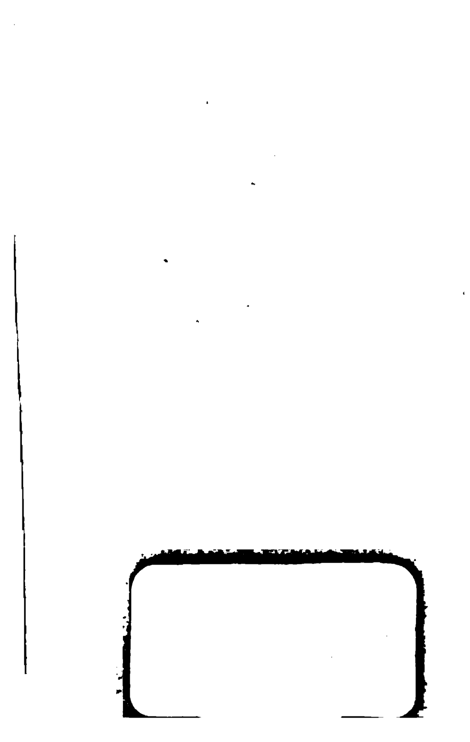
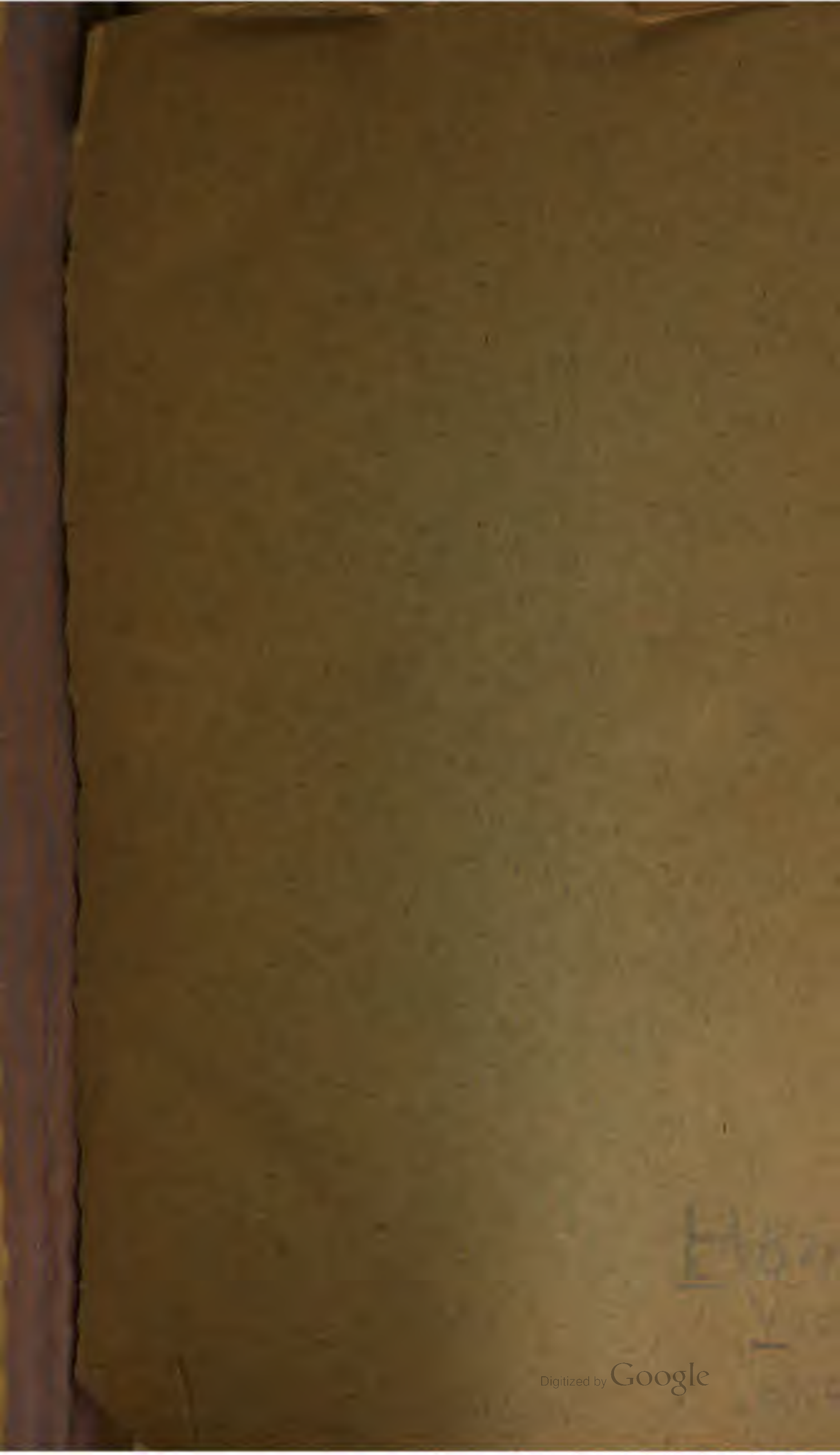




DAS HOMERISCHE TROJA
nach d'Anville und le Chevalier



Ilias

HOMERS ILIAS

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND

mit einer Karte von Troja.

Homers Ilias

von

Iohann Heinrich Voss.

I. — XII. Gesang.

Dritte verbesserte Auflage.

Tübingen
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1806.

DIE WEIHE.

Stolberg, über der stadt am besegelten busen der Ostsee,
Nahe der fruchtbaren flur, wo der dänische pflüger den deutschen,
Dieser den Dänen versteht, dem geëngeten erbe der Angeln:
Kränzet den bord, der des meers einst höhere fluten zurükzwang,
Dunkles gehölz, und schauert dem wanderer grauen der vorzeit. 5
Dort vom sinnenden gang' an dem quell ausruhend des abhangs,
Horcht' ich der lockenden wachtel im grünlichen rauche der ähren,
Durch der woge geräusch und des fernher säuselnden südes.
Über mir weht' anmutig mit änderndem grüne der buchbaum,
Weitgewölbt; und es traf ein flüchtiger schimmer der sonne 10
Jezo das stechpalmlaub, das blinkende, jezo den finster
Perlenden quell, jezt blendend das lied des ionischen sängers.
Wonniger schon in das herz vom bezauberten blatte sich schwingend,
Scholl mir der hehre gesang: schnell leuchtet' es; hain und gefilde
Schwanden in licht; wohllaute, wie liebender nachtigallen, 15
Tönten; und rosengedüft, doch duftender, athmete ringsum.
Siehe, da trat aus dem licht ein unsterblicher; seine gestalt war

Morgenglanz, durchwallend die nebelhülle, wie nordschein;
Lorber kränzt' ihm die harf', und die silberlockige scheitel.
Als ich den staunenden blick abwendete, faſste der heros 20
Sanft mir die hand; und in langen entzückungen bebte das herz auf.
Jener begann nun freundlich, und redete laute des himmels:

Wende dich nicht so bange, du hyperborischer jüngling;
Hebe den blick, dir bin ich der trauliche sänger von Chios,
Welchen du oft mit dem laut inbrünstiger liebe genennet, 25
Einsamer, wann du mein bild anstaunetest, oder den nachhall
Meines gesangs, unwissend, daſs vater Homer *dich umschwebte.*
Jezt mit himmlischer harf' in dem chor der verklärteren sing' ich
Gott, unsichtbar und hehr, um des allerheiligsten eingang.
Einst mit irdischer saite vor noch unmündigen völkern 30
Sang ich den sichtbaren gott im heiligthume der schöpfung,
Sein, den der seligste nicht ausnennt, vielnamiges abbild.
Kindlich flocht mein gesang der menschlichkeit edlere blumen,
Tugenden, die aufblühten am stral des gemeinsamen lichtes;
Einfalt goldener sitt', und herzlichkeit; dankende ehrfurcht 35
Vor der natur und der kunst wohlthätigen kräften, der urkraft
Genien; frommes gefühl für vaterland und erzeuger;
Heiligen bund der vermählung, des hausherrn und der genossen;
Weisheit in that, in red' und gesang, und schirmenden mannsinn.
Diese mit geistiger schön' aufsprossende blüte des guten 40
Gab ich, in kränze gereiht, der jungen ionischen sprache,
Denn mir gebot allvater, zur priesterin an dem orakel
Seiner natur sie zu weihn, die holdanredende jungfrau:
Daſs sie die blumen erfrischte mit täglicher sprenge des nektars,
Und, um die scheitel gekränzt, weissagete. Tugend und anmut 45
Sang ihr freundlicher mund; rings ward den gemilderten völkern

Heilig und hehr die natur, des unendlichen sichtbare gottheit.
Aber ein schwarm, abhold der vernunft, in barbarischem wahnsinn,
Schwärmte daher, nachtgleich, und zerschlug der geläuterten menschheit
Heiligthum und altar und purpurblumigen festhain; 50
Daſs mit geretteten kränzen die priesterin kaum in die felskluft
Floh, und starb. Nur einzeln umgehn tiefsinnige waller
Noch den schutt, und hören mit lauschendem ohr in der felskluft
Leisen gesang, gleich ferne verhallendem harfengelispel.
Sohn der edleren sprache Teutonia, die mit der jüngern 55
Schwester Ionia gern auf thrakischen bergen um Orfeus
Spielte, von einerlei kost der nektartraube begeistert;
Dann in dem bardenhain unsträflicher Hyperboreier,
Oft, von Apollon besucht, mit dem heiligen volke der freiheit
Heilig und frei, die gespielen verachtete, welche von jedem 60
Sieger entehrt, nachhallten gebotene worte des auslands:
Heb' aus dem staube den sinn zu göttlicher rede verständniſs,
Daſs für den keuschen altar der Teutonia du, ein geweihter
Herold, meines gesangs nektarische kränze heraufbringst.
Dich wird nächtlich umwehn mein geist mit ahndendem tiefsinn 65
Und vollherziger liebe für jegliche kraft und schönheit;
Bis der natur einfalt und eigene gröſse du darstellst
Durch reintönendes worts lebendigkeit. Wandele mutig
Fort auf der mühsamen bahn, dem waltenden führer vertrauend.
Wie, von der sonne geführt, hinwallt die beleberin erde; 70
Jezt in sturm und gewölk, und jezt in ätherischer klarheit,
Strebet sie fort, und erfreut mit licht und wärme die völker:
Also streb', o genoſs, durch freud' und schmerz auf der laufbahn,
Nicht abwankend vom ziel, mit getrost ausharrendem eifer.
Endlich nah', ungeschreckt von dem lerm unholdes gevögels, 75

Das aus dem schutt zanksüchtig emporschwärmt; steig' in die felskluft
Demutsvoll, und empfahe (sie reicht kein teuschendes unbild)
Aus der Ionia hand weihkränz' und belebenden nektar.
Dir, wie vordem mir, danke die welt nicht, aber die nachwelt.

So die gestalt, und verschwand. Da floſs in betäubenden schlummer 80
Sanft mein leben dahin; mir war, als wallete ringsum
Purpurgewog', einwiegend den geist in melodischem tonfall.
Endlich erwacht' ich vom traum, und schauderte. Hain und gefilde
Grünten wie vor; doch die sonn', in glühende fluten sich tauchend,
Schien mir unter den zweigen mit röthlichem schimmer ins antliz. 85

Jezo ging ich, umnickt von thauigen ähren, den fuſssteig,
Welcher den blühenden rocken durchschlängelte, freudig und ernstvoll;
Und bald hatt' ich erreicht die trauliche pforte des gartens,
Wo sie entgegen mir hüpfte, die braut mit offenen armen.
Aber so bleich, mein lieber, so unruhvoll und so heftig? 90
Sprach sie mit forschendem blick; allein ich wandte des tages
Gluten vor, und verhehlte der schmeichlerin, was mir geschehn war.

I L I A S.

ERSTER GESANG.

INHALT.

Den priester Chryses zu rächen, dem Agamemnon die tochter vorenthielt, sendet Apollon den Achaiern eine tödliche krankheit. Agamemnon zankt mit Achilleus, weil er durch Kalchas die befreiung der Chryseïs fodern ließ, und nimt ihm sein ehrengeschenk, des Brises Tochter. Dem zürnenden Achilleus verspricht Thetis hülfe. Entsendung der Chryseïs, und versöhnung Apollons. Der Thetis gewährt Zeus so lange sieg für die Troer, bis ihr sohn genugthuung erhalte. Unwille der Here gegen Zeus. Hefästos besänftigt beide.

ILIAS.

ERSTER GESANG.

Singe den zorn, o göttin, des Peleiaden Achilleus,
Ihn, der entbrannt den Achaiern unnennbaren jammer erregte,
Und viel tapfere seelen der heldensöhne zum Aïs
Sendete, aber sie selbst zum raub' ausstrekte den hunden,
Und dem gevögel umher: so ward Zeus wille vollendet: 5
Seit dem tag', als einst durch bitteren zank sich entzweiten
Atreus sohn, der herscher des volks, und der edle Achilleus.
Wer der unsterblichen reizte sie auf zu feindlichem hader?
Leto's sohn und des Zeus. Denn der, dem könige zürnend,
Sandte verderbliche pest durch das heer; und es sanken die völker: 10
Drum weil ihm den Chryses beleidiget, seinen priester,
Atreus sohn. Denn er kam zu den rüstigen schiffen Achaia's,
Frei zu kaufen die tochter, und bracht' unendliche lösung,
Tragend den lorberschmuk des treffenden Föbos Apollon
Um den goldenen stab; und er flehete allen Achaiern, 15
Aber zumeist den Atreiden, den zween heerfürsten der völker:

Atreus söhn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
Euch verleihe die macht der unsterblichen auf dem Olympos,
Priamos stadt zu vertilgen, und wohl nach hause zu kehren;
Doch Mir gebt die tochter zurük, und empfahet die lösung, 20
Ehrfurchtsvoll vor Zeus ferntreffendem sohn Apollon.

Jezo gebot beifallend das sämtliche heer der Achaier,
Jenen priester zu scheun, und die köstliche lösung zu nehmen.
Aber nicht Agamemnon, des Atreus sohne, gefiel es,
Nein, er entsandt' ihn mit schmach, und befahl mit drohender rede: 25

Dafs ich nimmer, o greis, bei den räumigen schiffen dich treffe,
Weder anizt hier zaudernd, noch wiederkehrend in zukunft!
Kaum sonst möchte dir helfen der stab, und der lorber des gottes!
Jene lös' ich dir nie, bis einst das alter ihr nahet,
Wann sie in unserem haus' in Argos, fern von der heimat, 30
Mir als weberin dient, und meines bettes genossin!
Gehe denn, reize mich nicht; dafs wohlbehalten du heimkehrst!

Jener sprachs; doch Chryses erschrak, und gehorchte der rede.
Schweigend ging er zum strande des weitaufrauschenden meeres;
Und wie er einsam jezt hinwandelte, flehte der alte 35
Viel zum herscher Apollon, dem sohn der lockigen Leto:

Höre mich, gott, der du Chrysa mit silbernem bogen umwandelst,
Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherschest,
Smintheus! hab' ich dir einst den gefälligen tempel gedecket,
Oder hab' ich dir je von erlesenen farren und ziegen 40
Fette schenkel verbrannt; so gewähre mir dieses verlangen:
Meine thränen vergilt mit deinem geschofs den Achaiern!

Also rief er betend; ihn hörete Föbos Apollon;

Und von den höhn des Olympos enteilet' er, zürnendes herzens,
Auf der schulter den bogen und wohl verschlossenen köcher. 45
Laut erschollen die pfeil' an der schulter des zürnenden gottes,
Als er einher sich schwang; er wandelte, düsterer nacht gleich;
Sezte sich drauf von den schiffen entfernt, und schnellte den pfeil ab;
Und ein schreklicher klang entscholl dem silbernen bogen.
Nur maulthier' erlegt' er zuerst, und hurtige hunde: 50
Doch nun gegen sie selbst das herbe geschofs hinwendend,
Traf er; und rastlos brannten die todtenfeuer in menge.

Schon neun tage durchflogen das heer die geschosse des gottes.
Drauf am zehnten berief des volks versammlung Achilleus,
Dem in die seel' es legte die lilienarmige Here; 55
Denn sie fühlete schmerz, die Danaer sterben zu sehen.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die versammlung gedrängt war;
Trat hervor und begann der mutige renner Achilleus:

Atreus sohn, nun denk' ich, wir ziehn den vorigen irrweg
Wieder nach hause zurük, wofern wir entrinnen dem tode; 60
Weil ja zugleich der krieg und die pest hinraft die Achaier.
Aber wohlan, fragt einen der opferer, oder der seher,
Oder der traumweissager; auch träume ja kommen von Zeus her;
Dafs er melde, warum so eifere Föbos Apollon:
Ob versäumte gelübd' ihn erzürneten, ob hekatomben: 65
Wenn vielleicht der lämmer gedüft und erlesener ziegen
Er zum opfer begehrt, uns abzuwenden das unheil.

Alfo redete jener, und sezte sich. Wieder erhub sich
Kalchas der Thestoride, der weifeste vogelschauer,
Der erkannte, was ist, was sein wird, oder zuvor war, 70

Der gen Ilios auch der Danaer schiffe geleitet,
Durch wahrsagenden geist, deſs ihn würdigte Föbos Apollon:
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Peleus sohn, du gebeutst mir, o göttlicher, auszudeuten
Diesen zorn des Apollon, des fernhintreffenden herschers. 75
Gerne will Ichs ansagen; du merk', und schwöre mir heilig,
Daſs du gewiſs willfährig mit wort und händen mir helfest.
Denn leicht möcht' erzürnen ein mann, der mächtiges ansehns
Argos völker beherscht, und dem die Achaier gehorchen.
Stärker ja ist ein könig, der zürnt dem geringeren manne. 80
Wenn er auch die galle den selbigen tag noch zurükhält;
Dennoch hegt er beständig den heimlichen groll in dem busen,
Bis er ihn endlich gekühlt. Du denke denn, ob du mich schüzest?

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Sey getrost, und erkläre den götterwink, den du wahrnahmst. 85
Denn bei Apollon fürwahr, Zeus lieblinge, welchen du, Kalchas,
Anflehst, wann den Achaiern der götter rath du enthüllest:
Keiner, so lang' Ich leb', und das licht auf erden noch schaue,
Soll bei den räumigen schiffen mit kränkender hand dich berühren,
Aller Achaier umher! und nenntest du selbst Agamemnon, 90
Der nun mächtig zu sein vor allem volke sich rühmet!

Jezo begann er getrost, und sprach, der untadliche seher:
Nicht versäumte gelübd' erzürnten ihn, noch hekatomben;
Sondern er zürnt um den priester, den also entehrt' Agamemnon,
Nicht die tochter befreit', und nicht annahm die erlösung: 95
Darum gab uns jammer der Treffende, giebt ihn hinfort auch.
Nicht zieht jener zuvor die schrekliche hand vom verderben,

Bis man dem liebenden vater das freudigblickende mägdlein
Hingiebt, frei, ohn' entgelt, und mit heiliger sühnhekatombe
Heim gen Chrysa sie führt. Dann möchten wir gnade gewinnen. 100

Alſo redete jener, und sezte sich. Wieder erhub sich
Atreus heldensohn, der völkerfürst Agamemnon,
Zürnend vor schmerz; ihm schwoll sein finsteres herz von der galle
Schwarz umströmt; und den augen entfunkelte stralendes feuer.
Gegen Kalchas zuerst mit drohendem blicke begann er: 105

Unglükſseher, der nie ein erfreuliches wort mir geredet!
Immerdar nur böses, erfreut dein herz, zu verkünden!
Gutes hast du noch nimmer geweissagt, oder vollendet!
Jezt auch meldest du hier als götterspruch den Achaiern,
Darum habe dem volk der Treffende wehe bereitet, 110
Weil ich für Chryses tochter die köstliche gabe der lösung
Anzunehmen verwarf. Denn traun! weit lieber behielt' ich
Solche daheim; da ich höher wie Klytämnestra sie achte,
Meiner jugend vermählte: denn nicht ist jene geringer,
Weder an bildung und wuchs, noch an geist und künstlicher arbeit. 115
Dennoch geb' ich sie willig zurük, ist solches ja besser.
Lieber mög' ich das volk errettet schaun, denn verderbend.
Gleich nur ein ehrengeschenk mir gefertiget, daſs ich allein nicht
Ungeehrt in dem volk hier sei; nie wäre das schiklich!
Denn das seht ihr alle, daſs mein geschenk mir entgehet. 120

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Atreus sohn, ruhmvoller, du habbegierigster aller,
Was denn verlangst du zum ehrengeschenk von den edlen Achaiern?
Nirgends wissen wir doch des gemeinsamen vieles verwahret;

Sondern was wir aus städten erbeuteten, wurde getheilet; 125
Auch nicht ziemt es dem volke, das einzele wieder zu sammeln.
Aber entlafs du jezo dem gotte sie; und wir Achaier
Wollen sie dreifach ersezen und vierfach, wenn uns einmál Zeus
Gönnen wird, der Troer befestigte stadt zu verwüsten.

Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Agamemnon: 130
Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus,
Sinn' auf trug, nie wirst du mich schlau umgehn, noch bereden!
Willst du, indefs Dir bleibt das geschenk, dafs ich selber umsonst hier
Size, des meinen beraubt? und gebietest mir, frei sie zu geben?
Wohl denn, wofern mir ein andres verleihn die edlen Achaier, 135
Meinem sinn' es erlesend, das mir ein voller ersaz sei!
Aber verleihn sie es nicht, dann komm' ich selber, und nehm' es,
Deines vielleicht, auch des Ajas geschenk wohl, oder Odysseus,
Führ' ich hinweg; und zürnen vielleicht wird, welchem ich nahe!
Doch von solcherlei dingen ist zeit zu reden auch künftig. 140
Auf nun, ein schwärzliches schif zieht schnell in die heilige meerflut;
Sammelt hinein vollzählig die ruderer; bringt auch Apollons
Hekatomb'; und sie selbst, des Chryses rosige tochter,
Führet hinein; und gebieter des schifs sei der könige einer:
Ajas, oder der held Idómeneus, oder Odysseus, 145
Oder auch du, Peleide, du schreklichster unter den männern!
Dafs du den Treffenden uns durch heilige opfer besänftigst.

Finster schaut' und begann der mutige renner Achilleus:
Ha, du in unverschämtheit gehülleter, sinnend auf vortheil!
Wie doch gehorcht dir willig noch einer im heer der Achaier, 150
Einen gang dir zu gehn, und kühn mit dem feinde zu kämpfen?

Nicht ja wegen der Troer, der lanzenkundigen, kam ich
Mit hieher in den streit; gar nichts sind jene mir schuldig.
Denn nie haben sie mir die rosse geraubt, noch die rinder;
Nie auch haben in Ftia, dem scholligen männergefilde, 155
Meine frucht sie verlezt; indem viel raumes uns sondert,
Waldbeschattete berg', und des meers weitrauschende wogen.
Dir, schamlosester mann, dir folgten wir, dafs du dich freutest;
Nur Menelaos zu rächen, und dich, du ehrevergefsner,
An den Troern! Das achtest du nichts, noch kümmert dich solches! 160
Selbst nun drohest du mir mein ehrengeschenk zu entreifsen,
Welches mit schweifs ich errungen, und mir verehrt die Achaier!
Hab' ich doch nie ein geschenk, wie das deinige, wann die Achaier
Eine bevölkerte stadt des troischen volkes verwüstet;
Sondern die schwerste last des tobenden schlachtengetümmels 165
Trag' ich mit meinem arm: doch kommt zur theilung es endlich,
Dein ist das gröfste geschenk; und Ich, mit wenigem fröhlich,
Kehre heim zu den schiffen, nachdem ich erschlaft von dem streite.
Doch nun geh' ich gen Ftia! denn weit zuträglicher ist es, 160
Heim mit den schiffen zu gehn, den gebogenen! Schwerlich auch wirst du,
Weil du alhier mich entehrst, noch schäz' und güter dir häufen!

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Fliehe nur, wenns dein herz dir gebeut! Nie werd' ich fürwahr dich
Anflehn, meinethalb zu verziehn! Mir bleiben noch andre,
Ehre mir zu erwerben; zumal Zeus waltende vorsicht! 175
Siehe verhafst mir bist du vor allen beseligten herschern!
Immer hast du den zank nur geliebt, und kampf und befehdung!
Wenn du ein stärkerer bist, ein gott hat dir solches verliehen!

Schiffe denn heim, du selbst mit den deinigen, dafs du in ruhe
Myrmidonen gebieteſt! denn Du bist nichts mir geachtet; 180
Nichts auch gilt mir dein grollen! vielmehr noch droh' ich dir also:
Weil mir Chryses tochter hinwegnimt Föbos Apollon,
Werd' ich sie mit eigenem schif und eignen genossen
Senden; allein ich hole die rosige tochter des Brises
Selbst mir aus deinem gezelt, dein ehrengeschenk: dafs du lernest, 185
Wie viel höher ich sei als Du, und ein anderer zage,
Gleich sich mir zu wähnen, und so zu trozen ins antliz!

Jener sprachs; da entbrannte der Peleion', und das herz ihm
Unter der zottigen brust rathschlagete, wankendes sinnes:
Ob er, das schneidende schwert alsbald von der hüfte sich reifsend, 190
Trennen sie sollt' aus einander, und niederhaun den Atreiden;
Oder stillen den zorn, und die mutige seele beherschen.
Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung,
Und er das mächtige schwert schon hervorzog; nahte vom himmel
Pallas Athene, gesandt von der lilienarmigen Here, 195
Die für beide zugleich in liebender seele besorgt war.
Hinter ihn trat sie, und fafste das bräunliche haar des Peleiden,
Ihm allein sich enthüllend; der anderen schaute sie keiner.
Staunend zukte der held, und wandte sich: plözlich erkannt' er
Pallas Athene's gestalt, und fürchterlich stralt' ihm ihr auge. 200
Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Warum, o tochter Zeus des Ägiserschütterers, kamst du?
Etwa den frevel zu schaun von Atreus sohn Agamemnon?
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:
Sein unbändiger stolz wird einst noch das leben ihm kosten! 205

Drauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Deinen zorn zu stillen, gehorchtest du, kam ich vom himmel;
Denn mich sendete Here, die lilienarmige göttin,
Die für beide zugleich in liebender seele besorgt ist.
Aber wohlan, lafs fahren den streit, und zucke das schwert nicht. 210
Magst du mit worten ihn doch beleidigen, wie es dir einfällt.
Denn ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:
Einst wird dir noch dreimal so herliche gabe geboten,
Wegen der heutigen schmach. Drum fasse dich nun, und gehorch uns.

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus: 215
Euer wort, o göttin, geziemet es, wohl zu bewahren,
Welche wut auch im herzen sich hebt; denn solches ist besser.
Wer dem gebot der götter gehorcht, den hören sie wieder.

Sprachs, und hemmte die nervichte hand an dem silbernen hefte,
Stiefs in die scheide zurük das mächtige schwert, und verwarf nicht 220
Athenäas gebot. Sie wandelte drauf zum Olympos,
In den palast des donnernden Zeus, zu den anderen göttern.

Doch der Peleide begann mit erbitterten worten von neuem
Gegen des Atreus sohn; denn noch nicht' ruht er vom zorne: 224

Trunkenbold, mit dem blicke des hunds, und dem mute des hirsches!
Niemals weder zur schlacht mit dem sämtlichen volk dich zu rüsten,
Noch zum hinterhalte zu gehn mit den edlen Achaia's,
Hast du im herzen gewagt! das scheinen dir schrecken des todes!
Zwar behaglicher ist es, im weiten heer der Achaier
Ihm das geschenk zu entwenden, wer dir entgegen nur redet! 230
Volkverschlingender könig! denn nichtigen menschen gebeutst du!
Oder du hättest, Atreide, das leztemal heute gefrevelt!

Aber ich sage dir an, und mit heiligem eide beschwör' ichs!
Wahrlich bei diesem zepter, der niemals blätter und zweige
Wieder zeugt, nachdem er den stumpf im gebirge verlassen; 235
Nie mehr sprofst er empor, denn ringsum schälte das erz ihm
Laub und rinde hinweg; und edele söhne Achaia's
Tragen ihn jezt in der hand, die richtenden, welchen Kronion
Seine geseze vertraut: dies sei dir die grofse betheurung!
Wahrlich vermifst wird Achilleus hinfort von den söhnen Achaia's 240
Allzumal; dann suchst du umsonst, wie sehr du dich härmest,
Rettung, wenn sie in schaaren, vom männermordenden Hektor
Niedergestürzt, hinsterben; und tief in der seele zernagt dich
Zürnender gram, dafs den besten der Danaer nichts du geehret!

Also sprach der Peleid', und warf auf die erde den zepter 245
Hell mit goldenen buckeln geschmükt; dann sezt' er sich nieder.
Gegen ihn stand der Atreid', und wütete. Jezo erhub sich
Nestor mit holdem gespräch, der tönende redner von Pylos,
Dem von der zung' ein laut wie des honiges süfse daherflofs,
Diesem waren schon zwei der redenden menschengeschlechter 250
Abgewelkt, die vordem ihm zugleich aufwuchsen und lebten,
Dort in der heiligen Pylos; und jezt das dritte beherscht' er.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Wehe, wie grofses leid dem achaiischen lande herannaht!
Traun, wohl freun wird sich Priamos defs, und Priamos söhne, 255
Auch das volk der Troer wird hoch frohlocken im herzen,
Wenn sie das alles gehört, wie Ihr durch zank euch ereifert,
Ihr die ersten Achaier im rath, und die ersten im kampfe.
Aber gehorcht! ihr beide seid jüngerer jahre, denn Ich bin!

Denn schon vormals pflog ich mit stärkeren männern gemeinschaft, 260
Als Ihr seid; und dennoch verachteten jene mich nimmer!
Solche männer ersah ich nicht mehr, und ersehe sie schwerlich,
So wie Peirithoos war, und der völkerweidende Dryas,
Käneus auch, und der held Exadios, auch Polyfemos.
Traun, das waren die stärksten der lebenden erdebewohner, 265
Waren selbst die stärksten, und kämpfeten wider die stärksten,
Wider die Bergkentauren, und übeten grause vertilgung.
Seht, und jenen war Ich ein kriegsgenofs, der aus Pylos
Kam, aus entlegenem lande der welt; denn sie riefen mich selber;
Und ich kämpfte das meinige mit. Doch jene vermöchte 270
Keiner, so viel nun leben des menschengeschlechts, zu bekämpfen.
Dennoch hörten sie rath von mir, und gehorchten dem worte.
Aber gehorcht auch ihr; denn rath zu hören ist besser.
Weder Du, wie mächtig du seist, nim jenem das mägdlein;
Sondern lafs, was ihm Einmal zum dank verliehn die Achaier: 275
Noch auch Du, o Peleid', erhebe dich wider den könig
So voll troz; denn es ward nie gleicher ehre ja theilhaft
Ein bezepterter könig, den Zeus mit ruhme verherlicht.
Wenn du ein stärkerer bist, und sohn der göttlichen mutter;
Ist er mächtiger doch, weil mehrerem volk er gebietet. 280
Atreus sohn, lafs fahren den zorn; und ich selbst will Achilleus
Anflehn, auch sein herz zu besänftigen, ihn der die grofse
Schuzwehr ist den Achaiern gesamt im verderbenden kriege.

Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Agamemnon:
Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet. 285
Aber der mann will immer den anderen allen zuvor sein;

Allen will er gebieten im heer, und alle beherschen,
Allen gesez' austheilen, die niemand, mein' ich, erkennet!
Wenn sie ja lanzenkund' ihm verliehn, die ewigen götter;
Stellen sie darum ihm frei, auch schmähungen auszurufen? 290

Ihm in die red' einfallend begann der edle Achilleus:
Ja fürwahr, ein feiger und nichtiger müfst' ich genannt sein,
Wenn ich in allem mich dir demütigte, was du nur aussprichst!
Andern gebeut du solches nach willkühr; aber nur mir nicht
Winke befehl; Ich möchte hinfort dir wenig gehorchen! 295
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Niemals heb' ich die arme zum streit auf, wegen des mägdleins,
Weder mit dir, noch andern; ihr gabt, und nehmet sie wieder.
Aber so viel mir sonst bei dem dunkelen schiffe sich findet,
Davon nimst du mir schwerlich das mindeste, wider mein wollen. 300
Oder wohlan, versuch' es! damit sie alle mit ansehn,
Wie alsbald an der lanze dein schwarzes blut mir herabtrieft!

Also haderten beide mit widerstrebenden worten,
Standen dann auf, und trennten den rath bei den schiffen Achaia's.
Peleus sohn, zu den zelten gewandt und schwebenden schiffen, 305
Wandelte, samt Mönetios sohn und seinen genossen.

Doch der Atreid' hiefs ziehen ein hurtiges schif in die meerflut;
Wählete zwanzig hinein der ruderer, bracht' auch Apollons
Hekatomb'; und darauf des Chryses rosige tochter
Führt' er hinein; und gebieter des schifs war der weise Odysseus. 310
Alle nun eingestiegen durchsteuerten flüssige pfade.

Drauf hiefs Atreus sohn sich entsündigen alle Achaier:
Und sie entsündigten sich, und warfen ins meer die befleckung,

Opferten dann für Apollon vollkommene sühnhekatomben,
Mutiger stier' und ziegen, am strand des verödeten meeres; 315
Und hoch wallte der duft in wirbelndem rauche gen himmel.

So war alles im heere beschäftiget. Doch Agamemnon
Liefs nicht ruhn, was er zankend zuvor gedroht dem Achilleus;
Sondern Talthybios schnell und Eurybates rief der beherscher,
Die herold' ihm waren und rasch aufwartende diener; 320

Gehet hin zum gezelte des Peleiaden Achilleus;
Nehmt an der hand, und bringt des Brises rosige tochter.
Wenn er sie nicht ausgäbe, so möcht' ich selber sie nehmen,
Hin mit mehreren kommend; was ihm noch schreklicher sein wird!

Jener sprachs, und entliefs sie, die drohenden worte befehlend. 325
Ungern gingen sie beid' am strand des verödeten meeres,
Bis sie die zelt' und schiffe der Myrmidonen erreichten.
Ihn nun fanden sie dort am gezelt und dunkelen schiffe
Sizend; und traun, nicht wurde des anbliks fröhlich Achilleus.
Beide, bestürzt vor scheu und ehrfurcht gegen den könig, 330
Standen, und wageten nichts zu verkündigen, oder zu fragen.
Aber er selbst vernahm es in seinem geist, und begann so:

Freude mit euch, herold', ihr boten Zeus und der menschen!
Nahet euch! Ihr nicht traget die schuld mir; nein Agamemnon,
Der euch beide gesandt, um Brises rosige tochter. 335
Auf denn, führe heraus das mägdelein, edler Patroklos,
Und lafs jene sie nehmen. Doch sein sie selber mir zeugen,
Vor den seligen göttern, und vor den sterblichen menschen,
Auch vor dem könige dort, dem wüterich: Wenn man hinfort noch
Meiner hülfe bedarf, dem schmählichen jammer zu steuern 340

Jenes volks...! Ha, wahrlich er tobt in verderblichem wahnsinn,
Blind im geiste zugleich vorwärts zu schauen und rükwarts,
Daſs bei den schiffen er sichre das streitende heer der Achaier!

Jener sprachs; da gehorchte dem freund sein trauter Patroklos,
Führt' aus dem zelt, und gab des Brises rosige tochter 345
Jenen dahin; und sie kehrten zurük zu den schiffen Achaia's.
Ungern ging mit ihnen das mägdelein. Aber Achilleus
Weint', und sezte sich schnell, abwärts von den freunden gesondert,
Hin an des meeres gestad', und schaut' in das finstre gewässer.
Viel nun fleht er zur mutter, der trautesten, breitend die hände: 350

Mutter, dieweil du mich nur für wenige tage gebarest,
Sollte mir ehre jedoch der Olympier jezo verleihen,
Der hochdonnernde Zeus! doch gar nichts ehrt er mich jezo!
Siehe, des Atreus sohn, der völkerfürst Agamemnon,
Hat mich entehrt, und hält mein geschenk, das er selber geraubet! 355

Also sprach er bethränt; da hört' ihn die trefliche mutter,
Wo in des meeres abgründen sie saſs bei dem grauen erzeuger.
Eilendes schwungs entstieg sie der finsteren flut, wie ein nebel;
Und nun sezte sie nahe sich hin vor den thränenbenezten,
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, also beginnend: 360

Liebes kind, was weinst du? und was betrübt dir die seele?
Sprich, verhehle mir nichts; damit wir es beide wissen.

Doch schwerseufzend begann der mutige renner Achilleus:
Mutter, du weiſst das alles; was soll ichs dir noch erzählen?
Thebe belagerten wir, Eëtions heilige veste, 365
Und verwüsteten sie, und führeten alles von dannen.
Redlich theilten den raub die tapferen söhne Achaia's,

Und man erkohr dem Atreiden des Chryses rosige tochter.
Chryses darauf, der priester des treffenden Föbos Apollon,
Kam zu den rüstigen schiffen der erzumschirmten Achaier, 370
Frei zu kaufen die tochter, und bracht' unendliche lösung,
Tragend den lorberschmuk des treffenden Föbos Apollon
Um den goldenen stab; und er flehete allen Achaiern,
Aber zumeist den Atreiden, den zween heerfürsten der völker.
Jezo gebot beifallend das sämtliche heer der Achaier, 375
Jenen priester zu scheun, und die köstliche lösung zu nehmen.
Aber nicht Agamemnon, des Atreus sohne, gefiel es;
Nein, er entsandt' ihn mit schmach, und befahl mit drohender rede.
Zürnend vernahm es der greis, und entwandelte. Aber Apollon
Hörte des flehenden ruf; denn sehr war jener geliebt ihm. 380
Und nun sendet' er todesgeschofs; und die völker Achaia's
Starben in schaaren dahin, da rings die geschosse des gottes
Flogen im weiten heere der Danaer. Siehe da weissagt'
Uns ein kundiger seher den heiligen rath des Apollon.
Eilend befahl ich selber zuerst, den gott zu versöhnen. 385
Aber der Atreion' ereiferte: schnell sich erhebend,
Sprach er ein drohendes wort, das nun der vollendung genaht ist.
Jene geleiten im schif frohblickende söhne Achaia's
Heim nach Chrysa zurük, auch bringen sie gaben dem herscher.
Doch mir nahmen nur eben die herold' aus dem gezelte 390
Brises tochter hinweg, das ehrengeschenk der Achaier.
O wenn Du es vermagst, so hilf dem tapferen sohne!
Steig' empor zum Olympos, und flehe Zeus, wenn du jemals

Ihm mit worten das herz erfreuetest, oder mit thaten.
Denn ich habe dich oft in des vaters hause gehöret, 395
Wann du erzähltest mit ruhm, wie den schwarzumwölkten Kronion
Du allein von den göttern geschirmt vor schmählicher kränkung,
Als vordem ihn zu binden die andern Olympier drohten,
Here, und Poseidaon zugleich, und Pallas Athene.
Doch du kamst, o göttin, und lösetest ihn aus den banden. 400
Schnell zum hohen Olympos den Hundertarmigen rufend,
Den Briáreos nennen die himmlischen, aber Ägäon
Jeglicher mensch; denn er raget an kraft vor dem eigenen vater.
Der nun safs bei Kronion dem donnerer, freudiges trozes.
Drob erschraken die götter, und scheuten sich, jenen zu fesseln. 405
Seze nun, dessen erinnernd, zu ihm dich, fasse die knie' auch,
Ob es vielleicht ihm gefalle, den Troern schuz zu gewähren,
Aber zurük zu drängen zum lager und meer die Achaier,
Niedergehaun, bis sie alle sich sättigen ihres gebieters,
Auch er selbst, der Atreide, der völkerfürst Agamemnon, 410
Kenne die schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!

Aber Thetis darauf antwortete, thränen vergiefsend:
Wehe mir! dafs ich, mein kind, dich erzog, unselig geborner!
Möchtest du hier bei den schiffen doch frei von thränen und kränkung
Sizen; dieweil dein verhängnis so kurz nur währet, so gar kurz! 415
Aber zugleich frühwelkend und unglükselig vor allen
Wurdest du! Ja, dich gebar ich dem jammergeschik im palaste!
Dies dem donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre,
Geh' ich selber hinauf zum schneebedekten Olympos.

Du indeſs an des meers schnellwandelnden schiffen dich sezend, 420
Zürne dem Danaervolk, und des kriegs enthalte dich gänzlich.
Zeus ging gestern zum mahl der unsträflichen Aethiopen
An des Okeanos flut; und die himmlischen folgten ihm alle.
Aber am zwölften tag, dann kehret er heim zum Olympos.
Hierauf steig' ich empor zum ehernen hause Kronions, 425
Und umfass' ihm die knie'; und ihn zu bewegen erwart' ich.

Als sie solches geredet, enteilte sie. Jener allein nun
Zürnt' im geist, und gedachte des schöngegürteten weibes,
Das man mit troz und gewalt ihm hinwegnahm. Aber Odysseus
Kam und brachte gen Chrysa die heilige sühnhekatombe. 430
Als sie nunmehr in des ports tiefgründige räume gekommen,
Zogen sie ein die segel, und legten ins schwärzliche schiff sie;
Lehnten darauf zum behälter den mast, an den tauen ihn senkend,
Eilig hinab, und schoben das schif mit rudern zur anfuhrt;
Warfen dann anker hinaus, und befestigten seil' am gestade. 435
Aus nun stiegen sie selbst am wogenschlage des meeres,
Aus auch lud man das opfer dem treffenden Föbos Apollon;
Aus auch stieg Chryseïs vom meerdurchwallenden schiffe.
Diese nun führte sogleich zum altar der weise Odysseus,
Gab in des vaters hände sie hin, und redete also: 440

Chryses, mich sandte daher der völkerfürst Agamemnon,
Daſs ich die tochter dir brächt', und die sühnhekatombe dem Föbos
Opferte für die Achaier, den zorn zu versöhnen des herschers,
Der nun Argos volke so schmerzliches wehe verhänget.

Sprachs, und gab in die hände sie ihm; und freudig empfing er 445

Seine geliebteste tochter. Auch ordneten jene des gottes
Herliche sühnhekatomb' um den schöngebaueten altar;
Wuschen die hände sodann, und nahmen sich heilige gerste.
Laut nun betete Chryses empor, mit erhobenen händen:

Höre mich, gott, der du Chrysa mit silbernem bogen umwandelst,
Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherschest! 451
So wie schon du zuvor mich höretest, als ich dich anrief,
Wie du ehre mir gabst, und furchtbar schlugst die Achaier;
Also auch nun von neuem gewähre mir dieses verlangen:
Gieb dem Danaervolke der schmählichen plage genesung! 455

Also rief er betend; ihn hörete Föbos Apollon.
Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;
Beugten zurük sie die häls', und schlachteten, zogen die häut' ab,
Sonderten dann die schenkel, umwickelten solche mit fette
Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder. 460
Jezo verbrannt' es auf scheitern der greis, und dunkeles weines
Sprengt' er darauf; ihn umstanden die jünglinge, haltend den fünfzak.
Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;
Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse,
Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter. 465
Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet;
Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Füllten die jünglinge schnell die krüge zum rand mit getränke.
Wandten von neuem sich rechts, und vertheileten allen die becher. 470
Jene den ganzen tag versöhnten den gott mit gesange,

Schön anstimmend den Päan, die blühenden männer Achaia's,
Preisend des Treffenden macht; und er hörete freudiges herzens.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
Legten sich jene zur ruh an den haltenden seilen des schiffes. 475
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo schiften sie heim zum weiten heer der Achaier.
Günstigen hauch sandt' ihnen der treffende Föbos Apollon;
Und sie erhuben den mast, und spannten die schimmernden segel.
Voll nun schwellte der wind des segels mitt', und umher scholl 480
Laut die purpurne wog' um den kiel des gleitenden schiffes;
Und es durchlief die gewässer, den weg in eile vollendend.
Als sie nunmehr hinkamen zum weiten heer der Achaier;
Zogen das schwärzliche schif sie empor an die veste des landes,
Hoch auf den kiesigen sand, und breiteten drunter gebälk hin; 485
Selbst dann zerstreuten sie sich ringsher zu gezelten und schiffen.

Jener zürnt', an des meers schnellwandelnden schiffen sich sezend,
Peleus göttlicher sohn, der mutige renner Achilleus;
Niemals mehr in den rath, den männerehrenden, ging er;
Niemals mehr in die schlacht. Doch gram zernagte das herz ihm, 490
Dafs er blieb; er verlangte nur feldgeschrei und getümmel.

Als nunmehr die zwölfte der morgenröthen emporstieg;
Kehreten heim zum Olympos die ewigwaltenden götter
Alle zugleich; Zeus führte. Doch Thetis vergafs das geheifs nicht
Ihres sohns; sie enttauchte der woge des meers, und erhub sich 495
Schon in dämmernder frühe zum himmel empor und Olympos;
Fand nun den waltenden Zeus abwärts von den anderen sizend,

Auf der erhabensten kuppe des vielgezakten Olympos.
Und sie sezte sich nahe vor ihm, umschlang mit der linken
Seine knie', und berührt' ihn unter dem kinn mit der rechten; 500
Flehend zugleich begann sie zum herschenden Zeus Kronion:

Vater Zeus, wenn ich je mit worten dir, oder mit thaten,
Frommt' in der götter schaar; so gewähre mir dieses verlangen;
Ehre mir meinen sohn, der frühhinwelkend vor andern
Sterblichen ward! Doch hat ihn der völkerfürst Agamemnon 505
Jezo entehrt, und hält sein geschenk, das er selber geraubet!
Aber o räch' ihn Du, Olympier, ordner der welt, Zeus!
Stärke die Troer so lange mit siegskraft, bis die Achaier
Meinen sohn mir geehrt, und hoch mit ehre verherlicht!

Jene sprachs; ihr erwiederte nichts der Wolkenversammler; 510
Lange safs er und schwieg. Doch Thetis schmiegte sich fest ihm
An die umschlungenen knie', und flehete wieder von neuem:

Ohne falsch verheifse mir jezt, und winke gewährung;
Oder verweigere mirs! (nichts scheutest du!) dafs ich es wisse,
Ganz sei Ich vor allen die ungeehrteste göttin! 515

Unmuthsvoll nun begann der herscher im donnergewölk Zeus:
Heillos traun ist solches, dafs zank mit Here und feindschaft
Du mir erregst, wann jene durch schmähende worte mich aufreizt.
Zanket sie doch schon so im kreis der unsterblichen götter
Stets mit mir, und saget, ich helf' im streite den Troern. 520
Eile denn Du jezt wieder hinweg, dafs nicht dich bemerke
Here; doch mir sei die sorge des übrigen, bis ich vollendet.
Aber wohlan, mit dem haupte dir wink' ich es, dafs du vertrauest.

Solches ist ja meiner verheifsungen unter den göttern
Heiligstes pfand, denn nie ist wandelbar, oder betrüglich, 525
Noch unvollendet das wort, das mit winkendem haupt ich gewähret.

Also sprach, und winkte mit schwärzlichen brauen Kronion;
Und die ambrosischen locken des königes wallten ihm vorwärts
Von dem unsterblichen haupt; es erbebten die höhn des Olympos.

So rathschlageten beid', und trennten sich. Siehe, die göttin 530
Fuhr in die tiefe des meers vom glanzerhellten Olympos;
Zeus dann in seinen palast. Die unsterblichen standen empor ihm
Alle vom siz, dem vater entgegen zu gehn; und nicht einer
Harrte des kommenden dort, entgegen ihm traten sie alle.

Er nun nahte dem thron, und sezte sich. Aber nicht achtlos
Hatt' es Here bemerkt, wie geheim rathschlagte mit jenem 536
Nereus tochter des greises, die silberfüfsige Thetis.
Schnell mit kränkender rede zu Zeus Kronion begann sie:

Welcher gott hat wieder mit dir, o du schlauer, gerathschlagt?
Immer war es dir freude, von mir hinweg dich entfernend, 540
Heimlich ersonnenen rath zu genehmigen! Hast du doch niemals
Mir nur ein wort willfährig verkündiget, was du gedenkest!

Ihr antwortete drauf der menschen und ewigen vater:
Here, nur nicht alles getraue dir, was ich beschliefse,
Einzusehn; schwer würde dir das, und seist du gemahlin! 545
Zwar was dir zu hören vergönnt ist, keiner soll jenes
Früher erkennen denn du, der unsterblichen oder der menschen.
Doch was mir von den göttern entfernt zu beschliefsen genehm ist,
Solches darfst du mir nicht auskundigen, oder erforschen.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 550
Welch ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet!
Nie doch hab' ich zuvor mich erkundiget, oder geforschet;
Sondern ganz in ruhe beschliefsest du, was dir genehm ist.
Doch nun sorg' ich im herzen geängstiget, dafs dich beschwaze
Nereus tochter des greises, die silberfüfsige Thetis. 555
Denn sie safs in der frühe bei dir, und umschlang dir die kniee.
Ihr dann winkend, vermut' ich, gelobtest du, dafs du Achilleus
Ehren willst, und verderben der Danaer viel' an den schiffen.

Gegen sie rief antwortend der herscher im donnergewölk Zeus:
Immer, du wunderbare, vermutest du; spähest mich immer! 560
Doch nicht schaft dein thun dir das mindeste, sondern entfernter,
Wirst du im herzen mir stets: was dir noch schreklicher sein wird!
Wenn auch jenes geschieht, so wird mirs also gelieben!
Size dann ruhig und schweig', und gehorche du meinem gebote!
Kaum wohl schüzten dich sonst die unsterblichen all' im Olympos, 565
Trät' ich hinan, ausstreckend zu dir die unnahbaren hände!

Also Zeus; da erschrak die hoheitblickende Here;
Schweigend safs sie nunmehr, und bezwang die stürme des herzens,
Doch rings traurten im saale die göttlichen Uranionen.
Jezo begann Hefästos, der kunstberühmte, zu reden, 570
Seiner mutter zu gunst, der lilienarmigen Here:

Heillos traun wird solches zulezt noch, und unerträglich,
Wenn ihr beid' um sterbliche nun euch also entzweiet,
Und zu tumult aufreizet die himmlischen! Nichts ja geneufst man 574
Mehr von der freude des mahls; denn es wird je länger, je ärger!

Jezt ermahn' ich die mutter, wiewohl sie selber verstand hat,
Unserem vater zu nahn mit gefälligkeit, daſs er hinfort nicht
Schelte, der vater Zeus, und uns zerrütte das gastmahl.
Denn sobald er es wollte, der donnergott des Olympos,
Schmettert' er uns von den thronen; denn Er ist mächtig vor allen. 580
Aber wohlan, Du wollest mit freundlichen worten ihm schmeicheln;
Bald wird wieder zu huld der Olympier uns versöhnt sein.

Jener sprachs, und erhub sich, und nahm den doppelten becher,
Reicht' in die hand der mutter ihn dar, und redete also:

Duld', o theuere mutter, und fasse dich, herzlich betrübt zwar! 585
Daſs ich nicht, du geliebte, mit eigenen augen es sehe,
Wann er dich straft; dann sucht' ich umsonst, wie sehr ich mich härmte,
Rettung: schwerlich ja mag dem Olympier einer begegnen!
Denn schon einmal vordem, als abzuwehren ich strebte,
Schwang er mich hoch, an der ferse gefaſst, von der heiligen schwelle.
Ganz den tag durchflog ich, und spät mit der sinkenden sonne 591
Fiel ich in Lemnos hinab, und athmete kaum noch leben;
Aber der Sintier volk empfing mich gefallenen freundlich.

Sprachs; da lächelte sanft die lilienarmige Here;
Lächelnd nahm sie darauf aus der hand des sohnes den becher. 595
Jener schenkte nunmehr auch der übrigen götterversammlung
Rechts herum, dem kruge balsamischen nektar entschöpfend.
Doch unermeſsliches lachen erscholl den seligen göttern,
Als sie sahn, wie Hefästos in ämsiger eil' umherging.

Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne 600
Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles,

Nicht des saitengetöns von der lieblichen leier Apollons,
Noch des gesangs der Musen mit hold antwortender stimme.

Aber nachdem sich gesenkt des Helios leuchtende fackel,
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder, 605
Dort wo jedem vordem der hinkende künstler Hefästos
Bauete seinen palast mit kundigem geist der erfindung.
Zeus auch ging zum lager, der donnergott des Olympos,
Wo er zuvor ausruhte, wann süſser schlaf ihm genaht war:
Dorthin stieg er zu ruhn, mit der goldenthronenden Here. 610

ILIAS.

ZWEITER GESANG.

INHALT.

Zeus, des versprechens eingedenk, bewegt Agamemnon durc einen traum, die Achaier zur schlacht auszuführen. Rath der fü sten; dann volksversammlung. Agamemnon, das volk zu versu chen, befiehlt heimkehr; und alle sind geneigt. Odysseus, vo Athene ermahnt, hemmt sie. Thersites dringt schmähend auf hein kehr, und wird gestraft. Das beschämte volk, durch Odysseu und Nestor völlig gewonnen, wird von Agamemnon zur schlach aufgefodert. Frühmahl, opfer und anordnung des heers. Ver zeichnis der achaiischen völker. Die Troer in versammlung hö ren die botschaft, und rücken aus. Verzeichnis der troischen völker

ILIAS.

ZWEITER GESANG.

Alle nunmehr, die götter und gaulgerüsteten männer,
Schliefen die ganze nacht; nur Zeus nicht labte der schlummer:
Sondern er sann im geiste voll unruh, wie er Achilleus
Ehren möcht', und verderben der Danaer viel' an den schiffen.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste: 5
Einen teuschenden Traum zu Atreus sohne zu senden.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Eile mir, teuschender Traum, zu den rüstigen schiffen Achaia's;
Gehe dort ins gezelt zu Atreus sohn Agamemnon,

Ihm das alles genau zu verkündigen, was ich gebiete.
Heifs ihn rüsten zur schlacht die hauptumlokten Achaier,
Alle geschaart; denn jezo sei leicht ihm bezwungen der Troer
Weitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zwiefaches entschlusses
Sein die olympischen götter; bewegt schon habe sie alle
Here durch flehn; und hinab auf Ilios schwebe verderben.

Jene sprachs; und der Traum, sobald er die rede vernommen
Eilte hinweg, und kam zu den rüstigen schiffen Achaia's.
Hin nun eilt' er, und fand des Atreus sohn Agamemnon
Schlafend in seinem gezelt; ihn umflofs der ambrosische schlummer
Jener trat ihm zum haupt, gleich Neleus sohne gestaltet,
Nestorn, welchen zumeist vor den ältesten ehrt Agamemnon;
Dessen gestalt nachahmend, begann der göttliche Traum so:

Schlummerst du, Atreus sohn, des feurigen rossebezähmers?
Keinem richter gebührts die ganze nacht zu durchschlummern,
Dem zur hut sich die völker vertraut, und so mancherlei obliegt.
Auf, nun höre mein wort; ich komm' ein bote Kronions,
Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.
Rüsten heifst er zur schlacht die hauptumlokten Achaier,
Alle geschaart; denn jezo sei leicht dir bezwungen der Troer
Weitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zwiefaches entschlusses
Sein die olympischen götter; bewegt schon habe sie alle
Here durch flehn; und hinab auf Ilios schwebe verderben
Hoch von Zeus. Du merk' es im geiste dir, dafs dem gedächtnis
Nichts entfalle, nachdem du vom lieblichen schlummer erwacht b
Also sagte der Traum, und entwandelte von Agamemnon,
Welcher im geist nachsann, was nie zur vollendung bestimmt w

Denn er hofte noch heut des Priamos stadt zu erobern;
Thor! und erkannte nicht, was Zeus für thaten geordnet.
Denn er beschlofs noch jammer und angstgeschrei zu erregen
Troern zugleich und Achaiern im ungestüme der feldschlacht. 40
Jezo erwacht' er vom schlaf, noch umtönt von der göttlichen stimme;
Sezte sich aufrecht hin, und zog das weiche gewand an,
Sauber und neugewirkt, und warf den mantel darüber;
Unter die glänzenden füfs' auch band er sich stattliche solen;
Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln; 45
Nahm auch den herscherstab, den ererbeten, ewiger dauer;
Wandelte dann zu den schiffen der erzumschirmten Achaier.

Eos aber, die göttin, erstieg den hohen Olympos,
Dafs sie das licht ansagte dem Zeus und den anderen göttern.
Und er gebot herolden von hell austönender stimme, 50
Rings zur versammlung zu rufen die hauptumlokten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.

Einen rath zuerst der erhabenen ältesten sezt' er,
Am nestorischen schiffe, des herschenden greises von Pylos,
Vor den versammelten nun entwarf er die weise berathung: 55
Freunde, vernehmt; mir erschien ein göttlicher Traum in dem schlummer
Durch die ambrosische nacht; und ganz dem erhabenen Nestor
War an wuchs und gröfs' und gestalt er wunderbar ähnlich.
Dieser trat mir zum haupt, und redete, also beginnend:
Schlummerst du, Atreus sohn, des feurigen rossebezähmers? 60
Keinem richter gebührts die ganze nacht zu durchschlummern,
Dem zur hut sich die völker vertraut, und so mancherlei obliegt.
Auf, nun höre mein wort; ich komm' ein bote Kronions,

Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.
Rüsten heifst er zur schlacht die hauptumlokten Achaier, 6
Alle geschaart; denn jezo sei leicht dir bezwungen der Troer
Weitdurchwanderte stadt. Nicht mehr zwiefaches entschlusses
Sein die olympischen götter; bewegt schon habe sie alle
Here durch flehn; und hinab auf Ilios schwebe verderben
Hoch von Zeus. Du merk' es im geiste dir. — Dieses geredet, 7
Schwand er im fluge hinweg; und der liebliche schlummer verliefs mich
Auf, ob vielleicht uns zu rüsten gelingt die männer Achaia's!
Selber zuerst durch worte versuch' ich sie, wie es gebrauch ist,
Und ermahne zur flucht in vielgeruderten schiffen:
Ihr dann, anderswo andre, bewegt zu verweilen die völker. 7

Also redete jener, und sezte sich. Wieder erhub sich
Nestor, welcher gebot in Pylos sandigen fluren;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Hätte von solchem traum ein anderer mann uns erzählet; 8
Lug wohl nennten wir ihn, und sonderten uns mit verachtung.
Doch ihn sah, der den ersten im Danaervolke sich rühmet.
Auf, ob vielleicht uns zu rüsten gelingt die männer Achaia's!

Als er solches geredet, da schied er zuerst aus dem rathkrei
Rings dann standen sie auf, dem völkerhirten gehorchend,
Alle bezepterten fürsten. Heran dort stürzten die völker.
Wie wenn schaaren der bienen daherziehn, dichtes gewimmels,
Aus dem gehöhleten fels in beständigem schwarm sich erneuend
Jezt in trauben gedrängt umfliegen sie blumen des lenzes;
Andere hier unzählbar entflogen sie, andere dorthin:

Also zogen gedrängt von den schiffen daher und gezelten
Rings unzählbare völker am rand des tiefen gestades
Schaar an schaar zur versammlung. Entbrannt in der mitte war Ossa,
Welche, die botin Zeus, sie beschleunigte; und ihr gewühl wuchs.
Weit nun hallte der markt, und es dröhnete drunten der boden, 95
Als sich das volk hinsezt'; und getös war. Doch es erhuben
Neun herolde den ruf, und hemmeten, ob vom geschrei sie
Ruheten, und anhörten die gottbeseligten herscher.
Kaum safs endlich das volk, und hielt die gereiheten size;
Und es verstummt' ihr getön. Da erhub sich der held Agamemnon, 100
Haltend den herscherstab, den mit kunst Hefästos gebildet.
Diesen gab Hefästos dem waltenden Zeus Kronion;
Hierauf gab ihn Zeus dem bestellenden Argoswürger;
Hermes gab ihn, der herscher, dem rossebändiger Pelops;
Wieder gab ihn Pelops dem völkerweidenden Atreus; 105
Dann liefs Atreus ihn sterbend dem lämmerreichen Thyestes;
Aber ihn liefs Thyestes dem held Agamemnon zu tragen,
Viel eilande damit und Argos reich zu beherschen.
Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten worte:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares, 110
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere schuld mich verstricket!
Grausamer! welcher mir einst mit gnädigem winke gelobet,
Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja.
Aber verderblichen trug beschlofs er jezo, und heifst mich
Ruhmlos kehren gen Argos, nachdem viel volks mir dahinstarb. 115
Also gefällts nun wohl dem hocherhabnen Kronion,
Der schon vielen städten das haupt zu boden geschmettert,

Und noch schmettern es wird; denn sein ist siegende allmacht.
Schande ja daucht es und hohn noch spätem geschlecht zu vernehmen,
Daſs so umsonst ein solches, so groſses volk der Achaier 120
Niemals frommenden streit rastlos fortstreitet und kämpfet
Gegen mindere feind', und noch kein ende zu sehn ist.
Denn wofern wir wünschten, Achaiër zugleich und Troer,
Treuen bund uns schwörend, die zahl zu wissen von beiden:
Erst zu erlesen die Troer, so viel dort eigenes heerdes; 125
Wir dann ordneten uns je zehn und zehn, wir Achaier,
Einen mann der Troer für jegliche wählend zum schenken:
Viele der zehenden wohl entbehreten, mein' ich, des schenken.
So weit daucht mir gröſser die zahl der edlen Achaier,
Als dort wohnen der Troer in Ilios. Aber genossen 130
Sind aus vielen der städt' auch lanzenschwingende männer,
Deren macht mir verwehrt, und nicht, wie ich wollte, gestattet,
Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser.
Sind doch bereits neun jahre des groſsen Zeus uns vergangen,
Und schon stokt den schiffen das holz, und die seile vermodern; 135
Unsere weiber indeſs und noch unmündigen kinder
Sizen daheim, und schmachten nach uns: wir aber, umsonst hier,
Endigen nimmer das werk, um dessenthalb wir gekommen.
Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle:
Laſst uns fliehn in den schiffen zum lieben lande der väter; 140
Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

Jener sprachs; und allen das herz im busen bewegt' er,
Ringsumher in der menge, die nicht anhörten den rathschluſs.
Rege nun ward die versammlung, wie schwellende wogen des meeres

Auf der ikarischen flut, wann hoch sie der ost und der südwind 145
Aufstürmt, schnell dem gewölke des donnerers Zeus sich entstürzend
Wie wenn der kommende west unermeſsliche saaten erreget,
Zückend mit ungestüm, und hinabbeugt wallende ähren:
So war ganz die versammlung in aufruhr. Hin mit geschrei nun
Stürzte das volk zu den schiffen; empor stieg unter dem fuſstritt 150
Finsterer staub in die luft; sie ermunterten einer den andern,
Anzugreifen die schiff', und zu ziehn in die heilige meerflut.
Und man räumte die graben; es scholl gen himmel der heimwärts
Strebenden ruf; und den schiffen entzog man die stüzenden balken.

Jezo geschah den Argeiern auch troz dem schiksal die heimkehr, 155
Hätte nicht, zur Athene gewandt, so Here geredet:

Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter!
Also sollen nun heim zum lieben lande der väter
Argos völker entfliehn auf weitem rücken des meeres?
Lieſse man so dem Priamos ruhm, und den troischen männern 160
Helena, Argos kind, um welche so viel der Achaier
Hin vor Troja gesunken, entfernt vom vatergefilde?
Wandele gleich in das heer der erzumschirmten Achaier!
Hemme da jeglichen mann durch schmeichelnde red', und verbeut ihm
Nicht zu ziehen ins meer die zwiefachrudernden schiffe! 165

Jene sprachs; ihr gehorchte die herscherin Pallas Athene.
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos;
Schnell erreichte sie dann die rüstigen schiffe Achaia's.
Jezo fand sie Odysseus, an rathschluſs gleich dem Kronion,
Stehn; und nicht an sein schif, das schöngebordete schwarze, 170
Rühret' er, weil ihm der gram in herz und seele gedrungen.

Nahend redete Zeus blauäugige tochter Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Also wollt ihr nun heim zum lieben lande der väter
Fliehn, ihr alle gestürzt in vielgeruderte schiffe? 175
Liefset ihr so dem Priamos ruhm, und den troischen männern
Helena, Argos kind, um welche so viel der Achaier
Hin vor Troja gesunken, entfernt vom vatergefilde?
Wandele gleich in das heer der Danaer, nicht so gezaudert! 179
Hemme da jeglichen mann durch schmeichelnde red', und verbeut ihm,
Nicht zu ziehen ins meer die zwiefachrudernden schiffe!

Jene sprachs; da erkannte der held die stimme der göttin.
Schnell abwerfend den mantel, enteilet' er; aber den mantel
Hob Eurybates auf, sein herold, der ihm gefolgt war.
Jener, wie Atreus sohn Agamemnon gegen ihn herkam, 185
Nahm ihm den herscherstab, den ererbeten, ewiger dauer;
Hiermit durcheilt' er die schiffe der erzumschirmten Achaier.

Welchen der könige nun und edleren männer er antraf,
Freundlich hemmt' er diesen, mit schmeichelnden worten ihm nahend:

Seltsamer, nicht dir geziemts, wie ein feiger mann, zu verzagen! 190
Siz' in ruhe du selbst, und heifs auch ruhen die andern!
Denn noch weifst du ja nicht, wie der Atreione gesinnt sei.
Jezo vielleicht versucht er, und züchtiget bald die Achaier.
Denn nicht all' im rathe vernahmen wir, was er geredet.
Dafs nicht entbrenne sein zorn, und wüte durchs heer der Achaier! 195
Furchtbar ist der eifer des gottbeseligten königs;
Seine ehr' ist von Zeus, und ihn schirmt Zeus waltende vorsicht.

Welchen mann des volkes er sah, und schreiend wo antraf,

Diesen schlug sein zepter, und laut bedrohte das wort ihn:

Seltsamer, rege dich nicht, und hör' auf anderer rede, 200
Die mehr gelten denn Du! Unkriegerisch bist du und kraftlos,
Nie auch weder im kampf ein gerechneter, noch in dem rathe!
Nicht wir alle zugleich sind könige hier, wir Achaier!
Niemals frommt vielherschaft im volk; nur einer sei herscher,
Einer könig allein, dem der sohn des verborgenen Kronos 205
Zepter gab und geseze, dafs ihm die obergewalt sei.

Also durchherscht' er das heer, und ordnete; drauf zur versammlung
Stürzten die völker zurük, von den schiffen daher und gezelten,
Lermvoll: wie wenn die woge des weitaufrauschenden meeres
Hoch an das felsengestad' anbrüllt, und die stürmende flut hallt. 210

Alles safs nun ruhig, und hielt die gereiheten size;
Nur Thersites erhob sein zügelloses geschrei noch:
Dessen herz mit vielen und thörichten worten erfüllt war,
Immer verkehrt, nicht der ordnung gemäfs, mit den fürsten zu hadern,
Wo ihm nur etwas erschien, das lächerlich vor den Argeiern 215
Wäre. Der häfslichste mann vor Ilios war er gekommen:
Schielend war er, und lahm am anderen fufs; und die schultern
Höckerig, gegen die brust ihm geengt, und oben erhub sich
Spiz sein haupt, auf der scheitel mit dünnlicher wolle besäet.
Widerlich war er vor allen des Peleus sohn' und Odysseus; 220
Denn sie lästert' er stets. Doch jezt Agamemnon dem herscher
Kreischt er hell entgegen mit schmähungen. Rings die Achaier
Zürnten ihm heftig empört, und ärgerten sich in der seele.
Aber der lästerer schalt mit lautem geschrei Agamemnon:

Atreus sohn, was klagst du denn nun, und wessen bedarfst du? 225

Voll sind dir von erz die gezelt', und viele der weiber
Sind in deinen gezelten, erlesene, die wir Achaier
Immer zuerst dir schenken, vom raub' eroberter städte.
Mangelt dir auch noch gold, das ein rossebezähmender Troer
Her aus Ilios bringe, zum lösungswerthe des sohnes, 230
Welchen ich selbst in banden geführt, auch sonst ein Achaier?
Oder ein jugendlich weib, ihr beizuwohnen in wollust,
Wann du allein in der stille sie hegst? Traun, wenig geziemt es,
Führer zu sein, und in jammer Achaia's söhne zu leiten!
Weichlinge, zag' und verworfen, Achai'rinnen, nicht mehr Achaier! 235
Lafst doch heim in den schiffen uns gehn, und diesen vor Troja
Hier an ehrengeschenken sich sättigen, dafs er erkenne,
Ob auch wir mit thaten ihm beistehn, oder nicht also!
Hat er Achilleus doch, den weit erhabneren krieger,
Jezo entehrt, und behält sein geschenk, das er selber geraubet! 240
Aber er hat nicht gall' in der brust, der träge Achilleus!
Oder du hättest, Atreide, das leztemal heute gefrevelt!

Also schalt Thersites den hirten des volks Agamemnon,
Atreus sohn. Ihm nahte sofort der edle Odysseus;
Finster schaut er auf jenen, und rief die drohenden worte: 245
Thörichter schwäzer Thersites, obgleich ein tönender redner,
Schweig', und enthalte dich, immer allein mit den fürsten zu hadern!
Denn nicht mein' ich, dafs irgend ein schlechterer mensch wie du selber
Wandle, so viel herzogen mit Atreus söhnen vor Troja!
Nie drum nenne dein mund die könige vor der versammlung! 250
Nicht mit schmähungen schreie sie an, noch laur' auf die heimfahrt!
Denn noch wissen wir nicht, wohin sich wende die sache:

Ob wir zum glük heimkehren, wir Danaer, oder zum unglük.
Sizest du, Atreus sohn, den hirten des volks Agamemnon,
Darum zu schmähn alhier, weil Ihm die helden Achaia's 255
Schäze so reichlich geschenkt, und lästerst ihn vor der versammlung?
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet!
Find' ich noch Einmal dich vor wahnsinn toben, wie jezo;
Dann soll Odysseus haupt nicht länger stehn auf den schultern,
Dann soll keiner hinfort des Telemachos vater mich nennen: 260
Wenn ich nicht dich ergreif', und jedes gewand dir entreifse,
Deinen mantel und rok, und was die scham dir umhüllet,
Und mit lautem geheul zu den rüstigen schiffen dich sende,
Aus der versammlung gestäupt mit schmählichen geifselhieben! 264

Sprachs, und rasch mit dem zepter den rücken zugleich und die schultern
Schlug er, da wand sich jener, und haufig stürzt ihm die thräne,
Eine striem' erhub sich mit blut aufschwellend am rücken
Unter dem goldenen stab'. Er sezte sich nun, und bebte,
Murrend vor schmerz, mit entstelltem gesicht, und wischte die thrän' ab.
Rings, wie traurig man war, doch lachten sie herzlich um jenen. 270
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Traun, gar vieles bereits hat Odysseus gutes vollendet,
Heilsamen rath zu reden berühmt, und schlachten zu ordnen;
Aber anjezt vollbracht' er das treflichste vor den Argeiern,
Dafs er den ungestümen und lästernden redner geschweiget! 275
Schwerlich möcht' er hinfort, wie das mutige herz ihn auch antreibt,
Wider die könige sich mit schmähenden worten empören!

Also das volk. Da erhub sich der städteverwüster Odysseus,
Haltend den herscherstab; und neben ihm Pallas Athene,

Gleich an gestalt dem herold, gebot stillschweigen den völkern: 280
Daſs die nächsten zugleich und die äuſsersten männer Achaia's
Hörten des redenden wort, und wohl nachdächten dem rathe.
Jener begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Atreus sohn, nun bereiten die Danaer dir, o gebieter,
Hohn und schmach vor allem geschlecht viellautiger menschen;
Und vollenden dir nicht die verheiſsungen, die man gelobet, 286
Als man hieher dir folgt' aus der rossenährenden Argos:
Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja.
Denn wie die zartesten kinder sogar, und verwittwete weiber,
Klagen sie dort einander ihr leid, und jammern um heimkehr. 290
Freilich ringt wohl jeder, wer trübsal duldet, nach heimkehr.
Denn wer auch Einen mond nur entfernt ist seiner gemahlin,
Weilet ja schon unmutig am vielgeruderten schiffe,
Welches der winternde sturm aufhält, und des meeres empörung.
Doch uns schwand das neunte der rollenden jahre vorüber, 295
Seit wir alhier ausharren. Ich tadele nicht die Achaier,
Daſs man traurt bei den schiffen, und heimstrebt. Aber es wär' uns
Schandbar doch, die so lange geweilt, leer wiederzukehren!
Duldet, o freund', und harrt noch ein weniges, daſs wir erkennen,
Ob uns wahrheit vom Kalchas enthüllt ward, oder nicht also. 300
Denn wohl denken wir jenes im geiste noch, und ihr bezeugt es
Alle, die nicht wegführten die graulichen Keren des todes.
Gestern wars, wie mir daucht, da sich unsere schiffe bei Aulis
Sammelten, böses zu bringen dem Priamos selbst und den Troern.
Ringsher opferten wir den unsterblichen, dort um den sprudel, 305
Auf geweihten altären vollkommene festhekatomben,

Unter des ahorns grün, wo entsprang das blinkende wasser.
Sieh, und ein zeichen geschah. Ein purpurschuppiger drache,
Gräſslich zu schaun, den selber ans licht der Olympier sandte,
Unten entschlüpft dem altar, fuhr schlängelnd empor an dem ahorn. 310
Alda ruhten im neste des sperlinges nackende kindlein,
Oben auf schwankendem ast, und schmiegten sich unter den blättern,
Acht; und die neunte war der vögelchen brütende mutter.
Jener nunmehr verschlang die kläglich zwitschernden alle;
Nur die mutter umflog mit jammernder klage die kindlein. 315
Bis er das haupt hindreht', und am flügel die schreiende haschte.
Aber nachdem er die jungen verzehrt, und das weibchen des sperlings;
Stellte zum wunderzeichen der gott ihn, der ihn gesendet:
Denn zum stein erschuf ihn der sohn des verborgenen Kronos.
Wir nun standen umher, und stauneten ob der erscheinung, 320
Wie doch so furchtbares graun eindrang in der himmlischen opfer.
Schleunig vor allem volk weissagete Kalchas der seher:
Warum steht ihr verstummt, ihr hauptumlokten Achaier?
Uns erschuf dies wunder der macht Zeus waltende vorsicht,
Spät von dauer, und spät erfüllt, zu ewigem nachruhm! 325
Gleichwie jener die jungen verzehrt, und das weibchen des sperlings,
Acht; und die neunte war der vögelchen brütende mutter:
Also werden wir dort neun jahr' auch kriegen um Troja,
Doch im zehnten die stadt voll prächtiger gassen erobern.
So weissagete jener; und nun wird alles vollendet. 330
Auf denn, bleibt mit einander, ihr hellumschienten Achaier,
Hier nun, bis wir gewonnen des Priamos thürmende veste!

Jener sprachs; auf schrieen die Danaer laut, (und umher scholl

Ungestüm von den schiffen das jubelgetön der Achaier,)
Alle das wort hochpreisend des göttergleichen Odysseus. 335
Drauf vor jenen begann der gerenische reisige Nestor:
Götter! ja traun ihr redet wie knäbelein hier in versammlung,
Die unmündig noch nichts um thaten des kriegs sich bekümmern!
Wo die verheifsungen nun, wo unsere heiligen schwüre?
Soll denn in rauch aufgehen der rath, und die sorge der männer, 340
Opfer des lauteren weins, und der handschlag, dem wir vertrauet?
Denn mit eiteler rede ja zanken wir; und es erscheint nicht
Ausgang irgend noch rath, wie lange wir hier auch verweilen!
Atreus sohn, du künftig, wie vor, unerschüttertes herzens,
Führe der Danaer volk durch tobendes waffengetümmel. 345
Aber dahin lafs schwinden die einzelen, welche gesondert
Etwa von uns rathschlagen, (denn nie wird solchen erfüllung!)
Heim gen Argos zu kehren, bevor vom Ägiserschüttrer
Wir erkannt, ob er teuschung gelobete, oder nicht also.
Denn ich sag', uns winkte der hocherhabne Kronion 350
Jenes tags, da wir traten in meerdurchgleitende schiffe,
Argos volk, die Troer mit mord und verderben bedrohend:
Rechtshin zukte sein bliz, ein heilweissagendes Zeichen!
Drum dafs keiner zuvor wegstreb' und trachte zur heimkehr,
Eh er alhier mit einer der troischen frauen geruhet, 355
Eh er gerächt der Helena angst und einsame seufzer!
Sehnt sich einer indefs so gar unbändig nach heimkehr;
Wagt' er mirs, sein schwarzes gebogenes schiff zu berühren:
Dafs er zuerst vor allen den tod und das schiksal erreiche!
Sinne denn selbst, o könig, auf rath, und hör' ihn von andern. 360

Nicht wird dir verwerflich das wort sein, welches ich rede.
Sondere rings die männer nach stamm und geschlecht, Agamemnon:
Daſs ein geschlecht dem geschlecht beisteh', und stämme den stämmen.
Thust du das, und gehorchen die Danaer dir; so erkennst du,
Wer von den führern des heers der feigere, wer von den völkern, 365
Und wer tapferer sei: denn es kämpft dann jeder das seine.
Auch erkennst du, ob göttergewalt die eroberung hindert,
Oder des heers feigheit, und mangelnde kriegserfahrung.

Ihm antwortete drauf der völkerfürst Agamemnon:
Wahrlich im rath besiegst du, o greis, die männer Achaia's. 370
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Noch zehn andre räthe, wie du, mir wären im volke!
Bald dann neigte sich uns des herschenden Priamos veste,
Unter unseren händen besiegt und zu boden getrümmert!
Aber Zeus Kronion der donnerer sandte mir unheil, 375
Der in ein eitles gewirr von hader und zank mich verwickelt.
Denn ich selbst und Achilleus entzweiten uns, wegen des mägdleins,
Mit feindseligen worten; ich aber begann die entrüstung.
Wenn wir je uns wieder vereinigen; traun nicht länger
Säumt alsdann das verderben von Ilios, auch nicht ein kleines! 380
Doch nun geht zum mahle; damit wir rüsten den angrif.
Wohl bereite sich jeder den schild, wohl schärf' er die lanze;
Wohl auch reich' er die kost den leichtgeschenkelten rossen;
Wohl auch späh' er den wagen umher, und gedenke der feldschlacht:
Daſs wir den ganzen tag im schreklichen kampf uns versuchen. 385
Denn nicht wenden wir uns zum ausruhn, auch nicht ein kleines,
Ehe die nacht ankommend den mut der männer gesondert.

Triefen von schweiſs wird manchem das riemengehenk um den busen
Am ringsdeckenden schild, und starren die hand an der lanze;
Triefen wird manchem das roſs, vor den zierlichen wagen gespannet. 390
Aber wofern mir einer, der schlacht mit fleiſs sich enthaltend,
Bei den geschnäbelten schiffen zurükbleibt; wahrlich umsonst wird
Dieser umher dann schaun, zu entfliehn den hunden und vögeln

Jener sprachs; auf schrieen die Danaer laut: wie die meerflut
Brüllt um den hohen strand, wann der kommende süd sie emporwühl
Am vorragenden fels, der nie von wogen verschont ist, 395
Aller erhobenen wind', ob sie dorthin wehen, ob dorthin.
Und aufspringend enteilte das volk, durch die schiffe zerstreuet;
Ringsum dampft' aus gezelten der rauch, und sie nahmen das frühmahl
Andere opferten andern der ewigwaltenden götter, 400
Flehend, dem tode der schlacht zu entgehn, und dem toben des Ares
Aber er selbst, Agamemnon der heerfürst, weihte zum opfer
Einen stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion.
Auch die ältesten lud er, die edleren aller Achaier:
Nestor zuerst vor allen, Idómeneus dann, den gebieter, 405
Dann die Ajas beid', und Tydeus sohn Diomedes,
Auch den sechsten Odysseus, an rathschluſs gleich dem Kronion
Aber es kam freiwillig der rufer im streit Menelaos;
Denn er erkannt' im herzen, wie viel dem bruder zu thun war.
Und sie umstanden den stier, und nahmen sich heilige gerste; 410
Betend erhub die stimme der völkerfürst Agamemnon:

Zeus, ruhmwürdig und hehr, schwarzwolkiger, herscher des äthers
Nicht bevor laſs sinken die sonn', und das dunkel heraufziehn,
Eh ich hinab von der höhe gestürzt des Priamos wohnung,

Dunkel von rauch, und die thore mit feindlicher flamme verwüstet; 415
Eh ich vor Hektors brust ringsher zerrissen den panzer
Mit eindringendem erz, und häufig um ihn die genossen,
Vorwärts liegend im staube, geknirscht mit den zähnen das erdreich!

Jener sprachs; doch mitnichten gewährt' ihm solches Kronion;
Sondern er nahm sein opfer, und mehrt' unermefsliche drangsal. 420
Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;
Beugten zurük sie den hals, und schlachteten, zogen die haut ab,
Sonderten dann die schenkel, umwickelten solche mit fette
Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.
Dies verbrannten sie alles, gelegt auf entblätterte scheiter; 425
Wendeten dann durchspiefst die eingeweid' an der flamme.
Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;
Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse,
Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.
Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet; 430
Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon:
Lafs uns nicht hier redend die zeit verlieren, und länger 435
Nicht aufschieben das werk, das jezo der gott uns vertrauet.
Auf denn, und heifs ausrufend die herold', aller Achaier
Erzumpanzertes volk ringsher bei den schiffen versammeln.
Wir dann wollen gesamt das weite heer der Achaier
Selber durchgehn, um in eile die wütende schlacht zu erregen. 440

Also der greis; ihm gehorchte der völkerfürst Agamemnon,

Eilt' und gebot herolden von hellaustönender stimme,
Rings in die schlacht zu rufen die hauptumlokten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.
Jen' um den Atreionen, die gottbeseligten herscher, 445
Stürmten umher anordnend. Zugleich ging Pallas Athene,
Haltend die Ägis voll pracht, unalternd stets und unsterblich:
Hundert zierliche quäst', aus lauterem golde geflochten,
Hingen daran, und vom werthe der hekatombe war jeder.
Hiermit weithinleuchtend durchflog sie das heer der Achaier, 450
Trieb zur eile sie an, und rüstete jegliches mannes
Busen mit kraft, rastlos im streite zu stehn und zu kämpfen.
Allen sofort schien süfser der kampf, als wiederzukehren
In den geräumigen schiffen zum lieben lande der väter.

Wie ein vertilgendes feuer entbrennt in unendlicher waldung 45
Auf den höhn des gebirgs, und fern die flamme gesehn wird:
Also dem wandelnden heer von des schreklichen erzes bewegung
Flog weitleuchtender glanz durch den äther empor zu dem himme

Dort, gleichwie der gevögel unzählbar fliegende schaaren,
Kraniche, oder gäns', und das volk langhalsiger schwäne, 46
Ueber die asische wies', um Kaystrios weite gewässer,
Hierhin flattern und dorthin, mit freudigem schwunge der flügel,
Dann mit getön absenken den flug, dafs weit das gefild' hallt:
So dort stürzten die schaaren von schiffen einher und gezelten
Auf die skamandrische flur; und ringsum dröhnte die erde 46
Graunvoll unter dem gang des wandelnden heers und der rosse.
Jezo standen sie all' in der blumigen au des Skamandros,
Tausende, gleich wie blätter und knospende blumen im frühling.

Aber dicht, wie der fliegen unzählbar wimmelnde schaaren
Rastlos durch das gehege des ländlichen hirten umherziehn, 470
Im anmutigen lenz, wann milch von den butten herabtrieft:
So unzählbar standen die hauptumlokten Achaier
Gegen die Troer im felde, sie auszutilgen verlangend.

Jezo, wie oft geishirten die schweifenden ziegenheerden
Ohne müh' aussondern, nachdem sie sich weidend gemischet: 475
Also stellten die führer, und ordneten hierhin und dorthin,
Einzugehn in die schlacht; mit ihnen der held Agamemnon,
Gleich an augen und haupt dem donnerfrohen Kronion,
Gleich dem Ares an gurt, und an hoher brust dem Poseidon.
So wie der stier in der heerd' ein herlicher wandelt vor allen, 480
Männlich stolz; denn er ragt aus den rindern hervor auf der weide:
Also verherlichte Zeus an jenem tag' Agamemnon,
Daſs er hoch aus vielen hervorschien unter den helden.

Sagt mir anizt, ihr Musen, olympische höhen bewohnend:
Denn ihr seid göttinnen, und wart bei allem, und wiſst es; 485
Unser wissen ist nichts, wir horchen allein dem gerüchte:
Welche waren die fürsten der Danaer, und die gebieter?
Nie vermöcht' ich das volk zu verkündigen, oder zu nennen;
Wären mir auch zehn kehlen zugleich, zehn redende zungen,
Wär' unzerbrechlicher laut, und ein ehernes herz mir gewähret: 490
Wenn die olympischen Musen mir nicht, des Ägiserschütterers
Töchter die zahl ansagten, wie viel vor Ilios kamen.
Drum die ordner der schiffe genannt, und die sämtlichen schiffe.

Führer war den Böoten Penéleos, Leïtos führer,
Arkesilaos zugleich, und Klonios, samt Prothoënor. 495

Alle, die Hyrie rings, und die felsige Aulis bewohnten,
Schönos auch, und Skolos, und windende thal' Eteonos,
Dann Thespeia, und Gräa, und weit die aun Mykalessos;
Auch die Harma umwohnten, Eilesion auch, und Erythrä,
Auch die Éleon sich, und Péteon bauten, und Hyle, 500
Rings Okálea dann, und Médeons prangende gassen,
Kopä, Eutrésis sodann, und die taubenumflatterte Thisbe;
Die Koroneia umher, und die grasgefild' Haliartos,
Die Platäa gebaut, und die in Glisas gewohnet,
Die umher Hypothebe bewohnt in stattlichen häusern, 505
Auch Onchestos, wo pranget der hain um den tempel Poseidons;
Die dann Arne bewohnt voll weinhöhn, auch die Mideia,
Auch die heilige Nissa, und fern Anthedon die grenzstadt:
Diese zogen daher in funfzig schiffen, und jedes
Trug der böotischen jugend erlesene hundert und zwanzig. 510

Die in Orchomenos wohnten, der Minyer, und in Aspledon,
Führt' Askálafos an, und Ïalmenos, söhne des Ares,
Aus der Astyoche schooss: in der burg des azeidischen Aktor
Stieg sie einst in den söller empor, die schüchterne jungfrau,
Hin zum gewaltigen Ares, und sank in geheimer umarmung. 515
Diese trug ein geschwader von dreissig gebogenen schiffen.

Aber Schedios herscht' und Epistrofos vor den Fokäern,
Beide des Ifitos söhne, des naubolidischen königs:
Die umher Kyparissos gebaut, und die felsige Python,
Auch die herliche Krissa, und Pánopeus äcker, und Daulis; 520
Die um Anemoreia, und her um Hyampolis wohnten;
Dann die längs dem Kefisos, dem heiligen strome, gehauset;

Auch die Liläa bestellt, bis hinauf zum quell des Kefisos:
Diese zogen einher in vierzig dunkelen schiffen.
Jene stellten in reihn die fokäischen männer umwandelnd; 525
Und sie schlossen sich links an die männerschaar der Böoten.

Ajas führte die Lokrer, der schnelle sohn des Oileus:
Kleiner, und nicht so grofs, wie der Telamonier Ajas,
Sondern geringer an wuchs; doch klein, und im leinenen harnisch,
War er geübt mit dem speer vor Hellas volk und Achaia's. 530
Alle, die Kynos bewohnt, Kalliaros auen, und Opus,
Bessa, und Skarfe umher, und Augeia's liebliche felder,
Tarfe, und Thronios au, von Boagrios strome gewässert:
Folgeten jenem zugleich in vierzig dunkelen schiffen,
Lokrer, die jenseits wohnen dem heiligen land' Euböa. 535

Dann die Euböa bewohnt, die mutbeseelten Abanter,
Chalkis, Eirétria dann, und Histiäa, die weinflur,
Auch Kerinthos am meer, und Dios ragende bergstadt,
Auch die Karystos bewohnt, und in Styrons fluren gehauset:
Diese führt' Elefénor zum kampf, der spröfsling des Ares, 540
Vom Chalkódon erzeugt, heerfürst der erhabnen Abanter.
Rasch war ihm der Abanter geleit, nachwallendes haupthaars,
Schwinger des speers, und begierig mit ausgestrekter esche
Krachendes panzergeschmeid' an feindlicher brust zu durchschmettern.
Deren folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen. 545

Dann die Athenä bewohnt, des hochgesinnten Erechtheus
Wohlgebauete stadt, des königes, welchen Athene
Pflegte, die tochter Zeus, (ihn gebar die fruchtbare erde;)
Und in Athenä sezt' in ihren gefeierten tempel:

Wo das herz ihr erfreun mit geopferten farren und lämmern 550
Jünglinge edler Athener, in kreisender jahre vollendung.
Denen gebot anführend des Péteos sohn Menestheus.
Ihm war nie zu vergleichen ein mann von den erdebewohnern,
Rosse der schlacht zu ordnen, und schildgewapnete männer.
Nur wetteiferte Nestor; denn der war höheres alters. 555
Diesem folgt' ein geschwader von funfzig dunkelen schiffen.

Ajas führte daher aus Salamis zwölf der schiffe,
Stellte sie dann, wo in reihn der Athener schaar sich geordnet.

Dann die Argos bewohnt, und die festummauerte Tiryns;
Auch Hermíone's port, und Ásine's schifbare meerbucht, 560
Trözen, Eíonä dann, und die traubengestad' Epidauros,
Auch die Ägína und Mases bewohnt, die jungen Achaier:
Diesen gebot obwaltend der rufer im streit Diomedes;
Sthenelos auch, des Kápaneus sohn, des gepriesenen helden;
Auch der dritte gebot Eurýalos, ähnlich den göttern, 565
Er des Mekistheus sohn, des taláïonidischen königs.
Alle gesamt dann führte der rufer im streit Diomedes.
Ihnen folgt' ein geschwader von achzig dunkelen schiffen.

Dann die Mykenä bewohnt, die stadt voll prangender häuser,
Auch die reiche Korinthos, und schöngebaute Kleonä; 570
Auch die Orneia bestellt, und Aräthýreas äcker,
Sikyon auch, wo vordem der held Adrastos gewaltet,
Hyperesia dann, und die felsenstadt Gonoessa;
Auch die Pellene gebaut, und in Ägion rings sich gesiedelt,
Und durch das ganze gestad', und Helike's grünes blachfeld: 575
Führt' in hundert schiffen der völkerfürst Agamemnon,

Atreus sohn. Ihm folgte das mehreste volk und das beste
Her zum streit; und er selber, in blendendem erze gerüstet,
Trozte voran, da er herlich hervorschien unter den helden;
Weil er der tapferste war, und mit mehrerem volke daherzog. 580

Dann die bewohner der grofsen umhügelten stadt Lakedämon,
Fare's und Sparta's zugleich, und der taubenumflatterten Messe,
Und die Briseia bestellt, und Augeia's liebliche felder;
Die in Amyklä gewohnt, auch Helos bürger, der meerstadt,
Auch die Laas gebaut, und Ötylos auen bestellet: 585
Deren führt' ihm der bruder, der rufer im streit Menelaos,
Sechzig schiffe daher; doch hielt gesondert die heerschaar.
Aber er selbst durchging sie, dem eigenen mute vertrauend,
Und ermahnte zur schlacht: denn am heftigsten brannte das herz ihm,
Bis er gerächt der Helena angst und einsame seufzer. 590

Dann die Pylos bewohnt, und die anmutsvolle Arene,
Thryos, Alfeios fuhrt, und die schöngebauete Äpy,
Auch die Kyparissëis bestellt, und Amfigeneia,
Pteleos auch, und Helos, und Dórion: dort wo die Musen
Thamyris fanden, den Thraker, und schnell des gesanges beraubten, 595
Der aus Öchalia kam von Eurytos. Denn sich vermessend
Prahlt' er laut, zu siegen im lied', und sängen auch selber
Gegen ihn die Musen, des Ägiserschütterers töchter.
Doch die zürnenden straften mit blindheit jenen, und nahmen
Ihm den holden gesang, und die kunst der tönenden harfe. 600
Diesen herschte voran der gerenische reisige Nestor,
Und ihm folgt' ein geschwader von funfzig geräumigen schiffen.

Die in Arkadia wohnten, am hang des kyllenischen berges,

Nächst dem äpytischen male, die hartandringenden kämpfer:
Die sich Féneos flur, und Orchomenos triften bestellet, 605
Ripe, und Stratie dann, und Enispe's wehende gipfel,
Auch die Tégea sich, und die schöne Mantinea bauten,
Auch die Stymfálos bezirk, und Parrhasias fluren bestellet:
Deren führt' Ankäos gebietender sohn Agapenor
Sechzig schiffe daher; zahlreich in jedes der schiffe 610
Traten arkadische männer, gewandt in kriegeserfahrung.
Denn er selbst gab ihnen, der völkerfürst Agamemnon,
Schöngebordete schiffe, das dunkele meer zu durchsteuern,
Atreus sohn; nicht waren der meergeschäfte sie kundig.

Die Bupràsion dann, und die heilige Elis bewohnten, 61[illegible]
Was Hyrmine umher, und Myrsinos äufserste grenzstadt,
Dort der olenische fels, und dort Aleision einschliefst:
Ordneten vier heerfürsten zum kampf und jeglichem folgten
Zehn der hurtigen schiffe, gedrängt voll edler Epeier.
Denn Amfimachos führt' und Thalpios eine der schaaren, 62[illegible]
Jener des Kteatos sohn, des aktorischen Eurytos dieser;
Dort war führer Diores, der tapfere sohn Amarynkeus;
Doch in der vierten gebot der göttliche held Polyxeinos,
Den Agásthenes zeugte, der augeiadische könig.

Was Dulichion baut', und die heiligen Echinaden, 6[illegible]
Meereilande, die fern von Elis ufer man schauet:
Solches ordnete Meges zur schlacht, dem Ares vergleichbar,
Fyleus sohn, des erhabnen, des gaulbezähmenden Fyleus,
Der gen Dulichion einst auswanderte, zürnend dem vater.
Diesem folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen. 6[illegible]

Aber Odysseus führt' hochherzige Kefallener,
Die durch Ithaka wohnten, um Neritons rauschende wälder,
Die Krokyleia bestellt, und Ägilips rauhe gefilde;
Auch die Zakynthos gebaut, und die weitbevölkerte Samos,
Auch die Epeiros gebaut, und die gegenküste bestellet: 635
Diesen gebot Odysseus, an rathschluſs gleich dem Kronion;
Und ihm folgt' ein geschwader von zwölf rothschnäblichten schiffen.

Thoas führt' Ätoler zum streit, der sohn des Andrämon:
Die um Pleuron gebaut, um Ólenos, und um Pylene,
Auch um Chalkis gestad', und Kálydons felsichte gegend. 640
Denn nicht lebeten mehr von Öneus stamm, des erhabnen,
Noch er selbst; auch starb der bräunliche held Meleagros:
Drum ward jenem vertraut die obergewalt der Ätoler;
Und ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Kreta's jünglinge führt' Idómeneus, kundig der lanze: 645
Alle, die Gnossos bewohnt, und die festummauerte Gortyn,
Lyktos auch, und Miletos, und rings die weiſse Lykastos,
Fästos und Rhytios auch, die volkdurchwimmelten städte,
Auch noch andre besteller der hundertburgigen Kreta.
Diesen herschte voran Idómeneus kundig der lanze, 650
Auch Meriones, gleich dem männermordenden Ares.
Ihnen folgt' ein geschwader von achzig dunkelen schiffen.

Aber der Herakleide Tlepólemos, groſs und gewaltig,
Führt' in neun meerschiffen der Rhodier trozende jugend:
Welche die heilige Rhodos umwohnten, dreifach geordnet, 655
Lindos, samt Ïalýsos, und rings die weiſse Kameiros:
Diesen herschte voran Tlepólemos, welchen die fürstin

Astiocheia gebar der hohen kraft Herakles.
Diese gewann Herakles an Efyre's strome Selleïs,
Viele städt' austilgend der gottbeseligten männer. 660
Aber Tlepólemos wuchs in Herakles prangender wohnung
Kaum zum jüngling empor, da erschlug er Likymnios plözlich,
Ihn, des vaters grauenden ohm, den spröfsling des Ares.
Schnell nun bauet' er schiff', und viel des volkes sich sammelnd,
Floh er hinweg auf das meer; denn ihm droheten rache die andern, 665
Söhne zugleich und enkel der hohen kraft Herakles.
Endlich kam er in Rhodos, der irrende, kummer erduldend.
Dreifach wohnten sie dort in stämme getheilt, und gediehen,
Werth dem Zeus, der götter und sterbliche menschen beherschet;
Segnend herab gofs ihnen des reichthums schäze Kronion. 670

Nireus kam aus Syma mit drei gleichschwebenden schiffen,
Nireus, Cháropos sohn, des herschenden, und der Aglaia;
Nireus, schöner wie sonst kein mann vor Ilios herzog,
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus:
Doch unkriegerisch war er, auch folgete klein ihm die heerschaar. 675

Dann die Nisýros umher, und Krápathos bauten, und Kasos,
Kos, des Eurýpylos stadt, und umher die kalydnischen inseln:
Diesen gebot Feidippos zugleich und Antifos führend,
Beide sie Thessalos söhne, des herakleidischen königs.
Ihnen folgt' ein geschwader von dreifsig gebogenen schiffen. 680

Nun auch jene, so viel das pelasgische Argos bewohnten:
Die sich in Alos gebaut, und Álope, auch die in Trachis,
Auch die Ftia bewohnt, und Hellas, blühend von jungfraun;
Myrmidonen genannt, Hellenen zugleich, und Achaier.

Diesen in funfzig schiffen gebot obwaltend Achilleus. 685
Doch nicht diese gedachten des schreklichen waffengetöses;
Denn nicht war, der jezo geordneten schaaren voranging.
Still ja lag bei den schiffen der mutige renner Achilleus,
Zürnend des mägdleins wegen, der schöngelokten Briseïs,
Die aus Lyrnesos vordem nach hartem kampf er erbeutet, 690
Als er mit macht Lyrnesos zerstört, und die mauren um Thebe,
Als er den Mynes erlegt und Epistrofos, lanzengeübte,
Mutige söhn' Euenos, des selepiadischen königs.
Zürnend lag er vor schmerz; allein bald sollt' er emporstehn.

Dann die Fýlake bauten, und Pýrasos blumengefilde, 695
Gern von Demeter bewohnt, und die lämmernährende Iton,
Antrons laute gestad', und Ptéleos schwellende rasen:
Diesen herschte voran der streitbare Protesilaos,
Weil er lebt'; izt aber umschlofs ihn die dunkele erde.
Einsam in Fýlake blieb mit zerrissenen wangen die gattin, 700
Und unvollendet sein haus: ihn erlegt' ein dardanischer krieger,
Als dem schif er entsprang, zuerst vor allen Achaiern.
Zwar nicht blieb ungeführt sein volk, doch vermifst' es den führer;
Sondern es ordnete nun des Ares spröfsling Podarkes,
Sohn von Fýlakos sohne, dem heerdenreichen Ifiklos, 705
Und ein leiblicher bruder des mutigen Protesilaos,
Jünger er selbst an geburt; der ältere war und der stärkre
Protesilaos, ein held wie der kriegsgott. Zwar es gebrach nicht
Am heerführer dem volk; doch vermifsten sie ihn, den erhabnen.
Jenem folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen. 710

Dann die Ferä bewohnten, am böbeïdischen landsee,

Böbe, und Gláfyrä weit, und die prangende stadt Ïaolkos:
Diese führt' Eumelos, der theuere sohn des Admetos,
In eilf schiffen zum streit; ihn gebar Alkestis, die fürstin
Aller fraun, die schönste von Pelias blühenden töchtern. 715

Die in Methóne sodann und Thaumákia weit sich gesiedelt,
Die Meliböa bewohnt, und das rauhe gefild' Olízon:
Diesen gebot Filoktetes der held, wohlkundig des bogens;
Sieben waren der schiff', und der ruderer funfzig in jedem,
Alle der bogenkund' erfahrene, tapfere streiter. 720
Aber er selber lag in dem eiland, qualen erduldend,
Dort in der heiligen Lemnos, wo Argos heer ihn zurükliefs,
Krank an schwärender wunde, vom bifs der verderblichen natter.
Jammernd lag er in schmerz; allein bald sollte gedenken
Argos heer bei den schiffen des königes Filoktetes. 725
Zwar nicht blieb ungeführt sein volk, doch vermifst' es den führer;
Sondern es ordnete Medon, ein nebensohn des Oileus,
Welchen Rhene gebar dem städteverwüster Oileus.

Dann die Trikka bewohnt, und die felsanhöhen Ithome's,
Auch Öchalia rings, des Öchaliers Eurytos veste: 730
Diesen herschten voran Podaleirios samt Machaon,
Zween heilkundige männer, sie beid' Asklepios söhne.
Ihnen folgt' ein geschwader von dreifsig gebogenen schiffen.

Die in Ormènion wohnten, und die am quell Hypereia,
Die um Astérion auch, und Títanos schimmernde häupter: 735
Führt' Eurypylos her, der glänzende sohn des Euämon;
Und ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.

Dann die Argissa bestellt, und die Gyrtone bewohnet,

Orthe dann, und Elón', und die schimmernde burg Oloosson:
Diesen herschte voran der mutige held Polypötes, 740
Er des Peiríthoos sohn, den Zeus der unsterbliche zeugte;
Doch dem Peiríthoos gab ihn die ruchtbare Hippodameia
Jenes tags, da er strafte die zottigen Ungeheuer,
Und sie vom Pelion drängte, zum volk der Äthíker verjagend:
Nicht er allein; ihm zugleich des Ares sprössling Leonteus, 745
Sohn von Käneus sohne, dem hochgesinnten Koronos.
Diesen folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.
Guneus kam aus Kyfos mit zweiundzwanzig der schiffe;
Dieser führt' Enіener, und kriegesfrohe Peräber;
Die um Dodona's hain, den winternden, häuser bewohnten, 750
Auch die am lieblichen strom Titarésios äcker bestellten:
Der in Peneios flut hinrollt sein schönes gewässer,
Aber sich nie einmischt in Peneios silbergestrudel,
Sondern wie glattes öl auf der oberen welle hinabrinnt;
Denn von der stygischen flut des furchtbaren eides entspringt er. 755
Próthoos führte Magneter zum streit, der sohn des Tendredon,
Die am Peneios umher und Pelions rauschenden gipfeln
Wohneten: diesen voran ging Próthoos, freudiges mutes;
Und ihm folgt' ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen.
Solche waren die fürsten der Danaer, und die gebieter. 760
Wer denn war der beste zum kampf: das verkünde mir, Muse:
Jener selbst, und der rosse, die Atreus söhnen gefolget?
Trefflich waren die rosse zumeist dem Feretiaden,
Die, von Eumelos gelenkt, hinflogen im lauf, wie die vögel,
Gleiches haars, gleichjährig, und schnurgleich über den rücken: 765

Auf pereiischer flur ernährte sie Föbos Apollon,
Stuten beid', und drohend umher mit den schreken des Ares.
Treflich vor männern war der Telamonier Ajas,
Weil Achilleus zürnte; denn der war tapfrer denn alle;
Auch das gespann, das ihn trug, den untadlichen Peleionen. 770
Aber Er, bei den schnellen gebogenen schiffen des meeres,
Ruhete, zürnend im geist dem hirten des volks Agamemnon,
Atreus sohn'; und die völker am wogenschlage des meeres
Freueten sich, mit scheiben und jägerspiefsen zu schleudern,
Und mit geschofs. Auch standen an jeglichem wagen die rosse 775
Müssig, den lotos rupfend und sumpfentsprossenen eppich;
Aber die wagen umhüllt mit teppichen, standen den eignern
In dem gezelt: sie selber, den streitbaren führer vermissend,
Wandelten hier im lager und dort, und mieden das schlachtfeld.

Sie dort zogen einher, wie wenn glut durchs ganze gefild hin 780
Loderte; dumpf auf hallte der grund, wie dem gotte der donner
Zeus, wann des zürnenden stral weitschmetternd das land des Tyfoëus
Arima schlägt, wo sie sagen, Tyfoëus ruhe gelagert:
Eben so laut dort hallte der grund von der kommenden völker
Mächtigem gang; denn in eile durchzog das gefilde der heerzug. 785

Aber den Troern kam die windschnell eilende Iris
Her vom Ägiserschütterer Zeus mit der traurigen botschaft.
Jene riethen im rath an Priamos pforte, des königs,
Alle gesellt mit einander, die jünglinge so, wie die greise.
Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris, 790
Gleich an tönender stimme des Priamos sohne Polites,
Der zur hut der Troer, den hurtigen fersen vertrauend,

Oben sals auf dem grabe des grauenden Äsyetes,
Spähend, wie bald vom gestad' anstürzte das volk der Achaier;
Dessen gestalt nachahmend, begann die schwebende Iris: 795

Edler greis, noch immer gefallen dir eitele reden,
So wie im frieden vordem; da der krieg unermeſslich herannaht!
Traun, schon oftmals kam ich in blutige schlachten der männer;
Doch nie hab' ich ein solches, so groſses volk noch gesehen!
Gleich den blättern des waldes an zahl, und dem sande des meeres, 800
Ziehn sie daher im gefilde, die stadt ringsum zu bestürmen!
Hektor, Du vor allen gehorch' izt meiner Ermahnung.
Viel sind bundesgenossen in Priamos thürmender veste,
Andre von anderer sprache der weitzerstreueten menschen.
Denen gebiete nunmehr ein jeglicher, welchen er vorsteht; 805
Diese führ' er hinaus, in ordnungen stellend die bürger.

Jene sprachs; und Hektor, der göttin wort nicht verkennend,
Trennte sofort die versammlung; und alles entflog zu den waffen.
Ringsum standen geöfnet die thor', und es stürzte das kriegsheer,
Streiter zu fuſs und zu wagen, hinaus mit lautem getümmel. 810

Drauſsen liegt vor den thoren der stadt ein erhabener hügel,
In dem gefild' abwärts, und umgehbar hierhin und dorthin.
Dieser wird Batieia genannt von sterblichen männern,
Ewigen heiſst er das mal der sprunggeübten Myrine.
Dort nun theilten die Troer in reihen sich, und die genossen. 815

Erst den Troern gebot der helmumflatterte Hektor,
Priamos sohn, ihm folgte das mehreste volk und das beste,
Wohlgeordnet zur schlacht, und stürmische speere bewegend.

Drauf vor den Dardanern ging der anchisische spröſsling Äneias,

Mutvoll, welchen Anchises erzeugete samt Afrodite, 820
Als im Idagehölz hinsank zu dem manne die göttin:
Nicht er allein; ihm zugleich Antenors tapfere söhne,
Akamas und Archílochos beid', allkundig des streites.

Dann die Zeleia bewohnt, am äufsersten hange des Ida,
Reich an hab', und trinkend die dunkele flut des Äsepos, 825
Troisches stamms: die führte der glänzende sohn des Lykaon,
Pandaros, dem den bogen Apollon selber verliehen.

Aber die Adrasteia gebaut, und Apäsos gemeinfeld,
Auch Pityeia gebaut, und die felsenhöhn von Tereia:
Führt' Adrastos daher, und in leinenem panzer Amfios, 830
Beide von Merops erzeugt, dem Perkosier: welcher vor allen
Fernes geschik wahrnahm, und nie den söhnen gestattet,
Einzugehn in den krieg, den verderblichen; aber sie hörten
Nicht sein wort; denn sie führte des dunkelen todes verhängnis.

Die um Perkóte sodann und Práktion rings sich gesiedelt, 835
Sestos dann und Abydos bewohnt, und die edle Arisbe:
Ordnete Hyrtakos sohn, held Asios, männergebieter,
Asios, Hyrtakos sohn, den her aus Arisbe die rosse
Führeten, glänzend und grofs, vom heiligen strom Selleïs.

Aber Hippothoos ging vor speergewohnten Pelasgern, 840
Deren stämm' um Larissa die scholligen äcker bewohnet;
Samt Hippothoos führte des Ares sprösling Pyläos:
Beide von Teutamos sohne gezeugt, dem pelasgischen Lethos.

Akamas führte zunächst und Peiroos Thrakia's völker,
Welche der Hellespontos mit reifsendem strome begrenzet. 845

Weiter gebot Eufemos kikonischen lanzenschwingern,

Den Trözenos gezeugt, der gottgeliebte Keade.

Nächst ihm führte Pyrächmes päonische krümmer des bogens
Fern aus Ámydon her, von des Axios breitem gewässer,
Axios, der am schönsten das land mit der welle befruchtet. 850

Weiter gebot Paflagonen Pylämenes, troziges herzens,
Her aus der Éneter lande, wo wild aufwachsen die mäuler:
Die den Kytóros bewohnt, und um Sésamos rings sich gesiedelt,
Und um Parthénios strom sich gepriesene häuser gebauet,
Kromna, Ägialos auch, und die felsenhöhn Erithynö. - 855

Aber Hodios kam, und Epístrofos, samt Halizonen
Fern aus Álybe her, alwo des silbers geburt ist.

Mysern gebot dann Chromis, und Énnomos, kundig der vögel:
Aber nicht durch vögel vermied er das schwarze verhängnis;
Sondern ihn tilgte die hand des äakidischen renners, 860
Dort im strom, wo gemordet noch andere Troer ihm sanken.

Forkys dann und der held Askanios führten die Fryger
Fern von Askania her, und sie dürsteten alle nach feldschlacht.

Mesthles ordnete drauf und Ántifos kühne Mäonen,
Beide Pylämenes söhn', und der Nymf' im teiche Gygäa, 865
Die auch mäonische stämme geführt vom fuſse des Tmolos.

Nastes führte die Karen, ein volk barbarischer mundart,
Welche Miletos umwohnt, und das waldgebirge der Fteirer,
Auch des Mäandros flut, und Mykale's luftige scheitel:
Diesen waren zugleich Amfimachos führer und Nastes, 870
Nastes, der glänzende held, und Amfimachos, söhne Nomions;
Er, der mit golde geschmükt, in die schlacht eingieng, wie ein mägdlein,
Thor! nicht konnte das gold ihn befrein vom grausen verderben;

Sondern ihn tilgte die hand des äakidischen renners
Dort im strom; und das gold ward raub des erhabnen Achilleus. 875

Lykier führte Sarpédon zum kampf, und der rühmliche Glaukos,
Fern aus Lykia her, von Xanthos wirbelnden fluten.

ILIAS.

DRITTER GESANG.

INHALT.

Begegnung der heere. Alexandros oder Paris, nachdem e vor Menelaos geflohn, erbietet sich ihm durch Hektor zum zwei kampf um Helena, welchen Menelaos annimt. Die heere ruhn, un Priamos wird zum vertrage aus Ilios gerufen. Indeß geht Hele na auf das skäische thor, wo Priamos mit den ältesten sizt, un nennt ihm die achaiischen heerführer. Priamos fährt in das schlacht feld hinaus. Vertrag, Priamos rükkehr, zweikampf. Den besieg ten Paris entführt Afrodite in seine kammer, und ruft ihm Helen Agamemnon fodert den siegspreis.

I L I A S.

DRITTER GESANG.

Aber nachdem sich geordnet ein jegliches volk mit den führern,
Zogen die Troer in lerm und geschrei einher, wie die vögel:
So wie geschrei hertönt von kranichen unter dem himmel,
Welche, nachdem sie dem winter entflohn und unendlichem regen,
Dort mit geschrei hinziehn an Okeanos strömende fluten, 5
Kleiner Pygmäen geschlecht mit mord und verderben bedrohend;
Und aus dämmernder luft annahn zu böser befehdung.
Jene wandelten still, die mutbeseelten Achaier,
All' im herzen gefafst, zu vertheidigen einer den andern.

Wie auf des bergs felskuppen der süd ausbreitet den nebel, 10
Der nicht hirten erwünscht, doch dem raubenden besser wie nacht ist;
Und man so weit vorschauet, als fliegt der geworfene feldstein;
Also wirbelte staub von dem gang der kommenden völker
Dicht empor; denn in eile durchzog das gefilde der heerzug.

Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander; 15
Schritt aus den Troern voran der göttliche held Alexandros,
Tragend ein pardelvliefs und ein krummes geschofs um die schultern,
Samt dem schwert; zwo lanzen, gespizt mit der schärfe des erzes,
Schwenkt' er, und rief hervor die tapfersten aller Achaier,
Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller entscheidung. 20

Aber sobald ihn sahe der streitbare held Menelaos
Vor dem schaarengewühl einhergehn, mächtiges schrittes:
So wie ein löwe sich freut, dem gröfsere beute begegnet,
Wenn ein gehörneter hirsch dem hungrigen, oder ein gemsbok,
Nahe kommt; denn begierig verschlinget er, ob ihn hinweg auch 25
Scheuche der hurtigen hund' andrang, und blühende jäger:
So war froh Menelaos, den göttlichen held Alexandros
Dort mit den augen zu schaun; denn er wollt' ihn strafen, den frevler.
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.

Aber sobald ihn sahe der göttliche held Alexandros 30
Schimmern im vorderheer, da erschütterte grauen das herz ihm;
Und in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal.
So wie ein mann, der die natter ersah, mit entsezen zurükfuhr,
In des gebirgs waldthal; ihm erzitterten unten die glieder;
Rasch nun floh er hinweg, und bläss' umzog ihm die wangen: 35
Also taucht' er zurük in die meng' hochherziger Troer,
Zagend vor Atreus sohn, der göttliche held Alexandros.
Hektor schalt ihn erblickend, und rief die beschämenden worte:

Weichling, an schönheit ein held, weibsüchtiger, schlauer verführer!
Wärest du nie doch geboren, das wünscht' ich dir, oder gestorben, 40
Eh du um weiber gebuhlt! Viel heilsamer wäre dir solches,

Als nun so zum gespött dastehn, und allen zum anschaun!
Ja, ein gelächter erheben die hauptumlokten Achaier,
Welche des heers vorkämpfer dich achteten, weil du so schöner
Bildung erscheinst; doch wohnt nicht kraft dir im herzen; noch stärke!
Wagtest denn Du, ein solcher! in meerdurchwandelnden schiffen 46
Ueber die wogen zu gehn, von erlesenem volke begleitet,
Und, zu fremden gesellt, ein schönes weib zu entführen;
Fern aus entlegenem lande, die schwägerin kriegrischer männer?
Deinem vater zum gram, und der stadt und dem sämtlichen volke; 50
Aber den feinden zur wonn'; und zu ewiger schande dir selber?
Ha, nicht mochtest du stehn vor Atreus sohn! denn gelernet
Hättest du, welchem manne die blühende gattin du raubtest!
Nichts auch frommte dir saitengetön, und die huld Afrodite's,
Oder das haar, und der wuchs, wenn dort du im staube dich wälztest! 55
Waren die Troer nur nicht feigherzige; traun, es umhüllte
Längst dich ein steinerner rok, für das unheil, das du gehäuft hast!

Ihm antwortete drauf der göttliche held Alexandros:
Hektor, dieweil du mit recht mich tadeltest, nicht mit unrecht;
Stets ist dir ja das herz, wie die eherne axt, unbezwingbar, 60
Welche das holz durchstrebt vor dem zimmerer, wann er zum schifbau
Künstlich die balken behaut, und der schwung ihm die stärke vermehret:
So ist fest dir das herz, und stets unerschrockenes mutes.
Nur nicht rüge die gaben der goldenen Afrodite.
Unverwerflich ja sind der unsterblichen ehrende gaben, 65
Welche sie selber verleihn, und nach willkühr keiner empfänget.
Doch jezt, willst du mich sehn im tapferen streite des krieges;
Heiſse die anderen ruhn, die Troer gesamt und Achaier;

Lafst dann mich vor dem volk und den streitbaren held Menelaos
Kämpfen um Helena selbst und die sämtlichen schäze den zweikampf.
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet, 71
Nehme die schäze gesamt mit dem weib', und führe sie heimwärts.
Ihr dann, nachdem freundschaft und heiligen bund ihr beschworen,
Wohnt in der scholligen Troja; und jen' entschiffen zu Argos
Rossenährender flur, und Achaia's rosigen jungfraun. 75

Also sprach er; und hoch erfreute sich Hektor des wortes;
Trat dann hervor in die mitt', und hemmte die troischen haufen,
Haltend die mitte des speers; und still nun standen sie alle.
Auf ihn spannten den bogen die hauptumlokten Achaier,
Zieleten mit wurfspiefsen daher, und schleuderten steine. 80
Aber es rief lauttönend der völkerfürst Agamemnon:

Haltet ein, Argeier, und werft nicht, männer Achaia's!
Denn er begehrt zu reden, der helmumflatterte Hektor!

So der Atreid'; und sie liefsen vom kampf, und harreten schweigend
Flugs umher; doch Hektor begann in der mitte der völker: 85

Hört mein wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier,
Was mir gesagt Alexandros, um welchen der streit sich erhoben.
Dieser heifst euch andern, die Troer gesamt und Achaier,
Strecken das schöne geräth zur nahrungsprossenden erde;
Dafs er allein vor dem volk und der streitbare held Menelaos 90
Kämpf' um Helena selbst und die sämtlichen schäze den zweikampf.
Wer von beiden nunmehr obsiegt, und stärker erscheinet,
Nehme die schäze gesamt mit dem weib', und führe sie heimwärts.
Freundschaft sollen wir andern und heiligen bund uns beschwören.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen. 95

Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Menelaos:

Höret anjezt auch mich; am meisten ja lastet der kummer
Meine seel'; und ich denke, versöhnt nun werdet ihr scheiden,
Argos söhn' und ihr Troer, nachdem viel böses ihr truget,
Wegen unseres streits, den mir Alexandros begonnen. 100
Wem nunmehr von uns beiden der tod und das schiksal bevorsteht,
Solcher sterb'; und ihr andern versöhnt euch eilig, und scheidet.
Bringt zwei lämmer herbei, dem Helios weiſs und ein böklein,
Schwarz der Erd' und ein weibchen; ein anderes bringen dem Zeus wir.
Dann auch rufet die macht des Priamos, daſs er das bündnis 105
Schwör', er selbst! denn die söhne sind übermütig und treulos:
Daſs kein frevelnder mann Zeus heiligen bund verleze.
Stets ja flattert das herz den jünglingen; doch wo ein alter
Zwischentrit, der zugleich vorwärts hinschauet und rükwärts,
Solcher erwägt, wie gedeihe die wechselseitige wohlfahrt. 110

Jener sprachs; da erfreuten sich hoch Argeier und Troer,
Hoffend, nun auszuruhn vom unglükseligen kriege.
Und sie hemmten die ross' in den ordnungen, sprangen vom wagen
Zogen die rüstungen aus, und legten sie nieder zur erde,
Nahe nur von einander; denn weniges feld war dazwischen. 115

Hektor aber beschied zween herold' eilig gen Troja.
Schnell die lämmer zu bringen, und Priamos her zu berufen.
Auch den Talthybios sandte der völkerfürst Agamemnon,
Zu den geräumigen schiffen zu gehn, damit er das lamm ihm
Holete; jener enteilt', und gehorcht' Agamemnon dem herscher. 120

Iris brachte nunmehr der schimmernden Helena botschaft,
Ihrer schwägerin gleich, des Antenoriden gemahlin,

Ihr, die Antenors sohn sich vermählt, der fürst Helikaon,
Priamos rosiger tochter Laódike, reizender bildung.
Jene fand sie daheim: und ein grofses gewand in der kammer 125
Webte sie, doppelt und hell, durchwirkt mit mancherlei kämpfen
Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier,
Welche sie ihrethalb von Ares händen erduldet.
Nahe trat und begann die leichthinschwebende Iris:

Komm doch, du trautes kind, die seltsamen thaten zu schauen 130
Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier.
Die jüngst gegen einander das graun des Ares getragen
Durch das gefild', anstrebend zur thränenbringenden feldschlacht:
Diese ruhn stillschweigend nunmehr, und der krieg ist geendigt,
Hingelehnt auf die schild', und die ragenden speer' in dem boden. 135
Nur Alexandros allein und der streitbare held Menelaos
Werden anjezt um dich mit langem speer sich bekämpfen;
Und wer den gegner besiegt, der nennt dich traute gemahlin.

Also sprach die göttin, und schuf ihr süfses verlangen
Nach dem ersten gemahl, nach vaterstadt und gefreunden. 140
Schnell in den schleier gehüllt von silberfarbener leinwand,
Flog sie hinweg aus der kammer, die zarte thrän' an den wimpern:
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende jungfraun,
Äthra, des Pittheus tochter, und Klýmene, herschendes blickes.
Bald nun kamen sie hin, alwo das skäische thor war. 145

Aber Priamos dort, und Panthoos, neben Thymötes,
Lampos, und Klýtios auch, und Ares sprofs Hiketaon,
Auch Antenor der held, und Ukálegon, beide voll weisheit,
Safsen, die ältsten der stadt, umher auf dem skäischen thore:

Welche betagt vom krieg' ausruheten; doch in versammlung 150
Redner voll rath, den cikaden nicht ungleich, die in den wäldern
Aus der bäume gesprofs hellschwirrende stimmen ergiefsen:
Gleich so safsen der Troer gebietende dort auf dem thurme.
Als sie nunmehr die Helena sahn zum thurme dahergehn;
Leise redete mancher, und sprach die geflügelten worte: 155

Tadelt nicht die Troer und hellumschienten Achaier,
Die um ein solches weib so lang' ausharren im elend!
Einer unsterblichen göttin fürwahr gleicht jene von ansehn!
Dennoch kehr', auch mit solcher gestalt, sie in schiffen zur heimat,
Ehe sie uns und den söhnen hinfort noch jammer bereitet! 160

Also die greis'; und Priamos rief der Helena jezo:
Komm doch näher heran, mein töchterchen, seze dich zu mir;
Dafs du schaust den ersten gemahl, und die freund' und verwandten!
Du nicht trägst mir die schuld; defs sind die unsterblichen schuldig,
Welche mir zugesandt den bejammerten krieg der Achaier! 165
Dafs du auch jenes manns, des gewaltigen, namen mir nennest,
Wer der Danaer dort so grofs und herlich hervorprangt!
Zwar es ragen an haupt noch gröfsere männer des heeres;
Doch so schön ist keiner mir je vor den augen erschienen,
Noch so edler gestalt; denn königlich scheint er von ansehn! 170

Aber Helena sprach, die göttliche unter den weibern:
Ehrenwerth mir bist du, o theuerer schwäher, und furchtbar.
Hätte der tod mir gefallen, der herbeste, ehe denn hieher
Deinem sohn ich gefolgt, das gemach und die freunde verlassend,
Und mein einziges kind, und die holde schaar der gespielen! 175
Doch nicht solches geschah; und drum in thränen verschwind' ich!

Dies nun, was du gefragt und erkundiget, will ich dir sagen.
Jener ist der Atreide, der völkerfürst Agamemnon,
Beides, ein treflicher könig zugleich, und ein tapferer streiter.
Schwager mir war er vordem, der schändlichen; ach er war es! 180
Jene sprachs; und der greis bewundert' ihn, laut ausrufend:
Seliger Atreion', o gesegneter, glüklichgeborner!
Deiner gewalt ja dienen unzählbare männer Achaia's!
Vormals zog ich selber in Frygias rebengefilde,
Wo ich ein grofses heer gaultummelnder frygischer männer 185
Schauete, Otreus volk und des götterähnlichen Mygdon,
Welches umher am gestade Sangarios weit sich gelagert;
Denn ich ward als bundesgenofs mit ihnen gerechnet,
Jenes tags, da die hord' amazonischer männinnen einbrach:
Doch war minder die zahl, wie der freudigen krieger Achaia's! 190
Jezo ersah den Odysseus der greis, und fragte von neuem:
Nenne mir nun auch jenen, mein töchterchen; siehe, wie heifst er?
Weniger ragt er an haupt, als Atreus sohn Agamemnon,
Aber breiteres wuchses an brust und mächtigen schultern.
Seine wehr ist gestrekt zur nahrungsprossenden erde; 195
Doch er selbst, wie ein widder, umgeht die schaaren der männer:
Gleich dem bok erscheinet er mir, dikwolliges vliefses,
Welcher die grofse trift weifsschimmernder schafe durchwandelt.
Ihm antwortete Helena drauf, Zeus liebliche tochter:
Der ist Laertes sohn, der erfindungsreiche Odysseus, 200
Welcher in Ithaka's reich aufwuchs, des felsigen eilands,
Wohl in mancherlei listen gewandt, und bedachtsamer klugheit.
Und der verständige greis Antenor sagte dagegen:

Wahrlich, o frau, du hast untrügliche worte geredet.
Denn auch hieher kam er vorlängst, der edle Odysseus, 205
Deinethalben gesandt, und der streitbare held Menelaos.
Ich herbergete beid', in meinem palast sie bewirtend:
So daſs beider gestalt und bedachtsamer geist mir bekannt ist.
Als sie nunmehr in der Troer versammelten kreis sich gesellet,
Ragt' im stehn Menelaos empor mit mächtigen schultern: 210
Doch wie sich beide gesezt, da schien ehrvoller Odysseus.
Aber sobald sie mit red' und erfindungen alles umstrikten;
Siehe da sprach Menelaos nur fliegende worte voll inhalts,
Wenige, doch eindringender kraft; denn er liebte nicht wortschwall,
Nicht abschweifende rede, wiewohl noch jüngeres alters. 215
Aber nachdem sich erhub der erfindungsreiche Odysseus;
Stand er, und schaute zur erde hinab mit gehefteten augen;
Auch den stab, so wenig zurük bewegend wie vorwärts,
Hielt er steif in der hand, ein unerfahrner von ansehn:
Daſs du leicht für tückisch ihn achtetest, oder für sinnlos. 220
Aber sobald er der brust die gewaltigen stimmen entsandte,
Und ein gedräng der worte, wie stöbernde winterflocken;
Dann wetteiferte traun kein sterblicher sonst mit Odysseus,
Und nicht stuzten wir so, des Odysseus bildung betrachtend.

Jezo ersah den Ajas der greis, und fragte noch einmal: 225
Wer ist jener Achaier, der mann, so groſs und gewaltig,
Höher denn alles volk an haupt und mächtigen schultern?

Aber Helena sprach, die herliche, langes gewandes:
Das ist Ajas der held, der gewaltige hort der Achaier.
Dorthin steht, wie ein gott, Idómeneus unter den Kretern; 230

Und es umstehn den könig die kretischen führer versammelt.
Oft herbergete jenen der streitbare held Menelaos,
Wann er aus Kreta kam, daheim in unserer wohnung.
Nun zwar schau' ich sie alle, die freudigen krieger Achaia's,
Die ich wohl noch erkennt', und jeglichen nennte mit namen: 235
Zween nur vermag ich nirgend zu schaun, der völkergebieter,
Kastor den reisigen held, und den kämpfer der faust Polydeukes,
Beide mir leibliche brüder, von Einer mutter geboren.
Folgten sie nicht hieher aus der lieblichen flur Lakedämon?
Oder folgten sie zwar in meerdurchwandelnden schiffen, 240
Aber enthalten sich nun, in die schlacht zu dringen der männer,
Weil sie die schand' abschrekt und die grofse schmach, die mich zeichnet?

Jene sprachs; doch die beiden umfing die ernährende erde
In Lakedämon bereits, im lieben lande der väter.

Aber die herolde trugen die bundesopfer der götter 245
Durch die stadt, zwei lämmer, und fröhlichen wein des gefildes,
Im geisledernen schlauch; es trug Idäos der herold
Einen blinkenden krug in der hand, und goldene becher.
Dieser nahte dem greis', und sprach die ermahnenden worte:

Mache dich auf, Laomedons sohn; dich rufen die fürsten 250
Rossebezähmender Troer und erzumschirmter Achaier
Dort hinab ins gefild', um heiligen bund zu beschwören.
Nur Alexandros allein und der streitbare held Menelaos
Werden anjezt um das weib mit langem speer sich bekämpfen;
Und wer im kampf obsiegt, dem folget das weib und die schäze. 255
Wir dann, nachdem freundschaft und heiligen bund wir beschworen,
Baun die schollige Troja; und jen' entschiffen zu Argos

Rossenährender flur, und Achaia's rosigen jungfraun.

Also sprach er; da stuzte der greis, und befahl den gefährten,
Anzuschirren die ross'; und jene beschleunigten folgsam. 260
Priamos trat in den wagen, und zog die lenkenden zügel;
Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen sessel;
Schnell durch das skäische thor entflogen die ross' ins gefilde.

Als sie nunmehr hinkamen zu Troja's volk und Achaia's,
Stiegen sie beid' aus dem wagen zur nahrungsprossenden erde, 265
Wandelten dann in die mitte der Troer einher und Achaier.
Eilend darauf erhub sich der völkerfürst Agamemnon,
Auch Odysseus voll rath. Die stattlichen herolde jezo
Führten die bundesopfer herbei, auch wein in dem kruge
Mischten sie, sprengeten dann der könige hände mit wasser. 270
Atreus sohn, ausziehend mit hurtigen händen das messer,
Das an der grofsen scheide des schwerts ihm immer herabhing,
Schnitt vom haupt der lämmer das haar; und die herolde jezo
Theileten rings der Troer und Danaer edlen gebietern.
Laut dann fleht' Agamemnon empor, mit erhobenen händen: 275

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herscher vom Ida!
Helios auch, der alles vernimt, und alles umschauet!
Auch ihr Ström', und du Erd', und die ihr drunten die geister
Ruhender menschen bestraft, wer hier meineide geschworen!
Seid uns zeugen ihr all', und bewahrt die schwüre des bundes! 280
Wenn den held Menelaos vielleicht Alexandros erleget;
Dann behalt' er Helena selbst und die sämtlichen schäze,
Doch wir kehren zurük in meerdurchwandelnden schiffen.
Aber sinkt Alexandros dem bräunlichen held Menelaos;

Dann entlassen die Troer das weib und die sämtlichen schäze; 28
Bufse zugleich den Argeiern bezahlen sie, welche geziemet,
Und die hinfort auch daure bei kommenden enkelgeschlechtern.
Doch wenn Priamos dann und Priamos söhne sich weigern,
Mir zu bezahlen die bufse, nachdem Alexandros gefallen;
Dann werd' Ich von neuem mit kriegsmacht wegen der sühnung 29
Kämpfen, und nicht heimziehn, bis der zwek des krieges erreicht ist

Sprachs, und die kehlen der lämmer zerschnitt er mit grausamem erze
Beide legt' er nunmehr, wie sie zappelten, nieder im staube,
Matt aushauchend den geist, da die kraft vom erze geraubt war.
Hierauf wein aus dem kruge, geschöpft mit goldenen bechern, 29
Gossen sie aus, und flehten den ewigwaltenden göttern.
Also betete mancher der Troer umher und Achaier:

Zeus, ruhmwürdig und hehr, und ihr andern unsterblichen götter
Welche von uns zuerst nun beleidigen, wider den eidschwur;
Blutig fliefs' ihr gehirn, wie der wein hier, rings auf der erde, 30
Ihrs und der kinder zugleich; und die gattinnen schände der fremdling

Also das volk; doch mitnichten gewährete solches Kronion.
Aber Priamos sprach, des Dardanos herschender enkel:

Hört mein wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier.
Jezo kehr' ich wieder zu Ilios luftigen höhen 30
Heim; denn ich kann unmöglich mit eigenen augen es anschaun,
Dafs hier kämpfe mein sohn mit dem streitbaren held Menelaos.
Zeus erkennt es allein und die andern unsterblichen götter,
Wem nunmehr von beiden das ziel des todes verhängt ist.

Also der göttliche held, und legt' in den wagen die lämmer, 31
Trat dann selber hinein, und zog die lenkenden zügel;

Auch mit ihm Antenor bestieg den prächtigen sessel;
Schnell dann kehrten sie beide gen Ilios wieder von dannen.

Hektor drauf, des Priamos sohn, und der edle Odysseus,
Maſsen zuerst die weite des kampfraums, warfen dann eilend 315
Loos' in den ehernen helm, und schüttelten: welchem das schiksal
Gönnte, zuvor auf den gegner die eherne lanze zu werfen.
Ringsum flehte das volk, und erhob zu den göttern die hände.
Also betete mancher der Troer umher und Achaier:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herscher vom Ida! 320
Wer von beiden den grund zu solchem streite geleget,
Den laſs jezo vertilgt eingehn in Aïdes wohnung;
Uns erneue sich dann freundschaft und heiliges bündnis!

Also das volk; doch der groſse, der helmumflatterte Hektor
Schüttelte, rükwärts gewandt: da entsprang das zeichen des Paris. 325
Rings nun sezten sich all' in ordnungen, dort wo sich jeder
Rosse gehobenes hufs, und gebildete waffen gereihet.
Aber er selbst umhüllte mit zierlichen waffen die schultern,
Alexandros der held, der lockigen Helena gatte.
Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen, 330
Blank und schön, anschlieſsend mit silberner knöchelbedeckung;
Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch
Seines tapferen bruders Lykáon, der ihm gerecht war;
Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln,
Eherner kling'; und darauf den schild auch, groſs und gediegen; 335
Auch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er,
Von roſshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch;
Nahm dann die mächtige lanze, die ihm in den händen gerecht war.

So auch zog Menelaos, der streitbare, waffengeschmeid' an.

Als sich diese nunmehr in jeglichem heere gerüstet, 34

Wandelten beid' in die mitte der Troer einher und Achaier,

Mit androhendem blik; und staunen ergrif, die es ansahn,

Rossebezähmende Troer, und hellumschiente Achaier.

Und nun standen sie nah' im abgemessenen kampfraum,

Wild die speere bewegend, und zornvoll wider einander. 34

Erstlich entsandt' Alexandros die weithinschattende lanze;

Und sie traf dem Atreiden den schild von geründeter wölbung:

Doch nicht brach sie das erz, denn rükwärts bog sich die spize

Auf dem gediegenen schild. Nun erhob auch jener die lanze,

Atreus sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion: 35

Herscher Zeus, lafs strafen mich ihn, der zuerst mich beleidigt

Alexandros den held, und meinen arm ihn bezwingen:

Dafs man schaudre hinfort auch bei spätgeborenen enkeln;

Böses dem freunde zu thun, der lieb' und gefälligkeit darbot!

Sprachs, und im Schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze

Und sie traf dem Paris den schild von geründeter wölbung. 35

Siehe den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze,

Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;

Grad' hindurch an der weiche des bauchs durchschnitt sie den leibro

Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze verhängnis. 36

Hurtig zog der Atreide das schwert voll silberner buckeln,

Hieb dann im schwunge den helm, den gekegelten; aber an jener

Dreifach zerkracht und vierfach, entsprang ihm das schwert aus der rechten

Atreus sohn wehklagte, den blik gen himmel erhebend:

Vater Zeus, nie gleicht dir an grausamkeit einer der götter! 36

Ha, ich hofte zu strafen die frevelthat Alexandros;
Aber es sprang aus der hand mir in trümmer das schwert, und die lanze
Flog mir hinweg aus den händen umsonst, und verwundete nicht Ihn!

Sprachs, und stürmte hinan, und ergrif ihn am busche des helmes,
Zog dann gewandt ihn daher zu den hellumschienten Achaiern. 370
Jenen engt' an der kehle der buntgezeichnete riemen,
Den er unter dem kinne, des helmes band, sich befestigt.
Und er hätt' ihn geschleift, und ewigen ruhm sich erworben,
Wenn nicht scharf es bemerkt die tochter Zeus Afrodite,
Und ihm zersprengt den riemen des stark erschlagenen stieres. 375
Leer nun folgte der helm der nervichten hand Menelaos.
Diesen schleuderte drauf zu den hellumschienten Achaiern
Machtvoll schwingend der held; es erhoben ihn theure genossen;
Jezo stürmt' er von neuem in heifser begier zu ermorden
An mit dem ehernen speer. Doch jenen entrükt' Afrodite 380
Sonder müh, als göttin, und hüllt' in nebel ihn ringsher;
Sezt' ihn drauf in die kammer, die duftende, süfses geruches;
Helena dann zu berufen, enteilte sie. Jene daselbst noch
Fand sie auf ragendem thurm, und umher viel troische weiber.
Jezt ihr feines gewand, das nektarische, zupfte sie fassend, 385
Redete dann, in gestalt der wollekrämpelnden greisin,
Die ihr, alt und betagt, in der heimischen burg Lakedämons
Liebliche wolle bereitet, und ihr am meisten geliebt war;
Dieser gleich an gestalt, begann Afrodite die göttin:

Komm; dich ruft Alexandros, mit mir nach hause zu kehren. 390
Jener ruht in der kammer auf zierlichem lagergestelle,
Stralend in reiz und feiergewand. Kaum solltest du glauben,

Dafs er vom zweikampf komme; vielmehr er gehe zum reigen,
Oder er siz' ausruhend vom fröhlichen reigen ein wenig.

Jene sprachs, und erregt' ihr das wallende herz in dem busen. 395
Aber sobald sie bemerkte den lieblichen nacken der göttin,
Auch den busen voll reiz, und die anmutstralenden augen;
Tief erstaunte sie jezt, und redete, also beginnend:

Grausame, was doch wieder verlangest du mich zu bethören
Soll ich vielleicht noch weiter die wohlbevölkerten städte 400
Frygias, oder der holden Mäonia städte durchwandern,
Wenn auch dort ein geliebter dir wohnt in den stämmen der völker
Weil nunmehr Menelaos den edlen held Alexandros
Ueberwand, und begehrt, mich heim, die verhafste, zu führen;
Darum schleichst du mir jezo heran voll trüglicher arglist? 405
Seze zu jenem dich hin, und verlafs der unsterblichen wandel;
Und nie kehre dein fufs zu den seligen höhn des Olympos:
Ihm sei stets in kummer gesellt, ihn pflege mit sorgfalt,
Bis er vielleicht zum weibe dich aufnehm', oder zur sklavin!
Dorthin geh' ich dir nimmer, denn unanständig ja wär' es, 41
Ihm sein bett zu schmücken hinfort. Defs würden mich alle
Troerinnen verschmähn; und gram schon lastet das herz mir!

Ihr antwortete drauf zornvoll Afrodite die göttin:
Reize mich nicht, o thörin! ich könnt' im zorne mich wenden,
Und so sehr dich hassen, als innig mein herz dich geliebet! 41
Beid' entflammt' ich die völker sodann zu verderblicher feindschaf
Troer sowohl wie Achaier; in graun dann sänke dein schiksal!

Jene sprachs; und verzagt ward Helena, tochter Kronions.
Eilend ging sie, gesenkt den silberglänzenden schleier,

Still, den sämtlichen fraun unbemerkt; und es führte die göttin. 420
Als sie nunmehr Alexandros gepriesene wohnung erreichten,
Wandten die dienenden mägde sich schnell zur befohlenen arbeit.
Jene trat in das hohe gemach, die edle der weiber.
Einen sessel ergrif die holdanlächelnde Kypris,
Trug und stellt' ihn, die göttin, dem held Alexandros entgegen. 425
Helena sezte sich dort, des Ägiserschütterers tochter,
Kehrte die augen hinweg, und schalt den gemahl mit den worten:

Kommst du vom kampfe zurük? O lägest du lieber getödtet
Von dem gewaltigen manne, der mir der erste gemahl war!
Ha, du praltest vordem, den streitbaren held Menelaos 430
Weit an kraft und händen und lanzenwurf zu besiegen!
Gehe denn nun, und fodre den streitbaren held Menelaos,
Wiederum zu kämpfen im zweikampf! Aber dir rath' ich,
Bleib' in ruh, und vermeide den bräunlichen held Menelaos,
Gegen ihn anzukämpfen den tapferen kampf der entscheidung, 435
Ohne bedacht; dafs nicht durch seinen speer du erliegest!

Aber Paris darauf antwortete, solches erwiedernd:
Frau, lafs ab, mir das herz durch bittere schmähung zu kränken.
Jezo hat Menelaos mir obgesiegt mit Athene;
Ihm ein andermal Ich; denn es walten ja götter auch unser. 440
Komm, wir wollen in lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.
Denn noch nie hat also die glut mir die seele bewältigt,
Auch nicht, als ich zuerst aus der lieblichen flur Lakedämon
Segelte, dich entführend in meerdurchwandelnden schiffen,
Und auf Kranae's au mich gesellt' in lieb' und umarmung; 445
Als ich anjezt dir glühe, durchbebt von süfsem verlangen.

Sprachs, und nahte dem lager zuerst; ihm folgte die gattin.
Beide ruheten dann im schöngebildeten bette.

Atreus sohn durchstürmte das heer noch, ähnlich dem raubthier,
Ob er ihn wo ausspähte, den göttlichen held Alexandros. 450
Doch nicht einer des troischen volks, noch der edlen genossen,
Konnt' Alexandros ihm zeigen, dem rufer im streit Menelaos.
Nicht aus freundschaft wahrlich verhehlten sie, wenn man ihn schaute;
Denn verhafst war er allen gesamt, wie das schwarze verhängnis.
Jezo erhub die stimme der völkerfürst Agamemnon; 455

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen!
Offenbar ist sieger der streitbare held Menelaos.
Gebt denn Helena jezt, die Argeierin, samt der besizung,
Uns zurük; auch bufse bezahlt uns, welche geziemet,
Und die hinfort auch daure bei kommenden enkelgeschlechtern. 460

Also sprach der Atreid'; ihn lobeten alle Achaier.

ILIAS.

VIERTER GESANG.

INHALT.

Zeus und Here beschließen Troja's untergang. Athene beredet den Pandaros, einen pfeil auf Menelaos zu schießen. Den verwundeten heilt Machaon. Die Troer rücken an, und Agamemnon ermuntert die achaiischen heerführer zum angrif. Schlacht.

ILIAS.

VIERTER GESANG.

Aber die götter um Zeus rathschlageten all' in versammlung,
Sizend auf goldener flur; sie durchging die trefliche Hebe,
Nektar umher einschenkend, und jen' aus goldenen bechern
Tranken sich zu einander, und schaueten nieder auf Troja.
Schnell versuchte Kronion, das herz der Here zu kränken 5
Durch aufregende wort', und redete solche vergleichung:

Zwo der göttinnen hier willfahren dem held Menelaos,
Here von Argos zugleich, und Athen', Alalkómene's göttin.
Aber beide von fern, des anschauns nur sich erfreuend,
Sizen sie; weil dem andern die holdanlächelnde Kypris 10
Stets als helferin naht, und die graulichen Keren ihm abwehrt.
Nun auch entzog sie jenen, da todesgraun er zuvorsah.
Aber gesiegt hat wahrlich der streitbare held Menelaos.

Uns nun laſst erwägen, wohin sich wende die sache:
Ob wir hinfort durch kriegesgewalt und verderbende zwietracht 15
Züchtigen, oder in frieden die beiderlei völker versöhnen.
Wäre dies euch allen so angenehm und gefällig;
Gern noch möchte sie stehn, des herschenden Priamos veste,
Und Menelaos zurük die Argeierin Helena führen.

Also Zeus; da murrten geheim Athenäa und Here. 20
Nahe sich saſsen sie dort, nur unheil sinnend den Troern.
Athenäa nunmehr schwieg still, und redete gar nichts,
Eifernd dem vater Zeus, und ihr tobte das herz in erbittrung.
Here nur konnte den zorn nicht bändigen, sondern begann so:

Welch ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet! 25
Willst du, daſs ganz ich umsonst arbeitete, daſs ich vergebens
Schweiſs der mühe vergoſs, und umher mit ermatteten rossen
Völker erregt', um dem Priamos gram und den söhnen zu schaffen?
Thu's! doch nimmer gefällt es dem rath der anderen götter!

Unmutsvoll nun begann der herscher im donnergewölk Zeus:
Grausame, was hat Priamos doch und Priamos söhne 31
Dir so böses gethan, daſs sonder rast du dich abmühst,
Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser?
Möchtest du doch, eingehend durch thor' und thürmende mauern,
Roh ihn verschlingen, den Priamos selbst und Priamos söhne, 35
Samt dem troischen volk; dann würde der zorn dir gesättigt!
Thue, wie dir es gefällt: daſs nicht aus dem hader in zukunft
Beiden, dir selber und mir, ein gröſserer zwist sich erhebe.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen:

Wenn auch mir im eifer hinwegzutilgen gelüstet
Eine stadt, wo dir erkohrene günstlinge wohnen;
Daſs du durchaus nicht weilest den rächenden, sondern mich lassest!
Gab doch Ich dir willig, obgleich unwilliges herzens.
Denn was unter der sonn' und dem sterngewölbe des himmels
Irgend erscheint von städten der sterblichen erdebewohner; 45
Hoch mir vor allen geehrt war Ilios heilige veste,
Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.
Denn nie mangelte mir der altar des gemeinsamen mahles,
Nie des weins und gedüftes, das uns zur ehre bestimmt ward.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 50
Siehe, drei vor allen sind mir die geliebtesten städte,
Argos und Sparta zugleich, und die weitdurchwohnte Mykene:
Diese verderb' im zorn, wann etwa dein herz sie erbittern;
Niemals werd' ich solche vertheidigen, oder dir eifern.
Wenn ich ja gleich misgönnt', und wehrete, daſs du verderbtest; 55
Nichts doch schäfte mein thun; denn weit gewaltiger bist du.
Aber es ziemt auch meine bemühungen nicht zu vereiteln.
Denn auch ich bin göttin, entstammt dem geschlechte, woher du;
Ich die erhabenste tochter, gezeugt vom verborgenen Kronos,
Zwiefach erhöht, an geburt, und weil ich deine genossin 60
Ward ernannt, der du mächtig im kreis der unsterblichen waltest.
Aber wohlan, dies wollen wir nachsehn einer dem andern,
Dir ich selbst, und du mir; auch andre unsterbliche götter
Folgen uns dann. Doch jezo beschleunige Pallas Athene,
Einzugehn in der Troer und Danaer furchtbare schlachtreihn; 65

Dafs sie versuch', ob die Troer die siegesstolzen Achaier
Etwa zuerst anfahn zu beleidigen, wider den eidschwur.

Jene sprachs; ihr gehorchte der götter und sterblichen vater;
Schnell zur Athene darauf die geflügelten worte begann er:

Eile sofort in das heer der Troer hinab und Achaier; 70
Dafs du versuchst, ob die Troer die siegesstolzen Achaier
Etwa zuerst anfahn zu beleidigen, wider den eidschwur.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin;
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos.
Gleich wie ein stern, den gesendet der sohn des verborgenen Kronos, 75
Schiffenden oder dem heere gewafneter völker zum zeichen,
Stralend brennt, und im flug' unzählige funken umhersprüht:
Also senkt' hineilend zur erde sich Pallas Athene
Zwischen die heere hinab; und staunen ergrif, die es ansahn,
Rossebezähmende Troer, und hellumschiente Achaier. 80
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wieder fürwahr soll kriegesgewalt und verderbende zwietracht
Züchtigen, oder in frieden versöhnt nun beiderlei völker
Zeus, der dem menschengeschlechte des kriegs obwalter erscheinet!

So nun redete mancher der Troer umher und Achaier. 85
Jen', ein mann von gestalt, durchdrang der Troer getümmel,
Gleich dem Anténoriden Laódokos, mächtig im speerkampf,
Rings nach Pándaros forschend, dem göttlichen, ob sie ihn fände.
Jezo fand sie den starken untadlichen sohn des Lykaon
Stehend, und rings um den herscher die starke geschildete heerschaar 90
Seines volks, das ihm folgte vom heiligen strom Äsepos.

Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Möchtest du jezt mir gehorchen, verständiger sohn des Lykaon?
Wagtest du wohl, zu schnellen auf Atreus sohn Menelaos?
Preis gewännst du und dank von allem volke der Troer, 95
Doch vor allen zumeist vom herschenden held Alexandros:
Der dich traun vorzüglich mit glänzenden gaben belohnte,
Säh' er jezt Menelaos, den streitbaren sohn des Atreus,
Deinem geschosse besiegt, die traurige flamme besteigen.
Auf denn, und richte den pfeil zum rühmlichen held Menelaos, 100
Aber gelob' Apollon, dem lykischen bogenberühmten,
Eine dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern,
Wann du zu hause gekehrt in die heilige stadt Zeleia.

Also Pallas Athen'; und das herz des thoren gehorcht' ihr.
Schnell entblöfst' er den bogen, geschnizt von des üppigen steinboks 105
Schönem gehörn, dem er selber die brust von unten getroffen,
Als er dem felsen entsprang; am gewähleten ort ihn erwartend,
Zielt' und durchschofs er die brust, dafs rüklings am fels er hinabsank.
Sechzehn handbreit ragten empor am haupte die hörner.
Solche schnizt' und verband der hornarbeitende künstler, 110
Glättete alles genau, und beschlugs mit goldener krümmung.
Den nun stellt' er geschikt, nachdem er ihn spannt', auf die erde
Angelehnt; und mit schilden bedekten ihn tapfere freunde,
Dafs nicht zuvor anstürmten die streitbaren männer Achaia's,
Eh er gefällt Menelaos, den streitbaren fürsten Achaia's. 115
Jezo des köchers deckel eröfnet' er, wählte den pfeil dann,
Ungeschnellt und gefiedert, den urquell dunkeler qualen.

Eilend ordnet' er nun das herbe geschofs auf der senne;
Und er gelobt' Apollon, dem lykischen bogenberühmten,
Eine dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern, 120
Wann er zu hause gekehrt in die heilige stadt Zeleia.
Und dann zog er die kerbe zugleich, und die nerve des rindes,
Dafs die senne der brust annaht', und das eisen dem bogen.
Als er nunmehr kreisförmig den mächtigen bogen gekrümmet; 124
Schwirrte das horn, und tönte die senn', und sprang das geschofs hin,
Scharfgespizt, in den haufen hineinzufliegen verlangend.

Doch nicht dein, Menelaos, vergafsen die seligen götter,
Ewig an macht, vor allen des Zeus siegprangende tochter,
Welche, vor dich hintretend, das todesgeschofs dir entfernte.
Gleich so wehrete sie's vom leibe dir, wie wenn die mutter 130
Wehrt vom sohne die flieg', indem süfsschlummernd er daliegt.
Dorthin lenkt' es gerade die herscherin, wo sich des gurtes
Goldene spang' anschlofs, und zwiefach hemmte der harnisch.
Stürmend traf das geschofs den festanliegenden leibgurt,
Sieh' und hinein in den gurt, den künstlichen, bohrte die spize; 135
Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet,
Und in das blech, das er trug zur schuzwehr gegen geschosse,
Welches zumeist ihn schirmte; doch ganz durchbohrte sie dies auch;
Und nun rizte der pfeil die obere haut des Atreiden,
Dafs ihm sogleich vorströmte das dunkelnde blut aus der wunde. 140

Wie wenn ein elfenbein die Mäonerin, oder die Karin,
Schön mit purpur gefärbt, zum wangenschmucke des rosses;
Dort nun liegts im gemach, und viel der reisigen männer

Wünschten es wegzutragen; doch königen hegt sie das kleinod,
Beides ein schmuk dem rosse zu seyn, und ehre dem lenker: 145
Also dir, Menelaos, umfloſs die rüstigen schenkel
Färbendes blut, und die bein' und zierlichen knöchel hinunter.

Schauer durchdrang urplözlich den herscher des volks Agamemnon,
Als er das blut anschaute, das schwarz hinfloſs aus der wunde;
Schauer durchdrang ihn selber, den streitbaren held Menelaos. 150
Aber sobald er die schnur auswärts und die haken erblikte;
Ward von neuem mit mut sein männliches herz ihm erfüllet.
Schwer aufseufzend begann der völkerfürst Agamemnon,
Haltend die hand Menelaos; es seufzten umher die genossen:

O du theuerer bruder, zum tode dir schloſs ich das bündnis, 155
Dich allein darstellend, für uns mit den Troern zu kämpfen!
Denn dich schossen die feind', und zertraten das heilige bündnis!
Aber umsonst ist nimmer der eidschwur, oder der lämmer
Blut, noch der lautere wein, und der handschlag, dem wir vertrauet.
Wenn auch jezo sogleich der Olympier nicht es vollendet; 160
Doch vollendet er spät! und hoch einst werden sie büſsen,
Selbst mit eigenem haupt, mit den gattinnen, und mit den kindern!
Denn das erkenn' ich gewiſs in des herzens geist und empfindung:
Einst wird kommen der tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs! 165
Dann wird Zeus der Kronid' aus stralender höhe des äthers
Gegen sie all' erschüttern das graun der umnachteten Ägis,
Zürnend ob solchem betrug! Ja geschehn wird dieses unfehlbar!
Aber in bitteren schmerz versenkst du mich, o Menelaos,

Wenn du stirbst, und das mafs der lebenstage gefüllt hast! 170
Ha wie schmachvoll würd' ich zur durstigen Argos zurükziehn!
Denn alsbald gedächten des vaterlands die Achaier;
Und wir liefsen zum ruhm dem Priamos hier und den Troern
Helena, Argos kind; es moderten deine gebeine,
Liegend im Troergefild', am unvollendeten werke! 175
Ja dann spräche vielleicht ein übermütiger Troer,
Über dem grab' aufhüpfend dem rühmlichen held Menelaos:
Dafs doch so bei allem den zorn vollend' Agamemnon,
Wie er jezo umsonst herführte das volk der Achaier!
Denn schon kehret' er heim zum lieben lande der väter, 180
Leer die sämtlichen schiff', und ohne den held Menelaos!
Also spräche man einst! Dann reifse sich weit mir die erd auf!

Doch ihn tröstete so der bräunliche held Menelaos:
Sei getrost, und schrecke noch nicht das volk der Achaier.
Nicht zum tod! hat jezo das scharfe geschofs mich verwundet; 185
Sondern mich schüzte der gurt voll künstlicher pracht, und darunter
Auch die bind', und das blech, das erzarbeiter gebildet.

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Möcht' es doch also seyn, du geliebtester, o Menelaos!
Aber es prüfe der arzt die blutende wund', und lege 190
Linderung drauf, um vielleicht die dunkele qual zu bezähmen.

Sprachs; und Talthybios rief er sofort, den göttlichen herold:
Auf, Talthybios, eile, mir schnell den Machaon zu rufen,
Ihn, Asklepios sohn, des unvergleichbaren arztes,
Dafs Menelaos er schaue, den streitbaren fürsten Achaia's; 195

Diesen traf mit geschoſs ein bogenkundiger Troer
Oder ein Lykier auch, zum ruhme sich, uns zur betrübnis.

Jener sprachs; da gehorchte des königes worte der herold;
Schnell durchging er die schaaren der erzumschirmten Achaier,
Schauete forschend umher, und fand den helden Machaon 200
Stehend, und rings um den herscher die starke geschildete heerschaar
Seines volks, das ihm folgt' aus der rossenährenden Trikka.
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:

Auf, Asklepios sohn; dich ruft der fürst Agamemnon,
Daſs Menelaos du schauest, den streitbaren sohn des Atreus; 205
Diesen traf mit geschoſs ein bogenkundiger Troer
Oder ein Lykier auch, zum ruhme sich, uns zur betrübnis.

Jener sprachs; ihm aber das herz im busen erregt' er;
Schnell durchwandelten sie das gedräng' in den schaaren Achaia's.
Als sie nunmehr hinkamen, wo Atreus sohn Menelaos 210
Blutend stand, und um jenen die edelsten alle versammelt
Rings, er selbst in der mitte, der götterähnliche streiter;
Zog er sofort das geschoſs aus dem festanliegenden leibgurt;
Und wie er auszog, bogen die spizigen haken sich rükwärts.
Hierauf löst' er den gurt voll künstlicher pracht, und darunter 215
Auch die bind', und das blech, das erzarbeiter gebildet.
Als er die wunde geschaut, wo das herbe geschoſs ihm hineindrang;
Sog er das quellende blut, und legt' ihm lindernde salb' auf,
Kundig, die einst dem vater verliehn der gewogene Cheiron.

Während sie dort umeilten den rufer im streit Menelaos; 220
Zogen bereits die Troer heran in geschildeten schlachtreihn.

Jen' auch hüllten sich wieder in wehr, und entbrannten von streitlust

Jezt nicht hättest du schlummern gesehn Agamemnon den herscher
Nicht hinab sich schmiegen, und nicht unwillig zu kämpfen;
Sondern mit macht hineilen zur männerehrenden feldschlacht. 225
Denn dort liefs er die ross' und den erzumschimmerten wagen;
Und sein genofs hielt jene, die mutig schnaubenden, abwärts,
Held Eutymedon, sohn von Piräos sohn Ptolemäos.
Ihm gebot er mit ernst, dafs er nahete, würden ihm etwa
Matt die glieder vom gang, die ordnungen rings zu durchwalten. 230
Selbst dann eilt' er zu fufs, und umging die schaaren der männer.

Wo er nunmehr streitfertig erfand gaultummler Achaia's,
Nahe trat er hinan, und sprach die ermunternden worte:

Auf, Argeier, gedenkt rastlos einstürmender abwehr!
Denn nicht wird dem betruge mit hülf' erscheinen Kronion; 2
Sondern welche zuerst nun beleidigten, wider den eidschwur,
Deren leichname sollen, ein raub der geier, vermodern;
Aber die blühenden weiber und noch unmündigen kinder
Führen wir selbst in schiffen, nachdem die stadt wir erobert!

Die er sodann saumselig erfand zur traurigen feldschlacht, 240
Solche straft' er mit ernst, und rief die zürnenden worte:

Argos volk, pfeilkühne, verworfene, schämt ihr euch gar nicht?
Warum stehet ihr dort so betäubt, wie die jungen der hindin,
Die, nachdem sie ermattet vom lauf durch ein weites gefilde,
Dastehn, nichts im herzen von kraft und stärke noch fühlend? 245
Also steht Ihr jezo betäubt, und starrt vor der feldschlacht!
Säumt ihr, bis erst die Troer herannahn, wo wir die schiffe

Stellten mit prangendem steuer, am strand des graulichen meeres;
Dort zu sehn, ob schirmend Kronions hand euch bedecke?
So mit herschergebot umwandelt' er jegliche heerschaar. 250
Jezo erreicht' er die Kreter, im gang durch der männer getümmel.
Jen' um Idomeneus her, den feurigen, standen gewapnet;
Aber Idomeneus selber voran, in der stärke des ebers;
Und Meriones folgte, die hinteren reihn ihm erregend.
Diese sah mit freude der völkerfürst Agamemnon, 255
Und zu Idomeneus schnell mit freundlicher rede begann er:
Du, Idomeneus, bist mir geehrt vor den reisigen allen,
Du im kriege sowohl, als sonst in jedem geschäfte,
Auch am mahl, wann festlich den edleren helden von Argos
Funkelnder ehrenwein in vollen krügen gemischt wird. 260
Denn ob übrigens gleich die hauptumlokten Achaier
Trinken beschiedenes mafs; doch steht dein becher beständig
Angefüllt, wie der meine, nach herzenswunsche zu trinken.
Auf denn, gestürmt in die schlacht, wie du immer vordem dich gerühmet!
Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort: 265
Atreus sohn, dir bleib' ich ein treugesinnter genosse
Immerdar, wie zuerst ich angelobt und betheuert.
Nur die anderen reize, die hauptumlokten Achaier,
Schleunig den kampf zu beginnen; dieweil sie kränkten das bündnis,
Troja's söhn'! Izt möge sie tod und jammer in zukunft 270
Treffen, dieweil sie zuerst nun beleidigten, wider den eidschwur!
Jener sprachs; und vorbei ging freudiges muts Agamemnon.
Jezo erreicht' er die Ajas, im gang durch der männer getümmel.

Beide standen in wehr, und es folgt' ein gewölke des fußvolks.
Also schaut von der warte die finstere wolke der geishirt 275
Ueber das meer aufziehn, von Zefyros hauche getragen;
Schwarz dem fernen betrachter, wie düstere schwärze des peches;
Scheint sie das meer durchschwebend, und führt unermeßlichen sturmwind;
Jener erstarrt vor dem blik, und treibet die heerd' in die felskluft:
Also zog mit den Ajas gewühl streitfertiger jugend 280
Dort zur blutigen schlacht in dichtgeordneten haufen
Schwarz einher, von schilden umstarrt und spizigen lanzen.
Diese sah mit freude der völkerfürst Agamemnon;
Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

Ajas beid', heerführer der erzumschirmten Achaier; 285
Ihr dort braucht, zu erregen das volk, nicht meines gebotes;
Selbst schon eifrig ermahnt ihr die eurigen, tapfer zu kämpfen.
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Solch ein mut hier allen das herz im busen beseelte!
Bald dann neigte sich uns des herschenden Priamos veste, 290
Unter unseren händen besiegt und zu boden getrümmert!

Dieses gesagt, verließ er sie dort, und eilte zu andern:
Wo er den Nestor fand, den tönenden redner von Pylos,
Welcher die freund' anordnet', und wohl ermahnte zur feldschlacht;
Jen' um Pelagon her, und Chromios, und um Alastor, 295
Auch um Hämon den held, und den völkerweidenden Bias.
Erst die reisigen stellt' er mit rossen zugleich und geschirren;
Hinten sodann die männer zu fuß, die vielen und tapfern,
Mauer zu seyn des gefechts; und die feigen gedrängt in die mitte,

Dafs, wer sogar nicht wollte, die noth ihn zwänge zu streiten. 300
Erst die reisigen nun ermahnet' er, jedem gebietend,
Wohl zu hemmen die rosse, nicht wild durch einander zu tummeln.
Keiner, auf wagenkund' und männerstärke vertrauend,
Wag' allein vor andern zum kampfe sich gegen die Troer;
Keiner auch weiche zurük: denn also schwächt ihr euch selber. 305
Welcher mann vom geschirr hinkommt auf des anderen wagen,
Strecke die lanze daher; denn weit heilsamer ist solches.
Das war der alten gebrauch, die städt' und mauren zertrümmert,
Solchen sinn und mut im tapferen herzen bewahrend.
Also ermahnte der greis, vorlängst wohlkundig des krieges. 310
Ihn auch sah mit freude der völkerfürst Agamemnon;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Möchten, o greis, wie der mut dein herz noch füllet im busen,
So dir folgen die knie', und fest die stärke dir dauern!
Aber dich drükt des alters gemeinsame last! O ihr götter, 315
Dafs sie ein anderer trüg', und Du ein jüngling einhergingst!
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Atreus sohn, ja gerne verlangt' ich selber noch jezo
Der zu sein, wie ich einst den held Ereuthálion hinwarf!
Doch nicht alles zugleich verliehn ja die götter den menschen. 320
War ich ein jüngling vordem, so naht mir jezo das alter.
Aber auch so begleit' ich die reisigen noch, und ermahne
Andre mit rath und worten; denn das ist die ehre der alten.
Speere geziemt zu werfen den jüngeren, welche der jahre
Weniger zählen denn Ich, und noch vertrauen der stärke! 325

Jener sprachs; und vorbei ging freudiges muts Agamemnon;
Fand dann Péteos sohn, den rossetummler Menestheus,
Stehn, und umher die Athener geschaart, wohlkundig des feldrufs.
Aber zunächst ihm stand der erfindungsreiche Odysseus,
Welchem umher Kefallener in unverwüstbaren schlachtreihn 330
Standen. Denn noch nicht tönte zu beider volke der aufruhr,
Weil nur jüngst mit einander erregt andrängten die schaaren
Rossebezähmender Troer und Danaer. Aber erwartend
Standen sie, wann vorrückend ein anderer zug der Achaier
Stürmt' in der Troer volk, und dort anhübe das treffen. 335
Diese schalt erblickend der völkerfürst Agamemnon;
Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

O du, Péteos sohn, des gottbeseligten herschers!
Und du, reichlich geschmükt mit bethörungen, sinnend auf vortheil!
Was so zusammengeschmiegt entfernt ihr euch, anderer harrend? 340
Traun Euch war es gemäfs, in der vordersten reihe der kämpfer
Dazustehn, und hinein in die flammende schlacht euch zu stürzen!
Seid doch Ihr die ersten zum mahl mir immer gerufen,
Rüsteten wir den edlen ein ehrenmahl, wir Achaier!
Freud' ists dann, zu schmausen gebratenes fleisch, und zu trinken 345
Becher des süfsen weins, des erlabenden, weil euch gelüstet!
Doch nun säht ihr mit freude, wenn auch zehn schaaren Achaia's
Euch zuvor eindrängen mit grausamem erz in die feldschlacht!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Welch ein wort, o Atreid', ist dir aus den lippen entflohen? 350
Wie? uns nennst du zur schlacht saumselige? Wann wir Achaier

Gegen die reisigen Troer die wut aufregen des Ares;
Wirst du schaun, so du willst, und solcherlei dinge dich kümmern,
Auch des Telemachos vater gemischt in das vordergetümmel
Troischer reisigen gehn! Du schwazest da nichtige worte! 355
　Lächelnd erwiederte drauf der herscher des volks Agamemnon,
Als er zürnen ihn sah; und zurük nun nahm er die rede:
　Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Weder tadel von mir verdienest du, weder ermahnung.
Weiſs ich doch, wie das herz in deinem busen beständig 360
Milde gedanken mir hegt; du gleichst an gesinnung mir selber.
Komm; dies wollen hinfort wir berichtigen, wenn ja ein hartes
Wort entfiel; das mögen die himmlischen alles vereiteln!
　Dieses gesagt, verlieſs er sie dort, und eilte zu andern.
Tydeus sohn nun fand er, den stolzen held Diomedes, 365
Stehn auf rossebespanntem und wohlgefügetem wagen;
Neben ihm Sthénelos auch, den kapaneïschen sproſsling.
Ihn auch schalt erblickend der völkerfürst Agamemnon;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
　Wehe mir, Tydeus sohn, des feurigen rossebezähmers, 370
Wie du erbebst! wie du bang' úmschaust nach den pfaden des treffens!
Nie hat Tydeus also verzagt zu erscheinen geliebet,
Sondern weit den genossen voraus in die feinde zu sprengen.
Also erzählt, wer ihn sah in der arbeit: nimmer ja hab' ich
Selbst ihn gesehn, noch erkannt; doch strebet' er, sagt man, vor andern. 375
Einst verlieſs er des kriegs heerzug, und kam in Mykene,
Er, mit dem held Polyneikes, ein gastfreund, volk zu versammeln,

Weil mit streit sie bezogen die heiligen mauren von Thebe;
Und sie fleheten sehr um rühmliche bundesgenossen.
Jen' auch wollten gewähren, und billigten, was sie gefodert; 380
Doch Zeus wandte die that durch unglükdrohende zeichen.
Als sie nunmehr uns verlassen, und fort des weges gewandelt,
Und den Asopos erreicht, den gras und binsen umufern;
Sendeten dort die Achaier den Tydeus wieder mit botschaft.
Jener enteilt', und fand die versammelten Kadmeionen 385
Fröhlich am mahl im palaste der heiligen macht Eteokles.
Doch er erblödete nicht, der rossebändiger Tydeus,
Fremdling zwar, und allein, umringt von vielen Kadmeiern;
Sondern er rief zu der kämpfe versuch; und in jeglichem siegt' er
Sonder müh: so mächtig als helferin naht' ihm Athene. 390
Jene, von zorn ihm entbrannt, die kadmeiischen sporner der rosse,
Legeten hinterhalt, auf dem heimweg seiner zu harren,
Jünglinge, funfzig an zahl; und zween anführer geboten,
Mäon der Hämonid', unsterblichen göttern vergleichbar,
Und des Autófonos sohn, der trozende held Lykofontes. 395
Aber es ward auch jenen ein schmähliches ende von Tydeus;
Alle sie strekt' er dahin, und einen nur sandt' er zur heimat;
Mäon allein entsandt' er, dem wink der unsterblichen trauend.
So war Tydeus einst, der Ätolier! Aber der sohn hier
Ist ein schlechterer held in der schlacht, doch ein besserer redner. 400

Jener sprachs; ihm erwiederte nichts der held Diomedes,
Ehrfurchtvoll dem verweise des ehrenvollen gebieters.
Aber Kápaneus sohn, des gepriesenen, gab ihm die antwort:

Rede nicht falsch, Atreide, so wohlbekannt mit der wahrheit!
Tapferer rühmen wir uns, weit mehr denn unsere väter! 405
Wir ja eroberten Thebe, die siebenthorige veste,
Weniger zwar hinführend des volks vor die mauer des Ares,
Aber durch götterzeichen gestärkt und die hülfe Kronions.
Jene bereiteten selbst durch missethat ihr verderben.
Darum preise mir nicht in gleicher ehre die väter! 410

Finster schaut' und begann der starke held Diomedes:
Trauter, o halte dich still, und gehorche du meiner ermahnung.
Denn nicht Ich verarg' es dem hirten des volks Agamemnon,
Dafs er zum kampf anreizet die hellumschienten Achaier.
Denn ihm folgt ja der ruhm, wenn Achaia's söhne die Troer 415
Bändigen, und mit triumf zur heiligen Ilios eingehn;
Ihm auch unendlicher gram, wenn gebändiget sind die Achaier.
Aber wohlan, auch beide gedenken wir stürmender abwehr!

Sprachs, und vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.
Graunvoll klirrte das erz um die brust des völkergebieters, 420
Als er sich schwang; ihm hätt' auch ein männlicher unten gezittert.

Wie wenn die meeresflut zum hallenden felsengestad' her
Wog' an woge sich stürzt, vom Zefyros aufgewühlet;
Weit auf der höhe zuerst erhebt sie sich; aber anjezo,
Laut am lande zerplazt, erdonnert sie, und um den vorstrand 425
Hänget sie krumm aufbrandend, und speit von ferne den salzschaum:
Also zogen gedrängt die Danaer, haufen an haufen,
Rastlos her in die schlacht. Es gebot den seinigen jeder
Völkerfürst; still gingen die anderen: (keiner gedächt' auch,

Solch ein grofses gefolg' hab' einen laut in den busen:) 430
Ehrfurchtsvoll verstummend den königen; jegliche heerschaar
Hell von buntem geschmeid', in welches gehüllt sie einherzog.
Troja's volk: wie die schafe des reichen manns in der hürde
Zahllos stehn, und mit milch die schäumenden eimer erfüllen,
Blöckend ohn' unterlafs, da der lämmer stimme gehört wird: 435
Also erscholl das geschrei im weiten heere der Troer;
Denn nicht gleich war aller getön, noch einerlei ausruf;
Vielfach gemischt war die sprach', und mancherlei stammes die völker.
Hier ermunterte Ares, und dort Zeus tochter Athene; 439
Schrecken zugleich und Graun, und die rastlos lechzende Zwietracht,
Sie des mordenden Ares verbündete freundin und schwester:
Die erst klein von gestalt einherschleicht; aber in kurzem
Hebet sie hoch an den himmel das haupt, und geht auf der erde.
Sie nun streuete zank zu gemeinsamem weh in die mitte,
Wandelnd von schaar zu schaar, das geseufz der männer vermehrend. 445

Als sie nunmehr anstrebend auf Einem raum sich begegnet;
Trafen zugleich stierhäut', und speere zugleich, und die kräfte
Rüstiger männer in erz; und die hochgenabelten schilde
Naheten dichtgedrängt; und umher stieg lautes getös' auf.
Jezo erscholl wehklagen und siegsgeschrei mit einander, 450
Würgender dort und erwürgter; und blut umströmte das erdreich.
Wie zween ström' im herbste geschwellt, den gebirgen entrollend,
Zum gemeinsamen thal ihr strudelndes wasser ergiefsen,
Beid' aus mächtigem quell, in dem schrof aushöhlenden absturz;
Ferne hört ihr geräusch der weidende hirt auf den bergen: 455

Also erhub den vermischten sich wutgeschrei und verfolgung.

Erst nun erschlug den Troern Antilochos einen der kämpfer,
Welcher im vorkampf glänzte, Thalysios sohn Echepolos.
Diesem traf er zuerst den umflatterten kegel des helmes,
Dafs er die stirne durchbohrt'; hinein dann tief in den schadel 460
Drang die eherne spiz'; und nacht umhüllt' ihm die augen;
Und er sank, wie ein thurm, im ungestüme der feldschlacht.
Schnell des gefallenen fufs ergrif Elefenor der herscher,
Vom Chalkódon erzeugt, heerfürst der erhabnen Abanter;
Dieser entzog den geschossen ihn eiferig, dafs er geschwind ihm 465
Raubte das waffengeschmeid'; allein kurz währte die arbeit.
Denn wie den todten er schleifte, da sah der beherzte Agenor,
Dafs dem gebükten die seit' entblöfst vom schilde hervorschien,
Zakte den erzgerüsteten schaft, und löst' ihm die glieder.
Also verliefs ihn der geist; doch über ihm tobte die arbeit 470
Graunvoll kämpfender Troer und Danaer: ähnlich den wölfen,
Sprangen sie wild an einander, und mann für mann sich erwürgend.

Ajas der Telamonid' erschlug Anthemions sohn izt,
In frischblühender kraft, Simoeisios: welchen die mutter
Einst, vom Ida kommend, an Simois ufer geboren, 475
Als sie, die heerde zu schaun, dorthin den eltern gefolgt war:
Darum nannten sie ihn Simoeisios. Aber den eltern
Lohnet' er nicht die pflege; denn kurz nur blühte das leben
Ihm, da vor Ajas speer, des mutigen helden, er hinsank.
Denn wie er vorwärts ging, traf jener die brust an der warze 480
Rechts, dafs gerad' hindurch ihm der eherne speer aus der schulter

Drang, und er selbst in den staub hintaumelte: gleich der pappel,
Die in gewässerter aue des grofsen sumpfes emporwuchs,
Glattes stamms, nur oben entwuchsen ihr grünende zweige;
Und die der wagener jezt abhaut mit blinkendem eisen, 485
Dafs er zum kranz des rades sie beug' am zierlichen wagen;
Jezo liegt sie welkend am bord des rinnenden baches:
So Anthemions sohn Simoeisios, als das geschmeid' ihm
Raubete Ajas der held. Doch Ántifos, rasch in dem panzer,
Sandt' ihm, Priamos sohn, die spizige lanz' im gewühl her; 490
Fehlend zwar; doch dem Leukos, Odysseus edlem genossen,
Flog das geschofs in die scham, da zurük den todten er schleifte:
Auf ihn taumelt' er hin, und der leichnam sank aus der hand ihm.
Um den erschlagenen freund entbrannt' im herzen Odysseus,
Ging durch das vordergefecht mit stralendem erze gerüstet, 495
Stand dann jenem genaht, und schofs den blinkenden wurfspiefs,
Rings úmschauend zuvor; und zurük dort stoben die Troer,
Als hinzielte der held; doch flog nicht eitles geschofs ihm,
Sondern Priamos sohn Demókoon traf es, den bastard,
Der von Abýdos ihm kam, vom gestüt leichtrennender gaule. 500
Dem nun sandte die lanz', um den seinigen zürnend, Odysseus
Durch den schlaf, und hindurch aus dem anderen schlafe gestürmet
Kam die eherne spiz'; und nacht umhüllt' ihm die augen;
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
Rükwärts wichen die ersten des kampfs, und der stralende Hektor. 505
Aber die Danaer schrien laut auf, und entzogen die todten,
Drangen sodann noch tiefer hinein. Defs zürnet' Apollon,

Schauend von Pergamos höh', und ermunterung rief er den Troern:

Auf, ihr reisigen Troer, wohlauf! und räumet das feld nicht
Argos söhnen; ihr leib ist weder von stein, noch von eisen, 510
Daſs abpralle der wurf des leibdurchbohrenden erzes!
Nicht doch Achilleus einmal, der sohn der lockigen Thetis,
Kämpft; er ruht bei den schiffen, das herz voll nagendes zornes!

Also rief von der stadt der schrekliche. Doch die Achaier
Trieb Zeus tochter zum kampf, die herliche Tritogeneia, 515
Wandelnd von schaar zu schaar, wo säumende kämpfer erschienen.

Jezt umstrikte der tod Amarýnkeus sohn, den Diores;
Denn ihn traf an dem knöchel des rechten fuſses ein feldstein,
Fausterfüllend und rauh; es warf der thrakische führer
Peiros, Ímbrasos sohn, der hergekommen von Änos. 520
Sehnen zugleich und knochen zerschmetterte sonder verschonen
Ihm der entsezliche stein; daſs er rüklings hinab auf den boden
Taumelte, beide händ' umher zu den freunden verbreitend,
Matt ausathmend den geist. Da nahete; der ihn verwundet,
Peiros, und bohrte die lanz' in den nabel ihm; und es entstürzten 525
Alle gedärme zur erd', und nacht umhüllt' ihm die augen.

Ihn den stürmenden traf mit dem speer der Ätolier Thoas,
Ueber der warz' in die brust; und es drang in die lunge das erz ein.
Nahe sofort sprang Thoas hinan, und riſs ihm des speeres 529
Mächtigen schaft aus der brust; dann zog er das schneidende schwert aus,
Schwang es, und haut' ihm über den bauch, und raubte das leben.
Doch nicht nahm er die wehr; denn rings umstanden ihn Thraker
Mit hochsträubendem haar, langschaftige spieſse bewegend,

Welche, wie grofs der held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll.
Dennoch zurük ihn drängten; er wich voll jäher bestürzung. 535
Also lagen sie beid' im staube gestrekt mit einander,
Dort der Thrakier, hier der erzumschirmten Epeier
Fürsten zugleich; auch sanken noch viel der anderen ringsum.

Jezo hätte kein mann das werk der krieger getadelt,
Wandelt' er, ungetroffen und ungehaun von dem erze, 540
Rings durch das waffengewühl, und leitete Pallas Athene
Ihn an der hand, abwehrend den fliegenden sturm der geschosse.
Denn viel sanken der Troer, und viel der Danaer vorwärts
Jenes tags in den staub, und bluteten neben einander.

ILIAS.

FÜNFTER GESANG.

INHALT.

Diomedes, den Athene zur tapferkeit erregt, wird von Pandaros geschossen. Er erlegt den Pandaros, und verwundet den Äneias, samt der entführenden Afrodite. Diese flieht auf des Ares wagen zum Olympos. Apollon trägt, von Diomedes verfolgt, den Äneias in seinen tempel auf Pergamos, woher er geheilt bald zurückkehrt. Auf Apollons ermahnung erwekt Ares die Troer, und die Achaier weichen allmählich. Tlepolemos von Sarpedon erlegt. Here und Athene fahren vom Olympos, den Achaiern gegen Ares zu helfen. Diomedes, von Athene ermahnt und begleitet, verwundet den Ares. Der gott kehrt zum Olympos und die göttinnen folgen.

ILIAS.

FÜNFTER GESANG.

Jezo schmükt' Athene des Tydeus sohn Diomedes
Hoch mit kraft und entschlufs, damit vorstralend aus allem
Danaervolk er erschien', und herlichen ruhm sich gewänne.
Ihm auf dem helm und dem schild' entflammte sie mächtig umher glut:
Ähnlich dem glanzgestirne der herbstnacht, welches am meisten 5
Klar den himmel durchstralt, in Okeanos fluten gebadet:
Solche glut hiefs jenem sie haupt umflammen und schultern,
Stürmete dann ihn hinein, wo am heftigsten schlug das getümmel.
  Unter den Troern war ein unsträflicher priester Hefästos,
Dares, mächtig und reich, der ins heer zween söhne gesendet, 10
Fegeus und Idäos, geübt in jeglichem kampfe.
Diese sprengten hervor aus den übrigen auf Diomedes,
Beid' im rossegeschirr; Er strebte zu fufs von der erde.
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Sendete Fegeus zuerst die weithinschattende lanze. 15
Aber es flog dem Tydeiden das erz links über die schulter
Hin, und verwundete nicht. Nun schwang auch jener den wurfspiefs,
Tydeus sohn; und ihm flog nicht eitles geschofs aus der rechten;
Sondern es traf in die kerbe der brust, und stürzt' ihn vom wagen.
Aber Idäos entsprang, den zierlichen sessel verlassend; 20

Denn nicht wagt' er zu schüzen den leib des ermordeten bruder
Kaum auch, kaum er selber entrann dem schwarzen verhängnis;
Doch ihn entrükt' Hefästos, in schirmende nacht ihn verhüllend,
Dafs nicht ganz ihm sänke der greis in traurigen jammer.
Weg nun trieb das gespann der sohn des erhabenen Tydeus,
Gab es den seinigen drauf, zu den räumigen schiffen zu führen.
Jezt wie die mutigen Troer geschaut die söhne des Dares,
Den in ängstlicher flucht, und jenen erlegt an dem wagen;
Regte sich allen das herz. Doch Zeus blauäugige tochter
Fafst' an der hand, und ermahnte den ungebändigten Ares:

Ares, o Ares voll mord, bluttriefender, maurenzertrümmrer!
Lassen wir nicht die Troer allein izt und die Achaier
Kämpfen, zu welcherlei volk Zeus vorsicht wende den siegsruhm
Und wir weichen zurük, und meiden den zorn Kronions?

Sprachs, und entführte der schlacht den ungebändigten Ares;
Diesen sezte sie drauf am gehügelten strand des Skamandros.

Argos söhn' izt drängten den feind, und jeglichem führer
Sank ein mann. Erst stürzte der völkerfürst Agamemnon
Hodios aus dem geschirr, den Halizonengebieter.
Als er zuerst umwandte, da flog in den rücken der speer ihm
Zwischen der schulterbucht, dafs vorn aus dem busen er vordrang
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.

Aber Idomeneus tilgte den sohn des mäonischen Boros,
Fästos, der her aus Tarne, dem scholligen lande, gekommen.
Dieser strebt' auf dem wagen empor, doch die ragende lanze
Stiefs ihm der speerberühmte Idomeneus rechts in die schulter;
Und er entsank dem geschirr, und graun des todes umhüllt' ihn

Aber Idomeneus freund' entzogen ihm eilig die rüstung.

Ihn, des Strofios sohn Skamandrios, kundig der wildjagd,
Rafte mit spiziger lanze des Atreus sohn Menelaos, 50
Jenen tapferen jäger. Gelehrt von Artemis selber,
Traf er alles gewild, das der forst des gebirges ernähret.
Doch nichts frommte nunmehr ihm Artemis, froh des geschosses,
Nichts die gepriesene kunst, ferntreffende pfeile zu schnellen;
Sondern des Atreus sohn, der streitbare held Menelaos, 55
Als er vor ihm hinbebte, durchstach mit dem speere den rücken
Zwischen der schulterbucht, dafs vorn aus dem busen er vordrang.
Jener entsank vorwärts, und es rasselten um ihn die waffen.

Auch Meriones traf den Fereklos, stammend von Tekton,
Harmons sohn, der mit händen erfindsam allerlei kunstwerk 60
Bildete; denn ihn erkohr zum lieblinge Pallas Athene.
Er auch hatte dem Paris die schwebenden schiffe gezimmert,
Jene beginner des wehs, die unheil brachten den Troern,
Und ihm selbst; weil nicht er vernahm der unsterblichen ausspruch.
Diesen traf, da er jezt im verfolgenden lauf ihn ereilte, 65
Rechts hindurch ins gesäfs Meriones, dafs ihm die spize,
Vorn die blase durchbohrend, am schambein wieder hervordrang.
Heulend sank er aufs knie, und todesschatten umfing ihn.

Meges warf den Pedäos dahin, den sohn des Antenor,
Der unehelich war; doch erzog ihn die edle Theano 70
Gleich den eigenen kindern, gefällig zu sein dem gemahle.
Diesem schofs nachrennend der speerberühmte Fyleide
Hinten die spizige lanze gerad' in die höhle des nackens;
Zwischen den zähnen hindurch zerschnitt die zunge das erz ihm;

Und er entsank in den staub, am kalten erze noch knirschend. 75
Doch der Euämonid' Eurýpylos traf den Hypsenor,
Ihn Dolopions sohn, des erhabenen, der dem Skamandros
War zum priester geweiht, wie ein gott im volke geehret.
Aber Eurýpylos nun, der glänzende sohn des Euämon,
Als er vor ihm hinbebte, verfolgt' und schwang in die schulter 80
Rasch anrennend das schwert, und hieb den nervichten arm ab:
Blutig entsank ihm der arm ins gefild' hin; aber die augen
Uebernahm der purpurne tod und das grause verhängnis.
So arbeiteten jen' im ungestüme der feldschlacht.
Aber des Tydeus sohn, nicht wüſste man, welcherlei volks er 85
Schaltete, ob er mit Troern einherging', ob mit Achaiern.
Denn er durchtobte das feld, dem geschwollenen strome vergleichbar,
Welcher mit herbstlicher flut sich ergeuſst, und die brücken zerscheitert;
Nicht ihn zu hemmen vermag der brücken gewaltiges bollwerk,
Auch nicht hemmen die zäune der grünenden saatengefilde 90
Ihn, der beschleuniget kommt, wann gedrängt Zeus schauer herabfällt;
Weit dann unter ihm sinkt der jünglinge fröhliche arbeit:
Also vor Tydeus sohn enttaumelten dichte geschwader
Troisches volks, und bestanden ihn nicht, wie viel sie auch waren.
Aber sobald ihn schaute der glänzende sohn des Lykaon, 95
Wie er durchtobte das feld, und umher zerstreute die schaaren;
Richtet' auf Tydeus sohn er sofort sein krummes geschoſs hin,
Schnellte dem stürmenden zu, und traf ihn rechts an der schulter,
In sein panzergelenk; ihm flog das herbe geschoſs durch,
Grad' in die schulter hinein, und blut umströmte den panzer. 100
Jauchzend erhub die stimme der glänzende sohn des Lykaon:

Angedrängt, ihr Troer voll kriegsmut, sporner der rosse!
Denn nun trafs den besten der Danaer! Nimmer, vermut' ich,
Wird er es lang' aushalten; das starke geschofs, so in wahrheit
Mich Zeus herschender sohn zum streit aus Lykia hertrieb! 105

So sein jauchzender ruf; ihn aber bezwang das geschofs nicht;
Sondern er wich, und gestellt vor den rossebespanneten wagen,
Redet' er Sthenelos an, den kapaneïschen sprösling:

Auf, o trautester Kapaneiad', und steige vom wagen,
Dafs du das herbe geschofs hervor aus der schulter mir ziehest. 110

Also der held; doch Sthenelos sprang von dem wagen zur erde,
Naht', und zog den schnellen durchdringenden pfeil aus der schulter;
Hell durchsprizte das blut die geflochtenen ringe des panzers.
Jezo betete laut der rufer im streit Diomedes:

Höre, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter! 115
Wenn du mir je und dem vater mit sorgsamer liebe genahet
Im feindseligen streit; so liebe mich nun, o Athene!
Gieb, dafs ich treffe den mann, und der fliegende speer ihn erreiche,
Welcher zuvor mich verwundet, und hoch frohlockend sich rühmet,
Nicht mehr schau' ich lange das licht der stralenden sonne! 120

Also rief er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Leicht ihm schuf sie die glieder, die füfs', und die arme von oben;
Nahe nun trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Kehre getrost, Diomedes, zum mutigen kampf mit den Troern;
Denn in das herz dir gofs ich den mut und die stärke des vaters, 125
Wie unerschrekt hinsprengte der schilderschütterer Tydeus.
Auch entnahm ich den augen die finsternis, welche sie dekte;
Dafs du wohl erkennest den gott und den sterblichen menschen.

Drum so etwa ein gott, dich hier zu versuchen, herannaht;
Hüte dich, seligen göttern im kampf entgegen zu wandeln, 130
Allen sonst: doch so etwa die tochter Zeus Afrodite
Käm' in den streit, die magst du mit spizigem erze verwunden.

Also sprach, und enteilte, die herscherin Pallas Athene.
Aber es flog Diomedes zurük in das vordergetümmel.
Hatt' er zuvor im herzen geglüht, mit den Troern zu kämpfen; 135
Jezo ergrif ihn dreimal entflammterer mut: wie den bergleun,
Welchen der hirt im felde, die wolligen schafe bewachend,
Streifte, da über den zaun er hereinsprang, ohn' ihn zu tödten;
Jenem erregt' er die kraft, und hinfort nicht waget er abwehr,
Nein, in den stallungen birgt er sich wo, und es fliehn die verlafsnen; 140
Aufgehäuft nun liegen die blutenden über einander;
Jener entspringt wutvoll aus dem hochumschränkten gehege:
So voll wut in die Troer erhub sich der held Diomedes.

Jezt den Astýnoos raft' er hinweg, und den herscher Hypeinor:
Ihn an der warze der brust mit eherner lanze durchbohrend; 145
Jenem schwang er ins schultergelenk des gewaltigen schwertes
Hieb; dafs vom halse die schulter sich sonderte, und von dem rücken.
Diese verliefs er, und drang auf Abas und Polyeidos,
Beid' Eurýdamas söhne, des traumauslegenden greises.
Doch den scheidenden hatte der greis nicht träume gedeutet; 150
Sondern es raubt' ihr geschmeide der starke held Diomedes.
Drauf den Xanthos und Thoon verfolget' er, söhne des Fänops,
Beide spät ihm geboren; und schwach vom traurigen alter,
Zeugt' er kein anderes kind, sein eigenthum zu ererben.
Jener entwafnete nun, ihr süfses leben vertilgend, 155

Beide zugleich; dafs der vater in gram und finsterer schwermut
Nachblieb, weil nicht lebend sie heim aus dem treffen ihm kehrten,
Freudig begrüfst, und das erb' eindringende fremde sich theilten.

Jezo zween aus Priamos blut, des Dardanionen,
Traf er auf Einem geschirr, den Chromios und den Echemon; 160
Und wie ein löw' in die rinder sich stürzt, und den nacken der starke
Abknirscht, oder der kuh, die laubgehölze durchweiden:
Also beide zugleich warf Tydeus sohn aus dem wagen
Schreklich herab mit gewalt; und hierauf nahm er die rüstung;
Doch das gespann entführten die seinigen ihm zu den schiffen. 165

Jenen ersah Äneias, wie sehr er verdünnte die schlachtreihn;
Flugs durcheilt' er den kampf und den klirrenden sturm der geschosse,
Rings nach Pandaros forschend, dem göttlichen, ob er ihn fände.
Jezo fand er den starken untadlichen sohn des Lykaon,
Trat vor jenen hinan, und redete, also beginnend: 170

Pandaros, wo dein bogen, und wo die gefiederten pfeile,
Und dein ruhm, den weder alhier ein anderer theilet,
Noch in Lykia einer dir abzugewinnen sich rühmet?
Hebe die hände zu Zeus, und sende dem mann ein geschofs hin,
Der da einher so schaltet, und schon viel böses den Troern 175
Stiftete, weil er vieler und tapferer kniee gelöset!
Ist er nicht etwa ein gott, der im zorn heimsuchet die Troer,
Rächend der opfer schuld; denn hart ist die rache der götter.

Ihm antwortete drauf der glänzende sohn des Lykaon:
Edler fürst, Äneias, der erzgepanzerten Troer, 180
Gleich des Tydeus sohne, dem feurigen, acht' ich ihn völlig;
Denn ich erkenne den schild, und die längliche kuppel des helmes

Auch sein rossegeschirr; doch vielleicht auch mag er ein gott seyn.
Ist der mann, den ich sage, der feurige sohn des Tydeus;
Nicht ohn' einigen gott ergrimmt' er so, sondern ihm nahe 185
Steht ein unsterblicher dort, ein gewölk um die schulter sich hüllend,
Der auch das schnelle geschofs abwendete, welches ihm zuflog.
Denn ihm sandt' ich bereits ein geschofs, und traf ihm die schulter
Rechts, dafs völlig die spiz' in das panzergelenk ihm hineindrang;
Und ich hoft', ihn hinab zu beschleunigen zum Aïdoneus. 190
Dennoch bezwang ich ihn nicht. Ein gott mufs wahrlich erzürnt seyn.
Auch nicht hab' ich die ross', und ein schnelles geschirr zu besteigen;
Sondern ich liefs in Lykaons palast eilf zierliche wagen,
Stark und neu vom künstler gefügt, mit teppichen ringsum
Überhängt; und bei jeglichem stehn zweispännige rosse 195
Müfsig, mit nährendem spelt und gelblicher gerste gesättigt.
Dringend ermahnete zwar der grauende krieger Lykaon
Mich den scheidenden dort in der schöngebaueten wohnung,
Dafs ich, erhöht im sessel des rossebespanneten wagens,
Troisches volk anführte zum ungestüme der feldschlacht. 200
Aber ich hörete nicht, (wie heilsam, hätt' ich gehöret!)
Schonend des edlen gespanns, dafs mirs nicht darbte der nahrung
Bei umzingeltem volk, da es reichlicher pflege gewohnt war.
Also kam ich zu fufs gen Ilios, ohne die rosse,
Nur dem bogen vertrauend; allein nichts sollt' er mir frommen! 205
Denn schon zween heerfürsten der Danaer sandt' ich geschofs hin,
Tydeus sohn', und des Atreus sohn'; und beiden hervor drang
Helles blut aus der wunde: doch reizt' ich beide nur stärker.
unseligen stund' enthob ich bogen und köcher

Jenes tages dem pflok, da nach Ilios lieblicher veste 210
Troisches volk ich führte, zu gunst dem erhabenen Hektor.
Werd ich einmál heimkehren, und wiedersehn mit den augen
Vatergefild' und weib, und die hohgebühnete wohnung;
Schleunig haue mir dann das haupt von der schulter ein fremdling,
Wo nicht dieses geschofs in loderndes feuer ich werfe, 215
Kurz in den händen geknikt, das ein nichtiger tand mich begleitet!

Aber Äneias sprach, der Troer fürst, ihm erwiedernd:
Freund, nicht also geredet! Zuvor wird dieses nicht anders,
Ehe dem mann wir beide mit unseren rossen und wagen
Kühn entgegen gerennt, und mit kriegesgeräth ihn versuchet. 220
Auf denn, zu meinem geschirr erhebe dich, dafs du erkennest,
Wie doch troische rosse geübt sind, durch die gefilde
Dort zu sprengen und dort, in verfolgungen, und in entfliehung.
Uns auch wohl in die stadt erretten sie, wenn ja von neuem
Zeus ihm ehre verleiht, des Tydeus sohn Diomedes. 225
Auf denn, die geifsel sofort, und die kunstreich prangenden zügel,
Nim; ich selbst verlasse die ross', und warte des kampfes.
Oder begegn' ihm Du; und mir sei die sorge der rosse.

Ihm antwortete drauf der glänzende sohn des Lykaon:
Lenke du selbst, Äneias, dein rossegespann mit den zügeln. 230
Hurtiger können, gewohnt des lenkenden, jen' uns entreifsen
Auf dem gebognen geschirr, wann wieder verfolgt der Tydeide.
Denn sonst möchten sie scheu abirren vom lauf, und dem schlachtfeld'
Uns unwillig enttragen, des eigeners stimme vermissend;
Leicht dann stürzet daher der sohn des erhabenen Tydeus, 235
Der uns selber erschlägt, und entführt die stampfenden rosse.

Darum lenke du selbst dein wagengeschirr und die rosse;
Jenem will Ich, so er kommt, mit spiziger lanze begegnen.
Also redeten beid', und den künstlichen wagen besteigend,
Sprengten auf Tydeus sohn sie daher mit hurtigen rossen. 240
Sie nahm Sthenelos wahr, der kapaneïsche sproſsling;
Schnell zum Tydeiden darauf die geflügelten worte begann er:
Tydeus sohn Diomedes, du meiner seele geliebter,
Schau zween tapfere männer auf dich anstürmen zum kampfe,
Beid' unermeſslicher kraft: er dort, wohlkundig des bogens, 245
Pandaros, rühmet sich laut als sohn des edlen Lykaon;
Weil Äneias ein sohn des hochbeherzten Anchises
Trozt entsprossen zu seyn, von der tochter Zeus Afrodite.
Auf denn, laſs uns im wagen entfliehn, und wüte mir so nicht
Unter dem vordergewühl, daſs nicht dein leben dir schwinde. 250
Finster schaut' und begann der starke held Diomedes:
Nichts von flucht mir gesagt; denn schwerlich möcht' ich gehorchen!
Mir nicht ists anartend, zurükzubeben im kampfe,
Oder hinab mich zu schmiegen; mir dauret die kraft ungeschwächt noch!
Dazustehn in dem wagen, verdreuſst mich; nein, wie ich hier bin, 255
Wandl' ich gegen sie an; furcht wehret mir Pallas Athene.
Nie trägt jene zurük ihr gespann schnellfüſsiger rosse
Beid' aus unseren händen, wofern auch einer entrinnet.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Wenn ja den ruhm mir gewährt die rathende göttin Athene, 260
Daſs ich sie tödte zugleich; dann unsere hurtigen rosse
Hemme zurük, das gezäum am sesselrande befestigt;
u Äneias rossen enteile mir, daſs du sie wegführst

Aus der Troer gewühl zu den hellumschienten Achaiern.
Jenes geschlechts ja sind sie, das Zeus Kronion dem Tros einst 265
Gab zum entgelte des sohns Ganymedes: edel vor allen
Rossen, so viel' umstralet das tageslicht und die sonne.
Jenes geschlechts entwandte der völkerfürst Anchises,
Ohne Laomedons kunde die eigenen stuten vermählend,
Welche darauf sechs füllen in seinem palast ihm gebaren. 270
Vier von jenen behielt und ernähret' er selbst an der krippe;
Die dort gab er Äneias dem sohn, zween stürmende renner.
Nähmen wir diese zum raub, dann würd' ein herlicher ruhm uns!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Schnell nun naheten beide, die hurtigen rosse beflügelnd. 275
Gegen ihn rufte zuerst der glänzende sohn des Lykaon:

Feuriger, hochbeherzter, du sohn des stralenden Tydeus,
Nicht das herbe geschofs vom schnellenden bogen bezwang dich;
Aber anjezt mit dem speere versuch' ich es, ob er mir treffe.

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;
Und sie traf auf den schild des königes; diesen hindurch flog 280
Stürmend die eherne spiz', und schmetterte gegen den panzer.
Jauchzend erhub die stimme der glänzende sohn des Lykaon:

Ha! das traf doch hindurch in die weiche dir! Nimmer, vermut' ich,
Wirst du es lang' aushalten; und herlichen ruhm mir gewährst du! 285

Drauf begann unerschrocken der starke held Diomedes:
Nicht getroffen, gefehlt! Doch schwerlich werdet ihr, mein' ich,
Eher zur ruh eingehn, bis wenigstens einer entfallend
Ares mit blute getränkt, den unaufhaltsamen krieger!

Sprachs, und entsandte den speer; ihn richtete Pallas Athene 290

Grad' am aug' in die nas'; und die schimmernden zähne durchdrang sie;
Hinten zugleich die zunge zerschnitt das starrende erz ihm,
Daſs die stürmende spiz' am unteren kinne hervorschoſs.
Und er entsank dem geschirr, und es rasselten um ihn die waffen,
Reges gelenks, weitstralend; und seitwärts zukten die rosse, 295
Mutig und rasch; ihn aber verlieſs dort odem und stärke.

Siehe da rannt' Äneias mit schild und ragendem speer an,
Sorgend, ob weg ihm zögen den todten freund die Achaier.
Rings umwandelt' er ihn, wie ein löw' in trozender kühnheit;
Vor ihn strekt' er die lanz', und den schild von geründeter wölbung, 300
Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahete jenem,
Mit graunvollem geschrei. Da ergrif den gewaltigen feldstein
Tydeus sohn, so schwer, daſs nicht zween männer ihn trügen,
Wie nun sterbliche sind, doch er schwang ihn allein und behende.
Hiermit traf er Äneias am hüftgelenk, wo des schenkels 305
Bein in der hüfte sich dreht, das auch die pfanne genannt wird;
Und er zermalmt' ihm die pfann', und zerriſs ihm beide die sehnen;
Rings auch entblöſste die haut der zackige stein: und der held dort
Sank vorwärts auf das knie, und stemmte die nervichte rechte
Gegen die erd'; und die augen umzog die finstere nacht ihm. 310

Dort nun wär' er gestorben, der völkerfürst Äneias,
Wenn nicht scharf es bemerkt die tochter Zeus Afrodite,
Die dem Anchises vordem ihn gebar bei der heerde der rinder.
Diese, den trautesten sohn mit lilienarmen umschlingend,
Breitet' ihm vor die falte des silberhellen gewandes, 315
Gegen der feinde geschoſs, daſs kein gaultummler Achaia's
Ihm die brust mit erze durchbohrt', und das leben entrisse.

Also den trautesten sohn enttrug sie der stürmenden feldschlacht.

Doch nicht Kápaneus sohn war sorglos jenes vertrages,
Welchen ihm anbefahl der rufer im streit Diomedes; 320
Sondern er hemmt' abwärts das gespann starkhufiger rosse
Aufser dem sturm, das gezäum am sesselrande befestigt;
Schnell dann Äneias rosse, die schöngemähnten, entführt' er
Aus der Troer gewühl zu den hellumschienten Achaiern;
Gab sie darauf dem genossen Deïpylos, den er vor allen 325
Jugendfreunden geehrt, weil fügsames sinnes sein herz war:
Dafs zu den schiffen hinab er sie führete. Selber der held nun
Stieg in das eigne geschirr, und ergrif die prangenden zügel,
Lenkte dann schnell zum Tydeiden die machtvoll stampfenden rosse,
Freudiges muts. Der folgte mit grausamem erze der Kypris, 330
Weil er erkannt, sie erschein' unkriegerisch, keine der andern
Göttinnen, welche der männer gefecht obwaltend durchwandeln,
Weder Athene's macht, noch der städt' unholdin Enyo.
Als er nunmehr sie erreicht, durch schlachtgetümmel verfolgend;
Jezo, die lanze gestrekt, der sohn des erhabenen Tydeus, 335
Traf er mit eherner spize daher sich schwingend die hand ihr,
Zart und weich; und sofort in die haut ein stürmte die lanze
Durch die ambrosische hülle, gewebt von den Chariten selber,
Nah am gelenk in der fläche: da rann unsterbliches blut ihr,
Klarer saft, wie den wunden der seligen götter entfliefset; 340
Denn nicht kosten sie brot, noch trinken sie funkelndes weines;
Blutlos sind sie daher, und heifsen unsterbliche götter.
Laut auf schrie die göttin, und warf zur erde den sohn hin.
Diesen nahm in die händ' und errettete Föbos Apollon,

Hüllend in dunkles gewölk, dafs kein gaultummler Achaia's 345
Ihm die Brust mit erze durchbohrt', und das leben entrisse.
Jezo erhub die stimme der rufer im streit Diomedes:
Weiche zurük, Zeus tochter, aus männerkampf und entscheidung!
Nicht genug, dafs du weiber von schwachem sinne verleitest?
Wo du hinfort in den krieg dich einmengst; wahrlich ich meine, 350
Schaudern sollst du vor krieg, wenn du fern nur nennen ihn hörest!
Jener sprachs; und verwirrt enteilte sie, qualen erduldend.
Iris nahm und enttrug sie windschnell aus dem Getümmel,
Ach vom schmerze betäubt, und die shöne hand so geröthet!
Jezo fand sie zur linken der schlacht den tobenden Ares 355
Sizend, in nacht die lanze gehüllt, und die hurtigen rosse.
Und auf die knie' hinfallend vor ihrem theuersten bruder,
Bat sie und flehete sehr um die goldgeschirreten rosse:
Theuerster bruder, schaffe mich weg, und gieb mir die rosse;
Dafs zum Olympos ich komm', alwo die unsterblichen wohnen. 360
Heftig schmerzt mich die wunde; mich traf ein sterblicher mann dort,
Tydeus sohn, der anjezt wohl Zeus den vater bekämpfte.
Jene sprachs; und er gab die goldgeschirreten rosse.
Und sie trat in den sessel, das herz voll grofser betrübnis.
Neben sie trat dann Iris, und fafst' in den händen die zügel; 365
Treibend schwang sie die geifsel, und rasch hin flogen die rosse.
Bald erreichten sie dann die seligen höhn des Olympos.
Alda hemmte die rosse die windschnell eilende Iris,
Schirrte sie ab vom wagen, und reicht' ambrosische nahrung.
Aber mit wehmuth sank in Dione's schoofs Afrodite; 370
Mütterlich hielt nun jene die göttliche tochter umarmet,

Streichelte sie mit der hand, und redete, also beginnend:
Wer mishandelte dich, mein töchterchen, unter den göttern,
Sonder scheu, als hättest du öffentlich frevel verübet?
Ihr antwortete drauf die holdanlächelnde Kypris: 375
Mich hat verlezt der Tydeide, der trozige held Diomedes,
Weil ich den theueren sohn aus dem schlachtgetümmel hinwegtrug,
Meinen Äneias, der mir, o weit vor allen, geliebt ist.
Nicht ists mehr der Troer und Danaer schrekliche feldschlacht;
Sondern es nahn die Achaier sogar unsterblichen kämpfend! 380
Ihr antwortete drauf die herliche göttin Dione:
Dulde, du liebes kind, und fasse dich, herzlich betrübt zwar!
Viele der unsrigen schon, die olympische häuser bewohnen,
Duldeten gram von menschen, indem wir einander gekränket.
Ares trugs mit geduld, da die riesenbrut des Aloëus, 385
Otos samt Efialtes, ihn hart in banden gefesselt.
Dreizehn lag er der mond', umschränkt vom ehernen kerker;
Und er verschmachtete schier, der unersättliche krieger,
Wenn nicht der brut stiefmutter, die reizende Eëriböa,
Solches dem Hermes gesagt: der entwendete heimlich den Ares, 390
Dem schon fehlte die kraft; denn die grausame fessel bezwang ihn.
Here auch trugs, als einst Amfitryons mächtiger sohn ihr
Mit dreischneidigem pfeil an der rechten seit' in den busen
Traf: da hätte beinah unheilbarer schmerz sie ergriffen.
Selbst auch Aïdes trugs, der gewaltige schattenbeherscher, 395
Als ihn eben der mann, der sohn des Ägiserschütters,
Unten am thor der todten mit schmerzendem pfeile verwundet.
Aber er stieg zum hause des Zeus und dem hohen Olympos,

Traurend das herz, durchdrungen von wütender pein; denn geheft
War in der mächtigen schulter der pfeil, und quält' ihm die seele. 4
Doch ihm legt' auf die wunde Päéon linderndem balsam,
Und er genas; denn nicht war sterbliches loos ihm beschieden.
Kühner, entsezlicher mann, der frech, nicht achtend des frevels,
Sein geschofs auf götter gespannt, des Olympos bewohner!
Jenen erregte dir Zeus blauäugige tochter Athene. 4
Thor! er erwog nicht solches, der sohn des mutigen Tydeus,
Dafs nicht lange besteht, wer wider unsterbliche kämpfet,
Dafs nicht kinder ihm einst an den knien: mein väterchen! stammeln
Ihm der gekehrt aus krieg und schreckenvoller entscheidung.
Darum hüte sich jezt, wie tapfer er sei, Diomedes, 41
Dafs nicht stärker, denn Du, ein anderer gegen ihn kämpfe;
Dafs nicht Ägialeia, die sinnige tochter Adrastos,
Einst aus dem schlaf aufschluchzend die hausgenossen erwecke,
Schwermutsvoll um den jugendgemahl, den ersten Achaia's,
Sie, das erhabene weib von Tydeus sohn Diomedes! 41

Sprachs; und troknete jener mit beiden händen die wunde;
Heil ward jezo die hand, und besänftiget ruhten die schmerzen.
Aber es schaut' Athene daher und die königin Here,
Und mit stichelnden worten erregten sie Zeus Kronion.
Also redete Zeus blauäugige tochter Athene: 42

Vater Zeus, o wirst du mit zorn aufnehmen die rede?
Sicher bewog nun Kypris ein schönes achaiisches weiblein,
Mitzugehn zu den Troern, die jezt unmäfsig sie liebet;
Dort vielleicht am gewande der holden Achaierin streichelnd,
Hat sie mit goldener spange die zarte hand sich gerizet. 42

Sprachs; da lächelte sanft der menschen und ewigen vater,
Rief und redete so zu der goldenen Afrodite:

Nicht dir wurden verliehn, mein töchterchen, werke des krieges.
Ordne du lieber hinfort anmutige werke der hochzeit.
Diese besorgt schon Ares der stürmende, und Athenäa. 430

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber es rannt' auf Äneias, der rufer im streit Diomedes,
Wissend zwar, dafs selber Apollons hand ihn bedekte.
Doch nicht scheut' er den gott, den gewaltigen; sondern begierig
Strebt' er zu tödten den held, und die prangende rüstung zu rauben. 435
Dreimal stürzt' er hinan, voll heifser begier zu ermorden;
Dreimal erregte mit macht den leuchtenden schild ihm Apollon.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon,
Drohte mit schreklichem ruf der treffende Föbos Apollon:

Hüte dich, Tydeus sohn, und weiche mir! Nimmer den göttern 440
Wage dich gleich zu achten; denn gar nicht ähnliches stammes
Sind unsterbliche götter, und erdumwandelnde menschen!

Also der gott; da entwich mit zauderndem schritt Diomedes,
Scheuend den furchtbaren zorn des treffenden Föbos Apollon.
Doch den Äneias enttrug dem schlachtgetümmel Apollon, 445
Hin wo der tempel ihm stand auf Pergamos heiliger höhe.
Sein dort pflegeten Leto und Artemis, froh des geschosses,
Drinnen im heiligsten raum, ihm kraft und herlichkeit schenkend.
Aber es schuf ein gebild der gott des silbernen bogens,
Ganz dem Äneias gleich an gestalt und jeglicher rüstung; 450
Und um das bild, hier Troer und hier mutvolle Achaier,
Hauten sie wild einander umher an den busen die stierhaut

Schöngerändeter schild' und leichtgeschwungener tartschen.
Doch zum tobenden Ares begann nun Föbos Apollon:
Ares, o Ares voll mord, bluttriefender, maurenzertrümmrer! 4
Möchtest du nicht den mann aus der schlacht zu entfernen dahingeh
Tydeus sohn, der anjezt wohl Zeus den vater bekämpfte?
Erstlich hat er der Kypris die hand am knöchel verwundet;
Und mich selber darauf bestürmet' er, stark wie ein Dämon!
Also sprach er, und sezt', auf Pergamos höhe sich nieder. 4
Troja's schaaren durcheilt' und ermunterte Ares der wütrich,
Akamas gleich an gestalt, dem rüstigen führer der Thraker.
Jezt des Priamos söhnen, den gottbeseligten, rief er:
O ihr Priamos söhne, des gottbeseligten herschers,
Bis wie lange vergönnt ihr das morden des volks den Achaiern?
Bis vielleicht um der stadt schönprangende thore gekämpft wird
Liegt doch der mann, den gleich wir geehrt dem göttlichen Hekt
Held Äneias, der sohn des hochgesinnten Anchises!
Auf, dem getümmel der schlacht entziehn wir den edlen genosse
Jener riefs, und erregte den mut und die herzen der männer. 4
Jezo begann Sarpédon, und schalt den göttlichen Hektor:
Hektor, wohin ist geschwunden der mut dir, den du zuvor trug
Schirmen, auch ohne volk und verbündete, wolltest du Troja,
Du allein mit den schwägern und deinen leiblichen brüdern!
Keinen davon nun kann ich umher schaun, oder bemerken; 4
Sondern geschmiegt sind alle, wie scheue hund' um den löwen;
Doch Wir tragen die schlacht, die wir als berufene mitgehn.
Auch ich selbst, ein bundesgenoss, sehr ferne ja kam ich,
Her aus dem Lykierland' an Xanthos wirbelnden fluten:

Wo ein geliebtes weib ich verliefs, und ein stammelndes knäblein, 480
Und der besizungen viel, was nur ein darbender wünschet.
Aber auch so ermahn' ich die Lykier, eifere selbst auch,
Meinem mann zu begegnen; wiewohl nichts solches mir hier ist,
Welches hinweg mir trüg' ein Danaer, oder entführte.
Doch Du stehst da selber, und auch nicht andere mahnst du 485
Auszuharren im volk, und schuz zu bieten den weibern.
O dafs nicht, wie gefangen im weiteinschliefsenden zuggarn,
Ihr feindseligen männern zu raub und beute dahinsinkt,
Welche sie bald austilgten, die stadt voll prangender häuser!
Dir ja gebührts, das alles bei tag' und nacht zu besorgen, 490
Dafs du flehst den fürsten der fernberufenen helfer,
Rastlos hier zu bestehn, und ablegst heftigen vorwurf!

Also sprach Sarpedon, das herz aufreizend dem Hektor.
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.
Schwenkend die spizigen lanzen, durchwandelt' er alle geschwader, 495
Rings ermahnend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht.
Sie nun wandten die stirn, und begegneten kühn den Achaiern.
Argos volk dort harrte, gedrängt in schaaren und furchtlos.
Doch wie der wind hinträget die spreu durch heilige tennen,
Unter der worfeler schwung, wann die gelbgelokte Demeter 500
Sondert die frucht und die spreu im hauch andrängender winde;
Fern dann häuft das weifse gestöber sich: also umzog nun
Weifs von oben der staub die Danaer, den durch die heerschaar
Auf zum ehernen himmel gestampft mit den hufen die rosse,
Wieder zum kampf anrennend, da rings úmwandten die lenker. 505
Grade heran drang stürmisch der angrif. Aber in nacht rings

Hüllte der tobende Ares den kampf, zum schirme den Troern,
Wandelnd um jegliche schaar, und richtete aus die ermahnung,
Sein, des Föbos Apollon mit goldenem schwert, der ihm auftrug
Troja's volke den mut zu erhöhn; als Pallas Athene 510
Scheiden er sah, die hülfe dem Danaerheere geleistet.

Auch den Äneias entsandt' aus dem heiligthume des tempels
Jezo der gott, und erfüllte mit kraft den hirten der völker.
Plözlich trat zu den seinen der herliche, welche sich freuten;
Als sie sahn, dafs lebend und unverlezt er daherging, 515
Und voll tapferes mutes; allein ihn fragete keiner;
Denn es verbot das andre geschäft, das Apollon erregte,
Ares der würger zugleich, und die rastlos lechzende Eris.

Aber die Ajas beid', und Odysseus, samt Diomedes,
Mahneten dort zum gefechte die Danaer, welche von selbst auch 520
Weder dem drang der Troer erzitterten, weder dem feldruf;
Sondern sie harreten fest, dem gewölk gleich, welches Kronion
Stellt' in ruhiger luft auf hochgescheitelten bergen,
Unbewegt, weil schlummert des Boreas macht, und der andern
Vollandrängenden winde, die bald die schattigen wolken 525
Mit lautbrausendem hauch fortwehn in zerstreuter verwirrung:
Also standen dem feind die Danaer ruhig und furchtlos.
Atreus sohn durcheilte die heerschaar, vieles ermahnend:

Seid nun männer, o freund', und erhebt euch tapferes herzens!
Ehret euch selbst einander im ungestüme der feldschlacht! 530
Denn wo sich ehrt ein volk, stehn mehrere männer denn fallen;
Aber dem fliehenden hebt nicht ruhm sich empor, noch errettung.

Riefs, und entsandte den speer mit gewalt; und im vorderen treffen

Strekt' er Deïkoon hin, den freund des edlen Äneias,
Pergasos sohn, den hoch wie Priamos söhne die Troer 535
Ehreten; denn rasch war er im vorderkampfe zu kämpfen.
Diesem traf mit der lanze den schild Agamemnon der herscher;
Und nicht hemmete solcher den speer; durch stürmte das erz ihm,
Unten hinein in den bauch, den künstlichen gurt durchbohrend.
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen. 540

Jezo entraft' Äneias der Danaer tapferste männer,
Krethon samt dem bruder Orsilochos, söhne Diokles.
Aber der vater wohnt' in der schöngebaueten Fere,
Reich an lebensgut, und erwuchs vom geschlecht des Alfeios,
Welcher den breiten strom hinrollt durch der Pylier äcker: 545
Der den Orsilochos zeugt', ein grofses volk zu beherschen;
Aber Orsilochos zeugte den hochgesinnten Diokles;
Und dem Diokles wurden die zwillingssöhne geboren,
Krethon und Orsilochos beid', allkundig des streites.
Beid' als jünglinge dann, in dunkelen schiffen des meeres, 550
Folgeten Argos heere zum kampf mit den reisigen Troja's,
Ruhm für Atreus söhn', Agamemnon und Menelaos,
Suchend im streit: nun hüllte sie dort des todes verhängnis.
Wie zween freudige löwen zugleich auf ragenden berghöhn
Wuchsen, genährt von der mutter, in dunkeler tiefe des waldes; 555
Beide sie rauben nunmehr hornvieh und gemästetes kleinvieh,
Und die gehege der menschen verwüsten sie; bis sie nun selber
Fallen durch männerhand, von spizigem erze getödtet:
So voll kraft, von Äneias gewaltigen händen besieget,
Sanken die zween, gleich tannen mit hochaufsteigenden wipfeln. 560

Ihren fall betraurte der rufer im streit Menelaos.
Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,
Nahet' er, schwenkend den speer; und das herz ermuntert' ihm Ares,
Weil er hoft', ihn gestrekt von Äneias händen zu schauen.
Als ihn Antilochos sahe, der sohn des erhabenen Nestor, 565
Eilt' er durchs vordergewühl; denn er sorgt' um den hirten der völker,
Dafs er erläg', und dem volke vereitelte alle die arbeit.
Beide hielten die arm' und die erzgerüsteten lanzen
Dort schon gegen einander gezukt, in begierde des kampfes.
Aber Antilochos trat dem völkerhirten zur seite: 570
Und nicht harrt' Äneias, obzwar ein rüstiger kämpfer,
ls er sah zween männer, voll muts mit einander beharrend.
ene, nachdem sie die todten zum volk der Achaier gezogen,
iefsen dort die armen, gelegt in die hände der freunde;
Doch sie selber gewandt, arbeiteten wieder im vorkampf. 575

Ihnen sank Pylämenes nun, dem Ares vergleichbar,
Fürst der Paflagonen, der schildgewapneten streiter:
Welchen des Atreus sohn, der streitbare held Menelaos,
Stach, wie er stand, mit der lanz', am schlüsselbeine durchbohrend.
Aber Antilochos warf den zügellenkenden diener, 580
Mydon, Atymnios sohn, da er wandte die stampfenden rosse,
Grad' an des armes gelenk mit dem feldstein; dafs ihm die zügel,
Schimmernd von elfenbein, in den staub des gefildes entsanken.
Doch Antilochos naht', und hieb ihm das schwert in die schläfe;
Und er entsank aufröchelnd dem schöngebildeten sessel, 585
Häuptlings hinab in den staub, auf scheitel gestellt und schultern.
Also stand er lange, vom lockeren sande gehalten,

Bis anstofsend die ross' in den staub hinwarfen den leichnam;
Denn sie trieb mit der geifsel Antilochos zu den Achaiern. 589

Jezt wie sie Hektor ersah durch die ordnungen, stürmt' er auf jene
Her mit geschrei; ihm folgten zugleich heerschaaren der Troer,
Tapfere. Dort ging Ares voran, und die grause Enyo:
Sie von getümmel umtobt und unermefslichem aufruhr;
Ares, mit macht in den händen die schrekliche lanze bewegend,
Wandelte bald vor Hektor einher, bald folget' er jenem. 595
Als er ihn sah, schnell stuzte der rufer im streit Diomedes.
So wie ein mann unthätig, da weite gefild' er durchwallt ist,
Steht am reifsenden falle des stroms, der ins meer sich ergiefset,
Starr voll schaum hinbrausen ihn sieht, und in eile zurükkehrt:
Also entrifs der Tydeid' in eile sich, sprach dann zum volke: 600

Freunde, was staunen wir so dem verdienst des göttlichen Hektor,
Lanzenschwinger zu seyn, und unerschrockener krieger?
Geht bei ihm doch immer ein gott, und wehrt dem verderben!
Jezt auch naht' ihm Ares, der dort wie ein sterblicher wandelt!
Auf denn, gegen die Troer zurük stets wendend das antliz, 605
Weichen wir, und nicht suchen wir kampf mit unsterblichen göttern!

Jener sprachs; und die Troer in schlachtreihn wandelten näher.
Hektor aber erschlug zween streiterfahrene männer,
Beid' auf Einem geschirr, den Anchialos, und den Menesthes.
Ihren fall betraurte der Telamonier Ajas. 610
Näher trat er hinan, und schwang die eherne lanze;
Und den Amfíos traf er, des Sélagos sohn, der in Päsos
Wohnete, güterreich und feldreich; doch das verhängnis
Führt' ihn, helfer zu sein, dem Priamos her und den söhnen.

Diesen traf am gurte der Telamonier Ajas,
Dafs ihm tief in den bauch eindrang die ragende lanze;
Dumpf hin kracht' er im fall. Da naht' ihm der leuchtende Ajas,
Rasch die wehr zu entziehn; doch es schütteten speere die Troer,
Blinkend und scharfgespizt, und den schild umstarreten viele.
Jezo stemmt' er den fufs, und die eherne lanz' aus dem leichnam 620
Zog er heraus; doch nicht vermocht' er die prangende rüstung
Auch von der schulter zu nehmen; es drängeten ihn die geschosse.
Furcht nun gebot die starke umzingelung mutiger Troer,
Welche, so viel und tapfer, ihm droheten, speere bewegend;
Welche, wie grofs der held, wie gewaltig er war, und wie ruhmvoll,
Dennoch zurük ihn drängten; er wich voll jäher bestürzung. 625

So arbeiteten jen' im ungestüme der feldschlacht.
Aber den Herakleiden Tlepólemos, grofs und gewaltig,
Trieb auf Sarpedon daher, den göttlichen, böses verhängnis.
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander, 630
Sohn zugleich und enkel des schwarzumwölkten Kronion;
Hub Tlepolemos an, und rief zu jenem die worte:

Herscher des Lykiervolks, was nöthiget dich, o Sarpedon,
Hier in angst zu vergehn, du ein mann unkundig des streites?
Unwahr preisen sie dich ein geschlecht des Ägiserschüttrers 635
Zeus, denn sehr gebricht dir die heldentugend der männer,
Welche von Zeus abstammten in vorigen menschengeschlechtern!
Welch ein anderer war die hohe kraft Herakles,
Wie man erzählt, mein vater, der trozende, löwenbeherzte:
Welcher auch hieher kam, Laomedons rosse zu fodern, 640
Von sechs schiffen allein und wenigem volke begleitet,

Aber die stadt verödet, und leer die gassen zurükliefs!
Du bist feig' im herzen, und führst hinsterbende völker;
Und nicht wirst du den Troern, so scheinet es, hülfe gewähren,
Kommend aus Lykias flur, auch nicht wenn du tapferer wärest, 645
Sondern, von mir bezwungen, zu Aïdes pforten hinabgehn!

Drauf begann Sarpedon, der Lykier fürst, ihm erwiedernd:
Zwar, Tlepolemos, jener verwüstete Ilios veste,
Um des erhabenen helden Laomedons frevelnde thorheit,
Weil er, für wohlthat ihn mit heftiger rede bedrohend, 650
Nicht die rosse gewährte, warum er ferne daherkam.
Doch Dir meld' ich alhier den tod und das schwarze verhängnis,
Durch mich selbst dir bestimmt; von meiner lanze gebändigt,
Giebst du mir ruhm, und die seele dem sporner der gaul' Aïdoneus.

Also sprach Sarpedon; und hoch mit eschenem wurfspiefs 655
Drohte Tlepolemos her, und beider gewaltige lanzen
Flogen zugleich aus der hand. Da traf Sarpedon dem gegner
Grad' in den hals, dafs hinten die schrekliche spize hervordrang;
Schnell umhüllt' ihm die augen ein mitternächtliches dunkel.
Aber Tlepolemos traf den linken schenkel Sarpedons 660
Mit langschaftigem speer; und hindurch flog strebend die spize,
Bis an den knochen gedrängt; nur den tod noch hemmte der vater.

Ihn, den göttlichen held Sarpedon, führeten hebend
Edle freund' aus dem kampf; doch die ragende lanze beschwert' ihn,
Nachgeschleift: denn keiner bemerkte sie, oder besann sich, 665
Auszuziehn, dafs er ginge, den eschenen speer aus dem schenkel,
Unter der hast; so in eil' arbeiteten seine besorger.

Auch den Tlepolemos trugen die hellumschienten Achaier

Dort aus dem kampfe zurük. Diefs sah der edle Odysseus,
Voll ausdaurender kraft; und bewegt ward innig das herz ihm. 670
Und er erwog hierauf in des herzens geist und empfindung:
Ob er zuvor Zeus sohn, des donnerfrohen, verfolgte;
Oder mehreren noch der Lykier raubte das leben.
Aber nicht dem erhabnen Odysseus gönnte das schiksal,
Zeus gewaltigen sohn mit scharfem erz zu erlegen; 675
Darum wandt' ihm den mut in der Lykier meng' Athenäa.
Dort den Kóranos raft' er, den Chrómios, und den Alastor,
Halios auch, und Alkandros, und Prýtanis, auch den Noemon.
Und noch mehr der Lykier schlug der edle Odysseus,
Wenn nicht scharf ihn bemerkt der helmumflatterte Hektor. 680
Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,
Kam er, ein graun der Achaier; doch froh des nahenden freundes
Ward Zeus sohn Sarpedon, und sprach mit trauriger stimme:

Lafs nicht, Priamos sohn, mich nun zum raub den Achaiern
Liegen; vertheidige mich! Dann mög' auch fliehen mein leben 685
Dort in euerer stadt; weil mir doch weigert das schiksal,
Heimgekehrt in mein haus, zum lieben lande der väter,
Einst mein liebendes weib zu erfreun, und das stammelnde söhnlein!

Jener sprachs; ihm erwiederte nichts der gewaltige Hektor;
Sondern er stürmte vorbei, voll heifser begier, wie er eilig 690
Wegdrängt' Argos volk, und vielen noch raubte das leben.
Aber den göttlichen held Sarpedon legten die freunde
Unter die prangende buche des ägiserschütternden vaters.
Dort nun zog ihm hervor den eschenen speer aus dem schenkel
Pelagon, tapfer und stark, der ihm ein trauter genofs war. 695

Und ihn verliefs sein geist, und nacht umhüllte die augen.
Doch bald athmet' er auf, und kühlende hauche des nordwinds
Wehten erfrischung daher dem matt arbeitenden leben.

Argos volk, von Ares gedrängt und dem stralenden Hektor,
Wandte sich weder hinab zu den dunkelen schiffen des meeres, 700
Noch auch strebt' es entgegen dem kampf; nein, weiter zurük stets
Wichen sie, als sie vernahmen im troischen heere den Ares.

Welchen entblöfste zuerst, und welchen zulezt des geschmeides
Hektor zugleich, des Priamos sohn, und der eherne Ares?
Teuthras den göttlichen held, und den rossetummler Orestes, 705
Drauf den Önómaos auch, und Ätolias kämpfer den Trechos,
Helenos, Önops sohn, und Orésbios, rüstig im leibgurt:
Der einst Hyle bewohnt, des reichthums sorgsamer hüter,
Wo am see Kefissis er bauete; und ihm benachbart,
Wohneten andre Böoten, der segensflur sich erfreuend. 710

Aber sobald sie bemerkte die lilienarmige Here,
Wie sie der Danaer volk austilgten im sturm der entscheidung;
Schnell zur Athene nunmehr die geflügelten worte begann sie:

Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter!
Traun mit eitelem worte vertrösteten wir Menelaos, 715
Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja,
Wenn wir so zu wüten dem tobenden Ares vergönnen!
Aber wohlan, auch beide gedenken wir stürmender abwehr!

Sprachs; und willig gehorcht' ihr Zeus blauäugige tochter.
Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelten rosse, 720
Here, die heilige göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.
Hebe fügt' um den wagen alsbald die geründeten räder,

Mit acht ehernen speichen, umher an die eiserne axe.
Gold ist ihnen der kranz, unaltendes; aber umher sind
Eherne schienen gelegt, anpassende, wunder dem anblik. 725
Silbern glänzen die naben in schönúmlaufender ründung.
Dann in goldenen riemen und silbernen schwebet der sessel
Ausgespannt, und umringt mit zween úmlaufenden rändern.
Vornhin strekt aus silber die deichsel sich; aber am ende
Band sie das goldene joch, das prangende; dem sie die seile, 730
Golden und schön, úmschlang. In das joch nun fügete Here
Ihr schnellfüfsig gespann, und brannte nach streit und getümmel.

Aber Pallas Athene, des Ägiserschütterers tochter,
Liefs hingleiten das feine gewand im gemache des vaters,
Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher hand sich bereitet. 735
Drauf in den panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronion,
Nahm sie das waffengeräth zur thränenbringenden feldschlacht.
Siehe sie warf um die schulter die Ägis, prangend mit quästen,
Fürchterlich, rundumher mit drohendem schrecken gekränzet.
Drauf ist Streit, drauf Schüzung, und drauf die starre Verfolgung, 740
Drauf auch das Gorgohaupt, des entsezlichen ungeheuers,
Schreckenvoll und entsezlich, das graun des donnernden vaters!
Auch umschlofs sie das haupt mit des helms viergipflichter kuppel,
Golden und grofs, fufskämpfer aus hundert städten zu decken.
Jezt in den flammenden wagen erhub sie sich; nahm dann die lanze, 745
Schwer und grofs und gediegen, womit sie die schaaren der helden
Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schreklichen vaters.
Here beflügelte nun mit geschwungener geifsel die rosse;
Und auf krachte von selbst des himmels thor, das die Horen

Hüteten, welchen der himmel vertraut ward, und der Olympos, 750
Daſs sie die hüllende wolk' izt öfneten, jezo verschlössen.
Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten rosse.
Jezo fanden sie Zeus, der entfernt von anderen göttern
Oben saſs auf der kuppe des vielgezakten Olympos.
Alda hemmt' ihr geſpann die lilienarmige Here, 755
Und den erhabenen Zeus befragte sie, also beginnend:
Zürnst du nicht, vater Zeus, den gewaltigen thaten des Ares,
Wie er verderbt ein so groſses und herliches volk der Achaier,
Frech, nicht der ordnung gemäſs? Mich schmerzet es! Aber geruhig
Freuen sich Kypris zugleich und der gott des silbernen bogens, 760
Welche den wüterich reizten, der keine gerechtigkeit kennet!
Vater Zeus, ob du deſs mir ereiferrest, wenn ich den Ares
Mit unseligem schlage hinweg aus dem kampfe verscheuchte?
Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Frisch nur, gereizt auf jenen die beuterin Pallas Athene, 765
Die am meisten ihn pflegt in bitteren schmerz zu versenken!
Also Zeus; ihm gehorchte die lilienarmige Here.
Treibend schwang sie die geiſsel, und rasch hin flogen die rosse.
Zwischen der erd' einher und dem sterngewölbe des himmels.
Weit wie die dunkelnde fern' ein mann durchspäht mit den augen, 770
Sizend auf hoher wart', in das finstere meer hinschauend:
So weit heben im sprung sich der göttinnen schallende rosse.
Aber nachdem sie Troja erreicht, und die doppelte strömung,
Wo des Simois flut sich vereiniget und des Skamandros;
Jezo hemmt' ihr gespann die lilienarmige Here, 775
Abgelöst vom wagen, und breitete dichtes gewölk aus;

Aber ambrosia sprofs der Simois jenen zur weide.

Sie dann eilten dahin, gleich schüchternen tauben am gange,
Beid' entbrannt zu helfen den männerschaaren von Argos.
Als sie nunmehr hinkamen, alwo die meisten und stärksten 780
Standen um Tydeus sohn, den gewaltigen rossebezähmer,
Dichtgedrängt, blutgierig, wie raubverschlingende löwen,
Oder wie eber des waldes, die voll unverwüstbarer kraft sind;
Jezo stand sie und rufte, die lilienarmige göttin,
Stentorn gleich, dem starken an brust und eherner stimme, 785
Dessen ruf laut tönte, wie funfzig anderer männer:

Schande doch, Argos volk, ihr verworfenen, treflich an bildung!
Weil noch mit in die schlacht einging der edle Achilleus,
Wageten nie die Troer aus Dardanos schirmenden thoren
Vorzugehn; denn sie scheuten Achilleus mächtige lanze! 790
Nun ist ferne der stadt bei den räumigen schiffen ihr schlachtfeld!

Jene riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Aber zu Tydeus sohn enteilete Pallas Athene;
Und sie fand den herscher am rossebespanneten wagen,
Wie er die wund' abkühlte, die Pandaros pfeil ihm gebohret. 795
Denn ihn quälte der schweifs, und der druk des breiten gehenkes
An dem geründeten schild'; und kraftlos starrte die hand ihm.
Jezo hob er den riemen, und troknete dunkeles blut ab.
Aber das joch der rosse berührt', und sagte die göttin:

Wenig gleicht dem erzeuger der sohn des mutigen Tydeus! 800
Tydeus traun war klein von gestalt nur, aber ein krieger!
Selbst einmal, da ich jenem den kampf nicht wollte gestatten,
Noch ausschweifenden troz, da er einging fern von Achaiern,

Abgesandt in Thebe, zu häufigen Kadmeionen;
(Ruhig hiefs ich ihn sizen am feiermahl im palaste:) 805
Dennoch zeigt' er den mut voll ungestüms, wie beständig,
Rief die Kadmeier zu kämpfen hervor; und in jeglichem siegt' er
Sonder müh: so mächtig als helferin naht' ich ihm selber.
Zwar auch deiner walt' ich mit hülf' und schirmender obhut,
Und zu freudigem kampf ermahn' ich dich wider die Troer: 810
Doch dir starren die glieder vielleicht von stürmischer arbeit;
Oder dich lähmt auch die furcht, die entseelende! Nimmer in zukunft
Scheinst du von Tydeus erzeugt, dem feurigen sohne des Öneus!

Ihr antwortete drauf der starke held Diomedes:
Wohl erkenn' ich dich, göttin; des Ägiserschütterers tochter; 815
Darum meld' ich dir frei und unverhohlen die wahrheit.
Weder lähmt mich die furcht, die entseelende, weder die trägheit;
Sondern annoch gedenk' ich, o herscherin, deines gebotes;
Niemals seligen göttern im kampf entgegen zu wandeln,
Allen sonst; doch so etwa die tochter Zeus Afrodite 820
Käm' in den streit, die möcht' ich mit spizigem erze verwunden.
Siehe, warum ich selber zurükwich, und auch dem andern
Danaervolke gebot, sich hieher alle zu sammeln;
Denn ich erkenne den Ares, der dort das treffen durchwaltet.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 825
Tydeus sohn, Diomedes, du meiner seele geliebter,
Fürchte du weder den Ares hinfort, noch einen der andern
Ewigen sonst: so mächtig als helferin nah' ich dir selber!
Mutig, zuerst auf Ares gelenkt die stampfenden rosse!
Dann verwund' in der näh', und scheu nicht Ares den wütrich, 830

Jenen rasenden dort, den leidigen Andrenumandren!
Ihn der neulich mir selbst und der Here gelobt die verheisſung,
Troja's volk zu bekämpfen, und beizustehn den Argeiern;
Aber anjezt die Troer vertheidiget, jener vergessend!
Kaum gesagt; und sofort den Sthénelos trieb sie vom wagen, 835
Ihn mit der hand abreisſend; und williges mutes entsprang er.
Sie dann trat in den sessel zum göttlichen held Diomedes,
Heiſs in begierde des kampfs; laut stöhnte die buchene axe,
Lastvoll, tragend den tapfersten mann, und die schrekliche göttin.
Geiſsel sofort und zügel ergrif nun Pallas Athene, 840
Eilt' und lenkt' auf Ares zuerst die stampfenden rosse.
Jener entwafnete dort der Ätolier tapfersten krieger,
Périfas, groſs und gewaltig, Ochésios edlen erzeugten:
Diesen enthüllt' izt Ares, der blutige. Aber Athene
Barg sich in Aïdes helm, vor dem blik des gewaltsamen Ares. 845
Als nun der mordende Ares ersah Diomedes den edlen;
Lieſs er Périfas schnell, den gewaltigen, dort in dem staube
Liegen, alwo er zuerst des erschlagenen seele geraubet;
Selbst dann eilt' er gerad' auf den reisigen held Diomedes.
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander; 850
Vorwärts strekte der gott sich über das joch und die zügel
Mit erzblinkender lanz', in begier ihm die seele zu rauben.
Aber die herscherin Pallas Athen', in der hand sie ergreifend,
Stieſs sie hinweg vom sessel, daſs nichtiges schwungs sie vorbeiflog.
Wieder erhub sich darauf der rufer im streit Diomedes 855
Mit erzblinkender lanz'; und es drängte sie Pallas Athene
Gegen die weiche des bauchs, wo die eherne binde sich anschloſs:

Dorthin traf und zerrifs ihm die schöne haut Diomedes;
Zog dann die lanze zurük. Da brüllte der eherne Ares:
Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend 860
Rüstige männer im streit, zu schreklichem kampf sich begegnend.
Und es erzitterten rings die Troer umher und Achaier,
Bange vor angst: so brüllte der rastlos wütende Ares.

Jezo wie hoch aus wolken umnachtetes dunkel erscheinet,
Wenn nach der schwül' ein orkan mit brausender wut sich erhebet: 865
Also dem held Diomedes erschien der eherne Ares,
Als er, in wolken gehüllt, auffuhr zum erhabenen himmel.
Eilendes schwungs erreicht' er die seligen höhn des Olympos.
Dort nun safs er bei Zeus dem donnerer, trauriges herzens,
Zeigte das göttliche blut, das niedertrof aus der wunde; 870
Und er begann wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Zürnst du nicht, vater Zeus, die gewaltigen thaten erblickend?
Stets doch haben wir götter die bitterste qual zu erdulden,
Einer vom rath des andern, mit gunst für die sterblichen eifernd!
Doch Dir streiten wir alle! denn dein ist die rasende tochter, 875
Die, zu verderben entbrannt, nur frevele thaten ersinnet!
Alle die anderen götter, so viel den Olympos bewohnen,
Folgen ja dir willfährig, und huldigen deinem gebote.
Jene nur, weder mit worten bezähmst du sie, weder mit thaten;
Sondern vergönnst, weil du selber gezeugt die verderbende tochter: 880
Welche nun den Tydeiden, den stolzen held Diomedes,
Wild zu rasen gereizt auf unsterbliche götter des himmels!
Erstlich hat er der Kypris die hand am knöchel verwundet;
Und mich selber darauf bestürmet' er, stark wie ein Dämon!

Nur mit eilenden füſsen entrann ich ihm! Lange vielleicht noch 885
Räng' ich dort mit qualen im gräſslichen leichengewimmel;
Oder ich lebt' unkräftig, entstellt von des erzes verwundung!

Finster schaut' und begann der herscher im donnergewölk Zeus:
Hüte dich, Andrerumandrer, mir hier zur seite zu winseln!
Siehe verhaſst mir bist du vor allen olympischen göttern! 890
Immer hast du den zank nur geliebt, und kampf und befehdung!
Gleich der mutter an troz und unerträglichem starrsinn;
Heren, welche mir kaum durch worte gebändiget nachgiebt!
Auch ihr rath, wie ich meyn', hat dieses weh dir bereitet!
Aber ich kann nicht länger es ansehn, daſs du dich quälest. 895
Bist du doch meines geschlechts, und mir gebar dich die mutter.
Hätt' ein anderer gott dich erzeugt, heilloser verderber!
Traun du lägest vorlängst tief unter den Uranionen.

Also Zeus, und gebot dem Päéon, jenen zu heilen.
Ihm nun legt' auf die wunde Päéon lindernden balsam, 900
Und er genas; denn nicht war sterbliches loos ihm beschieden.
Schnell wie die weiſse milch von feigenlabe gerinnet,
Flüssig zuvor; denn eilig erharscht sie umher dem vermischer:
Also schloſs sich die wunde sofort dem tobenden Ares.
Jezo badet' ihn Hebe, und hüllt' ihm schöne gewand' um; 905
Neben den donnerer Zeus dann sezt' er sich, freudiges trozes.

Heim nun kehreten jen' in Zeus des allmächtigen wohnung,
Here von Argos zugleich, und Athen' Alalkómene's göttin,
Als sie gehemmt den verderber, den männermordenden Ares.

ILIAS.

SECHSTER GESANG.

INHALT.

Die Achaier im vortheil. Hektor eilt in die stadt, dam seine mutter Hekabe zur Athene flehe. Glaukos und Diomede erkennen sich als gastfreunde. Hekabe mit den edlen Troerinne fleht. Hektor ruft den Paris zur schlacht zurük. Er sucht se ne Andromache zu hause, und findet sie auf dem skäischen thor Er kehrt mit Paris in die schlacht.

I. L I A S.

SECHSTER GESANG.

Einsam war der Troer und Danaer schrekliche feldschlacht.
Viel nun, hierhin und dort, durchtobte der kampf das gefilde,
Jener, die grad' auf einander die ehernen lanzen gerichtet,
Zwischen des Simois flut, und des niederwallenden Xanthos.
Ajas der Telamonide zuerst, schuzwehr der Achaier, 5
Brach die schaar der Troer, und schafte licht den genossen,
Treffend den mann, der der beste des thrakischen volkes einherging,
Ihn des Eusóros sohn, den Akamas, grofs und gewaltig.
Diesem traf er zuerst den umflatterten kegel des helmes,
Dafs er die stirne durchbohrt'; hinein dann tief in den schädel 10
Drang die eherne spiz', und nacht umhüllt' ihm die augen.
Drauf den Axylos erschlug der rufer im streit Diomedes,
Theuthras sohn: er wohnt' in der schöngebauten Arisbe,
Reich an lebensgut; auch war er geliebt von den menschen,
Weil er alle mit lieb' herbergete, wohnend am heerweg. 15
Doch nicht einer davon entfernt' ihm das grause verderben,
Vor ihn selbst hintretend: es tödtete beide der krieger,
Ihn und den kampfgenossen Kalesios, der des gespannes
Lenker ihm war: und zugleich versanken sie unter die erde.

Aber Eurýalos nahm des Oféltios waffen und Dresos; 20
Drauf den Äsépos ereilt' er und Pédasos, die mit der Naïs
Abarbárea einst der edle Bukólion zeugte.
Aber Bukolion war Laomedons sohn, des erhabnen,
Seines geschlechts der erste; doch heimlich gebar ihn die mutter.
Einst als hirt bei den schafen, gewann er lieb' und umarmung, 25
Und befruchtet gebar ihm zwillingssöhne die Nymfe.
Beiden löste nunmehr die kraft und die strebenden glieder
Er der Mekísteiad', und entzog den schultern die rüstung.

Auch den Astýalos schlug der streitbare held Polypötes;
Und den Pidytes bezwang, den Perkosier, stürmend Odysseus 30
Mit erzblinkender lanz'; und Teukros den held Aretaon.
Nestors mutiger sohn Antilochos warf den Ableros
Hin, und den Élatos warf der völkerfürst Agamemnon:
Dieser bewohnt' an des stroms Satníois grünenden ufern
Pedasos luftige stadt; den Fýlakos traf im entfliehen 35
Léitos; und Eurýpylos nahm des Melánthios rüstung.

Doch den Adrastos erhaschte der rufer im streit Menelaos
Lebend anjezt; denn die rosse durchsprengten ihm scheu das gefilde;
Aber die füſs' im zweige der tamariske verwickelnd,
Brachen sie vorn die deichsel des krummen geschirrs, und enteilten 40
Selber zur stadt, wo noch andre verwilderte rosse hinaufflohn.
Jener entsank dem sessel, und taumelte neben dem rade
Vorwärts hin in den staub auf das antliz. Siehe, da naht' ihm
Atreus sohn Menelaos mit weithinschattender lanze.
Aber Adrastos umschlang ihm die knie', und jammerte flehend: 45

Fahe mich, Atreus sohn, und nim vollgültige lösung.

Viel kleinode verwahrt der begüterte vater im hause,
Erz und goldes genug, und schöngeschmiedetes eisen.
Hievon reicht mein vater dir gern unermeſsliche lösung,
Wenn er mich noch lebend erforscht bei den schiffen Achaia's. 50

Jener sprachs, und diesem das herz im busen bewegt' er.
Und schon war er bereit, ihn dem kampfgenossen zu geben,
Daſs er hinab zu den schiffen ihn führete. Doch Agamemnon
Eilete laufend heran, und erhub den strafenden ausruf:

Trautester, o Menelaos, warum doch sorgst du für jene 55
So? Ja herliche thaten geschahn dir daheim von den männern
Troja's! Keiner davon entfliehe nun grausem verderben,
Keiner nun unserem arm! auch nicht im schooſse das knäblein,
Welches die schwangere trägt, auch das nicht! Alles zugleich nun
Sterbe, was Ilios nährt, ohn' erbarmen geraft und vernichtet! 60

Also sprach und wandte des bruders herz Agamemnon,
Denn sein wort war gerecht; und er stieſs den edlen Adrastos
Weg mit der hand. Da bohrt' ihm der völkerfürst Agamemnon
Seine lanz' in den bauch; und er kehrte sich. Atreus sohn dann
Stemmte die fers' auf die brust, und zog den eschenen speer aus. 65

Nestor aber gebot mit hallendem ruf den Argeiern:
Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares!
Daſs nun keiner, zu raub' und beute gewandt, mir dahinten
Zaudere, um das meiste hinab zu den schiffen zu tragen!
Laſst uns tödten die männer! Nachher auch könnt ihr geruhig 70
Leichnamen durch das gefild' ausziehn ihr waffengeschmeide.

Jener sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Bald nun wären die Troer vor Argos kriegrischen söhnen

Ilios zugeflohn, durch ohnmacht alle gebändigt;
Aber schnell zu Äneias und Hektor redete nahend 75
Helenos, Priamos sohn, der kundigste vogeldeuter:

Hektor du, und Äneias; denn euch belastet die meiste
Kriegsarbeit der Troer und Lykier, weil ihr die besten
Seid zu jeglichem zwek, mit kraft gerüstet und weisheit:
Steht alhier, und hemmet das volk zurük vor den thoren, 80
Rings das gedräng' umwandelnd, bevor in die arme der weiber
Fliehend sich jene gestürzt, dem höhnenden feinde zum jubel!
Aber nachdem ihr umher die ordnungen wieder ermuntert,
Wollen wir selbst hier bleibend der Danaer schaaren bekämpfen,
Niedergebeugt wie wir sind; denn dringende noth ja gebietet: 85
Hektor, und Du geh' eilig gen Ilios, sage daselbst dann
Unserer mutter das wort. Sie, edlere weiber versammelnd
Hoch auf die burg, zum tempel der herscherin Pallas Athene,
Oefne dort mit dem schlüssel die pforte des heiligen hauses;
Und das gewand, so ihr das köstlichste scheint und das gröfste 90
Aller im hause zu sein, und geliebt am meisten ihr selber,
Lege sie dar auf die kniee der schöngelokten Athene;
Und sie gelob' in dem tempel ihr zwölf untadliche kühe,
Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der stadt sich,
Und der troischen fraun und zarten kinder erbarmet; 95
Wenn sie des Tydeus sohn von der heiligen Ilios abwehrt,
Jenen stürmer der schlacht, den gewaltigen schreckengebieter,
Den ich fürwahr den stärksten im volk der Danaer achte!
Selbst vor Achilleus nicht, dem herschenden, zagten wir also,
Welcher doch sohn der göttin genannt wird! Jener, wie heftig 100

Wütet er! keiner vermag an gewalt Ihm gleich sich zu stellen!

Helenos sprachs; doch Hektor gehorcht' unverdrossen dem bruder.
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.
Schwenkend die spizigen lanzen, durchwandelt' er alle geschwader,
Rings ermahnend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht. 105
Sie nun wandten die stirn', und begegneten kühn den Achaiern.
Argos söhn' izt wichen zurük, und ruhten vom morde,
Wähnend, ein ewiger sei vom sterngewölbe des himmels
Niedergeeilt, zu helfen den schnell úmkehrenden Troern.
Hektor aber gebot mit hallendem rufe den Troern: 110

Troja's mutige söhn', und fernberufene helfer!
Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr;
Während ich selbst hinwandle gen Ilios, und die erhabnen
Greise des raths anmahne, zugleich auch unsere weiber,
Daſs sie den himmlischen flehn, und sühnhekatomben verheiſsen. 115

Dieses gesagt, enteilte der helmumflatterte Hektor.
Oben schlug ihm den nacken, und tief die knöchel des schwarzen
Felles rand, der rings am genabelten schild' umherlief.

Glaukos jezt, des Hippolochos sohn, und der held Diomedes,
Kamen hervor aus den heeren gerannt, in begierde des kampfes. 120
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander,
Jezo begann er zuerst, der rufer im streit Diomedes:

Wer doch bist du, edler, der sterblichen erdebewohner?
Nie ersah ich ja dich in männerehrender feldschlacht
Vormals; aber anjezt erhebst du dich weit vor den andern, 125
Kühnes muts, da du meiner gewaltigen lanze dich darstellst.
Meiner kraft begegnen nur söhn' unglüklicher eltern!

Aber wofern du ein gott herabgekommen vom himmel,
Nimmer fürwahr begehr' ich mit himmelsmächten zu kämpfen.
Nicht des Dryas erzeugter einmal, der starke Lykurgos, 130
Lebete lang', als gegen des himmels mächt' er gestrebet:
Welcher vordem Dionysos, des rasenden, ammen verfolgend
Scheucht' auf dem heiligen berge Nyseïon; alle zugleich nun
Warfen die laubigen stäbe hinweg, da der mörder Lykurgos
Wild mit dem stachel sie schlug; auch floh Dionysos, und tauchte 135
Unter die woge des meers, und Thetis nahm in den schoofs ihn,
Welcher erbebt', angstvoll vor der drohenden stimme des mannes.
Jenem zürnten darauf die ruhig waltenden götter,
Und ihn blendete Zeus der donnerer; auch nicht lange
Lebt' er annoch, denn verhafst war er allen unsterblichen göttern. 140
Nein, nicht selige götter im kampf zu bestehen verlang' ich!
Wenn du ein sterblicher bist, und genährt von früchten des feldes;
Komm heran, dafs du eilig das ziel des todes erreichest.

Ihm antwortete drauf Hippolochos edler erzeugter:
Tydeus mutiger sohn, was fragst du nach meinem geschlechte? 145
Gleich wie blätter im walde, so sind die geschlechte der menschen;
Blätter verweht zur erde der wind nun, andere treibt dann
Wieder der knospende wald, wann neu auflebet der frühling:
So der menschen geschlecht, dies wächst, und jenes verschwindet.
Soll ich dir aber auch dieses verkündigen, dafs du erkennest 150
Unserer väter geschlecht; wiewohl es vielen bekannt ist:
Efyre heifst die stadt in der rossenährenden Argos,
Wo einst Sisyfos war, der schlaueste unter den männern,
Sisyfos, Äolos sohn; der zeugte sich Glaukos zum sohne;

Glaukos darauf erzeugte den herlichen Bellerofontes, 155
Welchem schönheit die götter und reizende männerstärke
Schenketen. Prötos aber ersann ihm böses im herzen,
Der aus dem land' ihn vertrieb; denn allgewaltig beherscht' er
Argos volk, und Zeus vertraut' ihm zepter und obmacht.
Jenem entbrannt' Anteia, des Prötos edle gemahlin, 160
Daſs sie in heimlicher lieb' ihm nahete; doch er gehorcht' ihr
Nicht, der edelgesinnte verständige Bellerofontes.
Jezo mit lug erschien sie, und sprach zum könige Prötos:

Tod dir, oder, o Prötos, erschlage du Bellerofontes,
Welcher frech zu liebe mir nahete, wider mein wollen. 165

Jene sprachs; und der könig ereiferte, solches vernehmend.
Dennoch vermied er den mord, denn graunvoll war der gedank' ihm.
Aber er sandt' ihn gen Lykia hin, und traurige zeichen
Gab er ihm, todeswinke gerizt auf gefaltetem täflein:
Daſs, wann er solches dem schwäher gezeigt, er das leben verlöre. 170
Jener wandelte hin, im geleit obwaltender götter.
Als er nunmehr gen Lykia kam, und dem strömenden Xanthos;
Ehrt' ihn, gewogenes sinns, der weiten Lykia könig,
Gab neuntägigen schmaus, und erschlug neun stiere zum opfer.
Aber nachdem zum zehnten die rosige Eos emporstieg; 175
Jezo fragt' er den gast, und hieſs ihn zeigen das täflein,
Welches ihm sein eidam, der herschende Prötos gesendet.
Als er nunmehr vernommen die todeswinke des eidams;
Hieſs er jenen zuerst die ungeheure Chimära
Tödten, die göttlicher art, nicht menschlicher, dort emporwuchs: 180
Vorn ein löw', und hinten ein drach', und geis in der mitte,

Schreklich umher aushauchend die macht des lodernden feuers.
Doch er tödtete sie, dem geheifs der unsterblichen trauend.
Weiter darauf bekämpft' er der Sólymer ruchtbare völker;
Diesen nannt' er den härtesten kampf, den er kämpfte mit männern. 185
Drauf zum dritten erschlug er die männliche hord' Amazonen.
Jezo dem kehrenden auch entwarf er betrügliche teuschung:
Als er im Lykierlande gewählt die tapfersten männer,
Legt' er den hinterhalt; allein nicht kamen sie heimwärts,
Alle vertilgte sie dort der untadliche Belleforontes. 190
Als er nunmehr erkannte den held aus göttlichem samen;
Hielt er dort ihn zurük, und gab ihm die blühende tochter,
Gab ihm auch die hälfte der königsehre zum antheil.
Auch die Lykier mafsen ihm auserkohrene güter,
Schön an ackergefild' und pflanzungen, dafs er sie baute. 195
Jene gebar drei kinder dem feurigen Bellerofontes,
Erst Isandros, Hippolochos dann, und Laodameia.
Siehe, zu Laodameia gesellte sich Zeus Kronion;
Und sie gebar Sarpedon, den götterähnlichen streiter.
Aber nachdem auch jener den himmlischen allen verhafst ward; 200
Irrt' er umher einsam, sein herz abzehrend in kummer,
Durch die aleïsche flur, der sterblichen pfade vermeidend.
Seinen sohn Isandros ermordete Ares der wütrich,
Als er kämpft' in der schlacht mit der Solymer ruchtbaren völkern.
Artemis raubt' ihm die tochter, die lenkerin goldener zügel. 205
Aber Hippolochos zeugete mich, ihn rühm' ich als vater.
Dieser sandt' in Troja mich her, und ermahnte mich sorgsam,
Immer der erste zu sein, und vorzustreben vor andern;

Dafs ich der väter geschlecht nicht schändete, welches die ersten
Männer in Efyre zeugt', und im weiten Lykierlande. 210
Sieh aus solchem geschlecht und blute dir rühm' ich mich jezo.

Sprachs; doch freudig vernahm es der rufer im streit Diomedes.
Eilend stekt' er die lanz' in die nahrungsprossende erde,
Und mit freundlicher rede zum völkerhirten begann er:

Wahrlich, so bist du mir gast aus väterzeiten schon vormals! 215
Öneus der held hat einst den untadlichen Bellerofontes
Gastlich im hause geehrt, und zwanzig tage geherbergt.
Jen' auch reichten einander zum denkmal schöne geschenke.
Öneus ehrengeschenk war ein leibgurt, schimmernd von purpur,
Aber des Bellerofontes ein goldener doppelbecher; 220
Und ihn liefs ich scheidend zurük in meiner behausung.
Nicht des Tydeus gedenk' ich; denn noch ein stammelnder knabe
Blieb ich daheim, da vor Thebe das volk der Achaier getilgt ward.
Also bin ich nunmehr dein gastfreund mitten in Argos;
Du in Lykia mir, wann jenes land ich besuche. 225
Drum mit unseren lanzen vermeiden wir uns im getümmel.
Mir ja sind noch Troer genug, und rühmliche helfer,
Dafs ich tödte, wen gott mir gewährt, und die schenkel erreichen;
Dir sind Achaier genug, dafs, welchen du kannst, du erlegest.
Aber die wehr mit einander vertauschen wir, dafs auch die andern 230
Schaun, wie wir gäste zu sein aus väterzeiten uns rühmen.

Also redeten jen', und herab von den wagen sich schwingend,
Fafsten sie beid' einander die händ', und gelobten sich freundschaft.
Jezt ward Glaukos erreget von Zeus, dafs er ohne besinnung
Gegen den held Diomedes die rüstungen, goldne mit ehrnen, 235

Wechselte, hundert farren sie werth, neun farren die andern.

Als nun Hektor erreicht das skäische thor und die buche;
Jezt umeilten ihn rings die troischen weiber und töchter,
Forschend dort nach söhnen, nach brüdern dort, und verwandte
Und den gemahlen im heer. Er ermahnte sie, alle die götter
Anzuflehn; doch vielen war weh und jammer verhänget.

Als er den schönen palast des Priamos jezo erreichte,
Der mit gehauenen hallen geschmükt war: (aber im innern
Waren funfzig gemächer aus schöngeglättetem marmor,
Dicht an einander gebaut; es ruheten drinnen des königs
Priamos söhn' umher mit ihren vermähleten weibern;
Auch den töchtern waren zur anderen seite des hofes
Zwölf gewölbte gemächer aus schöngeglättetem marmor,
Dicht an einander gebaut; es ruheten drinnen des königs
Priamos eidam' umher mit ehrfurchtwürdigen weibern:)
Dort begegnete Hektor der gernaustheilenden mutter,
Die zu Laódike ging, der holdesten tochter an bildung.
Jene fafst' ihm die hand, und redete, also beginnend:

Lieber sohn, wie kommst du, das wütende treffen verlassend
Hart wohl drängen sie uns, die entsezlichen männer Achaia's,
Kämpfend um unsere stadt; dafs nun dein herz dich hiehertrieb
Deine hände dem Zeus von Ilios burg zu erheben!
Aber verzeuch, bis dir des lieblichen weines ich bringe;
Dafs du Zeus dem vater zuvor und den anderen göttern
Sprengest, und dann auch selber des labetrunks dich erfreuest.
Denn dem ermüdeten mann ist der wein ja kräftige stärkung,
So wie du dich ermüdet, im kampf für die deinigen stehend.

Ihr antwortete dräuf der helmumflatterte Hektor:
Licht des lieblichen weins mir gebracht, ehrwürdige mutter,
Dafs du nicht mich entnervst, und des muts und der kraft ich vergesse.
Mit ungewaschener hand Zeus dunkelen wein zu sprengen, 265
Trag' ich scheu; nicht ziemt es, den schwarzumwölkten Kronion
Anzuflehn, mit blut und kriegesstaube besudelt.
Aber wohlan, zum tempel der siegerin Pallas Athene
Gehe mit räuchwerk hin, die edleren weiber versammelnd; 270
Und das gewand, so dir das köstlichste scheint und das gröfste
Aller im hause zu sein, und geliebt am meisten dir selber,
Solches leg' auf die kniee der schöngelokten Athene,
Auch gelob' in dem tempel ihr zwölf untadliche kühe,
Jährige, ungezähmte, zu heiligen: wenn sie der stadt sich, 275
Und der troischen fraun und zarten kinder erbarmet;
Wenn sie des Tydeus sohn von der heiligen Ilios abwehrt,
Jenen stürmer der schlacht, den gewaltigen schreckengebieter.
Auf denn, gehe zum tempel der siegerin Pallas Athene
Du; ich selbst nun eile zu Paris, ihn zu berufen, 280
Ob er vielleicht noch achte des rufenden. Schlänge die erd' ihn
Lebend hinab! Ihn erschuf zum verderben der gott des Olympos
Troja's volk, und dem Priamos selbst, und den söhnen des herschers.
Säh' ich jenen einmal in Aïdes wohnung hinabgehn;
Dann vergäfs' ich im herzen des unerfreulichen elends! 285

Jener sprachs; und die mutter ins haus eingehend, beschied dort
Mägd' in die stadt; und sie riefen die schaar der edleren weiber.
Selbst dann stieg sie hinab in die lieblich duftende kammer,
Wo sie die schönen gewande verwahrete, reich an erfindung,

Werke sidonischer fraun, die der göttliche held Alexandros 29
Selbst aus Sidon gebracht, unendliche wogen durchschiffend,
Als er Helena heim, die edelentsprossene, führte.
Deren enthub izt Hékabe eins zum geschenk der Athene,
Welches das gröfseste war, und das schönste zugleich an erfindung
Hell wie ein stern, so stralt' es, und lag das unterste aller. 29
Und sie enteilt', ihr folgten gedrängt die edleren weiber.

Als sie nunmehr auf der burg den tempel erreicht der Athene
Öfnete jenen die pforte die anmutsvolle Theano,
Kisseus tochter, vermählt dem gaulbezähmer Antenor,
Welche die Troer geweiht zur priesterin Pallas Athene's. 30
All' erhuben die hände mit jammerndem laut zur Athene,
Aber es nahm das gewand die anmutsvolle Theano,
Legt' es dar auf die kniee der schöngelokten Athene,
Flehete dann gelobend zu Zeus des allmächtigen tochter:

Pallas Athene voll macht, stadtschirmerin, edelste göttin! 30
Brich doch jezo den speer Diomedes; aber ihn selber
Lafs auf das antliz gestürzt vor dem skäischen thore sich wälzen!
Dafs wir jezo sofort zwölf stattliche küh' in dem tempel,
Jährige, ungezähmte, dir heiligen: wenn du der stadt dich,
Und der troischen fraun und zarten kinder erbarmest! 31

Also sprach sie betend; es weigerte Pallas Athene.
Während sie dort so flehten zu Zeus des allmächtigen tochter;
Wandelte Hektor den weg zum schönen palast Alexandros,
Welchen er selbst sich erbaut mit den kunsterfahrensten männern
Aller, so viel in Troja, dem scholligen lande, sich nährten: 31
Diese bereiteten ihm das gemach und den saal und den vorhof,

[H]och auf der burg, und nahe bei Priamos wohnung und Hektors.
[D]ort hinein ging Hektor, der göttliche. Sieh, in der rechten
[T]rug er den speer, eilf ellen an läng'; und vorn an dem schafte
[B]linkte die eherne schärf', umlegt mit goldenem ringe. 320
[I]hn im gemach jezt fand er, die stattlichen waffen durchforschend,
[P]anzer und schild, und glättend das horn des krummen geschosses.
[A]ber Helena safs, die Argeierin, unter den weibern
[E]msig, den mägden umher anmutige werke gebietend.
[H]ektor schalt ihn erblickend, und rief die beschämenden worte: 325
Seltsamer, nicht wars löblich, so unmutsvoll zu ereifern!
[S]ehe, das volk verschwindet, um stadt und thürmende mauer
[K]ämpfend; und deinethalb ist feldgeschrei und getümmel
[R]ings entbrannt um die veste! Du zanktest ja selbst mit dem andern,
[W]elchen du wo saumselig ersähst zur traurigen feldschlacht. 330
[A]uf denn, ehe die stadt in feindlicher flamme verlodre!
Ihm antwortete drauf der göttliche held Alexandros:
[H]ektor, dieweil du mit recht mich tadeltest, nicht mit unrecht;
[D]arum sag' ich dir jezt: Du höre mein wort, und vernim es.
[G]ar nicht wider die Troer so unmutsvoll und ereifert, 335
[S]afs ich hier im gemach; zum grame nur wollt' ich mich wenden.
[D]och nun hat mich die gattin mit freundlichen worten beredet,
[A]uszugehn in die schlacht; auch scheinet es also mir selber
[B]esser hinfort zu sein; denn es wechselt der sieg um die männer.
[A]ber verzeuch, bis ich jezo in kriegesgeräth mich gehüllet; 340
[O]der geh, so folg' ich, und hoffe dich bald zu erreichen.
Jener sprachs; ihm erwiederte nichts der gewaltige Hektor.
[A]ber Helena sprach mit hold liebkosenden worten:

O mein schwager, des schnöden, des unheilstiftenden weib
Hätte doch jenes tags, da zuerst mich die mutter geboren,
Ungestüm ein orkan mich entraft auf ein ödes gebirg' hin,
Oder hinab in die woge des weitaufrauschenden meeres,
Dafs mich die woge verschläng', eh solche thaten geschahen!
Aber nachdem dies übel im rath der götter verhängt ward;
Wär' ich wenigstens doch des besseren mannes gemahlin,
Welcher empfände die schmach und so viel nachrede der mensch
Dem ist weder anjezt herzhaftigkeit, noch in der zukunft
Wird sie ihm je; und ich meine, geniefsen werd' er der frücht
Aber o komm doch herein, und seze dich hier auf den sessel,
Schwager; dieweil dir am meisten die arbeit liegt an der seele,
Um mich schändliches weib und die freventhat Alexandros:
Denen ein trauriges loos Zeus sendete, dafs wir hinfort auch
Ruchtbar sein im gesange der kommenden enkelgeschlechter!

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:
Helena, heifse mich nicht so freundlich sizen; ich darf nicht.
Denn schon dringt mir das herz mit heftigkeit, dafs ich den Tro
Helfe, die sehnsuchtsvoll nach mir abwesenden umschaun.
Aber du muntere diesen nur auf, auch treib' er sich selber;
Dafs er noch in den mauren der stadt mich wieder erreiche.
Denn ich will in die wohnung zuvor eingehn, um zu schauen
Mein gesind', und das liebende weib, und das stammelnde söhnl
Denn wer weifs, ob ich wieder zurük zu den meinigen kehre,
Oder mich jezt durch die hände der Danaer tilgen die götter.

Also sprach, und enteilte, der helmumflatterte Hektor.
Bald erreicht' er darauf die wohlgebauete wohnung.

Doch nicht fand er die schöne Andromache dort in den kammern;
Sondern zugleich mit dem kind' und der dienerin, schönes gewandes,
Stand sie annoch auf dem thurm, und jammerte, seufzend und weinend.
Als nun Hektor daheim nicht fand die untadliche gattin,
Trat er zur schwelle hinan, und rief den mägden des hauses: 375
Auf wohlan, ihr mägde, verkündiget schnell mir die wahrheit.
Wohin ging die schöne Andromache aus dem gemache?
Ob sie zu schwestern des manns, ob zu stattlichen frauen der schwäger,
Oder zum haus' Athene's enteilete, wo auch die andern
Lockigen Troerinnen die schrekliche göttin versöhnen? 380
Ihm antwortete drauf die ämsige schafnerin also:
Hektor, weil du gebeutst, die wahrheit dir zu verkünden;
Nicht zu schwestern des manns, noch zu stattlichen frauen der schwäger,
Oder zum haus' Athene's enteilte sie, wo auch die andern
Lockigen Troerinnen die schrekliche göttin versöhnen; 385
Sondern den thurm erstieg sie von Ilios, weil sie gehöret,
Daſs noth leiden die Troer, und obmacht sei den Achaiern.
Eben geht sie hinaus mit eilendem schritte zur mauer,
Einer rasenden gleich; und die wärterin trägt ihr das kind nach.
Also sprach zu Hektor die schafnerin; schnell aus der wohnung
Eilt' er den weg zurük durch die wohlbebaueten gassen. 391
Als er das skäische thor, die gewaltige veste durchwandelnd,
Jetzo erreicht, wo hinaus ihn führte der weg ins gefilde;
Kam die reiche gemahlin Andromache eilendes laufes
Gegen ihn her, des edlen Eëtion blühende tochter: 395
Denn Eëtion wohnt' am waldigen hange des Plakos,
In der plakischen Thebe, Kilikias männer beherschend,

Und er vermählte die tochter dem erzumschimmerten Hektor.
Diese begegnet' ihm jezt; die dienerin aber, ihr folgend,
Trug an der brust das zarte, noch ganz unmündige knäblein, 4
Hektors einzigen sohn, dem schimmernden sterne vergleichbar.
Hektor nannte den sohn Skamandrios, aber die andern
Nannten Astyanax ihn, denn allein schirmt' Ilios Hektor.
Siehe, mit lächeln blikte der vater still auf das knäblein;
Aber neben ihn trat Andromache, thränen vergiefsend, 4
Drükt' ihm freundlich die hand, und redete, also beginnend:
Seltsamer mann, dich tödtet dein mut noch! und du erbarmst di
Nicht des stammelnden kindes, noch mein des elenden weibes,
Ach bald wittwe von dir! denn dich tödten gewifs die Achaier,
Alle mit macht anstürmend! Allein mir wäre das beste, 4
Deiner beraubt, in die erde hinabzusinken; denn weiter
Ist kein trost mir übrig, wenn Du dein schiksal vollendest,
Sondern weh! und ich habe nicht vater, noch liebende mutter!
Meinen vater erschlug ja der göttliche streiter Achilleus,
Und verhehrte die stadt, die kilikische männer bevölkert,
Thebe mit ragendem thor: den Eëtion selber erschlug er,
Doch nicht nahm er die waffen; denn graunvoll war der gedank' ih
Nein, er verbrannte den held mit dem künstlichen waffengeschmei
Hoch dann häuft' er ein mal; und rings mit ulmen umpflanzt
Bergbewohnende Nymfen, des Ägiserschütterers töchter.
Sieben waren der brüder mir dort in unserer wohnung;
Diese wandelten all' am selbigen tage zum Aïs;
Denn sie all' erlegte der mutige renner Achilleus,
Bei weifswolligen schafen und schwerhinwandelnden rindern.

Meine mutter, die fürstin am waldigen hange des Plakos, 425
Führet' er zwar hieher mit anderer beute des krieges;
Doch befreit' er sie wieder, und nahm unendliche lösung:
Aber im vaterpalast erlegte sie Artemis bogen.
Hektor, o Du bist jezo mir vater und liebende mutter,
Auch mein bruder allein, o Du mein blühender gatte! 430
Aber erbarme dich nun, und bleib' alhier auf dem thurme!
Mache nicht zur waise das kind, und zur wittwe die gattin!
Stelle das heer dorthin an den feigenhügel; denn dort ist
Leichter die stadt zu ersteigen, und frei die mauer dem angrif.
Dreimal haben ja dort es versucht die tapfersten krieger, 435
Kühn um die Ajas beid' und den hohen Idomeneus strebend,
Auch um des Atreus söhn', und den starken held Diómedes:
Ob nun jenen vielleicht ein kundiger seher geweissagt,
Oder auch selbst ihr herz aus eigener regung sie antrieb.

Ihr antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 440
Mich auch härmt das alles, o trauteste; aber ich scheue
Troja's männer zu sehr, und die saumnachschleppenden weiber,
Wenn, wie ein feiger, entfernt ich hier ausweiche der feldschlacht.
Auch verbeut es mein herz; denn ich lernete, biederes mutes
Immer zu sein, und zu kämpfen im vorderkampfe der Troer, 445
Schirmend zugleich des vaters erhabenen ruhm, und den meinen!
Zwar das erkenn' ich gewiss in des herzens geist und empfindung:
Einst wird kommen der tag, da die heilige Ilios hinsinkt,
Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.
Doch nicht geht mir so nahe der Troer künftiges elend, 450
Nicht der Hékabe selbst, noch Priamos auch, des beherschers,

Noch der leiblichen brüder, die dann, so viel und so tapfer,
All' in den staub hinsinken, von feindlichen händen getödtet:
Als wie deins, wenn ein mann der erzumschirmten Achaier
Weg die weinende führt, der freiheit tag dir entreiſsend; 455
Wenn du in Argos webst für die herscherin, oder auch mühsam
Wasser trägst aus dem quell Hypereía, oder Messeïs,
Sehr unwilliges muts; doch hart belastet der zwang dich!
Künftig sagt dann einer, die thränenvergieſsende schauend:
Hektors weib war diese, des tapfersten helden im volke 460
Rossebezähmender Troer, da Ilios stadt sie umkämpften!
Also redet man einst; und neu erwacht dir der kummer,
Solchen mann zu vermissen, der abwehr böte der knechtschaft!
Aber es decke mich todten der aufgeworfene hügel,
Eh ich von deinem geschrei anhör', und deiner entführung! 465

Also der held, und hin nach dem knäblein strekt' er die arme;
Aber zurük an den busen der schöngegürteten amme
Schmiegte sich schreiend das kind, erschrekt von dem liebenden vater,
Scheuend des erzes glanz, und die flatternde mähne des busches,
Welchen es fürchterlich sah von des helmes spize herabwehn. 470
Lächelnd schaute der vater das kind, auch die zärtliche mutter.
Schleunig nahm vom haupte den helm der stralende Hektor,
Legete dann auf die erde den schimmernden; aber er selber
Küſste sein liebes kind, und wiegt' es sanft in den armen;
Laut dann flehet' er also dem Zeus und den anderen göttern: 475

Zeus und ihr anderen götter, o laſst doch dieses mein knäblein
Werden hinfort, wie ich selbst, vorstrebend im volke der Troer,
Auch so stark an gewalt, und Ilios mächtig beherschen!

Und man sage dereinst: Der ragt noch weit vor dem vater!
Wann er vom streit heimkehrt, mit der blutigen beute beladen, 480
Eines erschlagenen feinds! Dann freue sich herzlich die mutter!

Also sprach er, und reicht' in die arme der liebenden gattin
Seinen sohn; und sie drükt' ihn an ihren duftenden busen,
Lächelnd mit thränen im blik; und ihr mann voll inniger wehmut
Streichelte sie mit der hand, und redete, also beginnend: 485

Armes weib, nicht mußt du zu sehr mir trauren im herzen!
Keiner wird gegen geschik hinab mich senden zum Aïs.
Doch dem verhängnis entrann wohl nie der sterblichen einer,
Edel oder geringe, nachdem er einmal gezeugt ward.
Auf, zum gemach hingehend, besorge du deine geschäfte, 490
Spindel und webestuhl, und gebeut den dienenden weibern,
Fleißig am werke zu sein. Der krieg gebühret den männern
Allen, und mir am meisten, die Ilios veste bewohnen.

Dieses gesagt, erhob er den helm, der stralende Hektor,
Von roßhaaren umwallt; heim ging die liebende gattin, 495
Rükwärts häufig gewandt, und herzliche thränen vergießend.
Bald erreichte sie nun des männervertilgenden Hektors
Wohlgebauete wohnung, und fand die mägd' in der kammer,
Viel an der zahl; und allen erregte sie gram und betrübnis.
Lebend noch ward Hektor betraurt in seinem palaste; 500
Denn sie glaubten gewiß, er kehre nie aus der feldschlacht
Wieder heim, der Achaier gewaltigen händen entrinnend.

Paris auch zauderte nicht in der hochgewölbeten wohnung;
Sondern sobald er in waffen von stralendem erz sich gehüllet,
Eilt' er daher durch die stadt, den hurtigen füßen vertrauend. 505

Wie wenn, genährt an der krippe mit reichlichem futter, ein stallroſs
Mutig die halfter zerreiſst, und stampfendes laufs in die felder
Eilt, zum bade gewöhnt des lieblich wallenden stromes,
Trozender kraft; hoch trägt es das haupt, und rings an den schultern
Fliegen die mähnen umher; doch stolz auf den adel der jugend, 510
Tragen die schenkel es leicht zur bekannteren weide der stuten:
Also wandelte Paris herab von Pergamos höhe,
Priamos sohn, umstralt von leuchtender wehr, wie die sonne,
Freudiges muts; und es flogen die schenkel ihm. Eilend nun hatt' er
Hektor den bruder erreicht, den erhabenen, als er sich wenden 515
Wollte vom ort, wo vertraulich mit seinem weib' er geredet.
Also begann zu jenem der göttliche held Alexandros:

Wahrlich, mein älterer bruder, dich eilenden hielt ich zu lange
Zaudernd auf, und kam nicht ordentlich, wie du befahlest.

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor: 520
Guter, es darf dir schwerlich ein mann, der billigkeit achtet,
Tadeln die werke der schlacht; du bist ein tapferer streiter.
Oft nur säumest du gern, und willst nicht. Aber es kränkt mir
Innig das herz, von dir die schmähliche rede zu hören
Unter dem troischen volk, das um dich so manches erduldet. 525
Komm, dies wollen wir künftig berichtigen, wann uns einmal Zeus
Gönnen wird, des himmels unendlich waltenden göttern
Dankend den krug zu stellen der freiheit in dem palaste,
Weil wir aus Troja verjagt die hellumschienten Achaier.

ILIAS.

SIEBENTER GESANG.

INHALT.

Athene und Apollon, die schlacht zu enden, heißen Hektor den tapfersten Achaier zum zweikampf fodern. Unter neun fürsten trift das loos den Ajas, Telamons sohn. Die nacht trennt die kämpfer. Nestor in Agamemnons gezelt räth stillstand, um die todten zu verbrennen, und verschanzung des lagers. Antenor in Ilios räth, die Helena zurükzugeben; welches Paris verwirft. Am morgen läßt Priamos die Achaier um stillstand bitten. Bestattung der todten. Verschanzung des lagers, und Poseidons unwille. In der nacht unglükliche zeichen von Zeus.

ILIAS.

SIEBENTER GESANG.

Dieses gesagt, durcheilte das thor der stralende Hektor;
Auch Alexandros der bruder enteilete; aber das herz war
Beiden entbrannt, zu kämpfen den tapferen kampf der entscheidung.
Wie wenn ein gott den schiffern nach sehnlichem harren den fahrwind
Sendet, nachdem arbeitend mit schön geglätteten rudern 5
Lange das meer sie geregt, und müd' hinsanken die glieder:
Also erschienen sie dort den sehnlich harrenden Troern.

Jener entraft': er dort den Menesthios, jenes beherschers
Areïthoos sohn, den der keulenschwinger in Arne
Areïthoos zeugt' und die herliche Filomedusa. 10
Hektor aber durchschofs dem Eioneus unter der sturmhaub'

Ehernem rande den hals mit dem speer, und löste die glieder.
Glaukos, Hippolochos sohn, der lykischen männer gebieter,
Traf den Isinoos jezt in der tobenden schlacht mit dem wurfspiess,
Dexias sohn, da das schnelle gespann er bestieg, in die schulter; 15
Und er entsank vom wagen zur erd', ihm erschlaften die glieder.

Aber sobald sie bemerkte die herscherin Pallas Athene,
Wie sie der Danaer volk austilgten im kampf der entscheidung;
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos
Hin zu Ilios stadt. Entgegen ihr eilet' Apollon, 20
Schauend von Pergamos zinne; den siegsruhm gönnt' er den Troern.
Jezt begegneten sich die unsterblichen beid' an der buche;
Und zur Athene begann Zeus sohn, der herscher Apollon:

Was so voller begier, o Zeus des allmächtigen tochter,
Kamst du anjezt vom Olympos? wie treibt dich der heftige eifer? 25
Dafs du vielleicht den Achaiern der schlacht umwechselnden sieg nun
Gebest? Denn nicht ja der Troer, der fallenden, jammert dich jemals!
Aber gehorchtest du mir, traun weit zuträglicher wär' es:
Jezt denn lassen wir ruhn den feindlichen kampf der entscheidung,
Heut; doch künftig erneun sie die feldschlacht, bis das schiksal 30
Ilios endlich erreicht; dieweil es also im herzen
Euch göttinnen gefällt, die hohe stadt zu verwüsten.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Also seis, Ferntreffer; denn dies auch selber gedenkend,
Kam ich anjezt vom Olympos zu Troern herab und Achaiern. 35
Aber wohlan; wie strebst du den kampf zu stillen der männer?

Ihr antwortete drauf Zeus sohn, der herscher Apollon:

Hektor erhöhn wir den mut, dem gewaltigen rossebezähmer,
Ob er ein einzeler wohl der Danaer einen hervorruft,
Gegen ihn anzukämpfen in schreckenvoller entscheidung; 40
Und ob dann unwillig die erzumschienten Achaier
Einen allein hersenden zum kampf mit dem göttlichen Hektor.

Also der gott; ihm gehorchte die herscherin Pallas Athene.
Helenos aber vernahm, des Priamos sohn, in der seele
Jenen rath, der beider unsterblichen sinne gefallen; 45
Eilend trat er zu Hektor hinan, und redete also:

Hektor, Priamos sohn, an rathschluſs gleich dem Kronion,
Möchtest du jezt mir gehorchen? Dein lieber bruder ja bin ich.
Heiſse die anderen ruhn, die Troer umher und Achaier;
Selbst dann rufe hervor den tapfersten aller Achaier, 50
Gegen dich anzukämpfen in schreckenvoller entscheidung.
Noch nicht ward dir verhängt, den tod und das schiksal zu dulden:
Also vernahm ich die stimme der ewigwaltenden götter.

Also sprach er; und hoch erfreute sich Hektor des wortes;
Trat dann hervor in die mitt', und hemmte die troischen haufen, 55
Haltend die mitte des speers; und still nun standen sie alle.
Auch Agamemnon sezte die hellumschienten Achaier.
Aber Pallas Athen' und mit silbernem bogen Apollon
Sezten sich beid', an gestalt wie zween hochfliegende geier,
Auf die erhabene buche des ägiserschütternden vaters, 60
Froh des männergewühls; und die ordnungen saſsen gedrängt nun,
Dicht von schilden und helmen und ragenden lanzen umstarret.
So wie unter dem west hinschauert ins meer ein gekräusel,

Wann er zuerst andrängt, und dunklere flut sich erhebet:
Also safsen geschaart die Achaier umher und die Troer 65
Durch das gefild', und Hektor begann in der mitte der völker:
Hört mein wort, ihr Troer, und hellumschiente Achaier,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Unseren bund hat Zeus, der erhabene, nicht vollendet;
Sondern bösen entschlufs verhänget er beiderlei völkern: 70
Bis entweder ihr selbst einnehmt die gethürmete Troja,
Oder vor uns ihr erliegt bei den meerdurchwandelnden schiffen.
Euch ja sind im heere die tapfersten helden Achaia's.
Wem von solchen das herz mit mir zu kämpfen gebietet,
Hier nun tret' er hervor, mit dem göttlichen Hektor zum vorkampf! 75
Also beding' ich das wort, und zeug' uns werde Kronion.
Wenn mich jener erlegt mit ragender spize des erzes,
Trag' er den raub des geschmeides hinab zu den räumigen schiffen;
Aber den leib entsend' er gen Ilios, dafs in der heimat
Troja's männer und fraun des feuers ehre mir geben. 80
Wenn ich jenen erleg', und ruhm mir gewähret Apollon,
Trag' ich den raub des geschmeides in Ilios heilige veste,
Dafs ich ihn häng' an den tempel des treffenden Föbos Apollon;
Doch der erschlagene kehrt zu den schöngebordeten schiffen,
Dafs mit pracht ihn bestatten die hauptumlokten Achaier, 85
Und ihm ein mal aufschütten am breiten Hellespontos.
Künftig sagt dann einer der spätgeborenen menschen,
Im vielrudrigen schiffe zum dunkelen meer hinsteuernd:
Seht das ragende grab des längstgestorbenen mannes,

Der einst tapfer im streit hinsank dem göttlichen Hektor! 90
Also redet man einst, und mein ist ewiger nachruhm.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen;
Schimpflich wars zu weigern, und anzunehmen gefahrvoll.
Endlich stand Menelaos empor, und redete also,
Strafend mit herbem verweis', und schwer aus dem herzen erseufzt' er: 95

Weh mir, drohende prahler, Achai'rinnen, nicht mehr Achaier!
Traun, doch schmach ist solches und unauslöschliche schande,
Wenn kein Danaer nun dem Hektor wagt zu begegnen!
Aber o mögt ihr all' in wasser und erd' euch verwandeln.
Wie ihr gesamt dasizet, so herzlos jeder und ruhmlos! 100
Selber denn gürt' ich jenem zum kampfe mich! Oben im himmel
Hangen des siegs ausgäng' an der hand der unsterblichen götter!

Also sprach er, und hüllte das stattliche waffengeschmeid' um.
Jezo erschien, Menelaos, das endende ziel dir des lebens,
Durch die gewalt des Hektor, denn mächtiger war er bei weitem; 105
Hätten dich nicht auffahrend gehemmt die herscher Achaia's,
Selbst auch Atreus sohn, der völkerfürst Agamemnon,
Faſst' ihm die rechte hand, und redete, also beginnend:

Nim doch bedacht, Menelaos, du göttlicher! nicht ja geziemt dir
So unbesonnene wut; drum fasse dich, herzlich betrübt zwar; 110
Und wetteifere nicht, den stärkeren mann zu bekämpfen,
Hektor, Priamos sohn, vor dem auch anderen grauet!
Ihn hat Achilleus selbst in der männerehrenden feldschlacht
Anzugehen gestuzt, der doch viel stärker wie du ist.
Du denn seze dich nun, zur schaar der deinigen wandelnd; 115

Diesem erhebt sich zum kampf schon ein anderer aus den Achaiern.
Mög' er auch furchtlos sein, auch unersättlich des krieges;
Gern wohl, mein' ich, beugt er die kniee sich, wenn er entfliehet
Aus dem erbitterten kampf und der schreckenvollen entscheidung!

Also sprach und wandte des bruders herz Agamemnon, 120
Denn sein wort war gerecht; er gehorcht' ihm: und die genossen
Zogen ihm freudig nunmehr den waffenschmuk von den schultern.
Aber Nestor erhub sich in Argos volk, und begann so:

Wehe, wie grofses leid dem achaüschen lande herannaht!
Weinen ja würde vor schmerz der graue reisige Peleus, 125
Rühmlich die Myrmidonen mit rath und rede beherschend;
Der einst mich zu befragen in eigener wohnung erfreut war,
Und nach aller Argeier geschlecht und zeugungen forschte!
Hört' er, wie scheu nun diese gesamt sich schmiegen vor Hektor;
Oft zu den ewigen würd' er die händ' aufheben mit flehen, 130
Dafs aus den gliedern der geist einging' in Aïdes wohnung!
Wenn ich, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Grünete, so wie vordem, da an Kéladons reifsendem strome
Kämpfte der Pylier heer mit Arkadias lanzengeübten,
Hart an Feia's mauren, wo schnell der Iardanos hinströmt! 135
Vorn war jenen im kampf Ereuthálion, ähnlich den göttern,
Hell um die schulter geschmükt mit des Areïthoos rüstung,
Jenes erhabenen helden, der Keulenschwinger mit namen
Ward von männern genannt und schöngegürteten weibern:
Denn nie trug er bogen noch ragende lanz' in der feldschlacht, 140
Sondern trennte die reihn mit dem schwung der eisernen keule,

Diesen erschlug Lykurgos durch list, durch keine gewalt ihn,
Im einengenden wege, wo nichts ihm die eiserne keule
Frommete gegen den tod: denn Lykurgos, welcher zuvorkam,
Rannt' ihm die lanz' in den leib, daſs zurük auf den boden er hinsank. 145
Und er entblöſst' ihn der wehr, die geschenkt der eherne Ares;
Diese trug er selber hinfort im getümmel des Ares.
Aber nachdem Lykurgos daheim im palaste gealtert,
Uebergab er die wehr Ereuthalion, seinem genossen;
Der nun, trozend darauf, die tapfersten alle hervorrief. 150
Doch sie erbebten ihm all' und zitterten; keiner bestand ihn.
Mich nur entflammte der mut voll kühnes vertrauns zu dem kampfe,
Unverzagt; doch war an geburt ich der jüngste von allen.
Und Ich kämpft' ihm entgegen, und ruhm verlieh mir Athene.
Ihn den gröſsesten nun und gewaltigsten mann erschlug ich, 155
Daſs er weit auf dem boden sich dehnete hierhin und dorthin.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens;
Traun bald fände des kampfs der helmumflatterte Hektor!
Aber so viel Ihr seid, die tapfersten aller Achaier,
Auch kein einziger wagt es, dem Hektor getrost zu begegnen! 160

Also strafte der greis; da erhuben sich neun in der heerschaar.
Erst vor allen erstand der herscher des volks Agamemnon;
Ihm zunächst der Tydeide, der starke held Diomedes;
Drauf die Ajas zugleich, mit trozigem mute gerüstet;
Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenoſs auch, 165
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;
Auch Eurypylos dann, der glänzende sohn des Euämon;

Thoas auch, der Andrämonid', und der edle Odysseus.
Alle sie waren bereit zum kampf mit dem göttlichen Hektor.
Doch von neuem begann der gerenische reisige Nestor: 170
Jezt durchs loos mit einander entscheidet es, welcher bestimmt sei
Hoch erfreun wird dieser die hellumschienten Achaier;
Aber auch selbst im herzen erfreut er sich, wenn er entfliehet
Aus dem erbitterten kampf und der schreckenvollen entscheidung
Also der greis; und ein loos bezeichnete jeder sich selber; 175
Dann in den helm Agamemnons, des königes, warf man sie alle
Aber das volk hub flehend die händ' empor zu den göttern;
Also betete mancher, den blik gen himmel gewendet:
Vater Zeus, gieb Ajas das loos, o giebs dem Tydeiden,
Oder ihm selbst, dem könig der golddurchblinkten Mykene. 180
Also das volk; dort schüttelte nun der reisige Nestor;
Und es entsprang dem helme das loos, das sie selber gewünschet
Ajas loos; rings trug es der herold durch die versammlung
Rechtshin, allen es zeigend, den edelen helden Achaia's.
Aber nicht erkennend verleugnete solches ein jeder. 185
Doch wie er jenen erreicht, ringsum die versammlung durchwandelnd
Der das bezeichnete warf in den helm, den stralenden Ajas;
Hielt er unter die hand, und hinein warfs nahend der herold,
Schnell erkannt' er schauend das loos, und freute sich herzlich;
Warf es dann vor die füfse zur erd' hin, also beginnend: 190
Wahrlich mein ist, freunde, das loos, und ich freue mich selbst
Herzlich; dieweil ich hoffe den sieg vom göttlichen Hektor.
Aber wohlan, indefs ich mit kriegsgeräth mich umhülle;

Fleht ihr anderen Zeus, dem waltenden sohne des Kronos,
Vor euch selbst in der stille, damit nicht hören die Troer; 195
Oder mit lautem gebet, denn niemand fürchten wir wahrlich!
Keiner ja soll durch gewalt trozvoll mich gezwungenen treiben,
Noch durch siegende kunst; denn nicht unkundig des krieges
Hoff' ich in Salamis flur geboren zu sein und erzogen!

Ajas sprachs; und sie flehten zum waltenden Zeus Kronion. 200
Also betete mancher, den blik gen himmel gewendet:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herscher vom Ida,
Gieb, dafs Ajas den sieg und glänzenden ruhm sich gewinne!
Ist dir aber auch Hektor geliebt, und waltest du seiner;
Gleich dann schmücke sie beide mit kraft und ehre des sieges! 205

Also das volk; und es dekte mit blinkendem erze sich Ajas.
Aber nachdem er den leib ringsum in waffen gehüllet;
Stürmt' er sofort, wie Ares der ungeheure herannaht,
Wenn in die schlacht zu männern er eingeht, welche Kronion
Trieb zum erbitterten kampfe der geistverzehrenden zwietracht: 210
So stürmt' Ajas einher, der gewaltige hort der Achaier,
Lächelnd mit finsterem ernste des antlizes; und mit den füfsen
Wandelt' er mächtigen schritt, und schwang die erhabene lanze.
Sein erfreuten sich hoch die Danaer ringsher schauend;
Aber dem volk der Troer durchschauderte schrecken die glieder. 215
Selbst dem Hektor begann sein herz im busen zu schlagen;
Doch nicht konnt' er nunmehr wo zurükfliehn, noch sich verbergen
Unter die haufen des volks; denn er foderte selber den zweikampf.
Ajas nahte heran, und trug den thürmenden schild vor,

Ehern und siebenhäutig, den Tychios klug ihm vollendet, 220
Hoch berühmt in des leders bereitungen, wohnend in Hyle:
Dieser schuf ihm den regsamen schild aus sieben häuten
Feistgenähreter stier', und umzog zum achten mit erz sie.
Den nun trug vor der brust der Telamonier Ajas,
Stellte sich nahe vor Hektor, und sprach die drohenden worte: 225

Hektor, deutlich nunmehr erkennest du, einer mit einem,
Wie sich im Danaervolk noch andere helden erheben,
Auch nach Peleus sohn, dem zermalmenden, löwenbeherzten!
Jener zwar bei den schnellen gebogenen schiffen des meeres
Ruht nun, zürnend im geist dem hirten des volks Agamemnon; 230
Aber auch wir sind männer, mit freudigkeit dir zu begegnen,
Und noch viel! Auf, hebe den kampf und die blutige fehd' an!

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:
Ajas, göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter,
Denke mich nicht durch troz, wie ein schwaches kind, zu versuchen, 235
Oder ein weib, das nimmer des kriegs arbeiten gelernet!
Wohl sind mir die kämpfe bekannt, und die schlachten der männer!
Rechtshin weiſs ich zu wenden, und links zu wenden den stierschild,
Dürrer last, um stets unermüdeter stärke zu kämpfen;
Weiſs zu fuſs ihn zu tanzen, den tanz des schreklichen Ares, 240
Weiſs auch rasch im getümmel die fliegenden rosse zu lenken!
Aber nicht doch ereile mein speer dich, tapferer krieger,
Heimlich mit laurender list; nein öffentlich, ob er dich treffe!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;
Und sie traf dem Ajas den siebenhäutigen stierschild 245

Auf das obere erz, das ihm zum achten umherlag:
Sechs der schichten durchdrang das spaltende erz unbezwingbar,
Doch in der siebenten haut ermattet' es. Wieder entsandt' ihm
Ajas der göttliche held die weithinschattende lanze;
Und sie traf dem Hektor den schild von geründeter wölbung. 250
Siehe, den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze,
Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;
Grad' hindurch an der weiche des bauchs durchschnitt sie den leibrok
Stürmend: da wand sich jener, und mied das schwarze verhängnis.
Beide dann zogen heraus die ragenden speer', und zugleich nun 255
Rannten sie an, blutgierig, wie raubverschlingende löwen,
Oder wie eber des waldes, die voll unverwüstbarer kraft sind.
Priamos sohn stiefs mächtig den speer auf die mitte des schildes;
Doch nicht brach er das erz, denn rükwärts bog sich die spize.
Nun stach Ajas den schild anlaufend ihm; aber hindurch drang 260
Schmetternd die eherne lanz', und erschütterte jenen im angrif.
Streifend am hals' hin fuhr sie, und schwarz entsprizte das blut ihm.
Doch nicht ruhte vom kampf der helmumflatterte Hektor;
Rükwärts weichend erhub er mit nervichter rechte den feldstein,
Der dort lag im gefilde, den dunkelen, rauhen und grofsen; 265
Schwang, und traf dem Ajas den siebenhäutigen stierschild
Mitten gerad' auf den nabel, dafs ringsum dröhnend das erz scholl.
Wieder erhub nun Ajas den noch viel gröfseren feldstein,
Sandt' ihn daher úmschwingend, und strengt' unermefsliche kraft an.
Einwärts brach er den schild mit dem mühlsteinähnlichen felsen, 270
Und verlezt' ihm die kniee, dafs rüklings jener dahinsank,

Fest den schild in der hand; doch schnell erhub ihn Apollon.
Jezt auch hätten mit schwertern in nahem kampf sie verwundet,
Wenn nicht zween herolde, die boten Zeus und der männer,
Eilend genaht, von den Troern und erzumschirmten Achaiern, 275
Dort Idäos, und hier Talthybios, beide verständig.
Zwischen die kämpfenden strekten die stäbe sie; aber Idäos
Sprach das wort, der herold, verständiges rathes erfahren:

Nun nicht mehr, ihr kinder, des feindlichen kampfs und gefechtes!
Beide ja seid ihr geliebt dem herscher im donnergewölk Zeus; 280
Beid' auch tapfere streiter: das schaueten jezo wir alle.
Doch nun nahet die nacht; gut ists, auch der nacht zu gehorchen.

Gegen ihn rief antwortend der Telamonier Ajas:
Erst, Idäos, ermahnt den Hektor, also zu reden;
Weil er selbst zum kampfe die tapfersten alle hervorrief. 285
Jener beginn'; und gerne gehorch' ich dir, wenn er zuerst will.

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:
Ajas, dieweil dir ein gott die kraft und die gröſse verliehen,
Und den verstand, auch kunde des speers vor allen Achaiern;
Laſs uns jezt ausruhen vom feindlichen kampf der entscheidung, 290
Heut; doch künftig erneun wir die feldschlacht, bis uns ein Dämon
Trennen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.
Denn nun nahet die nacht; gut ists, auch der nacht zu gehorchen:
Daſs du dort bei den schiffen das herz der Achaier erfreuest,
Doch vor allen der freund' und deiner lieben genossen; 295
Aber ich selbst, heimkehrend in Priamos stadt, des beherschers,
Troja's männer erfreu' und saumnachschleppende weiber,

Welche für mich aufflehend im heiligen raum sich gesammelt.
Auf, auch rühmliche gaben verehren wir beid' einander;
Dafs einst werde gesagt bei Troern und bei Achaiern: 300
Seht, sie kämpften den kampf der geistverzehrenden zwietracht,
Und dann schieden sie beid' in freundschaft wieder versöhnet.

Hektor sprachs, und reicht' ihm das schwert voll silberner buckeln
Samt der scheid' in die hand, und dem schöngeschnittenen riemen.
Ajas schenkt' ihm dagegen den leibgurt, schimmernd von purpur. 305
Also beide getrennt, kehrt Er zu den schaaren Achaia's
Wieder, und Er in der Troer gewühl hin: welche sich freuten,
Als sie sahn, dafs lebend und unverlezt er daherging,
Ajas händen entflohn und unaufhaltsamer stärke;
Führten ihn dann in die stadt, und glaubeten kaum ihn errettet. 310
Auch den Ajas führten die hellumschienten Achaier
Hin zum held Agamemnon; der hoch des sieges erfreut war.

Als sie nunmehr ins gezelt um Atreus sohn sich versammelt;
Opferte, ihnen zum schmaus, der völkerfürst Agamemnon
Einen stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion. 315
Diesen zogen sie ab, und zerlegeten alles geschäftig,
Schnitten behend' in stücke das fleisch, und stektens an spiefse,
Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.
Aber nachdem sie ruhten vom werk, und das mahl sich bereitet;
Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.
Aber den Ajas ehrt' er mit langausreichendem rücken, 321
Atreus heldensohn, der völkerfürst Agamemnon.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jezo begann der greis den entwurf zu ordnen in weisheit,
Nestor, der schon eher mit treflichem rathe genüzet; 325
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Atreus sohn, und ihr andern, erhabene fürsten Achaia's,
Viele ja sind gestorben der hauptumlokten Achaier,
Welchen das schwarze blut um den herlichen strom des Skamandros
Ares der wütrich vergoſs, und die seelen zum Aïdes sanken. 330
Drum, wenn der morgen erscheint, laſs ruhen den krieg der Achaier,
Daſs wir gesamt auf wagen die leichname holen, von rindern
Und maulthieren geführt; alsdann verbrennen wir alle,
Etwas entfernt von den schiffen, damit einst jeder den kindern
Bringe den staub, wann wieder zum vaterlande wir heimziehn. 335
Einen hügel am brand' erheben wir, drauſsen versammelt,
Allen zugleich im gefild'; und neben ihm bauen wir eilig
Hochgethürmt die mauer, uns selbst und den schiffen zur schuzwehr.
Drin auch bauen wir thore mit wohleinfugenden flügeln,
Daſs bequem durch solche der weg sei rossen und wagen. 340
Drauſsen umziehn wir sodann mit tiefem graben die mauer,
Welcher rings abwehre den reisigen zeug und das fuſsvolk;
Daſs nicht einst andränge die macht hochherziger Troer.

Jener sprachs; und umher die könige riefen ihm beifall.
Auch die Troer kamen auf Ilios burg zur versammlung, 345
Schreckenvoll und verwirrt, vor Priamos hohem palaste;
Und vor ihnen begann der verständige held Antenor:

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen,
Daſs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.

Auf nun, Helena selbst, die Argeierin, samt der besizung 350
Geben wir Atreus söhnen zurük. Jezt kämpfen wir treulos
Gegen den heiligen bund; drum hoff' ich nimmer, dafs wohlfahrt
Unserem volk aufblühe, bevor wir also gehandelt.

Also redete jener, und sezte sich. Wieder erhub sich
Alexandros der held, der lockigen Helena gatte: 355
Dieser erwiederte drauf, und sprach die geflügelten worte:

Keineswegs, Antenor, gefällt mir, was du geredet!
Leicht wohl könntest du sonst ein besseres rathen, denn solches!
Aber wofern du wirklich in völligem ernste geredet;
Traun dann raubeten dir die unsterblichen selbst die besinnung! 360
Jezo verkünd' auch Ich den rossebezähmenden Troern;
Grade heraus bekenn' ich: Das weib, nie geb' ich es wieder;
Aber das gut, so viel ich aus Argos führt' in die wohnung,
Will ich gesamt ausgeben, und noch des meinen hinzuthun.

Also redete jener, und sezte sich. Wieder erhub sich 365
Priamos, Dardanos enkel, an rath den unsterblichen ähnlich;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen;
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Jezo empfaht nachtkost durch das kriegsheer, so wie gewöhnlich, 370
Auch gedenket der hut, und seid ein jeglicher wachsam,
Morgen geh' Idäos hinab zu den räumigen schiffen:
Dafs er den fürsten des volks Agamemnon und Menelaos
Sage die red' Alexandros, um welchen der streit sich erhoben;
Auch dies wort verkünd' er, das heilsame, ob sie geneigt sein, 375

Auszuruhn vom kriege, dem gräſslichen, bis wir die todten
Erst verbrannt; dann wieder sei feldschlacht, bis uns ein Dämon
Trennen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.

Also der greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Spätmahl nahmen sie nun durch das kriegsheer, haufen bei haufen.
Morgens ging Idäos hinab zu den schiffen Achaia's. 381
Und er fand die Achaier im rath, die genossen des Ares,
Neben dem hinterschif Agamemnons. Jener, sich nahend,
Trat in den kreis, und begann, der lautaustönende herold:

Atreus söhn', und ihr andern, erhabene fürsten Achaia's, 385
Priamos sendete mich, und die anderen edlen der Troer,
Daſs ich, wär' es vielleicht euch angenehm und gefällig,
Sagte die red' Alexandros, um welchen der streit sich erhoben.
Alles gut, so viel Alexandros in räumigen schiffen
Her gen Troja geführt, (hätt' eher der tod ihn ereilet!) 390
Will er gesamt ausgeben, und noch des seinen hinzuthun.
Aber die jugendvermählte von Atreus sohn Menelaos
Giebt er nie, wie er sagt; obzwar ihn die Troer ermahnen.
Dieses wort auch sollt' ich verkündigen, ob ihr geneigt seid,
Auszuruhn vom kriege, dem gräſslichen, bis wir die todten 395
Erst verbrannt; dann wieder sei feldschlacht, bis uns ein Dämon
Trennen wird, und geben der völker einem den siegsruhm.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Daſs nur keiner das gut Alexandros nehme, ja selbst nicht 400
Helena! Wohl ja erkennt, auch wer unmündiges geistes,

Daſs den Troern bereits herdrohe das ziel des verderbens!

Also der held; ihm jauchzten gesamt die männer Achaia's,
Hoch das wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.
Jezo sprach zu Idäos der völkerfürst Agamemnon: 405

Selber anizt, Idäos, vernahmst du das wort der Achaier,
Welchen bescheid sie geben; auch mir geliebet es also.
Doch der todten verbrennung sei euch mitnichten geweigert.
Keiner sei unwillfährig bei abgeschiedenen todten,
Daſs er, nachdem sie gestorben, mit glut zu besänftigen eile. 410
Höre den bund Zeus selber, der donnernde gatte der Here!

Jener sprachs, und empor zu den himmlischen hob er den zepter.
Aber es kehrt' Idäos zur heiligen Ilios wieder.
Dort noch saſsen im rath die Troer und Dardanionen,
Alle gesellt mit einander, und harreten seiner zurükkunft. 415
Jezo kam Idäos daher, und sagte die botschaft,
Hingestellt in die mitte. Da rüsteten jene sich eilig,
Andere, leichen zu holen, und andere, holz aus den wäldern.
Auch die Argeier indeſs von den schöngebordeten schiffen
Eileten, leichen zu holen, und andere, holz aus den wäldern. 420

Aber die sonn' erhellte mit jungem stral die gefilde,
Aus des tiefergoſsnen Okeanos ruhiger strömung,
Steigend am himmel empor. Da begegneten jen' einander.
Schwer nun wars zu erkennen im schlachtfeld jeden der männer.
Doch sie wuschen mit wasser den blutigen mord von den gliedern, 425
Heiſse thränen vergieſsend, und huben sie all' auf die wagen.
Aber zu weinen verbot held Priamos; jene verstummt nun

Häuften empor auf die scheiter die leichname, trauriges herzens,
Zündeten an das feuer, und kehrten zur heiligen Troja.
Also auch jen' entgegen, die hellumschienten Achaier, 430
Häuften empor auf die scheiter die leichname, trauriges herzens,
Zündeten an das feuer, und kehrten zu räumigen schiffen.

Als noch nicht der morgen erschien, nur grauende dämmrung,
Jezo erhub um den brand sich erlesenes volk der Achaier.
Einen hügel umher erhuben sie, draufsen versammelt, 435
Allen zugleich im gefild'; und neben ihm bauten sie eilig
Hochgethürmt die mauer, sich selbst und den schiffen zur schuzwehr.
Drin auch bauten sie thore mit wohleinfugenden flügeln,
Dafs bequem durch solche der weg war rossen und wagen.
Draufsen umzogen sie dann mit tiefem graben die mauer, 440
Breit umher und grofs, und drinnen auch pflanzten sie pfähle.
So arbeiteten hier die hauptumlokten Achaier.

Dort die götter, um Zeus den wetterleuchtenden sizend,
Staunten dem grofsen werke der erzumschirmten Achaier.
Unter ihnen begann der erderschüttrer Poseidon: 445

Vater Zeus, ist irgend ein mensch des unendlichen weltraums,
Der den unsterblichen noch vorsäz' und entschliefsungen mittheilt?
Schauest du nicht, wie jezo die hauptumlokten Achaier
Eine mauer den schiffen erbaueten, rings auch den graben
Leiteten, ohne zuvor uns festhekatomben zu opfern? 450
Ihr nun dauret der ruhm, so weit hinstralet das tagslicht;
Jener vergifst man hinfort, die Ich und Föbos Apollon
Einst um die stadt dem helden Laomedon bauten in mühsal!

Unmutsvoll nun begann der herscher im donnergewölk Zeus:
O du Gestaderschüttrer, gewaltiger! welcherlei rede! 455
Wenn noch ein anderer gott furcht äufserte jener erfindung,
Der weit minder denn Du vorstrebt' an gewalt und an kühnheit!
Doch Dir dauret der ruhm, so weit hinstralet das tagslicht.
Auf wohlan, sobald nun die hauptumlokten Achaier
Heimgekehrt in den schiffen zum lieben lande der väter; 460
Ein dann reifse die mauer, und stürze sie ganz in die meerflut,
Wieder das grofse gestad' umher mit sande bedeckend,
Dafs auch die spur wegschwinde vom grofsen bau der Achaier.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Nieder tauchte die sonn', und der Danaer werk war vollendet. 465
Rings in den zelten erschlugen sie stier', und nahmen das spätmahl.
Aber viel der schiffe, mit wein beladen, aus Lemnos
Landeten, abgesandt vom Iäsoniden Euneos,
Welchen Hypsípyle trug dem völkerhirten Iäson.
Atreus söhnen allein, Agamemnon und Menelaos, 470
Sandt' er edleren trank zum geschenk her, tausend der mafse.
Dort nun kauften des weins die hauptumlokten Achaier:
Andere brachten erz, und andere blinkendes eisen,
Andere dann stierhäut', und andere lebende rinder,
Andre gefangne der schlacht, und bereiteten lieblichen festschmaus. 475

Ganz die nacht durchharrten die hauptumlokten Achaier
Schmausend; auch dort die Troer in Ilios, und die genossen.
Aber die ganze nacht sann unheil Zeus der erhabne,
Drohend mit donnergetön; da fafste sie bleiches entsezen.

Ringsher wein aus den bechern vergossen sie; keiner auch durft' ihn 480
Trinken, bevor er gesprengt dem allmächtigen sohne des Kronos.
Jeder ruhete dann, und empfing die gabe des schlafes.

ILIAS.

ACHTER GESANG.

INHALT.

Den versammelten göttern verbietet Zeus, weder Achaiern noch Troern beizustehn, und fährt zum Ida. Schlacht. Zeus wägt den Achaiern verderben, und schrekt sie mit dem donner. Here bittet den Poseidon umsonst, den Achaiern zu helfen. Die Achaier in die verschanzung gedrängt. Agamemnon und ein zeichen ermuntert sie zum neuen angrif. Teukros, strekt viele mit dem bogen, und wird von Hektor verwundet. Die Achaier von neuem in die verschanzung getrieben. Here und Athene fahren vom Olympos den Achaiern zu hülfe. Zeus befiehlt ihnen durch Iris umzukehren. Er selbst, zum Olympos gekehrt, droht den Achaiern noch größere niederlage. Hektor mit den siegenden Troern übernachtet vor dem lager.

ILIAS.

ACHTER GESANG.

Eos im safrangewand' umschien mit helle den erdkreis,
Als der donnerer Zeus die unsterblichen rief zur versammlung
Auf die erhabenste kuppe des vielgezakten Olympos.
Selbst nun begann er den rath; und die himmlischen horchten ihm alle.
    Hört mein wort, ihr götter umher, und ihr göttinnen alle, 5
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Kein unsterblicher hier, ob er gott sei, oder ob göttin,
Trachte, wie dies mein wort er vereitele; alle zugleich ihr
Stimmt ihm bei, dafs ich eilig vollendung schaffe dem werke!
Wen ich jezt von den göttern gesondertes sinnes erkenne, 10
Dafs er geht, und Troer begünstiget, oder Achaier;
Schmählich geschlagen fürwahr kehrt solcher mir heim zum Olympos!
Oder ich fafs' und schwing' ihn hinab in des Tartaros dunkel,
Ferne, wo tief sich öfnet der abgrund unter der erde:

Den die eiserne pforte verschleufst und die eherne schwelle, 1
So weit unter dem Aïs, wie über der erd' ist der himmel!
Dann vernimt er, wie weit ich der mächtigste sei vor den göttern!
Auf wohlan, ihr götter, versuchts, dafs ihr all' es erkennet,
Eine goldene kette befestigend oben am himmel;
Hängt dann all' ihr götter euch an, und ihr göttinnen alle: 2
Dennoch zögt ihr nie vom himmel herab auf den boden
Zeus den ordner der welt, wie sehr ihr rängt in der arbeit!
Wenn nun aber auch mir im ernst es gefiele zu ziehen;
Selbst mit der erd' euch zög' ich empor, und selbst mit dem meere
Und die kette darauf um das felsenhaupt des Olympos 2
Bänd' ich fest, dafs schwebend das weltall hing' in der höhe!
So weit rag' ich vor göttern an macht, so weit vor den menschen

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen
Hoch das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
Endlich erwiederte Zeus blauäugige tochter Athene: 3

Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,
Wohl ja erkennen auch wir, wie an macht unbezwinglich du waltest
Aber es jammern uns der Danaer streitbare völker,
Die nun wohl, ihr böses geschik vollendend, verschwinden.
Dennoch enthalten wir uns der befehdungen, wenn du gebietest;
Rath nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,
Dafs nicht all' hinschwinden vor deinem gewaltigen zorne.

Lächelnd erwiederte drauf der herscher im donnergewölk Zeu
Fasse dich, Tritogeneia, mein töchterchen! nicht mit des herzen
Meinung sprach ich das wort; ich will dir freundlich gesinnt sein!

Also sprach er, und schirrt' in das joch erzhufige rosse;

Stürmendes flugs, umwallt von goldener mähne die schultern;
Selbst dann hüllt' er in gold sich den leib, und faſste die geiſsel,
Schön aus golde gewirkt, und trat in den sessel des wagens.
Treibend schwang er die geiſsel, und rasch hin flogen die rosse, 45
Zwischen der erd' einher und dem sterngewölbe des himmels.
Schnell den Ida erreicht' er, den quelligen nährer des wildes,
Gargaros, wo ihm pranget ein hain und duftender altar.
Dort nun hielt der vater des menschengeschlechts und der götter,
Löste die rosse vom wagen, und breitete dichtes gewölk aus. 50
Selber sezt' er sodann auf die höhe sich, freudiges trozes,
Wo er die stadt der Troer umsah, und die schiffe Achaia's.

Jen' izt nahmen das mahl, die hauptumlokten Achaier,
Rasch in den zelten umher, und hülleten straks das geschmeid' um.
Auch die Troer dagegen in Ilios faſsten die waffen, 55
Weniger zwar, doch entbrannt zum blutigen kampf der entscheidung,
Durch hartdringende noth; denn es galt für weiber und kinder.
Ringsum standen geöfnet die thor', und es stürzte das kriegsheer,
Streiter zu fuſs und zu wagen, hinaus mit lautem getümmel.

Als sie nunmehr anstrebend auf Einem raum sich begegnet; 60
Trafen zugleich stierhäut', und speere zugleich, und die kräfte
Rüstiger männer in erz; und die hochgenabelten schilde
Naheten dichtgedrängt; und umher stieg lautes getös' auf.
Jezo erscholl wehklagen und siegsgeschrei mit einander,
Würgender dort und erwürgter; und blut umströmte das erdreich. 65

Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;
Hafteten jegliches heeres geschoss', und es sanken die völker.
Aber sobald die sonn' an dem mittagshimmel einherging;

Jezo strekte der vater hervor die goldene wage,
Legt' in die schalen hinein zwei finstere todesloose, 70
Troja's reisigem volk und den erzumschirmten Achaiern,
Fafste die mitt', und wog: da lastete schnell der Achaier
Schiksalstag, dafs die schale zur nahrungsprossenden erde
Niedersank, und der Troer zum weiten himmel emporstieg.
Laut vom Ida herab nun donnert' er, und sein entbrannter 75
Stral durchzukte das heer der Danaer; sie, bei dem anblik,
Starreten auf, und alle durchschauerte bleiches entsezen.
Nicht Idomeneus selber verweilt' izt, nicht Agamemnon,
Nicht die Ajas wagten zu stehn, die genossen des Ares.
Nestor allein noch stand, der gerenische hort der Achaier, 80
Ungern, weil ihm verlezt war ein rofs: das traf mit dem pfeile
Alexandros der held, der lockigen Helena gatte,
Grad' in den scheitel des haupts, wo zuerst die mähne der rosse
Vorn dem schädel entwächst, und tödlicher ist die verwundung.
Angstvoll bäumt' es empor, weil tief der pfeil ins gehirn drang, 85
Und es verwirrte die ross', um das erz in der wunde sich wälzend.
Während der greis die stränge dem nebenrofs mit dem schwerte
Abzuhaun sich erhub; kam Hektors schnelles gespann ihm
Durch die verfolgung daher, mit dem unerschrockenen lenker,
Hektor! Dort nun hätte der greis sein leben verloren, 90
Wenn nicht scharf ihn bemerkt der rufer im streit Diomedes.
Furchtbar jezt ausrufend, ermahnet' er so den Odysseus:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Wohin fliehst du, den rücken gewandt, wie ein feiger im schwarme?
Dafs nur keiner den speer dir fliehenden heft' in die schulter! 95

Bleib doch, damit von dem greise den schreklichen mann wir entfernen!

Jener sprachs; nicht hörte der herliche dulder Odysseus,
Sondern er stürmte vorbei zu den räumigen schiffen Achaia's.
Doch der Tydeid', auch selber allein, drang kühn in den vorkampf,
Stellte sich dann vor die rosse des neleiadischen greises, 100
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Wahrlich, o greis, hart drängen dich jüngere männer im angrif!
Deine kraft ist gelöst, und mühsames alter beschwert dich;
Auch ist schwach dein wagengefährt, und müde die rosse.
Auf denn, zu meinem geschirr erhebe dich, dafs du erkennest, 105
Wie doch troische rosse geübt sind, durch die gefilde
Dort zu sprengen und dort, in verfolgungen und in entfliehung:
Die ich jüngst von Äneias errang, dem schreckengebieter.
Jene lafs den gefährten zur obhut; wir mit den meinen
Wollen die reisigen Troer gerad' angehn, dafs auch Hektor 110
Einsehn lern', ob mir selbst auch wüte der speer in den händen!

Sprachs; und ihm folgte gern der gerenische reisige Nestor.
Jezt die nestorischen rosse besorgeten beide gefährten,
Sthenelos, tapferes muts, und Eurymedon, glühend vor ehrsucht.
Sie dort traten zugleich in das rasche geschirr Diomedes. 115
Nestor fafst' in die hände die kunstreich prangenden zügel,
Schwang dann die geifsel zum lauf; und bald erreichten sie Hektor.
Ihm, wie er grad' andrang, entsandte den speer Diomedes;
Und er verfehlt' ihn zwar; doch dem wagenlenkenden diener,
Welcher Eníopeus hiefs, dem sohn des erhabnen Thebäos, 120
Als er hielt das gezäum, durchschofs er die brust an der warze;
Und er entsank dem geschirr, und zurük ihm zukten die rosse,

Fliegendes hufs; ihn aber verliefs dort odem und stärke.
Hektors seele durchdrang der bittere schmerz um den lenker;
Doch ihn liefs er daselbst, wie sehr er traurte des freundes, 125
Liegen; und forscht', ob irgend ein mutiger lenker erschiene;
Und nicht lang' entbehrten die rosse der hut, denn er fand nun
Ifitos mutigen sohn Archeptólemos: diesem gebot er
Rasch in den wagen zu steigen, und gab den händen die zügel.

Jezt wär' entschieden der kampf, und unheilbare thaten vollendet,
Und sie zusammengescheucht in Ilios, gleich wie die lämmer; 131
Wenn nicht scharf es bemerkt der götter und sterblichen vater.
Siehe, da scholl sein donner mit graun, und der leuchtende stral schlug
Schmetternd hinab in den grund vor dem raschen gespann Diomedes:
Schreklich lodert' empor die schweflichte flamme des himmels; 135
Und wild bebten in angst die rosse zurük vor dem wagen.
Nestors händen entsanken die kunstreich prangenden zügel,
Und er erschrak im herzen, und sprach zum held Diomedes:

Tydeus sohn, auf! wende zur flucht die stampfenden rosse!
Oder erkennest du nicht, dafs Zeus nicht sieg dir gewähret? 140
Jezo zwar wird jener von Zeus Kronion verherlicht,
Heut; doch künftig werden wir selbst auch, wenns ihm gelüstet,
Wieder geehrt! Nie mag ja ein mann Zeus hindern im rathschlufs,
Nicht der gewaltigste selbst; denn Er ist mächtig vor allen!

Ihm antwortete drauf der rufer im streit Diomedes: 145
Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet;
Aber ein heftiger schmerz durchdringt mir die tiefe des herzens!
Hektor sagt ja dereinst in des troischen volkes versammlung:
Tydeus sohn ist bange vor mir zu den schiffen geflohen!

Also trozt er hinfort; dann reifse sich weit mir die erd' auf! 150

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Wehe mir, Tydeus sohn, des feurigen, welcherlei rede!
Denn wofern dich Hektor auch feig' einst nennet und kraftlos,
Niemals glauben ihm doch die Troer und Dardanionen,
Oder die fraun der Troer, der schildgewapneten streiter, 155
Welchen umher in den staub die blühenden männer du strektest.

Also der greis, und wandte zur flucht die stampfenden rosse
Durch die verfolgung zurük; nach stürmeten Troer und Hektor,
Mit graunvollem geschrei, und schütteten herbe geschosse.
Aber es rief lauttönend der helmumflatterte Hektor: 160

Tydeus sohn, dich ehrten die reisigen helden Achaia's
Hoch an siz, und an fleische des mahls, und gefülleten bechern.
Künftig verachten sie dich; wie ein weib erscheinest du jezo!
Fort, du zagendes mädchen! denn nie, mich tapfer verdrängend,
Steigst du hinan die mauren von Ilios, oder entführest 165
Uns die weiber im schif; nein, dir erst send' ich den Dämon!

Jener sprachs; da erwog mit wankendem sinn Diomedes,
Ob er die ross' úmlenkt', und kühn entgegen ihm kämpfte.
Dreimal sann er umher in des herzens geist und empfindung;
Dreimal scholl vom Ida das donnergetön des Kronion, 170
Troja's volk ankündend der schlacht úmwechselnden siegsruhm.
Hektor aber gebot mit hallendem rufe den Troern:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe,
Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr!
Denn ich erkenne, wie Mir voll huld zuwinkte Kronion 175
Sieg und erhabenen ruhm, doch schmach den Achaiern und unheil.

Thörichte, die sich nunmehr zum schuz aussannen die mauer,
Welche so schwach und verächtlich, so nichts vor meiner gewalt ist!
Denn mir springen die rosse mit leichtigkeit über den graben!
Aber sobald ich dort den gebogenen schiffen genahet, 180
Dann gedenke man wohl für brennendes feuer zu sorgen;
Dafs ich die schiff' anzünde mit glut, und sie selber ermorde,
Argos söhn' um die schiffe, betäubt im dampfe des brandes!

Also der held; und die ross' ermahnet' er, laut ausrufend:
Xanthos, und Du, Podargos, und mutiger Lampos, und Äthon, 185
Jezt die reichliche pflege vergeltet mir, welche mit sorgfalt
Euch Andromache gab, des hohen Eëtion tochter;
Da sie zuerst vor euch den lieblichen weizen geschüttet,
Auch des weines gemischt, nach herzenswunsche zu trinken,
Eher denn mir, der doch ihr blühender gatte sich rühmet! 190
Auf denn, mit grofser gewalt, und verfolget sie: dafs wir erobern
Nestors stralenden schild, defs ruhm nun reichet zum himmel,
Ganz sei lauteres gold das gewölb', und die stangen des schildes;
Auch von der schulter herab dem reisigen held Diomedes
Jenen künstlichen harnisch, den selbst Hefästos geschmiedet! 195
Würd' uns solches ein raub, dann hoft' ich wohl, die Achaier
Möchten die nacht noch steigen in leichthinsegelnde schiffe!

Also jauchzet' er laut; da zürnt' ihm die herscherin Here,
Regte sich heftig im thron, und erschütterte weit den Olympos.
Drauf zu Poseidaon, dem mächtigen gotte, begann sie: 200

O du Gestaderschüttrer, gewaltiger, wenden auch Dir nicht
Argos sinkende schaaren das herz im busen zu mitleid?
Bringen sie doch gen Ägä und Helike dir der geschenke

Viel', und erfreuende stets! O gönne du ihnen den sieg nun!
Denn wenn wir nur wollten, der Danaer sämtliche helfer, 205
Troja's volk wegdrängen, und Zeus dem donnerer steuern;
Traun bald säſs' er daselbst sich einsam härmend auf Ida!

Unmutsvoll nun begann der erderschüttrer Poseidon:
Welch ein wort, o Here, verwegene, hast du geredet!
Nimmermehr verlang' ich mit Zeus Kronion zu kämpfen, 210
Ich und die anderen hier; denn Er ist mächtig vor allen!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Dort, so viel von den schiffen zum wall und graben sich ausdehnt,
Voll war alles von rossen und schildgewapneten männern,
Dichtgedrängt; denn es drängte, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Hektor, Priamos sohn, nachdem Zeus ruhm ihm gewähret; 216
Und nun hätt' er verbrannt in lodernder flamme die schiffe,
Wenn nicht Here sogleich aufregte das herz Agamemnons,
Welcher auch selbst umeilte, die Danaer schnell zu ermuntern.
Schleunig ging er hinab der Danaer schiff' und gezelte, 220
Haltend in nervichter hand den groſsen purpurnen mantel;
Und er betrat des Odysseus gewaltiges dunkeles meerschif,
Welches die mitt' einnahm; daſs beiderseits sie vernähmen,
Dort zu Ajas gezelten hinab, des Telamoniden,
Dort zu des Peleionen, die beid' an den enden ihr schifheer 225
Aufgestellt, hochtrozend auf mut und stärke der hände.
Laut nun scholl sein durchdringender ruf in das heer der Achaier:

Schande doch, Argos volk, ihr verworfenen, treflich an bildung!
Wo ist jezo der ruhm, da wir uns tapfere priesen?
Wo, was einst in Lemnos mit nichtiger red' ihr gepralet, 230

Schmausend das viele fleisch der hochgehörneten rinder,
Und ausleerend die krüge, zum rand mit weine gefüllet?
Gegen hundert der Troer, ja gar zweihundert, vermaſs sich
Jeder im kampfe zu stehn! Jezt gelten wir nichts vor dem Einen
Hektor, der bald die schiffe verbrennt in loderndem feuer! 235
Hast du, o vater Zeus, je einen gewaltigen könig
So beladen mit fluch, und des herlichen ruhms ihn beraubet?
Niemals ging ich ja doch vor deinem prangenden altar
Im vielrudrigen schiffe vorbei, herwandernd in unglük;
Nein auf allen verbrannt' ich der stiere fett und die schenkel, 240
Sehnsuchtsvoll zu vertilgen die festummauerte Troja.
Aber, o Zeus, gewähre mir doch nur dieses verlangen:
Laſs uns wenigstens selber errettet sein und entfliehen;
Nicht laſs so hinsinken vor Troja's macht die Achaier!

Also rief er bethränt; voll mitleids schaut' ihn der vater; 245
Und er winkt' ihm errettung der Danaer, nicht ihr verderben.
Schnell den adler entsandt' er, die edelste vorbedeutung;
Dieser trug in den klauen ein kind der flüchtigen hindin,
Und vor Zeus altar, den prangenden, warf er das hirschkalb,
Wo dem enthüllenden Zeus die Danaer pflegten zu opfern. 250
Jene, sobald sie gesehn, wie von Zeus herschwebte der vogel,
Drangen gestärkt in der Troer gewühl, und entbrannten vor streitlust.

Jezo rühmte sich keiner, so viel auch Danaer waren,
Daſs vor Tydeus sohn er gelenkt die hurtigen rosse,
Vorgesprengt aus dem graben, und kühn entgegen gekämpfet; 255
Weit vor allen erschlug er zuerst den gerüsteten Troer,
'nons sohn Agelaos, der bang' umwandte die rosse;

Doch dem gewendeten stiefs der Tydeide den speer in den rücken,
Zwischen der schulterbucht, dafs vorn aus dem busen er vordrang;
Und er entsank dem geschirr, und es rasselten um ihn die waffen.
Nach Ihm drangen voran Agamemnon und Menelaos; 261
Diesen zunächst die Ajas, mit troz und stärke gerüstet;
Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenofs auch,
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares;
Auch Eurypylos dann, der glänzende sohn des Euämon; 265
Teukros auch kam der neunte, gespannt den schnellenden bogen,
Hinter des Ajas schilde gestellt, des Telamoniden:
Oft dafs Ajas den schild ihm hinweghob; aber der held dort
Schaut' umher, und sobald sein todesgeschofs im getümmel
Traf, dann taumelte jener dahin, sein leben verhauchend; 270
Doch er eilte zurük, wie ein kind an die mutter sich schmieget,
Nah an Ajas gedrängt, der mit stralendem schild' ihn bedekte.

Welchen der Troer zuerst traf jezt der untadliche Teukros?
Erst den Orsilochos traf er, und Ormenos, auch Ofelestes,
Dätor und Chromios auch, und den göttlichen held Lykofontes, 275
Auch Polyämons sohn Hamopáon, auch Melanippos:
Alle sie strekt' er gehäuft zur nahrungsprossenden erde.
Ihn nun sah mit freude der völkerfürst Agamemnon,
Wie er mit starkem geschosse die schlachtreihn tilgte den Troern;
Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die worte: 280

Teukros, edeler freund, Telamonier, völkergebieter,
Trif so fort, und werde der Danaer licht, und des vaters
Telamon auch, der in liebe dich nährete, als du ein kind warst,
Und, der dienerin sohn, dich pflegt' in eigener wohnung:

Ihn, den entferneten nun, erhebe zu glänzendem ruhme! 285
Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn mir etwa gewährt der donnerer Zeus und Athene,
Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser;
Dann nach mir selber zuerst verleih' ich ein ehrengeschenk Dir:
Ob es ein dreifuſs sei, ob ein doppelgespann mit dem wagen, 290
Oder ein blühendes weib, das dir dein lager besteige.

Rasch antwortete jenem darauf der untadliche Teukros:
Atreus sohn, ruhmvoller, warum, da ich selber ja strebe,
Mahnest du mich? Nichts wahrlich, so viel die kraft nur gewähret,
Zauder' ich; sondern seitdem gen Ilios jene wir drängen, 295
Hab' ich feindliche männer mit zielendem bogen getödtet.
Acht schon hab' ich versendet der lang vorblinkenden pfeile,
Und sie hafteten all' in streitbarer jünglinge leibern.
Nur nicht jenen vermag ich, den wütenden hund, zu erreichen!

Sprachs, und sandt' ein andres geschoſs von der senne des bogens,
Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem wunsch ihn zu treffen. 301
Und er verfehlt' ihn zwar; doch den edlen Gorgythion traf er,
Priamos tapferen sohn, die brust mit dem pfeile durchbohrend:
Welchen ein nebenweib, aus Äsyme gewählt, ihm geboren,
Kastianeira die schön', an gestalt göttinnen vergleichbar. 305
So wie der mohn zur seite das haupt neigt, welcher im garten
Steht, von wuchs belastet, und regenschauer des frühlings:
Also neigt' er zur seite das haupt, vom helme beschweret.

Teukros sandt' ein andres geschoſs von der senne des bogens,
Grad' auf Hektor dahin, mit herzlichem wunsch ihn zu treffen. 310
Aber auch jezt verfehlt' er; denn seitwärts trieb es Apollon.

Archeptolemos nur, dem mutigen lenker des Hektor,
Als er sprengt' in die schlacht, durchschofs er die brust an der warze;
Und er entsank dem geschirr, und zurük ihm zukten die rosse,
Fliegendes hufs; ihn aber verliefs dort odem und stärke. 315
Hektors seele durchdrang der bittere schmerz um den lenker;
Doch ihn liefs er daselbst, wie sehr er traurte des freundes.
Schnell dann hiefs er den bruder Kebriones, der ihm genaht war,
Nehmen der rosse gezäum; und nicht unwillig gehorcht' er.
Aber er selbst entschwang sich dem glänzenden sessel des wagens, 320
Mit graunvollem geschrei, und fafst' in der rechten den feldstein,
Drang dann grad' auf Teukros, in heifser begier ihn zu treffen.
Jener hatt' aus dem köcher ein herbes geschofs sich gewählet,
Und auf die senne gefügt; da traf der gewaltige Hektor,
Als er die senn' anzog, ihn am schlüsselbein auf die achsel, 325
Zwischen hals' und brust, wo tödlicher ist die verwundung;
Dort den strebenden traf er mit zackigem stein des gefildes,
Und zerrifs ihm die senn'; es erstarrte die hand an dem knöchel,
Und er entsank hinknieend, es glitt aus der hand ihm der bogen.
Doch nicht Ajas vergafs des hingesunkenen bruders, 330
Sondern umging ihn in eile, mit mächtigem schilde bedeckend.
Schnell dann bükten sich her zween auserwählte genossen,
Echios sohn Mekisteus zugleich, und der edle Alastor,
Die zu den räumigen schiffen den schwer aufstöhnenden trugen.

Wieder erhob die Troer mit mut der olympische könig. 335
Grade zurük an den graben verdrängeten sie die Achaier;
Hektor drang mit den ersten voran, wutfunkelndes blickes.
So wie ein hund den eber des bergwalds, oder den löwen,

Im nachrennen erhascht, den hurtigen füſsen vertrauend,
Hinten an hüft' und lend', und stets des gewendeten achtet: 340
Also verfolgt' izt Hektor die hauptumlokten Achaier,
Immerdar hinstreckend den äuſsersten; und sie entflohen.
Aber nachdem sie die pfähle hindurch und den graben geeilet,
Fliehendes laufs, und mancher gestürzt vor den händen der Troer;
Jezo hemmeten jene sich dort bei den schiffen beharrend, 345
Und ermahnten einander; und rings mit erhobenen händen
Betete laut ein jeder zu allen unsterblichen göttern.
Hektor tummelt' umher das gespann schönmähniger rosse,
Graſs wie die Gorgo an blik, und der männermordende Ares.

Jene sah mit erbarmen die lilienarmige Here; 350
Schnell zur Athene darauf die geflügelten worte begann sie:

Weh mir, o tochter Zeus, des donnerers! wollen wir noch nicht
Retten das sterbende volk der Danaer, auch nur zulezt noch?
Die nun wohl, ihr böses geschik vollendend, verschwinden,
Unter des Einen gewalt! Da wütet er ganz unerträglich, 355
Hektor, Priamos sohn: und viel schon that er des frevels!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Bald schon hätte mir dieser den mut und die seele verloren,
Unter der hand der Argeier vertilgt im heimischen lande;
Aber es tobt mein vater mit nicht wohlwollendem herzen, 360
Grausam, stets unbillig, und jeden entschluſs mir vereitelnd.
Nicht ja gedenkt er mir dessen, wie oft vordem ich den sohn ihm
Rettete, wann er gequält von Eurystheus kämpfen sich härmte.
Auf zum himmel weinte der duldende; aber es sandt' ihm
Mich zur helferin schnell von des himmels höhe Kronion. 365

Hätt' ich doch dieses zuvor im spähenden geiste geschauet,
Als er hinab zu Aïs verriegelten thoren ihn sandte,
Dafs er vom Erebos brächte den hund des graulichen Aïs!
Niemals wär' er entronnen dem stygischen strom des entsezens!
Nun bin Ich ihm verhafst; doch den rath der Thetis vollzog er, 370
Welche die knie' ihm geherzt, und das kinn mit den händen berühret,
Flehend, dafs ruhm er gewähre dem städteverwüster Achilleus.
Aber er nennt mich einmal blauäugiges töchterchen wieder!
Auf, und schirr' uns sofort das gespann starkhufiger rosse;
Weil ich selbst, in den saal des ägiserschütternden vaters 375
Gehend, zum kampf anlege die rüstungen: dafs ich erkenne,
Ob uns Priamos sohn, der helmumflatterte Hektor,
Froh sein wird, wenn ich plözlich erschein' in den pfaden des treffens.
Traun wohl mancher der Troer wird sättigen hund' und gevögel
Seines fettes und fleisches, gestrekt bei den schiffen Achaia's! 380

Sprachs; und willig gehorcht' ihr die lilienarmige Here.
Jene nun eilt' anschirrend die goldgezügelten rosse,
Here, die heilige göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.
Aber Pallas Athene, des Ägiserschütterers tochter,
Liefs hingleiten das feine gewand im gemache des vaters, 385
Buntgewirkt, das sie selber mit künstlicher hand sich bereitet.
Drauf in den panzer gehüllt des schwarzumwölkten Kronion,
Nahm sie das waffengeräth zur thränenbringenden feldschlacht.
Jezt in den flammenden wagen erhub sie sich; nahm dann die lanze,
Schwer und grofs und gediegen, womit sie die schaaren der helden 390
Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schreklichen vaters.
Here beflügelte nun mit geschwungener geifsel die rosse;

Und auf krachte von selbst des himmels thor, das die Horen
Hüteten, welchen der himmel vertraut ward, und der Olympos
Daſs sie die hüllende wolk' izt öfneten, jezo verschlöſsen.
Dort nun lenkten sie durch die leichtgesporneten rosse.

Aber da Zeus vom Ida sie schauete, heftig ergrimmt' er;
Und zu verkündigen sandt' er die goldgeflügelte Iris:

Eile mir, hurtige Iris, und wende sie, ehe daher sie
Kommen; denn unsanft möchten im kampf wir einander begegnen!
Denn ich verkündige dir, und das wird wahrlich vollendet.
Lähmen werd' ich jenen die hurtigen ross' an dem wagen,
Stürzen sie selbst vom sessel herab, und den wagen zerschmette
Nicht auch einmál in zehn úmrollender jahre vollendung
Würden die wunden geheilt, womit mein stral sie gezeichnet:
Daſs mir erkenn' Athene den schreklichen kampf mit dem vate
Weniger reizt mir Here den unmut, oder den zorn auf;
Stets ja war sie gewohnt, daſs sie einbrach, was ich beschlosse

Jener sprachs; doch Iris, die windschnell eilende botin,
Schwang sich vom Idagebirg' einher zum groſsen Olympos.
Jezt am vorderen thore des vielgebognen Olympos
Hielt sie die kommenden an, und sprach die worte Kronions:

Sagt mir, wohin so geeilt? was wütet das herz euch im bus
Nicht verstattet euch Zeus, dem Danaervolke zu helfen.
Denn so droht' euch jezo der donnerer, wo er es ausführt:
Lähmen werd' er euch beiden die hurtigen ross' an dem wagen
Stürzen euch selbst vom sessel herab, und den wagen zerschmette
Nicht auch einmál in zehn úmrollender jahre vollendung
Würden die wunden geheilt, womit sein stral euch gezeichnet:

hafs du erkennst, Athene, den schreklichen kampf mit dem vater. 420
Veniger reizt ihm Here den unmut, oder den zorn auf;
tets ja war sie gewohnt, dafs sie einbrach, was er beschlossen.
Aber, entsezliche du, schamloseste, wenn du in wahrheit
Vagst, zum kampfe mit Zeus den gewaltigen speer zu erheben!
Also sprach, und enteilte die leichthinschwebende Iris. 425
Aber Here begann, und sprach zu Pallas Athene:
Weh mir, o tochter Zeus, des donnerers! länger fürwahr nicht
Lass' ich geschehn, dafs wir Zeus um sterbliche menschen bekämpfen!
Mag ein anderer sinken in staub, und ein anderer leben,
Welchen es trift! Doch jener, nach eigenem rathe beschliefsend, 430
Richte den streit der Troer und Danaer, wie es ihm ansteht!
Sprachs, und lenkte zurük das gespann starkhufiger rosse.
Dort nun lösten die Horen die schöngemähneten rosse;
Diese banden sie fest, zu ambrosischen krippen geführet,
Stellten darauf den wagen empor an schimmernde wände. 435
Jene selbst dann sezten auf goldene sessel sich nieder,
Unter die anderen götter, das herz voll grofser betrübnis.
Zeus vom Ida daher, im schöngeräderten wagen,
Trieb zum Olympos die ross', und kam zu der götter versammlung.
Ihm nun löste die rosse der erderschüttrer Poseidon, 440
Hub zum gestell den wagen empor, und umhüllt' ihn mit leinwand.
Er, dem goldenen throne genaht, der ordner der welt Zeus,
Sezte sich; unter dem gang' erbebten die höhn des Olympos.
Jene, getrennt von Zeus und allein, Athenäa und Here,
Safsen, und wageten nichts zu verkündigen, oder zu fragen. 445
Aber er selbst vernahm es in seinem geist, und begann so:

Warum seid ihr also betrübt, Athenäa und Here?
Nicht sehr lange bemüht' euch die männerehrende feldschlacht,
Troja's volk zu verderben, das heftigen groll euch erregt hat!
Alle, so weit Ich rag' an gewalt und unnahbaren händen, 4
Möchten mich nicht abwehren, die ewigen auf dem Olympos!
Doch Euch bebten ja eher vor angst die reizenden glieder,
Eh ihr den krieg nur gesehn, und die schreklichen thaten des krieg
Denn ich verkündige nun, und traun, das wäre vollendet!
Nimmer in eurem geschirre, vom schlag der donner verwundet, 4
Wärt ihr gekehrt zum Olympos, dem siz der unsterblichen gött

Also Zeus; da murrten geheim Athenäa und Here.
Nahe sich safsen sie dort, nur unheil sinnend den Troern.
Athenäa nunmehr schwieg still, und redete gar nichts,
Eifernd dem vater Zeus, und ihr tobte das herz in erbittrung.
Here nur konnte den zorn nicht bändigen, sondern begann so:

Welch ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet
Wohl ja erkennen auch wir, wie an macht unbezwinglich du walt
Aber es jammern uns der Danaer streitbare völker,
Die nun wohl, ihr böses geschik vollendend, verschwinden.
Dennoch enthalten wir uns der befehdungen, wenn du gebietes
Rath nur wollen wir geben den Danaern, welcher gedeihe,
Dafs nicht all' hinschwinden vor deinem gewaltigen zorne.

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Morgen gewifs noch mehr, du hoheitblickende Here,
Wirst du schaun, so du willst, den überstarken Kronion
Tilgen ein grofses heer von Achaia's lanzengeübten.
Denn nicht ruhn soll eher vom streit der gewaltige Hektor,

Eh sich erhebt bei den schiffen der mutige renner Achilleus,
Jenes tags, wann dort sie zusammengedrängt um die steuer 475
Kämpfen in schreklicher eng', um den hingesunknen Patroklos.
Also sprach das verhängnis! Doch dein, der zürnenden, acht' ich
Nichts, und ob du im zorn an die äufsersten enden entflöhest
Alles lands und des meers, wo Iápetos drunten und Kronos
Sizen, von Helios nie, dem leuchtenden sohn Hyperions, 480
Noch von winden erfreut; denn tief ist der Tartaros ringsum!
Nein, ob auch dort hinschweifend du wandertest, nicht um ein wenig
Acht' ich der tobenden doch; weil nichts schamloser denn Du ist!

Sprachs; ihm erwiederte nichts die lilienarmige Here.
Doch zum Okeanos sank des Helios leuchtende fackel, 485
Ziehend die dunkele nacht auf die nahrungsprossende erde.
Ungern sahn die Troer das tauchende licht; doch erfreulich
Kam, und herzlich erwünscht, die finstere nacht den Achaiern.

Jezo berief die Troer zum rath der stralende Hektor,
Abwärts dort von den schiffen zum wirbelnden strome sie führend, 490
Wo noch rein das gefild' aus umliegenden leichen hervorschien.
Alle sie traten vom wagen zur erd', und hörten die rede,
Die nun Hektor begann, der göttliche. Sieh, in der rechten
Trug er den speer, eilf ellen an läng'; und vorn an dem schafte
Blinkte die eherne schärf', umlegt mit goldenem ringe; 495
Hierauf lehnte sich jener, und sprach die geflügelten worte:

Hört mein wort, ihr Troer, ihr Dardaner, und ihr genossen.
Traun, ich hoft', ein verderber der schiff' und aller Achaier,
Jezo heimzukehren zu Ilios luftigen höhen;
Doch uns ereilte die nacht, die jezt am meisten gerettet 500

Argos volk und die schiff' am wogenschlage des meeres.
Aber wohlan, jezt wollen der finsteren nacht wir gehorchen,
Und uns rüsten das mahl. Die schöngemähneten rosse
Löst aus dem joch der geschirr', und reicht vorschüttend das futter.
Doch uns führt aus der stadt hornvieh und gemästetes kleinvieh 505
Eilig daher; auch wein, den herzerfreuenden, bringt uns
Reichlich, und brot aus den häusern, und holz auch leset in menge:
Daſs wir die ganze nacht bis zum dämmernden schimmer der Eos
Feuer brennen durchs heer, und der glanz aufsteige zum himmel;
Daſs nicht gar im finstern die hauptumlokten Achaier 510
Uns zu entfliehn versuchen auf weitem rücken des meeres,
Wenigstens nicht in muſse die schiff' und ruhig betreten;
Nein, daſs mancher von jenen daheim die wunde des pfeiles
Oder des scharfen speers sich lindere, die ihn ereilte,
Als er ins schif einsprang; damit auch andere schaudern, 515
Gegen die reisigen Troer das weh zu tragen des krieges.
Laſst durch die stadt herolde, die lieblinge Zeus, ausrufen,
Daſs vollblühende knaben und grau schon werdende männer
Rings um die stadt sich lagern, auf gottgebaueten thürmen.
Aber die zarten fraun, umher in den wohnungen jede, 520
Brennen ein mächtiges feuer; und wachsame hut sei beständig:
Daſs nicht schlau einbreche der feind, da die krieger entfernt sind.
Also seis, wie ich red', ihr edelmütigen Troer;
Und gesagt ist das wort, das jezt ich heilsam geachtet.
Morgen werd' ich das andre den reisigen Troern verkünden. 525
Flehend wünsch' ich, und hoffe zu Zeus und den anderen göttern,
Endlich hinwegzutreiben die wütenden hunde des schiksals,

Welche das schiksal uns auf dunkelen schiffen gebracht hat.
Auf, wir wollen die nacht aufmerksam hüten des heeres;
Frühe sodann vor morgen, mit ehernen waffen gerüstet, 530
Gegen die räumigen schiff' erheben wir stürmenden angrif.
Dann will ich sehn, ob Tydeus gewaltiger sohn Diomedes
Mich von den schiffen zur mauer hinwegdrängt, oder ich selbst ihn
Tödte mit meinem erz, und blutige waffen erbeute.
Morgen zeig' uns der held die tapferkeit, ob er vor meiner 535
Nahenden lanze besteht. Doch unter den vordersten, mein' ich,
Sinkt er dem stoſse der hand, und viel umher der genossen,
Wann uns Helios morgen emporstralt. O so gewiſs nur
Möcht' ich unsterblich sein, und blühn in ewiger jugend,
Ehrenvoll, wie geehrt wird Athene selbst und Apollon: 540
Als der kommende tag ein unheil bringt den Argeiern!

Also redete Hektor; und beifall rauschten die Troer.
Sie nun lösten die rosse, die schäumenden unter dem joche,
Banden sie dann mit riemen, am eigenen wagen ein jeder.
Und man führt' aus der stadt hornvieh und gemästetes kleinvieh 545
Eilig daher; auch wein, den herzerfreuenden, trug man
Reichlich, und brot aus den häusern, und holz auch las man in menge.
Und man brachte den göttern vollkommene festhekatomben.
Opferduft vom gefild' erhuben die wind' in den himmel,
Süſses geruchs: doch nahmen ihn nicht die seligen götter, 550
Abgeneigt; denn verhaſst war die heilige Ilios jenen,
Priamos selbst, und das volk des lanzenkundigen königs.

Sie dort, mutig und stolz, in des kriegs abtheilungen rastend,
Saſsen die ganze nacht; und es loderten häufige feuer.

Wie wenn hoch am himmel die stern' um den leuchtenden mond her 555
Scheinen in herlichem glanz, wann windstill ruhet der äther;
Hell sind alle die warten der berg', und die zackigen gipfel,
Thäler auch; aber am himmel eröfnet sich endlos der äther;
All' auch schaut man die stern'; und herzlich freut sich der hirte:
So viel, zwischen des Xanthos gestad' und den schiffen Achaia's, 560
Loderten, weit úmstralend vor Ilios, feuer der Troer.
Tausend feuer im feld' entflammten sie; aber an jedem
Safsen funfzig der männer, im glanz des lodernden feuers.
Doch die rosse, mit spelt und gelblicher gerste genähret,
Standen bei ihrem geschirr, die goldene früh' erwartend. 565

ILIAS.

NEUNTER GESANG.

INHALT.

Agamemnon beruft die fürsten, und räth zur flucht. Diomedes und Nestor widerstehn. Wache am graben. Die fürsten, von Agamemnon bewirtet, rathschlagen. Auf Nestors rath sendet Agamemnon, den Achilleus zu versöhnen, den Fönix, Ajas Telamons sohn, und Odysseus, mit zween herolden. Achilleus empfängt sie gastfrei, aber verwirft die anträge, und behält den Fönix zurük. Die anderen bringen die antwort in Agamemnons zelt. Diomedes ermahnt zur beharrlichkeit, und man geht zur ruhe.

ILIAS.

NEUNTER GESANG.

So dort wachten die Troer vor Ilios. Doch die Achaier
Ängstete grauliche flucht, des starrenden schreckens genossin;
Und unduldsamer schmerz durchzukte die tapfersten alle.
Wie zween wind' aufregen des meers fischwimmelnde fluten,
Nord und sausender west, die beid' aus Thrakia herwehn, 5
Kommend in schleuniger wut; und sogleich nun dunkele wallung
Hoch sich erhebt, und sie häufig ans land ausschütten das meergras:
Also zerriss unruhe das herz der edlen Achaier.

Atreus sohn, in der seele von heftigem grame verwundet,
Wandelt' umher, herolden von tönender stimme gebietend, 10
Namentlich jeglichen mann zur rathsversammlung zu rufen,
Doch nicht laut; auch selbst arbeitet' er unter den ersten.
Jezo safsen im rath die bekümmerten; und Agamemnon
Stand voll thränen empor, der finsteren quelle vergleichbar,

Die aus jähem geklipp vorgeufst ihr dunkles gewässer. 15
Also schwer aufseufzend vor Argos söhnen begann er:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere schuld mich verstricket!
Grausamer! welcher mir einst mit gnädigem winke gelobet,
Heimzugehn ein vertilger der festummauerten Troja. 20
Aber verderblichen trug beschlofs er jezo, und heifst mich
Ruhmlos kehren gen Argos, nachdem viel volks mir dahinstarb.
Also gefällts nun wohl dem hocherhabnen Kronion,
Der schon vielen städten das haupt zu boden geschmettert,
Und noch schmettern es wird; denn sein ist siegende allmacht. 25
Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle;
Lafst uns fliehn in den schiffen zum lieben lande der väter:
Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Lange safsen verstummt die bekümmerten männer Achaia's. 30
Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Atreus sohn, gleich mufs ich das thörichte wort dir bestreiten,
Wie es gebührt, o könig, im rath. Du zürne mir defs nicht.
Zwar mir schmähtest du jüngst die tapferkeit vor den Achaiern,
Mutlos sei ich und ganz unkriegerisch; aber das alles 35
Wissen Achaia's söhne, die jünglinge so wie die greise.
Dir ja gab nur eines der sohn des verborgenen Kronos:
Nur mit dem zepter der macht geehrt zu werden vor allen;
Doch nicht tapferkeit gab er, die edelste stärke der menschen!
Seltsamer, wie? du glaubtest im ernst, die männer Achaia's 40

Wären so gar unkriegrisch und mutlos, wie du geredet?
Wenn dir selber das herz so eiferig drängt nach der heimkehr,
Wandere! frei ist der weg, und nahe die schiff' an dem meerstrand
Aufgestellt, die in menge dir hergefolgt von Mykene.
Aber die andern bleiben, die hauptumlokten Achaier, 45
Bis wir zerstört die veste des Priamos! Wollen auch jene,
Lafs sie entfliehn in den schiffen zum lieben lande der väter!
Ich und Sthenelos dann, wir kämpfen den kampf, bis wir endlich
Ilios schiksal erreicht; denn mit gottheit kamen wir hieher!

Also der held; ihm jauchzten gesamt die männer Achaia's, 50
Hoch das wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.
Jezo erstand vor ihnen und sprach der reisige Nestor:

Tydeus sohn, wohl bist du der tapferste krieger im schlachtfeld,
Auch im rath erscheinst du von deinem alter der beste.
Keiner mag dir tadeln das wort, von allen Achaiern, 55
Noch entgegen dir reden; nur blieb ungeendet das wort dir.
Zwar auch bist du ein jüngling, und könntest sogar mein sohn sein,
Selber der jüngst' an geburt; doch lauter verständiges sprichst du
Unter den fürsten des heers, da der sache gemäfs du geredet.
Auf, ich selber demnach, der höherer jahre sich rühmet, 60
Will ausreden das wort und endigen; schwerlich auch wird mir
Einer die rede verschmähn, auch nicht Agamemnon der herscher.
Ohne geschlecht und gesez, ohn' eigenen heerd ist jener,
Wer des heimischen kriegs sich erfreut, des entsezlichen scheusals!
Aber wohlan, jezt wollen der finsteren nacht wir gehorchen, 65
Und uns rüsten das mahl. Doch die sämtlichen hüter der schaaren

Gehn hinaus, und lagern am graben sich, außer der mauer.
Solches befehl' ich jezo den jünglingen. Aber du führ' uns,
Atreus sohn, ins gezelt; denn Du bist obergebieter.
Gieb den geehrten ein mahl; dir gleich ist solches, nicht ungleich. 70
Voll sind dir die gezelte des weins, den der Danaer schiffe
Täglich aus Thrakia her auf weitem meere dir bringen;
Dir ist jeder bewirtung genug, der du vieles beherschest.
Sind dann viele gesellt, so gehorch' ihm, welcher den besten
Rath zu rathen vermag: denn noth ist allen Achaiern 75
Kluger und heilsamer rath, da die feind' unferne den schiffen
Brennen der feuer so viel! Wer mag wohl dessen erfreut sein?
Diese nacht wird vertilgen das kriegsheer, oder erretten!

Also der greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Schnell zur hut enteilten gewapnete männer dem lager: 80
Dort um Nestors sohn, den hirten des volks Thrasymedes;
Dort um Askálafos her und Iálmenos, söhne des Ares;
Auch um Meriones dort, und Deïpyros, und um den edlen
Áfareus, auch um Kreions erhabenen sohn Lykomedes.
Sieben geboten der hut; und jeglichem wandelten hundert 85
Jünglinge nach, in den händen die ragenden speere bewegend.
Zwischen dem graben umher und dem steinwall sezten sich jene;
Dort entflammten sie feuer, und rüsteten jeder die nachtkost.

Atreus sohn nun führte die edleren fürsten Achaia's
All' ins gezelt, und empfing sie mit herzerfreuendem schmause. 90
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jezo begann der greis den entwurf zu ordnen in weisheit,
Nestor, der schon eher mit treflichem rathe genüzet;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung: 95

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Dir soll beginnen das wort, dir endigen; weil du so vielen
Völkern mächtig gebeutst, und Dir Zeus selber verliehn hat
Zepter zugleich und gesez, daſs aller wohl du berathest.
Drum ziemt Dirs vor allen, zu reden ein wort, und zu hören, 100
Auch zu vollziehn dem andern, wem sonst sein herz es gebietet,
Daſs er rede zum heil; denn Du entscheidest, was sein soll.
Aber ich selbst will sagen, wie mirs am heilsamsten dünket.
Denn kein anderer mag wohl besseren rath noch ersinnen,
Als mein herz ihn bewahrt, nicht vormals, oder anjezt auch, 105
Seit dem tag, da du, liebling des Zeus, die schöne Briseïs
Aus dem gezelt wegführtest dem zürnenden Peleionen:
Nicht nach unserem sinne fürwahr; denn ich habe mit groſsem
Ernste dich abgemahnt. Doch Du, hochherziges geistes,
Hast den tapfersten mann, den selbst die unsterblichen ehrten, 110
Schmählich entehrt; denn du nahmst das geschenk ihm. Aber auch jezo
Sinnt umher, wie wir etwa sein herz zur versöhnung bewegen
Durch gefällige gaben, und sanft einnehmende worte.

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Greis, nicht unwahr hast du den fehl mir jezo gerüget. 115
Ja ich fehlt', und leugn' es auch nicht! Traun, vielen der völker
Gleicht an werthe der mann, den Zeus im herzen sich auskohr:
Wie nun jenen er ehrt', und niederschlug die Achaier,

Aber nachdem ich gefehlt, dem schädlichen sinne gehorchend;
Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche sühnung. 120
Allen umher nun will ich die herlichen gaben benennen:
Zehn talente des goldes; dazu dreifüſsiger kessel
Sieben, vom feuer noch rein, und zwanzig schimmernde becken;
Auch zwölf mächtige rosse, gekrönt mit preisen des wettlaufs.
Wohl nicht dürftig wäre der mann, dem so vieles geworden, 125
Und nicht arm an schäzen des hochgepriesenen goldes:
Als mir siegskleinode gebracht die stampfenden rosse!
Sieben weiber auch geb' ich, untadliche, kundig der arbeit,
Lesbische, die, da er Lesbos, die blühende, selber erobert,
Ich mir erkohr, die an reiz der sterblichen töchter besiegten. 130
Diese nun geb' ich Ihm; es begleite sie, die ich hinwegnahm,
Brises tochter zugleich; und mit heiligem eide beschwör' ich,
Daſs ich nie ihr lager verunehrt, noch ihr genahet,
Wie in der menschengeschlecht der mann dem weibe sich nahet.
Dieses empfang' er alles sogleich. Doch geben die götter, 135
Daſs wir die mächtige stadt des Priamos endlich erobern;
Reichlich soll er das schif mit gold und erz belasten,
Selbst einsteigend, wann einst wir Danaer theilen den siegsraub.
Auch der troischen weiber erwähle sich zwanzig er selber,
Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an schönheit. 140
Wann zum achaiischen Argos, dem segenslande, wir heimziehn;
Soll er mir eidam sein, und ich ehr' ihn gleich dem Orestes,
Der mein einziger sohn aufblüht in freudiger fülle.
Drei sind mir der töchter in festgebaueter wohnung:

Deren wähl' er sich eine, Chrysóthemis, Ifianassa, 145
Oder Laódike auch, und führ' er umsonst die erkohrne
Heim in des Peleus haus; ich geb' ihm selber noch brautschaz,
Reichlichen, mehr als je ein mann der tochter gegeben.
Sieben geb' ich ihm dort der wohlbevölkerten städte:
Énope, und Kardámyle auch, und die grasige Hire, 150
Ferä, die heilige burg, und die grünenden auen Antheias,
Auch Äpeia die schön', und Pédasos, fröhlich des weinbaus.
Alle sind nah' am meere, begrenzt von der sandigen Pylos;
Und es bewohnen sie männer, an schafvieh reich, und an hornvieh:
Die ihn hoch mit geschenken, wie einen unsterblichen, ehrten, 155
Und, vom zepter beherscht, ihm steuerten reichliche schazung.
Dieses vollend' ich jenem, sobald er sich wendet vom zorne.
Zähm' er sich! Aïdes ist unbiegsam, und unversöhnlich;
Aber den sterblichen auch der verhafsteste unter den göttern.
Auch mir nachstehn sollt' er, so weit ich höher an macht bin, 160
Und so weit ich älter an lebensjahren mich rühme.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Nicht verächtliche gaben gewährst du dem herscher Achilleus.
Auf denn, erlesene männer entsenden wir, eilendes schrittes 165
Hinzugehn ins gezelt des Peleiaden Achilleus.
Oder wohlan, ich selber erwähle sie; und sie gehorchen.
Fönix gehe zuerst, der liebling des Zeus, als führer;
Dann auch Ajas der große zugleich, und der edle Odysseus.
Aber Hodios folg' und Eurybates ihnen als herold. 170

Sprengt nun mit wasser die händ', und ermahnt zur stille der andacht;
Daſs wir Zeus den Kroniden zuvor anflehn um erbarmung.
Jener sprachs; und allen gefiel die rede des königs.
Eilend sprengten mit wasser die herold' ihnen die hände;
Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke, 175
Wandten von neuem sich rechts, und vertheileten allen die becher.
Als sie des tranks nun gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Eilten sie aus dem gezelte von Atreus sohn Agamemnon.
Viel ermahnte sie noch der gerenische reisige Nestor,
Jeglichem mann zuwinkend, vor allen zumeist dem Odysseus, 180
Eiferig doch zu bereden den herlichen Peleionen.
Beid' izt gingen am ufer des weitaufrauschenden meeres,
Beteten viel und gelobten dem erdumgürter Poseidon,
Daſs sie doch leicht gewönnen den hohen sinn des Achilleus.
Als sie die zelt' und schiffe der Myrmidonen erreichten; 185
Fanden sie ihn, wie er labte sein herz mit der klingenden leier,
Schön und künstlich gewölbt, woran ein silberner steg war;
Die aus der beut' er gewählt, da Eëtions stadt er vertilget:
Hiermit labt' er sein herz, und sang siegsthaten der männer.
Gegen ihn saſs Patroklos allein, und harrete schweigend 190
Dort auf Äakos enkel, bis seinen gesang er geendigt.
Jen' izt gingen daher, und voran der edle Odysseus,
Nahten und standen vor ihm; bestürzt nun erhub sich Achilleus,
Samt der leier zugleich, verlassend den siz, wo er ruhte.
Auch Patroklos erhub sich, sobald er schaute die männer. 195
Beid' an der hand anfassend, begann der renner Achilleus:

Freude mit euch! willkommen, ihr theueren! Zwar ist gewiſs noth!
Doch auch dem zürnenden kommt ihr geliebt vor allen Achaiern.
Also sprach, und führte hinein, der edle Achilleus,
Sezte sie dann auf sessel und teppiche, schimmernd von purpur. 200
Eilend sprach er darauf zu Patroklos, der ihm genaht war:
Einen gröſseren krug, Menötios sohn, uns gestellet;
Misch' auch stärkeren wein, und jeglichem reiche den becher;
Denn die werthesten männer sind mir jezt unter dem obdach.
Jener sprachs; da gehorchte dem freund sein trauter Patroklos. 205
Selbst nun stellt' er die mächtige bank im glanze des feuers,
Legte darauf den rücken der feisten zieg' und des schafes,
Legt' auch des mastschweins schulter darauf voll blühendes fettes.
Aber Automedon hielt, und es schnitt der edle Achilleus;
Wohl zerstükt' er das fleisch, und stekt' es alles an spieſse. 210
Mächtige glut entflammte Menötios göttlicher sohn izt.
Als nun die loh' ausbrannt', und des feuers blume verwelkt war;
Breitet' er aus die kohlen, und richtete drüber die spieſse,
Sprengte mit heiligem salz, und dreht' auf stüzenden gabeln.
Als er nunmehr es gebraten, und hin auf borde geschüttet; 215
Theilte Patroklos das brot in schöngeflochtenen körben
Rings um den tisch; und das fleisch vertheilete selber Achilleus.
Selbst dann saſs er entgegen dem göttergleichen Odysseus,
Dort an der anderen wand, und gebot, daſs Patroklos den göttern
Opferte; dieser gehorcht', und warf die erstling' ins feuer. 220
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jezt winkt' Ajas dem Fönix. Das sah der edle Odysseus,
Füllte mit wein den becher, und trank dem Peleiden mit handschlag:
Heil dir. Peleid'! an des mahles gemeinsamer fülle gebrichts nicht, 225
Weder dort im gezelt um Atreus sohn Agamemnon,
Noch auch jezo alhier; denn genug des erfreuenden stehet
Hier zum schmaus: doch nicht nach lieblichem mahle verlangt uns;
Sondern das grofse weh, du göttlicher, ringsum schauend,
Zagen wir! Jezo gilts, ob errettet sind, oder verloren, 230
Uns die gebogenen schiffe, wo du nicht mit stärke dich gürtest!
Nahe den schiffen bereits und dem steinwall drohn sie gelagert,
Troja's mutige söhn', und die fernberufenen helfer,
Ringsum feuer entflammend durchs heer; und es hemme sie, trozt man,
Nichts annoch, sich hinein in die dunkelen schiffe zu stürzen. 235
Ihnen gewährt auch Zeus der Kronid' andeutungen rechtshin,
Sendend den stral; doch Hektor, die funkelnden augen voll mordlust,
Wütet daher, und vertrauend dem donnerer, achtet er nichts mehr,
Weder menschen noch gott; so treibt ihn der taumel des wahnsinns.
Sehnlich wünscht er, dafs bald der heilige morgen erscheine; 240
Denn er verheifst von den schiffen zu haun die prangenden schnäbel,
Sie dann selbst zu verbrennen in stürmender flamm', und zu morden
Argos söhn' um die schiffe, betäubt im dampfe des brandes.
Hierum sorg' ich im herzen geängstiget, dafs ihm die drohung
Ganz vollenden die götter, und uns das schiksal verhängt sei, 245
Hinzusterben in Troja, entfernt von der fruchtbaren Argos.
Aber wohlauf! wenn das herz dir gebeut, die männer Achaia's
Jezt, auch spät, zu befrein aus der drängenden Troer getümmel.

Siehe, dir selbst wird künftig es leid sein; aber vergebens
Sucht man geschehenem übel noch besserung; lieber zuvor nun 250
Sinn' umher, wie du fernest den schreklichen tag der Achaier.
Ach mein freund, wie sehr ermahnte dich Peleus der vater,
Jenes tags, da aus Ftia zu Atreus sohn er dich sandte:
Lieber sohn, siegsstärke wird dir Athenäa und Here
Geben, wenns ihnen gefällt; nur den stolz des erhabenen herzens 255
Bändige Du in der brust; denn freundlicher sinn ist besser.
Meide den bösen zank, den verderblichen, dafs dich noch höher
Ehre das volk der Argeier, die jünglinge so wie die greise.
Also ermahnte der greis; du vergafsest es. Aber auch jezt noch
Ruh', und entsage dem zorne, dem kränkenden! Sieh, Agamemnon 260
Beut dir würdige gaben, sobald du dich wendest vom zorne.
Willst du, so höre mich an, und lafs mich alles erzählen,
Was dir dort im gezelt zur gabe verhiefs Agamemnon:
Zehn talente des goldes, dazu dreifüfsiger kessel
Sieben, vom feuer noch rein, und zwanzig schimmernde becken; 265
Auch zwölf mächtige rosse, gekrönt mit preisen des wettlaufs.
Wohl nicht dürftig wäre der mann, dem so vieles geworden,
Und nicht arm an schäzen des hochgepriesenen goldes:
Als Agamemnons rosse der siegskleinode gewannen.
Sieben weiber auch giebt er, untadliche, kundig der arbeit, 270
Lesbische, die, da du Lesbos, die blühende, selber erobert,
Er sich erkohr, die an reiz der sterblichen töchter besiegten.
Diese nun giebt er Dir; es begleite sie, die er hinwegnahm,
Brises tochter zugleich; und mit heiligem eide beschwört er,

Dafs er nie ihr lager verunehrt, noch ihr genahet, 275
Wie in der menschen geschlecht der mann dem weibe sich nahet.
Dieses empfängst du alles sogleich. Doch geben die götter,
Dafs wir die mächtige stadt des Priamos endlich erobern;
Reichlich sollst du das schif mit gold und erz belasten,
Selbst einsteigend, wenn einst wir Danaer theilen den siegsraub. 280
Auch der troischen weiber erwähle du zwanzig dir selber,
Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an schönheit.
Wann zum achaiischen Argos, dem segenslande, wir heimziehn;
Sollst du ihm eidam sein, und er ehrt dich gleich dem Orestes,
Der sein einziger sohn aufblüht in freudiger fülle. 285
Drei sind ihm der töchter in festgebaueter wohnung:
Deren wähle dir eine, Chrysóthemis, Ifianassa,
Oder Laódike auch, und führ' umsonst die erkohrne
Heim in des Peleus haus; er giebt dir selber noch brautschaz,
Reichlichen, mehr als je ein mann der tochter gegeben. 290
Sieben giebt er dir dort der wohlbevölkerten städte:
Enope, und Kardámyle auch, und die grasige Hire,
Ferä, die heilige burg, und die grünenden auen Antheias,
Auch Äpeia die schön', und Pédasos, fröhlich des weinbaus.
Alle sind nah' am meere, begrenzt von der sandigen Pylos; 295
Und es bewohnen sie männer, an schafvieh reich, und an hornvieh:
Die dich hoch mit geschenken, wie einen unsterblichen, ehrten,
Und, vom zepter beherscht, dir steuerten reichliche schazung.
Dieses vollendet er dir, sobald du dich wendest vom zorne.
Aber wenn Atreus sohn zu sehr dir im herzen verhafst ist, 300

Er und seine geschenk'; o so schau der andren Achaier
Drängende noth mit erbarmen im heer, das wie einen der götter
Ehren dich wird; denn allen fürwahr hochherlich erschienst du:
Hektor entraftest du nun! denn nahe dir wagt' er zu kommen,
Voll unsinniger wut; da er wähnt, nicht einer auch gleiche 305
Ihm in der Danaer volk, so viel hertrugen die schiffe.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Sieh, ich muſs die rede nur grad' und frank dir verweigern,
So wie im herzen ich denk, und wies unfehlbar geschehn wird; 310
Daſs ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich belagernd.
Denn mir verhaſst ist jener, so sehr wie des Aïdes pforten,
Wer ein andres im herzen verbirgt, und ein anderes redet.
Aber ich selbst will sagen, wie mirs am heilsamsten dünket.
Weder des Atreus sohn Agamemnon soll mich bereden, 315
Noch die andern Achaier; dieweil ja nimmer ein dank war,
Rastlos fort zu kämpfen den kampf mit feindlichen männern!
Gleich ist des bleibenden loos, und sein, der im felde sich anstrengt;
Gleicher ehre genieſst der feig' und der tapfere krieger;
Gleich auch stirbt der träge dahin, und wer vieles gethan hat. 320
Nichts ja fruchtet es mir, da ich sorg' und kummer erduldet,
Stets die seele dem tod' entgegentragend im streite.
So wie den nackenden vöglein im nest darbringet die mutter
Einen gefundenen bissen, wenn ihr auch selber nicht wohl ist:
Also hab' ich genug unruhiger nächte durchwachet, 325
Auch der blutigen tage genug durchstrebt in der feldschlacht,

Tapfere männer bekämpfend, um jenen ein weib zu erobern!
Zwölf schon hab' ich mit schiffen, bevölkerte städte, verwüstet,
Und eilf andre zu fuſs im scholligen lande der Troer;
Dort aus allen erkohr ich der kleinode viel und geehrte 330
Mir, und brachte sie alle zur gab' Agamemnon dem herscher,
Atreus sohn': Er, ruhend indeſs bei den rüstigen schiffen,
Nahm die schäz', und vertheilt' ein weniges, vieles behielt er.
Dennoch gab er den helden und königen ehrengeschenke,
Die noch jeder verwahrt; Mir einzigen nur der Achaier 335
Nahm ers, und hat die genossin, die reizende, der er in wollust
Froh sein mag! Was bewog denn zum kriegszug gegen die Troer
Argos volk? Was führt' er daher die versammelten streiter,
Atreus sohn? Wars nicht der lockigen Helena wegen?
Lieben sie etwa allein von den redenden menschen die weiber, 340
Atreus söhn'? Ein jeder, dem gut und bieder das herz ist,
Liebt sein weib, und pflegt sie mit zärtlichkeit: so wie ich jene
Auch von herzen geliebt, wiewohl mein speer sie erbeutet.
Nun er mir aus den händen den siegslohn raubte mit arglist,
Nie versuch' er hinfort mich kundigen! nimmer ihm trau' ich! 345
Sondern mit dir, Odysseus, und anderen völkergebietern
Sinn' er nach, von den schiffen die feindliche glut zu entfernen.
Traun sehr vieles bereits vollendet' er ohne mein zuthun:
Schon die mauer erbaut' er, und leitete drauſsen den graben,
Breit umher und groſs; und drinnen auch pflanzet' er pfähle! 350
Dennoch kann er ja nicht die gewalt des mordenden Hektor
Bändigen! Aber da Ich im Danaervolke noch mitzog;

Niemals wagte zum kampf von Ilios ferne sich Hektor;
Nur zum skäischen thor und bis zur buche gelangt' er,
Wo er einst mich bestand, und kaum mir entfloh vor dem angrif. 355
Nun mir nicht es gefällt, mit dem göttlichen Hektor zu kämpfen;
Bring' ich morgen ein opfer für Zeus und die anderen götter,
Wohl dann belad' ich die schiff', und wann ich ins meer sie gezogen,
Wirst du schaun, so du willst, und solcherlei dinge dich kümmern,
Schwimmen im morgenroth auf dem flutenden Hellespontos 360
Meine schiff', und darin die eiferig rudernden männer;
Und wenn glükliche fahrt der Gestaderschütterer gönnet,
Möcht' ich am dritten tag' in die schollige Ftia gelangen.
Vieles hab' ich daheim, das ich hieher wandernd zurükliefs;
Anderes auch von hier, an gold' und röthlichem erze, 365
Schöngegürtete weiber zugleich, und graulichs eisen,
Bring' ich, so viel ich erloost; doch den siegslohn, der ihn gegeben,
Nahm ihn mir selbst hochmütig, der völkerfürst Agamemnon,
Atreus sohn! Das alles verkünd' ihm, so wie ich sage,
Öffentlich: dafs ihm ergrimmen auch andere männer Achaja's, 370
Wenn er noch einen vielleicht der Danaer hoft zu betriegen,
Jener in unverschämtheit gehüllete! Schwerlich indefs mir
Wagt er hinfort, auch frech wie ein hund, ins antliz zu schauen!
Nimmer ihm werd' ich zu rath mich vereinigen, nimmer zu thaten!
Einmal betrog er mich nun, und frevelte; nimmer hinfort wohl 375
Teuscht er mit tückischem wort; er begnüge sich! sondern geruhig
Wandr' er dahin: denn ihm raubte der waltende Zeus die besinnung.
Gräul sind mir seine geschenk', und ich acht' ihn selber nicht so viel!

Nein, und böt' er mir zehnmal und zwanzigmal gröfsere güter,
Als was jezo er hat, und was er vielleicht noch erwartet; 380
Böt' er sogar die güter Orchomenos, oder was Thebe
Hegt, Ägyptos stadt, wo reich sind die häuser an schäzen:
Hundert hat sie der thor', und es ziehn zweihundert aus jedem,
Rüstige männer zum streit, mit rossen daher und geschirren:
Böt' er mir auch so viel, wie des sandes am meer und des staubes; 385
Dennoch nimmer hinfort bewegte mein herz Agamemnon,
Eh er mir ausgebüfst die seelenkränkende schmähung!
Keine tochter begehr' ich von Atreus sohn Agamemnon;
Trozte sie auch an reiz der goldenen Afrodite,
Wäre sie klug, wie Pallas Athen', an künstlicher arbeit; 390
Dennoch begehr' ich sie nicht! Er wähle sich sonst der Achaier
Einen, der Ihm gemäfs, und der auch höher an macht ist.
Denn erhalten die götter mich nur, und gelang' ich zur heimat;
Dann wird Peleus selbst ein edeles weib mir vermählen.
Viel der Achaierinnen sind rings in Hellas und Ftia, 395
Töchter erhabener fürsten, die städt' und länder beherschen;
Hievon, die mir gefällt, erwähl' ich zur trauten gemahlin.
Dort, o wie oftmals hebt mein mutiges herz sich von sehnsucht,
Einer gefälligen gattin vermählt, in ehlicher eintracht,
Mich der güter zu freun, die Peleus der greis sich gesammelt. 400
Nichts sind gegen das leben die schäze mir: nichts, was vordem auch
Ilios barg, wie man sagt, die stadt voll prangender häuser,
Einst, als blühte der fried', eh die macht der Achaier daherkam;
Noch, was die steinerne schwelle des Treffenden drinnen bewahret,

Föbos Apollons schaz, in Pytho's klippigen feldern. 405
Beutet man doch im gefecht hornvieh und gemästetes kleinvieh,
Und man gewinnt dreifüſs' und braungemähnete rosse;
Aber des menschen geist kehrt niemals, weder erbeutet,
Noch erlangt, nachdem er des sterbenden lippen entflohn ist.
Meine göttliche mutter, die silberfüſsige Thetis, 410
Sagt, mich führe zum tod' ein zwiefach endendes schiksal.
Wenn ich alhier ausharrend die stadt der Troer umkämpfe;
Hin sei die heimkehr dann, doch blühe mir ewiger nachruhm.
Aber wenn heim ich kehre zum lieben lande der väter;
Dann sei verwelkt mein ruhm, doch weithin reiche des lebens 415
Dauer, und nicht frühzeitig ans ziel des todes gelang' ich.
Auch den anderen möcht' ich ein rathsames wort zureden,
Heim in den schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen
Ilios untergang; denn der waltende Zeus Kronion
Dekt sie mit schirmender hand, und mutvoll trozen die völker. 420
Ihr denn gehet nunmehr, den edelen fürsten Achaia's
Botschaft anzusagen: das ehrenamt der geehrten:
Daſs sie anderen rath und besseren jezo ersinnen,
Welcher die schiff' errette zugleich, und das volk der Achaier
Bei den geräumigen schiffen; denn nicht ist jener gedeihlich, 425
Welchen sie jezt ausdachten, da Ich im zorne beharre.
Fönix indeſs mag bleibend bei uns zur ruhe sich legen,
Daſs er mit mir heimschiffe zum lieben lande der väter,
Morgen, wenns ihm gefällt; denn nicht aus zwang soll er mitgehn.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen, 430

Hoch das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
Endlich begann vor ihnen der graue reisige Fönix,
Mit vordringenden thränen, besorgt um der Danaer schiffe:

Hast du die heimkehr denn im geiste dir, edler Achilleus,
Vorgesezt, und entsagst du durchaus, vom vertilgenden feuer 435
Unsere schiffe zu retten, da zorn in die seele dir eindrang;
O wie könnt' ich, von dir, mein sohn, mich trennend, allein hier
Bleiben? Mich sandte mit dir der graue reisige Peleus,
Jenes tags, da aus Ftia zu Atreus sohn er dich sandte,
Jung wie du warst, unkundig des allverheerenden krieges, 440
Und rathschlagender reden, wodurch sich männer hervorthun.
Darum sendet' er mich, um getreu zu lehren das alles:
Wohlberedt in worten zu sein, und rüstig in thaten.
Also könnt' ich von dir, mein trautester, mich ja unmöglich
Trennen, und gäbe mir auch ein ewiger selbst die verheifsung, 445
Mich, vom alter enthüllt, zum blühenden jüngling zu schaffen:
So wie ich Hellas verliefs, das land der rosigen jungfraun,
Fliehend des vaters zank, des Ormeniden Amyntor,
Der um die nebengemahlin, die schöngelokte, mir zürnte:
Denn ihr schenkt' er die lieb', und entehrte die ehliche gattin, 450
Meine mutter. Doch stets umschlang sie mir flehend die kniee,
Jene zuvor zu beschlafen, dafs gram sie würde dem greise.
Ihr gehorcht' ich, und thats. Doch sobald es merkte der vater,
Rief er mit gräfslichem fluch der Erinnyen furchtbare gottheit,
Dafs nie sizen ihm möcht' auf seinen knieen ein söhnlein, 455
Aufgewachsen von mir; und den fluch vollbrachte der grause

Unterirdische Zeus, und die schrekliche Persefoneia.
Erst zwar trieb mich der zorn, mit scharfem erz ihn zu tödten;
Doch der unsterblichen einer bezähmte mich, welcher ins herz mir
Legte des volks nachred', und die schmähungen unter den menschen: 460
Dafs nicht rings die Achaier den vatermörder mich nennten.
Jezo durchaus nicht länger war mirs im herzen erträglich,
Vor dem zürnenden vater einherzugehn in der wohnung.
Häufig zwar umringten mich jugendfreund' und verwandte,
Welche mit vielem flehn zurük im hause mich hielten. 465
Viele gemästete schaf' und viel schwerwandelndes hornvieh
Schlachteten sie, und manches mit fett umblühete mastschwein
Sengten sie ausgestrekt in der lodernden glut des Hefästos;
Viel auch wurde des weines geschöpft aus den krügen des greises;
Neun der nächte bei mir verweileten jene beständig, 470
Wechselnd die hut um einander; und nie erloschen die feuer:
Eins am thor in der halle des festummauerten vorhofs,
Und auf der hausflur eins, vor der doppelpforte der kammer.
Aber nachdem die zehnte der finsteren nächte gekommen;
Jezt erbrach ich der kammer mit kunst gefügete pforte, 475
Eilte hinaus, und erklomm die schirmende mauer des vorhofs
Leicht, von keinem der hüter bemerkt und der wachenden weiber,
Sprang dann hinab, und entfloh durch Hellas räumige fluren,
Bis zur scholligen Ftia, dem lämmergefild', ich gelangt war,
Hin zum könige Peleus: der gern und freundlich mich aufnahm, 480
Und mich geliebt, wie ein vater den einzigen sohn nur liebet,
Den er im alter gezeugt, sein grofses gut zu ererben.

Jener machte mich reich, und gab mir ein volk in verwaltung,
Fern an der grenze von Ftia, der Doloper mächtige herschaft.
Dich auch macht' ich zum manne, du göttergleicher Achilleus, 485
Liebend mit herzlicher treu; auch wolltest du nimmer mit andern
Weder zum gastmahl gehn, noch daheim in den wohnungen essen,
Eh ich selber dich nahm, auf meine kniee dich sezend,
Und die zerschnittene speise dir bot, und den becher dir vorhielt.
Oftmals hast du das kleid mir vorn am busen befeuchtet, 490
Wein aus dem munde verschüttend in unbehülflicher kindheit.
Also hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet,
Deinethalb; ich bedachte, wie eigene kinder die götter
Mir versagt, und wählte, du göttergleicher Achilleus,
Dich zum sohn, dafs einst du vor traurigem schiksal mich schirmtest.
Zähme dein grofses herz, o Achilleus! Nicht ja geziemt dir 496
Unerbarmender sinn; lenksam sind selber die götter,
Die doch weit erhabner an herlichkeit, ehr' und gewalt sind.
Diese vermag durch räuchern und demutsvolle gelübde,
Durch weingufs und gedüft, der sterbliche umzulenken, 500
Bittend mit flehn: wann sich einer versündiget oder gefehlet.
Denn die reuigen Bitten sind Zeus des allmächtigen töchter,
Lahm und runzelich sie, und seitwärts irrendes auges,
Die auch hinter der Schuld sich mit sorg' anstrengen zu wandeln.
Aber die Schuld ist frisch und hurtig zu fufs; denn vor allen 505
Weithin läuft sie voraus, und zuvor in jegliches land auch
Kommt sie, schadend den menschen; doch jen' als heilende folgen.
Wer nun mit scheu aufnimt die nahenden töchter Kronions,

Diesem frommen sie sehr, und hören auch seine gebete.
Doch wenn einer verschmäht, und troziges sinnes sich weigert; 510
Jezo flehn die Bitten, dem Zeus Kronion sich nahend,
Daſs ihm folge die Schuld, bis er durch schaden gebüſset.
Aber gewähr', Achilleus, auch Du den töchtern Kronions
Ehrfurcht, welche das herz auch anderer edlen bezwinget.
Denn wofern nicht gaben er böt', und künftig verhieſse, 515
Atreus sohn, und stets in feindlichem sinne beharrte;
Nimmer fürwahr begehrt' ich, daſs leicht wegwerfend den zorn du
Argos volk' abwehrtest die noth, wie sehr sies bedürften.
Doch nun giebt er ja vieles sogleich, und andres verheiſst er;
Anzuflehn auch sandt' er daher die edelsten männer, 520
Die er in Argos volk auswählete, weil sie die liebsten
Aller Achaier dir sind. Du verschmäh nicht diesen die rede,
Oder den gang. Nicht war ja zuvor unbillig dein zürnen.
Also hörten wir auch in der vorzeit rühmen die männer
Göttliches stamms, wenn einer zu heftigem zorn sich ereifert; 525
Doch versöhnten sie gaben und mild zuredende worte.
Einer that gedenk' ich von alters her, nicht von neulich,
Wie sie geschah; ich will sie vor euch, ihr lieben, erzählen.
Mit den Kureten stritt der Ätolier mutige heerschaar
Einst um Kálydons stadt, und sie würgten sich unter einander: 530
Denn die Ätolier kämpften für Kalydons liebliche veste,
Weil der Kureten volk sie mit krieg zu verheeren entbrannt war.
Artemis sandte das weh, die goldenthronende göttin,
Zürnend, daſs Ihr kein opfer der ernt' auf fruchtbarem acker

Öneus bracht'; es genossen die himmlischen all' hekatomben; 535
Ihr nur opfert' er nicht, der tochter Zeus des erhabnen,
Achtlos, oder vergessend; doch grofs war seine verschuldung.
Jene darauf voll zorns, die unsterbliche, froh des geschosses,
Reizt' ihm ein gräfslichgenährt waldschwein mit gewaltigen hauern,
Das viel böses begann, des Öneus äcker durchstürmend. 540
Viel hochragende bäume hinab warfs über einander
Samt den wurzeln zur erd', und samt den blüten des obstes.
Endlich erschlug den verderber des Öneus sohn Meleagros,
Der aus vielen städten die mutigsten jäger und hunde
Sammelte; denn nie hätt' er mit wenigem volk es gebändigt, 545
Solch ein gewild, das viel' auf die traurigen scheiter geführet.
Artemis aber erregt' ein grofses getös' und getümmel
Ueber des ebers haupt und borstenstarrende hülle,
Zwischen dem volk der Kureten und hochgesinnten Ätoler.
Während nun Meleagros, der streitbare, mit in die feldschlacht 550
Zog, traf stets die Kureten das unheil; und sie vermochten
Nicht mehr aufser der mauer zu stehn, so viel sie auch waren.
Doch da von zorn Meleagros erfüllt ward, welcher auch andern
Oft anschwellt im busen das herz, den verständigsten selber;
Siehe nunmehr, groll tragend der leiblichen mutter Althäa, 555
Ruht' er daheim bei der gattin, der rosigen Kleopätra,
Die von der raschen Marpessa erwuchs, der tochter Euenos,
Und dem gewaltigen Idas, dem tapfersten erdebewohner
Jener zeit; denn selbst auf den herschenden Föbos Apollon
Hatt' er den bogen gespannt, um das leichthinwandelnde mägdlein.

Diese ward im palaste darauf von vater und mutter 561
Mit zunamen genannt Alkyone, weil ihr die mutter
Einst, das jammergeschik der Alkyon traurig erduldend,
Weinete, da sie entführt der treffende Föbos Apollon.
Bei ihr ruhete jener, das herz voll nagendes zornes, 565
Hart gekränkt durch der mutter verwünschungen, welche den göttern
Viel aufseufzend gefleht, ob des leiblichen bruders ermordung:
Viel mit den händen auch schlug sie die nahrungsprossende erde,
Rufend zu Aïdes macht und der schreklichen Persefoneia,
Hingesenkt auf die knie', und nezte sich weinend den busen, 570
Tod zu senden dem sohn; und die wütende grause Erinnys
Hört' aus dem Erebos sie, das nachtdurchwandelnde scheusal.
Bald nun scholl um die thore der feindliche sturm, und die thürme
Rasselten laut von geschofs. Da kamen Ätoliergreise
Flehend zu ihm, und sandten der ewigen heiligste priester, 575
Dafs er zum kampf auszög', ein grofses geschenk ihm verheifsend.
Wo die fetteste flur der lieblichen Kalydon prange,
Dort geboten sie ihm ein stattliches gut sich zu wählen,
Funfzig morgen umher: die hälft' an rebengefilde,
Und die hälft' unbepflanztes, für saat durchschnittenes landes. 580
Viel auch fleht' ihm der greis, der rossebändiger Öneus,
Stieg hinan zu der schwelle der hochgebühneten kammer,
Pocht' an der fugenden pfort', und sank zu den knieen des sohnes.
Auch die schwestern zugleich und die ehrfurchtwürdige mutter
Fleheten viel; doch mehr nur verweigert' er; viel auch die freunde, 585
Welche die sorgsamsten ihm und geliebtesten waren vor allen.

Dennoch konnten sie nicht sein herz im busen bewegen;
Bis schon häufig die kammer geschofs traf, schon auf die thürme
Klomm der Kureten volk, und die stadt rings flammte von feuer.
Jezo bat den helden die schöngegürtete gattin, 590
Flehend mit jammerton, und nannt' ihm alle das elend,
Das unglükliche menschen umringt in eroberter veste:
Wie man die männer erschlägt, und die stadt mit flammen verwüstet,
Auch die kinder entführt, und die tiefgegürteten weiber.
Jezt ward rege sein herz, da so schrekliche thaten er hörte. 595
Eilend ging er, und hüllte das stralende waffengeschmeid' um.
Also wandt' er nunmehr den bösen tag der Ätoler,
Folgend dem eigenen mut; doch nicht mehr gab man geschenk' ihm,
Viel' und köstliches werthes, umsonst nun wandt' er das übel.
Nicht so denke du mir, mein trautester; lafs dir den Dämon, 600
Nicht dorthin verleiten das herz! Weit schlechter ja wär' es,
Wenn du brennende schiffe vertheidigtest! Nein, für geschenke
Komm, dann wirst du geehrt wie ein gott sein allen Achaiern.
Doch wenn sonder geschenk in die mordende schlacht du hineingehst:
Nicht mehr gleich wird ehre dir sein, wie mächtig du obsiegst. 605
Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Fönix, vater und greis, du göttlicher, wenig bedarf ich
Jener ehr'; ich meine, dafs Zeus rathschlufs mich geehret!
Diese daurt bei den schiffen der Danaer, weil mir der athem
Meinen busen noch hebt, und kraft in den knieen sich reget. 610
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Störe mir nicht die seele mit jammernder klag' und betrübnis,

Atreus heldensohn zu begünstigen. Wenig geziemt dirs,
Dafs du ihn liebst; du möchtest in hafs die liebe mir wandeln.
Schiklicher, dafs du mit mir den kränkst, der mich selber gekränket! 615
Gleich mir hersche hinfort, und empfang die hälfte der ehre.
Diese verkünden es schon; Du lege dich auszuruhen
Hier auf weichem lager. Sobald der morgen sich röthet,
Halten wir rath, ob wir kehren zum unsrigen, oder noch bleiben.

Sprachs, und gebot dem Patroklos geheim mit deutenden wimpern,
Fönix wärmendes bett zu beschleunigen; dafs sie der heimkehr 621
Schnell aus seinem gezelt sich erinnerten. Eilend begann nun
Ajas, der göttliche Telamonid', und sprach zur versammlung:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Lafs uns gehn; denn schwerlich, so scheints, wird jezo der endzwek 625
Unseres weges erreicht; zu verkündigen aber geziemt uns
Eilig das wort den Achaiern, wiewohl es wenig erfreuet;
Denn sie sizen gewifs, und erwarten uns. Aber Achilleus
Trägt unmild' in der brust, und ein herz hochfahrendes geistes!
Grausamer! nichts ja bewegt ihn die freundschaft seiner genossen, 630
Die wir stets bei den schiffen ihn ehreten, hoch vor den andern!
Unbarmherziger mann! Für den mord auch selber des bruders,
Nahm wohl mancher die sühnung, ja selbst des erschlagenen sohnes;
Dann bleibt jener zurük in der heimat, vieles bezahlend;
Aber bezähmt wird diesem der mut des erhabenen herzens, 635
Wann er die sühnung empfing. Allein Dir gaben ein hartes
Unversöhnliches herz die unsterblichen, wegen des Einen
Mägdleins! Bieten wir dir doch sieben erlesene jungfraun,

Auch viel andres dazu! O sei sanftmütiges herzens;
Ehr' auch den heiligen heerd: wir sind dir gäste des hauses 640
Aus der Danaer volk, und achten es groſs, vor den andern
Nahe verwandt dir zu sein, und die werthesten aller Achaier.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Ajas, göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter,
Alles hast du beinahe mir selbst aus der seele geredet. 645
Aber es schwillt mein herz von galle mir, wenn ich des mannes
Denke, der mir so schnöde vor Argos volke gethan hat,
Atreus sohn, als wär' ich ein ungeachteter fremdling.
Ihr denn gehet nunmehr, dort anzusagen die botschaft.
Denn nicht werd' ich eher des blutigen kampfes gedenken, 650
Ehe des waltenden Priamos sohn, der göttliche Hektor,
Schon die gezelt' und schiffe der Myrmidonen erreicht hat,
Argos volk hinmordend, und glut in den schiffen entflammet.
Doch wird, hoff' ich, bei meinem gezelt und dunkelen schiffe
Hektor, wie eifrig er ist, sich wohl enthalten des kampfes. 655

So der Peleid'; und jeder, den doppelten becher erhebend,
Sprengt', und ging zu den schiffen hinweg; sie führet' Odysseus.
Aber Patroklos ermahnte die freund' und die dienenden mägde,
Fönix wärmendes bett zu beschleunigen, ohne verweilen.
Ihm gehorchten die mägd', und breiteten ämsig das lager, 660
Wollige vlieſs', und die deck', und der leinwand zarteste blume.
Alda ruhte der greis, die heilige früh' erwartend.
Aber Achilleus schlief im innern gemach des gezeltes;
Und ihm ruhte zur seit' ein rosenwangiges mägdlein,

Das er in Lemnos gewann, des Forbas kind, Diomede. 665
Auch Patroklos legt' ihm entgegen sich; aber zur seit' ihm
Ifis, hold und geschmükt, die der Peleion' ihm geschenket,
Als er Skyros bezwang, die erhabene stadt des Enyeus.

Jene, nachdem sie erreicht die kriegsgezelt' Agamemnons,
Grüfste mit goldenen bechern die schaar der edlen Achaier, 670
Andere anderswoher entgegeneilend und fragend.
Aber zuerst nun forschte der völkerfürst Agamemnon:

Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,
Will er vielleicht abwehren die feindliche glut von den schiffen?
Oder versagt er, und nähret den zorn des erhabenen herzens? 675

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Noch will jener den zorn nicht bändigen, sondern nur höher
Schwillt ihm der mut; dein achtet er nicht, noch deiner geschenke.
Selber heifset er dich mit Argos söhnen erwägen, 680
Wie du die schiffe zu retten vermögst und das volk der Achaier.
Aber er selber droht, sobald der morgen sich röthet,
Nieder ins meer zu ziehen die schöngebordeten schiffe.
Auch den anderen möcht' er ein rathsames wort zureden,
Heim in den schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen 685
Ilios untergang; denn der waltende Zeus Kronion
Dekt sie mit schirmender hand, und mutvoll trozen die völker.
Also sprach er; auch diese bezeugen es, welche mir folgten,
Ajas und beid' herolde zugleich, die verständigen männer.
Fönix der greis blieb dort, und legte sich; denn so gebot er: 690

Dafs er mit ihm heimschiffe zum lieben lande der väter,
Morgen, wenns ihm gefällt; denn nicht aus zwang soll er mitgehn.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen,
Hoch das wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.
Lange safsen verstummt die bekümmerten männer Achaia's. 695
Endlich begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Hättest du nie doch gefleht dem untadlichen Peleionen,
Reiche geschenk' anbietend! Denn stolz ist jener ja so schon:
Und nun hast du noch mehr im stolzen sinn ihn bekräftigt. 700
Aber fürwahr ich denke, wir lassen ihn; ob er hinweggeht,
Oder bleibt. Dann wird er zur feldschlacht wieder mit ausziehn,
Wann sein herz im busen gebeut, und ein gott ihn erreget.
Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
Jezo geht zur ruhe, nachdem ihr das herz euch erfreuet 705
Nährender kost und weines; denn kraft ist solches und stärke.
Aber sobald nun Eos mit rosenfingern emporstralt;
Ordne du schnell vor den schiffen die reisigen so wie das fufsvolk,
Muntre sie auf, und kühn mit den vordersten kämpfe du selber.

Also der held; und umher die könige riefen ihm beifall, 710
Hoch das wort anstaunend von Tydeus sohn Diomedes.
Als sie des tranks nun gesprengt, da kehrten sie heim in die zelte;
Jeder ruhete dort, und empfing die gabe des schlafes.

ILIAS.

ZEHNTER GESANG.

INHALT.

Der schlaflose Agamemnon und Menelaos wecken die fürsten. Sie sehn nach der wache, und besprechen sich am graben. Diomedes und Odysseus, auf kundschaft ausgehend, ergreifen und tödten den Dolon, welchen Hektor zum spähen gesandt. Von ihm belehrt, tödten sie im troischen lager den neugekommenen Rhesos mit zwölf Thrakiern, und entführen des Rhesos rosse.

ILIAS.

ZEHNTER GESANG.

Alle sonst bei den schiffen, die edleren helden Achaia's,
Schliefen die ganze nacht, von sanftem schlummer gefesselt;
Nur nicht Atreus sohne, dem hirten des volks Agamemnon,
Nahte der liebliche schlaf, da vieles im geist er bewegte.
Wie wenn der Donnerer blizt, der gemahl der lockigen Here, 5
Vielen regen bereitend, unendlichen, oder auch hagel,
Oder ein schneegestöber, das weiſs die gefilde bedecket,
Oder daſs etwa des kriegs scheusal weit öfne den rachen:
So vielfältig erseufzt', im busen beklemmt, Agamemnon,
Tief aus dem herzen empor, und angst durchbebte die brust ihm. 10
Siehe, so oft er das feld, das troische, weit umschaute;
Staunt' er über die feuer, wie viel vor Ilios brannten,
Über der flöten und pfeifen getön, und der menschen getümmel.
Aber so oft zu den schiffen er sah, und dem volk der Achaier;
Viel alsdann von dem haupt entrauft' er des haars mit den wurzeln, 15

Hoch aufflehend zu Zeus; und er seufzt' ehrsüchtiges herzens.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Erst zu Nestor zu gehn, dem neleiadischen könig;
Ob er mit jenem vielleicht unsträflichen rath aussönne,
Welcher das bös' abwehrte von allem volk der Achaier. 20
Aufrecht jezt umhüllt' er die brust mit wolligem leibrok;
Unter die glänzenden füſs' auch band er sich stattliche solen;
Warf dann das blutige fell des gewaltigen leun um die schultern,
Falb und groſs, das die knöchel erreicht'; und faſste die lanze.
So auch war Menelaos in bebender angst, und niemals 25
Ruht' ihm schlaf auf den augen, dem sinnenden, was doch verhängt sei
Argos tapferem volk, das für Ihn durch weites gewässer
Kam in der Troer gefild', unverdrossenem streite sich bietend.
Erstlich ein pardelvlieſs um den mächtigen rücken sich hüllt' er,
Zottig und buntgeflekt; in der sturmhaub' ehernen schirm dann 30
Barg er das haupt, und faſste den speer mit nervichter rechten.
Schnell dann ging er zu wecken den herschenden bruder, der machtvoll
Allen Achaiern gebot, wie ein gott im volke geehret.
Ihn nun fand er die schulter mit stattlichen rüstungen deckend,
Hinten am dunkelen schif; und herzlich erwünscht ihm erschien er. 35
Jezo begann er zuerst, der rufer im streit Menelaos:
Warum wapnest du dich, mein älterer? Soll zu den Troern
Dir hingehen ein freund zu erkundigen? Aber mit unruh
Sorg' ich im geist, daſs keiner zu solcher that sich erbiete,
Hin zum feindlichen heer als einsamer späher zu wandeln 40
Durch die ambrosische nacht; der müſst' ein entschlossener mann sein!
Gegen ihn rief antwortend der völkerfürst Agamemnon:

Rath bedürfen wir beide, du göttlicher, o Menelaos,
Wohl ersonnenen rath, der sicherheit schaff' und errettung
Argos volk' und den schiffen; dieweil Zeus herz sich gewandt hat. 45
Wahrlich zu Hektors opfer hat mehr sein herz er geneiget!
Denn nie sah ich vordem, noch höret' ich je erzählen,
Daſs Ein mann der wunder so viel am tage vollendet,
Als nun Hektor gethan, Zeus liebling, am volk der Achaier,
Selber für sich, obzwar nicht gott ihn zeugte noch göttin. 50
Aber er that, deſs wahrlich mit schmerz die Argeier gedenken,
Spät und lange hinfort: so häuft' er das weh den Achaiern!
Hurtig, den Ajas sogleich und Idomeneus mir zu berufen,
Lauf zu den schiffen hinab: weil Ich zum göttlichen Nestor
Wandl', und aufzustehn ihn ermuntere; ob er geneigt sei, 55
Hin zur heiligen schaar der wächter zu gehn, und zu ordnen.
Ihm ja gehorchen sie wohl am freudigsten; denn sein sohn ist
Führer der hut mit Meriones dort, des kretischen königs
Waffenfreund; denn diesen vertraueten wir sie am meisten.
Ihm antwortete drauf der rufer im streit Menelaos: 60
Was denn ist dein will', und die absicht deines gebotes?
Bleib' ich dort mit jenen, und warte dein, bis du hinkommst?
Oder lauf' ich dir nach, sobald ichs jenen verkündigt?
Wiederum antwortete drauf Agamemnon der herscher:
Bleibe mir dort, daſs nicht in der dunkelheit wir von einander 65
Irregehn; denn es sind viel kreuzende wege des lagers.
Ruf' auch, wohin du kommst, und ermuntere rings zu wachen,
Jeglichen mann nach geschlecht mit vaternamen benennend,
Jeglichem ehr' erweisend; und nicht erhebe dich vornehm.

Laſs uns vielmehr arbeiten, wie andere! Also ja hat uns 70
Zeus bei unsrer geburt dies lastende wehe verhänget!

Jener sprachs, und entsandte den wohl ermahneten bruder;
Eilete dann, um Nestor den völkerhirten zu wecken.
Diesen fand er nunmehr am gezelt und dunkelen schiffe,
Ruhend im weichen bett'; und neben ihm prangte die rüstung: 75
Schild, und stralender helm, und zwo erzblinkende lanzen;
Neben ihm prangt' auch der gurt, der künstliche, welcher den alten
Gürtete, wann er gewapnet zur mordenden schlacht einherzog,
Führend das volk; denn er achtete nicht des traurigen alters.
Jezo erhob er das haupt, auf den ellenbogen sich stüzend, 80
Und er begann zum Atreiden, und fragt' ihn also mit zuruf:

Wer bist Du, der so einsam des lagers schiffe durchwandelt,
Jezt in der finsteren nacht, da andere sterbliche schlafen?
Ob du einen der freund' umhersuchst, oder ein maulthier?
Red', und nahe mir nicht, ein schweigender! Wessen bedarfst du? 85

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Kenne doch Atreus sohn Agamemnon, welchen vor allen
Zeus in unendlichen jammer gesenkt, so lange der athem
Meinen busen noch hebt, und kraft in den knieen sich reget. 90
So nun irr' ich, dieweil kein ruhiger schlaf mir die augen
Zuschlieſst, sondern der krieg und die noth der Achaier mich kümmert.
Denn ich sorge mit angst um die Danaer; nicht in der fassung
Blieb mir der mut, ganz ward ich betäubt; es entfliegt aus dem busen
Mein aufklopfendes herz, und es zittern mir unten die glieder! 95
Aber sinnst du auf that, da auch Dir nicht nahet der schlummer;

Lafs zu den hütern dort uns hinabgehn, dafs wir erkennen,
Ob sie vielleicht, entkräftet von kriegsarbeit und ermüdung,
Sich zum schlummer gelegt, und ganz der wache vergessen.
Denn das feindliche heer ist nah uns; keiner ja weifs es, 100
Ob nicht selbst in der nacht sie heran sich wagen zum angrif.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Nie wird doch dem Hektor ein jeglicher wunsch von Kronion
Ausgeführt, den er jezt sich erträumete, sondern ihn, hoff' ich, 105
Drängen der sorgen hinfort noch mehrere, wenn nur Achilleus
Von dem verderblichen zorn die erhabene seele gewendet.
Gern begleit' ich dich nun; doch lafs uns auch andere wecken:
Tydeus sohn, den schwinger des speers, und den edlen Odysseus,
Ajas den schnellen zugleich, und Fyleus tapferen sprößling. 110
Wenn auch einer geschwind' hinwandelte, jene zu rufen,
Ajas, Telamons sohn, und Idomeneus, Kreta's beherscher;
Deren schiffe ja stehn am fernesten, nicht in der nähe.
Aber ihn, den geliebten und edlen freund Menelaos,
Schelt' ich fürwahr, und wiewohl du mir eifertest, nimmer verberg' ichs,
Dafs er schläft, und allein dir zugewendet die arbeit. 116
Ziemt' es ihm doch, arbeitend die sämtlichen fürsten Achaia's
Anzuflehn; denn die noth umdrängt uns, gar unerträglich!

Wiederum antwortete drauf Agamemnon der herscher:
Greis, zu anderer zeit verstatt' ich dir, jenen zu tadeln; 120
Denn oft säumt mein bruder, und geht nicht rasch an die arbeit,
Weder von trägheit besiegt, noch unverstande des geistes,
Sondern auf mich herschauend, und mein beginnen erwartend.

Doch nun hub er sich früher vom schlaf, und besuchte zuerst mich;
Und ich sandt' ihn umher, daſs er foderte, welche du wünschest. 125
Gehen wir denn! sie finden wir sicherlich dort bei den hütern
Auſser dem thor, wo ich ihnen bedeutete sich zu versammeln.
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor;
So wird keiner ihm zürnen der Danaer, noch ihm mit unlust
Folgen, sobald er einen mit ernst antreibt und ermahnet. 130
Dieses gesagt, umhüllt' er die brust mit wolligem leibrok:
Unter die glänzenden füſs' auch band er sich stattliche solen;
Um sich schnallt' er darauf den purpurschimmernden mantel,
Doppelt, und weitgefaltet, umblüht von der wolle gekräusel;
Nahm auch die mächtige lanze, gespizt mit der schärfe des erzes; 135
Eilete dann durch die schiffe der erzumschirmten Achaier.
Jezo zuerst den Odysseus, an rathschluſs gleich dem Kronion,
Wekte der greis aus dem schlaf, der gerenische reisige Nestor,
Hebend die stimm'; und sogleich an das herz drang jenem der ausruf;
Und er kam aus dem zelt, und sprach zu ihnen die worte: 140
Warum irrt ihr so einsam, des lagers schiffe durchwandelnd,
Durch die ambrosische nacht? Was treibt euch jezo für noth an?
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Zürne nicht; denn groſse bekümmernis drängt die Achaier. 145
Komm, und wecke mit uns noch andere, welchen es ziemet,
Heilsamen rath zu rathen, der heimkehr, oder des kampfes.
Jener sprachs; da eilt' ins gezelt der weise Odysseus,
Warf den prangenden schild um die schulter sich, folgte dann jenen.
Schnell nun kamen sie hin, wo Tydeus sohn Diomedes 150

Draufsen lag am gezelt mit den rüstungen; auch die genossen
Schliefen umher, auf den schilden das haupt; und jegliches lanze
Ragt' auf des schaftes spiz' emporgerichtet, und fernhin
Stralte das erz, wie die blize des Donnerers. Aber der held selbst
Schlummerte, ausgestrekt auf die haut des geweideten stieres; 155
Auch war unter dem haupt ein schimmernder teppich gebreitet.
Diesen wekte genaht der gerenische reisige Nestor,
Rührend den fufs mit der fers', und ermunterte, scheltend ins antliz:

Wache doch, Tydeus sohn! Was schläfst du ruhig die nacht durch?
Hörtest du nicht, wie die Troer sich dort auf dem hügel des feldes 160
Lagertem, nahe den schiffen, und weniger raum sie noch abhält?

Also der greis; doch schleunig erstand aus dem schlaf Diomedes;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Alzu ämsiger greis, du ruhst auch nimmer von arbeit!
Sind nicht andere noch und jüngere männer Achaia's, 165
Welchen es mehr obläge, der könige jeden zu wecken,
Rings durchwandelnd das heer? Du übertreibst es, o alter!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Wahrlich, o freund, du hast wohlziemende worte geredet.
Selber hab' ich ja söhn', und trefliche, hab' auch der völker 170
Sonst genug, dafs mir einer umhergehn könnte zu rufen,
Aber viel zu grofse bekümmernis drängt die Achaier!
Denn nun steht es allen fürwahr auf der schärfe des messers:
Schmählicher untergang den Achaiern, oder auch leben!
Auf denn, Ajas den schnellen, und Fyleus tapferen sprössling, 175
Wecke vom schlaf; du bist ja der jüngere, daurt dich mein alter.

Sprachs; und sogleich warf jener das löwenfell um die schultern,

Falb und grofs, das die knöchel erreicht', und fafste die lanze;
Hin dann eilte der held, und erwekt' und brachte die andern.

Als sie nunmehr der hüter versammelte schaaren erreichten, 180
Fanden sie auch nicht schlafen die edelen führer der schaaren;
Sondern munter und wach mit den rüstungen safsen sie alle.
So wie die hund' unruhig die schaf' im gehege bewachen,
Hörend des unthiers laut, des gewaltigen, das aus der waldung
Ankommt durch das gebirg', umtönt von lautem getümmel 185
Treibender männer und hund'; entflohn ist ihnen der schlummer:
Also entfloh auch jenen der süfse schlaf von den wimpern,
Da sie die nacht durchwachten, die schrekliche, stets nach dem felde
Hingewandt, ob sie etwa den anlauf merkten der Troer.
Diese sah mit freude der greis, und redete stärkung; 190
Und er begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

Recht so, trauteste kinder, seid wachsam; keinen besiege
Jezo der schlaf: dafs nicht ein triumf wir werden den feinden!

Also der greis, und den graben durcheilet' er; aber ihm folgten
Argos könige nach, so viele zum rath sich versammelt. 195
Auch Meriones folgt', und Nestors edeler spröfsling,
Jenen zugleich; denn sie selber beriefen sie mit zur berathung.
Jezt, nachdem sie den graben durchwandelten, sezten sich alle,
Wo noch rein das gefild' aus umliegenden leichen hervorschien;
Dort wo der stürmende Hektor sich wendete von der Argeier 200
Blutigem mord', als schon die finstere nacht sie umhüllte:
Alda sezten sich jen', und redeten unter einander.
Und es begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Freund', o möchte nicht jezo ein mann vertrauen der kühnheit,

Und dem entschlossenen mut, zu den edelmütigen Troern 205
Hinzugehn? ob er etwa der äufsersten einen erhaschte,
Oder vielleicht ein gespräch der feindlichen männer behorchte,
Was sie jezo im rath abredeten: ob sie gedenken,
Fern alhier zu bleiben von Ilios, oder zur stadt nun
Heim von den schiffen zu gehn, nachdem sie besiegt die Achaier. 210
Dieses erforscht' er alles, und kehrete wieder zu uns dann,
Unverlezt; grofs wäre der ruhm ihm unter dem himmel,
Rings in der menschen geschlecht, auch lohnten ihm edle geschenke.
Denn so viel' in den schiffen gewalt ausüben und herschaft,
Jeder umher von allen, verehrt' ein dunkeles schaf ihm, 215
Samt dem saugenden lamm; kein eigenthum wär' ihm vergleichbar;
Stets auch käm' er geladen zu fest und freudenbewirtung.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Jezo begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:

Nestor, mich reizt mein mut und das herz voll freudiger kühnheit,
Einzugehn in das heer der nahe gelagerten Troer. 221
Doch wenn mir zum begleiter ein anderer mann sich erböte;
Gröfsere zuversicht, und mehr unerschrockenheit gäb' es.
Wo zween wandeln zugleich, da bemerkt der ein' und der andre
Schneller, was heilsam sei; doch der einzele, ob er bemerket, 225
Ist doch langsamer stets sein sinn, und schwach die entschliefsung.

So der Tydeid'; und viel' erboten sich ihm zu begleitern:
Willig waren die Ajas zugleich, die genossen des Ares;
Willig Meriones auch, sehr willig der sohn des Nestor,
Willig der Atreione, der schwinger des speers Menelaos; 230
Willig war auch Odysseus, der duldende, unter die Troer

Einzugehn; denn er trug ein wagendes herz in dem busen.
Jezo begann vor ihnen der völkerfürst Agamemnon:
Tydeus sohn Diomedes, du meiner seele geliebter,
Selbst nunmehr zum genossen erwähle dir, welchen du wünschest, 235
Unter der zahl den besten, dieweil so viele bereit sind.
Doch nicht teusche das herz dir ehrfurcht, dafs du den bessern
Übergehst, und den schlechtern aus blöder scheu dir gesellest,
Schauend auf edleren stamm; und rag' er an obergewalt auch.
Jener sprachs; denn er sorgt' um den bräunlichen held Menelaos.
Jezo begann von neuem der rufer im streit Diomedes: 241
Wenn ihr nun den genossen mir selbst zu wählen gebietet,
Wie vergäfse doch Ich des göttergleichen Odysseus?
Dem so entschlossen der mut, und das herz voll freudiger kühnheit
Ist in jeder gefahr; denn es liebt ihn Pallas Athene. 245
Wenn mich dieser begleitet, sogar aus flammendem feuer
Kehrten wir beide zurük; denn er weifs zu erfinden, wie keiner.
Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odysseus:
Tydeus sohn, nicht darfst du so sehr mich rühmen, noch tadeln;
Denn vor kundigen männern von Argos redest du solches. 250
Gehen wir denn! schnell eilet die nacht, und nah ist der morgen.
Weit schon rükten die stern', und es schwand das meiste der nacht hin,
Um zween theile bereits; nur ein drittheil haben wir übrig.
Dieses gesagt, verhüllten sich beid' in schrekliche rüstung.
Tydeus sohne nun gab der streitbare held Thrasymedes 255
Sein zweischneidiges schwert; denn das eigene blieb bei den schiffen;
Auch den schild; und dekt' ihm das haupt mit dem helme von stierhaut,
Sonder kegel und busch, der auch sturmhaube genannt wird,

Und vor wunden bewahrt der blühenden jünglinge scheitel.
Aber Meriones gab dem Odysseus bogen und köcher, 260
Samt dem schwert; und dekte des königes haupt mit dem helme,
Auch aus leder geformt: inwendig mit häufigen riemen
Wölbt' er sich, straf durchspannt; und auswärts schienen die hauer
Vom weifszahnigen schwein, und starreten hiehin und dorthin,
Schön und künstlich gereiht; und ein filz war drinnen befestigt. 265
Einst aus Éleon hatt' Autólykos diesen erbeutet,
Stürmend den festen palast des Hormeniden Amyntor;
Jener gab dem Kytherer Amfidamas ihn gen Skandeia;
Aber Amfidamas gab zum gastgeschenk ihn dem Molos;
Dieser gab ihn dem sohne Meriones wieder zu tragen; 270
Und nun war er dem haupt des Odysseus feste beschüzung.

Als sich beide nunmehr in schrekliche rüstung gehüllet,
Eilten sie fort, und verliefsen die edelen helden Achaia's.
Ihnen naht ein reiher, gesandt von Pallas Athene,
Rechtsher fliegend am weg'; ihn sahen sie nicht mit den augen 275
Durch die finstere nacht, nur ward sein tönen gehöret.
Freudig vernahm Odysseus den flug, und rief zu Athene:

Höre mich, tochter Zeus des Donnerers, die du beständig
Mich in allen gefahren vertheidigest, und, wo ich hingeh,
Meiner gedenkst; o zumeist gieb jezo mir lieb', Athenäa! 280
Lafs uns wohl zu den schiffen und ruhmvoll wieder gelangen,
Thäter erhabener that, die nachweh schaffe den Troern!

Ihm zunächst auch flehte der rufer im streit Diomedes:
Höre du jezt auch mich, o Zeus unbezwungene tochter!
Folge mir, wie du dem vater gefolgt, dem göttlichen Tydeus, 285

Als er gen Thebe ging, ein gesendeter von den Achaiern.
Jen' am Asopos verlassend, die erzumschirmten Achaier,
Bracht' er freundliche worte den kriegrischen Kadmeionen
Dorthin; doch úmkehrend vollendet' er schrekliche thaten,
Mit dir, heilige göttin, da Ihm willfährig du beistandst. 290
So nun wollest du mir auch beistehn, und mich behüten!
Dir dann opfr' ich ein jähriges rind, breitstirnig und fehllos;
Ungezähmt, das nimmer ein mann zum joche gebändigt:
Dieses opfer' ich dir, mit goldumzogenen hörnern.

Also fleheten beid'; es hörte sie Pallas Athene. 295
Drauf, nachdem sie gefleht zu Zeus des allmächtigen tochter,
Gingen sie schnell, zween löwen an mut, im nächtlichen dunkel,
Über gemord' und leichen hinweg, durch waffen und blut hin.

Auch nicht dort liefs Hektor die edelmütigen Troer
Ausruhn, sondern berief die edelsten rings zur versammlung, 300
Alle des troischen volks erhabene fürsten und pfleger;
Vor den versammelten nun entwarf er die weise berathung:

Wer doch möchte die that einwilligend jezt mir gewähren,
Um ein grofses geschenk, das ihm zum lohne genug sei?
Einen wagen verehr' ich, und zween hochhalsige rosse, 305
Welche die edelsten sein bei den rüstigen schiffen Achaia's:
Wer auch immer es wagt, und selber den ruhm sich erstrebet,
Nahe zu gehn an die schiffe der Danaer, und zu erforschen:
Ob sie stets noch bewachen die rüstigen schiffe, wie vormals;
Oder ob sie vielleicht, von unseren händen bezähmet, 310
Schon die flucht mit einander beschleunigen, und sich enthalten,
Nächtliche hut zu versehn, kraftlos von der schreklichen arbeit.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Aber im troischen volk war Dolon, erzeugt von Eumedes,
Einem göttlichen herold, an gold' und erze begütert; 315
Zwar ein übeler mann von gestalt, doch ein hurtiger läufer,
Und der einzige sohn mit fünf aufwachsenden schwestern.
Dieser begann vortretend im rath der Troer zu Hektor:

Hektor, mich reizt mein mut, und das herz voll freudiger kühnheit,
Nahe zu gehn an die schiffe der Danaer, und zu erforschen. 320
Aber wohlan, den zepter erhebe mir, heilig beschwörend,
Dafs du jenes gespann, und den erzumschimmerten wagen,
Schenken mir willst, das ihn trägt, den untadlichen Peleionen.
Nicht auch werd' ich umsonst ausspähn, noch gegen erwartung.
Denn so weit durchwandr' ich das kriegsheer, bis ich erreiche 325
Selbst Agamemnons schif, wo vielleicht sein werden die fürsten,
Heilsamen rath zu rathen, der heimkehr, oder des kampfes.

Jener sprachs; doch Hektor erhub den zepter, und schwur ihm:
Höre mich nun Zeus selber, der donnernde gatte der Here!
Nie soll jenes gespann ein anderer lenken der Troer; 330
Sondern Dir verheifs' ich daherzuprangen beständig!

Sprachs, und gelobt' unwahres im schwur, und reizete jenen.
Eilend hängt' er darauf das krumme geschofs um die schulter,
Hüllete dann sich umher ein graugezotteltes wolfsfell,
Fügte den otterhelm auf das haupt, und fafste den wurfspiefs, 335
Eilete dann zu den schiffen der Danaer. Aber ihm ward nicht
Wiederkehr von den schiffen, das wort zu bringen dem Hektor.
Als er nunmehr verlassen der ross' und der männer getümmel,
Ging er den weg mit begier. Allein der edle Odysseus

Merkte des nahenden gang, und sprach zum sohne des Tydeus: 340

Siehe, da kommt, Diomedes, ein mann aus dem lager gewandelt!
Will er vielleicht auskundend zu unseren schiffen herannahn,
Oder einen berauben der leichname hier auf dem schlachtfeld?
Auf, wir lassen ihn erst vorübergehn im gefilde,
Wenig nur; dann stürmen wir nach, und erhaschen den flüchtling, 345
Eilendes laufs. Doch wenn er mit schnelleren füfsen zuvorrennt;
Immer sodann zu den schiffen vom lager hinweg ihn gescheuchet,
Mit anstürmendem speer, dafs nicht zu der stadt er entrinne.

Also besprachen sich beid', und bargen sich aufser dem wege,
Unter den todten geschmiegt; und vorbei lief jener bedachtlos. 350
Als er so weit sich entfernt, wie ein joch maulthier' an des ackers
Ende gewinnt; denn sie gehn vor langsam folgenden stieren,
Mutig ein tief brachfeld mit gefügetem pflug durchfurchend:
Schnell nun liefen sie nach, und er stand, das getöse vernehmend;
Denn er vermutet' im geiste, zurük berufende freunde 355
Kämen aus Troja's volk, ihm nachgesendet von Hektor.
Aber so weit nur entfernt, wie ein speerwurf, oder noch minder,
Kannt' er die männer als feind'; und die hurtigen kniee bewegend,
Floh er dahin; doch jene verfolgeten angestrenget.
Wie wenn zween scharfzahnige hund', erfahren der wildjagd, 360
Treiben in dringender eile das hirschkalb oder den hasen,
Durch dikwaldigen raum, und voran der quäkende rennet:
Also trieb der Tydeid' und der städteverwüster Odysseus
Ihn von den seinen hinweg, in dringender eile verfolgend.
Aber nachdem schon dicht an der Danaer hut er genaht war, 365
Fliehend hinab zu den schiffen; mit zorn nun erfüllt' Athenäa

Tydeus sohn, dafs keiner der erzumschirmten Achaier
Früheres wurfs sich rühmt', und er selbst der zweite nur käme;
Rasch mit der lanz' anstürmend, bedroht' ihn der held Diomedes:
Steh da, oder ich werfe die lanze dir! Schwerlich vermagst du 370
Lange dem schreklichen tod' aus meiner hand zu entfliehen!
Sprachs, und im schwung' entsandt' er den speer, und fehlte mit vorsaz;
Rechtshin über die schulter ihm flog des geglätteten speeres
Erz in den boden hinein: und er stand nun, starr vor schrecken,
Bebend das kinn, und es klappten ihm laut in dem munde die zähne, 375
Blafs sein gesicht vor angst. Jezt nahten sie keichend, und hielten
Beid' an den händen ihn fest; doch Er mit thränen begann so:
Faht mich lebenden doch; und ich löse mich. Denn mir daheim liegt
Erz und goldes genug, und schöngeschmiedetes eisen.
Hievon reicht mein vater euch gern unendliche lösung, 380
Wenn er mich noch lebend erforscht bei den schiffen Achaia's.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Sei getrost; kein todesgedank' umschwebe das herz dir!
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Warum gehst du allein vom lager hinab zu den schiffen, 385
Jezt in der finsteren nacht, da andere sterbliche schlafen?
Willst du einen berauben der leichname hier auf dem schlachtfeld?
Oder sandte dich Hektor, dafs wohl bei den schiffen du alles
Spähetest? Oder bewog dein eigenes herz dich zu gehen?
Ihm antwortete Dolon darauf; und es bebten die glieder: 390
Ach zu jammer und weh verleitete Hektor das herz mir,
Welcher des tadellosen Achilleus stampfende rosse
Mir zum geschenke verhiefs, und den erzumschimmerten wagen;

Und mir befahl, durchwandelnd der nacht stillfliehendes dunkel,
Nähe zu gehn an die schiffe der Danaer, und zu erforschen: 395
Ob ihr stets noch bewacht die rüstigen schiffe, wie vormals;
Oder ob ihr vielleicht, von unseren händen bezähmet,
Schon die flucht mit einander beschleuniget, und euch enthaltet,
Nächtliche hut zu versehn, kraftlos von der schreklichen arbeit.

Lächelnd erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus: 400
Traun nach grofsem geschenk hat dir die seele gelüstet,
Nach des Peleiden gespann, des feurigen! Schwer sind die rosse
Jedem sterblichen manne zu bändigen, oder zu lenken,
Aufser Achilleus selbst, den gebar die unsterbliche mutter.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 405
Wo verliefsest du Hektór, den hirten des volks, da du weggingst?
Wo sind ihm die geräthe des kriegs? wo stehn ihm die rosse?
Auch die anderen Troer, wie wachen sie, oder wie ruhn sie?
Sag' auch, was sie im rath abredeten: ob sie gedenken,
Fern alhier zu bleiben von Ilios, oder zur stadt nun 410
Heim von den schiffen zu gehn, nachdem sie besiegt die Achaier.

Ihm antwortete Dolon darauf, der sohn des Eumedes:
Gern will Ich dir solches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Hektor berief nun alle, des heers rathgebende fürsten,
Rath mit ihnen zu halten am mal des göttlichen Ilos, 415
Fern dem geräusch. Was aber von wachen, o held, du gefraget:
Keine gesonderte schirmet das kriegsheer, oder bewacht es.
Denn wo Troer sich glut anzündeten, welchen es noth ist,
Diese warten der hut, und ermahnen sich unter einander,
Wach zu sein. Hingegen die fernberufenen helfer 420

Ruhn im schlaf; und die wach' ist überlassen den Troern;
Denn nicht jenen sind kinder und gattinnen hier in der nähe.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wie denn, etwa vermischt mit Troja's reisigen männern
Schlafen sie, oder allein? Dies sage mir, dafs ich es wisse. 425
Ihm antwortete Dolon darauf, der sohn des Eumedes:
Gern will Ich auch solches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Meerwärts ruhn mit den Karen, päonische krümmer des bogens,
Leleger auch, Kaukonen zunächst, und edle Pelasger;
Lykier ruhn gen Thymbra hinauf, und trozige Myser, 430
Frygias reisige schaar, und Mäonias rossebezähmer.
Aber was fraget ihr mich so genau nach allem und jedem?
Denn wofern ihr begehrt in das troische lager zu wandeln;
Dort am ende des heers sind neu ankommende Thraker,
Hingestrekt um Rhesos, Eioneus sohn, den beherscher: 435
Dessen rosse die schönsten und gröfsesten, die ich gesehen,
Weifser denn blendender schnee, und hurtiges laufs wie die winde.
Auch sein wagen ist köstlich mit gold und silber geschmücket.
Rüstungen auch aus golde, gewaltige, wunder dem anblik,
Trägt er daher; kaum ziemt es den sterblichen erdebewohnern, 440
Solches geräth zu tragen, vielmehr unsterblichen göttern.
Doch nun führt mich hinab zu des meers schnellwandelnden schiffen;
Oder lafst mich gebunden alhier in grausamer fessel,
Bis ihr wiedergekehrt, und selber gesehn aus erfahrung,
Ob ich geziemende wort' euch meldete, oder nicht also. 445
Finster schaut' und begann der starke held Diomedes:
Nur nicht flucht, o Dolon, erwarte mir etwa im herzen,

Gabst du auch guten bescheid, da in unsere hände du kamest!
Denn wofern wir anjezt dich löseten, oder entliefsen;
Traun du kämst auch hinfort zu den rüstigen schiffen Achaja's, 450
Sei es um auszuspähn, seis öffentlich uns zu bekämpfen.
Doch so von meiner hand du besiegt dein leben verlierest;
Nimmermehr dann magst du verderblich sein den Argeiern.

Sprachs; und bereit war jener, das kinn mit nervichter hand ihm
Rührend, emporzuflehn; doch tief in den nacken ihm schwang er 455
Schnell das erhobene schwert, und durchschnitt ihm beide die sehnen,
Dafs des redenden haupt mit dem staub' hinrollend vermischt ward.
Hierauf nahmen ihm jene den otterhelm von der scheitel,
Auch sein krummes geschofs, den ragenden speer, und das wolfsfell.
Alles empor zu Zeus siegprangender tochter Athene 460
Hub Odysseus der held, und rief anbetend die worte:

Freue dich defs, o göttin; denn dich zuerst im Olympos
Rufen wir an vor allen unsterblichen! Aber auch jezo
Leit' uns hin zum lager der thrakischen männer und rosse!

Also betet' er laut, und legete hebend die rüstung 465
Hoch auf des felds tamarisk', und dabei zum deutlichen merkmal
Legt' er gesammeltes rohr, und brach tamariskengezweig' ab;
Dafs sie des orts nicht fehlten, zurük durch finsternis kehrend.
Vorwärts gingen sie nun, durch mord und waffen und blut hin;
Und sie erreichten in eile die schaar der thrakischen männer. 470
Jene schliefen entnervt von der arbeit; aber bei ihnen
Prangten gestrekt zur erde die rüstungen, schön nach der ordnung,
Dreifach gereiht; und bei jedem die stampfenden doppelgespanne.
Rhesos schlief in der mitt', und die hurtigen rosse bei jenem

Standen mit riemen gehemmt am hintersten ringe des wagens. 475
Ihn nun zeigte dem freunde, zuerst wahrnehmend, Odysseus:

Dies ist dir, Diomedes, der mann, und dieses die rosse,
Welche zuvor uns Dolon bezeichnete, den wir getödtet.
Aber wohlan, nun zeige die tapferkeit; denn dir geziemt nicht,
Hier unthätig zu stehn mit den rüstungen! Löse die ross' ab; 480
Oder du tödte die männer, und mir sei die sorge der rosse.

Sprachs; doch jenen beseelte mit mut Zeus tochter Athene.
Wild nun haut' er umher; mistöniges röcheln erhub sich
Unter dem mordenden schwert, und geröthet von blut war der boden.
So wie ein löw', antreffend das ungehütete kleinvieh, 485
Ziegen oder auch schafe, mit grimmigem mut sich hineinstürzt:
Also die thrakischen männer durchwandelte dort Diomedes,
Bis er zwölfe gemordet. Allein der kluge Odysseus,
Welchen mann der Tydeide mit hauendem schwerte getödtet,
Solchen zog Odysseus zurük, am fuſs ihn ergreifend; 490
Denn er bedacht' im geist, wie die schöngemähneten rosse
Leicht hindurch ihm gingen, und nicht anstuzend erbebten,
Über todte zu schreiten, noch ungewohnt des ermordens.
Aber nachdem zu dem könig der held Diomedes gelangt war,
Zum dreizehnten beraubt' er auch ihn des erfreulichen lebens, 495
Und schwer athmet' er auf: ein schreklicher traum zu dem haupte
Stand ihm die nacht, der öneidische held, durch den rath der Athene.
Ämsig löst' Odysseus indeſs die stampfenden rosse,
Band sie mit riemen vereint, und trieb sie hinweg aus dem haufen,
Mit dem geschoſs anschlagend; denn nicht die schimmernde geiſsel 500
Hatt' er zu nehmen bedacht aus dem künstlichen sessel des wagens.

Jezo pfif er leis', und warnte den held Diomedes.
Jener indefs sann bleibend umher, was er kühneres thäte:
Ob er den wagen zugleich, wo die glänzenden rüstungen lagen,
Zög' an der deichsel hinweg, ob hinausträg', hoch ihn erhebend; 505
Oder noch mehreren dort der Thrakier raubte den odem.
Als er dieses im geiste bewegete, siehe, da naht' ihm
Pallas Athen', und begann zum edlen held Diomedes:

Denke der wiederkehr, o sohn des erhabenen Tydeus,
Zu den geräumigen schiffen; dafs nicht du ein fliehender kommest, 510
Wenn vielleicht auch die Troer erwekt der unsterblichen einer!

Jene sprachs; da erkannte der held die stimme der göttin.
Eilend bestieg er ein rofs; da schlug mit dem bogen Odysseus
Beid', und sie flogen daher zu den rüstigen schiffen Achaia's.

Aber nicht achtlos lauschte der gott des silbernen bogens. 515
Als er sah, wie Athene zu Tydeus sohn sich gesellet;
Zürnend ihr, drang er sofort in des troischen heeres getümmel,
Und den Thrakierfürsten Hippokoon wekt' er vom schlummer,
Rhesos tapferen sippen. Doch Er, dem lager entfahrend,
Als er den ort leer sah, wo die hurtigen rosse gestanden, 520
Und noch zappelnd die männer in schreckenvoller ermordung;
Laut wehklagt' er nunmehr, und rief dem lieben genossen.
Aber die Troer, mit lerm und unermefslichem aufruhr,
Stürzten heran, und schauten erstarrt die entsezlichen thaten,
Was doch die männer verübt, die entflohn zu den räumigen schiffen. 525

Als sie den ort nun erreicht, wo sie Hektors späher getödtet;
Hemmte die hurtigen rosse der held, Zeus liebling Odysseus;
Aber zur erd' entsprang der Tydeid', und die blutige rüstung

Reicht' er Odysseus händen, und stieg auf den rücken des rosses.
Jener schlug mit dem bogen; und rasch hin flogen die rosse 530
Zu den geräumigen schiffen; denn dorthin wünschten sie herzlich.
Nestor hörte zuerst die stampfenden huf', und begann so:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Irr' ich, oder ist wahrheit mein wort? Doch die seele gebeut mirs.
Schnell antrabender rosse gestampf umtönt mir die ohren. 535
Wenn doch Odysseus jezt und der starke held Diomedes
Hurtig daher von den Troern beflügelten stampfende rosse!
Aber ich sorg' im herzen geängstiget, was sie betroffen,
Argos tapferste helden im lermenden Troergetümmel!

Noch nicht ganz war geredet das wort; da kamen sie selber. 540
Und sie schwangen herab auf die erde sich; jene mit freude
Reichten die hände zum gruſs, und redeten freundliche worte.
Doch vor allen begann der gerenische reisige Nestor:

Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,
Wie ihr doch die rosse gewannt? ob ins Troergewühl ihr 545
Eindrangt, ob sie ein gott, der euch begegnete, darbot?
Wunderbar gleicht ihr schimmer den leuchtenden sonnenstralen!
Stets zwar geh' ich mit Troern gesellt, und zaudere, mein' ich,
Niemals gern bei den schiffen, wiewohl ein grauender krieger;
Solcherlei rosse jedoch hab' ich weder gesehn noch bemerket! 550
Aber gewiſs hat euch ein begegnender gott sie verliehen;
Denn es liebt euch beide der herscher im donnergewölk Zeus,
Und des allmächtigen Zeus blauäugige tochter Athene.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,

Leicht kann wahrlich ein gott noch schönere rosse denn diese,
Wenns ihm gefällt, darbieten; denn weit gewaltiger sind sie!
Diese, greis, wie du fragst, sind neu ankommende rosse,
Thrakische, welchen den eigner der tapfere held Diomedes
Tödtete, zwölf auch umher der edelsten kriegesgefährten. 560
Zum dreizehnten annoch erschlugen wir, nahe den schiffen,
Einen spähenden mann, der kundschaft unseres heeres
Forschte, von Hektor gesandt und den anderen fürsten der Troer.

Sprachs, und lenkte den graben hindurch die stampfenden rosse,
Jauchzendes muts; ihn begleiteten froh die andern Achaier. 565
Als sie nunmehr erreichten das schöne gezelt Diomedes;
Banden sie dort die rosse mit wohlgeschnittenen riemen
Fest an die kripp', alwo die anderen rosse des königs
Standen, geflügeltes hufs, mit lieblichem weizen sich nährend.
Aber Odysseus legte die blutige beute des Dolon 570
Hinten ins schif, bis sie könnten ein dankfest weihn der Athene.
Drauf entwuschen sich beide den vielen schweifs in die meerflut
Eingetaucht, von den beinen, dem hals' umher, und den schenkeln.
Aber nachdem die woge den vielen schweifs der arbeit
Ganz den gliedern entspült, und gelabt ihr mutiges herz war; 575
Stiegen sie ein zum bad' in schöngeglättete wannen.
Beide vom bad' erfrischt, und gesalbt mit geschmeidigem öle,
Safsen zum frühmahl jezt; und aus vollem kruge sich schöpfend,
Gossen sie aus vor Athene des herzerfreuenden weines.

ILIAS.

ELFTER GESANG.

INHALT.

Am morgen rüstet sich Agamemnon, und führt zur schlacht. Hektor ihm entgegen. Vor Agamemnons tapferkeit fliehn die Troer. Zeus vom Ida sendet dem Hektor befehl, bis Agamemnon verwundet sei, den kampf zu vermeiden. Der verwundete Agamemnon entweicht, und Hektor dringt vor. Verwundet kehrt Diomedes zu den schiffen; dann Odysseus, von Ajas aus der umzingelung gerettet; dann Machaon und Eurypylos. Zu Nestor, der mit Machaon vorbeifuhr, sendet Achilleus den Patroklos zu fragen, wer der verwundete sei. Patroklos, durch Nestors rede gerührt, begegnet dem Eurypylos, führt ihn voll mitleid ins zelt, und verbindet ihn.

ILIAS.

ELFTER GESANG.

Eos stieg aus dem lager des hochgesinnten Tithonos
Aufwärts, göttern das licht und sterblichen menschen zu bringen.
Zeus nun sandte daher zu der Danaer schiffen die Eris,
Welche zu schreklichem wehe das kriegsgraun trug in den händen.
Und sie betrat des Odysseus gewaltiges dunkeles meerschif, 5
Welches die mitt' einnahm, dafs beiderseits sie vernähmen,
Dort zu Ajas gezelten hinab, des Telamoniden,
Dort zu des Peleionen, die beid' an den enden ihr schifheer
Aufgestellt, hochtrozend auf mut und stärke der hände.
Alda stand die göttin und schrie, machtvoll und entsezlich, 10
Laut in Achaia's heer, und rüstete jegliches mannes
Busen mit kraft, rastlos im streite zu stehn und zu kämpfen.
Allen sofort schien süfser der kampf, als wiederzukehren
In den geräumigen schiffen zum lieben lande der väter.

Atreus sohn auch rief und ermahnete, schnell sich zu gürten, 15
Argos volk; auch dekt' er sich selbst mit blendendem erze.
Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen,
Blank und schön, anschliefsend mit silberner knöchelbedeckung;
Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch,
Den ihm Kínyras einst zum gastgeschenke verliehen. 20
Denn es erscholl gen Kypros der grofse ruf der Achaier,
Dafs sie zum troischen lande hinaufzuschiffen beschlossen;
Darum schenkt' er ihm jenen, gefällig zu sein dem beherscher.
Ringsum wechselten zehn blauschimmernde streifen des stales,
Zwölf aus funkelndem gold', und zwanzig andre des zinnes; 25
Auch drei bläuliche drachen erhuben sich gegen den hals ihm
Beiderseits, voll glanz wie regenbogen, die Kronos
Sohn in die wolke gestellt, den redenden menschen zur wahrschau.
Hierauf warf er das schwert um die schulter sich: goldene buckeln
Leuchteten über das heft; und ringsum hüllte die scheide, 30
Silberhell, am gehenk von stralendem golde befestigt.
Drauf den umwölbenden schild, den gewaltigen, hub er, den schönen,
Reich an kunst: ihm liefen umher zehn eherne kreise;
Auch umblinkten ihn zwanzig von zinn aufschwellende nabel,
Weifs, und der mittlere war von dunkeler bläue des stales. 35
Auch die schreckengestalt der Gorgo drohete schlängelnd,
Mit wutfunkelndem blik, und umher war Graun und Entsezen.
Silbern war des schildes gehenk; und gräfslich auf diesem
Wand ein bläulicher drache den leib; drei häupter des scheusals
Waren umhergekrümmt, aus Einem halse sich windend. 40
Drauf umschlofs er das haupt mit des helms viergipflichter kuppel,

Von rofshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch.
Auch zwo mächtige lanzen, gespizt mit der schärfe des erzes,
Fafste der held, dafs ferne das erz zum erhabenen himmel
Stralt'. Es donnerten nun lauther Athenäa und Here, 45
Hoch zu ehren den könig der golddurchblinkten Mykene.

Jezo gebot ein jeder dem eigenen wagenlenker,
Dort am graben die ross' in geordneter reihe zu halten.
Aber die streiter zu fufs, mit ehernen waffen gerüstet,
Drangen voran; endlöses geschrei durchhallte die dämmrung. 50
Vor den reisigen zogen sie rasch, an dem graben geordnet;
Nahe folgeten dann die reisigen. Aber getümmel
Tobt' in dem heer, von Kronion erregt, der hoch aus dem äther
Thau mit blute gesprengt ausschüttete; denn er gedachte,
Viele tapfere häupter hinabzusenden zum Aïs. 55

Jenseits hielten die Troer geschaart auf dem hügel des feldes;
Hektor der grofse gebot und der edle Polydamas jenen,
Auch Äneias, geehrt wie ein gott im volke der Troer,
Polybos auch, und Agenor der held, und der mutige jüngling
Akamas, göttern gleich, drei tapfere söhn' Agenors. 60
Hektor durchging die ersten mit rundgewölbetem schilde.
So wie aus nachtgewölk ein stern zum verderben hervorblikt,
Stralenhell; dann wieder sich taucht in schattende wolken:
Also erschien izt Hektor, die vordersten rings durchwandelnd,
Jezo im äufsersten zug', und ordnete; ganz in dem erze 65
Leuchtet' er, ähnlich dem stral des ägiserschütternden vaters.

Siehe nunmehr, wie schnitter entgegenstrebend einander
Grade das schwad hinmähn, auf der flur des begüterten mannes,

Weizen oder auch gerst', und die sinkenden bunde sich häufen:
Also stürmten die Troer und Danaer gegen einander 70
Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen flucht sich erinnernd;
Haupt an haupt drang alles zur feldschlacht; und wie die wölfe
Tobten sie. Froh nun schaute die jammererregende Eris:
Denn der unsterblichen war sie allein noch unter den streitern;
Und kein anderer gott gesellte sich; sondern geruhig 75
Safsen sie all' in den eignen behausungen, dort wo für jeden
Prangt' ein schöner palast, auf den steigenden höhn des Olympos.
Alle tadelten sie den schwarzumwölkten Kronion,
Weil er dem troischen volke beschlofs zu verleihen den siegsruhm.
Doch nicht achtete dessen der Donnerer; ferne gesondert, 80
Schied er hinweg von den andern, und sezte sich, freudiges trozes,
Wo er die stadt der Troer umsah, und die schiffe Achaia's,
Und hellstralendes erz, und würgende rings und erwürgte.

Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;
Hafteten jegliches heeres geschoss', und es sanken die völker. 85
Doch wenn ein mann, holzhauend im forst, sein mahl sich bereitet,
An des gebirgs abhängen, nachdem er die arme gesättigt,
Ragende bäume zu haun, und unlust drang in die seele,
Und nach erquickender kost sein herz vor verlangen ihm schmachtet:
Jezo mit kraft durchbrachen die Danaer kühn die geschwader, 90
Rufend den freunden umher in den ordnungen. Sieh', Agamemnon
Stürmte voran, und entrafte den völkerhirten Bianor,
Ihn, und darauf den genossen, den wagenlenker Oileus.
Dieser schwang sich herab vom wagengeschirr, und bestand ihn;
Doch in des grad' anstrebenden stirn mit spiziger lanze 95

Stach er; und nicht verwehrte der sturmhaub' eherne wölbung,
Sondern erz und schädel durchbohrte sie, und das gehirn ward
Ganz mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif.

Sie nun liefs er daselbst, der völkerfürst Agamemnon,
Nakt die schimmernden brüste, nach abgehülleten panzern; 100
Eilte sodann auf Isos und Antifos, gierig des mordes,
Söhne des Priamos beid', unächt und ehelich, beide
Stehend in Einem geschirr. Der bastard lenkte die zügel;
Antifos stand zum kampfe, der herliche: die der Peleid' einst
Auf anhöhen des Ida mit weidenen gerten gefesselt, 105
Als er hütend der schafe sie fand, und befreiet um lösung.
Aber des Atreus sohn, der völkerfürst Agamemnon,
Jenem über der warze durchschofs er die brust mit der lanze;
Antifos haut' er am ohr mit dem schwert, und stürzt' ihn vom wagen.
Schnell entzog er darauf der getödteten prangende rüstung, 110
Kennend beid'; er sah sie vordem bei den rüstigen schiffen,
Als sie vom Ida geführt der mutige renner Achilleus.
So wie ein leu der hindin noch unbehülfliche kinder
Leicht nach einander zermalmt, mit mächtigen zähnen sie fassend,
Wann er im lager sie traf, und ihr blühendes leben entreifset; 115
Jene, wie nahe sie ist, vermag nicht ihnen zu helfen;
Denn ihr selbst erbeben von schreklicher angst die gebeine;
Eilendes laufs entflieht sie durch dichtes gesträud' und durch waldung,
Rastlos, triefend von schweifs, vor der wut des mächtigen raubthiers:
Also konnt' izt keiner des troischen volks vom verderben 120
Jene befrein; auch selber vor Argos söhnen entflohn sie.

Jezo den kriegesfrohen Hippolochos und den Peisandros,

Beid' Antimachos söhne, des waltenden: welcher am meisten
Drang, vom gold' Alexandros, den glänzenden gaben, bethöret,
Helena nicht zu geben dem bräunlichen held Menelaos: 125
Dessen söhne nun traf der völkerfürst Agamemnon,
Beid' auf Einem geschirr, die hurtigen rosse bezähmend;
Denn es entflohn den händen die kunstreich prangenden zügel,
Und sie tummelten wild. Da stürzt' er heran, wie ein löwe,
Atreus sohn; und sie flehten ihm hingeschmiegt vom wagen: 130

Fah' uns, Atreus sohn, und nim vollgültige lösung.
Viel kleinode ja ruhn in Antimachos hause verwahret,
Erz und goldes genug, und schöngeschmiedetes eisen.
Hievon reicht der vater dir gern unermeſsliche lösung,
Wenn er uns noch lebend erforscht bei den schiffen Achaia's. 135

Also fleheten sie mit freundlichen worten den könig
Weinend an; da erscholl die unbarmherzige stimme:

Hat Antimachos denn, der waltende held, euch gezeuget,
Welcher im rath einst hieſs, daſs Troja's volk Menelaos,
Als er gesandt hinkam, mit dem göttergleichen Odysseus, 140
Dort erschlüg', und sie nicht heimsendete zu den Achaiern;
Auf, so büſst mir jezo des vaters schändlichen frevel.

Sprachs, und stürzte Peisandros vom wagengeschirr auf die erde,
Werfend den speer in die brust, daſs zurük auf den boden er hinsank.
Aber Hippolochos sprang von dem siz; da erschlug er ihn unten, 145
Ihm mit dem schwert abhauend die händ', und das haupt von der schulter,
Lieſs wie den mörser sodann úmrollen den rumpf im getümmel.

Jene verlieſs er, und dort, wo am dichtesten drängten die haufen,
Stürzt' er hinein, begleitet von hellumschienten Achaiern.

Fufsvolk mordete nun fufsvolk, das gezwungen zurükfloh, 150
Und rofslenker die lenker der ross', (und es wallte der staub hoch
Aus dem gefild', erregt von dem donnernden huf der gespanne,)
Tödtendes erz nachschwingend. Doch Atreus sohn Agamemnon,
Immer verfolgt' er mit mord, und ermahnete laut die Argeier.
Wie wenn vertilgendes feuer in niegehauene waldung 155
Fällt, dann wirbelnd der sturm es umherträgt, und bis zur wurzel
Stämm' und gezweig' hinsinken, geraft von des feuerorkans wut:
Also vor Atreus sohn Agamemnon sanken die häupter
Fliehender Troer in staub, und viel hochhalsige rosse
Rasselten, leer die geschirre, dahin durch die pfade des treffens, 160
Ihrer untadlichen lenker beraubt, die zerstreut im gefilde
Lagen, den geiern anizt weit lieblicher, als den vermählten.

Hektorn zog aus geschossen der Donnerer, und aus dem staube,
Aus dem gewürge der schlacht, aus strömendem blut und getümmel.
Doch ihm folgt' Agamemnon, mit macht die Achaier ermunternd. 165
Jene flohn zu dem male des alten dardanischen Ilos,
Mitten durch das gefild', an der feigenhöhe vorüber,
Sehnsuchtsvoll nach der stadt; doch stets lautschreiend verfolgt' er,
Atreus sohn, mit blut die unnahbaren hände besudelt.
Als zu dem skäischen thore sie jezt und der buche gelanget, 170
Standen sie endlich still, und erwarteten einer den andern.
Stets noch durch das gefild' entflohen sie, scheu wie die rinder,
Welche der löwe gescheucht, in dämmernder stunde des melkens,
Allzumal; doch der einen erscheint izt grauses verderben;
Ihr den nacken zerknirscht er, mit mächtigen zähnen sie fassend, 175
Erst, dann schlürft er das blut und die eingeweide hinunter:

Also verfolgte sie Atreus gewaltiger sohn Agamemnon,
Immerdar hinstreckend den äufsersten; und sie entflohen.
Vorwärts taumelten viel' und rükwärts viele vom wagen,
Unter der hand des Atreiden; so tobt' er voran mit der lanze. 180
Aber da bald er nunmehr zur stadt und thürmenden mauer
Nahete; siehe, der vater des menschengeschlechts und der götter
Sezte sich nun auf dem gipfel des quellenströmenden Ida,
Nieder vom himmel gesenkt, den flammenden stral in den händen.
Schnell dann sandt' er als botin die goldgeflügelte Iris: 185
Eile mir, hurtige Iris, das wort zu verkünden dem Hektor.
Weil er sieht, dafs annoch der völkerhirt Agamemnon
Tobt in dem vordergewühl, und die reihn der männer vertilget;
Weich' er selber zurük, doch dem anderen volke gebiet' er,
Gegen den feind zu kämpfen im ungestüme der feldschlacht. 190
Aber sobald ein speer ihn verwundete, oder ein pfeilschufs,
Dafs er den wagen besteigt; dann rüst' ich jenen mit stärke,
Niederzuhaun, bis er naht den schöngebordeten schiffen,
Bis die sonne sich senkt, und heiliges dunkel heraufzieht.
Also Zeus; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris; 195
Von den idäischen höhn zur heiligen Ilios fuhr sie;
Fand des waltenden Priamos sohn, den göttlichen Hektor,
Stehn auf rossebespanntem und wohlgefügetem wagen;
Nahe dann trat, und begann, die leichthinschwebende Iris:
Hektor, Priamos sohn, dem Zeus an rathe vergleichbar, 200
Zeus entsendete mich, dir dieses wort zu verkünden.
Weil du siehst, dafs annoch der völkerhirt Agamemnon
Tobt in dem vordergewühl, und die reihn der männer vertilget;

Weiche du selber zurük, doch gebeut dem anderen volke,
Gegen den feind zu kämpfen im ungestüme der feldschlacht. 205
Aber sobald ein speer ihn verwundete, oder ein pfeilschufs,
Dafs er den wagen besteigt; dann rüstet er dich mit stärke,
Niederzuhaun, bis du nahst den schöngebordeten schiffen,
Bis die sonne sich senkt, und heiliges dunkel heraufzieht.

Also sprach, und enteilte, die leichthinschwebende Iris. 210
Hektor vom wagen herab mit den rüstungen sprang auf die erde.
Schwenkend die spizigen lanzen, durchwandelt' er alle geschwader,
Rings ermahnend zum kampf, und erwekte die tobende feldschlacht.
Sie nun wandten die stirn, und begegneten kühn den Achaiern.
Argos söhn' auch drüben verstärkten die macht der geschwader; 215
Neu begann das gefecht; an drangen sie: doch Agamemnon
Stürmte voraus; denn er wollte der vorderste kämpfen vor allen.

Sagt mir anizt, ihr Musen, olympische höhen bewohnend:
Welcher kam doch zuerst Agamemnons händen entgegen,
Unter den Troern selbst, und den rühmlichen bundesgenossen? 220

Erst Antenors sohn Ifídamas, grofs und gewaltig,
Aufgenährt in Thrake, der scholligen mutter der schafe.
Kisseus der ahn erzog ihn als kind in der eigenen wohnung,
Welcher Theano gezeugt, Ifidamas rosige mutter.
Aber nachdem er das ziel der rühmlichen jugend erreichet, 225
Jezo behielt ihn der ahn, und gab ihm die blühende tochter.
Neuvermählt dann folgt' er dem grofsen ruf der Achaier
Aus dem gemach, mit zwölf schönprangenden schiffen des meeres;
Und er liefs in Perkópe zurük die schwebenden schiffe,
Selber sodann fufswandelnd erreicht' er Ilios mauern. 230

Dieser begegnete jezt des Atreus sohn' Agamemnon.
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander,
Jezo verfehlt' Agamemnon, und seitwärts flog ihm die lanze.
Aber Ifidamas stiefs auf den leibgurt, unter dem panzer,
Kraftvoll, drängte dann nach, der nervichten rechte vertrauend. 235
Doch er durchbohrete nicht den schöngetriebenen gürtel;
Sondern vom silber gehemmt, verbog wie blei sich die spize.
Schleunig ergrif die lanze der herschende held Agamemnon,
Zog sie heran, mit gewalt, wie ein berglöw', und aus der hand ihm
Rifs er sie; schwang in den nacken das schwert, und löste die glieder.
Also sank er daselbst, und schlief den ehernen schlummer, 241
Mitleidswerth, von der gattin getrennt, für die seinigen kämpfend,
Eh sein jugendlich weib ihm belohnt die grofsen geschenke:
Hundert rinder schenkt' er zuerst, und gelobte darauf noch
Tausend ziegen und schaf' aus seinen unendlichen heerden. 245
Ihn entwafnete jezt des Atreus sohn Agamemnon,
Trug dann einher durch Achaiergewühl die prangende rüstung.

Aber sobald ihn Koon ersah, der gepriesenste kämpfer,
Er der ältere sohn des Antenor; hüllt' ihm die augen
Überschwenglicher gram um den hingesunkenen bruder. 250
Seitwärts genaht mit dem speer, unbemerkt vom held Agamemnon,
Stach er ihm in die mitte des arms, dicht unter der beugung,
Dafs ihn grade durchdrang die schimmernde spize des erzes.
Schauer ergrif nun plözlich den herschenden held Agamemnon;
Dennoch rastet' er nicht vom kampf und schlachtengetümmel, 255
Sondern er stürzt' auf Koon mit sturmgenähreter lanze.
Seinen Ifidamas dort, den leiblichen bruder vom vater,

Zog er am fufs in der eil', und rief den tapfersten allen.
Doch wie er zog im gedränge, verwundet' ihn unter dem schilde
Jener mit erzgerüstetem schaft, und löste die glieder; 260
Über Ifidamas dann enthieb er das haupt ihm genahet.
So vom Atreiden besiegt, dem könige, fanden Antenors
Beide söhn' ihr verhängnis, und sanken in Aïdes wohnung.

Er dann wandelte fort durch schlachtreihn anderer männer,
Mordend mit lanz' und schwert und gewaltigen steinen des feldes, 265
Weil ihm das blut noch warm aus offener wunde hervordrang.
Aber sobald ihm stokte das blut in erharschender wunde,
Heftiger schmerz nun fafste den heldenmut Agamemnons.
Wie der gebährerin seele der pfeil des schmerzes durchdringet,
Herb' und scharf, den gesandt hartringende Eileithyen, 270
Sie der Here töchter, von bitteren wehen begleitet:
Also fafste der schmerz den heldenmut Agamemnons.
Und er sprang in den sessel, dem wagenlenker gebietend,
Dafs zu den räumigen schiffen er kehrete; denn ihn umfing gram.
Laut nun scholl sein durchdringender ruf in das heer der Achaier: 275

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Ihr nun hemmet zurük von den meerdurchwandelnden schiffen
Diesen entsezlichen streit, da Mir Zeus waltende vorsicht
Jezo verwehrt, die Troer den ganzen tag zu bekämpfen!

Sprachs; da geifselte rasch die glänzenden rosse der lenker 280
Hin zu den räumigen schiffen; und nicht unwillig entflohn sie.
Beide mit schäumender brust, und besprengt von unten mit staube,
Trugen sie fern aus der schlacht den hartgequäleten könig.

Aber wie Hektor ersah, dafs Atreus sohn sich entfernte,

Mahnet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend: 285

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe,
Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr!
Fern ist der tapferste mann, und Mir giebt herlichen siegsruhm
Zeus der Kronid'! Auf, grade gelenkt die stampfenden rosse,
Gegen der Danaer helden, dafs höheren ruhm ihr gewinnet! 290

Hektor riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Wie wenn oft ein jäger die schaar weifszahniger hunde
Reizt auf den grimmigen eber des waldthals, oder den löwen;
So auf die Danaer reizte die edelmütigen Troer
Hektor, Priamos sohn, dem mordenden Ares vergleichbar. 295
Selbst hochtrozendes sinns durchwandelt' er vorn das getümmel,
Stürzte sich dann in die schlacht, wie ein hochherbrausender sturmwind,
Der in gewaltigem sturz blauschimmernde wogen emporwühlt.

Welchen strekte zuerst, und welchen zulezt in den staub hin
Hektor, Priamos sohn, da Ihm Zeus ehre verliehen? 300
Erst Assäos den held, Autónoos dann, und Opites,
Dolops, Klytios sohn, und Oféltios, auch Agelaos,
Oros; Äsymnos sodann, und Hippónoos, freudig zur feldschlacht,
Diese gebieter entraft' er den Danaern, würgte dann weiter
Unter dem volk: wie der west aus einander wirrt die gewölke 305
Vom blafsschauernden süd, mit dichtem sturm sie verdrängend;
Häufig wälzt hochbrandend die woge sich, aber empor sprizt
Weifser schaum, vor dem stofse der vielfachzuckenden windsbraut:
So rings stürzten vor Hektor bezwungene häupter des volkes.
Jezt wär' entschieden der kampf, und unheilbare thaten vollendet, 310
Und in die schiffe gedrängt das fliehende heer der Achaier;

Hätte nicht den Tydeïden ermahnt der dulder Odysseus:

Tydeus sohn, wie vergessen wir doch einstürmender abwehr?
Auf, trit näher, mein freund, steh neben mir! Schande ja wär' es,
Wenn er die schiff' einnähme, der helmumflatterte Hektor! 315

Ihm antwortete drauf der starke held Diomedes:
Gerne beharr' ich alhier, und dulde noch; aber nur wenig
Fruchtet unsere kraft; denn der herscher im donnergewölk Zeus
Will die Troer mit sieg verherlichen, vor den Achaiern!

Sprachs, und warf Thymbräos vom wagen herab auf die erde, 320
Links durchschmetternd die brust mit dem wurfspiefs; aber Odysseus
Traf den edlen Molíon, des königes wagengenossen.
Jene liefsen sie dort ausruhn von der kriegrischen arbeit,
Drangen hinein ins getümmel, und wüteten: wie wenn der eber
Paar in die hunde der jagd hochtrozendes mutes hineinstürzt: 325
Also durchtobten den feind die gewendeten; und die Achaier
Freuten sich aufzuathmen, gescheucht von dem göttlichen Hektor.

Jezt war erhascht ein geschirr; zween tapferste männer des volkes
Trug es, von Merops erzeugt, dem Perkosier: welcher vor allen
Fernes geschik wahrnahm, und nie den söhnen gestattet, 330
Einzugehn in den krieg, den verderblichen; aber sie hörten
Nicht sein wort, denn sie führte des dunkelen todes verhängnis.
Diesen kam der Tydeide, der schwinger des speers Diomedes,
Raubete geist und leben, und trug die prangende rüstung.
Doch dem Hippodamas jezt und Hypeirochos nahm sie Odysseus. 335

Nun liefs schweben die schlacht im gleichgewichte Kronion,
Schauend vom Ida herab; und sie würgten sich unter einander.
Siehe, den Päoniden Agástrofos traf Diomedes,

Stofsend mit eherner lanz' am hüftbein; denn das gespann war
Nicht ihm nah zu entfliehn; so grofs war des geistes bethörung! 340
Abwärts hielt der genofs den wagen ihm; aber er selber
Tobte zu fufs durch das vordergewühl, bis sein leben dahin war.

Doch wie sie Hektor erkannt durch die ordnungen, stürmt' er auf jene
Her mit geschrei; und es folgten zugleich heerschaaren der Troer.
Als er ihn sah, da stuzte der rufer im streit Diomedes, 345
Und er redete schnell zu Odysseus, der ihm genaht war:

Schau, dort wälzt das verderben sich her, der gewaltige Hektor!
Aber wohlan, hier stehn wir in fest ausharrender abwehr!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze,
Traf, und verfehlete nicht, auf das haupt dem kommenden zielend, 350
Oben die kuppel des helms; doch prallte das erz von dem erze,
Eh es die schöne haut ihm berührt; denn es wehrte der helm ab,
Dreifach, länglich gespizt, ihm geschenkt von Föbos Apollon.
Hektor flog unermefslich zurük, in die schaaren sich mischend;
Und er entsank hinknieend, und stemmte die nervichte rechte 355
Gegen die erd'; und die augen umzog die finstere nacht ihm.
Aber indefs der Tydeide dem schwung nacheilte des speeres,
Fern durch das vordergewühl, wo er nieder ihm schofs in den boden;
Kehrete Hektors geist, und schnell in den sessel sich schwingend,
Jagt' er hinweg ins gedräng', und vermied das schwarze verhängnis. 360
Doch mit dem speer anstürmend, begann der held Diomedes:

Wieder entrannst du dem tode, du hund! Schon nahte verderben
Über dein haupt; doch von neuem entrükte dich Föbos Apollon,
Den du gewifs anflehst, in das speergerassel dich wagend!
Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig begegnend, 365

Würdiget anders auch mich ein unsterblicher gott zu begleiten!
Jezo eil' ich umher zu den anderen, wen ich erhasche!

Sprachs, und Päons sohne, dem tapferen, raubt' er die rüstung.
Aber der held Alexandros, der lockigen Helena gatte,
Richtet' auf Tydeus sohn das geschoſs, den hirten der völker, 370
Hinter die seule geschmiegt, auf dem männerbereiteten grabmal
Ilos des Dardaniden, des vormals waltenden greises.
Jener entriſs dem starken Agastrofos eilend des panzers
Kunstgeflecht von der brust, und den schild von den mächtigen schultern,
Samt dem gewichtigen helm. Da zog er den bügel des hornes, 375
Schnellt' und traf; nicht eitles geschoſs von der nerve versendend,
Unten den rechten fuſs; und das erz, durch die sole gedrungen,
Bohrt' in den boden hinab. Doch er mit behaglicher lache
Sprang aus dem hinterhalt, und rief lautjauchzend die worte:

Ha das traf! nicht eitel entflog das geschoſs! O wie gerne 380
Hätt' ich die weiche des bauchs dir durchbohrt, und das leben entrissen!
Dann vermöchten die Troer doch aufzuathmen von drangsal,
Welche du wild fortscheuchst, wie ein leu die meckernden ziegen!

Drauf begann unerschrocken der starke held Diomedes:
Lästerer, bogenschüz, pfeilprangender, mädchenbeäugler! 385
Wenn du mit ofner gewalt in rüstungen wider mich kämest,
Nichts wohl frommete dir das geschoſs und die häufigen pfeile.
Jezt da den fuſs mir unten du rizetest, prahlst du vergebens.
Nichts gilt mirs! als träf' ein mädchen mich, oder ein knäblein!
Kraftlos spielt das geschoſs des nichtsgeachteten weichlings! 390
Traun wohl anders von mir, und ob nur ein wenig es fasse,
Dringt ein scharfes geschoſs, und sofort zu den todten gesellt es!

Seiner vermählten daheim sind umher zerrissen die wangen,
Und die kinder verwaist; mit blut die erde befleckend 394
Modert er; und der gevögel umschwärmt ihn mehr, denn der weiber!

Also der held; doch Odysseus der lanzenschwinger, sich nahend,
Trat vor ihn; nun safs er geschirmt, und zog sich den schnellen
Pfeil aus dem fufs; und der schmerz durchdrang ihm die glieder gewaltsam.
Und er sprang in den sessel, dem wagenlenker gebietend,
Dafs zu den räumigen schiffen er kehrete; denn ihn umfing gram. 400

Einsam blieb Odysseus der lanzenschwinger, und niemand
Harrt' um ihn der Achaier, denn furcht verscheuchte sie alle,
Unmutsvoll nun, sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe, was soll mir geschehn! O schande doch, wenn ich entflöhe,
Fort durch menge geschrekt! Doch entsezlicher, würd' ich gefangen, 405
Einsam hier; denn die andern der Danaer scheuchte Kronion!
Aber warúm doch bewegte das herz mir solche gedanken?
Wohl ja weifs ich, dafs feige zurük sich ziehen vom kampfe!
Doch wer edel erscheint in der feldschlacht, dem ist durchaus noth,
Tapfer den feind zu bestehn, er treffe nun, oder man treff' ihn! 410

Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung,
Zogen bereits die Troer heran in geschildeten schlachtreihn;
Und sie umschlossen ihn rings, ihr unheil selber umzingelnd,
Wie auf den eber umher jagdhund' und blühende jäger
Rennen im sturz; er wandelt aus tiefverwachsener holzung, 415
Wezend den weifsen zahn im zurükgebogenen rüssel;
Rings nun stürmen sie an; und wild mit klappenden hauern
Wütet er; dennoch bestehn sie zugleich, wie schreklich er drohet:
Also dort um Odysseus, den göttlichen, stürzten sich ringsher

Troer. Doch jener durchstach dem untadlichen Deïopites 420
Erst die obere schulter, mit spiziger lanz' ihn ereilend;
Auch den Thoon darauf und Énnomos strekt' er in blut hin;
Auch dem Chersídamas rannt' er, der schnell vom wagen herabsprang,
Unter dem buklichten schild den ragenden speer in den nabel,
Tief; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend. 425
Jene verliefs er, und Hippasos sohn mit der lanze durchstach er,
Charops, den leiblichen bruder des wohlentsprossenen Sokos.
Ihm ein helfer zu sein, wie ein gott, kam Sokos gewandelt;
Nahe trat er hinan, und sprach zu jenem die worte;

O preisvoller Odysseus, an list unerschöpft, und an arbeit, 430
Heut ist dir entweder der ruhm, dafs Hippasos söhne
Beide du, solche männer, gestrekt, und die waffen erbeutet;
Oder von meiner lanze durchbohrt, verhauchst du das leben!

Also sprach er, und stiefs auf des schildes geründete wölbung,
Siehe, den stralenden schild durchschmetterte mächtig die lanze, 435
Auch in das kunstgeschmeide des harnisches drang sie geheftet;
Ganz dann rifs sie die haut von den rippen ihm; aber Athene
Liefs nicht dringen das erz in die eingeweide des mannes,
Doch wie Odysseus erkannt, dafs ihm kein todesgeschofs kam,
Wich er ein wenig zurük, und sprach zu Sokos die worte: 440

Unglükseliger, traun! dich ergreift nun grauses verderben!
Zwar mich hast du gehemmt in des troischen volkes bekämpfung:
Doch Dir meld' ich alhier den tod und das schwarze verhängnis,
Diesen tag dir bestimmt; von meiner lanze gebändigt,
Giebst du mir ruhm, und die seele dem sporner der gaul' Aïdoneus. 445

Sprachs; und jener, zurük in die flucht gewendet, enteilte;

Doch dem gewendeten schoſs er den ehernen speer in den rücken,
Zwischen der schulterbucht, daſs vorn aus dem busen er vordrang;
Dumpf hin kracht' er im fall; und es rief frohlockend Odysseus:

Sokos, Hippasos sohn, des feurigen rossebezähmers, 450
Siehe, der endende tod erhaschte dich, und du entrannst nicht!
Wehe dir, nicht dein vater und deine liebende mutter
Drücken die augen dir zu, dem sterbenden; sondern des raubes
Vögel zerhacken dich bald, mit den fittigen froh dich umflatternd!
Sterb' auch Ich, dann schmücken mein grab die edlen Achaier! 455

Jener sprachs, und den mächtigen speer des erhabenen Sokos
Zog er hervor aus der wund', und dem hochgenabelten schilde;
Flugs, dem entzogenen nach, schoſs blut, und schwächte das herz ihm.
Doch wie die mutigen Troer das blut des königes schauten,
Riefen sie laut einander, und wandelten gegen ihn alle. 460
Aber Odysseus wich dem gedräng', und schrie zu den freunden.
Dreimal schrie er empor, wie die brust aushallet des mannes;
Dreimal vernahm das geschrei der streitbare held Menelaos.
Schnell begann er und sprach zu Ajas, der ihm genaht war:

Ajas, göttlicher sohn des Telamon, völkergebieter, 465
Eben umscholl Odysseus, des duldenden, fernes geschrei mich,
Solchem gleich, als drängten den einsam verlassenen etwa
Troer, den weg abschneidend im ungestüme der feldschlacht.
Auf, das getümmel hindurch! denn auszuhelfen geziemet!
Daſs nur nichts ihm begegne, dem einsamen unter den Troern, 470
Stark wie er sei; und schmerzlich der Danaer volk ihn vermisse!

Sprachs, und ging; ihm folgte der götterähnliche streiter.
Und sie erreichten Odysseus, den herlichen; um ihn gedrängt war

Troergewühl: so wie oft rothgelbe schakal' im gebirgwald
Um den gehörneten hirsch, den verwundeten, welchen ein jäger 475
Traf mit der senne geschoſs; dem zwar entrann er im laufe
Fliehend, dieweil warm strömte das blut, und die kniee sich regten;
Aber sobald ihn der schmerz des geflügelten pfeiles gebändigt,
Dann zerreiſsen schakal' im gebirg' ihn, gierig des fleisches,
Tief im schattigen hain; doch ein leu, den gesendet ein Dämon, 480
Naht grimmvoll; es entfliehn die schakal', und jener verschlingt nun:
Also dort um Odysseus, den feurigen held voll erfindung,
Drangen viel der Troer, und tapfere. Aber der held schwang
Seine lanz', und wehrte dem grausamen tag des verderbens.
Ajas nahete jezt, und den thürmenden schild vortragend, 485
Trat er zu ihm; und die Troer entzitterten dorthin und dahin.
Jenen führt' an der hand der streitbare held Menelaos
Aus dem gewühl, bis die rosse der wagengenoſs ihm genähert.

Ajas sprang in der Troer gedräng', und entrafte Doryklos,
Priamos nebensohn; und darauf auch den Pándokos stürzt' er, 490
Stürzte Lysandros dahin, und Pýrasos, und den Pylartes.
Wie wenn hochgeschwollen ein strom in das thal sich ergieſset,
Strudelnd im herbst vom gebirg', indem Zeus regen ihn fortdrängt;
Viel der dorrenden eichen sodann, viel kiefergehölz auch
Wälzt er hinab, und rollt viel trübenden schlamm in die salzflut: 495
Also durchtobt' hinstürzend das feld der stralende Ajas,
Bahn durch männer sich hauend und reisige. Dieses vernahm noch
Hektor nicht; denn er kämpft' an der linken seite des treffens,
Längs dem gestade dės stroms Skamandros: dort wo am meisten
Taumelten häupter der männer, und graunvoll brüllte der schlachtruf,

Um den Idomeneus her, und den götterähnlichen Nestor. 501
Hektor schaltete dort im gewühl, und schrekliche thaten
Übt' er mit speer und wagen, der jünglinge reihen verwüstend.
Doch nicht wären gewichen die edelen männer Achaia's,
Hätte nicht Alexandros, der lockigen Helena gatte, 505
Mitten im streite gehemmt den völkerhirten Machaon,
Mit dreischneidigem pfeil ihm rechts die schulter verwundend.
Seinethalb erschraken die mutbeseelten Achaier,
Sorgend, es möchte der feind in gewendeter schlacht ihn ermorden.
Schnell zum göttlichen Nestor begann Idomeneus also: 510

Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Hurtig, betrit dein wagengeschirr; auch betret' es Machaon
Neben dir; dann zu den schiffen gelenkt die stampfenden rosse!
Denn ein heilender mann ist werth wie viele zu achten,
Der ausschneidet den pfeil, und mit lindernder salbe verbindet. 515

Sprachs; und ihm folgete gern der gerenische reisige Nestor;
Schnell betrat er sein wagengeschirr; auch betrat es Machaon,
Er, Asklepios sohn, des unvergleichbaren arztes.
Treibend schwang er die geifsel, und rasch hin flogen die rosse
Zu den geräumigen schiffen; denn dorthin wünschten sie herzlich. 520

Aber Kebriones sah der troischen männer getümmel,
Hektors wagengenofs, und redete, also beginnend:

Hektor, wir beide sind hier mit Danaerschaaren beschäftigt,
Fern am ende der schlacht, der entsezlichen; aber die andern
Troer sind dort in einander gewirrt, die gespann und sie selber. 525
Ajas durchtobt das gewühl, der Telamonid'; ihn erkenn' ich:
Denn breit raget der schild um die schulter ihm. Wenn wir denn izo

Dorthin ross' und wagen beflügelten, wo nun am meisten
Streiter zu fufs und zu wagen, im schreklichen kampf sich begegnend,
Rings einander ermorden, und graunvoll brüllet der schlachtruf! 530

Sprachs, und geifselte rasch das gespann schönmähniger rosse
Mit hellknallendem schwung; doch sie, der geifsel-gehorchend,
Trugen das schnelle geschirr durch Troer dahin und Achaier,
Stampfend auf bäuchige schild' und leichname: unten besudelt
Troff die axe von blut, und die zierlichen ränder des sessels, 535
Welchen jezt von der hufe gestampf anspriztan die tropfen,
Jezt von der räder beschlag. So strebte der held in der männer
Dichtes gewühl, zu zerstreun, wo er stürmete! Grauses getümmel
Bracht' er dem volk der Achaier, und rastete wenig vom speere.
Sieh', er wandelte fort durch schlachtreihn anderer männer, 540
Mordend mit lanz' und schwert und gewaltigen steinen des feldes;
Ajas nur vermied er im kampf, den Telamoniden;
Denn ihm eiferte Zeus, wann den stärkeren mann er bekämpfte.

Zeus nun sendete furcht, der allmächtige vater, dem Ajas.
Starrend stand, und warf er den lastenden schild auf die schulter, 545
Flüchtete dann, úmschauend im männergewühl, wie ein raubthier,
Rückwärts häufig gewandt, mit langsam wechselnden knieen.
Wie wenn den funkelnden leun vom verschlossenen rindergehege
Oftmals hund' abscheuchen und landbewohnende männer,
Welche nicht ihm gestatten, das fett der rinder zu rauben, 550
Ganz durchwachend die nacht; er dort, nach fleische begierig,
Rennt gradan; doch er wütet umsonst; denn häufige speere
Fliegen ihm weit entgegen, von mutigen händen geschleudert,
Auch hellodernde bränd'; und er zukt im stürmenden anlauf;

Dann in der dämmerung scheidet er weg, mit bekümmertem herzen: 555
Also ging nun Ajas mit traurendem geist von den Troern,
Sehr ungern; denn er sorgte voll Angst um der Danaer schiffe.
Wie wenn zum feld' ein esel sich drängt, und die knaben bewältigt,
Träges gangs, auf dem viel stecken zerscheiterten ringsum;
Jezt eindringend zerrauft er die saat tief; aber die knaben 560
Schlagen umher mit stecken; doch schwach ist die stärke der kinder,
Und sie vertreiben ihn kaum, nachdem er mit frafs sich gesättigt:
Also schwärmt' um den held, den Telamonier Ajas,
Mutiger Troer gewühl und fernberufener helfer,
Die auf den schild die lanzen ihm schmetterten, immer verfolgend. 565
Aber bald gedachte der held einstürmender abwehr,
Wieder das antliz gewandt, und zwang die dichten geschwader
Reisiger Troer zurük; bald kehrt' er von neuem zur flucht um.
Allen indefs verwehrt' er den weg zu den rüstigen schiffen;
Denn er selbst, in der Troer und Danaer mitte sich stellend, 570
Wütete; aber die speere, von mutigen händen geschleudert,
Hafteten theils anprallend im siebenhäutigen stierschild;
Viel auch im zwischenraume, den schönen leib nicht erreichend,
Standen empor aus der erde, voll gier im fleische zu schwelgen.

Als ihn Eurypylos jezt, der glänzende sohn des Euämon, 575
Schauete, wie der geschoss' unmässiger sturm ihn umdrängte;
Stand er zu jenem genaht, und schwang den blinkenden wurfspiefs,
Und traf Fausias sohn, den hirten des volks Apisaon,
Unter der brust in die leber, und lösete straks ihm die glieder.
Schnell dann sprang er hinzu, und raubte die wehr von den schultern.
Aber sobald ihn ersah der göttliche held Alexandros, 581

Wie er die wehr abnahm dem getödteten; zog er den bogen
Gegen Eurypylos flugs, und sandt' in den schenkel den pfeil ihm,
Rechts hinein; und das rohr brach ab, und beschwerte den schenkel.
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal; 585
Laut nun scholl sein durchdringender ruf in das heer der Achaier:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Steht, die stirne gewandt, und schirmt vor dem grausamen tage
Ajas, der hart von geschossen umdrängt wird! Nimmer, vermut' ich,
Wird er dem treffen entfliehn, dem entsezlichen! Aber o stellt euch 590
Gegen den feind, um Ajas, den mächtigen Telamoniden!

So der verwundete held Eurypylos; und die genossen
Stellten sich nah um ihn, die schilde gelehnt an die schultern,
Alle die lanzen erhöht. Daher nun wandelte Ajas,
Stand dann zum feinde gewandt, da der seinigen schaar er erreichet. 595
Also kämpften sie dort, wie lodernde flammen des feuers.

Nestorn aber enttrugen der schlacht die neleïschen stuten,
Schäumend in schweiſs, und brachten den völkerhirten Machaon.
Jenen sah und erkannte der mutige renner Achilleus;
Denn er stand auf dem hinterverdek des gewaltigen meerschifs, 600
Schauend die kriegsarbeit, und die thränenwerthe verfolgung.
Schnell zu seinem genossen Patrokleus redet' er jezo,
Laut zurufend vom schif; und Er, im gezelte vernehmend,
Kam gleich Ares hervor; dies war des wehes beginn ihm.
Also fragte zuerst Menötios tapferer spröſsling: 605

Warum rufest du mir, o Achilleus? wessen bedarfst du?
Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Edler Menötiad', o meiner seele geliebter,

Bald wohl nahn, vermut' ich, zu meinen knien die Achaier,
Anzuflehn; denn die noth umdränget sie, ganz unerträglich. 610
Aber o geh, Patroklos, du göttlicher, forsche von Nestor,
Welchen verwundeten mann er dort aus dem treffen zurükführt.
Zwar von hinten erschien dem Machaon ganz die gestalt gleich,
Ihm des Asklepios sohn; allein nicht sah ich das antliz;
Denn mir stürmten die rosse vorbei, im geflügelten laufe. 615

Jener sprachs; da gehorchte dem freund sein trauter Patroklos,
Eilt' und lief zu den zelten und rüstigen schiffen Achaia's.

Als nun jene das zelt des Neleiaden erreichten,
Traten sie selbst vom wagen zur nahrungsprossenden erde;
Hierauf löste die ross' Eurymedon, diener des greises, 620
Von dem geschirr. Sie aber, den schweiſs der gewande zu kühlen,
Stellten sich gegen den wind am luftigen meergestade,
Gingen sodann ins gezelt, und sezten sich nieder auf sessel.
Weinmus mengt' izt ihnen die lockige Hekamede,
Die aus Tenedos wählte der greis, wie Achilleus sie einnahm, 625
Tochter des hochgesinnten Arsinoos, die die Achaier
Ihm auskohren, dieweil er im rath vorragte vor allen.
Diese rükte zuerst die schöne geglättete tafel
Mit stahlblauem gestell vor die könige; mitten darauf dann
Stand ein eherner korb voll trunkeinladender zwiebeln, 630
Gelblicher honig dabei, samt heiligem kerne des mehles;
Auch ein stattlicher kelch, den der greis mitbrachte von Pylos:
Den rings goldene buckeln umschimmerten; aber der henkel
Waren vier, und umher zwo pickende tauben an jedem,
Schön aus golde geformt; zwei waren auch unten der boden. 635

Mühsam hob ein andrer den schweren kelch von der tafel,
War er voll; doch Nestor der greis erhob unbemüht ihn.
Hierin mengte das weib, an gestalt göttinnen vergleichbar,
Ihnen des pramnischen weins, und rieb mit eherner raspel
Ziegenkäse darauf, mit weifsem mehl ihn bestreuend, 640
Nöthigte dann zu trinken vom wohlbereiteten weinmus.
Beide, nachdem sie im tranke den brennenden durst sich gelöschet,
Freueten sich des gesprächs, und redeten viel mit einander.

Jezo stand an der pforte Patroklos, ähnlich den göttern.
Als ihn schaute der greis, da sprang er vom schimmernden sessel, 645
Führt' ihn herein an der hand, und nöthigte freundlich zum size.
Doch Patroklos versagt' es dem greis', und erwiederte also:

Nöthige nicht zum size, du göttlicher alter; ich darf nicht.
Ehrfurcht fodert und scheu, der mich aussandte, zu forschen,
Welchen verwundeten dort du zurükführst. Aber ich selber 650
Kenn' ihn schon; denn ich sehe den völkerhirten Machaon.
Jezo kehr' ich als bot', und melde das wort dem Achilleus.
Wohl ja kennest auch du, ehrwürdiger alter, des mannes
Heftigen sinn, der leicht unschuldige selber beschuldigt.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor: 655
Was doch kümmern so sehr des Achilleus herz die Achaier,
Welche bereits das geschofs verwundete? Aber er weifs nicht,
Welch ein weh sich erhub durch das kriegsheer! Alle die tapfern
Liegen umher bei den schiffen, mit wurf und stofse verwundet!
Wund ist vom pfeil der Tydeide, der starke held Diomedes; 660
Wund von der lanz' Odysseus, der herliche, und Agamemnon.
Diesen anderen hier entführt' ich eben der feldschlacht,

Als der senne geschofs ihn verwundete. Aber Achilleus
Hegt, zwar tapfer, mit uns nicht mitleid oder erbarmung!
Harrt er vielleicht, bis erst die rüstigen schiff' am gestade, 665
Troz der Achaiermacht, in feindlicher flamme verlodern,
Und wir selbst hinbluten der reihe nach? Nicht ja besteht mir
Kraft, wie vordem sie gestrebt in den leichtgebogenen gliedern!
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens,
Wie als einst der Eleier und Pylier fehde sich anspann, 670
Über den rinderraub; da Ich den Itýmoneus hinwarf,
Jenen tapferen sohn des Hypeirochos, wohnend in Elis,
Und mir entschädigung nahm. Er stritt, uns wehrend die rinder;
Aber ihn traf im vordergewühl mein stürmender wurfspiefs,
Dafs er sank, und in angst sein ländliches volk sich zerstreute. 675
Viel und reichliche beute gewannen wir rings aus den feldern:
Funfzig heerden der rinder umher, der weidenden schafe
Eben so viel, auch der schweine so viel, und der streifenden ziegen;
Auch der bräunlichen rosse gewannen wir hundert und funfzig,
Stuten all', und viele von saugenden füllen begleitet. 680
Weg nun trieben wir jene, hinein zur neleïschen Pylos,
Nachts in die stadt ankommend; und herzlich freute sich Neleus,
Dafs mir jünglinge schon so viel kriegsbeute beschert war.
Heroldsruf nun tönte, sobald der morgen emporstieg,
Jeden herbei, wem schuld in der heiligen Elis gebührte. 685
Aber des Pyliervolks versammelte obergebieter
Theileten aus; denn vielen gebührete schuld von Epeiern,
Seit wir wenigen dort in drangsal Pylos bewohnet.
Denn uns drängt' hinkommend die hohe kraft Herakles

Einige jahre zuvor und erschlug die tapfersten männer. 690
Siehe, wir waren zwölf untadliche söhne des Neleus;
Davon blieb ich allein; die anderen sanken getödtet.
Drum verachteten uns die erzumschirmten Epeier,
Und voll übermutes verübten sie mancherlei frevel.
Draus nun wählte der greis sich eine heerde der rinder, 695
Eine von schafen gedrängt, drei hunderte, samt den hirten;
Weil auch Ihm viel schuld in der heiligen Elis gebührte:
Vier siegprangende rosse zusamt dem wagengeschirre,
Zum wettrennen gesandt: denn ein dreifuſs war zur belohnung
Aufgestellt; da behielt der völkerfürst Augeias 700
Jene zurük, und entsandte den traurenden wagenlenker.
So zum zorne gereizt durch wort' und thaten des frevels,
Wählte sich vieles der greis; das übrige gab er dem volke,
Gleichgetheilt, daſs keiner ihm leer ausginge des gutes.
Also vollendeten wir ein jegliches, und um die stadt her 705
Weihten wir opfer des danks. Doch schnell am dritten der tage
Kamen die feind' unzählbar, sie selbst und stampfende rosse,
Alle geschaart; auch kamen die zween Molionen gerüstet,
Kinder annoch, und wenig gewandt in stürmender abwehr.
Eine stadt Thryoessa erhebt sich auf felsigem hügel, 710
Fern an Alfeios strom, und begrenzt die sandige Pylos:
Diese bekämpfte der feind, sie auszutilgen verlangend.
Doch wie sie ganz das gefild' umschwärmeten, kam uns Athene
Schnell vom Olympos gerannt mit der botschaft, uns zu bewafnen,
Nachts; und nicht unwillig erbot sich Pyliervolk rings, 715
Sondern mit freudigem mut zu der feldschlacht. Mir nur verwehrte

Neleus, mitzugehn in den streit, und barg mir die rosse;
Denn noch wähnt' er mich nicht zu kriegsarbeiten gewizigt.
Dennoch stralt' ich hervor in unserer reisigen schaaren,
Ohne gespann, auch zu fuſs; so trieb in den kampf mich Athene.
Aber es rollt ein strom Minyéios nieder zur salzflut, 721
Dicht an Aren': hier harreten wir der heiligen frühe,
Pylos reisige schaar; und daher floſs menge des fuſsvolks.
Drauf mit gesamter macht in wohlgerüstetem heerzug
Kamen wir mittags hin zum heiligen strom Alfeios. 725
Alda brachten wir Zeus dem allmächtigen prangende opfer,
Einen stier dem Alfeios, und einen stier dem Poseidon,
Eine kuh von der heerde für Zeus blauäugige tochter;
Spätmahl nahmen wir nun durch das kriegsheer, haufen bei haufen,
Legten uns dann zur ruh, in eigener rüstung ein jeder, 730
Längs den fluten des stroms. Die hochgesinnten Epeier
Standen bereits um die stadt, sie hinwegzutilgen verlangend;
Aber sie fanden zuvor des Ares schrekliche arbeit.
Denn als leuchtend die sonn' emporstieg über die erde,
Rannten wir an zum gefecht, und fleheten Zeus und Athenen. 735
Jezt da die schlacht anhub der Pylier und der Epeier,
Raft' ich den ersten der feind', und nahm die stampfenden rosse,
Mulios, kühn und gewandt, der ein eidam war des Augeias,
Seiner ältesten tochter vermählt, Agamede der blonden,
Die heilkräuter verstand, so viel rings nähret das erdreich. 740
Ihn, wie er gegen mich kam, durchbohrt' ich mit eherner lanze;
Und er entsank in den staub; und Ich, in den sessel mich schwingend,
Stand nun im vordergewühl. Die hochgesinnten Epeier

Zitterten ängstlich umher, da den mann hinfallen sie sahen,
Ihn der reisigen führer, der weit vorstrebt' in der feldschlacht. 745
Aber ich stürmt' in die feinde, dem dunkelen donnerorkan gleich;
Funfzig gewann ich der wagen, und zween kriegsmänner um jeden
Knirschten den staub mit den zähnen, von meiner lanze gebändigt.
Aktors söhn' auch hätt' ich gestrekt, die zween Molionen,
Hätte nur nicht ihr vater, der erderschüttrer Poseidon, 750
Schnell dem gefecht sie entrükt, in dunkelen nebel sie hüllend.
Jezo gewährete Zeus den Pyliern herliche siegsmacht.
Denn stets folgeten wir durch schildbestreuete felder,
Niederhauend den feind, und stattliche rüstungen sammelnd,
Bis wir zum weizengefilde Buprasion trieben die rosse, 755
Und zum olenischen fels, und wo Alesions hügel
Wird genannt, wo zurük uns wendete Pallas Athene.
Dort verliefs ich den lezten erschlagenen; und die Achaier
Lenkten das schnelle gespann von Buprasion wieder gen Pylos,
Preisend mit dank von den ewigen Zeus, von den sterblichen Nestor. 760
So war Ich (o ich wars!) in der feldschlacht! Aber Achilleus
Hegt der tugend genufs sich allein nur! Wahrlich mit thränen
Wird er hinfort es bejammern, nachdem die Achaier vertilgt sind!
Ach mein freund, wohl hat dich Menötios also ermahnet,
Jenes tags, da aus Ftia zu Atreus sohn er dich sandte. 765
Denn wir beide darinnen, ich selbst und der edle Odysseus,
Hörten sie all' im gemach, die ermahnungen, die er dir mitgab.
Siehe, wir kamen dahin zu Peleus stattlicher wohnung,
Völker umher aufbietend im fruchtbaren land' Achaia's;
Und wir fanden den held Menötios dort im palaste, 770

Dich und Achilleus zugleich. Der alte reisige Peleus
Brannte dem donnerer Zeus die fetten schenkel des stieres
In dem umschlossenen hof', und hielt den goldenen becher,
Sprengend den funkelnden wein in die heilige flamme des opfers.
Und ihr ordnetet beide das stierfleisch. Jezo erschienen 775
Wir an der pforte des hofs; bestürzt nun erhub sich Achilleus,
Führt' uns herein an der hand, und nöthigte freundlich zum size,
Wohl dann bewirtet' er uns, nach heiliger sitte des gastrechts.
Aber nachdem wir der kost uns gesättiget und des getränkes,
Jezo begann ich die red', euch mitzugehen empfehlend; 780
Ihr auch wolltet es gern, und viel ermahnten die väter.
Peleus, der grauende held, ermahnete seinen Achilleus,
Immer der erste zu sein, und vorzustreben vor andern.
Dich ermahnete also Menötios, Aktors erzeugter:
Lieber sohn, an geburt ist zwar erhabner Achilleus, 785
Älter dafür bist du; doch Ihm ward gröſsere stärke;
Aber du hilf ihm treulich mit rath und kluger erinnrung,
Und sei lenker dem freund'; er folgt dir gerne zum guten.
Also ermahnte der greis; du vergaſsest es. Aber auch jezt noch
Sage doch dies Achilleus, dem feurigen, ob er gehorche. 790
Denn wer weiſs? vielleicht, durch göttliche hülfe, bewegt ihn
Dein zuspruch! Gut immer ist redliche warnung des freundes.
Aber wofern in der seel' ein wink der götter ihn abschrekt,
Und ihm worte von Zeus ansagte die göttliche mutter;
Send' er zum wenigsten dich, und der Myrmidonen geschwader 795
Folge zugleich, ob du etwa ein licht der Danaer werdest.
Dir auch geb' er das waffengeschmeid' im kampfe zu tragen,

Ob, dich für Ihn ansehend, vielleicht vom kampfe die Troer
Abstehn, und sich erholen die kriegrischen männer Achaia's
Ihrer angst; wie klein sie auch sei, die erholung des kampfes. 800
Leicht auch könnt ihr frischen die matt schon werdenden streiter
Rükwärts drängen zur stadt, von den schiffen hinweg und gezelten.

Also der greis, und jenem das herz im busen bewegt' er.
Schnell durchlief er die schiffe zum Äakiden Achilleus.
Aber nachdem zu den schiffen des göttergleichen Odysseus 805
Laufend Patroklos genaht, wo der volkskreis und der gerichtplan
War, wo rings auch altäre, gebaut den unsterblichen göttern;
Traf er Eurypylos dort, den glänzenden sohn des Euämon,
Welcher hart verwundet daher, mit dem pfeil in dem schenkel, 809
Mühsam hinkt' aus der schlacht; ihm strömete nieder der angstschweiſs
Häufig von schulter und haupt, und hervor aus schmerzender wunde
Rieselte schwarzes blut; doch blieb ihm die stärke des geistes.
Mitleidsvoll erblikt' ihn Menötios tapferer spröſsling;
Und er begann wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Weh euch, weh! der Achaier erhabene fürsten und pfleger! 815
Solltet ihr so, den freunden entfernt und dem vatergefilde,
Nähren mit weiſsem fett in Troja hurtige hunde?
Aber verkündige mir, Eurypylos, göttlicher kämpfer:
Ob noch bestehn die Achaier dem übergewaltigen Hektor,
Oder bereits hinsinken, von seiner lanze gebändigt? 820

Und der verständige sohn des Euämon sagte dagegen:
Nichts mehr, göttlicher held Patrokleus, schaft den Achaiern
Heil; bald werden sie all' um die dunkelen schiffe gestrekt sein!
Denn sie alle bereits, die vordem die tapfersten waren,

Liegen umher bei den schiffen, mit wurf und stoſse verwundet, 825
Unter der hand der Troer, die stets anwachsen an stärke!
Aber errette du mich, zum dunkelen schiffe mich führend;
Schneid' aus dem schenkel den pfeil, und rein mit laulichem wasser
Spüle das schwärzliche blut; auch lege mir lindernde würz' auf,
Heilsame, welche du selbst von Achilleus, sagt man, gelernet, 830
Ihm, den Cheiron gelehrt, der gerechteste aller Kentauren.
Denn die ärzte des heers, Podaleirios und Machaon:
Einer wird im gezelt an seiner wunde, vermut' ich,
Selber anjezt bedürftig des wohlerfahrenen arztes,
Liegen; der andr' im gefilde besteht die wütende schlacht noch. 835

Ihm antwortete drauf Menötios tapferer sprösling:
Wie kann solches geschehn? was machen wir, sohn des Euämon?
Eilend muſs ich Achilleus, dem feurigen, melden die botschaft,
Welche mir Nestor befahl, der gerenische hort der Achaier.
Dennoch werd' ich nimmer dich hier verlassen im schmerze! 840

Sprachs', und unter der brust den völkerhirten umfassend
Führt' er ins zelt; ein genoſs dort breitete felle der stier' aus.
Hierauf strekt' ihn der held, und schnitt mit dem messer den scharfen
Schmerzenden pfeil aus dem schenkel; auch rein mit laulichem wasser
Spült' er das schwärzliche blut; dann streut' er die bittere wurzel 845
Drauf, mit den händen zermalmt, die lindernde, welche die schmerzen
Alle bezwang; und es stokte das blut in erharschender wunde.

ILIAS.

ZWÖLFTER GESANG.

INHALT.

Künftige vertilgung der mauer. Die Achaier eingetrieben. Hektor, wie Polydamas rieth, läſst die reisigen absteigen, und in fünf ordnungen anrücken. Nur Asios vor seiner schaar fährt im wagen auf das linke thor, welches zween Lapithen vertheidigen. Ein unglüklicher vogel erscheint den Troern; Polydamas warnt den Hektor umsonst. Zeus sendet den Achaiern einen stäubenden wind entgegen. Hektor stürmt die mauer, und die beiden Ajas ermuntern zur gegenwehr. Sarpedon und Glaukos nahn dem thurme des Menestheus, dem Telamons söhne zu hülfe eilen. Glaukos entweicht verwundet; Sarpedon reiſst die Brustwehr herab. Hektor zerſprengt ein thor mit einem steinwurf: worauf die Troer zugleich über die mauer, und durch das thor eindringen.

ILIAS.

ZWÖLFTER GESANG.

Also sorgt' im gezelte Menötios tapferer sprösling,
Als des Eurypylos arzt, des verwundeten. Aber es kämpften
Argos söhn' und die Troer mit heerskraft. Länger ein schuz sein
Sollte der Danaer graben nicht mehr, noch die ragende mauer,
Welche sie breit um die schiff' aufthürmeten, rings dann den graben 5
Leiteten: denn nicht brachten sie festhekatomben den göttern,
Daſs die rüstigen schiffe zugleich und den köstlichen kriegsraub
Schirmt' ihr umgehendes werk; nein, troz den unsterblichen göttern
Ward es gebaut; deswegen auch stands nicht lang' unerschüttert.
Denn weil Hektor lebend noch war, noch zürnet' Achilleus, 10
Und unzerrüttet die stadt des herschenden Priamos ragte;
Eben so lang' auch bestand der Danaer groſse verschanzung.
Aber nachdem gestorben der Troer tapferste helden,
Mancher auch der Argeier vertilgt war, mancher noch übrig,
Und nun Priamos stadt hinsank im zehnten der jahre, 15

Dann die Argeier in schiffen zur heimath wiedergekehret;
Jezo beschloſs Poseidaon im rath und Föbos Apóllon,
Wegzutilgen den bau, der ströme gewalt einlenkend.
So viel hoch vom Idagebirg' in das meer sich ergieſsen,
Rhodios und Karesos, Heptáporos auch, und Graníkos, 20
Rhesos auch, und Äsépos zugleich, und der edle Skamandros,
Simois auch, wo gehäuft stierschild' und gekegelte helme
Niedersanken in staub, und das göttergeschlecht der Heroen:
Allen gesamt nun wandte die mündungen Föbos Apollon
Gegen den bau; neun tage beströmt' er ihn; während herab Zeus 25
Regnete, schneller ins meer die umflutete mauer zu wälzen.
Aber der Erderschütterer selbst, in den händen den dreizak,
Ging voran, und stürzt' aus dem grunde gewühlt in die wogen
Alle blök' und steine, die mühsam gelegt die Achaier;
Schleift' und ebnet' es rings am reiſsenden Hellespontos, 30
Und umhüllte mit sand weithin das groſse gestade,
Wo er die mauer vertilgt; dann wandt' er zurük in das flutbett
Jeglichen strom, wo zuvor er ergoſs sein schönes gewässer.

Also sollte dereinst Poseidons macht und Apollons
Thaten thun. Doch jezo war schlacht und getümmel entbrannt rings 35
Um den gewaltigen bau, und der thürme geworfene balken
Donnerten. Argos volk, von Kronions geiſsel gebändigt,
Drängte sich eingehegt bei den schwarzen gebogenen schiffen,
Bange vor Hektors wut, des gewaltigen schreckengebieters.
Er dort stritt, wie zuvor, mit dem ungestüm des orkanes. 40
Wie wenn im kreise der hund' und rüstigen jäger ein waldschwein
Ringsher, oder ein löwe, sich dreht, wutfunkelndes blickes;

Jene gesamt, mit einander in heerschaar wohlgeordnet,
Stehn ihm entgegen gestellt, und es fliegen geschwungene spieſse
Häufig daher aus den händen; doch sein ruhmathmendes herz kennt 45
Weder furcht noch entfliehn, und tapferkeit tödtet ihn endlich;
Vielfach drehet er sich, die reihn der männer versuchend;
Und wo er grad' anrennt, da weichen ihm reihen der männer:
So im gewühl ging Hektor umhergewandt, und ermahnte,
Über den graben zu sprengen, die seinigen. Aber ihm wagtens 50
Nicht die rosse, geflügeltes hufs; sie wieherten lautauf,
Stehend am äussersten bord; denn zurük dort schrekte des grabens
Breite, der weder zum sprunge bequem war, weder zum durchgang
Leichtgebahnt: denn ein jäh abhängiges ufer erhob sich
Rings an jeglicher seit'; auch war mit spizigen pfählen 55
Obenher er bepflanzt, die Achaia's söhne gestellet,
Dichtgereiht und mächtig, zur abwehr feindlicher männer.
Schwerlich vermocht' ein roſs, an den rollenden wagen gespannet,
Überzugehn; fuſsvölker nur eiferten, ob sie vermöchten.
Aber Polydamas sprach, dem trozigen Hektor sich nahend: 60

Hektor, und Ihr der Troer gewaltige, und der genossen,
Thorheit ists, durch den graben die hurtigen rosse zu treiben.
Viel zu schwer ist wahrlich der weg; denn spizige pfähle
Stehn ja daran, und zunächst der Danaer mächtige mauer.
Dort lenkt keiner hinab der reisigen, keiner besteht auch 65
Unten den kampf; hin sänken sie all', in der enge verwundet.
Denn wofern nun ganz in vertilgendem zorne sie heimsucht
Der hochdonnernde Zeus, und den Troern hülfe gewähret;
Traun dann wünscht' ich selber aufs schleunigste solches vollendet;

Dafs hier ruhmlos stürben von Argos fern die Achaier. 70
Wenn sie jedoch úmkehrten, und rükverfolgung begönne
Von den schiffen daher, in die tief' uns drängend des grabens;
Nimmer käm', ich fürcht' es, auch nicht ein bote von dannen,
Wieder gen Troja zurük, vor den umgewandten Achaiern.
Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle. 75
Lafst die ross' am graben, gehemmt von den wagengenossen;
Selbst dann, streiter zu fufs, mit ehernen waffen gerüstet,
Folgen wir alle dem Hektor in heerschaar. Doch die Achaier
Stehn uns nicht, wenn jenen das ziel des verderbens daherdroht.

So des Polydamas rath; den unschädlichen billigte Hektor. 80
Schnell vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.
Auch nicht blieben in wagen die anderen Troer versammelt;
Sondern sie stürmten herab, da sie sahn den göttlichen Hektor.
Jezo gebot ein jeder dem eigenen wagenlenker,
Dort am graben die ross' in geordneter reihe zu halten. 85
Selber darauf sich theilend, in fünf heerschaaren geordnet,
Gingen sie wohlgereiht, und folgeten ihren gebietern.

Hektor selbst und der edle Polydamas führten die ordnung,
Welche die meisten enthielt und tapfersten, alle begierig,
Durchzubrechen den wall, und nah um die schiffe zu kämpfen. 90
Auch Kebriones folgte der dritte noch; und dem geringern
Blieb, an Kebriones statt, nun Hektors wagen vertrauet.
Paris gebot der zweiten, Alkáthoos auch, und Agenor.
Helenos führte die dritt', und Deïfobos, göttlicher bildung,
Beide des Priamos söhn'; auch Asios führte mit jenen, 95
Asios, Hyrtakos sohn, den hergebracht aus Arisbe

Rosse, feurig und grofs, vom heiligen strom Selleïs.
Aber der vierten herscht' Äneias voran, des Anchises
Starker sohn; samt diesem Antenors tapfere söhne,
Akamas und Archilochos beid', allkundig des streites. 100
Endlich gebot Sarpedon den rühmlichen bundesgenossen,
Der sich den Glaukos gesellt', und den kriegrischen Asteropäos:
Denn sie dünkten ihm beide die tapfersten sonder vergleichung,
Aller umher, nach ihm selbst; er ragete weit vor den andern.
Als sie nunmehr sich zusammengedrängt mit schilden von stierhaut; 105
Eilten sie freudiges muts auf die Danaer, hoffend, nicht obstehn
Würden sie, sondern bald um die dunkelen schiffe gestrekt sein.

Alle sonst, die Troer und fernberufenen helfer,
Waren Polydamas rathe, des tadellosen, gefolget;
Nur nicht Asios wollte, des Hyrtakos sohn, der gebieter, 110
Dort verlassen die ross' und den wagenlenkenden diener;
Sondern er drang samt ihnen zugleich an die rüstigen schiffe.
Thörichter! ach nicht sollt' er, die schreklichen Keren vermeidend,
Samt dem wagengespann in stolzem triumf, von den schiffen
Wiederum heimkehren zu Ilios luftigen höhen; 115
Denn ihn umhüllte zuvor das unheilsame verhängnis
Unter Idomeneus lanze, des herlichen Deukalionen.
Denn er wandt' in die schiffe zur linken sich, wo die Achaier
Aus dem gefild' einzogen mit hurtigen rossen und wagen:
Dort nun lenkt' er hindurch der rosse geschirr; und er fand nicht 120
Vorgestrekt die flügel des thors, noch den mächtigen riegel;
Offen hielten es männer, und harreten, ob ein genofs noch
Käme, dem treffen entflohn, und rettung sucht' in dem lager.

Gradan lenkt' er die rosse, der wähnende; andere folgten
Nach mit hellem geschrei; denn die Danaer würden nicht obstehn, 125
Hoften sie, sondern bald um die dunkelen schiffe gestrekt sein.
Thoren! sie fanden daselbst zween tapfere männer am eingang,
Edelmütige söhne der speergewohnten Lapithen:
Ihn, des Peirithoos sohn, den starken held Polypötes,
Ihn, den Leonteus auch, dem mordenden Ares vergleichbar. 130
Beid' an dem eingang dort des hochgeflügelten thores
Standen sie: also stehn hochwipflige eichen der berge,
Welche den sturm ausharren und regenschauer beständig,
Eingesenkt mit grofsen und weithinreichenden wurzeln:
Also die zween, der gewalt der mächtigen arme vertrauend, 135
Harrten sie aus unerschrocken des mächtigen Asios annahn.
Jene, gerad' auf die mauer, die trozende, sprengten mit lautem
Feldgeschrei, und erhoben die trockenen schilde von stierhaut,
Um held Asios her, um Ïámenos, und um Orestes,
Akamas, Asios sohn, um Önómaos auch, und um Thoon. 140
Sie dort hatten zuvor die hellumschienten Achaier
Drinnen im lager ermahnt, zum mutigen kampf für die schiffe;
Aber sobald zu der mauer mit macht anrennen sie sahen
Troja's söhn', und erscholl der Danaer angst und getümmel,
Brachen sie beid' hervor, und kämpfeten draufsen am eingang. 145
Gleich zween ebern an mut, unbändigen, die in dem bergwald
Kühn der männer und hund' anwandelnde heze bestehen;
Seitwärts nun einbrechend durchschmettern sie rings die gesträuche,
Weg vom stamme sie mähend, und wild mit klappenden hauern
Wüten sie, bis ein geschofs ihr mutiges leben vertilget: 150

Also klappt auch jenen das schimmernde erz an den busen,
Unter der feinde geschofs; denn sie wehrten mit grofser gewalt ab,
Oben dem volk der mauer, und eigener stärke vertrauend.
Jene, mit steinen herab von den wohlgebaueten thürmen,
Schleuderten, um sich selbst zu vertheidigen, und die gezelte, 155
Samt den schiffen des meers. Wie ein schneegestöber herabfällt,
Welches ein heftiger wind, die schattigen wolken erschütternd,
Häufig heruntergiefst zur nahrungsprossenden erde:
Solch ein schwall von geschossen entstöberte dort der Achaier
Händen, und dort der Troer; und dumpf rings krachten die helme, 160
Von mühlsteinen umprallt, und die hochgenabelten schilde.
Laut nunmehr wehklagte, vor schmerz die hüften sich schlagend,
Asios, Hyrtakos sohn, und rief, unwilliges herzens:

Vater Zeus, ja wahrlich auch dir gefielen der falschheit
Teuschungen! Nie doch hätt' ich geglaubt, die helden Achaia's 165
Würden bestehn vor unsrer gewalt und unnahbaren händen!
Aber sie, wie die wespen mit regsamem leib', und die bienen,
Die am höckrichten weg' ihr felsennest sich bereitet,
Nicht verlassen ihr haus in den höhlungen, sondern den angrif
Raubender jäger bestehn, im mutigen kampf für die kinder: 170
So auch wollen sie nicht, obgleich nur zween, von dem thore
Abstehn, bis sie entweder erlegt sind, oder gefangen!

Asios riefs; ihn hört' unbewegetes sinnes Kronion;
Denn er beschlofs im geiste, dem Hektor ruhm zu gewähren.

Andere kämpften den kampf um andere thore des lagers. 175
Aber zu schwer ist mirs, wie ein gott, das alles zu melden!
Denn ringsher um den wall stieg schreklicher feuerorkan auf,

Prasselnder stein'; unmutig im geist, doch genöthiget, schirmten
Argos söhne die schiff'; und es trauerten herzlich die götter,
Alle, so viel den Achaiern im kampf mithelfende waren. 180

Stürmend begann der Lapithen gefecht und waffenentscheidung.
Siehe, Peirithoos sohn, der starke held Polypötes,
Schofs auf Dámasos stirne den speer, durch die eherne kappel:
Und nicht hemmte das erz den gewaltigen; sondern hindurch drang
Schmetternd die eherne spiz' in den schädel ihm, und das gehirn ward
Ganz mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif. 186
Weiter darauf dem Pylon und Ormenos raubt' er die rüstung.
Doch den Hippomachos traf des Ares sprössling Leonteus,
Ihn des Antimachos sohn, mit dem wurfspiefs unten am leibgurt.
Dann aus der scheide sofort das scharfe schwert sich entreifsend, 190
Drang er zuerst auf Antifates ein, durch das grause getümmel,
Schwang in der näh', und hieb, dafs zurük auf den boden er hinsank.
Weiter darauf den Menon, Iämenos dann, und Orestes,
Alle sie strekt' er gehäuft zur nahrungsprossenden erde.

Während sie jen' enthüllten des schimmernden waffengeschmeides,
Folgten dem Hektor dort und Polydamas blühende männer, 196
Sie die meisten an zahl und tapfersten, alle begierig,
Durchzubrechen den wall, und in glut zu entflammen die schiffe.
Diese zauderten noch, unschlüssiges raths, an dem graben.
Denn ein vogel erschien, da sie überzugehn sich entschlossen, 200
Ein hochfliegender adler, der, linkshin streifend das kriegsheer,
Eine schlang' in den klauen dahertrug, roth und unendlich,
Lebend annoch, und zappelnd, noch nicht vergessend der streitlust.
Denn dem haltenden adler durchstach sie die brust an dem halse,

Rükwärts drehend das haupt; er schwang sie hinweg auf die erde, 205
Hart von schmerzen gequält; und sie fiel in die mitte des haufens;
Aber er selbst lauttönend entflog im hauche des windes.
Starrend sahn die Troer umher die ringelnde schlange
Liegen im staub, das zeichen des ägiserschütternden vaters.
Aber Polydamas sprach, dem trozigen Hektor sich nahend: 210

Hektor, du pflegst mich zwar in versammlungen immer zu tadeln,
Red' ich heilsamen rath; denn traun, es geziemet durchaus nicht,
Anderer meinung zu sein, dem gehorchenden, weder im rathe,
Noch in der schlacht, vielmehr dein ansehn stets zu vergröfsern:
Dennoch sag' ich dir jezo, wie mirs am heilsamsten dünket. 215
Lafst nicht weiter uns gehn, um der Danaer schiffe zu kämpfen.
Denn so wird, vermut' ich, es endigen, wenn ja den Troern
Dieser vogel erschien, da sie überzugehn sich entschlossen:
Ein hochfliegender adler, der, linkshin streifend das kriegsheer,
Eine schlang' in den klauen dahertrug, roth und unendlich, 220
Lebend; doch schnell sie entschwang, eh heim er kam in die wohnung,
Und nicht vollends sie brachte, zum raub den harrenden kindern.
So auch wir: wo wir anders durch mauer und thor der Achaier
Brechen mit grofser gewalt, und vor uns fliehn die Achaier;
Kehren wir nicht in ordnung den selbigen weg von den schiffen; 225
Sondern viel der Troer verlassen wir, die der Achaier
Hand mit dem erze getödtet, im mutigen kampf für die schiffe.
Also würd' ein seher verkündigen, welcher im geiste
Kennte der zeichen verstand, und dem aufhorchten die völker.

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor: 230
Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet!

Leicht wohl könntest du sonst ein besseres rathen, denn solches!
Aber wofern du wirklich in völligem ernste geredet;
Traun dann raubeten dir die unsterblichen selbst die besinnung:
Der du befiehlst, zu vergessen des donnerers Zeus Kronion 235
Rathschlufs, welchen er selbst mir zugewinkt und gelobet.
Du hingegen ermahnst, den weitgeflügelten vögeln
Mehr zu vertraun. Ich achte sie nicht, noch kümmert mich solches,
Ob sie rechts hinfliegen, zum tagesglanz und zur sonne,
Oder auch links dorthin, zum nächtlichen dunkel gewendet. 240
Wir vertrauen auf Zeus, des hocherhabenen, rathschlufs,
Der die sterblichen all' und die ewigen götter beherschet!
Ein wahrzeichen nur gilt: das vaterland zu erretten!
Doch was zitterst denn Du vor kampf und waffenentscheidung?
Sänken wir anderen auch an den rüstigen schiffen Achaia's 245
Alle getödtet umher; Dir droht kein schrecken des todes!
Denn dir ward kein herz, ausharrend den feind und die feldschlacht!
Wo du mir aber dem kampf dich entziehn wirst, oder der andern
Einen vom krieg' ablenken, durch thörichte worte beschwazend;
Schnell von meiner lanze durchbohrt, verhauchst du das leben! 250

Dieses gesagt, ging jener voran; ihm folgten die andern
Mit graunvollem geschrei. Der donnerfrohe Kronion
Sendete hoch vom Idagebirg' unermefslichen sturmwind,
Der zu den schiffen den staub hinwirbelte: dafs den Achaiern
Sank der mut, doch der Troer und Hektors ruhm sich erhöhte. 255
Jezo dem wink des gottes, und eigener stärke vertrauend,
Strebten sie durchzubrechen der Danaer grofse verschanzung;
Rissen herab die zinnen der thürm', und regten die brustwehr,

Und umwühlten mit hebeln des walls vorragende pfeiler,
Die man zuerst in die erde gesenkt, zur veste den thürmen: 260
Diese wuchtet' ihr stoſs, und sie hoften der schütternden mauer
Einbruch. Doch nicht wichen die Danaer dort von der stelle;
Sondern mit starrenden schilden die brustwehr rings umzäunend,
Warfen sie stein' und geschoss' auf die mauerstürmenden feinde.

Aber die Ajas beide, das volk auf den thürmen ermahnend, 265
Wandelten ringsumher, und erregten den mut der Achaier,
Den mit freundlicher red', und den mit strenger bedrohung
Züchtigend, welchen sie ganz im gefecht nachlässig erblikten:

Freund', im Danaervolk wer hervorstrebt, oder wer mitgeht,
Auch wer dahintenbleibt; denn gar nicht gleich mit einander 270
Schaffen die männer im kampf: nun zeigt für alle sich arbeit!
Auch ihr selber fürwahr erkennet es! Nimmer zurük denn
Wendet euch gegen die schiffe, die drohungen hörend des trozers;
Sondern voran dringt all', und ermahnt euch unter einander!
Ob ja Zeus vergönne, der donnergott des Olympos, 275
Daſs wir, den streit abwehrend, zur stadt die feinde verfolgen!

Also schrien sie beid', und erregten den kampf der Achaier.
Dort, gleichwie schneeflocken daher in dichtem gestöber
Fallen am wintertage, wann Zeus der herscher sich aufmacht,
Über die menschen zu schnein, der allmacht pfeile versendend; 280
Ruhn dann heiſst er die wind', und schüttet herab, bis er einhüllt
Hochgescheitelte häupter der berg', und zackige gipfel,
Auch die gefilde voll klee, und des landmanns fruchtbare äcker;
Auch des graulichen meers vorstrand' und buchten umfliegt schnee,
Aber die wog' anrauschend verschlinget ihn; alles umher sonst 285

Wird von oben umhüllt, wann gedrängt Zeus schauer herabfällt:
So dort flog von heere zu heer der steine gewimmel,
Welche die Troer hier, und die Danaer dort auf die Troer
Schleuderten; und um die mauer erscholl rings dumpfes gepolter.

Noch nicht hätten die Troer anjezt und der stralende Hektor 290
Durchgebrochen die pforte des walls und den mächtigen riegel;
Hätte der waltende Zeus nicht seinen sohn, den Sarpedon,
Auf die Argeier gesandt, wie den leun auf gehörnete rinder.
Vor sich trug er den schild von gleichgeründeter wölbung,
Schöngehämmert aus erz, den prangenden; welchen der wehrschmied
Hämmerte, drinnen gefügt aus häufigen rinderhäuten, 296
Und um den rand ringsher mit goldenen stäben durchzogen:
Diesen sich nun vortragend zum schirm, zween speere bewegend,
Eilt' er hinan, wie ein löwe des bergwalds, welcher des fleisches
Lang' entbehrt, und jezo, gereizt von der mutigen seele, 300
Eindringt, schafe zu würgen, auch selbst in ein dichtes gehege;
Findet er zwar bei ihnen die wachsamen hirten versammelt,
Die mit hunden und spiefsen umher die schafe behüten,
Doch nicht ohne versuch von dem stall zu entfliehen gedenkt er;
Nein, entweder er raubt, wo er einsprang, oder auch selber 305
Wird er verlezt im beginn von rüstiger hand mit dem wurfspiefs:
So dort reizte der mut den göttergleichen Sarpedon,
Stürmend der mauer zu nahn, und durchzubrechen die brustwehr.
Schnell zu Glaukos nunmehr, des Hippolochos sohne, begann er:

Glaukos, warúm doch ehrte man uns vor anderen immer 310
Hoch an siz, an fleische des mahls, und gefülleten bechern,
Uns im Lykierlande, wie himmlische götter, betrachtend?

Und was baun wir ein großes gefild' am ufer des Xanthos,
Das mit pflanzungen prangt und weizenbesäeten äckern?
Darum ziemet uns jezt, mit Lykierhelden des vorkampfs 315
Dazustehn, und hinein in die brennende schlacht uns zu stürzen;
Daß man also im volk der gepanzerten Lykier sage:
Nicht fürwahr unrühmlich beherschen sie Lykia's söhne,
Unsere könige hier, mit gemästeten schafen sich nährend,
Und herzstärkendem wein, dem erlesenen; sondern ihr mut auch 320
Raget empor, denn sie kämpfen mit Lykierhelden des vorkampfs!
Trautester, könnten wir ja, durch weigerung dieses gefechtes,
Immerdar fortblühen, unsterblich beid' und unalternd;
Weder ich selbst dann stellte mich unter die vordersten kämpfer,
Noch ermuntert' ich dich zur männerehrenden feldschlacht. 325
Aber da gleichwohl Keren des schreklichen todes daherdrohn,
Tausende, die nicht meidet ein sterblicher, oder entfliehet;
Auf! daß anderer ruhm wir verherlichen, oder den unsern!

Also der held; nicht träge vernahms, noch sträubte sich Glaukos.
Gradan drangen sie beide, die schaar der Lykier führend. 330

Als er sie sah, da stuzte des Peteos sohn Menestheus;
Denn ihm nahten zum thurm sie daher, mit verderben gerüstet.
Rings umspäht' er den thurm, ob der Danaerfürsten er einen
Schaute, welcher die noth abwehrete seinen genossen.
Jezo sah er die Ajas, sie beide des kampfs unersättlich, 335
Dastehn, auch den Teukros, der jüngst vom gezelte zurükkam,
Nahe sich; doch nicht konnte so weit aushallen sein anruf,
Durch das getöse der schlacht: es erscholl zum himmel der aufruhr;
Denn rings prallt' an die schild' und die flatternden helme geschoß her.

Und an die thor'; all' alle bestürmte man, und die daraufsen 340
Stehenden strebten mit macht sich durchzubrechen den eingang.
Ungesäumt zu Ajas entsandt' er Thootes den herold:

Laufe mir, edler Thootes, in eil', und rufe den Ajas;
Lieber sie beide zugleich: denn weit das beste vor allem
Wär' es, dieweil hier bald ein gräfsliches morden bevorsteht! 345
Denn hart drängen die fürsten der Lykier, welche von jeher
Ungestüm anrennen in schreckenvoller entscheidung!
Aber wofern auch dort die kriegsarbeit sie beschäftigt;
Komme doch Ajas allein, des Telamon tapferer sprösling,
Und ihm gesellt sei Teukros der held, wohlkundig des bogens! 350

Jener sprachs; nicht träge vernahm die worte der herold,
Nein er enteilt' an der mauer der erzumschirmten Achaier,
Stand den mutigen Ajas genaht, und redete also:

Ajas beid', heerführer der erzumschirmten Achaier,
Euch ermahnt des Peteos sohn, der edle Menestheus, 355
Dort der kriegesgewalt ein weniges nur zu begegnen;
Lieber ihr beide zugleich: denn weit das beste vor allem
Wär' es, dieweil dort bald ein gräfsliches morden bevorsteht!
Denn hart drängen die fürsten der Lykier, welche von jeher
Ungestüm anrennen in schreckenvoller entscheidung! 360
Aber wofern auch hier die kriegsarbeit euch beschäftigt;
Komme doch Ajas allein, des Telamon tapferer sprösling,
Und ihm gesellt sei Teukros der held, wohlkundig des bogens!

Sprachs; und willig gehorchte der Telamonier Ajas.
Schnell zu Oïleus sohn die geflügelten worte begann er: 365

Ajas, ihr beid' alhier, du selbst und der held Lykomedes,

Stehet fest, und ermahnt die Danaer, tapfer zu streiten.
Ich entwandere, dort der kriegsarbeit zu begegnen;
Schnell dann eil' ich zurük, nachdem ich jene vertheidigt.

Also sprach, und enteilte, der Telamonier Ajas; 370
Und ihm gesellt ging Teukros, der leibliche bruder vom vater;
Auch Pandion zugleich trug Teukros krummes geschofs nach.
Als sie dem thurm izt nahten des hochgesinnten Menestheus,
Drinnen die mauer entlang; zu bedrängeten nahten sie wahrlich.
Dort an die brustwehr klommen, dem düsteren sturme vergleichbar, 375
Jene, des Lykiervolks erhabene fürsten und pfleger;
Tobend begann nun nahes gefecht, und es hallte der schlachtruf.

Ajas strekte zuerst, der telamonische kämpfer,
Einen freund des Sarpedon, den hochbeherzten Epikles,
Mit scharfzackigem marmor gefällt, der drinnen der mauer 380
Grofs an der brustwehr lag, der oberste. Schwerlich vielleicht wohl
Trüg' ihn mit beiden händen ein mann, auch in blühender jugend,
Wie nun sterbliche sind; doch er schleuderte, hoch ihn erhebend,
Brach ihm des helms viergipflichtes erz, und zerknirschte mit Einmal
Alle gebeine des haupts; und schnell, wie ein taucher von ansehn, 385
Schofs er vom ragenden thurm, und der geist entfloh den gebeinen.
Teukros traf den Glaukos, Hippolochos edlen erzeugten,
Mit dem geschofs, da stürmend den hohen wall er hinanstieg,
Wo er ihn sah entblöfsen den arm, und hemmte die streitlust.
Jener entsprang von der mauer geheim, dafs nicht ein Achaier 390
Ihn den verwundeten schaut', und stolz mit worten verhöhnte.
Schmerz durchdrang dem Sarpedon die brust, als Glaukos hinwegging,
Gleich nachdem er es merkte; doch nicht vergafs er des kampfes;

Sondern er traf Alkmaon, des Thestor sohn, mit der lanze
Stofs, und entrifs ihm den schaft; da taumelt' er, folgend der lanze, 395
Vorwärts, und es umklirrt' ihn das erz der prangenden rüstung.
Doch Sarpedon, mit grofser gewalt anfassend die brustwehr,
Zog, und gesamt nachfolgend entstürzte sie; aber von oben
Ward die mauer entblöfst, und öfnete vielen den zugang.

Ajas sofort und Teukros begegneten: der mit dem pfeile 400
Traf das riemengehenk, das hell um den busen ihm stralte,
Am ringsdeckenden schild'; allein Zeus wehrte dem schiksal
Seines sohns, dafs nicht bei den äufsersten schiffen er hinsank.
Drauf stach Ajas den schild anlaufend ihm; aber hindurch drang
Schmetternd die eherne lanz', und erschütterte jenen im angrif. 405
Weg von der brustwehr zukt' er ein weniges; doch nicht gänzlich
Wich er, dieweil sein herz noch erwartete ruhm zu gewinnen.
Laut in die göttliche schaar der Lykier ruft' er, sich drehend:

Lykier, o wie vergefst ihr der rastlos stürmenden abwehr?
Mir ja ists unmöglich, und wär' ich der tapferste streiter, 410
Durchzubrechen allein, und bahn zu den schiffen zu öfnen!
Auf denn, zugleich mir gefolgt! denn mehrerer arbeit ist besser!

Jener sprachs; und geschrekt von des königes scheltendem zuruf,
Rannten sie heftiger an, gedrängt um den waltenden könig.
Argos söhn' auch drüben verstärkten die macht der geschwader, 415
Innerhalb der mauer; und fürchterlich drohte die arbeit.
Weder die Lykier konnten mit macht den Danaerhelden
Je durchbrechen den wall, und bahn zu den schiffen sich öfnen;
Noch auch konnten mit macht die Danaer Lykia's söhne
Wieder vom wall abdrängen, nachdem sie sich einmal genahet. 420

Sondern wie zween landmänner die grenz' einander bestreiten;
Jeder ein maſs in der hand, auf gemeinsamer scheide des feldes,
Stehn sie auf wenigem raum, und zanken sich wegen der gleichung:
Also trennt' auch jene die brustwehr; über ihr kämpfend,
Haueten wild sie einander umher an den busen die stierhaut 425
Schöngeründeter schild' und leichtgeschwungener tartschen,
Viel' auch wurden am leib vom grausamen erze verwundet;
Einige, wann sich wendend im streit sie den rücken entblöſsten
Durch das gewühl, und manche sogar durch die schilde von stierhaut.
Überall von thürmen und brustwehr rieselte rothes 430
Blut, an jeglicher seite, von Troern und von Achaiern.
Doch nicht schaften sie flucht der Danaer; sondern sie standen
Gleich: wie die wage steht, wenn ein weib, lohnspinnend und redlich,
Abwägt woll' und gewicht, und die schalen beid' in gerader
Schwebung hält, für die kinder den ärmlichen lohn zu gewinnen: 435
Also stand gleichschwebend die schlacht der kämpfenden völker;
Bis nunmehr Zeus schenkte der obmacht ehre dem Hektor,
Priamos sohn, der zuerst einstürmt' in der Danaer mauer.
Laut nun scholl sein durchdringender ruf in die schaaren der Troer:

Auf, ihr reisigen Troer, hinan! und brecht der Argeier 440
Mauer hindurch, und werft in die schiff' auflodernde flammen!

Also ermahnte der held; und aller ohren vernahmens.
Gradan drang zu der mauer die heerschaar; alle begierig
Klommen empor an die zinnen, geschärfte speer' in den händen.

Hektor trug aufraffend den feldstein, welcher am thore 445
Dastand, drauſsen gestellt, von unten dik, und von oben
Zugespizt; nicht hätten ihn zween der tapfersten männer

Leicht zum wagen hinauf vom boden gewälzt mit hebeln,
Wie nun sterbliche sind; doch er schwang ihn allein und behende:
Denn ihm leichterte solchen der sohn des verborgenen Kronos. 450
Wie wenn ein schäfer behend' hinträgt die wolle des widders,
Fassend in Einer hand, und wenig die last ihn beschweret:
So nahm Hektor und trug gradan zu den bohlen den feldstein,
Welche das thor verschlossen mit dicht einfugender pforte,
Zweigeflügelt und hoch; und zween sich begegnende riegel 455
Hielten sie innerhalb, mit Einem bolzen befestigt.
Nah izt trat er hinan, und warf gestemmt auf die mitte,
Weit gespreizt, daſs nicht ein schwächerer wurf ihm entflöge.
Schmetternd zerbrach er die angeln umher, und es stürzte der marmor
Schwer hinein; dumpf krachte das thor; auch die mächtigen riegel 460
Hielten ihm nicht, und die bohlen zerspalteten hiehin und dorthin,
Unter des steines gewalt; und es sprang der erhabene Hektor
Furchtbar hinein, wie das grauen der nacht: er stralt' in des erzes
Schreklichem glanz, der ihn hüllt', und zwo hellblinkende lanzen
Schüttelt' er. Schwerlich hätt' ein begegnender jezt ihn gehemmet, 465
Auſser ein gott, da er sprang in das thor, wutfunkelndes blickes.
Laut ermahnt' er die Troer, umhergewandt im getümmel,
Über die mauer zu steigen; und schnell folgt' alles dem aufruf:
Andere drangen zur mauer und kletterten, andere strömten
Durch die gezimmerte pforte hinein. Doch es flohn die Achaier 470
Zu den geräumigen schiffen; es tobt' unermeſslicher aufruhr.

Homers Ilias

von

Iohann Heinrich Voss.

XIII — XXIV Gesang.

Dritte verbesserte Auflage.

Tübingen
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1806.

HOMERS ILIAS

VON

IOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

ILIAS.

DREIZEHNTER GESANG.

INHALT.

Kampf um die schiffe. Poseidon, von Zeus unbemerkt, kommt die Achaier zu ermuntern. Dem Hektor am erstürmten thore des Menestheus widerstehn vorzüglich die Ajas. Zur linken kämpfen am tapfersten Idomeneus und Meriones wider Äneias, Paris und andere. Auf Polydamas rath beruft Hektor die fürsten, daſs man vereint kämpfe, oder zurükziehe. Verstärkter angrif.

ILIAS.

DREIZEHNTER GESANG.

Zeus, nachdem er die Troer und Hektor bracht' an die schiffe,
Liefs sie nunmehr bei jenen in arbeit ringen und elend,
Rastlos fort; und er wandte zurük die stralenden augen,
Seitwärts hinab auf das land gaultummelnder Thrakier schauend,
Auch nahkämpfender Myser, und treflicher Hippomolgen, 5
Welche bei milch arm leben, ein volk der gerechtesten männer.
Doch auf Troja wandt' er nicht mehr die stralenden augen;
Denn nicht hoft' er im geist, der unsterblichen würde noch einer
Kommen, um Troja's volk zu vertheidigen, oder Achaia's.

Aber nicht achtlos lauschte der erderschüttrer Poseidon. 10
Denn er safs, anstaunend den kampf und die waffenentscheidung,
Hoch auf dem obersten gipfel der grünumwaldeten Samos
Thrakias: dort erschien mit allen höhn ihm der Ida,
Auch erschien ihm Priamos stadt, und der Danaer schiffe.

Dort, entstiegen dem meer, sah jener mit gram die Achaier 15
Fallen vor Troja's macht, und ergrimmte vor zorn dem Kronion.

Plözlich stieg er herab von dem zackigen felsengebirge,
Wandelnd mit hurtigem schritt; und es bebten die höhn und die wälder
Weit den unsterblichen füfsen des wandelnden Poseidaon.
Dreimal schwang er sich fort; und das viertemal stand er am ziele, 20
Ägä: wo ein gepriesner palast in den tiefen des sundes,
Golden und schimmerreich, ihm erbaut ward, stets unvergänglich.
Schnell, wie er ankam, schirrt' er ins joch erzhufige rosse,
Stürmendes flugs, umwallt von goldener mähne die schultern;
Selber in gold nun hüllt' er den leib, und fafste die geifsel, 25
Schön aus golde gewirkt, und trat in den sessel des wagens,
Lenkte dann über die flut: die ungeheuer des abgrunds
Hüpften umher aus den klüften, den mächtigen herscher erkennend,
Freudig trennt' aus einander die woge sich; und wie geflügelt
Eilten sie, ohne dafs unten die eherne axe genezt ward; 30
Und ihn trugen im sprung zu der Danaer schiffen die rosse.

Eine geräumige grott' ist tief in den schlünden des sundes,
Zwischen Tenedos höhn und der rauhumstarreten Imbros:
Dorthin stellte die rosse der erderschüttrer Poseidon,
Abgespannt vom geschirr, und reicht' ambrosische nahrung 35
Ihnen zur kost; und die füfs' umschlang er mit goldenen fesseln,
Unzerbrechlich, unlösbar, dafs fest auf der stelle sie harrten,
Bis ihr herscher gekehrt; dann ging er ins heer der Achaier.

Troja's männer gedrängt, dem orkan gleich, oder dem feuer,
Folgeten Priamos sohn', unersättlicher gier, in den kampf hin, 40
Brausendes, wüstes geschreis; denn der Danaer schiffe zu nehmen

Hoften sie, und zu ermorden die Danaer all' um die schiffe.

Aber der erderschüttrer, der landumstürmer Poseidon,
Reizte den mut der Argeier, des meers abgründen entstiegen,
Ähnlich ganz dem Kalchas an wuchs und gewaltiger stimme. 45
Erst zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten in kampflust:

Ihr, o Ajas, vermögt der Danaer volk zu erretten,
Wenn ihr der stärke gedenkt, und nicht des starrenden zagens.
Anderswo schrecken mich nicht die unnahbaren hände der Troer,
Die hoch über die mauer herein sich stürzten mit heerskraft; 50
Allen gesamt schon wehren die hellumschienten Achaier.
Hier nur sorg' ich, am meisten geängstiget, was uns betreffe,
Wo der rasende dort, wie ein brennendes feuer, voranherscht,
Hektor, der sich entsprossen von Zeus dem allmächtigen rühmet!
Gäbe doch Euch in die seel' ein unsterblicher diesen gedanken, 55
Selbst entgegen zu stehn mit gewalt, und andre zu reizen!
Traun, wie eifrig er strebt, hinweg von den schiffen Achaia's
Drängtet ihr ihn, wenn gleich der Olympier selbst ihn erwecket!

Sprachs, und rührte sofort, der umufernde Ländererschüttrer,
Beide mit mächtigem stab', und erfüllte sie tapferes mutes; 60
Leicht auch schuf er die glieder, die füſs' und die arme von oben.
Aber er selbst, wie ein habicht in hurtigem flug sich emporschwingt,
Der, von des felsengebirgs hochschwindelnder jähe gehoben,
Rasch hinfährt in die thale, den anderen vogel verfolgend:
Also entschwang sich jenen der erderschüttrer Poseidon. 65
Erst von beiden erkannt' es der schnelle sohn des Oïleus,
Und zu Ajas sogleich, dem Telamoniden, begann er:

Ajas, dieweil uns irgend ein gott, von den höhn des Olympos,

Gleich an gestalt dem seher, gebeut bei den schiffen zu kämpfen:
Denn nicht Kalchas war es, der deutende vogelschauer; 70
Wohl ja bemerkt' ich von hinten der füſse gang und der schenkel,
Als er hinweg sich wandte; denn leicht zu erkennen sind götter:
Jezo verlangt mir selber der mut im innersten herzen,
Stürmischer aufgeregt, zu kämpfen den kampf der entscheidung;
Und mir streben von unten die füſs', und die hände von oben. 75

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:
So nun streben auch mir um den speer die unnahbaren hände
Ungestüm, und es hebt sich die seele mir; unten die füſs' auch
Fliegen mir beide von selbst; und sehnsucht fühl' ich, auch einzeln,
Hektor, Priamos sohn, den stürmer der schlacht, zu bekämpfen! 80

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander,
Freudig der kampfbegier, die der gott in den herzen entflammet.

Hinten indeſs erregte die Danaer Poseidaon,
Die bei den rüstigen schiffen das herz sich ein wenig erlabten:
Welchen zugleich von der mühe des kampfs hinsanken die glieder, 85
Und auch gram die seele belastete, weil sie die Troer
Sahn hoch über die mauer herein sich stürzen mit heerskraft:
Diese schaueten sie, und es strömte die thrän' aus den wimpern;
Denn nicht hoften sie flucht aus den schreknissen. Aber Poseidon
Kräftigte leicht durchwandelnd den mut der starken geschwader. 90
Siehe, zu Teukros zuerst und Leïtos trat er ermahnend,
Auch zu Penéleos hin, zu Deïpyros auch, und zu Thoas,
Dann zu Meriones auch, und Antilochos, helden des kampfes;
Diese reizte der gott, und sprach die geflügelten worte:

Schande doch, Argos söhn', ihr jünglinge! Euch ja vertraut' ich, 95

Dafs ihr tapferes armes errettetet unsere schiffe!
Aber wo Ihr der gefahr euch entzieht des verderblichen kampfes,
Dann ist erschienen der tag, da Troergewalt uns bezwinget!
Weh mir! ein grofses wunder erblick' ich dort mit den augen,
Graunvoll, welches ich nimmer auch nur für möglich geachtet: 100
Troer an unseren schiffen so nahe nun! welche vordem ja
Gleich den hindinnen waren, den flüchtigen, die in den wäldern
Beute sind für schakal' und reifsende pardel und wölfe,
So in die irre gescheucht, wehrlos, nicht freudig zum angrif:
Also wollten die Troer den mut und die kraft der Achaier 105
Nimmer vordem ausharren mit abwehr, auch nur ein wenig.
Nun ist ferne der stadt bei den räumigen schiffen ihr schlachtfeld,
Durch des gebieters vergehn, und lässigkeiten der völker,
Die, auf jenen ergrimmt, nicht kühn zu vertheidigen streben
Unsre gebogenen schiffe, vielmehr hinbluten bei ihnen. 110
Aber wird er auch wahrlich mit völligem rechte beschuldigt,
Atreus heldensohn, der völkerfürst Agamemnon,
Weil er schmählich entehrt den mutigen renner Achilleus;
Doch nicht Uns geziemt es, so abzustehn vom gefechte!
Auf denn, und lafst euch heilen; der edelen herzen sind heilbar. 115
Nimmer euch selbst zur ehre vergefst ihr der stürmenden abwehr,
Ihr die tapfersten alle der Danaer! Schwerlich ja würd' ich
Gegen den mann auftreten, der wo dem gefecht sich entzöge,
Feig' und schwach; Euch aber verarg' ich es wahrlich von herzen!
Trauteste freund', ach bald noch gröfseres wehe verschaft ihr 120
Durch nachlässigen sinn! Wohlauf, und gedenket im herzen
Alle der scham und der schand'! Ein gewaltiger kampf ja erhub sich!

Hektor stürmt um die schiffe, der rufer im streit, uns bekämpfend,
Furchtbar an kraft, und durchbrach schon thor und mächtigen riegel!

Also rief und erregte die Danaer Poseidaon. 125
Dort um die Ajas beide gestellt nun, gingen geschwader,
Tapfere, die selbst Ares untadelich hätte gefunden,
Auch Athenäa selbst, die zerstreuerin. Denn der Achaier
Edelste harrten der Troer gefafst, und des göttlichen Hektor:
Lanz' an lanz' eindrängend, und schild mit schild auf einander, 130
Tartsch' an tartsche gelehnt, an helm helm, krieger an krieger;
Und die umflatterten helme der nickenden rührten geengt sich
Mit hellschimmernden zacken: so dichtvereint war die heerschaar;
Aber die speer', unruhig in mutigen händen beweget,
Zitterten; gradan strebten sie all', und entbrannten in kampfgier. 135

Vor auch drangen die Troer mit heerskraft; aber voran ging
Hektor in rascher begier: wie ein schmetternder stein von dem felsen,
Den an der krone des bergs abreifst die ergossene herbstflut,
Brechend mit stürmischem regen das band des entsezlichen felsens;
Hoch nun stürzt er im sprung sich herab, und zerschmetterte waldung 140
Kracht; doch stets und unhemmbar enttaumelt er, bis er erreichet
Ebenen grund; dann rollt er nicht mehr, wie gewaltig er andrang:
Also droht' auch Hektor zuerst, bis zum ufer des meeres
Leicht hindurchzudringen der Danaer schiff' und gezelte,
Mordend; allein da nunmehr die geschlossenen reihen er antraf, 145
Stand er, wie nah' er gestrebt. Die begegnenden männer Achaia's,
Zuckend daher die schwerter und zwiefachschneidenden lanzen,
...ten ihn mutig zurük; und er wich voll jäher bestürzung.
... scholl sein durchdringender ruf in die schaaren der Troer:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe, 150
Haltet euch! Traun nicht lange bestehn sie vor mir, die Achaier,
Nahen sie gleich mit einander in heerschaar wohlgeordnet;
Sondern bald vor dem speer entweichen sie, wo mich in wahrheit
Trieb der erhabenste gott, der donnernde gatte der Here!

Hektor riefs, und erregte den mut und die herzen der männer. 155
Aber Deïfobos ging hochtrozendes sinns in der heerschaar,
Priamos sohn, und trug den gleichgeründeten schild vor,
Leise bewegend den schritt, und unter dem schild' anwandelnd.
Doch Meriones zielte mit blinkender lanz' ihm entgegen,
Schoſs, und verfehlete nicht des gewaltigen schildes von stierhaut 160
Runden kreis: nicht diesen durchbohret' er, sondern zuvor brach
Kurz an der öse der ragende schaft; Deïfobos aber
Hielt den gewaltigen schild vom leibe sich, weil er im herzen
Scheute Meriones speer, des feurigen helden; doch jener,
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, heftig erbittert, 165
Um den verfehleten sieg, und den wurfspieſs, welcher ihm abbrach;
Und er enteilt' an den zelten hinab und den schiffen Achaia's,
Holend den mächtigen speer, der ihm im gezelte zurükblieb.

Aber die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der schlachtruf.
Teukros der Telamonide zuerst schlug einen der tapfern, 170
Imbrios, Mentors sohn, des rossebegüterten herschers.
Jener wohnt' in Pedäos, bevor die Achaier gekommen,
Priamos nebentochter vermählt, der Medesikaste.
Aber nachdem die Achaier in ruderschiffen gelandet,
Kam er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 175
Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den söhnen.

Den traf Telamons sohn jezt unter dem ohr mit des schaftes
Stoſs, und entriſs ihm den schaft; da taumelt' er hin, wie die esche,
Die auf luftigem gipfel des weitgesehenen berges,
Nieder vom erze gehaun, zur erd' ihr zartes gesproſs senkt: 180
So sank jener, umklirrt von dem erz der prangenden rüstung.
Schnell lief Teukros hinan, in begier das geschmeide zu rauben;
Aber im lauf schoſs Hektor die blinkende lanz' ihm entgegen.
Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen wurfspieſs,
Kaum; doch Amfimachos, Kteatos sohn, des Aktorionen, 185
Traf, da er nahte zum kampf, der stürmende speer in den busen;
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
Hektor eilt' in begierde, den helm, der den schläfen sich anschloſs,
Ab von Amfimachos haupte zu ziehn, des erhabenen kämpfers;
Aber im lauf schoſs Ajas die blinkende lanz' ihm entgegen. 190
Hektors leib zwar rührte sie nicht; denn er starrete ringsum
Schreklich in stralendem erz; doch siehe, dem schild' auf den nabel
Stieſs er, und drängt' ihn mit groſser gewalt, daſs er eilend zurükwich
Von den erschlagenen zween: die zogen hinweg die Achaier.
Ihn, den Amfimachos trugen Athens streitkundige fürsten, 195
Stichios samt Menestheus, hinab in das heer der Achaier;
Imbrios trugen die Ajas, entbrannt von stürmischer kampfgier.
Wie zween löwen die geis, der gewalt scharfzahniger hunde
Weggeraft, forttragen durch dichtverwachsenes reisig,
Hoch empor von der erd' in blutigen rachen sie haltend: 200
Also hielten empor die zween geharnischten Ajas
Jenen, und raubten die wehr; und das haupt vom zarten genick' ihm
Hieb des Oïleus sohn, um Amfimachos heftig erbittert,

Schwang es darauf wie die kugel umhergedreht ins getümmel;
Und zu Hektors füſsen entrollete jenes im staube. 205

Heftig im herzen empört ward Poseidaon von unmut,
Als sein enkel ihm sank in schreckenvoller entscheidung;
Und er enteilt' an den zelten hinab und den schiffen Achaia's,
Trieb die Achaier zum kampf, und bereitete jammer den Troern.
Ihm begegnete jezt Idomeneus, kundig der lanze, 210
Wiedergekehrt vom genossen, der jüngst ihm aus dem gefechte
Kam, an der beugung des knies mit scharfem erze verwundet.
Diesen brachten die freund', er aber befahl ihn den ärzten,
Eilete dann zum gezelte; denn noch in das treffen verlangt' er
Einzugehn. Ihm nahend begann der starke Poseidon, 215
Gleich an tönender stimm' Andrämons sohne, dem Thoas,
Der durch Pleuron umher und Kalydons bergige felder
Allen Ätolern gebot, wie ein gott im volke geehret:

Wo ist, Kreta's beherscher Idomeneus, alle die drohung
Hingeflohn, die den Troern Achaia's söhne gedrohet? 220

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort:
Thoas, keiner im volk ist jezo schuldig, so weit ich
Sehen kann; denn alle verstehn wir den feind zu bekämpfen:
Keinen fesselt die furcht, die entseelende; keiner, von trägheit
Laſs, entzieht den gefahren der schlacht sich: sondern es wird wohl 225
Also beschlossen sein vom allmächtigen sohne des Kronos,
Daſs hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier.
Thoas, wohlan! du warst ja vordem ausharrendes mutes,
Und ermahnst auch andre, wo jemand säumen du sahest;
Drum laſs jezo nicht ab, und ermuntere jeglichen streiter! 230

Ihm antwortete drauf der erderschüttrer Poseidon:
Nimmer kehre der mann, Idomeneus, nimmer von Troja
Wieder heim, hier werd' er zerfleischenden hunden ein labsal,
Welcher an diesem tage den kampf freiwillig vermeidet!
Aber wohlan zu den waffen, und folge mir! Beiden gebührt nun 235
Thätig zu sein, ob wir hülfe vielleicht noch schaffen, auch zween nur.
Wirkt doch vereinigte kraft auch wohl von schwächeren männern;
Und wir sind ja kundig mit tapferen selber zu kämpfen.

Dieses gesagt, enteilte der gott in der männer getümmel.
Als Idomeneus nun zum stattlichen zelte gelangt war, 240
Hüllt' er in schöne geräthe den leib, und faſste zwo lanzen,
Eilte dann, ähnlich dem blize des Donnerers, welchen Kronion
Hoch mit der hand herschwang vom glanzerhellten Olympos,
Sterblichen menschen zum zeichen; er stralt in blendender klarheit:
Also blizte das erz um die brust des eilenden königs. 245
Aber Meriones kam, sein edler genoſs, ihm entgegen,
Nah' annoch dem gezelt; denn die eherne lanze sich holend,
Lief er hinab; ihm ruft' Idomeneus heilige stärke:

Molos rüstiger sohn Meriones, liebster der freunde,
Warum kamst du, verlassend gefecht und waffenentscheidung? 250
Traf dich vielleicht ein geschoſs, und quält dich die wunde des erzes?
Oder suchest du mich mit botschaft? Selber gewiſs nicht
Auszuruhn im gezelte verlanget mich, sondern zu kämpfen!

Und der verständige held Meriones sagte dagegen:
O Idomeneus, fürst der erzgepanzerten Kreter, 255
Sieh, ich komm', ob dir etwa ein speer im gezelte zurükblieb,
Daſs ich ihn hole zum kampf; denn, den ich hatte, zerbrach ich,

Treffend Deïfobos schild, des übergewaltigen kriegers.

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort:
Suchst du speere, mein freund, so findest du einen, ja zwanzig, 260
Dort in meinem gezelt an schimmernde wände gelehnet,
Troische, die von erschlagnen ich beutete. Denn ich bekenne,
Niemals ferne zu stehn im kampf mit feindlichen männern.
Darum hab' ich der speere genug, und genabelter schilde,
Auch der helm', und der panzer, umstralt von freudigem schimmer. 265

Und der verständige held Meriones sagte dagegen:
Mir auch fehlts bei meinem gezelt und dunkelen schiffe
Nicht an raub der Troer; doch fern ists, dessen zu holen.
Denn ich selbst, wie ich meine, vergafs noch nimmer des mutes;
Sondern zugleich mit den ersten in männerehrender feldschlacht 270
Pfleg' ich zu stehn, wann beginnt der blutige kampf der entscheidung.
Manchem anderen wohl der erzumschirmten Achaier
Bleib' ich verborgen im streit; Du kennst mich lange, vermut' ich.

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort:
Deine tapferkeit kenn' ich; was brauchest du dieses zu sagen? 275
Würden anjezt bei den schiffen zum hinterhalte wir tapfern
Ausersehn, wo am meisten erkannt wird tugend der männer,
Wo der furchtsame mann, wie der mutige, deutlich hervorscheint:
(Denn dem zagenden wandelt die farbe sich, anders und anders;
Auch nicht ruhig zu sizen vergönnt sein wankender geist ihm, 280
Sondern er hokt unstät, auf wechselnden knieen sich stüzend;
Und ihm klopfet das herz voll ungestüms in dem busen,
Ahndend des todes graun, und dem schaudernden klappen die zähne:
Doch nie wandelt dem tapfern die farbe sich, nie auch erfüllt ihn

Grofse furcht, wenn er einmal zum hinterhalt sich gelagert; 285
Sondern er wünscht, dafs er schnell eingeh' in den schreklichen angrif:)
Keiner möchte sodann dein herz und die arme dir tadeln!
Wenn auch fliegendes erz dich verwundete, oder gezuktes;
Doch nicht träf' in den nacken geschofs dir, noch in den rücken,
Sondern der brust entweder begegnet' es, oder dem bauche, 290
Weil du gerad' anstürmtest im vordergewühl der entschlofsnen.
Aber lafs nicht länger uns hier, gleich albernen kindern,
Schwazend stehn, dafs keiner in zürnendem herzen ereifre;
Sondern du geh ins gezelt, und nim dir die mächtige lanze.

Jener sprachs; und Meriones, gleich dem stürmenden Ares, 295
Holete schnell aus dem zelte hervor die eherne lanze,
Folgt' Idomeneus dann, voll heftiger gier des gefechtes.
Wie wenn Ares zum kampf hingeht, der menschenvertilger,
Und ihm der Schrecken, sein sohn, an kraft und an mut unbezwingbar,
Nachfolgt, welcher verscheucht auch den kühnausharrenden krieger; 300
Beid' aus Thrakia gehn sie zu Éfyrerschaaren gewapnet,
Oder zum Flegyervolke, dem mutigen; aber zugleich nicht
Hören sie beider gebet, Ein volk nur krönet der siegsruhm:
So Meriones dort und Idomeneus, fürsten des heeres,
Als in die schlacht sie gingen, mit stralendem erze gewapnet. 305
Aber zum könige sprach Meriones, also beginnend:

Deukalione, wo denkst du hineinzugehn ins getümmel?
Dort zur rechten seite der heerschaar, dort in die mitte,
Oder auch dort zur linken? Denn nirgends scheinen mir etwa
Dürftig des kampfes zu sein die hauptumlokten Achaier. 310

Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort:

Mitten sind schon andre vertheidiger unseren schiffen,
Ajas beid', und Teukros, der fertigste bogenschüze
Unter dem volk, auch tapfer im stehenden kampf der entscheidung:
Welche genug ihn hemmen, wie kühn zum gefecht er dahertobt, 315
Hektor, Priamos sohn, und ob er der tapferste wäre!
Schwer wirds wahrlich ihm sein, dem rasenden stürmer der feldschlacht,
Jener heldenmut und unnahbare hände besiegend,
Anzuzünden die schiffe; wofern nicht selber Kronion
Einen lodernden brand in die rüstigen schiffe hineinwirft. 320
Aber ein mann scheucht nimmer den Telamonier Ajas,
Keiner, der sterblich ist, und kern der Demeter geniefset,
Auch durchdringlich dem erz, und gewaltigen steinen des feldes.
Selbst vor Achilleus nicht, dem zerschmetterer, möcht' er weichen,
Im stillstehenden kampf; denn im lauf wetteifert ihm niemand. 325
Dorthin streb' uns zur linken der heerschaar, dafs wir in eile
Sehn, ob anderer ruhm wir verherlichen, oder den unsern!

Jener sprachs; und Meriones, gleich dem stürmenden Ares,
Eilte voran, bis sie kamen zur heerschaar, wo er ihn hintrieb.

Doch wie die feind' Idomeneus sahn, dem feuer an kraft gleich, 330
Ihn und seinen genossen in prangendem waffengeschmeide;
Riefen sie laut einander, und gegen ihn wandelten alle.
Eins nun ward das getümmel der schlacht um die ragenden steuer.
Wie vor brausender winde gewalt unwetter daherziehn,
Jenes tags, wann häufig der staub die wege bedecket; 335
Und sich alsbald von dem staub' aufwölkt ein finsterer nebel:
So dort stürmte zusammen die schlacht; denn sie sehnten sich herzlich,
Durch das gewühl einander mit spizigem erze zu morden.

Weithin starrte die würgende schlacht von erhobenen lanzen,
Lang emporgestrekten, zerfleischenden; blendend dem auge 340
Schien der eherne glanz von sonnenspiegelnden helmen,
Neugeglättetem panzergeschmeid', und leuchtenden schilden,
Als sie sich nahten zum kampf. Der müſst' ein entschlossener mann sein,
Welcher sich freute zu schaun den tumult dort, und nicht verzagte!
Beide, gesondertes sinns, die mächtigen söhne des Kronos, 345
Sannen dem heldengeschlecht unheil zu bereiten und elend.
Zeus beschied den Troern den sieg und dem göttlichen Hektor,
Peleus rüstigen sohn zu verherlichen; aber nicht gänzlich
Wollt' er Achaia's macht vor Ilios lassen verderben,
Ruhm nur schaft' er der Thetis und ihrem erhabenen sohne. 350
Doch die Argeier durchging und ermunterte Poseidaon,
Heimlich den graulichen fluten enttaucht; denn er sahe mit gram sie
Fallen vor Troja's macht, und ergrimmte vor zorn dem Kronion.
Zwar entsprossen sie beid' aus gleichem stamm und geschlechte;
Aber Zeus war eher gezeugt, und höherer weisheit. 355
Drum auch scheute sich jener sie offenbar zu beschirmen;
Heimlich stets ermahnt' er die ordnungen, menschlich gebildet.
Siehe, des schreklichen streits und allverheerenden krieges
Fallstrik zogen sie beid', und warfen es über die völker,
Unzerbrechlich, unlösbar, das viel' in verderben hinabriſs. 360
Jezo, wiewohl halbgrauendes haupts, die Achaier ermunternd
Stürmt' Idomeneus ein, und trieb die erschrockenen Troer.
Denn er erschlug den edlen Othryoneus, der von Kabesos
Neulich dahergekommen zum groſsen rufe des krieges.
Dieser warb um Kassandra, die schönste von Priamos töchtern, 36[5]

Ohne geschenk, und verhiefs ein grofses werk zu vollenden,
Weg aus Troja zu drängen die trozenden männer Achaia's.
Priamos aber, der greis, gelobete winkend die tochter
Ihm zur eh': und er kämpfte, des königes worte vertrauend.
Doch Idomeneus zielte mit blinkender lanz' ihm entgegen, 370
Schofs, wie er hoch anwandelt', und traf; nichts frommte der panzer,
Schwer von erz, den er trug; sie drang in die mitte des bauches;
Dumpf hin kracht' er im fall; da rief frohlockend der sieger:

Hoch vor den sterblichen allen, Othryoneus, sollst du gerühmt sein,
Wenn du gewifs das alles hinausführst, was du verheissen 375
Priamos, Dardanos sohne, der dir die tochter gelobet,
Wir auch hätten dir gern ein gleiches gelobt und vollendet:
Siehe, die schönste tochter des Atreionen gewännst du,
Her aus Argos geführt, zum weibe dir; wenn du uns hülfest,
Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser. 380
Folge mir, dort bei den schiffen der Danaer reden wir weiter
Über die eh; wir sind nicht karg ausstattende schwäher.

Also sprach der held Idomeneus, zog dann am fufs ihn
Durch das getümmel der schlacht. Doch Asios kam ihm ein rächer,
Vor dem gespann herwandelnd, das nah' ihm stets an den schultern 385
Schnob, vom wagengenossen gelenkt; und er sehnte sich herzlich,
Wie er Idomeneus träfe: doch schnell warf jener den speer ihm
Unter dem kinn in die gurgel, dafs hinten das erz ihm hervordrang;
Und er sank, wie die eiche dahinsinkt, oder die pappel,
Oder die stattliche tanne, die hoch auf bergen die künstler 390
Ab mit geschliffenen äxten gehaun, zum balken des schiffes:
Also lag er gestrekt vor dem rossebespanneten wagen,

Knirschend in angst, mit den händen des blutigen staubes ergreifend.
Aber dem starrenden lenker entschwand jedwede besinnung;
Nicht einmal vermocht' er, die feindlichen hände vermeidend, 395
Umzudrehn das gespann: doch Antilochos, freudig zur feldschlacht,
Traf mit der lanz' ihn mitten hindurch; nichts frommte der panzer,
Schwer von erz, den er trug; sie drang in die mitte des bauches;
Und er entsank aufröchelnd dem schöngebildeten sessel.
Aber der Nestorid' Antilochos lenkte die rosse 400
Schnell aus der Troer gewühl zu den hellumschienten Achaiern.

Siehe, Deïfobos kam dem Idomeneus nahe gewandelt,
Traurend um Asios fall, und warf die blinkende lanze.
Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen wurfspiefs,
Kreta's fürst; denn ihn barg des schildes geründete wölbung, 405
Welchen er trug, aus häuten der stier' und blendendem erze
Starkgewölbt, inwendig mit zwo querstangen befestigt:
Unter ihn schmiegt' er sich ganz, dafs der wurfspiefs über ihn hinflog,
Und mit heiserem tone der schild von der streifenden lanze
Scholl; nicht aber umsonst entflog sie der nervichten rechte, 410
Sondern Hippasos sohne, dem völkerhirten Hypsenor,
Fuhr in die leber das erz, und löst' ihm die strebenden kniee.
Aber Deïfobos rief mit hoch frohlockender stimme:

Nicht fürwahr ungerächt liegt Asios; sondern ich meine,
Wandelnd zu Aïs burg mit starkverriegelten thoren, 415
Wird er sich freuen im geist; denn ich gab ihm einen begleiter.

Jener sprachs; da schmerzte der jauchzende ruf die Achaier;
Und dem Antilochos schwoll sein mutiges herz vor betrübnis.
Doch nicht, wie er auch traurte, vergafs er seines genossen,

Sondern umging ihn in eile, mit groſsem schild' ihn bedeckend. 420
Schnell dann bükten sich her zween auserwählte genossen,
Echios sohn Mekisteus zugleich, und der edle Alastor,
Die zu den räumigen schiffen den schwer aufstöhnenden trugen.

Noch war Idomeneus nicht mutlos; noch strebt' er beständig,
Ob er einen der Troer mit nacht des todes umhüllte, 425
Ob er auch selbst hinkrachte, das weh der Achaier entfernend.
Siehe! den göttergleichen Alkáthoos, den der gebieter
Äsyetes erzeugt: ein eidam war er Anchises,
Seiner ältesten tochter vermählt, der Hippodameia,
Die von herzen der vater daheim und die zärtliche mutter 430
Liebeten; weil sie vor allen zugleich aufblühenden jungfraun
Glänzt' an schönheit und kunst und tugenden; darum erkohr sie
Auch der edelste mann im weiten lande der Troer:
Diesen bezwang nunmehr durch Idomeneus hand Poseidaon,
Teuschend den hellen blik, und hemmte die stattlichen glieder. 435
Denn nicht rükwärts konnt' er hinwegfliehn, oder auch seitwärts;
Sondern gleich der seul', und dem hochgewipfelten baume,
Stand er ganz unbewegt; da stieſs Idomeneus kraftvoll
Seinen speer in die brust, und zerschmetterte rings ihm den panzer,
Der mit ehrnem geflecht ihn bisher vor dem tode geschirmet; 440
Doch rauh tönt' er anizt, um die mächtige lanze zerberstend.
Dumpf hin kracht' er im fall', und es stekte die lanz' in dem herzen,
Daſs von dem pochenden schlage zugleich der schaft an dem speere
Zitterte; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.
Aber Idomeneus rief mit hoch frohlockender stimme: 445

Scheint sie dir billig zu sein, Deïfobos, unsere rechnung,

Drei für einen erlegt? Denn umsonst nur hast du gepralet,
Thörichter! Aber wohlan, und stelle dich selbst mir entgegen,
Dafs du erkennst, welch einer von Zeus geschlecht ich daherkam!
Dieser zeugete Minos zuerst, den hüter von Kreta; 450
Minos darauf erzeugte Deukalions heilige stärke;
Aber Deukalion mich, der unzählichen menschen gebietet
Weit in Kreta's gefild'; allein jezt segelt' ich hieher,
Dir und dem vater zum weh', und anderen söhnen von Troja!

Also der held; da erwog Deïfobos wankendes sinnes: 455
Ob er sich einen gesellte der edelmütigen Troer,
Rükwärts wieder gewandt; ob allein er wagte den zweikampf.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
Hinzugehn zu Äneias. Er fand ihn hinter der heerschaar
Stehend; denn immerdar dem göttlichen Priamos zürnt' er, 460
Weil er ihn nicht ehrte, den tapferen streiter des volkes.
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:

Edler fürst der Troer, Äneias; traun dir geziemt nun
Deinen schwager zu rächen, wofern dich rührt die verwandschaft.
Komm denn, und räche mit mir Alkathoos, welcher vordem ja, 465
Deiner schwester gemahl, als kind dich erzog in der wohnung;
Ihn hat Idomeneus dir, der speerberühmte, getödtet.

Jener sprachs; ihm aber das herz im busen erregt' er.
Gegen Idomeneus eilt' er, entbrannt in begierde des kampfes.
Doch nicht zagte vor furcht Idomeneus, gleich wie ein knäblein; 470
Sondern er stand, wie ein eber des bergs, voll trozender kühnheit,
Welcher fest das gehez anwandelnder männer erwartet,
Dort in einsamer öd', und den borstigen rücken emporsträubt;

Sieh, es funkeln von feuer die augen ihm; aber die hauer
Wezet er, abzuwehren gefafst, wie die hund', auch die jäger: 475
Also bestand der streiter Idomeneus kühn den Äneias,
Der mit geschrei anstürmte; doch ruft' er seinen genossen,
Afareus, samt Askalafos dort, und Deïpyros schauend,
Auch Meriones dort, und Antilochos, kundig des feldrufs;
Diese mahnt' er zum kampf, und sprach die geflügelten worte: 480

Freunde, heran, und helft mir einzelen! Schrecken ergreift mich
Vor dem raschen Äneias, der mich zu bestürmen daherrennt;
Der ein gewaltiger ist in der feldschlacht, männer zu tödten;
Auch noch blüht ihm jugend in üppiger stärke des lebens.
Wären wir doch an alter so gleich uns, wie an gesinnung; 485
Bald würd' Ihn siegsehre verherlichen, oder mich selber!

Also der held; und sie all', einmütiges sinnes versammelt,
Stellten sich nah' umher, die schilde gelehnt an die schultern.

Auch Äneias indefs ermahnete seine genossen,
Paris, samt Deïfobos dort, und den edlen Agenor, 490
Welche die Troer mit ihm anführeten; aber die völker
Folgeten nach: so folgen die blöckenden schafe dem widder
Von der weide zur tränk'; es freuet sich herzlich der schäfer:
Also war dem Äneias das herz im busen voll freude,
Als er die völkerschaar nachwandeln sahe sich selber. 495

Jen' um Alkathoos nun arbeiteten nah' anstürmend
Mit langschaftigen speeren; und rings um die busen der männer
Rasselte schreklich das erz, von den zielenden gegen einander
Durch das gewühl. Zween männer, an kriegsmut ragend vor andern,
Beid', Äneias der held und Idomeneus, ähnlich dem Ares,

Strebten einander den leib mit grausamem erz zu verwunden.
Erstlich schoſs Äneias den speer auf Idomeneus zielend;
Jener indeſs vorschauend vermied den ehernen wurfspieſs,
Daſs Äneias geschoſs mit bebendem schaft in den boden
Stürmte, nachdem es umsonst aus nervichter hand ihm entflogen. 505
Aber Idomeneus traf des Önómaos wölbenden panzer
Mitten am bauch, daſs schmetternd ins eingeweid' ihm die spize
Taucht'; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend.
Zwar Idomeneus riſs den langen speer aus dem todten
Eilend; doch nicht vermocht' er noch andere prangende rüstung 510
Ihm von der schulter zu ziehn: so drängten umher die geschosse.
Denn nicht frisch war der füſse gelenk dem strebenden kämpfer,
Weder hinanzuspringen nach seinem geschoſs, noch zu weichen.
Drum in stehendem kampf zwar wehrt' er dem grausamen tage;
Aber zur flucht nicht trugen ihn rasch aus dem treffen die schenkel. 515
Als er nun langsam wich, da flog Deïfobos lanze
Blinkend ihm nach; denn er hegte noch stets fortdaurenden groll ihm.
Doch verfehlt' er auch jezt; denn Askalafos faſste die lanze,
Ihn Enyálios sohn, daſs die schulter hindurch ihm der wurfspieſs
Stürmt'; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend. 520
Nicht vernahm es annoch der brüllende wüterich Ares,
Daſs sein sohn gefallen im ungestüme der feldschlacht;
Nein, auf dem haupt des Olympos, durch Zeus des allmächtigen rathschluſs,
Saſs er, in goldenen wolken umschränkt; dort saſsen zugleich ihm
Andre unsterbliche götter, zurük von dem treffen gehemmet. 525

Jen' um Askalafos nun arbeiteten nah' anstürmend.
Siehe, Deïfobos riſs von Askalafos haupte den blanken

Flatternden helm; doch Meriones, rasch wie der tobende Ares,
Rannte den speer in den arm des raubenden, dafs aus der hand ihm
Schnell der längliche helm mit getön hinsank auf den boden. 530
Doch Meriones sprang von neuem hinan, wie ein habicht,
Und er entrifs aus dem ende des arms den gewaltigen wurfspiefs,
Dann in der freunde gedräng' entzog er sich. Aber Polites,
Seinen verwundeten bruder Deïfobos mitten umfassend, 534
Führt' ihn hinweg aus dem sturme der gräfslichen schlacht zu den rossen,
Welche, geflügeltes hufs, ihm hinter dem kampf und gefechte
Standen, gehemmt vom lenker am kunstreich prangenden wagen.
Diese trugen zur stadt den schwer aufstöhnenden krieger,
Matt vor schmerz; und das blut entflofs dem verwundeten arme.

Aber die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der schlachtruf.
Jezo stürzt' Äneias auf Áfareus, sohn des Kaletor, 541
Und den speer in die gurgel dem zugewendeten stiefs er.
Jenem sank zur seite das haupt, es folgte der schild nach,
Auch der helm; und des todes entseelender schauer umflofs ihn.

Als Antilochos jezt den gewendeten Thoon bemerkte, 545
Stiefs er, im schwung anrennend, und ganz die ader zerschnitt er,
Welche längs dem rücken emporläuft bis zu dem nacken:
Diese zerschnitt er ihm ganz, dafs er rüklings hinab auf den boden
Taumelte, beide händ' umher zu den freunden verbreitend.
Aber Antilochos eilt', und entzog den schultern die rüstung, 550
Mit umschauendem blik; denn rings anstürmende Troer
Trafen den breiten schild, den prangenden; doch sie vermochten
Nicht ihm durchhin zu verwunden den leib mit grausamem erze,
Nestors glänzendem sohn; denn der erderschüttrer Poseidon

Dekt' Antilochos rings vor dem mächtigen sturm der geschosse. 555
Denn nie war er der feind' entlediget, sondern verkehrte
Durch das gewühl; nie ruhte der speer ihm, sondern beständig
Bebt' er geschwungen umher; und er wählete, mutiges herzens,
Jezt dem wurfe das ziel, und jezt dem stürmenden anlauf.

Wohl nahm Adamas nun des zielenden wahr im getümmel, 560
Asios sohn, und traf mit spizigem erze den schild ihm,
Nahe daher sich stürzend; doch kraftlos machte die schärfe
Der schwarzlockige herscher des meers, sein leben verweigernd:
Stecken blieb ein theil, wie ein pfahl in der flamme gehärtet,
Auf des Antilochos schild', und der andere lag an der erde. 565
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal.
Aber Meriones folgt', und schoſs die lanze dem flüchtling
Zwischen scham und nabel hinein: wo am meisten empfindlich
Naht der blutige mord den unglükseligen menschen:
Dort durchdrang ihn das erz, daſs er hingestürzt um die lanze 570
Zappelte, gleich wie ein stier, den im bergwald weidende männer,
Wie er sich sträubt, fortziehen durch zwang des rutengeflechtes:
Also zappelt' im blut er ein weniges, aber nicht lange;
Denn ihm nahte der held Meriones, welcher dem leibe
Mächtig die lanz' entriſs; und nacht umhüllt' ihm die augen. 575

Helenos hieb nun genaht dem Deïpyros über die schläfe
Mit dem gewaltigen thrakierschwert, und den helm von dem haupte
Schmettert' er, daſs er entfernt hintaumelte; und ein Achaier,
Als vor der streitenden füſs' er rollete, hob ihn vom boden;
Doch ihm hüllte die augen ein mitternächtliches dunkel. 580

Schmerz ergrif den Atreiden, den rufer im streit Menelaos;

Schnell mit furchtbarem drohn auf Helenos eilt' er, den herscher,
Zuckend den ehernen speer; doch Helenos spannte den bogen.
Also nahten sie beid', und trachteten, dieser den wurfspiefs
Gegen ihn herzuschnellen, und jener den pfeil von der senne. 585
Priamos sohn izt traf mit dem pfeil den wölbenden panzer
Jenem über der brust; doch es flog das herbe geschofs ab.
Wie von der breiten schaufel herab auf geräumiger tenne
Hüpfet der bohnen frucht, der gesprenkelten, oder der erbsen,
Unter des windes geräusch, und dem mächtigen schwunge des worflers:
Also vom panzer herab dem herlichen held Menelaos 591
Prallete mächtig zurük das herbe geschofs, und entflog weit.
Nun traf jener die hand, der rufer im streit Menelaos,
Welche den bogen gefafst, den geglätteten; und in den bogen
Stürmte, die hand durchbohrend, hinein die eherne lanze: 595
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal,
Mit hinhangender hand, und schleppte den eschenen speer nach.
Diesen zog aus der hand der hochgesinnte Agenor;
Dann verband er sie selbst mit geflochtener wolle des schafes,
Einer schleuder, geführt von dem kriegsgefährten des herschers. 600

Aber Peisandros rannt' auf den herlichen held Menelaos
Ungestüm; denn ihn führte zum tod' ein böses verhängnis,
Dir, Menelaos, zu fallen in schreckenvoller entscheidung.
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Schofs er fehl, der Atreid', und seitwärts flog ihm die lanze, 605
Aber Peisandros traf dem herlichen held Menelaos
Grade den schild; nur konnt' er hindurch nicht treiben die spize;
Denn sie hemmte der schild, dafs ab der schaft an der öse

Brach: schon freute sich jener im geist, und erwartete siegsruhm;
Doch der Atreid', ausziehend das schwert voll silberner buckeln, 610
Sprang auf Peisandros hinan. Der hob die schimmernde streitax
Unter dem schild, die ehrne, geschmükt mit dem stiele von ölbaum,
Schöngeglättet und lang; und sie drangen zugleich an einander.
Dieser haut' ihm den kegel des schweifumflatterten helmes
Oben dicht an dem busch: doch Er des nahenden vorhaupt 615
Über der nas'; es zerkrachte der knochen ihm, aber die augen
Fielen ihm blutig hinab vor die füſs' auf den staubigen boden;
Und er entsank sich windend. Da stemmt' er die fers' auf die brust ihm,
Raubte das waffengeschmeid', und rief frohlockend die worte:

So doch endlich verlaſst ihr der reisigen Danaer schiffe, 620
Ihr unmenschlichen Troer, des schreklichen streits unersättlich!
Die ihr auch andere schmach und beleidigung nimmer gespart habt,
Wie ihr schändlichen hunde mich schmähetet, und nicht geachtet
Zeus schwertreffenden zorn, des Donnerers, welcher das gastrecht
Heiliget, und austilgen euch wird die erhabene veste! 625
Die mein jugendlich weib und viel der reichen besizung
Frech ihr von dannen geführt, nachdem sie euch freundlich bewirtet!
Und nun möchtet ihr gern in die meerdurchwandelnden schiffe
Werfen verderbliche glut, und Achaia's helden ermorden!
Aber ihr ruht wohl endlich, wie sehr ihr tobt, von der kriegswut! 630
Vater Zeus, man sagt ja, du seist vorwaltend an weisheit
Über menschen und götter; doch warst Du stifter des alles:
Wie du anjezt willfahrest den übermütigen männern
Troja's, welchen, vor troz und üppigkeit, nimmer das herz sich
Sättigen kann am streite des allverderbenden krieges! 635

Alles wird man ja satt, des schlummers selbst, und der liebe,
Auch des süfsen gesangs, und bewunderten reigentanzes:
Welche doch mehr anreizen die sehnsuchtsvolle begierde,
Als der krieg; doch die Troer sind niemals satt des gefechtes!
Also sprach er, und raubte die blutigen waffen dem leichnam, 640
Die er den seinigen gab, der untadliche held Menelaos;
Aber er selbst drang wieder hinein in das vordergetümmel.
Siehe, Pylämenes sohn Harpalion wütete jezo
Gegen ihn an, der, gesellt dem theueren vater, gen Troja
Kam in den krieg, allein nicht wiederkehrte zur heimat; 645
Dieser traf dem Atreiden gerade den schild mit der lanze,
Nahe gestellt; doch konnt' er hindurch nicht treiben die spize:
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal,
Rings úmschauend, ob einer den leib mit dem erze berührte.
Aber Meriones schofs den ehernen pfeil nach dem flüchtling, 650
Welcher rechts am gesäfs ihn verwundete, dafs ihm die spize
Vorn, die blase durchbohrend, am schambein wieder hervordrang.
Hingesezt auf der stelle, den liebenden freunden im arme,
Matt den geist ausathmend, dem wurme gleich, auf der erde
Lag er gestrekt; schwarz strömte das blut, und nezte den boden. 655
Ihn umeilten geschäftig die paflagonischen kämpfer,
Die, in den wagen gelegt, ihn zur heiligen Ilios brachten,
Wehmutsvoll; auch folgte der vater ihm, thränen vergiefsend;
Doch nicht konnt' er rächen den tod des lieben sohnes.
Jezt ward Paris im geist um den fallenden heftig erbittert, 660
Welcher ihm gastfreund war im paflagonischen volke;
Zürnend um ihn, entsandt' er den ehernen pfeil von der senne.

Einer hiefs Euchenor, ein sohn Polyídos des sehers,
Reich an hab' und edel, ein haus in Korinthos bewohnend,
Der, wohlkundig des trauergeschiks, im schiffe daherkam. 665
Denn oft sagt' ihm solches der gute greis Polyídos,
Sterben würd' er zu haus' an peinlich schmachtender krankheit,
Oder auch unter den schiffen des heers von den Troern getödtet;
Darum mied er sowohl der Danaer schmähliche strafe,
Als der krankheit graun, dafs nicht ihn quälte die nachreu. 670
Diesen am ohr und backen durchbohret' er, dafs aus den gliedern
Schnell der geist ihm entfloh; und graun des todes umhüllt' ihn.

Also kämpften sie dort, wie lodernde flammen des feuers.
Doch nicht Hektor vernahm, der göttliche, oder erkannt' es,
Dafs zur linken der schiffe die seinigen würden getödtet 675
Unter der Danaer hand, und bald sich des siegs die Achaier
Freueten: also trieb der gestadumstürmer Poseidon
Argos söhne zum kampf, auch selbst mit stärke beschirmt' er:
Sondern er hielt, wo zuerst durch mauer und thor er hereinsprang,
Dichte reihn durchbrechend geschildeter männer von Argos; 680
Dort wo Ajas die schiff' an den strand und Protesilaos
Längs dem grauen gewässer emporzog; aber die mauer
Baueten dort die Achaier am niedrigsten, wo vor den andern
Ungestüm anstrebten zum kampf sie selbst und die rosse.

Siehe, Böoten zugleich, und in langem gewand' Iaonen, 685
Lokrer, und Ftia's söhn', auch hochberühmte Epeier,
Hemmten mit müh von den schiffen den stürmenden; doch sie vermochten
Nicht hinweg zu drängen die flammende stärke des Hektor.

Vornan kämpften Athens erlesene; und ihr gebieter

Wandelte Peteos sohn Menestheus; diesem gesellt war 690
Feidas, und Bias der held, und Stichios. Vor den Epeiern
Ging der Fyleid', held Meges, mit Drakios, und mit Amfion.
Medon führte die Ftier, zugleich der tapfre Podarkes.
Jener war unehlich erzeugt von dem edlen Oileus,
Medon, des Ajas bruder, des kleineren; aber er wohnte 695
Ferne vom vaterland' in Fylake, weil er im jähzorn
Einst den vetter erschlug des Oileus weib' Eriopis:
Aber gezeugt war Podarkes vom Fylakiden Ifiklos.
Diese, voran gewapnet vor Ftia's mutiger jugend,
Kämpften, der Danaer schiffe vertheidigend, nächst den Bööten. 700

Ajas wollte sich nie, der rasche sohn des Oileus,
Fernen, auch nicht ein wenig, vom Telamonier Ajas;
Sondern wie zween pflugstiere den stämmigen pflug durch ein brachfeld,
Schwärzlich und gleich an mute, daherziehn, und an den stirnen
Ringsum häufiger schweifs vorquillt um die ragenden hörner; 705
Beide von Einem joch, dem geglätteten, wenig gesondert,
Schneiden sie ämsig die furche hinab zum ende des feldes:
Also halfen sich beid', und wandelten dicht an einander.
Aber Telamons sohn begleiteten viel' und entschlossne
Männer zum streite gesellt, die seinen schild ihm enthoben, 710
Wann ihm die kriegsarbeit und der schweifs die kniee beschwerte.
Doch nicht folgten die Lokrer dem mutigen sohn des Oileus:
Denn nicht duldet' ihr herz im stehenden kampfe zu kämpfen;
Denn nicht hatten sie helme von erz mit wallendem rofsschweif,
Hatten auch nicht gewölbete 'schild' und eschene lanzen; 715
Sondern mit bogen allein und geflochtener wolle des schafes

Zogen sie voll vertraun gen Ilios, warfen mit diesen
Dichte geschofs', und brachen die troischen kriegesgeschwader.
Jene nunmehr vornan, in kunstreich prangender rüstung,
Kämpften mit Troja's volk und dem erzumschimmerten Hektor: 720
Diese, von fern herwerfend, verbargen sich. Aber der streitlust
Dachten die Troer nicht mehr, von dem sturme verwirrt der geschosse.
Schmachvoll wären anjezt von den schiffen daher und gezelten
Troja's söhne gekehrt zu Ilios luftiger höhe;
Aber Polydamas sprach, dem trozigen Hektor sich nahend: 725

Hektor, du bist hartherzig, auf warnende rede zu horchen.
Weil dir ein gott vorzüglich des kampfs arbeiten verliehn hat,
Darum willst du an rath auch kundiger sein vor den andern?
Aber du kannst unmöglich doch alles zugleich dir erwerben.
Anderen ja gewährte der gott arbeiten des krieges; 730
Anderen legt' in den busen verstand Zeus waltende vorsicht,
Heilsamen, dessen viel' im menschengeschlecht sich erfreuen,
Der auch städte beschirmt; doch zumeist er selber geniefst sein.
Drum will Ich dir sagen, wie mirs am besten erscheinet.
Rings ja droht dir umher die umzingelnde flamme des krieges. 735
Doch die mutigen Troer, nachdem sie die mauer erstiegen,
Fernen sich theils vom gefecht mit den rüstungen; andere kämpfen,
Weniger sie mit mehreren noch, durch die schiffe zerstreuet.
Weiche demnach, und berufe die edelsten alle des volkes;
Dafs wir vereint für alles entscheidenden rath ausdenken: 740
Ob wir hinein uns stürzen ins heer vielrudriger schiffe,
So uns ein gott willfährig den sieg schenkt; ob wir anizo
Heim von den schiffen ziehn, unbeschädiget! Denn ich besorge

Traun, uns wägen zurük die gestrige schuld die Achaier
Reichlich, dieweil bei den schiffen der unersättliche krieger 745
Harrt, der schwerlich hinfort sich ganz enthält des gefechtes.

So des Polydamas rath; den unschädlichen billigte Hektor.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Sammle, Polydamas, hier die edelsten alle des volkes.
Dorthin geh ich selber, der wütenden schlacht zu begegnen; 750
Aber ich kehre sofort, nachdem ich alles geordnet.

Sprachs, und stürmte hinweg, wie ein schneegebirge von ansehn,
Lautes rufs, und durchflog die Troer und die genossen.
Schnell zu Polydamas her, des Panthoos streitbarem sohne,
Eilten die edelsten alle, da Hektors ruf sie vernahmen. 755
Nur den Deïfobos noch, und des herschenden Helenos stärke,
Adamas, Asios sohn, samt Asios, Hyrtakos sohne,
Ging er umher ausforschend im vorkampf, ob er sie fände.
Doch nicht fand er sie all' unbeschädiget, noch ungetödtet:
Einige lagen bereits um die ragenden steuer von Argos, 760
Unter der Danaer hand der mutigen seelen beraubet;
Andere waren daheim, von geschofs und lanze verwundet.
Ihn nun fand er zur linken der jammerbringenden feldschlacht,
Alexandros den held, der lockigen Helena gatten,
Welcher mit mut aufregte die freund', und ermahnte zu kämpfen. 765
Nahe trat er hinan, und rief die beschämenden worte:

Weichling, an schönheit ein held, weibsüchtiger, schlauer verführer!
Wo ist Deïfobos doch, und des herschenden Helenos stärke,
Adamas, Asios sohn, samt Asios, Hyrtakos sohne?
Auch Othryoneus wo? Nun sank sie herab von dem gipfel, 770

Ilios thürmende stadt; nun naht dein grauses verhängnis!

Ihm antwortete drauf der göttliche held Alexandros:
Hektor, dieweil dein herz unschuldige selber beschuldigt;
Eher möcht' ich vielleicht ein andermal läſsig im kampfe 774
Scheinen; auch mich ja gebar nicht ganz unkriegrisch die mutter!
Denn seitdem bei den schiffen zur schlacht du erregtest die freunde,
Seitdem streben wir hier im schaarengewühl der Achaier
Sonder verzug! Doch die freund' entschlummerten, welche du forschest;
Zween, Deïfobos nur, und des herschenden Helenos stärke,
Schieden hinweg, verwundet mit langgeschafteten lanzen, 780
Beid' an der hand; doch den tod entfernete Zeus Kronion.
Führe nunmehr, wohin dein herz und mut es gebietet:
Wir mit freudiger seele begleiten dich; nimmer auch sollst du
Unseres muts vermissen, so viel die kraft nur gewähret!
Über die kraft kann keiner, auch nicht der tapferste, kämpfen! 785

Also sprach, und lenkte des bruders herz Alexandros.
Schnell nun eilten sie hin, wo am heftigsten kampf und gefecht war
Um Kebriones dort, und Polydamas heilige stärke,
Falkes, Orthäos zugleich, und den göttlichen held Polypötes,
Palmys, Askanios auch, und Morys, Hippotions söhne: 79[0]
Die aus dem scholligen land' Askania kamen zum wechsel
Früh am vorigen tag'; izt trieb in die schlacht sie Kronion.
Diese rauschten einher, wie der sturm unbändiger winde,
Der vor dem rollenden wetter des Donnerers über das feld braust,
Graunvoll dann mit getös' in die flut einstürzt, und emporbäumt 79[5]
Viel hochbrandende wogen des weitaufrauschenden meeres,
Krummgewölbt und beschäumt, vorn andr', und andere hinten

So dort drängten sich Troer in ordnungen, andre nach andern,
Schimmernd im ehernen glanz, und folgeten ihren gebietern.
Hektor stralte voran, dem mordenden Ares vergleichbar, 800
Priamos sohn, und trug den gleichgeründeten schild vor,
Dicht aus häuten gefügt, und umlegt mit starrendem erze;
Und um des wandelnden schläfen bewegte sich stralend der helmschmuk.
Ringsumher versucht' er mit kühnem gang die geschwader,
Ob sie vielleicht ihm wichen, wie unter dem schild' er dahertrat; 805
Doch nicht schrekt' er den mut in der männlichen brust der Achaier.
Ajas nahte zuerst, und foderte, mächtiges schrittes:

Komm, unglüklicher, komm! Warum doch schreckest du also
Argos volk? Nicht wahrlich des kampfs unkundige sind wir,
Sondern Zeus, mit der geifsel des wehs, bezwang die Achaier. 810
Sicherlich wohl im herzen erwartest du auszutilgen
Unsere schiffe; doch rasch sind auch Uns die hände zur abwehr!
Traun weit eher vielleicht wird eure bevölkerte veste
Unter unseren händen besiegt und zu boden getrümmert!
Auch dir selbst verkünd' ich den nahen tag, da du fliehend 815
Jammern wirst zu Zeus und allen unsterblichen göttern,
Dafs noch schneller wie falken die schöngemähneten rosse
Sein, die zur stadt dich tragen, in stäubender flucht durch die felder.

Als er es sprach, da schwebt' ihm rechtsher nahend ein vogel,
Ein hochfliegender adler; und lautauf schrien die Achaier, 820
Durch das zeichen gestärkt. Doch es rief der stralende Hektor:

Ajas, was plauderst du da, grofspralender, eiteler schwäzer?
Wenn ich doch so gewifs Zeus sohn des Ägiserschüttrers
Wär', ein unsterblicher gott von der herscherin Here geboren,

Ewig geehrt, wie geehrt Athenäa wird und Apollon: 825
Als der heutige tag ein unheil bringt den Argeiern
Allen; du selbst auch liegst ein erschlagener, wenn du es wagest,
Meinen gewaltigen speer zu bestehn! Er zerreifst dir den zarten
Leib; dann sättigest du der Troer hund' und gevögel
Deines fettes und fleisches, gestrekt bei den schiffen Achaia's! 830
Also rief der herscher, und führete; jene nun folgten
Mit graunvollem geschrei, und laut nach jauchzten die völker.
Laut auch schrien die Argeier daher, unlässiger abwehr
Eingedenk, und bestanden die nahenden helden von Troja.
Zwiefach scholl ihr geschrei zu den glanzhöhn Zeus in dem äther. 835

ILIAS.

VIERZEHNTER GESANG.

INHALT.

Nestor, der den verwundeten Machaon bewirtet, eilt auf das getöse hinaus, und spähet. Ihm begegnen Agamemnon, Diomedes und Odysseus, die, matt von den wunden, das treffen zu schaun kommen. Agamemnons gedanken an rükzug tadelt Odysseus. Nach Diomedes vorschlag gehn sie die Achaier zu ermuntern; und Poseidon tröstet den Agamemnon. Here, mit Afrodite's gürtel geschmükt, schläfert den Zeus auf Ida ein, dafs Poseidon noch mächtiger helfe. Hektor, den Ajas mit dem steine traf, wird ohnmächtig aus der schlacht getragen. Die Troer fliehn, indem Ajas, Oileus sohn, sich auszeichnet.

ILIAS.

VIERZEHNTER GESANG.

Nestor vernahm das geschrei nicht achtlos, sizend am trunk zwar;
Schnell zu Asklepios sohn die geflügelten worte begann er:
Denke doch, edler Machaon, wohin sich wende die sache!
Lauter hallt um die schiffe der ruf von blühenden streitern!
Aber bleib du sizen, und trink des funkelnden weines, 5
Bis dir ein warmes bad die lockige Hekamede
Wärmt, und rein die glieder vom blutigen staube dir badet.
Ich will indefs hineilen, und schnell von der höhe mich umsehn.
Sprachs, und den künstlichen schild des edelen sohnes ergrif er,
Der im gezelt dalag dem reisigen held Thrasymedes, 10
Überstralt von erz: der ging mit dem schilde des vaters:
Nahm dann die mächtige lanze, gespizt mit der schärfe des erzes.
Stellte sich aufser dem zelt, und schaut' unerfreuliche thaten:
Diese dahergescheucht, und jen' im tumulte verfolgend,

Troja's mutige söhn'; auch gestürzt war der Danaer mauer. 15
Wie wenn dunkel das meer aufwallt mit stummem gewoge,
Noch vorahndend der wind' im gesaus' anstürzenden wandel,
Unbestimmt, und weder sich dorthin wälzet, noch dorthin,
Bis in entschiedenem gang' absteigt von Kronion ein fahrwind:
Also erwog unruhig der greis in der tiefe des herzens, 20
Zwiefach: ob er ins heer gaultummelnder Danaer ginge,
Oder zu Atreus sohn, dem hirten des volks Agamemnon.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
Hin zum Atreiden zu gehn. Dort würgten sie einer den andern,
Kämpfend in wut; und es krachte das starrende erz um die leiber 25
Unter dem stofs der schwerter und zwiefachschneidenden lanzen.

Nestorn begegneten nun die gottbeseligten herscher,
Wiedergekehrt von den schiffen, die jüngst dem erze geblutet,
Tydeus sohn, und Odysseus, und Atreus sohn Agamemnon:
Welchen weit vom treffen entfernt sich reihten die schiffe 30
An dem gestade des meers. Denn die erstgelandeten zog man
Feldwärts auf, und erhub an den steuerenden die mauer.
Nimmermehr ja konnte, wie breit es war, das gestade
Alle schiff' einschliefsen des heers; und es engte die völker:
Darum zog man gestuft sie empor, und erfüllte des ufers 35
Weite bucht, die begrenzt von den vorgebirgen umherlief.
Deshalb kamen zu schaun das feldgeschrei und getümmel,
Matt auf die lanze gestüzt, die verwundeten; und von betrübnis
Schwoll in den busen ihr herz. Es begegnete jezo der graue
Nestor, und macht' hinstarren das herz der edlen Achaier. 40
Ihn anredend begann der herschende held Agamemnon:

Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Warum kommst du daher, das würgende treffen verlassend?
Ach ich sorg', es vollende das wort der stürmende Hektor,
Wie er vordem mir gedroht im rath der versammelten Troer: 45
Eher nicht von den schiffen gen Ilios wiederzukehren,
Eh er in glut die schiffe verbrannt, und getödtet sie selber.
Also redete jener; und nun wird alles vollendet.
Götter, gewiſs sie alle, die hellumschienten Achaier,
Hegen mir groll im herzen, und hassen mich, gleich wie Achilleus; 50
Daſs sie dem kampf sich entziehn um die ragenden steuer der schiffe!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Dies ward alles vollbracht und gefertiget; nimmer vermöcht' auch
Selbst der donnerer Zeus es umzuschaffen von neuem!
Denn schon sank die mauer in schutt, die ganz unzerbrechlich, 55
Traueten wir, sich erhub, uns selbst und den schiffen zur abwehr.
Jen' um die rüstigen schiff', unermeſsliche kämpfe bestehn sie,
Rastlos; nicht ja erkenntest du mehr, wie scharf du umhersähst,
Welcherseits die Achaier im tobenden schwarme sich tummeln:
So ist vermischt das gemord', und es hallt zum himmel der aufruhr.
Uns nun laſst erwägen, wohin sich wende die sache, 61
Wenn ja verstand noch hilft. Nur rath' ich nicht, in die feldschlacht
Einzugehn; denn es taugt der verwundete nimmer zu streiten.

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Nestor, dieweil schon wütet der kampf um die ragenden steuer, 65
Und nichts frommte der mauer gewaltiger bau, noch der graben,
Was mit müh' uns Achaiern gelang, und ganz unzerbrechlich,
Traueten wir, sich erhub, uns selbst und den schiffen zur abwehr;

Also gefällts nun wohl dem hocherhabnen Kronion,
Dafs hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achaier. 70
Wufst' ich es doch, als Zeus huldvoll die Achaier beschirmte;
Und weifs jezt, dafs er jene zur herlichkeit seliger götter
Auserwählt, uns aber den mut und die hände gefesselt.
Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
So viel schiffe zunächst am rande des meers wir gestellet, 75
Nehmen wir all', und ziehn sie hinab in die heilige meerflut,
Hoch auf der flut mit ankern befestigend, bis uns herannaht
Öde nacht, wo alsdann auch zurük sich hält vom gefechte
Troja's volk; drauf ziehn wir die sämtlichen schiff' in die wogen.
Denn nicht tadel verdients, der gefahr auch bei nacht zu entrinnen! 80
Besser, wer fliehend entrann der gefahr, als wen sie ereilet!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Welch ein wort, o Atreid', ist dir aus den lippen entflohen?
Schreklicher! dafs du vielmehr ein anderes feigeres kriegsvolk
Führetest, nur nicht uns obwaltetest, welchen fürwahr Zeus 85
Früh von der jugend gewährt' auch spät ins alter zu dauern
Unter des kriegs drangsalen, bis todt auch der lezte dahinsinkt!
Also gedenkst du im ernst, von der weitdurchwanderten Troja
Heimzufliehn, um welche wir gram erduldet so vielfach?
Schweig, damit kein andrer in Argos volk es vernehme,
Dieses wort, das schwerlich ein mann mit den lippen nur ausspricht,
Dessen seele gelernt, anständige dinge zu reden,
Wenn er, geschmükt mit dem zepter, so mächtige völker beherschet,
Als Dir, könig, daher aus Argos städten gefolgt sind!
Jezo tadl' ich dir gänzlich den einfall, welchen du vorbringst! 95

Mitten in schlacht und getümmel die schöngebordeten schiffe
Nieder ins meer zu ziehen, ermahnest du: daſs noch erwünschter
Ende der Troer geschik, die so schon siegen an obmacht,
Und uns tod und verderben zerschmettere! Denn es bestehn nicht
Argos söhne die schlacht, so ins meer wir die schiffe hinabziehn;
Sondern in angst úmschauend, vergessen sie alle der streitlust! 101
Traun dann wäre dein rath uns fürchterlich, völkergebieter!

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Tief in die seele fürwahr, Odysseus, drang dein verweis mir,
Schreckenvoll! Doch fodr' ich ja nicht, daſs wider ihr wollen 105
Argos söhn' in das meer die gebogenen schiffe hinabziehn.
Komme nunmehr, wer uns mit besserem rathe belehret,
Jüngling oder auch greis; mir kommt er ein herzlich erwünschter!

Jezo begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:
Hier ist der mann! was suchen wir länger ihn? höret ihr anders 110
Guten rath, und verschmähet ihn nicht, unwilliges herzens,
Drum weil Ich an geburt der jüngere bin von euch allen.
Aber ich rühme mich stolz nicht weniger edles geschlechtes,
Tydeus sohn, den in Thebe gehügelte erde bedecket!
Portheus hatte ja drei untadliche söhne gezeuget, 115
Welche Pleuron bewohnt, und Kálydons bergige felder:
Agrios erst, dann Melas, und dann der reisige Öneus,
Tydeus vater, mein ahn, berühmt vor jenen an tugend.
Dieser weilte daselbst; doch es zog mein vater gen Argos,
Lange verirrt: so ordnet' es Zeus und die anderen götter. 120
Einer tochter vermählt des Adrastos, wohnt' er im hause,
Reich an lebensgut; auch genug der weizengefilde

Hatt' er, und viel der gärten, von baum und rebe beschattet,
Viel auch des weidenden viehs; und an lanzenkunde besiegt' er
Alles volk. Doch sicher vernahmt ihrs schon, wie es wahr ist. 125
Drum nicht wähnet mich feiges und unwehrhaftes geschlechtes,
Noch verachtet den rath, den ich frei vortrage zur wohlfahrt.
Kommt, wir gehn in die schlacht, obgleich verwundet, da noth ist!
Dort dann wollen wir zwar uns selbst enthalten des kampfes,
Aus dem geschoſs, daſs nicht uns wund' auf wunde verleze; 130
Doch ermahnen wir andre zu tapferkeit, welche zuvor schon,
Ihrem mut willfahrend, zurükflohn, müde des kampfes.

Also der held; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Eilend folgten sie jezt dem herscher des volks Agamemnon.

Aber nicht achtlos lauschte der erderschüttrer Poseidon; 135
Sondern er trat zu ihnen, ein altender krieger von ansehn,
Faſste die rechte hand dem herscher des volks Agamemnon,
Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, nun wallt des Achilleus grausames herz wohl
Hoch vor freud' in der brust, das gewürg' und die flucht der Achaier 140
Anzuschaun; denn ihm fehlt auch die mindeste gute besinnung.
Laſs ihn seinem verderben; ein himmlischer zeichne mit schand' ihn!
Noch sind dir nicht ganz die seligen götter gehässig;
Sondern gewiſs der Troer erhabene fürsten und pfleger
Füllen noch weit das gefilde mit staub, und du siehest noch einmal 145
Heim sie entfliehn in die stadt, von den schiffen hinweg und gezelten.

Sprachs und mit lautem geschrei durchwandelt' er rasch das gefilde.
Wie wenn zugleich neuntausend daherschrien, ja zehntausend
Rüstige männer im streit, zu schreklichem kampf sich begegnend:

Solche stimm' enthallte des erderschütternden königs 150
Starker brust in das heer, und rüstete jegliches mannes
Busen mit kraft, rastlos im streite zu stehn und zu kämpfen.

Here schauete nun, die goldenthronende göttin,
Stehend, vom gipfel daher des Olympos; und sie erkannte
Schnell den schaltenden dort in der männerehrenden feldschlacht, 155
Ihren leiblichen bruder und schwager, freudiges herzens.
Auch den Zeus auf der höhe des quellenströmenden Ida
Schauete sie, wie er saſs, und zürnt' ihm tief in der seele.
Jezo sann sie umher, die hoheitblickende Here,
Wie sie teuschte den sinn des ägiserschütternden gottes, 160
Dieser gedank' erschien der zweifelnden endlich der beste:
Wohl zu schmücken sich selbst, und hinzugehen auf Ida;
Ob vielleicht er begehrte, von lieb' entbrannt zu umarmen
Ihren reiz, und sie ihm einschläfernde holde betäubung
Göſs' auf die augen herab, und das herz voll spähenden geistes. 165
Und sie enteilt' ins gemach, das der sohn, ihr trauter Hefästos,
Schön ihr gebaut, und die pforte voll kunst an die pfosten gefüget,
Deren verborgenes schloſs kein anderer gott noch geöfnet.
Dort nun ging sie hinein, und verschloſs die glänzenden flügel.
Jezt entwusch sie zuerst in ambrosia jede befleckung 170
Ihrem reizenden wuchs, und salbt' ihn mit lauterem öle,
Fein und ambrosischer kraft, von würzigem dufte durchbalsamt;
Welches, nur eben bewegt im ehernen hause Kronions,
Erde sogleich und himmel mit wohlgerüchen umhauchte:
Hiermit salbte sie rings die schöne gestalt; auch das haupthaar 175
Kämmt' und ordnete sie, und ringelte glänzende locken,

Schön und ambrosiaduftend, herab von der göttlichen scheitel;
Hüllte sich drauf ins gewand, das ambrosische, welches Athene
Zart und künstlich gewirkt, voll mancherlei wundergebilde;
Und mit goldenen spangen verband sie es über dem busen; 18
Schlang dann umher den gürtel, mit hundert quästen umbordet.
Jezo fügte sie auch die schönen gehäng' in die ohren,
Dreigestirnt, hellspielend; und anmut leuchtete ringsum.
Auch ein schleier umhüllte das haupt der erhabenen göttin,
Lieblich und neuvollendet; er schimmerte, hell wie die sonne; 18
Unter die glänzenden füſs' auch band sie sich stattliche solen.
Als sie nunmehr vollkommen den schmuck um die glieder geordnet
Eilte sie aus dem gemach; dann rief sie hervor Afrodite,
Von den anderen göttern entfernt, und redete also:

Möchtest du jezt willfahren, mein töchterchen, was ich begehre; 19
Oder vielleicht es versagen, mir darum zürnend im herzen,
Weil ich selbst die Achaier, und du die Troer beschüzest?

Ihr antwortete drauf die tochter Zeus Afrodite:
Here, gefeierte göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
Rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung, 19
Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar.

Listenreich antwortete drauf die herscherin Here:
Gieb mir den zauber der lieb' und sehnsucht, welcher dir alle
Herzen der götter bezähmt, und sterblicher erdebewohner.
Denn ich gehe zu schaun der nährenden erde begrenzung, 20
Auch den Okeanos, unsre geburt, und Tethys die mutter:
Welche beid' im palaste mich wohl gepflegt und erzogen,
Ihnen von Rheia gebracht, da der waltende Zeus den Kronos

Unter die erde verstiefs und die flut des verödeten meeres.
Diese geh' ich zu schaun, und den heftigen zwist zu vergleichen. 205
Denn schon lange zeit vermeiden sie einer des andern
Hochzeitbett und umarmung, getrennt durch bittere feindschaft.
Könnt' ich jenen das herz durch freundliche worte bewegen,
Wieder zu nahn dem lager, gesellt zu lieb' und umarmung;
Stets dann würd' ich die theure geehrteste freundin genennet. 210

Ihr antwortete drauf die hold anlächelnde Kypris:
Nie wärs recht, noch geziemt' es, dir solches wort zu verweigern;
Denn du ruhst in den armen des hocherhabnen Kronion.

Sprachs, und löste vom busen den wunderköstlichen gürtel,
Buntgestikt: dort waren die zauberreize versammelt; 215
Dort war schmachtende lieb' und sehnsucht, dort das getändel,
Auch die schmeichelnde bitte, die selbst den weisen bethöret.
Den nun reichte sie jener, und redete, also beginnend:

Da, verbirg' in dem busen den bunt durchschimmerten gürtel,
Wo ich die zauberreize versammelte. Wahrlich du kehrst nicht 220
Sonder erfolg von dannen, was dir dein herz auch begehret.

Sprachs; da lächelte sanft die hoheitblickende Here;
Lächelnd drauf verbarg sie den zaubergürtel im busen.
Jene nun ging in den saal, die tochter Zeus Afrodite.
Here verliefs im schwunge das felsige haupt des Olympos, 225
Trat auf Pieria dann, und Emathias liebliche felder,
Dann zu den schneeigen höhn gaultummelnder Thraker entflog sie,
Über die äufsersten gipfel, im gang nie rührend das erdreich;
Dann von dem Athos schritt sie herab auf die wogende meerflut;
Lemnos erreichte sie dann, die stadt des göttlichen Thoas. 230

Dort nun fand sie den Schlaf, den leiblichen bruder des Todes,
Fafst' ihm freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Mächtiger Schlaf, der die götter und sterblichen alle beherschet,
Wenn du je mir ein wort vollendetest, o so gehorch' auch
Jezo mir gern; ich werde dir dank es wissen auf ewig. 235
Schnell die leuchtenden augen Kronions unter den wimpern
Schläfre mir ein, nachdem uns gesellt hat lieb' und umarmung.
Deiner harrt ein geschenk, ein schöner unaltender sessel,
Stralend von gold: ihn soll mein hinkender sohn Hefästos
Dir bereiten mit kunst, und ein schemel sei unter den füfsen; 240
Dafs du behaglich am mahl die glänzenden füfse dir ausruhst.

Und der erquickende Schlaf antwortete, folches erwiedernd:
Here, gefeierte göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
Jeden anderen leicht der ewigwaltenden götter
Schläfert' ich ein, ja selbst des Okeanos wallende fluten, 245
Jenes stroms, der allen geburt verliehn und erzeugung.
Nur nicht Zeus Kronion, dem Donnerer, wag' ich zu nahen,
Oder ihn einzuschläfern, wo nicht er selber gebietet.
Einst schon wizigten mich, o königin, deine befehle,
Jenes tags, da Zeus hochherziger sohn Herakles 250
Heim von Ilios fuhr, die stadt in trümmern verlassend.
Denn ich betäubte den sinn des ägiserschütternden gottes,
Sanft umhergeschmiegt; du aber ersannst ihm ein unheil,
Über das meer aufstürmend die wut lautbrausender winde,
Und du verschlugst ihn darauf in Kos bevölkertes eiland, 255
Weit von den freunden entfernt. Doch Er, der erwachende, zürnte,
Schleudernd umher die götter im saal; mich aber vor allen

Sucht' er, und hätt' austilgend vom äther ins meer mich gestürzet;
Nur die Nacht, die bändigerin der götter und menschen,
Nahm mich fliehenden auf: da ruhete, wie er auch tobte, 260
Zeus, und scheuete sich, die schnelle Nacht zu betrüben.
Und nun treibst du mich wieder, ein heillos werk zu beginnen!

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:
Schlaf, warum doch solches in deiner seele gedenkst du?
Meinst du vielleicht, die Troer vertheidige so der Kronide, 265
Wie um Herakles vor zorn, um seinen sohn, er entbrannt war?
Auf nur, komm; ich will auch der jüngern Chariten eine
Dir zu umarmen verleihn, daſs dir sie ehegenossin
Heiſse, Pasithea selbst, nach welcher du stets dich gesehnet.

Here sprachs; und der Schlaf antwortete freudiges herzens: 270
Nun wohlan, beschwör' es bei Styx wehdrohenden wassern,
Rührend mit einer hand die nahrungsprossende erde,
Und mit der andern das schimmernde meer; daſs alle sie uns nun
Zeugen sein, die um Kronos versammelten unteren götter:
Ganz gewiſs mir verleihn der jüngern Chariten eine 275
Willst du, Pasithea selbst, nach welcher ich stets mich gesehnet.

Sprachs; und willig gehorchte die lilienarmige Here,
Schwur, wie jener begehrt, und rief mit namen die götter
All' im Tartaros unten, die man Titanen benennet.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur; 280
Gingen sie, Lemnos beid' und Imbros stadt zu verlassen,
Eingehüllt in nebel, den weg in eile vollendend.
Ida erreichten sie nun, den quelligen nährer des wildes,
Lekton, wo erst dem meer sie entwandelten; dann auf der veste

Schritten sie; und es erbebten vom gang die wipfel des waldes. 285
Dort nun weilte der Schlaf, bevor Zeus augen ihn sahen;
Hoch auf die tanne gesezt, die erhabene, welche des Ida
Höchste nunmehr durch trübes gedüft zum äther emporstieg:
Alda safs er umhüllt von stachelvollem gezweige,
Gleich dem tönenden vogel, der nachts die gebirge durchflattert, 290
Chalkis von göttern genannt, und nachtaar unter den menschen.

Here mit hurtigem gang' erstieg des Gargaros gipfel,
Ida's höh'; und sie sahe der herscher im donnergewölk Zeus.
So wie er sah, so umhüllt' inbrunst sein waltendes herz ihm,
Jener gleich, da zuerst sich beide gesellt zur umarmung, 295
Nahend dem bräutlichen lager, geheim vor den liebenden eltern.
Und er trat ihr entgegen, und redete, also beginnend:

Here, wohin dein weg, da du hieher kommst vom Olympos?
Auch nicht hast du die ross' und ein schnelles geschirr zu besteigen.

Listenreich antwortete drauf die herscherin Here: 300
Zeus, ich gehe zu schaun der nährenden erde begrenzung,
Auch den Okeanos, unsre geburt, und Tethys die mutter,
Welche beid' im palaste mich wohl gepflegt und erzogen;
Diese geh' ich zu schaun, und den heftigen zwist zu vergleichen.
Denn schon lange zeit vermeiden sie einer des andern 305
Hochzeitbett und umarmung, getrennt durch bittere feindschaft.
Aber die ross', am saume des quellenströmenden Ida
Stehen sie, mich zu tragen durch trockenes land und gewässer.
Deinethalb nun lenkt' ich den weg hieher vom Olympos,
Dafs nicht etwa dein herz mir eiferte, wandelt' ich heimlich 310
Zu des Okeanos hause, des tief hinströmenden herschers.

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Here, dorthin magst du die reis' auch später beginnen.
Komm, wir wollen in lieb' uns vereinigen, sanft gelagert.
Denn so sehr hat keine der göttinnen, oder der weiber, 315
Je mein herz im busen mit mächtiger glut mir bewältigt:
Weder, als ich, entflammt von Ixíons ehegenossin,
Einst den Peirithoos zeugt', an rath den unsterblichen ähnlich;
Noch da ich Dánae liebt', Akrisios reizende tochter,
Welche den Perseus gebar, den herlichsten kämpfer der vorzeit; 320
Noch auch Fönix tochter, des ferngepriesenen königs,
Welche mir Minos gebar, und den göttlichen held Rhadamanthys;
Noch da ich Semele liebt', auch nicht Alkmene von Thebe,
Welche zum sohne mir gab den hochgesinnten Herakles;
Semele aber gebar der sterblichen lust Dionysos; 325
Noch da ich einst die erhabne, die schöngelokte Demeter,
Oder die herliche Leto umarmete, oder dich selber:
Als ich anjezt dir glühe, durchbebt von süßsem verlangen!

Listenreich antwortete drauf die herscherin Here:
Welch ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet! 330
Wenn du jezt in liebe gesellt zu ruhen begehrest
Oben auf Ida's höhn, wo umher frei alles erscheinet;
O wie wärs, wenn uns einer der ewigwaltenden götter
Beid' im schlummer erblikt', und den himmlischen allen es eilend
Meldete? Traun nie kehrt' ich hinfort zu deinem palaste, 335
Aufgestanden vom lager; denn unanständig ja wär' es!
Aber wofern du willst, und deiner seel' es genehm ist;
Siehe, du hast ein gemach, das der sohn, dein trauter Hefästos,

Schön dir gebaut, und die pforte voll kunst an die pfosten gefüget:
Dorthin gehn wir zu ruhn, ist dir ja gefällig das lager. 340

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Here, weder ein gott, o vertraue mir, weder ein mensch auch
Wird uns schaun: denn ein solches gewölk verbreit' ich umher dir,
Stralend von gold; nie würd' uns hindurch spähn Helios selber,
Der doch scharf vor allen mit stralenden augen daherblikt. 345

Also Zeus, und umarmte voll inbrunst seine gemahlin,
Unten sprofs die heilige erd' aufgrünende kräuter,
Lotos mit thauiger blum', und krokos, samt hyakinthos,
Dicht und locker geschwellt, die empor vom boden sie trugen:
Hierauf ruheten beid', und hülleten sich ein gewölk um, 350
Schön und stralend von gold; und es thauete nieder mit glanzduft.

Also schlummerte dort auf Gargaros höhe der vater,
Sanft von schlaf bezwungen und lieb', und umarmte die gattin.
Eilend lief der erquickende Schlaf zu den schiffen Achaia's,
Botschaft anzusagen dem erderschüttrer Poseidon; 355
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:

Jezo mit ernst, Poseidon, gestrebt für die männer Achaia's!
Ihnen verleih' ich ruhm, zum wenigsten, weil noch Kronion
Schläft; ich selber umhüllt' ihn mit sanft betäubendem schlummer,
Als ihn Here bethört zu holder lieb' und umarmung. 360

Dieses gesagt, entflog er zu rühmlichen menschengeschlechtern.
Doch Ihn reizt' er noch mehr, dem Danaervolke zu helfen.
Schnell in das vordergetümmel sich weit verstürzend ermahnt' er:

Lassen wir, Argos söhne, den sieg auch jezo dem Hektor,
Priamos sohn, dafs er nehme die schiff', und ruhm sich gewinne? 365

Aber er wähnt zwar also, und frohlokt, weil noch Achilleus
Bei den geräumigen schiffen verweilt mit zürnendem herzen.
Dennoch vermissen wir Sein nicht sonderlich, wenn nur wir andern,
Mutiger angestrengt, uns vertheidigen unter einander!
Auf demnach; wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle. 370
Jezt die gewaltigsten schild' und die gröſsesten unseres heeres
Angelegt, und die häupter in weithinstralende helme
Eingehüllt, in den händen die mächtigsten lanzen bewegend,
Wollen wir gehn, ich selber voran; und schwerlich besteht uns
Hektor, Priamos sohn, wie ungestüm er daherstrebt! 375
Ist wo ein streitbarer mann, der mit kleinerem schilde sich decket,
Reich' er dem schwächeren krieger ihn dar, und nehme den gröſsern!

Also der gott; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Aber die könige selbst, die verwundeten, stellten in ordnung,
Tydeus sohn, und Odysseus, und Atreus sohn Agamemnon; 380
Gingen umher, und vertauschten die kriegsgeräthe der männer:
Starke bekam der starke, dem schwächeren gaben sie schwache.
Drauf nachdem sie den leib mit blendendem erze gehüllet,
Drangen sie vor; sie führte der erderschüttrer Poseidon,
Tragend ein schwert, entsezlich und lang, in der nervichten rechte, 385
Gleich dem flammenden bliz; ihm wagt niemand zu begegnen
In der vertilgenden schlacht; auch die furcht schon hemmet die krieger.

Troja's söhn' auch stellte der stralende Hektor in ordnung.
Siehe, mit schreklicher wut nun strengten den kampf der entscheidung
Der schwarzlockige herscher des meers, und der stralende Hektor, 390
Dieser dem Troervolk, und der den Danaern helfend.
Hoch auf wogte das meer an der Danaer schiff' und gezelte

Brandend empor; und sie rannten mit wutausruf an einander.
Nicht so hallet die wog' in donnerndem hall an den felsstrand,
Aufgestürmt aus dem meer vom gewaltigen hauche des nordwinds; 395
Nicht so prasselt das feuer heran mit sausenden flammen
Durch ein gekrümmt bergthal, wann den forst zu verbrennen es auffuhr;
Nicht der orkan durchbrauset die hochgewipfelten eichen
So voll wut, wann am meisten mit grofsem getös' er dahertobt:
Als dort laut der Troer und Danaer stimmen erschollen, 400
Da sie mit grausem geschrei anwüteten gegen einander.

Jezo zielt' auf Ajas zuerst der stralende Hektor,
Als er sich gegen ihn wandt', und nicht verfehlt' ihn die lanze;
Dort wo ihm zween riemen sich breiteten über den busen,
Dieser vom schild', und jener vom silbergebuckelten schwerte, 405
Traf er; doch beide beschirmten den leib. Da zürnete Hektor,
Dafs sein schnelles geschofs umsonst aus der hand ihm entflohn war;
Und in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal.
Aber den weichenden traf der Telamonier Ajas
Schnell mit dem stein; denn viele, die räumigen schiffe zu stüzen, 410
Lagen gewälzt vor den füfsen der kämpfenden: den nun erhebend,
Warf er über dem schilde die brust ihm, nahe dem halse;
Jenen schwang, wie den kräusel, der wurf, und er taumelte ringsum;
Wie vor dem schmetternden schlage des Zeus der entwurzelte eichbaum
Niederkracht, und entsezlich der dampf des brennenden schwefels 415
Dampft aus dem stamm, mutlos und betäubt steht, welcher es anschaut,
Nahe dem ort; denn furchtbar ist Zeus des allmächtigen donner:
Also stürzt' in den staub die gewalt des göttlichen Hektor.
Schnell entsank die lanze der hand, es folgte der schild nach,

Auch der helm; ihn umklirrte das erz, der prangenden rüstung. 420
Laut vor freud' aufjauchzend, bestürmten ihn männer Achaia's,
Hoffend ihn wegzuziehn, und häufige speer' aus den händen
Warfen sie; dennoch traf den völkerhirten nicht einer,
Weder mit stofs noch wurf; denn die tapfersten nahten umwandelnd,
Held Äneias, Polydamas auch, und der edle Agenor, 425
Auch Sarpedon, der Lykierfürst, und der trefliche Glaukos;
Auch der anderen keiner versäumt' ihn, sondern sie hielten
Wohlgeründete schild' ihm zur abwehr. Doch ihn erhebend
Trugen die freund' auf den armen aus kriegsarbeit zu den rossen,
Welche, geflügeltes hufs, ihm hinter dem kampf und gefechte 430
Standen, gehemmt vom lenker am kunstreich prangenden wagen;
Diese trugen zur stadt den schwer aufstöhnenden krieger.

Als sie nunmehr an die fuhrt des schönhinwallenden Xanthos
Kamen, des wirbelnden stroms, den Zeus der unsterbliche zeugte;
Legten sie dort vom geschirr ihn zur erd', und sprengeten wasser 435
Über ihn her: bald athmet' er auf, und blikte gen himmel;
Hingekniet dann safs er, und spie schwarzschäumendes blut aus;
Aber zurük nun sank er zur erd' hin, und es umhüllte
Finstere nacht ihm die augen; denn noch betäubte der wurf ihn.

Argos söhn', als jezo sie Hektor sahen hinweggehn, 440
Rannten noch heftiger gegen den feind, und gedachten der streitlust.
Siehe, zuerst traf Ajas, der rasche sohn des Oileus,
Satnios, nahe daher mit spiziger lanze sich schwingend,
Enops sohn; ihn gebar dem rinderweidenden Enops
Eine schöne Najad' an Satníois' grünenden ufern: 445
Diesen traf anrennend der streitbare sohn des Oileus

Durch die weiche des bauchs, daſs er taumelte; und ihn umdrängten
Troer zugleich und Achaier, gemischt zu grauser entscheidung.
Aber der lanzenschwinger Polydamas kam ihm ein rächer,
Panthoos sohn, und schoſs Prothoënor rechts in die schulter, 450
Areïlykos sohn, daſs hindurch der stürmende wurfspieſs
Fuhr; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend.
Hoch frohlokte darob Polydamas, laut ausrufend:

Nicht ist jezt, wie ich meine, dem mutigen Panthoiden
Aus der gewaltigen hand umsonst entsprungen der wurfspieſs; 455
Sondern ihn trägt im leib' ein Danaer, welcher vermutlich
Nun, auf den stab sich stüzend, in Aïdes wohnung hinabgeht!

Jener sprachs; und es schmerzte der jauchzende ruf die Achaier;
Aber dem Ajas schwoll sein mutiges herz vor betrübnis,
Ihm des Telamon sohn, dem zunächst hinsank Prothoënor. 460
Schnell, dem weichenden nach, entsandt' er die blinkende lanze.
Zwar Polydamas selber vermied das schwarze verhängnis,
Seitwärts hurtig gewandt; doch Archilochos, sohn des Antenor,
Fing den wurf; ihn weihte der ewigen rath dem verderben.
Diesem flog das geschoſs, wo haupt und nacken sich füget, 465
Oben am wirbel hinein, und durchschnitt ihm beide die sehnen;
Daſs ihm eher das haupt und mund und nase das erdreich
Rühreten, ehe hinab die knie' und schenkel ihm sanken.
Laut rief Ajas nunmehr zu Panthoos treflichem sohne:

Sinne, Polydamas, nach, und sage mir lautere wahrheit! 470
War nicht dieser ein mann, Prothoënors wegen zu fallen,
Würdig genug? Kein niedrer erscheint er mir, oder von niedern;
Sondern ein leiblicher bruder des reisigen helden Antenor,

Oder ein sohn; ihm mufs an geschlecht er nahe verwandt sein.

Ajas riefs, wohl kundig; und schmerz erfüllte die Troer. 475
Akamas stiefs mit dem speer den Böotier Promachos nieder,
Treu den bruder umwandelnd, da der an den füſsen ihn wegzog.
Hoch frohlokte darob held Akamas, laut ausrufend:

Argos volk, pfeilkühne, der drohungen ganz unersättlich!
Nicht uns wahrlich allein wird kriegsdrangsal und betrübnis 480
Immer zu theil; euch selber ist so zu fallen geordnet!
Schaut, wie Promachos euch, von meiner lanze gebändigt,
Ruhig schläft; dafs nicht des bruders schuldige rache
Lang' euch bleib' unbezahlt! So wünscht auch ein anderer mann wohl
Einen freund im hause, des streits abwehrer, zu lassen! 485

Jener sprachs; und es schmerzte der jauchzende ruf die Achaier.
Doch dem Peneleos schwoll sein mutiges herz vor betrübnis.
Wild auf Akamas sprang er; und nicht stand jener des königs
Heftigem sturm; allein den Ilioneus strekt' er danieder,
Forbas sohn, des heerdebegüterten, welchen Hermeias 400
Hoch im volk der Troer geliebt, und mit habe gesegnet;
Diesem hatte sein weib den Ilioneus einzig geboren:
Unter der brau' ihm stach er die unterste wurzel des auges,
Dafs ihm der stern ausflofs, und der speer, durch das auge gebohret,
Hinten den schädel zerbrach; und er safs ausbreitend die hände 495
Beide. Peneleos drauf, das geschliffene schwert sich entreifsend,
Schwang es gerad' in den nacken, und schmetterte nieder zur erde
Samt dem helme das haupt; noch war die gewaltige lanze
Ihm durch das auge gebohrt; dann hub er es, ähnlich dem mohnhaupt,
Zeigt' es dem Troervolk, und sprach mit jauchzender stimme: 500

Meldet mir dies, ihr Troer, Ilioneus vater und mutter,
Dafs sie den glänzenden sohn daheim im palaste betrauern!
Auch nicht Promachos weib, des edlen sohns Alegenors,
Grüfst ja den trauten gemahl mit freudigkeit, wann wir aus Troja
Heim einst kehren in schiffen, wir blühenden männer Achaia's! 505
Jener sprachs; und allen erzitterten unten die glieder;
Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen verderben.
Sagt mir anizt, ihr Musen, olympische höhen bewohnend,
Wer der Achaier zuerst bluttriefendes heldengeräth sich
Raubte, nachdem gewendet die schlacht der gewaltige meergott. 510
Ajas, Telamons sohn, stiefs erst den Hyrtios nieder,
Gyrtias sohn, den ordner der trozigen Myserschaaren;
Auch Antilochos nahm des Mermeros wehr, und des Falkes;
Aber Meriones warf den Hippotion nieder, und Morys;
Teukros darauf entrafte den Prothoon, und Perifetes; 515
Atreus sohn auch stach dem hirten des volks Hyperenor
Tief in die weiche des bauchs, und die eingeweide durchdrang ihm
Schneidend das erz; dafs die seel' aus der gaffenden todeswunde
Schleunig entfloh; und die augen umzog ihm nächtliches dunkel.
Doch schlug Ajas die meisten, der rasche sohn des Oileus; 520
Denn ihm gleich war keiner, in hurtigem lauf zu verfolgen
Zitternder männer gewühl, wann Zeus sein schrecken erregte.

ILIAS.

FUNFZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Der erwachte Zeus bedroht Here, und gebeut, ihm Iris und Apollon vom Olympos zu rufen; dass jene den Poseidon aus der schlacht gehen heisse, dieser den Hektor herstelle, und die Achaier scheuche, bis Achilleus den Patroklos sende. Es geschieht. Hektor mit Apollon schrekt die Achaier, deren helden allein widerstehn, in das Lager zurük, und folgt mit den streitwagen über graben und mauer, wo Apollon ihm bahnt. Den kampf hört Patroklos in Eurypylos zelt, und eilt den Achilleus zu erweichen. Die Achaier ziehn sich von den vorderen schiffen zurük. Ajas, Telamons sohn, kämpft von den verdecken mit einem schifspeere, und vertheidigt des Protesilaos schif, das Hektor anzünden will.

ILIAS.

FUNFZEHNTER GESANG.

Aber nachdem sie die pfähle hindurch und den graben geeilet,
Fliehendes laufs, und mancher gestürzt von der Danaer händen;
Jezo hemmeten jene sich dort bei den wagen beharrend,
Blafs ihr gesicht vor angst, die erschrockenen. Doch es erwachte
Zeus auf Ida's höhn bei der goldenthronenden Here. 5
Schnell nun stand er empor, und umsah die Achaier und Troer:
Diese dahergescheucht, und jen' im tumulte verfolgend,
Argos söhn', und mit ihnen den meerbeherscher Poseidon.
Hektor auch sah er im felde, den liegenden; und die genossen
Safsen umher; und beklemmt, auf athmet' er, schwindelnd in ohnmacht,
Und spie blut; denn ihn traf kein schwächerer mann der Achaier. 11
Mitleidsvoll erblikt' ihn der menschen und ewigen vater;
Drohend zur Here begann er, und sprach mit finsterem antliz:

Traun, dein böser betrug, arglistige, tückische Here,
Hemmten den göttlichen Hektor vom streit, und erschrekte die völker! 15
Doch wer weifs, ob nicht wieder des schlauersonnenen frevels
Erste frucht du geniefsest, von meiner geifsel gezüchtigt;
Denkest du nicht, wie du hoch herschwebetest, und an die füfs' ich

Zween ambosse gehängt, und ein band um die hände geschürzet
Golden und unzerbrechlich? Aus ätherglanz und gewölk her
Schwebtest du; ringsum traurten die ewigen durch den Olympos
Doch nicht wagte zu lösen ein nahender: wen ich erhaschte,
Schleudert' ich mächtig gefaſst von der schwell' ab, bis er zur erd
Niederstürzt' ohnmächtig; auch so nicht ruhte der zorn mir,
Heftig entbrannt um die qual des göttergleichen Herakles,
Welchen Du, mit des Boreas hülf' aufregend die stürme,
Sendetest durch einöden des meers, arglisten entwerfend,
Und ihn endlich in Kos bevölkerte insel verschlugest;
Doch ihn führt' ich von dannen zurük, und bracht' ihn in Argos
Rossenährendes land, nach mancherlei kämpfen des elends.
Dessen erinner' ich dich, daſs hinfort du entsagest dem truge,
Bis du erkannt, ob frommen dir mög' umarmung und lager,
Dem du, von göttern entfernt, hier nahetest, und mich bethörtest

Also Zeus; da stuzte die hoheitblickende Here;
Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Zeuge mir jezo die Erd', und der wölbende Himmel von oben
Auch die stygische flut, die hinabrollt: welches der gröſste
Eidschwur ja und furchtbarste ist den seligen göttern:
Auch dein heiliges haupt, und unserer blühenden jugend
Hochzeitbett, bei welchem ich nie falsch wagte zu schwören!
Daſs nicht meines geheiſses der erderschüttrer Poseidon
Troja's söhn' und Hektor verlezt, und jene beschirmet;
Sondern vielleicht sein herz aus eigener regung ihn antreibt,
Weil er in noth bei den schiffen die Danaer sah mit erbarmung
Eher ja möcht' ich auch Ihm ein rathsames wort zureden,

afs er wandle, wohin, Schwarzwolkiger, du es gebietest!
Sprachs; da lächelte sanft der menschen und ewigen vater;
nd er erwiederte drauf, und sprach die geflügelten worte:
Wenn nur Du hinführo, du hoheitblickende Here,
leich mir selbst an gesinnung im rath der unsterblichen säfsest; 50
Vahrlich Poseidon würde, wie sehr er auch anderswohin strebt,
ald úmlenken den sinn, nach deinem herzen und meinem.
ber wofern ja im ernst und ohne falsch du geredet;
Vandele nun zu der götter geschlecht, und rufe mir eilig
is daherzugehn, und den bogenberühmten Apollon: 55
afs sie schnell in das heer der erzumschirmten Achaier
iedersteig', und verkünde dem meerbeherscher Poseidon,
bzulassen vom kampf, und heim zum palaste zu kehren;
ber den Hektor zur schlacht aufmuntere Föbos Apollon,
Viederum ihn beseele mit kraft, und zähme die schmerzen, 60
ie nun schwer sein herz ihm ängstigen; dann die Achaier
Vieder zur flucht úmwend', ohnmächtiges schrecken erregend;
afs die fliehenden bang' in des Peleiaden Achilleus
uderschiffe sich stürzen. Er heifst dann seinen Patroklos
ufstehn; doch ihn erlegt mit dem speer der stralende Hektor, 65
ahe vor Ilios mauren, nachdem er der jünglinge viele
usgetilgt, auch meinen erhabenen sohn Sarpedon.
n dann rächend, erschlägt den göttlichen Hektor Achilleus.
eh, alsdann von neuem verhäng' ich flucht und verfolgung
ets von den schiffen hinweg, unwandelbar, bis die Achaier 70
os höhn einnehmen, durch weisen rath der Athene.
her werd' ich den zorn nicht mäfsigen, oder der andern

Ewigen einem gestatten, die Danaer dort zu beschirmen;
Ehe dem Peleionen erfüllt ist, was er verlanget:
Wie ich zuerst ihm verhiefs, mit gewährendem winke des hauptes, 75
Jenes tags, als Thetis die kniee mir flehend umfafste,
Ihren sohn zu ehren, den städteverwüster Achilleus.

Sprachs; und willig gehorchte die lilienarmige Here,
Eilte vom Idagebirg', und fuhr zum hohen Olympos.
Wie der gedanke des mannes umherfliegt, der, da er vieles 8
Land der erde durchging, nachdenkt im spähenden geiste:
Dorthin möcht' ich, und dort; und mancherlei pfade beschliefse
Also durchflog hineilend den weg die herscherin Here.
Als sie zum hohen Olympos gelangt war, fand sie versammelt
All' im saale des Zeus, die unsterblichen. Jene, sie schauend,
Sprangen empor von den sizen, und grüfsten sie alle mit becher
Aber sie liefs die andern, und nahm der rosigen Themis
Becher allein; denn zuerst entgegen ihr kam sie gewandelt,
Redete freundlich sie an, und sprach die geflügelten worte:

Warum kommst du, o Here? Du scheinst erschrocken im antliz.
Sicherlich hat dein gemahl, des Kronos sohn, dich geängstet.

Ihr antwortete drauf die lilienarmige Here:
Frage mich nicht, o Themis, du göttliche; selber ja weifst du,
Wie unfreundlich er ist, und übermütiges herzens.
Aber beginn mit den göttern im saal das gemeinsame gastmahl;
Dann zugleich samt allen unsterblichen sollst du vernehmen,
Welcherlei gräuel uns Zeus ankündiget. Nimmer, vermut' ich,
Freut sich allen das herz, den sterblichen, oder den göttern;
Hat auch mancher bisher in behaglicher ruhe geschmauset.

Also sprach, und setzte sich hin, die herscherin Here. 100
Rings nun traurten im saal die unsterblichen. Sie mit den lippen
Lächelte, doch nicht wurde die stirn' um die dunkelen brauen
Aufgeklärt; und zu allen mit zürnender seele begann sie:

Thörichte, die wir dem Zeus so unbesonnen ereifern,
Oder sein thun zu stören uns abmühn, nahend mit worten, 105
Oder mit macht! Er sizet von fern, und achtet nicht unser,
Unbesorgt; denn er dünkt sich vor allen unsterblichen göttern
Weit an kraft und gewalt den erhabensten sonder vergleichung.
Duldet denn, was er auch immer des unheils jeglichem sendet.
Eben nur ward, ich meine, dem Ares jammer bereitet; 110
Denn Askaláfos sank, sein trautester unter den menschen,
Dort in der schlacht, sein sohn, wie der stürmende Ares bekennet.

Here sprachs; doch Ares, die nervichten hüften sich schlagend
Mit gebreiteten händen, erhub die jammernde stimme:

Jezo verargt mirs nicht, olympischer höhen bewohner, 115
Daſs ich, ein rächer des sohns, hingeh zu den schiffen Achaia's;
Wäre sogar mein loos, von des Donnerers strale zerschmettert,
Unter den todten zugleich in blut und staube zu liegen!

Jener sprachs; und die rosse gebot er dem Graun und Entsezen
Anzuschirren, und zog hellstralendes waffengeschmeid' an. 120
Jezo fürwahr noch gröſser und schreckenvoller denn jemals
Wäre den göttern entbrannt der zorn und die rache Kronions;
Wäre nicht Athenäa, besorgt um die ewigen alle,
Schnell aus der pforte geeilt, den thron, wo sie ruhte, verlassend.
Ihm vom haupt entriſs sie den helm, und den schild von den schultern; 125
Auch die eherne lanz', aus starker hand ihm entreiſsend,

Stellte sie hin, und schalt den ungebändigten Ares:

Rasender du, sinnloser, du rennst in verderben! Umsonst denn
Hast du ohren zu hören, und hegst nicht scham noch besinnung?
Hörtest du nicht, was geredet die lilienarmige Here, 13
Die nun eben von Zeus, dem Olympier, wieder zurükkam?
Willst du vielleicht, selbst füllend das maſs des unendlichen jammers,
Heim zum Olympos kehren, ob zwar mit verdruſs, doch genöthigt,
Und uns anderen allen des jammers fülle bereiten?
Denn alsdann von der Troer und Danaer mutigen völkern 13
Wandelt er her, uns bringend verderben und graus zum Olympos,
Und er ergreift nach einander, wer schuldig ist, oder wer schuldlos.
Drum nun, rath' ich, entsage dem zorn ob des sohnes ermordung.
Mancher bereits, und besser an kraft und armen denn jener,
Sank, und sinkt noch hinfort ein erschlagener. Ists doch unmöglich, 14
Aller sterblichen menschen geschlecht vom tode zu retten.

Also sprach sie, und sezt' auf den thron den stürmenden Ares.
Here nunmehr berief den Apollon aus dem gemache,
Iris zugleich, die verkündigerin unsterblicher götter;
Und sie begann zu ihnen, und sprach die geflügelten worte: 1

Zeus befiehlt, daſs ihr beid' aufs schleunigste kommet zum Ida.
Aber sobald ihr genaht, und des Donnerers antliz gesehen;
Thut alsdann, was immer sein herz verlangt und gebietet.

Also sprach, und kehrte zurük, die herscherin Here,
Sezte sich dann auf den thron. Doch jen' entschwangen sich eilend, 1
Bis sie den Ida erreicht, den quelligen nährer des wildes.
Und sie fanden den waltenden Zeus auf Gargaros gipfel
Hingesezt; ihn barg die duftende wolkenumhüllung.

Als sich beide genaht dem wolkensammler Kronion,
Standen sie; und nicht war des schauenden seele voll zornes, 155
Weil sie schleunig gehorcht dem befehl der trauten gemahlin.
Drauf zur Iris zuerst die geflügelten worte begann er:

Eile mir, hurtige Iris, zum meerbeherscher Poseidon,
Alles verkünd' ihm genau, und sei nicht teuschende botin.
Auszuruhn gebeut ihm von kampf und waffenentscheidung, 160
Und zu gehn in die schaar der unsterblichen, oder zur meerflut.
Wenn er nicht das gebot mir beschleuniget, sondern verachtet;
Dann erwäg' er hinfort in des herzens geist und empfindung,
Ob er nicht, wie mächtig er sei, mich nahenden schwerlich
Möchte bestehn; denn ich dünke mich weit erhabner an stärke, 165
Älter auch an geburt; und nichts doch achtet sein herz es,
Gleich sich Mir zu wähnen, vor dem auch anderen grauet.

Also Zeus; ihm gehorchte die windschnell eilende Iris;
Von den idäischen höhn zur heiligen Ilios fuhr sie.
Wie wenn der schnee aus wolken daherfliegt, oder der hagel, 170
Kalt, und geschnellt vom stofse des hellanwehenden nordwinds:
Also durchflog hineilend den weg die geflügelte Iris;
Nahe gestellt nun sprach sie zum erderschüttrer Poseidon:

Eine verkündigung dir, schwarzlockiger Erdumstürmer,
Bring' ich, dahergesendet von Zeus dem Ägiserschüttrer. 175
Auszuruhn gebeut er von kampf und waffenentscheidung,
Und zu gehn in die schaar der unsterblichen, oder zur meerflut.
Wenn du nicht das gebot ihm beschleunigest, sondern verachtest;
Selber droht er sodann, zu schreklichem kampfe gerüstet,
Wider dich herzukommen: doch warnet er dich, zu vermeiden 180

Seinen arm; denn er dünke sich weit erhabner an stärke,
Älter auch an geburt; und nichts doch achtet dein herz es,
Gleich dich Ihm zu wähnen, vor dem auch anderen grauet.

Unmutsvoll nun begann der erderschütternde herscher:
Traun das heifst, wie mächtig er sei, hochmütig geredet: 185
Mir, der an würd' ihm gleicht, mit gewalt den willen zu hemmen!
Denn wir sind drei brüder, die Kronos zeugte mit Rheia:
Zeus, ich selbst, und Aïs, der unterirdische könig.
Dreifach getheilt ward alles, und jeder gewann von der herschaft:
Mich nun trafs, auf immer das graue meer zu bewohnen, 190
Als wir gelost; den Aïdes traf das nächtliche dunkel;
Zeus dann traf der himmel umher in äther und wolken;
Aber die erd' ist allen gemein, und der hohe Olympos.
Nimmer folg' ich demnach Zeus ordnungen; sondern geruhig
Bleib' er, wie stark er auch ist, in seinem beschiedenen drittheil. 195
Nicht mit den armen fürwahr, wie den zagenden, schrecke mich jener!
Seine töchter vielleicht und söhn' auch möcht' er mit anstand
Durch hochfahrende worte bedräun, die er selber gezeuget;
Denn sie werden aus zwang auf jedes gebot ihm gehorchen!

Ihm antwortete drauf die windschnell eilende Iris: 200
Völlig so, wie du sagst, schwarzlockiger Erdumstürmer,
Bring' ich dem Zeus die rede, so ungestüm, und so trozig?
Oder wendest du noch? Gern wenden sich herzen der edeln.
Weifst du doch, dafs älteren stets die Erinnyen beistehn.

Wieder begann dagegen der erderschütrer Poseidon: 205
Iris, du hast, o göttin, verständige worte geredet.
Wahrlich ein gutes ding, wenn ein bote weifs, was geziemet.

Aber der bittere schmerz hat seel' und geist mir durchdrungen,
Wenn er, wer gleich an würd', und ähnlichem schiksal bestimmt ist,
Den zu schelten gedenkt mit wild anfahrenden worten. 210
Dennoch möcht' ich für jezt, obzwar unwillig, ihm weichen.
Aber ich sage dir an, und beschliefs' im herzen die drohung:
Wo er zum troz mir selbst, und der siegerin Pallas Athene,
Hermes, und der Here zum troz, und dem herscher Hefästos,
Ilios veste verschont, die erhabene, und die vertilgung 215
Nicht beschleufst, noch schenket die obergewalt den Achaiern;
Wiss' er dann, dafs ewig unheilbarer zorn uns entflammet!

Also sprach, und verliefs der Danaer heer Poseidaon,
Ging und taucht' in die fluten, vermifst von den helden Achaia's.
Jezo begann zu Apollon der herscher im donnergewölk Zeus: 220

Föbos, geh, o geliebter, zum erzgepanzerten Hektor;
Denn bereits ja entwich der erderschüttrer Poseidon
Wieder ins heilige meer, den verderblichen grimm zu vermeiden
Unseres zorns. Wohl hätten den kampf auch andre gehöret,
Selbst die unsterblichen unter der erd', um Kronos versammelt! 225
Aber sowohl für mich weit heilsamer, als für ihn selber,
Wars, dafs jener zuvor, obzwar unwillig, enteilte
Meinem arm; nicht hätten wir ohne schweifs uns gesondert!
Auf, du nim in die hände die quastumbordete Ägis;
Diese mit macht herschütternd, erschrecke das herz der Achaier. 230
Aber besorge du selbst, Ferntreffer, den stralenden Hektor:
Denn so lang' erhebe den mut ihm, bis die Achaier
Fliehend daher die schiff' und den Hellespontos erreichet.
Dann beschliefs' ich selber mit wort und that es zu ordnen,

Dafs sich wieder erholen des schweren kampfs die Achaier. 235

Jener sprachs; und dem vater war nicht unfolgsam Apollon.
Schnell von dem Idagebirg' entschwang er sich, gleich wie der habicht,
Stürmend zum taubenmord, der geschwindeste aller gevögel.
Priamos sohn nun fand er, den heldenmütigen Hektor,
Sizend; er lag nicht mehr, und erfrischt vom kehrenden leben 240
Kannt' er die seinigen rings; des athems schwer' und der angstschweifs
Ruhete, weil ihn erwekt des Ägiserschütterers rathschlufs.
Nahe trat und begann der treffende Föbos Apollon:

Hektor, Priamos sohn, warum so entfernt von den andern
Sizest du kraftlos hier? Hat etwa ein leid dich getroffen? 245

Wieder begann schwachathmend der helmumflatterte Hektor:
Wer bist Du, o bester der himmlischen, welcher mich fraget?
Hörtest du nicht, dafs dort um die ragenden steuer von Argos,
Wo ich die freund' ihm vertilgte, mich warf der gewaltige Ajas
Mit dem gestein an die brust, und hemmt' im stürmischen angrif?
Glaubt' ich doch die geister der tief' und Aïdes wohnung 251
Diesen tag noch zu sehen; denn schon verhaucht' ich die seele.

Ihm antwortete drauf der treffende herscher Apollon:
Sei getrost; solch einen gewaltigen retter entsendet
Zeus vom Ida daher, dir beizustehn und zu helfen, 255
Mich den Föbos Apollon mit goldenem schwert, der zuvor auch
Schirmte dich selber zugleich, und Ilios thürmende veste.
Jezo wohlan, ermahne die reisigen schaaren der krieger,
Auf die gebogenen schiffe die hurtigen rosse zu lenken.
Sieh, ich wandle voran, und ebne die bahn vor den rossen 260
Weit hinab, und wende zur flucht die helden Achaia's.

Also der gott, und beseelte mit mut den hirten der völker.
Wie wenn, genährt an der krippe mit reichlichem futter, ein stallroſs
Mutig die halfter zerreiſst, und stampfendes laufs in die felder
Eilt, zum bade gewöhnt des lieblichwallenden stromes, 265
Trozender kraft; hoch trägt es das haupt, und rings an den schultern
Fliegen die mähnen umher; doch stolz auf den adel der jugend,
Tragen die schenkel es leicht zur bekannteren weide der stuten:
So auch Hektor, in eile die knie' und die schenkel bewegend,
Trieb er der reisigen schaar, da des gottes stimm' er vernommen. 270
Dort, wie wenn ein gewild, den kronhirsch, oder den geisbok,
Jagende hund' hinscheuchten und landbewohnende männer;
Jenen dann des gebirgs felshaupt und schattiges dickicht
Rettete; denn ihn versagte das schiksal noch den verfolgern;
Doch auf das laute getümmel erschien ein bärtiger löwe 275
Drohend am weg', und verscheuchte die strebenden alle mit einmal:
So die Achaier zuerst, in schlachtreihn, folgten sie immer,
Zuckend daher die schwerter und zwiefach schneidenden lanzen;
Doch wie sie Hektor gesehn die männerschaaren umwandeln;
Standen sie starr, und allen entsank vor die füſse der mut hin. 280

Drauf ermahnte sie Thoas, der tapfere sohn Andrämons,
Edel im volk der Ätoler, ein kundiger held mit dem wurfspieſs,
Auch im stehenden kampf; den redenden aber besiegten
Wenige, wann um ihr wort Achaia's jünglinge stritten;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung: 285

Weh mir! ein groſses wunder erblick' ich dort mit den augen!
Wie doch von neuem erstand, den graulichen Keren entronnen,
Hektor! Eben nur hoft' in sicherem herzen ein jeder,

Dafs er von Ajas händen gestürzt, des Telamoniden.
Aber ein gott hat wieder emporgestellt und errettet 290
Hektor, der schon vielen der Danaer löste die kniee:
Welches auch jezt, vermut' ich, geschehn wird! Schwerlich ja steht er
Ohne den donnerer Zeus so freudiges muts in dem vorkampf.
Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
Heifst die menge des volks zu unseren schiffen zurükziehn; 295
Selbst nur, so viele wir uns die tapfersten rühmen des heeres,
Lafst uns stehn, um zuerst dem ungestüm zu begegnen,
Alle die lanzen erhöht. Ich meine ja, wie er auch antobt,
Wird er im herzen sich scheun, der Danaer schaar zu durchbrechen.

Also der held; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten. 300
Schnell um die Ajas her, und Idomeneus, Kreta's beherscher,
Teukros auch, und Meriones auch, und den kriegrischen Meges,
Ordneten jene die schlacht, die edelsten helden berufend,
Gegen der Troer gewalt, und Hektors; aber von hinten
Zog die menge des volks rükwärts zu den schiffen Achaia's. 305

Vor nun drängen die Troer mit heerskraft; Hektor voran ging
Mächtiges schritts; vor ihm selbst dann wandelte Föbos Apollon,
Eingehüllt in gewölk, und trug die stürmische Ägis,
Graunvoll, rauhumsäumt, hochfeierlich: welche Hefästos
Schmiedet', und Zeus zu tragen empfing zum entsezen der männer: 310
Diese trug in den händen der gott, und führte die völker.

Argos söhn' auch harrten gedrängt dort; und ein geschrei stieg
Laut aus beiderlei heer; von den sennen geschnellete pfeile
Sprangen; und häufige speere, von mutigen händen geschleudert,
Hafteten theils anprallend im leib der blühenden kämpfer; 315

Viel' auch im zwischenraume, den schönen leib nicht erreichend,
Standen empor aus der erde, voll gier im fleische zu schwelgen.
Weil noch still die Ägis einhertrug Föbos Apollon,
Hafteten jegliches heeres geschofs', und es sanken die völker.
Aber sobald er sie gegen der reisigen Danaer antliz 320
Schüttelte, laut aufschreiend und fürchterlich; jezo verzagte
Ihnen im busen das herz, und vergafs einstürmender abwehr.
Schnell, wie die heerd' entweder des hornviehs, oder der schafe,
Zwei raubthiere zerstreun, in dämmernder stunde des melkens,
Kommend in schleuniger wut, wann nicht der hüter dabei ist: 325
Also entflohn die Achaier, wie kraftlos, ganz von Apollons
Schrecken betäubt; denn die Troer und Hektor ehrt' er mit siegsruhm.

Nun schlug mann vor mann, im zerstreueten kampf der entscheidung.
Hektor warf den Stichios hin und den Arkesilaos:
Diesen der erzumschirmten Böotier ordnenden führer, 330
Jenen des hochgesinnten Menestheus treuen genossen.
Auch Äneias entrafte des Ïasos waffen und Medons:
Dieser war unehlich erzeugt von dem edlen Oileus,
Medon, des Ajas bruder, des kleineren; aber er wohnte
Ferne vom vaterland' in Fylake, weil er im jähzorn 335
Einst den vetter erschlug, des Oileus weib' Eriopis:
Ïasos war zum führer der Athenäer geordnet,
Sfelos sohn im volke genannt, des Bukolionen.
Auch den Mekisteus schlug Polydamas, auch den Polites
Echios vorn im gefecht, und den Klonios mordet' Agenor. 340
Paris durchschofs rükwärts dem Deïochos oben die schulter,
Als er im vorkampf floh, dafs vorn hindurch ihm das erz drang.

Während sie jen' entblöfsten der rüstungen; flohn die Achaier,
Und auf graben und pfähle dahergestürzt in verwirrung,
Bebten sie dorthin und dort, und tauchten aus zwang in die mauer. 345
Hektor aber gebot mit hallendem rufe den Troern:

Grad' auf die schiffe gesprengt, und verlafst die blutige rüstung!
Wen ich vielleicht wo anders entfernt von den schiffen erblicke,
Gleich den tod auf der stelle bereit' ich ihm! Keine verwandschaft
Folgt dann, männer und fraun, zum todtenfeuer dem leichnam; 350
Sondern er liegt, von hunden zerfleischt, vor Ilios mauern!

Sprachs, und trieb das gespann, und geifselte über die schultern,
Lautes rufs anmahnend die ordnungen. Alle zugleich nun
Lenkten sie, wild aufschreiend, die wagenbeflügelnden rosse,
Mit graunvollem getös'; und der führende Föbos Apollon 355
Stürzete leicht mit den füfsen die ragenden ufer des grabens
Stampfend hinab in die mitt', und brükte den pfad hinüber,
Lang zugleich und breit, so fern der geschwungene wurfspiefs
Hinfliegt, welchen ein mann, die kraft zu versuchen, entsendet.
Dort nun strömten sie vor in geschlossener schaar, und Apollon 360
Vorn, von der Ägis umstralt; hin stürzt' er der Danaer mauer,
Leicht, wie etwa den sand ein knab' am ufer des meeres,
Der, nachdem er ein spiel aufbaut' in kindischer freude,
Wieder mit hand und fufse die häuflein spielend verschüttet:
So, ferntreffender Föbos, verschüttetest Du der Achaier 365
Müh und daurenden fleifs, und scheuchtest sie selbst mit entsezen.
Jezo hemmeten jene sich dort bei den schiffen beharrend,
Und ermahnten einander; und rings mit erhobenen händen
Betete laut ein jeder zu allen unsterblichen göttern.

Nestor vor allen der greis, der gerenische hort der Achaier, 370
Flehete, streckend die hände zum sterngewölbe des himmels:

Vater Zeus, so dir einer in Argos weizengefilden
Fette schenkel des stiers anzündete, oder des widders,
Flehend um wiederkehr, und Du ihm gewinkt und gelobet;
Denk' uns defs, und steur', Olympier, solchem verderben! 375
Lafs nicht so hinsinken vor Troja's macht die Achaier!

Also fleht' er empor; da donnerte Zeus Kronion
Laut, das gebet erhörend des neleiadischen greises.

Troja's söhn', als sie hörten des Ägiserschütterers rathschlufs,
Rannten noch heftiger gegen den feind, und gedachten der streitlust. 380
Dort wie die mächtige woge des unabsehbaren meeres
Über den bord des schiffes hinabstürzt, wann sie verfolget
Wut des orkans, die am höchsten den schwall der gewässer emporthürmt:
Also stürzten die Troer mit wutausruf von der mauer,
Lenkten die rosse hinein, und kämpfeten wild um die steuer 385
Mit zweischneidigen lanzen, die nahenden: sie von den wagen;
Jene hoch vom verdek, die dunkelen schiffe besteigend,
Mit langragenden stangen, die dort auf den schiffen zum meerkampf
Lagen, zusammengefügt, und vorn mit erze gerüstet.

Aber der held Patroklos, indefs die Achaier und Troer 390
Noch umkämpften den wall, auswärts von den rüstigen schiffen,
Safs noch stets in des edlen Eurypylos schönem gezelte,
Ihn mit worten erfreuend, und fügt' auf die schmerzende wund' ihm
Lindernde heilungssäfte, die dunkele qual zu bezähmen.
Aber sobald zur mauer mit macht anrennen er hörte 395
Troja's söhn', und erscholl der Danaer angst und getümmel;

Laut wehklagt' er nunmehr, und beide hüften sich schlagend
Mit gebreiteten händen, erhub er die jammernde stimme:
Nein, ich kann nicht länger, Eurypylos, darfst du auch meinen,
Hier verweilen bei dir; zu laut schon hebt sich der aufruhr! 400
Drum dein waffengenoſs vergnüge dich; aber ich selber
Eile zu Peleus sohn, ihn aufzuregen zur feldschlacht.
Denn wer weiſs? vielleicht durch göttliche hülfe bewegt ihn
Mein zuspruch! Gut immer ist redliche warnung des freundes.
Kaum gesagt, so enttrugen die schenkel ihn. Dort die Achaier, 405
Fest vor der Troer gewalt bestanden sie; doch es gelang nicht,
Jene, die minderen zwar, hinweg von den schiffen zu drängen.
Nicht auch den Troern gelangs, der Danaer dichte geschwader
Trennend, hindurchzubrechen in ruderschiff' und gezelte.
Sondern gleich, wie die schnur abmiſst den balken des schiffes 410
Unter des zimmerers hand, des erfahrenen, welcher die weisheit
Aller kunst durchdachte, gelehrt von Pallas Athene:
Also stand gleichschwebend die schlacht der kämpfenden völker;
Ringsher kämpften sie kampf um die meerschiff', andre bei andern.
Hektor erschien vor Ajas, dem ruhmverklärten, ein gegner. 415
Beid' um Eines der schiff' arbeiteten; aber nicht konnte,
Weder er ihn austreiben, und glut in den schiffen entflammen,
Noch ihn jener verdrängen, nachdem ihn genähert ein Dämon.
Ajas der held schoſs jezo des Klytios sohne Kaletor
Seinen speer in die brust, da er glut zum schiffe dahertrug. 420
Dumpf hin kracht' er im fall, und der brand entstürzte der rechten.
Aber wie Hektor ersah, daſs ihm sein tapferer vetter
Niedersank in den staub, am dunkelen schiffe des meeres;

Mahnet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe! 425
Nimmermehr doch entweichet des kampfs graunvollem gedräng' hier;
Sondern errettet den sohn des Klytios, dafs die Achaier
Nicht ihm die wehr abziehn, der im kreis der schiffe dahinsank.

Sprachs, und entsandt' auf Ajas im schwung die blinkende lanze.
Zwar ihn selbst verfehlt' er; doch Mastors sohne Lykofron, 430
Ajas genossen im streit, dem Kytherier, welcher bei jenem
Wohnete, seit er um mord wegflog aus der edlen Kythere:
Diesem traf er ins haupt mit dem wurfspiefs über dem ohre,
Dicht wie an Ajas er stand; und rüklings herab auf die erde
Sank er vom hinterverdek in den staub; es erschlaften die glieder. 435
Ajas schaute bestürzt, und sogleich zum bruder begann er:

Teukros, o trautester, sieh, uns sank ein treuer gefährte,
Mastors sohn, den wir beide, seitdem er kam von Kythere,
Werth wie vater und mutter in unserem hause geachtet!
Ihn schlug Hektor anizt, der gewaltige! Wo die geschwinden 440
Todesgeschoss' und der bogen, den dir geschenket Apollon?

Jener sprachs; doch der bruder vernahms, und naht' ihm in eile,
Haltend zugleich in der hand das schnellende horn, und den köcher,
Pfeilevoll; und schleunig entsandt' er geschosse den Troern.
Kleitos zuerst nun traf er, den blühenden sohn Peisenors, 445
Ihn des Polydamas freund, des gefeierten Panthoiden,
Welchem die zügel er lenkt': er war um die rosse geschäftig,
Lenkend dahin, wo vor allen am dichtesten tobten die schlachtreihn,
Hektorn und den Troern gefällig zu sein: doch sofort ihm
Nahte das weh, dem ihn keiner entrifs der strebenden freunde. 450

Denn ihm traf von hinten der schmerzende pfeil in den nacken;
Und er entsank dem geschirr, und zurük ihm zukten die rosse,
Leer das geschirr hinrasselnd. Polydamas aber erkannt' es
Schnell, und eilte zuerst den flüchtigen rossen entgegen.
Diese gab er Astynoos drauf, dem sohn Protiaons, 455
Welchen er sehr anmahnte, die ross' ihm nahe zu halten,
Schauend auf ihn; dann eilt' er, und drang in das vordergetümmel.

Teukros, ein andres geschofs auf den stralenden Hektor ergreifend
Zielt'; und er hätte gehemmt den kampf bei den schiffen Achaia's
Hätt' er den tapfersten held mit treffendem pfeile getödtet. 460
Doch nicht seiner vergafs der waltende Zeus; er beschirmte
Hektor, und raubte den ruhm dem Telamonier Teukros.
Siehe, die schöngeflochtene schnur des untadlichen bogens
Brach er dem ziehenden dort; und seitwärts flog ihm verwirrend
Sein erzschweres geschofs, und der bogen entsank aus der linken. 465
Teukros schaute bestürzt, und sogleich zum bruder begann er:

Wehe mir! traun es vereitelt ein gott uns jeglichen vorsaz
Unseres kampfs, der den bogen aus meiner hand mir hinwegschlug,
Und mir die senne zerrifs, die neugeflochten ich úmband
Heute früh, zu erdulden auch viel' abspringende pfeile. 470

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:
Trautester, lafs den bogen doch nur und die häufigen pfeile
Ruhn, nachdem ihn zernichtet ein gott, der die Danaer neidet.
Jezo den ragenden speer in der hand, und den schild auf der schulter,
Kämpfe mit Troja's volk, und ermahn' auch andere schaaren: 475
Dafs nicht arbeitlos, und siegten sie gleich, sie erobern
Unsre gebordeten schiffe! Wohlauf, und gedenke der streitlust!

Jener sprachs; und den bogen verwahrete Teukros im zelte;
Warf alsdann um die schulter die last des vierfachen schildes;
Auch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er, 480
Von rofshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch;
Nahm auch die mächtige lanze, gespizt mit der schärfe des erzes;
Lief dann zurük, und stellt' in eile sich neben den bruder.

Hektor, sobald er gesehn, dafs Teukros bogen verlezt war,
Mahnet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend: 485

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe!
eid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr
m die gebogenen schiffe! Denn schon mit den augen ersah ich
inem tapferen manne verlezt das geschofs von Kronion.
eicht ja erkannt wird Zeus obwaltender schuz von den menschen, 490
nen sowohl, die er hoch mit glänzendem ruhme verherlicht,
ls die er niederbeugt, und nicht zu vertheidigen achtet:
ie nun Argos völker er schwächt, uns aber beschirmet.
uf, zum kampf um die schiffe mit heerskraft! Welcher von euch nun
d und schiksal erreicht, mit wurf und stofse verwundet, 495
rbe! Nicht ruhmlos ists, für des vaterlandes errettung
rben: in wohlfahrt läfst er die gattin zurük und die kinder,
d sein haus und erb' unbeschädiget, wann die Achaier
imgekehrt in den schiffen zum lieben lande der väter!

Hektor riefs, und erregte den mut und die herzen der männer. 500
s indefs auch drüben ermunterte seine genossen:

Schande doch, Argos volk! Nun gilts, entweder zu sterben,
er uns heil zu schaffen, und unseren schiffen errettung!
t ihr vielleicht, wenn die schiffe gewinnt der gewaltige Hektor,

Daſs dann jeder zu fuſs heimkehr' in der väter gefilde? 505
Höret ihr nicht, wie laut er die feindlichen schaaren ermuntert,
Hektor, der schon die schiffe mit glut zu verbrennen daherstürmt?
Nicht zum tanze fürwahr ermahnt er sie, sondern zum kampfe!
Uns erscheint nun nirgend ein besserer rath und entschluſs mehr,
Als mit gewafneter hand vorwärts in die feinde zu stürzen! 510
Besser, die wahl des todes beschleunigen, oder des lebens,
Als so lang' hinschmachten in schreckenvoller entscheidung,
So umsonst bei den schiffen, vertilgt von schlechteren männern!

Ajas riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Hektor erschlug den Schedios nun, den sohn Perimedes, 515
Der den Fokäern gebot; doch Ajas strekte des fuſsvolks
Führer Laodamas hin, den glänzenden sohn Antenors.
Auch Polydamas nahm dem Kyllenier Otos die rüstung,
Welcher, des Meges genoſs, vorschritt den stolzen Epeiern.
Rächend flog der Fyleide hinan; doch Polydamas wich ihm 520
Seitwärts aus: ihn selbst nun verfehlet' er, weil ihm Apollon
Weigerte, Panthoos sohn im vorderkampf zu bezwingen;
Aber dem Krösmos rannt' er gerad' in den busen die lanze;
Dumpf hin kracht' er im fall, und jener entzog ihm die rüstung.
Gegen ihn flog nun Dolops hinan, wohlkundig der lanze, 525
Lampos sohn, den Lampos, der tapferste kämpfer, gezeuget,
Er Laomedons sohn, den kundigen stürmer der feldschlacht:
Dieser durchstach dem Fyleiden die mitte des schilds mit der lanze,
Nahe daher sich stürzend; allein ihn schirmte der panzer,
Dicht und stark mit gelenken befestiget: welchen noch Fyleus 530
Mit aus Efyre brachte, vom heiligen strom Selleïs;

Denn sein gastfreund schenkt' ihm, der völkerfürst Eufetes,
Solchen im streit zu tragen, zur abwehr feindlicher männer:
Der ihm auch jezt vom leibe des sohns abhielt das verderben.
Ihm nun traf der Fyleide des schweifumflatterten helmes 535
Oberste wölbung von erz, mit dem stofs der spizigen lanze;
Dafs der gemähnete busch ihm abbrach; ganz dann zur erde
Sank er nieder in staub, noch neu geröthet von purpur.
Während er ihn noch kämpfend bestand, und hofte den siegsruhm;
Kam ihm plözlich ein helfer, der streitbare held Menelaos. 540
Seitwärts trat er geheim mit dem speer, und die schulter von hinten
Warf er, dafs vorn aus der brust die stürmende spize hervordrang,
Ungestüm fortstrebend; da taumelt' er nieder aufs antliz.
Beide nun sprangen hinzu, die eherne wehr von den schultern
Abzuziehn. Doch Hektor gebot den verwandten und brüdern 545
Allen umher; vor allen den edlen sohn Hiketaons
Straft' er, den held Melanippos: der einst schwerwandelnde rinder
In Perkóte geweidet, da fern noch waren die feinde;
Aber nachdem die Achaier in ruderschiffen gelandet;
Kam er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 550
Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den söhnen.
Diesen straft' izt Hektor, und laut ausrufend begann er:

Also jezt, Melanippos, versäumen wir? Wendet auch dir nicht
Mildes erbarmen das herz, da todt dein retter dahinsank?
Siehst du nicht, wie sehr sie um Dolops rüstung sich abmühn? 555
Folge mir! Jezo gilts, nicht fern von den söhnen Achaia's
Kämpfend zu stehn! Entweder wir morden sie, oder vom gipfel
Stürzen sie Ilios veste herab, und ermorden die bürger!

Sprachs, und eilte voran; ihm folgte der göttliche streiter.
Argos söhn' auch ermahnte der Telamonier Ajas: 560
Seid nun männer, o freund', und scham erfüll' euch die herzen!
Ehret euch selbst einander im ungestüme der feldschlacht!
Denn wo sich ehrt ein volk, stehn mehrere männer, denn fallen:
Doch den fliehenden hebt nicht ruhm sich empor, noch errettung!
Also der held; und jene, zur abwehr selber entflammt schon, 565
Fafsten all' in die herzen das wort; sie umzäunten die schiffe
Weit mit ehrnem gehege, woran Zeus stürmte die Troer.
Jezt den Antilochos reizte der rufer im streit Menelaos:
Keiner ist jünger denn du, Antilochos, vor den Achaiern,
Weder geschwinder im lauf, noch tapfer wie du in der feldschlacht; 570
Wenn du hervor doch springend erlegetest einen der Troer!
Also sprach er, und eilte zurük, und reizete jenen;
Und er entsprang dem gewühl, und warf die blinkende lanze,
Mit úmschauendem blik; und es flohn aus einander die Troer,
Als hinzielte der mann: doch umsonst nicht sandt' er die lanze, 575
Sondern dem held Melanippos, dem mutigen sohn Hiketaons,
Welcher zum kampf anschritt, durchschofs er die brust an der warze:
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
Aber Antilochos sprang, wie der rasche hund auf des rehes
Blutendes kalb anstürzt, das, weil aus dem lager es auffuhr, 580
Schnell der laurende jäger durchschofs, und die glieder ihm löste:
So, Melanippos, auf dich sprang Nestors kriegrischer sohn izt,
Abzureifsen die wehr. Ihn sah der göttliche Hektor,
Welcher entgegen ihm lief, durch kampf und waffenentscheidung.
Nicht, wie tapfer er war, bestand Antilochos jenen; 585

Sondern entflüchtete, gleich dem gewild, das böses gethan hat,
Das, da den hund um die rinder es mordete, oder den hirten,
Wegflieht, ehe die schaar versammelter männer herandringt:
Also der Nestorid'; ihm rannten die Troer und Hektor
Nach mit lautem getös', und schütteten herbe geschosse; 590
Doch nun stand er gewandt, da der seinigen schaar er erreichet.

Troja's volk, blutgierig wie raubverschlingende löwen,
Stürzte nunmehr in die schiffe, des Zeus aufträge vollendend:
Der sie mit höherem mut stets kräftigte, doch den Argeiern
Schwächte das herz, und des ruhms sie beraubt', anreizend die Troer.
Denn dem Hektor beschloss sein rathschluss ruhm zu gewähren, 596
Priamos sohn, damit er die schrekliche flamme des feuers
Würf' in die prangenden schiff', und ganz ausführte der Thetis
Unbarmherzigen wunsch: drum harrete Zeus Kronion,
Leuchten zu sehn den glanz von einem entflammeten schiffe; 600
Doch alsdann verhängt' er den Troern flucht und verfolgung
Immerdar von den schiffen, und siegesruhm den Achaiern.
Also gesinnt, erregt' er, der Danaer schiffe zu stürmen,
Hektor, Priamos sohn, der selbst schon glühte von eifer.
Wutvoll tobt' er, wie Ares mit raffendem speer, und wie feuer 605
Schreklich die berge durchtobt, in verwachsener tiefe des waldes!
Siehe, der schaum umstand die lippen ihm, während die augen
Unter den düsteren brauen ihm funkelten; und um die schläfen
Wehte der mähnenbusch von dem helm des kämpfenden Hektor
Fürchterlich! Selbst war Ihm aus des äthers höhn ein beschirmer 610
Zeus, der jenem allein in mächtigen schaaren der männer
Preis und herlichkeit gab: denn wenige tage nur waren

Ihm gewährt; schon lenkt' ihm das finstere todesverhängnis
Pallas Athene daher durch siegende macht des Achilleus.
Er nun ging zu durchbrechen die ordnungen, rings versuchend, 615
Wo den dichtesten haufen er sah, und die treflichsten waffen:
Dennoch versucht' er umsonst einbruch, wie gewaltig er andrang;
Denn stets hemmte die schaar der geschlossenen: gleich wie ein felsen,
Hochgethürmt und grofs, an des bläulichen meeres gestade,
Welcher besteht der orkan' im gesaus' anstürmenden wandel, 620
Und die geschwollene flut, die gegen ihn brandend emporrauscht:
So vor den Troern bestand der Danaer volk, und entfloh nicht.
Er, den stralendes feuer umleuchtete, sprang auf die heerschaar,
Und stürzt' ein, wie die wog' in das rüstige schif sich hineinstürzt,
Ungestüm aus den wolken vom sturme genährt; es bedekt sich 625
Ganz mit schaume das schif, und fürchterlich saust in dem segel
Oben die wut des orkans; und es bebt den erschrockenen schiffern
Bange das herz; weil wenig vom tode getrennt sie entfliegen;
Also empört' unruhe das herz der edlen Achaier.
Aber der held, wie ein löwe voll wut eindringt in die rinder, 630
Die in gewässerter aue des mächtigen sumpfes umhergehn,
Tausende; nur ein hirt begleitet sie, wenig geübt noch,
Ein krummhorniges rind zu vertheidigen wider ein raubthier;
Zwar bei den vordersten bald, und bald bei den äufsersten rindern,
Wandelt er ängstlich umher; doch er, in die mitte sich stürzend, 635
Mordet den stier, und sämtlich entfliehen sie: so die Achaier,
Graunbetäubt entflohn sie vor Hektors macht und Kronions,
Alle; doch einen erschlug er, Mykene's held Perifetes,
Kopreus sohn, des berühmten, der einst des königs Eurystheus

Botschaft pflag zu bringen der hohen kraft Herakles: 640
Ihm ein besserer sohn, dem schlechteren vater, gezeuget
War er in jeglicher tugend, im rüstigen lauf, und im kampfe,
Auch an verstand mit den ersten im rath der Mykener gepriesen;
Der nun sank vor Hektor, und gab ihm höheren siegsruhm.
Denn wie herum er sich drehte, da stiefs er sich unten am schilde, 645
Der, die geschofs' abwehrend, ihm tief an die knöchel hinabhing:
Er, verwickelt daran, sank rükwärts, und um die schläfen
Tönte mit furchtbarem klange der helm des fallenden kriegers.
Hektor bemerkt' es sofort, und eilendes laufs ihm genahet,
Bohrt' er die lanz' in die brust, ihn dicht bei den lieben genosssen 650
Mordend: sie suchten umsonst, obzwar den genossen betraurend,
Rettung; sie selbst erbebten zu sehr dem göttlichen Hektor.

Vorwärts hatten sie schon, und umher die äufsersten schiffe,
Die man zuerst aufzog; und herein dort stürzten die Troer.
Argos söhn' izt wichen genöthiget zwar von den vordern 655
Schiffen zurük; dort aber beharrten sie bei den gezelten
Schaarweis, nicht sich zerstreuend durchs lager umher; denn es hielt sie
Scham und furcht; sie ermahnten sich unablässig einander.
Nestor vor allen der greis, der gerenische hort der Achaier,
Flehete jeglichem manne, bei stamm und geschlechte beschwörend: 660

Seid nun männer, o freund', und scham erfüll' euch die herzen,
Scham vor anderen menschen! Noch mehr erinnre sich jeder
Seines weibs, und der kinder, des eigenthums, und der eltern,
Welchem sie leben sowohl, als welchem bereits sie gestorben;
Ihrenthalb, der entfernten, beschwör' ich jezo euch flehend, 665
Tapfer den feind zu bestehn, und nicht zur flucht euch zu wenden!

Nestor riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Allen nunmehr von den augen entnahm Athene des dunkels
Hehres gewölk; und licht umstralte sie hiehin und dorthin,
Nach der seite der schiff', und des allverheerenden krieges. 670
Hektor sahn sie, den rufer im streit, und sahn die genossen,
Jene, die hinterwärts sich entferneten, müde des kampfes,
Und die mutig den kampf um die rüstigen schiffe noch kämpften.

Doch nicht mehr des Ajas erhabenem mute gefiel es,
Dort in der ferne zu stehn mit den anderen söhnen Achaia's; 675
Sondern der schiffe verdeck' umwandelt' er, mächtiges schrittes,
Und bewegt' in den händen die mächtige stange des meerkampfs,
Wohlgefügt mit ringen, von zweiundzwanzig ellen.
So wie ein mann, mit rossen einherzureiten verständig,
Der, nachdem er aus vielen sich vier reitrosse vereinigt, 680
Rasch aus dem flachen gefilde zur grofsen stadt sie beflügelt,
Auf dem gemeinsamen weg'; und viel anstaunend ihm zuschaun,
Männer umher und weiber; denn sicher stets und unfehlbar
Springt er vom anderen rofs aufs andere; und sie entfliegen:
So dort Ajas, auf vieler gerüsteten schiffe verdecke 685
Wandelt' er mächtiges schritts; es erscholl sein ruf in den äther.
Stets mit schreklichem laute dem volk der Achaier gebot er,
Dafs sie schiff' und gezelte vertheidigten. Aber auch Hektor
Weilete nicht im haufen der dichtumpanzerten Troer;
Nein, wie ein funkelnder adler auf weitgeflügelter vögel 690
Schaaren daher sich stürzt, die weidend am strom sich gelagert,
Kraniche, oder gäns', und das volk langhalsiger schwäne:
So drang Hektor gerad' auf ein schwarzgeschnäbeltes meerschif

Im anstürmenden lauf; ihn schwang von hinten Kronion
Mit allmächtiger hand, und zugleich ihm trieb er die heerschaar. 695

Wiederum erhub sich ein bitterer streit bei den schiffen;
Gleich als flög' unermüdet und nie bezwungenes mutes
Jeder entgegen dem kampf: so tobten sie wild an einander.
Dieser gedank' entflammte die streitenden: sie, die Achaier
Dachten nicht zu entfliehn vor den schreknissen, sondern zu sterben; 700
Aber den Troern hoft' ein jeglicher, mutiges herzens,
Anzuzünden die schiff', und Achaia's helden zu morden.
Also gesinnt im herzen, bekämpften sie wütend einander.

Hektor fafste nunmehr das steuerende des meerschifs,
Das, leichtsegelnd und schön, den Protesilaos gen Troja 705
Hergeführt, allein nicht wiederbrachte zur heimat.
Um dies schif nun kämpften die Troer und die Achaier,
Wild durch einander gemengt, und mordeten. Keiner erschien izt,
Welcher auf bogenschufs fern harrete, oder auf speerwurf;
Nein ganz nahe zusammen gedrängt, einmütiges herzens, 710
Schwangen sie scharfe beil' und hauende äxt' auf einander,
Auch gewaltige schwerter, und zwiefach schneidende lanzen.
Manches stattliche schwert mit schwarzumwundenem hefte
Stürzete dort aus der hand in den staub, und dort von den schultern
Streitender männer herab; und blut umströmte das erdreich. 715
Hektor, nachdem er das schif anrührete, liefs es durchaus nicht,
Fest den knauf in den händen gefafst, und ermahnte die Troer:

Feuer her, und erhebt in stürmendem drange den schlachtruf!
Uns nun sendete Zeus den tag, der alle vergütet:
Dafs wir die schiff' einnehmen, die, troz den unsterblichen landend,

Uns so viel unheiles gebracht, durch der ältesten zagheit,
Welche, so oft zu kämpfen ich strebt' um die ragenden steuer,
Immer mich selbst abhielten, und kriegesvolk mir versagten.
Aber bethört' auch damal der waltende Zeus Kronion
Unseren sinn; doch jezo ermahnet er selbst und gebietet! 725

Hektor sprachs; und sie stürmten noch heftiger auf die Achaier.
Ajas bestand nicht fürder, ihn drängten zu sehr die geschosse;
Sondern entwich ein wenig, da todesgraun er zuvorsah,
Hoch auf des steuerers bank, vom verdek des schwebenden schiffes.
Dort gestellt nun späht' er umher, mit der lanze die Troer 730
Stets von den schiffen entfernend, wer loderndes feuer herantrug;
Stets mit schreklichem laute dem volk der Achaier gebot er:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares!
Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr!
Wähnen wir denn, uns stehn noch tapfere helfer dahinten? 735
Oder ein stärkerer wall, der das weh abwehre den männern?
Keine stadt ist nahe, mit thürmender mauer befestigt,
Welche vertheidigen könnt', abwechselndes volk uns gewährend;
Sondern ja hier im felde der dichtumpanzerten Troer
Liegen wir nahe dem meer, entfernt vom lande der väter! 740
Drum in den armen ist heil, und nicht in der laue des kampfes!

Sprachs, und schaltete wütend daher mit der spizigen lanze.
Nahm dann irgend ein Troer zu räumigen schiffen den anlauf,
Flammende glut in der hand, zur gunst dem ermahnenden Hektor;
Diesen verwundete Ajas, mit langem speer ihn empfangend. 745
Zwölf mit stürmender hand vor Achaia's schiffen erlegt' er.

ILIAS.

SECHZEHNTER GESANG.

INHALT.

Dem Patroklos erlaubt Achilleus, in seiner rüstung zur vertheidigung der schiffe, aber nicht weiter, auszuziehn. Ajas wird überwältigt, und das schif brennt. Achilleus treibt den Patroklos sich zu bewafnen, und ordnet die schaaren. Patroklos vertreibt die Troer, erst vom brennenden schiffe, dann völlig. Verfolgung und abschneidung der äussersten. Sarpedons tod. Patroklos ersteigt die mauer, wird aber von Apollon gehemmt. Hektor fährt gegen Patroklos zurük, der seinen wagenlenker Kebriones tödtet. Den tapferen Patroklos macht Apollon betäubt und wehrlos; worauf ihm Euforbos den rücken, dann Hektor den bauch durchbohrt. Seinen genossen Automedon verfolgt Hektor.

ILIAS.

SECHZEHNTER GESANG.

Also kämpften sie dort um das schöngebordete meerschif.
Aber Patroklos trat zum völkerhirten Achilleus,
Heifse thränen vergiefsend, der finsteren quelle vergleichbar,
Die aus jähem geklipp vorgeufst ihr dunkles gewässer.
Mitleidsvoll erblikt' ihn der mutige renner Achilleus; 5
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Warum also geweint, Patrokleus? gleich wie ein mägdlein,
Klein und zart, das die mutter verfolgt, und: nim mich! sie anfleht,
An ihr gewand sich schmiegend, den lauf der eilenden hemmet,
Und mit thränenden augen emporblikt, bis sie es aufhebt: 10
So auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde thränlein.
Bringst du den Myrmidonen verkündigung, oder mir selber?
Hast du etwa allein botschaft aus Ftia vernommen?
Siehe, noch lebt, wie sie sagen, Menötios, Aktors erzeugter;

Auch noch lebt in dem volke der äakidische Peleus: 15
Welche zween wir am meisten betrauerten, wenn sie gestorben.
Oder um Argos volk wehklagest du, wie es verderbt wird
An den geräumigen schiffen, zum lohn des eigenen frevels?
Sprich, verhehle mir nichts, damit wir es beide wissen.

Schwer aufseufzend erwiedertest du, gaultummler Patroklos: 20
Peleus sohn, Achilleus, erhabenster held der Achaier,
Zürne mir nicht; zu schwer ja belastet der gram die Achaier!
Denn sie alle bereits, die vordem die tapfersten waren,
Liegen umher bei den schiffen, mit wurf und stofse verwundet:
Wund ist vom pfeil der Tydeide, der starke held Diomedes; 25
Wund von der lanz' Odysseus der herliche, und Agamemnon;
Auch den Eurypylos traf ein fliegender pfeil in den schenkel.
Dieser pflegen umher vielkundige ärzte mit heilung,
Lindernd die qual. Du aber bist ganz unbiegsam, Achilleus!
Nie doch fülle der zorn die seele mir, welchen du hegest, 30
Starker zu weh! Wer anders geniefst dein, auch in der zukunft,
Wenn du nicht die Argeier vom schmählichen jammer errettest?
Grausamer! Nicht dein vater war traun der reisige Peleus,
Noch auch Thetis die mutter, dich schuf die finstere meerflut,
Dich hochstarrende felsen: denn starr ist dein herz und gefühllos! 35
Aber wofern in der seel' ein wink der götter dich abschrekt,
Und dir worte von Zeus ansagte die göttliche mutter;
Sende zum wenigsten mich, und der Myrmidonen geschwader
Folge zugleich, ob ich etwa ein licht der Danaer werde.
Gieb mir auch um die schultern die rüstungen, welche du trägest; 40

Ob, mich für dich ansehend, vielleicht vom kampfe die Troer
Abstehn, und sich erholen die kriegrischen männer Achaia's
Ihrer angst, wie klein sie auch sei die erholung des kampfes.
Leicht auch können wir frischen die matt schon werdenden streiter
Rükwärts drängen zur stadt, von den schiffen hinweg und gezelten. 45

Also sprach er flehend, der thörichte! Siehe, sich selber
Sollt' er jezo den tod und das schrekliche schiksal erflehen!
Unmutsvoll antwortete drauf der renner Achilleus:

Wehe mir, edeler held Patrokleus, welcherlei rede!
Weder ein wink der götter bekümmert mich, welchen ich wahrnahm; 50
Noch hat worte von Zeus mir gesagt die göttliche mutter.
Nur Der bittere schmerz hat seel' und geist mir durchdrungen,
Wenn den gleichen nunmehr ein mann zu berauben gedenket,
Und sein ehrengeschenk zu entziehn, da an macht er vorangeht!
Bitterer schmerz ist mir solches; ich trug unendlichen kummer! 55
Jene, die mir auskohren zum ehrengeschenk die Achaier,
Und mit der lanz' ich gewann, die thürmende veste zerstörend,
Sie nun rafft' aus den händen der völkerfürst Agamemnon,
Atreus sohn, als wär' ich ein ungeachteter fremdling!
Aber vergangen sei das vergangene! Nimmer ja war auch 60
Rastlos fort zu zürnen mein vorsaz; denn ich beschloss zwar
Eher nicht den groll zu besänftigen, aber sobald nun
Meinen schiffen genaht das feldgeschrei und getümmel.
Du denn hülle die schultern in meine gepriesene rüstung,
Führ' auch das streitbare volk der Myrmidonen zum kampfe: 65
Weil ja mit düsterem graun der Troer gewölk sich umherzog,

Gegen die schiff' anstürmend; und jen', an der wogenden meerflut
Eingezwängt, nur wenig des schmalen raums noch behaupten,
Argos söhn', und der Troer gesamtes reich auf sie eindringt,
Troziglich: denn nicht sehn sie von meinem helme die stirne 70
Nah herstralen mit glanz! Bald hätten sie fliehend die sturzbäch'
Angefüllt mit todten, wenn Mir Agamemnon der herscher
Billigkeit hätte gewährt; nun kämpft um das lager ihr angrif!
Denn nicht Tydeus sohn Diomedes schwingt in den händen
Seinen wütenden speer, der Danaer schmach zu entfernen; 75
Nicht auch von Atreus sohne vernehm' ich den tönenden ausruf
Aus dem verhafsten mund: doch Hektors ruf, des erwürgers,
Welcher die Troer ermahnt, umschmettert mich! Jene mit kriegsschrei
Decken das ganze gefild', und besiegen im kampf die Achaier!
Dennoch jezt, o Patroklos, das weh von den schiffen entfernend, 80
Stürz' in die Troer mit macht; dafs nicht in flammendem feuer
Jene die schiff' anzünden, und rauben die fröhliche heimkehr.
Aber vernim, wie dirs mit umfassendem wort ich gebiete;
Dafs du mich mit ruhm und glänzender ehre verherlichst
Vor dem volk der Achaier, und sie das rosige mägdlein 85
Wieder zurük mir geben, und köstliche gaben hinzuthun:
Treib' aus den schiffen sie weg, und wende dich! Ob dir vielleicht auch
Ruhm zu gewinnen verleiht der donnernde gatte der Here;
Doch nicht ohne mich selbst verlange du sie zu bekämpfen,
Troja's streitbare söhne: denn weniger ehrte mich solches. 90
Auch nicht üppiges mutes im streit und waffengetümmel
Führe du, mordend die Troer, das volk vor Ilios mauern;

Daſs nicht her vom Olympos der ewigwaltenden götter
Einer dir nah'; es liebt sie der treffende Föbos Apollon:
Sondern zurük dich gewandt, nachdem du den schiffen errettung 95
Schufst, und laſs die andern im feld' umher sich ermorden.
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Auch kein einziger Troer sich rettete, aller die da sind,
Auch der Danaer keiner; und Wir nur entflöhn der vertilgung;
Daſs wir allein abrissen die heiligen zinnen von Troja! 100

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Ajas bestand nicht fürder; ihn drängten zu sehr die geschosse.
Denn ihn bezwang Zeus heiliger rath, und die mutigen Troer,
Werfend geschoſs; daſs schreklich der leuchtende helm um die schläfen,
Rings umprallt von geschoſs, aufrasselte; denn es umprallt' ihm 105
Stets das gebuckelte erz; und links erstarrte die schulter,
Stets vom schilde beschwert, dem prangenden: dennoch vermocht' ihn
Keiner umher zu erschüttern, wie viel des geschosses herandrang.
Häufig indeſs und schwer auf athmet' er, und es entfloſs ihm,
Rings von den gliedern herab, der angstschweiſs; nimmer erholung 110
Ward ihm vergönnt; ringsher ward graun an graun ihm gereihet.

Sagt mir anizt, ihr Musen, olympische höhen bewohnend,
Wie nun feuer zuerst einfiel in der Danaer schiffe.

Hektor, heran sich stürzend auf Ajas eschene lanze,
Schwang das gewaltige schwert, und dicht an der öse des erzes 115
Schmettert' er grade sie durch; und der Telamonier Ajas
Zukt' umsonst in der hand den verstümmelten schaft, da geschleudert
Fern die spize von erz mit getön hinsank auf den boden.

Ajas erkannte nunmehr, in erhabener seel' aufschauernd,
Göttergewalt, dafs gänzlich des kampfs anschläge vereitle 120
Der hochdonnernde Zeus, und den Troern gönne den siegsruhm;
Und er entwich dem geschofs. Da warfen sie brennendes feuer
Schnell in das schif, und plözlich unlöschbar lodert' umher glut
Also ergofs um das steuer die flamme sich. Aber Achilleus
Schlug sich die hüften vor schmerz, und redete so zu Patrokleus:

Hebe dich, edeler held Patrokleus, reisiger kämpfer! 126
Denn ich seh' an den schiffen der feindlichen flamme gewalt schon
Dafs sie nicht nehmen die schiff', und gehemmt sei jeglicher ausweg
Hüll' in die waffen dich rasch; und ich selbst versammle die völker

Jener sprachs; und Patroklos umschlofs sich mit blendendem erze
Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen, 131
Blank und schön, anschliefsend mit silberner knöchelbedeckung.
Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch,
Künstlich und sternenhell, des äakidischen renners;
Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln, 135
Eherner kling'; und darauf den schild auch, grofs und gediegen;
Auch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er,
Von rofshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch;
Auch zwo mächtige lanzen, gerecht in den händen, ergrif er.
Nur nicht nahm er den speer des untadlichen Peleionen, 140
Schwer und grofs und gediegen; es konnt' ihn der Danaer keiner
Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:
Pelions ragende esche, die Cheiron schenkte dem vater,
Pelions gipfel enthaun, zum mord den heldengeschlechtern.

Aber Automedon hiefs er in eil' anschirren die rosse, 145
Ihn den trautesten freund nach dem schaarentrenner Achilleus,
Der ihm bewährt war vor allen, im kampf zu bestehen den hohnruf.
Und Automedon führt' in das joch die hurtigen rosse
Xanthos und Balios beide, die rasch hinflogen wie winde:
Diese gebar dem Zefyros einst die Harpye Podarge, 150
Weidend auf grüner au an Okeanos strömenden wassern.
Nebengespannt dann liefs er den mutigen Pedasos wandeln,
Den aus Eëtions stadt siegreich einst führet' Achilleus,
Der, zwar sterblich gezeugt, mit unsterblichen rossen einherlief.

Aber die Myrmidonen bewafnete wandelnd Achilleus 155
Rings durch alle gezelte mit rüstungen. Jene, wie wölfe,
Gierig nach fleisch, und das herz voll unermefslicher kühnheit,
Welche den mächtigen hirsch mit geweih, den sie würgten im bergwald,
Fressend umstehn, sie alle von blut um die backen geröthet;
Jezo gehn sie geschaart, und am finsteren sprudel des quelles 160
Lecken sie, dünn die zungen gestrekt, das dunkle gewässer
Obenhin, ausspeiend den blutigen mord; und unzähmbar
Trozt in dem busen ihr herz, und gedehnt sind allen die bäuche:
Also der Myrmidonen erhabene fürsten und pfleger,
Wild um den edlen genossen des äakidischen renners 165
Stürmten sie; unter der schaar stand kriegrisches mutes Achilleus,
Laut anmahnend die ross', und die schildgewapneten männer.

Funfzig waren der schiffe, die, hurtiges laufs, dem Achilleus
Einst gen Troja gefolgt, Zeus lieblinge; aber in jedem
Waren funfzig männer, die ruderbänke bedeckend. 170

Diesen ordnet' er fünf kriegsobersten, welchen er traute,
Vorzustehn; und er selber gebot obwaltend den herschern.
Eine der ordnungen führte Menesthios, rasch in dem panzer,
Er ein sohn Spercheios, des himmelentsprossenen stromes:
Ihn gebar Polydora, des Peleus liebliche tochter, 175
Durch Spercheios kraft, das weib zum gotte gelagert;
Doch als vater genannt ward Boros, der sohn Perieres,
Welcher sie öffentlich nahm nach unendlicher bräutigamsgabe.
Drauf die andere führt' Eudóros, jener beherzte
Jungfraunsohn, den die schönste zu reigentanz Polymele, 180
Fylas tochter, gebar: denn der mächtige Argoswürger
Liebte sie, als er im chor der sängerinnen sie wahrnahm
Tanzend an Artemis fest, der göttin mit goldener spindel;
Eilend stieg er zum söller empor, und umarmte sie heimlich,
Hermes, der retter aus noth; und den glänzenden sohn Eudoros 185
Trug ihr schoofs, der im laufe so rasch war, und in der feldschlacht
Aber nachdem ihn jezo die ringende Eileithya
Zog an das tageslicht, und der sonne glanz er gesehen;
Führete jen' Echékles, der mächtige sohn des Aktor,
Heim in seinen palast, nach unendlicher bräutigamsgabe; 190
Fylas indefs, der greis, erzog den knaben, und pflegt' ihn
Mit treuherziger lieb', als wärs sein leibliches söhnlein.
Dann der dritten gebot der streitbare held Peisandros,
Mämalos sohn, der berühmt vor den myrmidonischen kämpfern
Strebt' an kunde des speers, nach Achilleus freunde Patroklos. 195
Dann vor der vierten ging der graue reisige Fönix;

Und vor der fünften der held Alkimedon, sohn des Laerkes.
Aber nachdem sie alle, zusamt den gebietern, Achilleus
Wohl gereiht und gestellt, jezt rief er den ernsten befehl aus:
Keiner, o Myrmidonen, vergesse mir alle die drohung, 200
Die bei den rüstigen schiffen ihr angedroht den Troern,
Stets dieweil ich gezürnt; und wie sehr mich jeder beschuldigt:
Sträflicher Peleusſohn, ja mit gall' erzog dich die mutter!
Grausamer, der an den schiffen mit zwang die genossen zurükhält!
Heimwärts laſs uns vielmehr in rüstigen schiffen des meeres 205
Ziehn, da dir doch also von bösem zorne das herz tobt!
Oft so redetet ihr in versammlungen. Nun ist erschienen,
Sehet, der tag des gefechts, nach welchem so lang' ihr geschmachtet!
Jezt, wem das mutige herz es gebeut, der bekämpfe die Troer!
Jener sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer; 210
Enger noch schloſſen die reihn, nachdem sie den könig vernommen.
Wie wenn die mauer ein mann fest fügt aus gedrängeten steinen,
Einem erhabenen hause, die macht der winde vermeidend:
Alſo fügten sich helm' und genabelte schild' an einander,
Tartsch' an tartsche gelehnt, an helm helm, krieger an krieger; 215
Und die umflatterten helme der nickenden rührten geengt sich
Mit hellschimmernden zacken: so dichtvereint war die heerschaar.
Vornan gingen dem zuge die wohlgewapneten krieger
Beide, Patroklos der held und Automedon, mutiges herzens,
Einzuhaun vor der schaar nacheifernder. Aber Achilleus 220
Eilte zurük ins gezelt, und hob den deckel des kastens,
Welchen, schön und künstlich, die silberfüſsige Thetis

Ihm mitgab in das schif, ganz voll leibröcke gedränget,
Auch dikwolliger decken, und windabwehrender mäntel.
Drin auch lag ihm ein becher voll kunstwerk: nimmer aus diesem 225
Hatt' ein anderer mann des funkelnden weines getrunken,
Noch er einem gesprengt der unsterblichen, ausser Kronion.
Den nun hob aus dem kasten und reinigte jener mit schwefel
Erst, und wusch ihn darauf in lauteren fluten des wassers;
Wusch dann selber die händ', und schöpfte des funkelnden weines; 230
Trat in die mitte des hofs, und betete, sprengte den wein dann,
Schauend gen himmel empor, und nicht unbemerkt von Kronion:
Zeus, dodonischer könig, pelasgischer, ferne gebietend,
Herscher im frostigen hain Dodona's, wo dir die Seller
Reden vom geist, ungewaschen die füss', auf erde gelagert! 235
So wie schon du zuvor mich höretest, als ich dich anrief,
Wie du ehre mir gabst, und furchtbar schlugst die Achaier;
Also auch nun von neuem gewähre mir dieses verlangen.
Selbst zwar bleib' ich alhier, im kreis der schiffe beharrend;
Aber den freund entsend' ich mit häufigen Myrmidonen 240
Hin zur schlacht. O gesell' ihm siegsruhm, ordner der welt Zeus!
Stärke sein herz im busen mit tapferkeit, dass nun auch Hektor
Lernen mög', ob, allein auch, den kampf zu tragen verstehe
Unser waffengenoss, ob nur dann die unnahbaren händ' ihm
Wüten, wann Ich ihm zugleich eingeh' ins getümmel des Ares! 245
Aber sobald von den schiffen er streit und getöse verdränget;
Unverlezt mir alsdann in die rüstigen schiffe gelang' er,
Samt dem waffengeschmeid' und den nah' anstürmenden freunden!

Also sprach er flehend; ihn hörete Zeus Kronion.
Doch ein anderes gab ihm der gott, ein andres versagt' er: 25
Weg von den schiffen zu drängen den streit und das kriegesgetöse,
Gab er; allein versagte, gesund aus dem streite zu kehren.
Jezo, nachdem er gesprengt, und Zeus dem vater geflehet,
Eilt' er zurük ins gezelt, und legt' in den kasten den becher,
Kam dann wieder, und stand vor dem zelt; noch wünscht' er im herzen,
Anzuschaun der Troer und Danaer blutige feldschlacht. 256

Jene, zusamt Patroklos, dem mutigen, wohlgerüstet,
Zogen einher, in die Troer mit troziger kraft sich zu stürzen.
Schnell wie ein schwarm von wespen am heerweg, strömten sie vorwärts,
Die mutwillige knaben erbitterten nach der gewohnheit, 260
Immerdar sie reizend, die hart am wege gebauet,
Thörichte! denn sie bereiten ja vielen gemeinsames übel;
Jene, sobald einmal ein wandernder mann im vorbeigehn
Absichtlos sie erregt, schnell tapferes mutes zur abwehr
Fliegen sie alle hervor, ihr junges geschlecht zu beschirmen: 265
Also die Myrmidonen, von tapferem mute beseelet,
Strömten sie vor aus den schiffen; und graunvoll brüllte der schlachtruf.
Aber Patroklos gebot mit hallendem ruf den genossen:

Myrmidonen, erwählte des Peleiaden Achilleus,
Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr: 270
Daſs wir Peleus sohn verherlichen, ihn, der voranstrebt
Allen in Argos volk, dem stürmen zum kampf die genossen;
Auch er selbst, der Atreide, der völkerfürst Agamemnon,
Kenne die schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!

Jener sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer. 275
Wild ein drang in die Troer die heerschaar; und in den schiffen
Donnerte, dumpf nachhallend, der wutausruf der Achaier.

Doch wie die Troer ersahn Menötios tapferen sprössling,
Ihn, und seinen genossen, in stralendem waffengeschmeide;
Regte sich allen das herz, und es schwankten verwirrt die geschwader, 280
Wähnend, es hab' an den schiffen der mutige renner Achilleus
Abgelegt den zürnenden groll, und erkohren die freundschaft;
Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen verderben.

Aber Patroklos zuerst entschwang die blinkende lanze,
Grad' in die mitte hinein, wo am dichtesten schwoll das getümmel, 285
Hinten am dunkelen schif des erhabenen Protesilaos;
Und er traf den Pyrächmes, der reisiges volk der Päonen
Führt' aus Ámydon her, von des Axios breitem gewässer:
Rechts war die schulter durchbohrt; und rüklings hinab auf den boden
Taumelt' er, laut wehklagend; und rings die päonischen freunde 290
Flüchteten, alle von schrecken betäubt vor dem edlen Patroklos,
Als den gebieter er schlug, den tapfersten einst in der feldschlacht.
Jener vertrieb von den schiffen, und löschte die lodernde flamm' aus.
Halbverbrannt blieb stehen das schif, und mit grausem getümmel
Flohn die Troer in angst; nach stürzten die Danaerhaufen 295
Durch die geräumigen schiff'; und es tobt' unermesslicher aufruhr.
Wie wenn einst von des grossen gebirgs hochragendem felshaupt
Dickes gewölk fortdrängte der donnerer Zeus Kronion;
Hell sind alle die warten der berg', und die zackigen gipfel,
Thäler auch; aber am himmel eröfnet sich endlos der äther: 300

So, da hinweg sie gedrängt die feindliche glut von den schiffen,
Athmeten auf die Achaier; doch nicht war ruhe der feldschlacht.
Denn nicht flohn die Troer vor Argos kriegrischen männern,
Schon die rücken gewandt, von den dunkelen schiffen des meeres;
Nein, noch boten sie troz, und wichen aus zwang von den schiffen. 305
Nun schlug, mann vor mann, im zerstreueten kampf der entscheidung,
Jeglicher fürst: doch zuerst Menötios tapferer sprößling,
Schnell wie jener sich kehrte, durchschoß Areïlykos schenkel
Mit scharfspiziger lanze, daß grad' hindurch ihm das erz drang;
Krachend zerbrach das gebein, und vorwärts hin auf den boden 310
Taumelt' er. Doch Menelaos, der kriegrische, bohrte dem Thoas
Neben dem schild' in die offene brust, und löste die glieder.
Fyleus sohn, den Amfiklos, der wild anrannte, bemerkend,
Zukt' ihm entgegen die lanz' in das obere bein, wo am diksten
Strozt die wade des menschen von fleisch; es zerriß ihm die sehnen 315
Rings das durchbohrende erz, und die augen umschattete dunkel.
Nestors söhn': auf Atymnios rasch mit der spizigen lanze
Fuhr Antilochos an, und durchstieß ihm die weiche des bauches;
Und er entsank vorwärts; da schwang mit der lanze sich Maris
Nah an Antilochos her, voll zorns um den leiblichen bruder, 320
Vor den erschlagnen gestellt: doch der göttliche held Thrasymedes
Strekte den speer, eh jener verwundete; nicht ihn verfehlend,
Drang in die schulter das erz; und hinweg vom gelenke des armes
Rissen die muskeln zerfleischt, ab brach der zerschmetterte knochen;
Dumpf hin kracht' er im fall, und die augen umschattete dunkel. 325
Also dort, zween brüdern gebändiget, gingen die brüder

Beid' in des Erebos nacht, Sarpedons tapfre genossen,
Lanzenkundige söhn' Amisódaros, der die Chimära
Nährte, das ungeheuer, das viel hinrafte der menschen.
Ajas, Oïleus sohn, sprang vor, und ergrif Kleobulos 330
Lebend, indem das gedräng' ihn hinderte; aber sofort ihm
Löst' er die kraft, einhauend das mächtige schwert in den nacken:
Ganz ward warm die klinge vom sprizenden blut; und die augen
Übernahm der purpurne tod und das grause verhängnis.
Siehe, Peneleos rannt' und Lykon zugleich an einander; 335
Denn mit lanzen verfehlten sie beid', und warfen vergebens;
Jezt mit dem schwert einander bestürmten sie: Lykon zuerst nun
Traf den gekegelten helm an dem rofsbusch, aber am hefte
Sprang ihm die klinge zerknikt; doch unter dem ohr in den nacken 339
Hieb Peneleos ein, ganz tauchte das schwert, und die haut nur
Hing, und seitwärts schwebte das haupt, es erschlaften die glieder.
Aber den Akamas haschte Meriones hurtiges laufes,
Als er den wagen bestieg, und stach ihm rechts in die schulter;
Und er entsank dem geschirr, und nacht umhüllte die augen.
Aber Idomeneus traf in Érymas mund mit des erzes 345
Stofs; und es drang aus dem nacken die eherne lanze durchbohrend
Unter dem hirne hervor, und zerbrach die gebeine des hauptes;
Und ihm entstürzten die zähn', und blut erfüllte die augen
Beid', auch athmet' er blut aus dem offenen mund' und der nase
Röchelnd empor; und des todes umnachtende wolke bedekt' ihn. 350

Diese Danaerfürsten ermordeten, jeder den seinen.
Wie wenn wölf' in lämmer sich stürzeten, oder in ziklein,

Grimmvoll, weg sie zu rauben aus weidender heerd' im gebirge,
Welche vom hirten versäumt sich zerstreuete; jen', es ersehend,
Nahn in eil', und durchwürgen die mutlos bebenden thierlein: 355
So in die Troer nun stürzten die Danaer; nur des entfliehens
Dachten sie, und des geschreis, und vergafsen der stürmenden abwehr.

Ajas, der grössere, strebte den erzumschimmerten Hektor
Stets mit dem speer zu erreichen; doch Er voll kriegeserfahrung,
Vom stierledernen schilde gedekt um die mächtigen schultern, 360
Nahm in acht der pfeile geschwirr und das sausen der lanzen.
Zwar bereits erkannt' er der schlacht umwechselnden siegsruhm;
Aber auch so verweilt' er, und rettete theure genossen.

Wie vom Olympos daher ein gewölk den himmel umwandelt,
Aus hellstralendem äther, wann Zeus sturmwetter verbreitet: 365
So von den schiffen zurük war angst und geschrei und verfolgung.
Nicht in geordnetem zuge durchdrangen sie. Hektorn enttrug zwar
Sein schnellfüfsig gespann mit den rüstungen; aber zurük blieb
Troja's volk, da mit zwang die gegrabene tiefe sie hemmte.
Viel' in dem graben umher der wagenbeflügelnden rosse 370
Liessen zerschellt an der deichsel zurük die geschirre der eigner.
Aber Patroklos verfolgte, mit macht die Achaier ermunternd,
Unglük drohend dem feind', und rings mit geschrei und getümmel
Füllten sie jeglichen weg, die zerstreueten; hoch zu den wolken
Wirbelte finsterer staub; und es sprengten die stampfenden rosse 375
Langgestrekt nach der stadt, von den schiffen hinweg und gezelten.
Er, wo der dichteste schwarm hintummelte, sprengte Patroklos
Nach mit tönendem ruf; und vorwärts unter die räder

Stürzten die männer in staub, und zerrüttete sessel erkrachten.
Über den graben hinweg nun sprang der unsterblichen rosse 380
Schnelles gespann, die dem Peleus die ehrenden götter geschenket,
Vorwärts eilend im sturm; denn auf Hektor reizte der mut ihn,
Dafs sein speer ihn ereilte, der schnell mit den rossen dahinfloh.
Wie wenn stürmischer regen das dunkele land ringsúm dekt,
Am nachherbstlichen tage, wann reissende wasser ergiesset 385
Zeus, heimsuchend im zorn die frevelthaten der männer,
Welche gewaltsam richtend im volk die geseze verdrehen,
Und ausstossen das recht, sorglos um die rache der götter;
Ihnen sind hoch nun alle die flutenden ströme geschwollen,
Viel abhäng' auch verschwemmen die schrof aushöhlenden wasser; 390
Und in das purpurne meer mit lautem geräusch sich ergiessend,
Taumeln sie hoch vom gebirg'; und verheert sind die werke der menschen:
Also die troischen rosse, da laut mit geräusch sie dahinflohn.

Doch wie Patroklos nunmehr abschnitt die nächsten geschwader,
Wieder zurük zu den schiffen verscheucht' er sie, und zu der stadt nicht 395
Liefs er die sehnsuchtsvollen hinaufziehn; sondern im mittel
Dort der schiff' und des stromes, und dort der erhabenen mauer,
Mordet' er stürmend umher, und schafte sich viele vergeltung.
Siehe, den Pronoos warf er zuerst mit blinkender lanze
Neben dem schild' in die offene brust, und löste die glieder; 400
Dumpf hin kracht' er im fall. Dann Enops sohne, dem Thestor,
Nahend mit grosser gewalt: der safs in dem zierlichen sessel,
Eingeschmiegt; denn die angst betäubte sein herz, und den händen
War das gezäum entsunken: da stiess ihm jener ereilend

Rechts in den backen den speer, und ganz die zähne durchbohrt' er; 405
Über den rand dann zog er am schaft ihn: gleich wie ein fischer,
Auf vorragender klippe gesezt, den gewaltigen meerfisch
Aufwärts zieht aus den fluten an schnur und eherner angel:
So an blinkender lanze den schnappenden zog er vom sessel,
Schüttelt' ihn dann aufs gesicht; und der fallende hauchte den geist aus.
Er nun warf Eryálos, der gegen ihn lief, mit dem steine 411
Grad' auf die mitte des haupts; und ganz von einander zerbarst es
Unter dem lastenden helm, und vorwärts hin auf den boden
Taumelt' er; aber des todes entseelender schauer umflofs ihn.
Weiter den Erymas dann, und Amfoteros, und den Epaltes, 415
Pyres, und Echios dann, und Tlepolemos, sohn des Damastor,
Ifeus dann, und Euippos, und Argeas sohn Polymelos,
Alle sie strekt' er gehäuft zur nahrungsprossenden erde.

Iezt wie Sarpedon ersah die gurtlos geharnischten freunde
Unter Patroklos hand, des Menötiaden, gebändigt: 420
Laut ermahnt' er und schalt der Lykier göttliche heerschaar:

Schande doch, Lykia's volk! wo entflieht ihr? Rüstig erscheint nun!
Denn Ich will begegnen dem manne da; dafs ich erkenne,
Wer da umher so schaltet, und schon viel böses den Troern
Stiftete; weil er vieler und tapferer kniee gelöset! 425

Sprachs, und vom wagen herab mit den rüstungen sprang er zur erde.
Auch Patroklos, sobald er ihn schauete, sprang aus dem sessel.
Beide den habichten gleich, scharfklauigen, krummes gebisses,
Die auf luftigem fels mit tönendem schrei sich bekämpfen:
Also mit lautem getön nun stürzten sie gegen einander. 430

Diese schaut' erbarmend der sohn des verborgenen Kronos;
Und zur Here begann er, der leiblichen schwester und gattin:
Wehe mir, wann das geschik Sarpedon, meinen geliebten,
Unter Patroklos hand, des Menötiaden, mir bändigt!
Zwiefach forschet den rath mein sinnendes herz im busen: 435
Ob ich ihn lebend annoch aus der thränenbringenden feldschlacht
Stelle hinweggeraft in Lykia's fruchtbare fluren;
Oder ihn unter der hand des Menötiaden bezwinge.
Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:
Welch ein wort, Kronion, du schreklicher! hast du geredet? 440
Einen sterblichen mann, längst ausersehn dem verhängnis,
Denkst du anizt von des tods graunvoller gewalt zu erlösen?
Thu's! doch nimmer gefällt es dem rath der anderen götter!
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Wenn du lebend entsendest in seinen palast den Sarpedon; 445
Dann erwäg', ob nicht ein anderer gott auch begehre,
Seinen geliebten sohn der schreklichen schlacht zu entführen.
Denn noch viel' umkämpfen des herschenden Priamos veste,
Söhn' unsterblicher götter; die trügen dir heftigen groll nach.
Auf denn, wofern du ihn liebst, und deine seel' ihn betrauert; 450
Siehe, so lafs ihn zwar im ungestüme der feldschlacht
Sterben, besiegt von der hand des Menötiaden Patroklos;
Aber sobald ihn verlassen der geist und der odem des lebens,
Gieb ihn hinwegzutragen dem Tod' und dem ruhigen Schlafe,
Bis sie gekommen zum volk des weiten Lykierlandes: 455
Wo ihn rühmlich bestatten die brüder zugleich und verwandten

Mit grabhügel und seule; denn das ist die ehre der todten.

Here sprachs; ihr gehorchte der menschen und ewigen vater.
Siehe, mit blutigen tropfen beträufelt' er jezo die erde,
Ehrend den theueren sohn, den bald ihm sollte Patroklos 460
Tilgen in Troja's lande, dem scholligen, fern von der heimat.

Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Jezo traf Patroklos den herlichen held Thrasymelos,
Der ein tapfrer genoſs Sarpedons war, des gebieters;
Diesem durchbohrt' er unten den bauch, und löste die glieder. 465
Auch Sarpedon verfehlt' ihn selbst mit der blinkenden lanze,
Werfend den anderen wurf; doch Pedasos stürmt' er, dem rosse,
Rechts in die schulter den speer; und es röchelte schwer aufathmend,
Stürzete dann in den staub mit geschrei, und das leben entflog ihm.
Scheu zerstoben die zween, und es knarrte das joch, und die zügel 470
Wirrten sich, als in dem staube das nebenross sich herumwarf.
Aber der lanzenschwinger Automedon steurte dem unheil:
Sein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte sich reissend,
Naht' und zerhieb er den strang des getödteten, nicht unentscheidend;
Und nun stellten sich beid', und zogen gerad' in den strängen. 475
Wieder bekämpften sich jen' im vertilgenden kampfe des todes.
Doch Sarpedon verfehlt' auch jezt mit der blinkenden lanze;
Denn links über die schulter Patroklos stürmt' ihm des erzes
Schärf', und verwundete nicht. Nun schwang der edle Patroklos
Seinen speer; nicht eitel entflog das geschoss aus der rechten; 480
Sondern es traf, wo ums herz des zwerchfells hülle sich windet;
Und er sank, wie die eiche dahinsinkt, oder die pappel,

Oder die stattliche tanne, die hoch auf bergen die künstler
Ab mit geschliffenen äxten gehaun, zum balken des schiffes:
Also lag er gestrekt vor dem rossebespanneten wagen, 485
Knirschend in angst, mit den händen des blutigen staubes ergreifend.
So wie den stier ermordet ein löw', in die heerde sich stürzend,
Ihn, der feurig und stolz vorragt schwerwandelnden rindern;
Doch dumpf unter dem rachen des malmenden stöhnt er den geist aus:
So dem Patroklos erlag der geschildeten Lykier heerfürst, 490
Mutigen geist ausathmend, und rief dem theuren genossen.

Glaukos, o freund, du des kampfs gewaltiger, jezo gebührt dir
Lanzenschwinger zu sein, und unerschrockener krieger!
Jezo sein dir erwünscht kriegsschreknisse, wenn du beherzt bist!
Erst ermuntere nun der Lykier edle gebieter, 495
Wandelnd um jegliche schaar, zu vertheidigen ihren Sarpedon;
Aber sodann auch selber für mich mit dem erze gekämpfet!
Denn dir werd' ich hinfort zur schmach und daurenden schande
Sein durch alle geschlechter in ewigkeit, wo die Achaier
Mir die waffen entziehn, der im kreis der schiffe dahinsank! 500
Auf denn, übe gewalt, und ermuntere jeglichen streiter!

Als er dieses geredet, umschloss der endende tod ihm
Augen und nas'. Er aber, die fers' auf den busen gestemmet,
Zog aus dem leibe die lanz'; es folgt' ihr die hülle des herzens;
Also entriss er die seele zugleich, und die schärfe des speeres. 505
Myrmidonen hielten des königes schnaubende rosse,
Welche zur flucht sich empörten, der eigener wagen verlassend.

Glaukos seele durchdrang wehmut bey der rede des freundes;

Und ihm stürmte das herz, dafs nicht er vermochte zu helfen.
Fassend drükt' er den arm mit der hand; denn es quälte die wund' ihn 510
Heftig, die Teukros ihm, dem stürmenden, schofs mit dem pfeile,
Als er der ragenden mauer vertheidigung schafte den freunden.
Laut nun fleht' er empor zum treffenden Föbos Apollon:

Herscher, vernim; ob vielleicht du in Lykia's fruchtbarem lande
Bist, ob in Troja vielleicht: du kannst aus jeglichem ort ja 515
Hören den leidenden mann, wie anjezt mich leiden umdränget!
Diese wund' hier trag' ich, die schrekliche! Ganz wird der arm mir
Von tiefbrennenden schmerzen gepeiniget; nicht auch zu hemmen
Ist das quellende blut, und, beschwert mir, starret die schulter!
Nicht den speer zu halten vermag ich noch, oder zu kämpfen, 520
Unter die feinde gemengt: und der tapferste mann, Sarpedon
Starb, Zeus sohn! der sogar des eigenen kindes nicht achtet!
Hilf denn Du, o herscher, die schrekliche wunde mir heilend!
Schläfere ein die schmerzen, und stärke mich: dafs ich die männer
Lykia's rufend umher aufmuntere, tapfer zu streiten; 525
Und auch selbst um die leiche des abgeschiedenen kämpfe!

Also rief er flehend; ihn hörete Föbos Apollon.
Plözlich stillt' er die schmerzen, und hemmt in der schreklichen wunde
Sein schwarzrinnendes blut, und haucht' ihm mut in die seele.
Glaukos aber erkannt' es im geist, und freute sich herzlich, 530
Dafs so schnell sein flehen der mächtige gott ihm gewähret.
Erst ermuntert' er nun der Lykier edle gebieter,
Wandelnd um jegliche schaar, zu vertheidigen ihren Sarpedon.
Aber sodann auch die Troer durchwandelt' er, mächtiges schrittes,

Hin zu Polydamas, Panthoos sohn, und dem edlen Agenor, 535
Auch zu Äneias darauf, und dem erzumschimmerten Hektor;
Nahe trat er zu ihnen, und sprach die geflügelten worte:

Hektor, so ganz nunmehr vergassest du deiner berufnen,
Welche für dich, den freunden entfernt und dem vatergefilde,
Hier aushauchen den geist; Du aber versagst sie zu retten! 54
Siehe, Sarpédon sank, der geschildeten Lykier heerfürst,
Welcher Lykia's heil durch gerechtigkeit und durch gewalt hob;
Unter Patroklos speer bezwang ihn der eherne Ares.
Eilet hinzu, ihr geliebten, und nehmt zu herzen die kränkung,
Wenn ihn die Myrmidonen entwafneten, wenn sie den leichnam 54
Schändeten, über den tod der Danaer aller erbittert,
Die um die hurtigen schiffe wir ausgetilgt mit den lanzen!

Glaukos sprachs; und die Troer umschlug schwerlastender kumme
Ungestüm, unerträglich; denn eine seule der stadt war
Jener, wiewohl aus fremdem geschlecht: viel tapferes volkes 55
Führt' er daher, er selbst der tapferste held in der heerschaar.
Gradan drangen sie wild in die Danaer; aber voran ging
Hektor, von eifer entbrannt um Sarpédon. Auch die Achaier
Trieb des Menötiaden Patrokleus männliches herz an.
Erst zu den Ajas begann er, die selbst schon glühten in kampflust: 55

Ajas ihr, nun müsse der feind' abwehr euch erwünscht sein
So wie vordem mit männern ihr schaltetet, oder noch tapfrer!
Seht, er liegt, der zuerst einstürmt' in der Danaer mauer,
Er Sarpedon der held! O dafs wir entstellten den leichnam,
Dafs wir die wehr von der schulter ihm raubeten, und der genossen 56

Manchen im streit um ihn selber mit grausamem erze bezähmten!

Jener sprachs; auch waren sie selbst schon gierig des kampfes.
Aber da beiderseits sie die macht der geschwader verstärket,
Troer und Lykier dort, hier Myrmidon' und Achaier;
Rannten sie an, um die leiche des abgeschiednen zu kämpfen, 565
Mit graunvollem geschrei; und es rasselten waffen der männer.
Zeus mit entsezlicher nacht umzog das getümmel des mordes,
Dafs um den trauten sohn noch entsezlicher tobte die kriegswut.

Troja's söhn' izt drängten die freudigen krieger Achaia's:
Denn es sank nicht der feigste der myrmidonischen männer, 570
Er vom held Agakles erzeugt, der edle Epeigeus:
Welcher mit macht gewaltet im wohlbewohnten Budeion
Ehmals; aber nachdem er den treflichen vetter getödtet,
Sucht' er bei Peleus schuz und der silberfüssigen Thetis;
Welche zugleich mit Achilleus, dem schaarentrenner, ihn sandten 575
Gegen Ilios veste, zum kampf mit den reisigen Troern.
Der nun fafste den todten; da warf der stralende Hektor
Ihm mit dem steine das haupt; und ganz von einander zerbarst es
Unter dem lastenden helm, und vorwärts hin auf den leichnam
Taumelt' er; aber des todes entseelender schauer umfloss ihn. 580
Schmerz ergrif den Patroklos, da todt sein freund ihm dahinsank.
Gradan stürmt' er durchs vordergefecht, mit der schnelle des habichts,
Welcher den flüchtigen schwarm der staar' und dohlen verfolget:
So in der Lykier schaar, Patrokleus, reisiger kämpfer,
Stürmtest du ein, und der Troer; es zürnte das herz um den freund dir. 585
Sieh, er traf Stheneláos, Ithämenes sohn, an den nacken

Mit dem gewaltigen stein, und zerschmetterte ganz ihm die sehnen.
Rükwärts wichen die ersten des kampfs, und der stralende Hektor.
Weit wie die lanz' im schwunge, die langgeschaftete, hinfliegt,
Wenn sie ein mann aussendet mit kraft, entweder im kampfspiel, 590
Oder im schlachtgefild', umdroht von mordenden feinden:
So weit wichen die Troer, gedrängt von den söhnen Achaia's.
Glaukos aber zuerst, der geschildeten Lykier heerfürst,
Wandte sich um, und erschlug den grossgesinnten Bathykles,
Chalkons treflichen sohn, der, ein haus in Hellas bewohnend, 595
Reich an gut und habe vor Myrmidonen hervorschien:
Diesem nunmehr stiefs Glaukos die lanz' in die mitte des busens,
Gegen ihn plözlich gewandt, als schon ihn ereilt der verfolger;
Dumpf hin kracht' er im fall. Da ergrif wehmut die Achaier,
Als der tapfere sank; doch die Troer freuten sich herzlich; 600
Und sie umstanden gedrängt den liegenden: auch den Achaiern
War nicht säumig der mut, vor drangen sie grad' in die heerschaar.
Aber Meriones traf den Laógonos unter den Troern;
Tapfer und kühn, den sohn des Onétor, welcher ein priester
War des idäischen Zeus, wie ein gott im volke geehret: 605
Den an backen und ohr durchschmettert' er, dafs aus den gliedern
Schnell der geist ihm entfloh; und grauliches dunkel umfing ihn.
Gegen Meriones schwang den ehernen speer Äneias;
Denn er hoft' ihn zu treffen, wie unter dem schild' er dahertrat.
Jener indess vorschauend vermied den ehernen wurfspiess, 610
Vorwärts niedergebükt; da flog der gewaltige speer ihm
Über das haupt in die erde, dafs hinten der schaft an dem speere

Zitterte; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.
Dessen ergrimmt' Äneias im mutigen geist, und begann so:
Bald, o Meriones, hätte dich leichtgewendeten tänzer 615
Meine lanz' auf immer beruhiget, hätt' ich getroffen.
Aber der speerberühmte Meriones sagte dagegen:
Schwer wird dirs, Äneias, wiewohl du ein mächtiger held bist,
Aller menschen gewalt zu bändigen, wer dir entgegen
Kommt, zum streite gefafst; auch Du bist sterblich geboren. 620
Wenn ich selber dich träf', erzielt mit der schärfe des erzes:
Bald, wie tapfer du bist, und mächtigen händen vertrauend,
Gäbst du mir ruhm, und die seele dem spotner der gaul' Aïdoneus!
Jener sprachs; da straft' ihn Menötios tapferer sprössling:
Warum, edler im streit, Meriones, schwazest du also? 625
Trautester, nie ja werden vor schmähenden worten die Troer
Weichen vom todten zurük, eh manchen noch deket das erdreich.
Denn im arm ist entscheidung des kriegs, und des wortes im rathe.
Drum nicht rede zu häufen gebührt uns, sondern zu kämpfen!
Sprachs, und eilte voran; ihm folgte der göttliche streiter. 630
Jezo wie laut das getös' holzhauender männer emporsteigt
Aus des gebirgs waldthal, und fern in die rund' es gehört wird:
So dort stieg ein getön von der weitumwanderten erde,
Erzes zugleich und leders und wohlbereiteter stierhaut;
Unter dem stofs der schwerter und zwiefachschneidenden lanzen. 635
Keiner noch wär', auch ein achtsamer mann, der den edlen Sarpedon
Kennete; so mit geschossen, mit blut ringsher, und mit staube
War er vom haupte bedekt bis hinab zu den äussersten solen.

Stets den erschlagenen noch umschwärmten sie: gleich wie die fliegen
Sumsen im meierhof' um die milcherfülleten eimer, 640
Im anmutigen lenz, wann milch von den butten herabtrieft:
So den erschlagenen dort umschwärmten sie. Aber Kronion
Wendete nie vom getümmel der schlacht die stralenden augen;
Sondern schaut' auf die streiter hinab; und vieles im herzen
Dacht' er über den tod des Patrokleus, tiefnachsinnend: 645
Ob bereits auch jenen, in schreckenvoller entscheidung,
Dort um den hohen Sarpedon die kraft des stralenden Hektor
Tilgte mit mordendem erz, und die wehr von der schulter ihm raubte;
Oder ob mehreren noch er schwer anhäufte die mühsal.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste: 650
Dafs der tapfre genofs des Peleiaden Achilleus
Wieder der Troer volk und den erzumschimmerten Hektor
Rükwärts drängte zur stadt; und vielen noch raubte das leben.
Hektorn sandt' er zuerst kleinmütige furcht in die seele;
Und er sprang in den sessel, und flüchtete rufend den andern 655
Troern zu fliehn; denn er kannte Kronions heilige wage.
Auch nicht Lykia's helden verweileten, sondern gescheucht flohn
Alle, nachdem sie den könig gesehn, der, im herzen verwundet,
Dalag unter dem leichengewühl; denn viel' um ihn selber
Sanken in blut, da den heftigen streit anstrengte Kronion. 660
Jen' entzogen nunmehr von Sarpedons schulter die rüstung,
Schimmernd von erz, und hinab zu den räumigen schiffen zu tragen
Gab sie den kampfgenossen Menötios tapferer sprößling.
Jezo begann zu Apollon der herscher im donnergewölk Zeus:

Föbos, geh', o geliebter, vom dunkelen blute zu säubern, 665
Aufser dem kriegesgeschofs, den Sarpedon, trage darauf ihn
Fern hinweg an den strom, und spül' ihn rein im gewässer;
Auch mit ambrosia salb', und hüll' ihm ambrosich gewand um.
Dann ihn wegzutragen vertrau den schnellen geleitern,
Beiden,dem Schlaf und dem Tode,den zwillingen, welche sofort ihn 670
Stellen ins weite gebiet des fruchtbaren Lykierlandes:
Wo ihn rühmlich bestatten die brüder zugleich und verwandten
Mit grabhügel und seule; denn das ist die ehre der todten.

Also Zeus; und dem vater war nicht unfolgsam Apollon.
Eilend fuhr er vom Idagebirg' in die schrekliche feldschlacht; 675
Aufser dem kriegesgeschofs den Sarpedon hob er; und trug ihn
Fern hinweg an den strom, und spült' ihn rein im gewässer;
Auch mit ambrosia salbt' er, und hüllt' ihm ambrosisch gewand um.
Dann ihn wegzutragen vertraut' er den schnellen geleitern,
Beiden dem Schlaf und dem Tode,den zwillingen, welche sofort ihn 680
Stellten ins weite gebiet des fruchtbaren Lykierlandes.

Aber Patroklos, die rofs' und Automedon laut ermahnend,
Jagte den Troern nach und Lykiern, rennend in unheil:
Thörichter! Hätt' er das wort des Peleiaden bewahret,
Traun er entrann dem bösen geschik des dunkelen todes. 685
Aber Zeus rathschlufs ist mächtiger stets, denn der menschen:
Der auch den tapferen mann fortscheucht, und den sieg ihm entwendet,
Sonder müh; dann wieder ihn selbst antreibt zum gefechte:
Er der jenem auch nun das herz im busen entflammte.

Welchem zogst du zuerst,und welchem zulezt das geschmeid'ab, 690

Als dich, Menötios sohn, zum tod' izt riefen die götter?

Ihn den Adrastos zuerst, Autonoos dann, und Echeklos,
Perimos, Megas sohn, und Epístor, samt Melanippos,
Weiter den Elasos drauf, und Mulios, auch den Pylartes,
Raft' er hinweg; doch die andern entzitterten alle voll schreckens. 695

Jezt hätt' Argos volk die thürmende Troja erobert,
Unter Patroklos hand; so tobt' er voran mit der lanze:
Wenn nicht Föbos Apollon auf festgegründetem thurme
Daständ, ihm das verderben ersann, und beschirmte die Troer.
Dreimal stieg zur ecke der ragenden mauer Patroklos 700
Kühn hinan, und dreimal verdrängt' ihn mächtig Apollon,
Gegen den leuchtenden schild mit unsterblichen händen ihm stossend.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
Rief mit schreklichem drohn der treffende Föbos Apollon:

Weiche mir, edeler held Patrokleus! Nicht ja vergönnt ist, 705
Dafs dein speer verwüste die stadt hochherziger Troer;
Nicht dem Achilleus einmal, der weit an kraft dir vorangeht!

Also der gott; da entwich mit eilendem schritte Patroklos,
Scheuend den furchtbaren zorn des treffenden Föbos Apollon.

Hektor am skäischen thor hielt noch die stampfenden rosse; 710
Denn er sann, ob er kämpfte, zurük ins getümmel sie treibend,
Oder dem volk in die mauer sich einzuschliessen geböte.
Als er solches erwog, da nahete Föbos Apollon,
Gleich an gestalt, wie ein mann in blühender stärke der jugend,
Asios, welcher ein ohm des rossetummelnden Hektor 715
War, der Hekabe bruder, und sohn des treflichen Dymas,

Welcher in Frygia wohnt' an Sangarios grünenden ufern;
Dessen gestalt nachahmend, begann izt Föbos Apollon:

Hektor, warúm entziehst du dem kampfe dich? Wenig geziemt dirs!
Möcht' ich, wie weit ich dir folge, so weit an stärke vorangehn; 720
Bald dann wärst du zum graun hinweg aus dem kampfe gewichen!
Aber wohlan, auf Patroklos gelenkt die stampfenden rosse;
Ob du vielleicht ihn erlegst, und ruhm dir gewähret Apollon!

Dieses gesagt, enteilte der gott in der männer getümmel.
Und dem Kebriones rief der helmumflatterte Hektor, 725
Dafs er die rofs' in die schlacht angeisselte. Aber Apollon
Drang in die schaaren hinein, und empört' in grauser verwirrung
Argos volk; doch die Troer und Hektor schmükt' er mit ehre.
Hektor vermied sonst alle die Danaer, keinen ermordend;
Nur auf Patroklos lenkt' er die machtvoll stampfenden rosse. 730
Auch Patroklos dagegen entsprang vom geschirr auf die erde,
Trug in der linken den speer, und fafst' in die rechte den marmor,
Glänzendweifs; rauhzackig, den eben die faust ihm umspannte.
Angestrengt nun warf er; und nicht flog säumig zum manne,
Oder verirrt, das geschofs; den wagenlenker des Hektor 735
Traf er, Kebriones, ihn des Priamos mutigen bastard,
Wie er die zügel gefafst, an der stirn mit dem zackigen steine.
Beide brauen zerknirscht' ihm der fels, dem des hauptes gebein nich
Widerstand; und die augen entflossen zur erd' in den staub ihm,
Dort vor die füsse hinab; vorwärts, wie ein taucher von ansehn, 740
Schofs er vom prangenden siz, und der geist verliefs die gebeine.
Kränkenden spott nun riefst du daher, gaultummler Patroklos:

Wunder, wie ist er behende, der mann! wie leicht er hinabtaucht!
Übt' er die kunst einmal in des meers fischreichen gewässern;
Viele sättigte wahrlich der mann mit gefangenen austern, 745
Hurtig vom bord' abspringend, und stürmt' es noch so gewaltig:
So wie jezt im gefild' er behend' aus dem wagen hinabtaucht!
Traun, auch im troischen volk sind unvergleichbare taucher!

Also sprach er, und rasch auf Kebriones stürzt' er, den helden,
Ähnlich dem löwen an wut, der ländliche hürden verödend, 750
Jezo durchbohrt an der brust, hinsinkt durch eigene kühnheit:
So auf Kebriones dort, o Patrokleus, sprangst du begierig.
Hektor auch dagegen entsprang vom geschirr auf die erde.
Beid' um Kebriones kämpften, wie zween blutgierige löwen;
Die auf den höhn des gebirgs um eine getödtete hindin, 755
Beide von hunger gequält, hochtrozendes muts sich bekämpfen:
So um Kebriones dort die zween schlachtkundigen männer,
Er Patroklos, Menötios sohn, und der stralende Hektor,
Strebend einander den leib mit grausamem erz zu verwunden.
Hektor, nachdem er das haupt anrührte, liefs es durchaus nicht; 760
Drüben hielt Patroklos am fufs ihn, und auch die andern
Troer umher und Achaier vermischten den kampf der entscheidung.

Wie wenn der ost und der süd sich zugleich anstrengen im wettstreit,
Durch des gebirgs waldthale den tiefen forst zu erschüttern,
Buch' und erhabene esch' und zähumwachsne kornelle; 765
Dafs sie wild an einander die ragenden äste zerschlagen
Mit graunvollem getös', und der sturz der zerbrochnen umherkracht:
Also stürzten die Troer und Danaer gegen einander;

Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen flucht sich erinnernd.
Viel erzblinkende speer' um Kebriones starrten geheftet, 770
Auch gefiederte pfeile, die schnellenden bogen entsprangen;
Und viel mächtige steine zerschmetterten krachende schilde
Kämpfender männer umher; er lag im gewirbel des staubes,
Groſs, auf grossem bezirk, der wagenkunde vergessend.

Weil annoch die sonn' an dem mittagshimmel einherging: 775
Hafteten jegliches heeres geschoss', und es sanken die völker.
Aber sobald die sonne zum stierabspannen sich neigte;
Jezt ward gegen das schiksal die obergewalt den Achaiern:
Denn sie entrissen den held Kebriones aus den geschossen,
Und aus der Troer geschrei, und raubten die wehr von den schultern. 780

Aber Patroklos stürzte mit feindlicher wut in die Troer.
Dreimal stürzt' er hinein, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Mit graunvollem getön; dreimal neun männer erschlug er.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
Jezt war dir, Patroklos, genaht das ende des lebens. 785
Denn dir begegnete Föbos im ungestüme der feldschlacht
Fürchterlich. Doch nicht merkt' er den wandelnden durch das getümmel,
Weil in finstere nacht der begegnende gott sich gehüllet.
Hinten stand und schlug er den rücken ihm zwischen den schultern
Mit gebreiteter hand; da schwindelten jenem die augen. 790
Auch vom haupte den helm entschlug ihm Föbos Apollon;
Dieser rollte dahin, und erklang von den hufen der rosse
Hell, der gekegelte helm; und besudelt ward ihm der haarbusch
Ganz in blut und staube. Zuvor war nimmer es denkbar,

Dafs der umflatterte helm besudelt würd' in dem staube; 795
Sondern dem göttlichen manne das haupt und die liebliche stirne
Dekt' er, dem Peleionen: allein Zeus gab ihn dem Hektor
Jezt auf dem haupte zu tragen; doch nah' ihm war das verderben.
Auch in den händen zerbrach ihm die weithinschattende lanze,
Schwer und grofs und gediegen, die eherne; und von den schultern 800
Sank der schild mit dem riemen, der langausreichende, nieder.
Auch den harnisch löst' ihm der herschende Föbos Apollon.
Graun nun täubte sein herz, und starr an den blühenden gliedern,
Stund er erstaunt. Doch von hinten die spizige lanz' in den rücken
Bohrete zwischen den schultern genaht ein dardanischer krieger, 805
Panthoos sohn, Euforbos, der vor den genossen der jugend
Prangt' an lanz', an reisiger kunst, und an hurtigen schenkeln:
Denn schon zwanzig vordem der kämpfenden stürzt' er vom wagen,
Als er zuerst im geschirre daherflog, lernend die feldschlacht.
Dieser warf dir zuerst ein geschofs, gaultummler Patroklos; 810
Doch bezwang er dich nicht: dann eilt' er zurük in die heerschaar,
Schnell aus der wund' entraffend den eschenen speer, und bestand nicht
Vor Patroklos, entblöfst wie er war, in der ernsten entscheidung.
Jener, vom schlag des gottes gebändiget, und von der lanze,
Rasch in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal. 815

Hektor, sobald er sahe den hochgesinnten Patroklos
Wieder dem kampf sich entziehn, vom spizigen erze verwundet,
Stürmt' er ihm nahe daher durch die ordnungen, stiefs dann die lanze
Durch die weiche des bauchs, dafs hinten das erz ihm hervordrang:
Dumpf hin kracht' er im fall, und erfüllte mit gram die Achaier. 820

Wie dem gewaltigen eber der löw' obsieget im angrif,
Wann sie am haupt des gebirgs hochtrozendes muts sich bekämpfen,
Nahe dem winzigen born; denn sie sehnen sich beide zu trinken;
Aber der schnaubende stürzt, der gewalt des löwen gebändigt:
Also bezwang den würger, Menötios tapferen sprössling, 825
Hektor, Priamos sohn, und entriſs mit dem speer ihm das leben.
Laut nunmehr frohlokt' er, und sprach die geflügelten worte:

Ha! Patroklos, du dachtest die stadt uns bald zu verwüsten;
Und die troischen weiber, beraubt der heiligen freiheit,
Weg in schiffen zu führen zum lieben lande der väter! 830
Thörichter! jenen zum schuz sind Hektors hurtige rosse
Angestrengt zu durchjagen die feldschlacht; selber auch streb' ich
Unter den troischen helden voran mit der lanz', und entferne
Ihnen der knechtschaft tag! Hier fressen dich jezo die geier!
Elender! nichts hat, stark wie er ist, dir geholfen Achilleus, 835
Welcher gewiſs dort bleibend dir gehenden mancherlei auftrug:
Kehre mir ja nicht eher, Patrokleus, reisiger kämpfer,
Zu den gebogenen schiffen, bevor des mordenden Hektor
Blutigen panzerrok ringsher um die brust du zerrissen;
Also sprach er vielleicht, und bewog das thörichte herz dir! 840

Schwaches lauts antwortetest du, gaultummler Patroklos:
Immerhin, o Hektor, erhebe dich! Dir ja gewährte
Siegsruhm Zeus der Kronid' und Apollon, die mich bezwungen,
Sonder müh; denn sie selber entzogen die wehr von den schultern.
Solche wie du, wenn mir auch zwanzige wären begegnet, 845
Alle sie lägen gestrekt, von meiner lanze gebändigt!

Mich hat böses geschik, und der Letoide getödtet,
Und von den menschen Euforbos; du raubst mir der dritte die waffen.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Selbst nicht wirst du noch lang' einhergehn, sondern bereits dir 850
Nahe steht zur seite der tod und das grause verhängnis,
Dafs du erliegst vor Achilleus, dem göttlichen Äakiden.

Als er solches geredet, umschlofs der endende tod ihn;
Aber die seel' aus den gliedern entflog in die tiefe des Aïs,
Klagend ihr jammergeschik, getrennt von jugend und mannkraft. 855
Auch dem gestorbenen noch rief jezt der stralende Hektor:

Was weissagest du mir, Patrokleus, grauses verderben?
Wer doch weifs, ob Achilleus, der sohn der lockigen Thetis,
Nicht von meiner lanze durchbohrt sein leben verhauche?

Also sprach der held, und den ehernen speer aus der wund' ihm 860
Zog er, die fers' anstemmend, und schwang ihn zurük von dem speere.
Schnell alsdann mit dem speer zu Automedon kam er gewandelt,
Ihm dem edlen genossen des äakidischen renners,
Sehnsuchtsvoll ihn zu treffen; allein die unsterblichen rosse
Retteten ihn, die dem Peleus die ehrenden götter geschenket. 865

ILIAS.

SIEBZEHNTER GESANG.

INHALT.

Streit um Patroklos. Euforbos von Menelaos erlegt. Hektor, von Automedon sich wendend, raubt dem Patroklos die rüstung, ehe Ajas, Telamons sohn, ihn verscheucht. Drauf in Achilleus rüstung verstärkt er den angrif auf den leichnam, dem mehrere Achaier zu hülfe eilen. Hartnäckiger kampf bei wechselndem glük. Die traurenden rofse des Achilleus, die Zeus gestärkt, lenkt Automedon in die schlacht, wo Hektor und Äneias umsonst ihn angreifen. Um Patroklos wankender sieg. Menelaos sendet den Antilochos mit der nachricht zu Achilleus. Er selbst und Meriones tragen den leichnam, indefs beide Ajas abwehren.

ILIAS.

SIEBZEHNTER GESANG.

Nicht unbemerkt dem Atreiden, dem kriegrischen held Menelaos,
Wars, wie Menötios sohn den Troern erlag in der feldschlacht.
Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,
Kam und umwandelt' er ihn, wie ihr kalb die blöckende starke,
Die ihr erstes gebar, noch neu den sorgen der mutter: 5
Also umging den Patroklos der bräunliche held Menelaos.
Vor ihn strekt' er die lanz', und den schild von geründeter wölbung,
Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahete jenem.
Auch nicht Panthoos sohn, der speerberühmte, war achtlos
Um den gefallnen Patroklos, den herlichen; sondern genaht ihm 10
Stand er, und rief, anredend den streitbaren held Menelaos:

Atreus sohn, Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Weiche zurük vom todten, und laſs mir die blutige rüstung!
Keiner zuvor der Troer und rühmlichen bundesgenossen

Hat den Patroklos verlezt mit geschofs in der ernsten entscheidung: 15
Drum lafs Mich siegsehre verherlichen unter den Troern,
Eh ich dich treff', und hinweg dein süsses leben dir raube!

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Vater Zeus, nicht ziemt es, so trozige worte zu rufen!
Nie doch trozt ein pardel so fürchterlich, nie auch ein löwe, 20
Noch der eber des waldes, der grimmige, welchem vor allen
Grofser zorn im busen mit drohender stärke daherschnaubt:
Als sich Panthoos söhne, die lanzenschwinger, erheben!
Doch nicht hatte fürwahr die heldenkraft Hyperenors
Seiner jugend genufs, da der schmähende wider mich auftrat! 25
Dieser lästerte mich den verworfensten krieger Achaia's;
Aber ich mein', er kehrte mir nicht mit eigenen füssen
Heim, der liebenden gattin zur freud', und den würdigen eltern.
Also werd' ich auch dir auflösen die kraft, wo du näher
Gegen mich kommst! Wohlan denn, ich rathe dir, weiche mir eilig 30
Unter die menge zurük, und scheue dich, mir zu begegnen;
Eh dich ein übel ereilt! Geschehenes kennet der thor auch!

Also der held; doch Er unbewegt antwortete also:
Traun nunmehr, Menelaos, du göttlicher, sollst du mir büssen,
Dafs du den bruder erschlugst, und rühmend der that dich erhebest, 35
Dafs du zur wittwe gemacht sein weib in der bräutlichen kammer
Und den unnennbaren gram den jammernden eltern bereitet!
Ach den elenden würd' ich des grams erleichterung schaffen,
Wenn ich zurük dein haupt und die blutigen rüstungen tragend
Überreicht' in Panthoos hand und der göttlichen Frontis! 40

Doch nicht länger annoch sei unversucht uns die arbeit,
Und nicht leer der entscheidung, der tapferkeit und des entsezens!
Also sprach er, und rannt' auf den schild von geründeter wölbung;
Doch nicht brach er das erz; denn rükwärts bog sich die spize
Auf dem gediegenen schild. Nun erhob auch jener die lanze, 45
Atreus sohn Menelaos, und betete laut zu Kronion;
Ihm, wie zurük er zukte, gerad' in die wurzel des schlundes
Stiefs er, und drängete nach, der nervichten rechte vertrauend;
Dafs von hinten die spiz' aus dem zarten genik ihm hervordrang:
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen. 50
Blutig trof ihm das haar, wie der huldgöttinnen gekräusel,
Schöngelokt, und zierlich mit gold' und silber durchflochten.
Gleich dem stattlichen sprösling des ölbaums, welchen ein landmann
Nährt am einsamen ort, wo genug vorquillt des gewässers;
Lieblich sprofst er empor, und sanft bewegt ihn die kühlung 55
Aller wind' umher, und schimmernde blüte bedekt ihn;
Aber ein sturm, der sich plözlich erhebt mit gewaltigen wirbeln,
Reifst aus der grube den stamm, und strekt ihn lang auf die erde:
Also erschlug den Euforbos, den panthoidischen kämpfer,
Atreus sohn Menelaos, und raubt' ihm die prangende rüstung. 60
Jezt wie ein löw', im gebirge genährt, voll trozender kühnheit,
Hascht aus weidender heerde die kuh, die am schönsten hervorschien;
Ihr den nacken zerknirscht er, mit mächtigen zähnen sie fassend,
Erst, dann schlürft er das blut und die eingeweide hinunter,
Und zerfleischt; rings stehen die hund' und die männer des hirten, 65
Häufig und viel anschreiend von fernher, aber auch keiner

Wagt ihm entgegen zu gehn; so fasste sie bleiches entsezen:
Also wagt' auch keinem das mutige herz in dem busen,
Dort ihm entgegen zu gehn, dem rühmlichen held Menelaos.
Leicht enttrüg' er nunmehr Euforbos prangende rüstung, 70
Atreus sohn, wenn nicht ihn neidete Föbos Apollon,
Der ihm den Hektor erregt', in der kraft des stürmenden Ares:
Denn er erschien wie Mentes an wuchs, der Kikonengebieter;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Hektor, du rennst nun also einher, unerreichbares suchend, 75
Nach des Peleiden gespann, des feurigen! Schwer sind die rosse
Jedem sterblichen manne zu bändigen, oder zu lenken,
Ausser Achilleus selbst, den gebar die unsterbliche mutter.
Aber indess hat Atreus erhabener sohn Menelaos,
Als er Patroklos umging, dir den tapfersten Troer ermordet, 80
Panthoos sohn, Euforbos, den stürmischen mut ihm bezähmend.

Dieses gesagt, enteilte der gott in der männer getümmel.
Hektors finsteres herz umfing unermessliche wehmut.
Ringsum schaut' er nunmehr durch die ordnungen; plözlich erkannt' er
Ihn, der die prangende wehr sich erbeutete, ihn auf der erde 85
Ausgestrekt, dem das blut aus offener wund' hervorrann.
Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,
Eilt' er, und schrie lautauf, wie die lodernde glut des Hefästos
Ungestüm. Wohl hörte den schmetternden ruf der Atreide;
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele: 90

Wehe mir! wenn ich anizt verlasse die prangende rüstung,
Samt Patroklos, der hier, mein ehrenretter, dahinsank;

Eifern wird mir jeder der Danaer, welcher mich anschaut!
Wenn ich aber allein mit Hektor kämpf' und den Troern,
Meidend die schmach; dann, sorg' ich, umringen mich einzelen viele; 95
Alle ja führt die Troer daher der gewaltige Hektor.
Aber warúm doch bewegte das herz mir solche gedanken?
Wagt es ein mann, dem Dämon zum troz, mit dem helden zu kämpfen,
Den ein himmlischer ehrt, bald rollt auf das haupt ihm ein unheil.
Darum eifre mir keiner der Danaer, welcher mich siehet 100
Weichen vor Hektors macht; denn er kämpft in göttlicher obhut.
Wenn ich indeſs nur Ajas, den rufer im streit, wo vernähme;
Beide wir kehreten dann, des freudigen kampfes gedenkend,
Selbst dem Dämon zum troz, ob entziehn wir möchten den leichnam
Für den Peleiden Achilleus; denn besserung wär' es dem unglük. 105
Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung;
Nahten bereits die Troer in schlachtreihn, folgend dem Hektor.
Jezo wich Menelaos hinweg, und verlieſs den erschlagnen,
Rükwärts häufig gewandt: wie ein bärtiger löwe des bergwalds,
Welchen hund' und männer hinweg vom gehege verscheuchen 110
Rings mit speer und geschrei; sein mutiges herz in dem busen
Schaudert ihm, und unwillig vom ländlichen hof entweicht er:
Also ging von Patroklos der bräunliche held Menelaos;
Stand dann zum feinde gewandt, da der seinigen schaar er erreichet,
Rings nach Ajas schauend, dem mächtigen Telamoniden. 115
Diesen erkannt' er sofort linkshin im gemenge der feldschlacht,
Wo er mit mut aufregte die freund', und ermahnte zu kämpfen;
Denn unermeſsliche schrecken erregete Föbos Apollon.

Eilend lief er dahin, und bald ihm genahet begann er:

Ajas, her, o geliebter! zum kampf um den todten Patroklos 120
Eilen wir; ob ja die leiche zu Peleus sohne wir bringen,
Nakt wie er ist; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor.

Also der held, und erregte das herz dem feurigen Ajas.
Schnell durch die vordersten ging er mit Atreus sohn Menelaos.
Hektor, nachdem er Patroklos beraubt der prangenden rüstung, 125
Zog ihn, das haupt von der schulter zu haun mit schneidendem erze,
Und den geschleiften rumpf vor die troischen hunde zu werfen.
Ajas naht' ihm nunmehr, und trug den thürmenden schild vor.
Schnell dann flüchtete Hektor zurük in die schaar der genossen,
Sprang in den sessel empor, und gab die prangende rüstung 130
Troern zur stadt zu tragen, ihm selbst zum herlichen denkmal.
Ajas mit breitem schild den Menötiaden bedeckend,
Stand vor ihm, wie ein löwe vor seine jungen sich darstellt;
Väterlich führt er die schwachen einher, da begegnen ihm plözlich
Jagende männer im forst; und er zürnt, wutfunkelndes blickes, 135
Zieht die gerunzelten brauen herab, und dekt sich die augen:
Also erschien dort Ajas, den held Patroklos umwandelnd.
Atreus sohn auch drüben, der streitbare held Menelaos,
Stellte sich dar, sein herz von unendlichem grame belastet.

Glaukos nun, des Hippolochos sohn, des Lykier heerfürst, 140
Schauete finster auf Hektor, und straft' ihn mit heftiger rede:

Hektor, an schönheit ein held, der tapferkeit mangelt dir vieles!
Traun umsonst erhebt dich der ruhm, dich zagenden flüchtling!
Sinn' izt nach, wie du selber die burg und die veste vertheidigst,

Du allein mit dem volk, in Ilios grenze geboren! 145
Denn der Lykier keiner bekämpft die Danaer künftig,
Euere stadt zu beschirmen; dieweil ja nimmer ein dank war,
Rastlos fort zu kämpfen den kampf mit feindlichen männern!
Welchen geringeren mann vertheidigst du wohl in der heerschaar,
Sträflicher, da du Sarpedon, der gastfreund dir und genoſs war, 150
Unbeschüzt den Achaiern zu raub und beute verliessest?
Der so oft dir nuzen geschaft, der stadt und dir selber,
Weil er gelebt? Nun zagst du sogar ihm die hunde zu scheuchen!
Drum, wo einer mir noch der lykischen männer gehorchet,
Kehren wir heim, und Troja versinkt in grauses verderben! 155
Denn wenn jezt die Troer entschlossene kühnheit beseelte,
Unverzagt, wie männer sie kräftiget, die für die heimat
Gegen feindliche männer des kriegs arbeiten erdulden;
Würden wir bald Patroklos hinein in Ilios ziehen.
Und wenn dieser nur erst in des herschenden Priamos veste 160
Käme, der todt hinsank, und wir dem gefecht ihn entzögen;
Würden alsbald die Argeier Sarpedons prangende rüstung
Lösen, auch führeten wir ihn selbst in Ilios veste.
Denn es sank der genoſs des gewaltigen, welcher voranstrebt
Allen in Argos volk, dem stürmen zum kampf die genossen. 165
Und nicht dem Ajas einmal, dem mutigen, hast du gewaget
Fest mit geheftetem blicke zu stehn in der feinde getümmel,
Noch gradan zu kämpfen; denn weit an tapferkeit ragt er!

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:
Glaukos, wie hast du, ein solcher, so übermütig geredet? 170

Wahrlich, mein freund, ich glaubte, du wärst verständig vor andern,
Welche durch Lykia rings hochschollige äcker bewohnen.
Jezo tadl' ich dir gänzlich den einfall, welchen du vorbringst;
Der du sagst, nicht steh' ich dem übergewaltigen Ajas.
Niemals gab Mir grauen die schlacht und das stampfen der rosse! 175
Aber mächtiger stets ist Zeus des donnerers rathschluss:
Der auch den tapferen mann fortscheucht, und den sieg ihm entwendet,
Sonder müh; dann wieder ihn selbst antreibt zum gefechte.
Aber wohlan, trit näher, mein freund, und schaue mein thun an:
Ob ich den ganzen tag ein zagender sei, wie du redest; 180
Ob auch der Danaer manchen, und streb' er in freudiger kühnheit,
Hemmen ich werde vom kampf um den hingesunknen Patroklos!

Dieses gesagt, ermahnt' er mit hallendem rufe die Troer:
Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe,
Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr; 185
Bis ich mir selbst anlege des tadellosen Achilleus
Schönes geräth, das Patroklos vertilgeter kraft ich geraubet.

Also rief, und enteilte, der helmumflatterte Hektor,
Aus der erbitterten schlacht, und erreicht' im lauf die genossen
Bald, nicht ferne davon, mit hurtigen füssen verfolgend, 190
Welche zur stadt hintrugen die herliche wehr des Achilleus.
Jezo entfernt vom jammer der feldschlacht, tauscht' er die waffen;
Gab dann seine zu tragen in Ilios heilige veste
Troja's kriegrischen söhnen, und zog die unsterbliche wehr an,
Sein des Peleiden Achilleus, die göttliche Uranionen 195
Peleus dem vater geschenkt; der reichte sie wieder dem sohne,

Altend; doch nicht der sohn ward alt in den waffen des vaters.

Als so entfernt ihn schaute der herscher im donnergewölk Zeus,
Wie er Achilleus waffen, des göttergleichen, sich anzog;
Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens: 200

Armer, ach! nichts ahndet dir noch von gedanken des todes,
Der schon nahe dir ist! Du zeuchst die unsterbliche wehr an,
Sein des erhabenen mannes, vor dem auch andere zittern!
Ihm den genossen erschlugst du, so sanftgesinnt und so tapfer;
Auch die wehr, nicht der ordnung gemäſs, von haupt ihm und schultern
Raubtest du! Dennoch will ich dir jezt siegsehre verleihen, 206
Deſs zum vergelt, weil nicht dir kehrenden aus dem gefechte
Grüssend Andromache löst die gepriesene wehr des Achilleus!

Also sprach, und winkte mit schwärzlichen brauen Kronion.
Hektors leib umschlossen die rüstungen; stürmend durchdrang ihn 210
Ares kriegrischer geist, und innerlich strozten die glieder
Ihm voll kraft und gewalt. Zu den rühmlichen bundesgenossen
Ging er mit lautem geschrei; und allen erschien er wie ähnlich,
Leuchtend im waffenschmuk des erhabenen Peleionen.
Rings das gedräng' umwandelnd, ermuntert' er jeden mit zuruf: 215
Mesthles dort, und Glaukos, Thersilochos auch, und Medon,
Auch Deisenor, Hippothoos auch, und Asteropäos,
Chromios auch, und Forkys, und Ennomos, kundig der vögel;
Alle sie trieb er zum kampf, und sprach die geflügelten worte:

Hört, unzählbare stämm' umwohnender bundesgenossen! 220
Nicht weil menge des volks ich verlangete, oder entbehrte,
Hab' ich rings euch daher aus eueren städten versammelt;

Nein dafs Troja's weiber und noch unmündige kinder
Freudiges muts ihr schirmtet vor Argos kriegrischen völkern.
Dessen besorgt, erschöpf' ich durch kriegessteuer und speise 225
Unser volk, und streb' euch allen das herz zu ermuntern.
Drum nun grade hinein euch gewandt, und entweder gestorben,
Oder heil euch erkämpft! denn das ist der wandel des krieges!
Wer jedoch den Patroklos, auch nur den erschlagenen, gleichwohl
Her zu den reisigen Troern mir zieht, und den Ajas zurükdrängt; 230
Dem ertheil' ich die hälfte der beut', und die hälfte behalt' ich
Selbst mir: dann wird ruhm, wie der meinige, stets ihn erheben.

Hektor sprachs; und gerad' in die Danaer drangen sie machtvoll,
Alle die lanzen erhöht, und getrost im herzen von hofnung,
Wegzuziehn den todten vom Telamonier Ajas: 235
Thörichte! vielen umher auf dem leichnam raubt' er das leben.
Jezo redete Ajas zum rufer im streit Menelaos:

Trautester, o Menelaos, du göttlicher! nimmer, erwart' ich,
Freuen wir noch uns selber der heimkehr aus dem gefechte!
Nicht so sehr nun sorg' ich um unseren todten Patroklos, 240
Der bald sättigen mufs der Troer hund' und gevögel;
Als um mein eigenes haupt ich besorgt bin, was es betreffe,
Und um deins! da des krieges gewölk rings alles umdunkelt,
Hektor; und uns mit schrecken daherdroht grauses verderben!
Auf denn, und rufe den helden der Danaer, ob man es höre! 245

Sprachs; und willig gehorchte der rufer im streit Menelaos;
Laut nun scholl sein durchdringender ruf in das heer der Achaier:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,

Die ihr um Atreus söhn' Agamemnon und Menelaos
Trinkt vom weine des volks, und gebot austheilet, ein jeder 250
Eigenem volk, von Zeus mit ruhm und ehre verherlicht!
Doch mir ists unmöglich herauszuspähen die führer,
Jeden im heer; zu heftig entbrannt ist die flamme des krieges!
Komme denn jeder von selbst, und fühle die schmach in der seele,
Dafs Patroklos liege, den troischen hunden ein labsal! 255

Jener sprachs; wohl hört' ihn der schnelle sohn des Oileus.
Dieser zuerst kam näher, im lauf durch die waffenentscheidung;
Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenofs auch,
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares.
Doch der anderen namen, wer könnt' im geiste sie nennen, 260
Aller, die jezt nachfolgend die schlacht der Achaier erwekten.

Vor nun drangen die Troer mit heerskraft, folgend dem Hektor,
Wie wenn laut an der mündung des himmelentsprossenen stromes
Braust die gewaltige flut, die heranwogt: rings dann die äussern
Felsengestad' auftosen, mit weithin sprizendem salzschaum: 265
So war der Troer getön, da sie wandelten. Doch die Achaier
Standen fest um Menötios sohn, einmütiges herzens;
Und erzstarrende schild' umzäunten sie. Ihnen umher nun
Über die leuchtenden helme verbreitete nächtliches dunkel
Zeus: nie hatt' er zuvor Menötios sohn ja gehasset, 270
Weil er lebt', ein genofs des äakidischen renners;
Auch ein gräuel ihm wars, dafs troischen hunden zum raube
Läge der held: drum ihm zur vertheidigung sandt' er die freunde.

Troja's söhn' izt drängten die freudigen krieger Achaia's,

Dafs von der leiche hinweg sie entzitterten; keinen indefs auch 275
Mordet' ein speer der Troer, wie sehr sie strebten in kampfgier.
Aber sie zogen den todten; doch wenige frist nur entfernt ihm
Sollten die Danaer sein: denn sogleich hatt' alle gewendet
Ajas, der hoch an gestalt, und hoch an thaten hervorschien
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus. 280
Gradan stürmt' er durchs vordergefecht, wie ein trozender eber
Einbricht, der im gebirg jagdhund' und rüstige jäger
Leicht aus einander zerstreut, durch die waldigen thale sich wendend:
Also Telamons edles geschlecht, der stralende Ajas,
Leicht, da hinein er stürzte, zerstreut' er der Troer geschwader, 285
Welche rings den Patroklos umwandelten, gieriges herzens,
Ihn zur eigenen veste zu ziehn, und ruhm zu gewinnen.

Siehe, Hippothoos nun, der sohn des pelasgischen Lethos,
Zog am fufs ihn hinweg durch schrekliches waffengetümmel;
Denn er umband mit dem riemen die sehnen ihm unten am knöchel, 290
Hektorn und den Troern gefällig zu sein; doch sofort ihm
Nahte das weh, dem ihn keiner entrifs der strebenden freunde.
Denn der Telamonide, dahergestürmt durch den aufruhr,
Schlug ihm nahe den speer durch des helms erzwangige kuppel;
Und es zerbarst der umflatterte helm um die schärfe des speeres, 295
Durch von der mächtigen lanze gehaun und der nervichten rechte;
Siehe, da sprang das gehirn an der röhre des speers aus der wunde
Blutig hervor: schnell lösten die kräfte sich; und aus den händen
Liefs er Patroklos fufs, des hochgesinnten, zur erd' hin
Sinken; zunächst ihm sank er auch selbst vorwärts auf den leichnam, 300

Weit entfernt von Larissa, der scholligen; aber den eltern
Lohnet' er nicht die pflege; denn kurz nur blühte das leben
Ihm, da vor Ajas speer, des mutigen helden, er hinsank.
Hektor zielt' auf Ajas, und warf die blinkende lanze.
Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen wurfspiefs, 305
Kaum; doch Schedios traf er, den Ifitos stärke gezeuget,
Ihn des fokäischen volkes gewaltigsten, der in der edlen
Panopeus häuser bewohnt', und viel der männer beherschte:
Mitten am schlüsselbein erzielt' er ihn, dafs, ihn durchbohrend,
Scharf die eherne spiz' an der oberen schulter hervordrang; 310
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
Ajas, dem Forkys genaht, dem feurigen sohne des Fänops,
Der um Hippothoos kämpfte, durchstiefs ihm den wölbenden panzer,
Mitten am bauch, dafs schmetternd ins eingeweid' ihm die spize
Taucht'; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend. 315
Rükwärts wichen die ersten des kampfs, und der stralende Hektor.
Aber die Danaer schrien lautauf, und entzogen den Forkys
Samt des Hippothoos leich', und lösten die wehr von den schultern.

Bald nun wären die Troer vor Argos kriegrischen männern
Ilios zugeflohn, durch ohnmacht alle gebändigt; 320
Und ruhm hätten gewonnen die Danaer, gegen das schiksal
Zeus, durch eigene kraft und gewalt. Doch selber Apollon
Trieb den Äneias zum kampf, dem Perifas ähnlich erscheinend,
Epytos sohn, dem herold, der ihm bei dem grauenden vater
Grau geworden im dienst, liebreich und verständiges herzens: 325
Dessen gestalt nachahmend, begann der herscher Apollon:

O wie schüft ihr, Äneias, auch troz den unsterblichen, rettung
Ilios thürmender burg? wie ich andere männer gesehen,
Ihrer kraft und gewalt und männlichem mute vertrauend,
Und zahllosem gefolge der furchtverachtenden völker! 330
Uns gewähret ja Zeus weit günstiger, als den Achaiern,
Siegesruhm; doch ihr selber entbebt scheu, ohne zu kämpfen!

Sprachs; und Äneias erkannte den treffenden Föbos Apollon,
Schauend sein angesicht; da erscholl zu Hektor sein ausruf:

Hektor, und ihr, der Troer gewaltige, und der genossen, 335
Schande doch wäre das nun, vor Argos kriegrischen männern
Ilios zuzufliehn, durch ohnmacht alle gebändigt!
Aber es sagt auch zugleich ein unsterblicher, neben mir stehend,
Zeus, der ordner der welt, sei unser schirm in der feldschlacht!
Drum gradan in der Danaer heer! nicht müssen sie ruhig 340
Dort den schiffen sich nahn mit dem leichnam ihres Patroklos!

Sprachs; und weit vorspringend den vordersten, stand er zum kampfe.
Sie nun wandten die stirn', und begegneten kühn den Achaiern.
Aber Äneias durchstach den Leiokrïtos dort mit der lanze,
Ihn des Arísbas sohn, Lykomédes edlen genossen. 345
Seinen fall betraurte der streitbare held Lykomedes;
Nahe trat er hinan, und schofs die blinkende lanze;
Sieh, und Hippasos sohne, dem hirten des volks Apisaon,
Fuhr in die leber das erz, und löst' ihm die strebenden kniee:
Der aus Päonia kam, dem land' hochscholliger äcker, 350
Und nach Asteropäos der tapferste kämpft' in der heerschaar.
Seinen fall betraurte der streitbare Asteropäos;

Gradan drang nun auch dieser, die Danaer kühn zu bekämpfen;
Aber umsonst: denn rings mit geschlossenen schilden umzäunet,
Standen sie all' um Patroklos, gestrekt die ragenden lanzen. 355
Ajas, stets geschäftig, umeilte sie, vieles ermahnend:
Weder zurük von dem todten verstattet' er einem zu weichen,
Weder hervorzudringen zum kampf vor den andren Achaiern;
Sondern dicht zu umwandeln die leich', und nahe zu kämpfen.
Also gebot dort Ajas, der mächtige; aber geröthet 360
Floſs die erde von blut, und es taumelten über einander
Todte zugleich der Troer und mutigen bundesgenossen,
Danaer auch; nicht gingen sie ohne blut aus dem kampfe;
Doch viel weniger sanken sie hin: denn sie dachten beständig,
Sich im gedräng' einander den schreklichen mord zu entfernen. 365

So dort tobten wie feuer die kämpfenden. Keiner erkannt' izt,
Ob am himmel die sonn' unversehrt sei, oder der mond noch.
Denn von dunkel umhüllt im gefecht rings waren die tapfern,
Die um Menötios sohn, den hingesunkenen, standen.
Doch die anderen Troer und erzumschienten Achaier 370
Stritten frei in der helle des tags; denn es stralete ringsum
Brennender sonnenschein, und gewölk beschattete nirgends
Weder feld noch gebirg'. Auch pflegten sie oft vom gefechte
Auszuruhn, und zu meiden die bitteren todesgeschosse,
Weit von einander gestellt. Doch die mittleren duldeten jammer 375
Dort im dunkel und kampf, und gequält vom grausamen erze
Waren die helden gesamt. Nur zween noch hörten den ruf nicht,
Hochgepriesene männer, Antilochos und Thrasymedes,

Dafs Patroklos sank, der untadliche; sondern sie wähnten,
Dafs noch lebend im vordergewühl er die Troer bekämpfte. 380
Beid' aufmerksam verhütend den tod und die flucht der genossen,
Stritten sie fern in der schlacht: denn so ermahnete Nestor,
Als er zum kampf sie entliefs von den dunkelen schiffen Achaia's.
Jene den ganzen tag wetteiferten heftig in mordlust,
Tobender stets; von arbeit und triefendem schweifse beständig 385
Wurden die knie' und die schenkel und unteren füfse der streiter,
Wurden die händ' und die augen im wütenden kampfe besudelt,
Um den edlen genossen des äakidischen renners.
Wie wenn ein mann darreichte die haut des gewaltigen stieres,
Dafs sie die knecht' ausdehnen, mit schmeidigem fette getränket; 390
Sie nun nehmen die haut, und ziehn, aus einander sich stellend,
Ringsumher, bis die nässe verschwand, und die fettigkeit eindringt,
Weil sich viel' anstrengen, und ganz sie im ziehen sich ausdehnt:
So auch dort mit einander auf wenigem raume den leichnam
Zogen sie hin und her; denn fest vertrauten die männer 395
Troja's, weg ihn zu führen gen Ilios, doch die Achaier,
Zu den gebogenen schiffen; und ringsum tobte der aufruhr
Fürchterlich: selbst nicht Ares der wüterich, oder Athene,
Hätt' ihn schauend getadelt, wie sehr auch der zorn sie entflammte.
So schuf Zeus um Patroklos den männern dort und den rossen 400
Jenes tags arbeiten und schreknisse. Aber noch gar nichts
Wusste vom tod des Patroklos der göttergleiche Achilleus;
Denn weit kämpften die heer' entfernt von den blutigen schiffen,
Unter der mauer der stadt. Drum hoft' er nimmer im geiste,

Todt ihn, sondern lebend, sobald er den thoren genahet, 405
Wiederkehren zu sehn: denn das auch hoft' er mitnichten,
Daſs er die stadt einnähme, nicht sonder ihn, noch ihm gesellet.
Oft ja vernahm er dies ingeheim von der göttlichen mutter,
Wann sie ihm anvertraute den rath des grossen Kronion;
Doch auch dann verschwieg sie das schrekliche, was ihm bevorstand, 410
Mütterlich: daſs ihm anjezt der geliebteste sank der genossen.

Jene stets um den todten die spizigen lanzen erregend,
Tobten zusammengedrängt, und würgten sich unter einander.
So nun redete mancher der erzumschirmten Achaier:

Freund, fürwahr nicht folget der ruhm uns, kehren wir jezo 415
Zu den geräumigen schiffen! O nein, eh schlinge der erde
Schwarzer schlund uns hinab! Das wär' uns besser in wahrheit;
Als wenn Den wir verlassen den gaulbezähmenden Troern,
Daſs sie zur eigenen stadt ihn ziehn, und ruhm sich gewinnen!

Also sprach auch mancher der übermütigen Troer: 420
Freund', und wär' uns bestimmt, bei diesem manne zu sterben,
Alle zugleich; nie dennoch entziehe sich einer dem kampfe!

So dort redete mancher, den mut des genossen entflammend.
Also bekämpften sich jen'; und eisernes dumpfes geprassel
Scholl zum ehernen himmel empor durch die wüste des äthers. 425

Aber Achilleus rosse, die abwärts standen dem schlachtfeld,
Weineten, als sie gehört, ihr wagenlenker Patroklos
Läg' im staube gestrekt von der hand des mordenden Hektor.
Ach Automedon zwar, der tapfere sohn des Diores,
Strebte sie oft mit der geissel geschwungenem schlag zu beflügeln, 430

Oft mit schmeichelnden worten ermahnet' er, oft auch mit drohung;
Doch nicht heim zu den schiffen am breiten Hellespontos
Wollten sie gehn, und nicht in die feldschlacht zu den Achaiern:
Sondern gleich der seule, die unbewegt auf dem hügel
Eines gestorbenen mannes emporragt, oder des weibes; 435
Also standen sie fest, vor dem prangenden sessel des wagens,
Beid' ihr haupt auf den boden gesenkt; und thränen entflossen
Heiſs von den wimpern herab den traurenden, welche des lenkers
Dachten mit sehnendem schmerz; auch sank die blühende mähne
Wallend hervor aus dem ringe des jochs, mit staube besudelt. 440
Mitleidsvoll nun sahe die traurenden Zeus Kronion;
Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:

Arme, warúm doch schenkten wir euch dem könige Peleus,
Ihm dem sterblichen euch, unalternd beid' und unsterblich?
Etwa daſs gram ihr ertrügt mit den unglükseligen menschen? 445
Denn kein anderes wesen ist jammervoller auf erden,
Als der mensch, von allem, was leben haucht und sich reget.
Aber umsonst hoft Euch vor dem kunstreich prangenden wagen
Hektor, Priamos sohn, zu bändigen; nimmer gestatt' ichs!
Nicht genug, daſs die waffen er hat, und eitel sich rühmet? 450
Beiden kraft in die kniee gewähr' ich euch, und in die herzen,
Daſs ihr Automedon auch, den geretteten, tragt aus der feldschlacht
Zu den geräumigen schiffen. Denn ruhm noch schenk' ich den Troern,
Niederzuhaun, bis sie nahn den schöngebordeten schiffen,
Bis die sonne sich senkt, und heiliges dunkel heraufzieht. 455

Also Zeus; und die rosse mit edeler stärke beseelt' er.

Beide, nachdem von den mähnen den staub sie zur erde geschüttelt,
Sprengten sie rasch mit dem wagen in Troer hinein und Achaier.
Aber Automedon kämpfte, betrübt zwar um den genossen,
Stürmend im flug des gespanns, wie ein geier gestürzt in die gänse: 460
Leicht nun floh er zurük vor dem troischen männergetümmel,
Leicht dann stürmt' er hinein in die dichtesten haufen verfolgend.
Doch nicht mordet' er männer, wann ungestüm er hinandrang.
Denn ihm wars unmöglich, allein in dem heiligen sessel,
Herzuschwingen die lanz', und die hurtigen rosse zu lenken. 465
Endlich nunmehr erblikt' ihn Alkimedon dort mit den augen,
Sein genoſs, ein sohn des Ämoniden Laerkes;
Hinter den wagen gestellt des Automedon, redet' er also:

Welch ein gott, Automedon, wars, der den nichtigen vorsaz
Dir in die seele gelegt, und entwandt die gute besinnung? 470
Daſs so gegen die Troer du kämpfst im vordergetümmel,
Einzeln, da todt der genoſs dir hinsank, und mit der rüstung
Hektor selbst um die schulter einherprangt, sein des Achilleus!

Aber Diores sohn Automedon rief ihm die antwort:
Wer doch, Alkimedon, weiſs gleich Dir von allen Achaiern, 475
Dieser unsterblichen ross' unbändigen mut zu bezähmen;
Ausser Patroklos allein, der himmlischen ähnlich an rath war,
Weil er lebt'? izt aber ereilet' ihn tod und verhängnis.
Auf denn, die geissel sofort und die kunstreich prangenden zügel
Nim; ich selbst verlasse die ross', und warte des kampfes. 480

Sprachs; und Alkimedon rasch in den wagen des streits sich erhebend,
Faſste die geissel sofort und das schöne gezäum in die hände.

Aber dem sessel entsprang Automedon. Diesen bemerkt' izt
Hektor, und redete schnell zu Äneias, der ihm genaht war:
Edler fürst, Äneias, der erzumpanzerten Troer, 485
Schau, dort seh' ich die rosse des äakidischen renners
Wild in die schlacht vorsprengen mit sehr unkriegtischen lenkern.
Darum hoff' ich beinah, wir nehmen sie, wenn du nur selber
Solches begehrst: denn nimmer, sobald wir beide bestürmen,
Wagen sie, uns entgegen gestellt, des gefechtes entscheidung. 490
Hektor sprachs; ihm gehorchte der tapfere sohn des Anchises.
Gradan stürmten sie beid'; und mächtige schilde von stierhaut
Dekten sie, dürr und gedrängt, und umlegt mit starrendem erze.
Chromios, ihnen gesellt, und Arétos, ähnlich den göttern,
Folgten zugleich; denn sicher, vertrauten sie, würden erlegt sein 495
Jene beid', und entführt das gespann hochhalsiger rosse:
Thörichte! traun nicht sollten sie ohne blut aus dem kampfe
Heim von Automedon kehren. Sobald er gefleht zu Kronion,
Ward mit kraft und gewalt sein finsteres herz ihm erfüllet.
Schnell zum treuen genossen Alkimedon redet' er also: 500
Ja nicht ferne von mir, Alkimedon, halte die rosse,
Sondern dicht mir am rücken die schnaubenden! Nimmer vermut' ich,
Hektor, Priamos sohn, werd' izt der gewalt sich enthalten,
Eh er Achilleus rosse, die schöngemähneten, lenket,
Weil wir bluten im staub', und in flucht hinscheucht die geschwader 505
Argos; oder auch selbst in dem vordersten männergewühl sinkt!
Sprachs, und die Ajas berief er, und Atreus sohn Menelaos:
Ajas beid', heerführer der Danaer, und Menelaos,

Ihn den gestorbenen nun vertraut den tapfersten allen,
Dafs sie rings ihn umgehn, und die reihn abwehren der männer; 510
Nur von uns, die leben, entfernt den tag des verderbens!
Denn dort drängen heran durch jammer und graun des gewürges
Hektor samt Äneias, die tapfersten helden von Troja!
Aber solches ruht ja im schoos der seligen götter!
Ich auch sende den speer; für das übrige sorge Kronion! 515

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;
Und er traf dem Aretos den schild von geründeter wölbung:
Und nicht hemmete solcher den speer; durch stürmte das erz ihm
Unten hinein in den bauch, den künstlichen gurt durchbohrend.
Wie wenn ein blühender mann mit scharfer axt in den händen 20
Hauend den nacken des stiers, des geweideten, hinter den hörnern,
Ganz ihm die sehne durchschnitt, und der stier aufspringend hinabsank:
Also sank aufspringend in staub er zurük; und der wurfspiefs,
Welcher ihm scharf die gedärme durchwütete, löste die glieder.
Hektor schwang auf Automedon jezt die blinkende lanze; 525
Jener indefs vorschauend vermied den ehernen wurfspiefs,
Vorwärts niedergebükt; da flog der gewaltige speer ihm
Über das haupt in die erde, dafs hinten der schaft an dem speere
Zitterte; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.
Jezt mit dem schwert auch wären in nahem kampf sie begegnet, 530
Hätten die Ajas nicht auseinander getrennt die entbrannten,
Die durch gedräng' herkamen, da laut der genofs sie anrief.
Abgeschrekt von diesen, enteileten wieder von dannen
Hektor samt Äneias, und Chromios, göttlicher bildung;

Und sie verliessen Aretos daselbst, der zerrissenes herzens 535
Lag; Automedon drauf, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Raubte das waffengeschmeid', und rief frohlockend die worte:

Ha! ein weniges doch um den tod des edlen Patroklos
Labt' ich vom jammer das herz, den schlechteren zwar nur ermordend!

Sprachs, und legt' in den wagen den raub der blutigen rüstung, 540
Trat dann selber hinein, die füss' und die hände von oben
Blutbeflekt, wie ein löwe, vom mächtigen stiere gesättigt.

Wieder begann um Patroklos mit heftiger wut die entscheidung,
Schreklich und thränenwerth: denn es wekte den kampf Athenäa,
Welche dem himmel entstieg, von Zeus dem vater gesendet, 545
Argos volk zu entflammen; denn jezo wandte sein herz sich.
Wie wenn den purpurnen bogen den sterblichen weit an dem himmel
Zeus ausspannt, ein zeichen zu sein, entweder des krieges,
Oder des wintersturms, des schaudrigen, welcher die arbeit
Hemmt der menschen im feld', und die blöckende heerde betrübet: 550
Also trat, umhüllt mit purpurner wolke, die göttin
Unter Achaia's volk, und ermunterte jeglichen streiter.
Siehe, zuerst Menelaos, dem göttlichen, rief sie ermahnend,
Atreus tapferem sohne, denn dieser stand ihr am nächsten,
Ähnlich sie ganz dem Fönix an wuchs und gewaltiger stimme: 555

Dir wirds traun, Menelaos, zur schmach und daurenden schande
Ewig sein, wo Achilleus, des herlichen, treuen genossen
Unter Ilios mauren die hurtigen hund' umherziehn!
Auf denn, heran mit gewalt, und ermuntere jeglichen kämpfer!

Ihr antwortete drauf der rufer im streit Menelaos: 560

Fönix, vater und greis, ehrwürdiger, wenn doch Athene
Kraft mir wollte verleihn, und wehren dem sturm der geschosse!
Gern dann wär' ich bereit, ihm beizustehn und zu helfen,
Unserem freund; denn es drang mir Patroklos tod in die seele!
Aber es tobt ja Hektor wie loderndes feuer, und ruht nicht, 565
Niederzuhaun mit dem erz; weil Ihm Zeus ehre gewähret!

Jener sprachs; froh aber war Zeus blauäugige tochter,
Weil ihr selbst er zuerst vor den himmlischen allen geflehet.
Diese stärkt' ihm die schultern mit kraft und die strebenden kniee,
Und in das herz ihm gab sie der flieg' unerschrockene kühnheit: 570
Welche, wie oft sie immer vom menschlichen leibe gescheucht wird,
Doch anhaltend ihn sticht, nach menschenblute sich sehnend:
So ausharrender troz erfüllte das finstere herz ihm.
Schnell zu Patroklos eilt' er, und schwang die blinkende lanze.
Unter den Troern war ein sohn des Eëtion Podes, 575
Reich an hab' und edel; auch ehrt' ihn Hektor am meisten
Unter dem volk; denn er war ihm lieber gefährt und tischfreund:
Diesen traf an dem gurte der bräunliche held Menelaos,
Als er zur flucht sich gewendet; und ganz durchbohrte das erz ihn;
Dumpf hin kracht' er im fall. Doch Atreus sohn Menelaos 580
Zog die leich' aus den Troern hinweg in die schaar der genossen.
Hektorn nahte sofort, und ermunterte, Föbos Apollon,
Fänops, Asios sohn', an gestalt gleich, welcher vor allen
Gästen geliebt ihm war, ein haus in Abydos bewohnend;
Diesem gleich, ermahnt' ihn der treffende Föbos Apollon: 585

Hektor, o wer mag künftig im Danaervolke dich scheuen,

Da dich so Menelaos zurükschrekt? er, der zuvor ja
Weichlich war in der schlacht, jezt aber allein aus den Troern
Weg den erschlagenen führt! Auch schlug er den treuen genossen,
Welcher im vorkampf glänzte, den sohn des Eëtion Podes! 590

Sprachs; und jenen umhüllte der schwermut finstere wolke.
Schnell durch die vordersten ging er, mit stralendem erze gewapnet.
Siehe, da nahm Kronion die quastumbordete Ägis,
Hell von glanz; und den Ida in dunkele wolken verhüllt' er,
Blizt' und donnerte laut, und erschütterte mächtig die Ägis. 595
Sieg nun gab er den Troern, und schrekte zurük die Achaier.

Erst der Böotierfürst Penéleos kehrte zur flucht um;
Denn ihm traf in die schulter, da vorwärts immer er andrang,
Oben ein streifender speer; doch rizte das fleisch bis zum knochen
Ihm des Polydamas erz; denn der warf nahend im anlauf. 600
Nahend dem Leïtos dann stach Hektor die hand an dem knöchel,
Ihm des erhabnen Alektryons sohn, und hemmte die kampflust:
Bang' úmschauend entbebt' er; denn nie mehr hoft' er im geiste,
Einen speer in der hand, mit Troja's volke zu kämpfen.
Hektorn schwang Idomeneus jezt, da er Leïtos nachlief, 605
Seinen speer auf den harnisch, gerad' an der warze des busens;
Doch ihm brach an der öse der schaft; und Troergeschrei scholl.
Jener schwang auf Idomeneus nun, den Deukalionen,
Welcher stand im geschirr; und sein zwar fehlt' er ein wenig:
Doch des Meriones freund und mutigen wagenlenker 610
Köranos, der aus Lyktos bevölkerter stadt ihm gefolgt war:
(Denn zu fuſs erst kam er, die ruderschiffe verlassend,

Kreta's fürst, und er hätte mit sieg die Troer verherlicht,
Wenn nicht Köranos schnell die hurtigen rosse genähert;
Ihm zum heil erschien er, und wehrte dem grausamen tage, 615
Doch selbst sank er entseelt von der hand des mordenden Hektor:)
Den an backen und ohr durchschmettert' er; siehe, die zähn' aus
Stieſs ihm der eherne speer, und ganz die zunge durchschnitt er.
Und er entsank dem geschirr, und goſs die zügel zur erde.
Diese nahm Meriones schnell mit eigenen händen 620
Niedergebükt aus dem staub', und drauf zu Idomeneus sprach er:
Geissele nun, daſs hinab zu den hurtigen schiffen du kommest!
Denn du erkennst ja selbst, nicht mehr sei der sieg der Achaier!
Sprachs; und Idomeneus trieb das gespann schönmähniger rosse
Zu den geräumigen schiffen; denn furcht erfüllte das herz ihm. 625
Nicht unbemerkt wars Ajas, dem herlichen, und Menelaos,
Daſs nun Zeus den Troern gewährt den wechselnden siegsruhm.
Also begann das gespräch der Telamonier Ajas:
Jammer doch! jezo fürwahr kann selbst, wer blöd' an verstand' ist,
Schaun, daſs Zeus der vater den Troern ehre verleihet! 630
Denn von ihnen ja trift auch jedes geschoſs, ob ein feiger,
Oder ein tapferer schwingt, und Zeus selbst lenket sie alle:
Aber Uns so umsonst entfallen sie all' auf die erde!
Auf denn, wir selbst nun wollen den heilsamsten rath uns ersinnen:
Daſs den erschlagenen freund wir zugleich wegziehen, und selber 635
Unseren lieben genossen zur freud' heimkehren vom kampfe,
Welche daher wohl schauend sich ängstigen; denn sie vertraun nicht,
Daſs wir des mordenden Hektors gewalt und unnahbare hände

Fürder bestehn, nein straks an den dunkelen schiffen erliegen.
Wäre doch irgend ein freund, der schnell ansagte die botschaft 640
Peleus sohn; denn nichts ja, vermut' ich, hörete jener
Noch von dem jammergeschik, dafs todt sein trauter genofs sank.
Aber nirgend erscheint mir ein solcher im heer der Achaier;
Denn es umhüllt rings dunkel sie selber zugleich und die rosse!
Vater Zeus, o errett' aus der dunkelen nacht die Achaier! 645
Schaff' uns heitre des tags, und gieb mit den augen zu schauen!
Nur im licht verderb' uns, da dirs nun also geliebet!

Also rief er bethränt; voll mitleids schaut' ihn der vater.
Bald zerstreut' er das dunkel umher, und verdrängte den nebel;
Hell nun stralte die sonn', und die schlacht ward völlig erleuchtet. 650
Jezo redete Ajas zum rufer im streit Menelaos:

Spähe nunmehr, Menelaos, du göttlicher, ob du wo lebend
Noch Antilochos schaust, den sohn des erhabenen Nestor.
Heifs ihn zu Peleus sohne, dem waltenden, schleunig hinabgehn,
Meldend das wort, dafs todt sein trautester freund ihm dahinsank. 655

Ajas sprachs; ihm gehorchte der rufer im streit Menelaos;
Eilt' und gieng, wie ein löwe voll wut vom ländlichen hofe,
Wann er zulezt ermüdet, die hund' und die männer zu reizen,
Welche nicht ihm gestatten, das fett der rinder zu rauben,
Ganz durchwachend die nacht; er dort, des fleisches begierig, 660
Rennt gradan; doch er wütet umsonst; denn häufige speere
Fliegen ihm weit entgegen, von mutigen händen geschleudert,
Auch helllodernde bränd'; und er zukt im stürmenden anlauf;
Dann in der dämmerung scheidet er weg, mit bekümmertem herzen:

Also ging von Patroklos der rufer im streit Menelaos 665
Sehr unwillig hinweg; denn er fürchtete, dafs die Achaier
In der entsezlichen angst zum raub' ihn liessen den feinden.
Viel dem Meriones noch und den mutigen Ajas gebot er:

Ajas beid', und Meriones du, heerführer von Argos,
Jezo seid der milde des jammervollen Patroklos 670
Eingedenk, der allen mit freundlicher seele zuvorkam,
Weil er lebt'; izt aber ereilet' ihn tod und verhängnis!

Also sprach er, und ging, der bräunliche held Menelaos,
Mit umschauendem blik, wie ein adeler, welcher gelobt wird,
Scharf vor allen zu spähn, den luftdurchschweifenden vögeln; 675
Dem auch nicht in der höhe der flüchtige hase verstekt ist
Unter umlaubtem gesträuch, wo er hindukt; sondern auf jenen
Stürzt er herab, und erhascht ihn geschwind', und raubt ihm das leben:
So hellstralend auch dir, o göttlicher held Menelaos,
Rollten die augen umher, durch die weite schaar der genossen, 680
Ob du Nestors sohn noch irgendwo lebend erbliktest.
Diesen erkannt' er sofort linkshin im gemenge der feldschlacht,
Wo er mit mut aufregte die freund', und ermahnte zu kämpfen.
Nahe trat und begann der bräunliche held Menelaos:

Auf, Antilochos, komm, du göttlicher, dafs du vernehmest 685
Unser jammergeschik, das nie doch möchte geschehn sein!
Zwar du selbst, vermut' ich, mit eigenen augen erkennend,
Weifst es schon, dafs ein gott unheil den Danaern zuwälzt,
Aber den Troern sieg! Denn es sank Patroklos, Achaia's
Tapferster held, den schmerzlich die Danaer alle vermissen! 690

Auf denn, schnell dem Achilleus, hinab zu den schiffen enteilend,
Melde das wort, ob er eilig zum schif errette den leichnam,
Nakt wie er ist; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor!

Sprachs; und schauer durchfuhr den Antilochos, als er es hörte.
Lange blieb er verstummt und sprachlos; aber die augen 695
Waren mit thränen erfüllt, und athmend stokt' ihm die stimme.
Gleichwohl nicht versäumt' er, was ihm Menelaos geboten;
Sondern enteilt', und dem edlen Laodokos gab er die rüstung,
Der, sein genoſs, ihm nahe die stampfenden rosse dahertrieb.
Ihn den weinenden trugen hinweg aus dem treffen die schenkel, 700
Peleus sohn' Achilleus das schrekliche wort zu verkünden.

Doch nicht dir, Menelaos, o göttlicher, strebte das herz nun,
Dort die freund' in der noth zu vertheidigen, wo er hinwegging,
Nestors sohn, den schmerzlich die Pylier alle vermissten;
Sondern jenen erregt' er den edelen held Thrasymedes; 705
Selber dann zu Patroklos, dem göttergleichen, enteilt' er.
Jezt zu den Ajas trat er hinan, und redete schleunig:

Ihn zwar hab' ich hinab zu den rüstigen schiffen gesendet,
Daſs er dem schnellen Peleiden verkündige; schwerlich indeſs wohl
Kommt er anjezt, wie sehr er auch zürnt dem göttlichen Hektor: 710
Denn nicht könnt' er ja doch wehrlos die Troer bekämpfen.
Aber wir selbst nun wollen den heilsamsten rath uns ersinnen:
Daſs den erschlagenen freund wir zugleich wegziehen, und selber
Fern aus der Troer getöse den tod und das schiksal vermeiden.

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas: 715
Wahrheit hast du geredet, gepriesener held Menelaos.

Selbst denn eil' und Meriones her, und nieder euch bückend,
Tragt die erhobene leich' aus dem aufruhr. Aber wir andern
Halten im kampf die Troer zurük und den göttlichen Hektor,
Wir, die gleich an namen, und gleich an mutiger seele, 720
Immer vereint mit einander die wut des gefechtes erduldet.

Ajas sprachs; da erhuben sie schnell von der erde den leichnam
Hoch empor mit gewalt; und es schrien die Troer von hinten
Graunvoll, als sie die leich' auf den armen ersahn der Achaier.
Gradan rannten sie nun, wie die hunde der jagd auf ein waldschwein, 725
Ward es verlezt, hinstürzen, voran den blühenden jägern;
Anfangs laufen sie zwar, es hinwegzutilgen verlangend;
Aber sobald es zu ihnen mit trozender stärke sich umkehrt,
Weichen sie alle zurük, und zerstreuen sich dorthin und dahin:
Also die Troer zuerst, in schlachtreihn folgten sie immer, 730
Zuckend daher die schwerter und zwiefachschneidenden lanzen;
Aber sobald die Ajas herumgewendet zu ihnen
Standen, da wandelte jenen die farbe sich; keiner auch wagte,
Vorwärts rennend im sturm, um den leichnam kampf zu erheben.

Also trugen gestrengt den leichnam beid' aus der feldschlacht 735
Zu den geräumigen schiffen; und stets nach tobte des kriegs wut',
Ungestüm, wie ein feuer, die stadt der männer durchstürmend,
Plözlich in flamm' aufsteigt und verbrennt; weg schwinden die häuser
Im hochlodernden glanz; und hinein saust mächtig der sturmwind:
Also scholl von den rossen und speergewapneten männern 740
Rastlos tobender lerm, die wandelnden immer verfolgend.
Sie, wie der mäuler gespann, mit gewaltiger stärke gerüstet,

Schwer hinschleppt vom gebirg' auf steinigem pfade den balken,
Oder den lastenden blok zum schifbau; aber ihr herz wird
Abgequält von arbeit und schweifs hartringender mühsal: 745
Also trugen gestrengt die leiche sie. Aber von hinten
Wehrten die Ajas ab, wie die flut abwehret ein hügel,
Waldbekränzt, in die ebne sich ganz hinunter erstreckend;
Der auch gewaltiger ströme mit macht antobende fluten
Hemmt, und sogleich sie alle zum lauf in andere thäler 750
Abscheucht; denn nicht mag ihr strömender sturz ihn durchbrechen:
Also drängten die Ajas zurük anstürmende streiter
Troja's; jene verfolgten, doch zween am meisten vor allen,
Held Äneias der Anchisiad', und der stralende Hektor.
Dort wie die staar' in langem gewölk ziehn, oder die dohlen, 755
Allzumal aufschreiend, sobald sie den kommenden habicht
Sahn, der blutigen mord herbringt dem kleinen gevögel:
Also dort vor Äneias und Hektor flohn die Achaier
Allzumal aufschreiend im schwarm, und vergassen der kampflust
Viel auch des waffengeschmeides entsank ringsher um den graben 760
Argos fliehenden söhnen; und nicht war ruhe der feldschlacht.

ILIAS.

ACHTZEHNTER GESANG.

INHALT.

Achilleus jammert um Patroklos tod. Thetis hört seinen ent-schluſs Hektor zu tödten, obgleich ihm bald nach jenem zu sterben bestimmt sei, und verheiſst ihm andere waffen von Hefästos. Den Achaiern entreiſst Hektor beinahe den leichnam; aber Achilleus, der sich waffenlos an den graben stellt, schrekt durch sein geschrei die Troer. Nacht. Den Troern räth Polydamas, in die veste zu ziehn, ehe Achilleus hervorbreche: welches Hektor verwirft. Die Achaier wehklagen um Patroklos, und legen ihn auf leichengewande. Der Thetis schmiedet Hefästos die erbetenen waffen.

ILIAS.

ACHTZEHNTER GESANG.

Also kämpften sie dort, wie lodernde flammen des feuers.
Doch zu Achilleus eilt' Antilochos schnell mit der botschaft.
Jenen fand er vorn an des meers hochhauptigen schiffen,
Dem nachsinnend im geist, was schon zur vollendung genaht war.
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele: 5
  Wehe mir doch! was fliehen die hauptumlokten Achaier
Wieder mit angst zu den schiffen, dahergescheucht im gefilde?
Wenn nur nicht mir die götter zum gram vollenden das unglük,
So wie vordem mir die mutter verkündiget, und mir gesaget,
Dafs, weil Ich noch lebte, der tapferste Myrmidon' einst 10
Unter der Troer hand das licht der sonne verliesse!
Wahrlich, gewifs schon starb Menötions tapferer spröfsling!
Böser! ich warnete ja, wann die feindliche glut er gewendet,
Heim zu den schiffen zu gehn, nicht Hektor mit macht zu bekämpfen!

Als er solches erwog in des herzens geist und empfindung; 15
Siehe, da kam ihm nahe der sohn des erhabenen Nestor,
Heisse thränen vergiessend, und sprach die schrekliche botschaft:

Wehe mir, Peleus sohn, des feurigen, ach ein entsezlich
Jammergeschik vernimst du, was nie doch möchte geschehn sein!
Unser Patroklos sank; sie kämpfen bereits um den leichnam, 20
Nakt wie er ist; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor!

Sprachs; und jenen umhüllte der schwermut finstere wolke.
Siehe, mit beiden händen des schwärzlichen staubes ergreifend,
Überstreut' er das haupt, und entstellte das liebliche antliz;
Auch das ambrosische kleid umhaftete dunkele asche. 25
Aber er selber, groſs, auf groſsem bezirk, in dem staube,
Lag, und entstellete raufend mit eigenen händen das haupthaar.
Mägde zugleich, die Achilleus erbeutete, samt Patroklos,
Laut, mit bekümmerter seel', auf schrieen sie; all' aus der thüre
Rannten sie vor um Achilleus, den feurigen, und mit den händen 30
Schlugen sie alle die brust, und jeglicher wankten die kniee.
Drüben Antilochos auch wehklagete, thränen vergiessend,
Haltend Achilleus händ', als beklemmt sein mutiges herz rang:
Denn er besorgt', ob die kehl' er sich selbst abschnitte mit eisen.
Fürchterlich weint' er empor. Da hört' ihn die trefliche mutter, 35
Wo in des meers abgründen sie saſs bei dem grauen erzeuger.
Lautauf schluchzte sie nun; und die göttinnen kamen versammelt,
Alle, so viel Nereïden des meers abgründe bewohnten.
Dort war Glauke nunmehr, Kymódoke auch, und Thaleia,
Speio, Nesäa, und Thoe, und Hália, herschendes blickes, 40
·ch Aktäa, Kymóthoe auch, und Limnoreia,

Melite dann, und Iära, Amfithoe dann, und Agaue,
Doto, Dynámene auch, und Protho, und Kallianeira,
Dann Dexámene auch, Amfinome auch, und Ferusa,
Doris, und Pánope dann, und edles ruhms Galateia, 45
Dann Nemertes, Apseudes zugleich, und Kallianassa;
Dort auch war Ianeíra, und Klýmene, auch Ianassa,
Mära, und Oreithýa, und schönumlokt Amatheia;
Und wie viel Nereïden des meers abgründe bewohnten,
Voll ward deren die grotte, die silberne; alle zugleich nun 50
Schlugen die brust; und Thetis begann die jammernde klage:
Hört mich all', ihr schwestern, unsterbliche töchter des Nereus,
Dafs ihr vernehmt den jammer, wie viel mir die seele belastet!
Weh mir armen, o mir unglüklichen heldenmutter,
Die ich den sohn mir gebar, so edeles sinns, und so tapfer, 55
Hoch vor helden geschmükt! Er schwang sich empor, wie ein sprölsling;
Und ich erzog ihn mit fleifs, wie die pflanz' im fruchtbaren acker;
Drauf in geschnäbelten schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,
Troja's volk zu bekämpfen: doch nie empfang' ich ihn wieder,
Wann er zur heimat kehrt, in Peleus ragende wohnung! 60
Aber so lang' er mir lebt, und das licht der sonne noch schauet,
Duldet er qual; und nichts vermag ich ihm nahend zu helfen!
Auf, ich gehe zu schaun mein theueres kind, und zu hören,
Welch ein jammer ihn traf, der entfernt vom kriege beharret!
Dieses gesagt, verliefs sie die wölbungen; jene zugleich ihr 65
Augen mit thränen benezt, und umher die woge des meeres
Trennte sich. Als sie nunmehr zur scholligen Troja gelangten,
Stiegen sie auf zum gestade der reihe nach, wo das geschwader

Myrmidonischer schiff' herstand um den schnellen Achilleus.
Nahe dem schluchzenden trat die ehrfurchtwürdige mutter, 70
Und lautweinend umschlang sie das haupt des theueren sohnes;
Und sie begann wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Liebes kind, was weinst du? und was betrübt dir die seele?
Sprich, verhehle mir nichts! Dir ward doch alles vollendet
Jenes von Zeus, wie vordem mit erhobenen händen du flehtest: 75
Dafs, um die steuer zusammengedrängt, die männer Achaia's,
Schmachtend nach deiner hülf', unwürdige thaten erlitten!

Drauf schwerseufzend begann der mutige renner Achilleus:
Mutter, es hat mir zwar der Olympier jenes vollendet.
Aber was frommt mir solches, nachdem mein theurer Patroklos 80
Mir hinsank, den ich werth vor allen freunden geachtet,
Werth wie mein eigenes haupt! Er sank; und die waffen entzog ihm
Hektor, welcher ihn schlug, so gewaltige, wunder dem anblik,
Köstliche: welche dem Peleus die ehrenden götter geschenket,
Jenes tags, da sie dich dem sterblichen führten zum lager. 85
Dafs du vielmehr doch dort zu meergöttinnen gesellet
Wohntest, und Peleus hätt' ein sterbliches weib sich erkohren!
Nun mufs Dir auch die seel' unendlicher jammer belasten,
Um den gestorbenen sohn; denn nie empfängst du ihn wieder,
Wann er zur heimat kehrt! Ja mir selbst gebietet das herz nicht, 90
Lebend umherzugehn mit sterblichen, wo mir nicht Hektor
Erst, von meiner lanze durchbohrt, sein leben verhauchet,
Und für Patroklos raub, des Menötiaden, mir abbüfst!

Aber Thetis darauf antwortete, thränen vergiessend:
Bald, mein sohn, verblühet das leben dir, so wie du redest! 95

Denn alsbald nach Hektor ist dir dein ende geordnet!

Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:
Möcht' ich sogleich hinsterben, da nicht mir gönnte das schiksal,
Meinen erschlagenen freund zu vertheidigen! Fern von der heimat
Sank er, und mangelte meiner, des fluchs abwehrer zu werden! 100
Nun da ich nicht heimkehre zum lieben lande der väter,
Hab' ich weder Patroklos mit heil erfreut, noch die andern
Freund' im volk, die so viel' erlagen dem göttlichen Hektor;
Sondern ich siz' an den schiffen, umsonst die erde belastend,
Solch ein mann, wie keiner der erzumschirmten Achaier, 105
In der schlacht; denn im rathe besiegen mich andere männer!
Möchte der zank aus göttern und sterblichen menschen vertilgt sein,
Und der zorn, der selbst auch den weiseren pflegt zu erbittern:
Der, weit süsser zuerst denn sanfteingleitender honig,
Bald in der männer brust aufwächst, wie dampfendes feuer! 110
Wie mich jezo erzürnte der herscher des volks Agamemnon.
Aber vergangen sei das vergangene, kränk' es auch innig;
Unseren mut im herzen bezähmen wir, auch mit gewalt uns!
Jezo geh' ich, den mörder des werthesten haupts zu erreichen,
Hektor! Doch mein loos, das empfah' ich, wann es auch immer 115
Zeus zu vollenden beschleußt, und die andern unsterblichen götter!
Nicht ja Herakles einmál, der gewaltige, mied das verhängnis,
Welcher der liebste doch war dem herschenden Zeus Kronion;
Sondern ihn zwang das geschik und der heftige zorn der Here.
Also auch Ich, wofern ein gleiches geschik mir bevorsteht, 120
Lieg' ich, nachdem ich verhaucht: nun eifer' ich edelem ruhm nach!
Manche Troerin noch und Dardanerin, schwellendes busens,

Soll mir mit beiden händen vom rosenwangigen antliz
Thränen des grams sich enttroknen, mit schwer aufzitternden seufzern!
Merken sies nun, dafs ich lange genug von dem kriege gerastet! 125
Nicht mir wehre den kampf, du liebende; nimmer gehorch' ich!

Ihm antwortete drauf die silberfüssige Thetis:
Wahrheit hast du geredet, mein kind; nicht übel ist solches,
Seine geängsteten freunde vor tod und verderben zu schüzen.
Doch in der Troer gewalt ist dir die stattliche rüstung, 130
Stralend von erz, mit welcher der helmumflatterte Hektor
Selbst um die schulter geschmükt einherprangt. Zwar wird er schwerlich
Lange darin frohlocken, denn nah' ist jenem ermordung.
Aber du sollst mir noch nicht eingehn ins getümmel des Ares,
Bis du zurük mich kehren gesehn mit eigenen augen. 135
Denn ich komm' in der frühe, sobald die sonne heraufsteigt,
Stattliche wehr dir zu bringen vom mächtigen herscher Hefästos.

Also sprach die göttin, und schied von dem edelen sohne.
Drauf gewandt zu den schwestern, den meergöttinnen, begann sie:

Taucht ihr jezo hinab in den schoofs des unendlichen meeres, 140
Dafs ihr den meergreis dort und die wohnungen schauet des vaters;
Ihm dann verkündiget alles. Doch selbst auf den hohen Olympos
Geh' ich zum kunstberühmten Hefästos, ob er mir willfahrt,
Rüstungen, schön und stralend, für meinen sohn zu bereiten.

Jene sprachs; da tauchten die göttinnen unter die meerflut. 145
Selbst dann ging zum Olympos die silberfüssige Thetis
Schnell, dem theueren sohne gepriesene waffen zu bringen.

So zum Olympos enttrugen die schenkel sie. Doch die Achaier,
Mit graunvollem geschrei vor dem männermordenden Hektor

Flüchteten, dafs sie die schiff' und den Hellespontos erreichten. 150
Nicht den Patroklos auch hätten die hellumschienten Achaier
Aus den geschossen entführt, den erschlagenen freund des Achilleus;
Denn von neuem ereilt' ihn der männer getös' und der rosse,
Hektor zumal, des Priamos sohn, gleich stürmendem feuer.
Dreimal fasst' ihn von hinten am fufs der stralende Hektor, 155
Weg ihn zu reissen entbrannt, und ermahnte die Troer mit zuruf;
Dreimal stiessen die Ajas, mit stürmender stärke gewapnet,
Ihn von dem todten hinweg. Er fest, voll trozender kühnheit,
Wütete jezo hinan das gewühl durch, jezo von neuem
Stand er, und schrie lautauf; doch zurükgehn wollt' er durchaus nicht. 160
Wie vom gemordeten leibe den wild anfunkelnden bergleun
Nächtliche hirten umsonst, den hungrigen würger, verscheuchen:
Also strebten umsonst die beiden gerüsteten Ajas
Hektor, Priamos sohn, von dem leichnam abzuschrecken.
Und er hätt' ihn geraubt, und unendlichen ruhm sich erworben; 165
Wenn nicht Peleus sohne die windschnell eilende Iris
Kam von Olympos gerannt mit botschaft, sich zu bewafnen,
Zeus und den anderen göttern geheim; denn es sandte sie Here.
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Hebe dich, Peleus sohn, du schreklichster unter den männern! 170
Schnell den Patroklos geschüzt, um den die entsezliche feldschlacht
Draussen tobt vor den schiffen. Sie morden sich unter einander:
Diese mit macht beschirmend den hingesunkenen leichnam;
Dorther, ihn zu entreissen nach Ilios luftiger höhe,
Wüten die Troer mit macht; vor allen der stralende Hektor 175
Ist ihn zu rauben entbrannt: denn das haupt ihm wünschet er herzlich,

Ab vom zarten halse gehaun, auf pfähle zu heften.
Rasch, nicht länger gesäumt; und graun durchschaudre das herz dir,
Dafs Patroklos liege den troischen hunden ein labsal!
Dein ist schmach, wenn irgend entstellt die leiche daherkommt! 180
Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Welcher gott hat, o Iris, dich mir als botin gesendet?
Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:
Here sandte mich her, Zeus rühmliche lagergenossin.
Nicht weifs solches auch Zeus, der erhabene, oder ein gott sonst, 185
Aller, die rings des Olympos beschneiete höhen umwohnen.
Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Wie doch geh' ich zur schlacht, da jene die rüstungen haben?
Auch die liebende mutter verbot mir alle bewafnung,
Bis ich zurük sie kehren gesehn mit eigenen augen; 190
Denn sie verhiefs, von Hefästos mir herliche waffen zu bringen.
Niemand weifs ich ja sonst, defs prangende wehr mir gerecht sei;
Wo nicht Ajas schild, des gewaltigen Telamoniden.
Aber er selbst ist, hoff' ich, im vorderkampfe beschäftigt,
Mordend mit schreklichem speer um den hingesunknen Patroklos. 195
Wieder begann dagegen die windschnell eilende Iris:
Wohl ja wissen auch wir, dafs die herlichen waffen geraubt sind.
Doch nur so an den graben genaht, erscheine den Troern;
Ob, vor dir erschrocken, vielleicht vom kampfe die Troer
Abstehn, und sich erholen die kriegrischen männer Achaia's 200
Ihrer angst, wie klein sie auch sei, die erholung des kampfes.
Dieses gesagt, entflog sie, die windschnell eilende Iris.
Aber Achilleus erhob sich, der göttliche. Selber Athene

Hängt' um die mächtige schulter die quastumbordete Ägis;
Auch umkränzte sein haupt mit gewölk die heilige göttin, 205
Goldenem, und ihm entstralt' ein ringsumleuchtendes feuer.
Wie hochwallender rauch aus der stadt aufsteiget zum äther,
Fern aus dem meereiland, das feindliche männer bestürmen;
Jene den ganzen tag, in dem kriegsunheil sich versuchend,
Kämpfen aus ihrer stadt; doch sobald die sonne sich senket, 210
Brennen empor reisbunde mit häufiger glut, und es leuchtet
Hoch der steigende glanz, dafs ringsumwohnende schauen;
Ob vielleicht in schiffen des streits abwehrer herannahn:
So von Achilleus haupt erhub sich der glanz in den äther.
Schnell nun trat er zum graben, den wall durch; nur den Achaiern 215
Nahet' er nicht, denn er scheute der mutter sorgsame warnung:
Dort gestellt, auf schrie er; auch seitwärts Pallas Athene
Hub den laut; und die Troer durchtobt' unermesslicher aufruhr.
Wie wenn hell auftönet der kriegsausruf der drommete,
Wann um die stadt herwühlt wehdrohender feinde getümmel: 220
Also hell auf tönte der kriegsausruf des Peleiden.
Aber sobald sie vernommen den ehernen laut des Peleiden;
Regte sich allen das herz, und die schöngemähneten rosse
Wandten zurük ihr geschirr; denn sie ahndeten jammer im herzen.
Starrend sahn auch die lenker der glut rastlose gewalt dort 225
Graunvoll über dem haupt des erhabenen Peleionen
Brennen, entflammt von Zeus blauäugiger tochter Athene.
Dreimal schrie vom graben mit macht der edle Achilleus;
Dreimal zerstob der Troer gewirr und der bundesgenossen.
Dort nun starben, vertilgt durch eigene wagen und lanzen, 230

Zwölf der tapfersten helden im volk. Doch die männer Achaia's,
Herzlich froh den Patroklos den mordgeschossen entreissend,
Legeten ihn auf betten; und ringsum standen die freunde
Wehmutsvoll; auch folgte der mutige renner Achilleus,
Heisse thränen vergiessend, da dort er den treuen genossen 235
Liegen sah auf der bahre, zerfleischt von der schärfe des erzes.
Ihn, ach jüngst nur, entsandt' er mit rossen zugleich und geschirre
Hin zur schlacht; nicht aber empfing er den kehrenden wieder.

Helios, rastlos im lauf, entsandt von der herscherin Here,
Kehrete jezt unwillig hinab zu Okeanos fluten. 240
Nieder tauchte die sonn'; und das heer der edlen Achaier
Ruhte vom schreklichen kampf und allverderbenden kriege.

Troja's söhn' auch drüben, vom ungestüme der feldschlacht
Wiedergekehrt, entlösten die hurtigen rosse den wagen;
Eilten darauf zur versammlung, bevor sie des mahles gedächten. 245
Aufrecht standen im kreis die versammelten; keiner auch wagte
Sich zu sezen; denn all' erbebten sie, weil nun Achilleus
Wieder erschien, der lange vom schreklichen kampfe gerastet.
Und der verständige held Polydamas sprach zur versammlung,
Panthoos sohn, der allein zukunft und vergangenes wahrnahm, 250
Hektors freund, mit jenem in Einer nacht auch geboren;
Er durch worte berühmt, er dort durch kunde des speeres;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung;

Wohl erwägt, ihr lieben, den rath; ich denke, sogleich nun
Kehren wir heim in die stadt, nicht harrend der heiligen frühe 255
Hier im feld' an den schiffen; da weit die mauer entfernt ist.
Während der mann dort zürnte dem göttlichen held Agamemnon,

Damals ward uns leichter der kampf mit den söhnen Achaia's.
Froh auch ruhet' ich selbst vor den rüstigen schiffen gelagert,
Hoffend bald zu gewinnen die zwiefachrudernden schiffe. 260
Doch nun fürcht' ich mit angst den mutigen renner Achilleus.
So wie das herz ihm strebt voll heftigkeit, wird er fürwahr nicht
Lange verziehn im gefilde, wo Troja's söhn' und Achaia's
Gleich bisher mit einander die wut des Ares getheilet;
Nein um die blühende stadt nun kämpfet er, und um die weiber. 265
Kehren wir denn in die veste; gehorchet mir: also geschieht es!
Jezo hemmte vom kampf den mutigen renner Achilleus
Nur die ambrosische nacht. Doch findet er morgen alhier uns,
Wann er hervor sich stürzt, der gewapnete; traun dann erkennt wohl
Mancher den held, und gerne zur heiligen Ilios flüchtet, 270
Wer ihm entrann; viel werden ein frafs den hunden und geiern,
Troja's söhn'! O möge mein ohr nie hören ein solches!
Aber wofern mein wort ihr genehmiget, herzlich betrübt zwar;
Haltet die nacht auf dem markte die kriegsmacht; thürmende mauern
Schüzen die stadt ringsum, und hohe befestigte thore, 275
Wohlverwahrt mit grossen und dicht einfugenden flügeln.
Frühe sodann vor morgen, mit ehernen waffen gerüstet,
Stehen wir rings auf der mauer; und weh ihm, wo er begehret,
Angestürmt von den schiffen mit uns um die mauer zu kämpfen!
Heim zu den schiffen entweicht er, nachdem hochhalsige rosse, 280
Satt von mancherlei lauf, er um Ilios veste getummelt.
Aber hinein wird nimmer der mut ihm zu dringen verstatten;
Nie erobert er auch: eh fressen ihn hurtige hunde!

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:

Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet, 285
Der du ermahnst in die veste die kehrenden einzuschliessen.
Noch nicht wurdet ihr müd', umhegt zu sein von der mauer?
Sonst war Priamos stadt bei vielfachredenden menschen
Weit auf der erde berühmt, als reich an gold', und an erze;
Doch nunmehr ist geschwunden die köstliche hab' aus den häusern; 290
Häufig nach Frygia nun und Mäonia's schönem gefilde
Gehn zum verkauf kleinode, da Zeus allmacht uns ergrimmt ist.
Aber anjezt, da mir ja der sohn des verborgenen Kronos
Ruhm bei den schiffen verliehn, und ans meer die Achaier zu drängen;
Thörichter, nicht mehr äufsre mir solcherlei rath in dem volke! 295
Denn kein einziger Troer gehorchet dir; nimmer gestatt' ichs!
Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
Jezo empfaht nachtkost durch das kriegsheer, haufen bei haufen;
Auch gedenket der hut, und seid ein jeglicher wachsam.
Wer der Troer mit angst um gut und vermögen sich härmet, 300
Solcher nehm' und geb' es dem volk zu gemeinsamem gastmahl:
Besser dafs jene damit sich belustigen, als die Achaier!
Frühe sodann vor morgen, mit ehernen waffen gerüstet,
Gegen die räumigen schiff' erheben wir stürmenden angrif.
Wenn denn gewifs bei den schiffen erstand der edle Achilleus; 305
Wohl, so erkohr er sich selbst das schlimmere! Nie ja vor jenem
Werd' ich entfliehn aus dem kampfe, dem grässlichen; nein ihm entgegen
Steh' ich, ob Ihn siegsehre verherliche, oder mich selber!
Gleich ist Ares gesinnt, und oft auch den schlagenden schlägt er!

Also redete Hektor; und beifall rauschten die Troer: 310
Thörichte! welchen den geist verblendete Pallas Athene.

Siehe, dem Hektor stimmten sie bei, der böses beschlossen;
Doch dem Polydamas nicht, der heilsame worte geredet.
Spätmahl nahmen sie nun durch das kriegsheer. Doch die Achaier
Huben die ganze nacht um Patroklos klagen und seufzer. 315
Peleus sohn vor ihnen begann die jammernde klage;
Seine mordenden hände gelegt auf den busen des freundes,
Ächzet' er häufig empor: wie ein bärtiger löwe des bergwalds,
Welchem die jungen geraubt ein hirschverfolgender jäger
Tief aus verwachsnem gehölz; er, drauf ankommend, betrübt sich, 320
Und viel thale durcheilt er, der spur nachrennend des mannes,
Ob er ihn wo ausforsche; denn bittere galle durchdrang ihn:
Also schwer aufseufzend vor Myrmidonen begann er:

Götter, wie eitele worte sind jenes tags mir entfallen,
Als ich trost im palaste dem held Menötios zusprach! 325
Heim verhieſs ich gen Opus den rühmlichen sohn ihm zu bringen,
Wann er Troja verheert, und köstliche beute geloset.
Aber der mensch entwirft, und Zeus vollendet es anders!
Uns ward beiden bestimmt, die selbige erde zu röthen,
Hier im troischen land'! Auch mich heimkehrenden wird er 330
Nimmer empfahn im palaste, der graue reisige Peleus,
Noch auch Thetis die mutter; mich wird hier decken das erdreich.
Doch nun Ich, o Patroklos, nach dir in die erde versinke;
Feier' ich dir nicht eher das grabfest, bis ich dir Hektors
Waffen gebracht und das haupt, des trozigen, deines mörders! 335
Auch zwölf jünglinge werd' ich am todtenfeuer dir schlachten,
Troja's edlere söhn', im zorn ob deiner ermordung!
Ruh' indessen alhier bei meinen geschnäbelten schiffen!

Manche Troerin auch und Dardanerin, schwellendes busens,
Soll wehklagen um dich, bei tag' und nacht dich beweinend, 34
Welche wir selbst erbeutet mit kraft und gewaltiger lanze,
Blühende städt' austilgend der vielfachredenden menschen.

Also sprach, und den freunden gebot der edle Achilleus:
Eilend ein groſs dreifüssig geschirr auf feuer zu stellen,
Um von dem blutigen staube Patroklos leiche zu säubern. 345
Jene stellten das badegeschirr auf loderndes feuer,
Gossen dann wasser hinein, und legeten holz an die flamme;
Hell umschlug sie den bauch des geschirrs, und es kochte das wasser.
Aber nachdem das wasser gekocht im blinkenden erze,
Wuschen sie jezt, und salbten mit schmeidigem öle den leichnam; 350
Mit neunjähriger salb' erfüllten sie jezo die wunden;
Legten ihn dann auf betten, und breiteten köstliche leinwand
Ihm vom haupt zu den füssen, und drauf den schimmernden teppich.
Aber die ganze nacht um den mutigen renner Achilleus
Klagten die Myrmidonen Patroklos weinend und seufzend. 355
Zeus nun sprach zu Here, der göttlichen schwester und gattin:

Endlich gelang dirs doch, du hoheitblickende Here,
Peleus sohn zu erregen, den mutigen. Sicher aus deinem
Eigenen schooſs entstammen die hauptumlokten Achaier.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 360
Welch ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet?
Kann ja doch wohl etwas ein mensch dem manne vollenden,
Er der sterblich nur ist, und nicht so kundig des rathes.
Aber Ich, die stolz der göttinnen erste sich rühmet,
Zwiefach erhöht, durch geburt, und weil ich deine genossin 365

Ward ernannt, der du mächtig im kreis der unsterblichen waltest,
Sollt' ich nicht den Troern im zorn ein übel bereiten?
Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber Hefästos palast erreichte die herscherin Thetis,
Sternenhell, unvergänglich, der vorstralt' unter den göttern, 370
Welchen aus erz er selbst sich gebaut, der hinkende künstler.
Ihn dort fand sie in schweifs um die blasebälge beschäftigt,
Eiferig: denn dreifüsse bereitet' er, zwanzig in allem,
Rings zu stehn an der wand des wohlgegründeten saales.
Goldene räder befestigt' er jeglichem unter den boden; 375
Dafs sie aus eigenem trieb' in die schaar eingingen der götter,
Dann zu ihrem gemach heimkehreten, wunder dem anblik.
Sie nun waren so weit gefertiget; nur noch der henkel
Kunstwerk fehlte daran; jezt fügt' er sie, hämmernd die nägel.
Während er solches erschuf mit kundigem geist der erfindung, 380
Siehe, da kam ihm nahe die silberfüssige Thetis.
Diese sah vorwandelnd die feinumschleierte Charis,
Schön und hold, die gattin des hinkenden Feuerbeherschers;
Und sie fafst' ihr die hand, und redete, also beginnend:
Thetis in langem gewande, wie nahest du unserer wohnung, 385
Ehrenwerth und geliebt? Denn sonst besuchst du mich wenig.
Aber komm doch herein, damit ich als gast dich bewirte.
Also sprach, und führte sie ein, die herliche göttin.
Jene sezte sie dann auf den silbergebuckelten sessel,
Schön und prangend an kunst; und ein schemel stüzt' ihr die füsse. 390
Laut nun rief sie, und sprach zum kunstberühmten Hefästos:
Trit hervor, Hefästos; die herscherin Thetis bedarf dein.

Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherscher:

Traun ja, so ist die erhabne, die edelste göttin daheim mir,
Welche vordem mich gerettet im schmerz des unendlichen falles, 395
Als mich die mutter verwarf, die entsezliche! welche mich lahmen
Wegzuschaffen beschlofs. Da wär' ich geschwunden in trübsal,
Hätt' Eurynome nicht und Thetis im schoofs mich empfangen,
Jene, des kreisenden stroms Okeanos blühende tochter.
Dort neun jahre verweilt' ich, und schmiedete mancherlei kunstwerk, 400
Spangen und ring', und ohrengehenk', haarnadeln und kettlein,
In der gewölbeten grott'; und der strom des Okeanos ringsher
Schäumte mit brausendem hall, der unendliche: keiner der andern
Kannte sie, nicht der götter, und nicht der sterblichen menschen;
Sondern Thetis allein und Eurynome, die mich gerettet. 405
Diese besucht uns jezo im haus'; und darum gebührt mir,
Froh der lockigen Thetis den rettungsdank zu bezahlen.
Auf, nun reiche du ihr des gastrechts schöne bewirtung,
Während ich selbst die bälge hinwegräum', und die geräthschaft.

Sprachs, und vom ambofs hub sich das rufsige ungeheuer, 410
Hinkend, und mühsam strebten daher die schwächlichen beine.
Abwärts legt' er vom feuer die bälg', und nahm die geräthschaft,
Alle vollender der kunst, und verschlofs sie im silbernen kasten;
Wusch sich dann mit dem schwamme die hände beid', und das antliz,
Auch den nervichten hals, und den haarumwachsenen busen; 415
Hüllte den leibrok um, und am mächtigen stab' aus der thüre
Hinkt' er hervor; auch stüzten geschäftige mägde den herscher,
Goldene, lebenden gleich, mit jugendlich reizender bildung:
Diese haben verstand in der brust, und redende stimme,

laben kraft, und lernten auch kunstarbeit von den göttern. 420
chräge vor ihrem herrn hin eilten sie; er nachwankend,
lahte, wo Thetis safs, und nahm sich den schimmernden sessel;
ır nun fasst' er die hand, und redete, also beginnend:

Thetis in langem gewande, wie nahest du unserer wohnung,
hrenwerth und geliebt? Denn sonst besuchst du mich wenig. 425
ede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung,
ann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar.

Aber Thetis darauf antwortete, thränen vergiessend:
ch Hefästos, war eine der göttinnen auf dem Olympos,
ie so viel im herzen des traurigen wehes geduldet, 430
ls auf mich vor allen den gram aufhäufte Kronion?
ich aus den meergöttinnen dem sterblichen manne gesellt' er,
leus Äakos sohn', und ich trug des mannes umarmung,
hr unwillig aus zwang; doch jezt vor traurigem alter
eget er dort im palast, ein entkräfteter. Mehr noch des grams nun! 435
nen sohn zu gebären verlieh er mir, und zu erziehen,
ıch vor helden geschmükt! Er schwang sich empor, wie ein sprössling;
ıd ich erzog ihn mit fleifs, wie die pflanz' im fruchtbaren acker;
auf in geschnäbelten schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,
ɔja's volk zu bekämpfen. Doch nie empfang' ich ihn wieder, 440
ınn er zur heimat kehrt, in Peleus ragende wohnung!
er so lang' er mir lebt, und das licht der sonne noch schauet,
ldet er qual; und nichts vermag ich ihm nahend zu helfen!
zum ehrengeschenk ihm die Danaer wählten, die jungfrau
ım aus der hand ihm wieder der völkerfürst Agamemnon. 445
urend zerquält er um diese das herz sich. Aber die Troer

Schlossen die Danaer ein um die ragenden steuer, und liessen
Nicht aus dem lager sie gehn. Ihm fleheten drauf der Achaier
Älteste, welche viel und herliche gaben erboten.
Selbst nunmehr verweigert' er zwar dem verderben zu wehren; 451
Aber den freund Patroklos, mit eigenen waffen ihn rüstend,
Sandt' er daher in die schlacht, und viel auch des volkes gewährt' er.
Ganz den tag durchkämpften sie nun am skäischen thore;
Ja und des tages verheert wär' Ilios, wenn nicht Apollon
Jenen vertilger des volks, Menötios tapferen sprösling, 455
Schlug in dem vordergefecht, und Hektorn schenkte den siegsruhm.
Drum nun flehend umfass' ich die kniee dir, ob du geneigt seist,
Schild und helm zu verleihen dem bald hinwelkenden sohne,
Prangende schienen zugleich mit schliessender knöchelbedeckung,
Harnisch auch: was er hatte, verlor sein genoss, da er Troja's 460
Männern sank; und er liegt an der erd', unmutiges herzens.

Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherscher:
Mutig, und lass nicht dieses das herz dir im busen bekümmern.
Dass ich dem graulichen tod' ihn doch so ferne vermöchte
Aus der gewalt zu entziehn, wann einst sein jammergeschik naht: 465
Als nun prangende wehr ihn erfreun wird, solche wie mancher
Wohl anstaunt im geschlechte der sterblichen, wer sie erblicket!

Dieses gesagt, verliess er sie dort, und eilt' in die esse,
Wandt' in das feuer die bälg', und hiess sie mit macht arbeiten.
Zwanzig bliesen zugleich der blasebälg' in die öfen, 470
Allerlei hauch aussendend des glutanfachenden windes,
Bald des eilenden werk zu beschleunigen, bald sich erholend,
Je nachdem es Hefästos befahl zur vollendung der arbeit.

ener stellt' auf die glut unbändiges erz in den tiegeln,
uch gepriesenes gold, und zinn, und leuchtendes silber; 475
ichtete dann auf dem blok den ambofs, nahm mit der rechten
rauf den gewaltigen hammer, und nahm mit der linken die zange.

Erst nun formt' er den schild, den ungeheuren und starken,
anz ausschmückend mit kunst, und zog die schimmernde randung
reifach und blank ringsher; ein gehenk dann fügt' er von silber. 480
us fünf schichten gedrängt war der schild selbst; oben darauf dann
ldet' er viel kunstreiches mit kundigem geist der erfindung.

Drauf nun schuf er die erd', und das wogende meer, und den himmel,
ich den vollen mond, und die rastlos wandelnde sonne;
auf auch alle gestirne, so viel sind zeichen des himmels, 485
ich Plejad' und Hyad', und die grosse kraft des Orion,
ich die Bärin, die sonst der himmelwagen genannt wird,
elche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,
d allein niemals in Okeanos bad sich hinabtaucht.

Drauf erschuf er sodann zwo städte der redenden menschen, 490
hende: voll war die ein' hochzeitlicher fest' und gelage.
ge bräut' aus den kammern, geführt im scheine der fackeln,
gen einher durch die stadt; und hell erhub sich das brautlied:
nzende jünglinge drehten behende sich, unter dem klange,
von flöten und harfen ertönete; aber die weiber 495
nden bewunderungsvoll, vor den wohnungen jede betrachtend.
h war volksversammlung gedrängt auf dem markte: denn heftig
kten sich dort zween männer, und haderten wegen der sühnung
den erschlagenen mann. Es betheuerte dieser dem volke,
, hab' er bezahlt; ihm leugnete jener die zahlung. 500

Jeder drang, den streit durch des kundigen zeugnis zu enden.
Diesem schrien und jenem begünstigend eifrige helfer;
Doch herolde bezähmten die schreienden. Aber die obern
Sassen im heiligen kreis' auf schöngehauenen steinen;
Und in die hände den stab dumpfrufender herolde nehmend, 50
Standen sie auf nach einander, und redeten wechselnd ihr urtheil
Mitten lagen im kreis' auch zwei talente des goldes,
Dem bestimmt, der vor ihnen das recht am gradesten spräche.

Jene stadt umsassen mit krieg zwei heere der völker,
Leuchtend im waffenglanz. Die belagerer droheten zwiefach: 51
Auszutilgen die stadt der vertheidiger, oder zu theilen
Alles gut, das die liebliche stadt inwendig verschlösse.
Jene verwarfen es stolz, zum hinterhalte sich rüstend.
Ihre mauer indefs bewahreten liebende weiber,
Und unmündige kinder, gesellt zu wankenden greisen. 5
Jen' enteilten, von Ares geführt und Pallas Athene:
Beide sie waren von gold, und in goldene kleider gehüllet,
Beide schön in den waffen und grofs, wie unsterbliche götter,
Weit umher vorstralend; denn kleiner an wuchs war die heerschaar
Als sie den ort nun erreicht, den zum hinterhalt sie gewählet, 5
Nahe dem bach, wo zur tränke das vieh von der weide geführt war
Siehe, da sezten sich jene, geschirmt mit blendendem erze.
Abwärts sassen indefs zween spähende wächter des volkes,
Harrend, wann sie erblikten die schaf' und gehörneten rinder.
Bald erschienen die heerden, von zween feldhirten begleitet, 5
Die, nichts ahndend von trug, mit syringengetön sich ergezten.
Schnell auf die kommenden stürzt' aus dem hinterhalte die heerschaar

Raubt' und trieb die heerden hinweg, der gehörneten rinder.
Und weißwolligen schaf', und erschlug die begleitenden hirten.
Jene, sobald sie vernahmen das laute getös' um die rinder, 530
Welche die heiligen thore belägerten; schnell auf die wagen
Sprangen sie, eilten im sturm der gespann', und erreichten sie plözlich.
Alle gestellt nun, schlugen sie schlacht um die ufer des baches,
Und hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen.
Zwietracht tobt' und Tumult ringsum, und des jammergeschiks Ker, 535
Die dort lebend erhielt den verwundeten, jenen vor wunden
Sicherte, jenen entseelt durch die schlacht fortzog an den füssen;
Und ihr gewand um die schulter war roth vom blute der männer.
Gleich wie lebende menschen durchschalteten diese die feldschlacht,
Und sie entzogen einander die leichname todter helden. 540

Weiter schuf er darauf ein brachfeld, locker und fruchtbar,
Breit, zum dritten gepflügt; und viel der ackernden männer
Trieben die joch' umher, und lenketen hiehin und dorthin.
Aber so oft sie kehrend des ackers ende gewannen,
Reicht' ein mann den becher des herzerfreuenden weines 545
Jeglichem dar nach der ordnung; sie wandten sich dann zu den furchen,
Freudiges muts, das ende der tiefen flur zu erreichen.
Aber es dunkelte hinten das land, und geackertem ähnlich
Schien es, obgleich von gold: so wundersam war es bereitet.

Drauf auch schuf er ein feld tiefwallender saat, wo die schnitter 550
Mäheten, jeder die hand mit schneidender sichel bewafnet.
Längs dem schwad' hin sanken die häufigen griffe zur erde;
Andere banden die binder mit strohernen seilen in garben;
Denn drei garbenbinder verfolgeten. Hinter den mähern

Sammelten knaben die griff', und trugen sie unter den armen 555
Rastlos jenen daher. Der herr stillschweigend bei ihnen
Stand, den stab in den händen, am schwad', und freute sich herzlich.
Abwärts unter der eiche bereiteten diener die mahlzeit,
Rasch um den grossen stier, den sie opferten; weiber indessen
Streueten weisses mehl zum labenden mus für die ernter. 560

Drauf auch ein rebengefilde, von schwellendem weine belastet,
Bildet' er schön aus gold; doch schwärzlich glänzten die trauben;
Und lang standen die pfähle gereiht aus lauterem silber.
Rings dann zog er den graben von dunkeler bläue des stahles,
Samt dem gehege von zinn. Ein pfad nur führte zum rebhain, 565
Für die träger zu gehn, in der zeit der fröhlichen lese.
Jünglinge nun, aufjauchzend vor lust, und rosige jungfraun
Trugen die süsse frucht in schöngeflochtenen körben.
Mitten auch ging ein knab' in der schaar; aus klingender leier
Lokt' er gefällige tön', und sang den reigen von Linos 570
Mit hellgellender stimm'; und ringsum tanzten die andern,
Froh mit gesang und jauchzen und hüpfendem sprung ihn begleitend.

Eine heerd' auch schuf er darauf hochhauptiger rinder;
Einige waren aus golde geformt, aus zinne die andern.
Froh mit gebrüll vom hof' enteileten diese zur weide, 575
Längs dem rauschenden fluſs, der hinabschoſs, wankend von schilfrohr.
Aber goldene hirten begleiteten ämsig die rinder,
Vier an der zahl, auch folgeten neun schnellfüssige hunde.
Zween entsezliche löwen, gestürzt in die vordersten rinder,
Fassten den dumpfaufbrummenden stier; und mit lautem gebrüll nun 580
Ward er geschleift; doch hund' und jünglinge folgten ihm schleunig.

Jene, nachdem sie zerrissen die haut des gewaltigen stieres,
Schlürften die eingeweid' und das schwarze blut; und vergebens
Scheuchten die hirten daher, die hurtigen hund' anhezend.
Sie dort zukten zurük, mit gebiſs zu fassen die löwen, 585
Standen genaht, und bellten sie an, doch immer vermeidend.

Eine trift auch erschuf der hinkende Feuerbeherscher,
Im anmutigen thal, durchschwärmt von silbernen schafen,
Hirtengeheg' und hütten zugleich, und schirmende ställe.

Einen reigen auch schlang der hinkende Feuerbeherscher, 590
Jenem gleich, wie vordem in der weitbewohneten Knossos
Dädalos künstlich ersann der lockigen Ariadne.
Blühende jünglinge dort und vielgefeierte jungfraun
Tanzten den ringeltanz, an der hand einander sich haltend.
Schöne gewand' umschlossen die jünglinge, hell wie des öles 595
Sanfter glanz, und die mädchen verhüllete zarte leinwand.
Jegliche tänzerin schmükt' ein lieblicher kranz, und den tänzern
Hingen goldene dolch' an silbernen riemen herunter.
Kreisend hüpften sie bald mit schöngemessenen tritten
Leicht herum, so wie oft die befestigte scheibe der töpfer 600
Sizend mit prüfenden händen herumdreht, ob sie auch laufe;
Bald dann hüpften sie wieder in ordnungen gegen einander.
Zahlreich stand das gedräng' um den lieblichen reigen versammelt,
Innig erfreut; auch zween haupttummeler tanzten im kreise,
Nach dem gesang' anhebend, und dreheten sich in der mitte. 605

Auch die grosse gewalt des stromes Okeanos schuf er
Rings am äussersten rand des schönvollendeten schildes.

Als er den schild vollendet, den ungeheuren und starken;

Schuf er den harnisch anjezt, von hellerem glanz wie des feuers;
Schuf ihm dann den gewaltigen helm, der den schläfen sich anschloss, 610
Schön und prangend an kunst; und zog aus golde den haarbusch;
Schuf ihm zulezt auch schienen, aus feinem zinne gegossen.

Als nun jedes geräth vollbracht der hinkende künstler;
Nahm er, und legt' es gehäuft vor Achilleus göttliche mutter.
Schnell wie ein habicht herab vom schneebedekten Olympos 615
Sprang sie, und trug von Hefästos das schimmernde waffengeschmeide.

ILIAS.

NEUNZEHNTER GESANG.

INHALT.

Am morgen bringt Thetis die waffen, und sichert den leichnam vor verwesung. Achilleus beruft die Achaier, entsagt dem zorn, und verlangt sogleich schlacht. Agamemnon erkennt sein vergehn, und erbietet sich die geschenke holen zu lassen. Auf Odysseus rath nehmen die Achaier das frühmahl, die geschenke nebst der Briseïs werden gebracht, und Agamemnon schwört, sie niemals berührt zu haben. Achilleus ohne nahrung wird von Athene gestärkt, und zieht mit dem heere gerüstet zum kampf. Sein rofs weissagt ihm nach dem heutigen siege den nahen tod, den er verachtet.

ILIAS.

NEUNZEHNTER GESANG.

Eos im safrangewand', Okeanos fluten entsteigend,
Hub sich, göttern das licht und sterblichen menschen zu bringen.
Jene kam zu den schiffen, vom gott herbringend die gaben.
Jezo fand sie den sohn gestrekt um den lieben Patroklos,
Weinend mit lauter stimm'; und viel' umher der genossen 5
Jammerten. Unter sie trat die silberfüssige göttin;
Und sie fasst' ihm die hand, und redete, also beginnend:
Lieber sohn, ihn lassen wir nun, wie herzlich wir trauern,
Seiner ruh, nachdem der unsterblichen rath ihn bewältigt.
Du nim hier von Hefästos die hochgepriesene rüstung, 10
Wunderschön, wie sie nimmer ein mann um die schulter getragen.
Also sprach die göttin, und legete nieder die waffen
Vor dem sohn; und laut errasselten alle die wunder.
Alle die Myrmidonen durchdrang furcht; keiner auch wagte
Grade sie anzuschaun; sie entzitterten. Aber Achilleus, 15
So wie er sah, so ergrif ihn noch stärkerer zorn; und die augen
Stralten ihm unter den wimpern, wie schrekliche flamme des feuers.
Freudig umfasst' und hielt er die herliche gabe des gottes.
Aber nachdem er sein herz gesättiget, schauend die wunder;
Schnell zur mutter nunmehr die geflügelten worte begann er: 20

Mutter, die waffen verlieh ein gott mir, so wie sie wahrlich
Schaft der unsterblichen hand, kein sterblicher mann sie bereitet.
Gleich denn erschein' ich wieder in rüstungen. Aber mit unruh
Sorg' ich, dafs mir indefs Menötios, tapferem spröfsling
Fliegen, hineingeschmiegt in die erzgeschlagenen wunden, 25
Drinnen gewürm erzeugen, und schnöd' entstellen den leichnam;
(Denn sein geist ist entflohn!) und der leib hinsink' in verwesung.

Ihm antwortete drauf die silberfüssige Thetis:
Lafs, o sohn, nicht dieses das herz dir im busen bekümmern.
Jenem versuch' ich selber hinwegzuscheuchen die fliegen, 30
Deren geschlecht raubgierig erschlagene männer verzehret.
Wenn er sogar daläge bis ganz zur vollendung des jahres,
Dennoch soll ihm der leib unversehrt sein, oder noch schöner.
Rufe demnach zur versammlung die edelsten helden Achaia's,
Ausgesöhnt von dem zorne mit Atreus sohn Agamemnon; 35
Schnell dann eile gewapnet zum kampf, und gürte mit kraft dich.

Also redete jen', und gab ihm entschlossene kühnheit.
Drauf dem Patroklos gofs sie ambrosiasaft in die nase,
Und rothfunkelnden nektar, den leib unversehrt zu erhalten.

Fort nun ging er am strande des meers, der edle Achilleus, 40
Rufend mit grausem getön, und erregte die helden Achaia's.
Jene sogar, die zuvor im kreis der schiffe beharret,
Auch die steuerer selbst, die am ruder sassen der schiffe,
Auch die schafner der schiffe, das brot zu vertheilen geordnet;
Sie auch eilten daher zur versammelung: weil nun Achilleus 45
Wieder erschien, der lange vom schreklichen kampfe gerastet.
Jene beid' auch hinkten daher, die genossen des Ares,

Tydeus sohn, der streitbare held, und der edle Odysseus,
Matt auf die lanze gestüzt; denn sie trugen noch schmerzende wunden;
Und sie sezten sich beid' in den vordersten reihn der versammlung. 50
Doch am spätesten kam der herscher des volks Agamemnon,
Krank an der wund'; ihm hatt' in schreckenvoller entscheidung
Koon, Anténors sohn, mit ehernem speer sie gebohret.
Aber nachdem sich alle zusammengedrängt die Achaier;
Jezo erstand vor ihnen und sprach der schnelle Achilleus: 55

Atreus sohn, o gewifs war heilsamer solches uns beiden,
Dir und mir selber zugleich; als wir, unmutiger seele,
Mit herzkränkendem zank uns ereiferten, wegen des mägdleins!
Hätte vielmehr an den schiffen der Artemis pfeil sie getödtet,
Jenes tags, da zur beut' ich mir sie erkohr aus Lyrnessos; 60
Ehe so viel' Argeier den staub mit den zähnen geknirschet,
Unter der feinde gewalt, weil Ich im zorne beharrte!
Hektorn wars und den Troern erfreulicher; nur die Achaier
Werden noch lang', ich meine, sich unseres zwistes erinnern.
Aber vergangen sei das vergangene, kränk' es auch innig; 65
Dennoch das herz im busen bezähmen wir auch mit gewalt uns.
Meinen zorn nun hab' ich besänftiget; denn mir gebührt nicht,
Dafs ich beständig im groll forteifere. Auf denn, sogleich nun
Ermahnt zum gefechte die hauptumlokten Achaier:
Dafs ich noch die Troer einmál angehend versuche, 70
Ob an den schiffen zu ruhn sie geneigt sein. Mancher indefs wohl
Beugt dort herzlich vergnügt die kniee sich, wenn er entfliehet
Aus dem erbitterten kampf und unseres speeres entscheidung!

Jener sprachs; froh wurden die hellumschienten Achaier,

Als er dem zorn absagte, der mutige Peleione. 75
Jezo begann vor ihnen der völkerfürst Agamemnon,
Dort von dem siz aufstehend, und nicht vortretend im kreise:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares!
Ihn, der steht, anhören geziemet sich, nicht in die red' ihm
Fallen; denn solches beschwert, wie viel auch wisse der störer. 80
Bei so grossem getümmel des volks wer vermag da zu hören,
Wer zu reden? Betäubt wird sogar ein tönender redner.
Peleus sohn' anjezo erklär' ich mich; aber ihr andern
Merkt, Argeier, es wohl, und beherziget jeder die worte.
Oft schon haben mir dieses Achaia's söhne gerüget, 85
Und mich bitter gestraft; doch trag' ich dessen die schuld nicht,
Sondern Zeus, das Geschik, und das nächtliche schrecken Erinnys:
Die in der volksversammlung zum heftigen fehl mich verblendet,
Jenes tags, da ich nahm sein ehrengeschenk dem Achilleus.
Aber was konnt' ich thun? Die göttin wirkt ja zu allem, 90
Zeus erhabene tochter, die Schuld, die alle bethöret,
Schreckenvoll: leicht schweben die füfs' ihr; nimmer dem grund' auch
Nahet sie, nein hoch wandelt sie her auf den häuptern der männer,
Reizend die menschen zum fehl; und wenigstens Einen verstrikt sie.
Ihn ja selber einmal, Zeus irrte sie, der an gewalt doch 95
Weit vor menschen und göttern emporragt; aber auch ihn hat
Here, wiewohl ein weib, durch listige ränke verleitet,
Jenes tags, wie Alkmene die hohe kraft Herakles
Jezo gebären sollt' in der starkummauerten Thebe.
Rühmend redete Zeus vor allen unsterblichen göttern: 100

Hört mein wort, ihr götter umher, und ihr göttinnen alle,

Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Heute schaft an das licht die ringende Eileithya
Einen mann, der hinfort die umwohnenden alle beherschet,
Jenes heldengeschlechts, die aus meinem blute gezeugt sind. 105

Listenreich antwortete drauf die herscherin Here:
Wahrlich du trügst, und nimmer zum ausgang führst du die rede.
Oder wohlan, gleich schwör', Olympier, heiligen eid mir,
Dafs gewifs er hinfort die umwohnenden alle beherrsche,
Welcher an diesem tage dem schoofs des weibes entsinket, 110
Jenes heldengeschlechts, die aus deinem blute gezeugt sind.

Also sprach sie; doch Zeus argwöhnete nichts des betruges,
Sondern schwur ihr den eid, und büsste darauf die verblendung.
Here verliefs im schwunge das felsige haupt des Olympos;
Und zur achaiischen Argos gelangte sie, wo ihr bekannt war 115
Sthenelos edles weib, des perseiadischen königs.
Jene trug ein knäblein, und jezt war der siebente monat.
Dieses zog sie ans licht, unzeitig annoch, und hemmte
Dort der Alkmene geburt, die Eileithyen entfernend.
Selber darauf anzeigend, vor Zeus Kronion begann sie; 120

Vater Zeus, stralschwinger, ein wort nun leg' ich ans herz dir.
Schon ist geboren der held, der einst die Argeier beherschet,
Sthenelos sohn Eurystheus, des perseiadischen königs,
Dein geschlecht, und kein unwürdiger herscher für Argos.

Also sprach sie; und tief drang heftiger gram in das herz ihm. 125
Eilend fasst' er die Schuld an den glänzenden locken des hauptes,
Voll vom zorne das herz, und schwur den heiligen eidschwur,
Nie zum Olympos hinfort und dem sterngewölbe des himmels

Solle sie wiederkehren, die Schuld, die alle bethöret.
Also Zeus, und warf sie vom sterngewölbe des himmels 130
Aus úmschwingender hand; und sie stürzt' auf die werke der menschen.
Diese beseufzet' er stets, wann seinen sohn er erblikte,
Wie mühselig er rang im harten frohn des Eurystheus.
Also auch Ich, so lange der helmumflatterte Hektor
Argos schaaren vertilgt' um die ragenden steuer der schiffe, 135
Konnt' ich nicht vergessen der Schuld, die zuerst mich verblendet.
Aber nachdem ich gefehlt, und Zeus die besinnung mir wegnahm;
Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche sühnung.
Auf denn, zeuch in den kampf, und treib' auch die anderen völker.
Auch die geschenke zu reichen erbiet' ich mich, alle die gestern 140
Dir im gezelt ankommend verhiefs der edle Odysseus.
Oder willst du, so bleib, wie sehr dich verlangt nach dem angrif;
Gleich sind dir die geschenk' aus meinem schif von den dienern
Hergebracht, dafs du sehest, was dir ich erfreuliches gebe.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus: 145
Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Ob die geschenke zu reichen dir gut deucht, wie es geziemet,
Ob zu behalten; du magst! Jezt lafs uns gedenken der kampflust.
Ohne verzug; nichts frommt es, alhier im gespräche zu zaudern,
Und mit dem werke zu säumen: denn noch ist viel unvollendet! 150
Dafs man Achilleus wieder im vordersten treffen erblicke,
Wie sein eherner speer austilgt die geschwader der Troer!
Also auch Ihr seid jeder bedacht mit dem feinde zu kämpfen!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus, 155

'reibe sie ungespeist vor Ilios hin, die Achaier,
'roja's volk zu bekämpfen! Denn nicht für wenige zeit nur
Vährt das gefecht, wenn sich einmal gerad' angehn die geschwader
ämpfender, aber ein gott mut einhaucht beiderlei völkern.
afs sich erquicken zuvor an den rüstigen schiffen die männer 160
lle mit speis' und wein; denn kraft giebt solches und stärke.
lenn kein mann ja vermöchte, den tag bis zur sinkenden sonne,
'ngestärkt von speise, dem feind' entgegen zu kämpfen.
Venn ihn auch mit eifer das herz antreibt zum gefechte;
lennoch werden gemach die glieder ihm schwer, und es quälet 165
unger zugleich und durst, und dem gehenden wanken die kniee.
ber ein mann, der mit weine sich erst und speise gesättigt,
b feindselige männer den ganzen tag er bekämpfe,
leibt ihm getrost sein herz in der brust, und nimmer erstarren
ıer die knie', eh alle zurükziehn aus dem gefechte. 170
ıf demnach, zerstreue das volk, und heifs sie das frühmahl
rtigen. Doch das geschenk mag Atreus sohn Agamemnon
ingen in unseren kreis, dafs allzumal die Achaier
er mit den augen es schaun, und Du im herzen dich freuest.
ınn auch schwör' er den eid, vor Argos volk sich erhebend, 175
.fs er nie ihr lager verunehrt, noch ihr genahet,
ie in der menschen geschlecht der mann dem weibe sich nahet.
ıd nun sei dir selber das herz im busen besänftigt.
ıuf bewirt' er dich endlich mit köstlichem mahl im gezelte
erlich, dafs du nichts der schuldigen ehren vermissest. 180
eus sohn, du wirst auch billiger gegen die andern
nftig sein; denn es ist nicht unanständig dem könig,

Einen mann zu versöhnen, nachdem er zuerst ihn beleidigt.

Wieder begann dagegen der völkerfürst Agamemnon:

Freudig von dir vernahm ich das wort, o sohn des Laertes; 185

Weil du mit fug das alles hinausgeführt und geordnet.

Gern auch will ich schwören den eid; denn die seele gebeut mir:

Und; beim schirmenden gott, nicht meineid! Aber Achilleus

Weile noch hier so lange, wie sehr ihn verlangt nach dem angrif;

Weilt auch alle gesamt ihr anderen: bis die geschenke 190

Aus dem gezelt herkommen, und treuen bund wir beschwören.

Dieses sei dir selber noch anvertraut und befohlen.

Wähle der jünglinge dir, die edelsten aller Achaier;

Bringe dann die geschenk' aus meinem schif, die wir gestern

Peleus sohne bestimmt zu verleihn, auch führe die weiber. 195

Aber Talthybios schaff' aus dem weiten heer der Achaier

Einen eber, damit wir dem Zeus und dem Helios opfern.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,

Mehr zu anderer zeit geziemet euch das zu besorgen, 200

Wann uns erholungsfrist einmal vom gefechte sich darbeut,

Und mir der zorn nicht also das herz im busen durchwütet.

Doch nun liegen ja dort erschlagene, welche zerfleischt hat

Hektor, Priamos sohn, als ihm Zeus schenkte den siegsruhm!

Ihr dort wollt zur speise zuvor anmahnen: ich selbst wohl 205

Hiesse fürwahr nun gleich in die schlacht eingehn die Achaier,

Nüchtern und ungespeist, und dann mit der sinkenden sonne

Herlichen schmaus anordnen, nachdem wir gerächt die beschimpfung.

Mir soll wenigstens nichts vorher durchgleiten die kehle,

Weder trank noch speise, da todt der genoſs mir hinsank, 210
Welcher mir im gezelte, zerfleischt von der schärfe des erzes,
Daliegt, gegen die thüre gewandt; und genossen umstehn ihn
Wehmutsvoll! Nein wahrlich, mir liegt nicht solches am herzen,
Sondern mord nur, und blut, und schreckliches männergeröchel!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus: 215
Peleus sohn, Achilleus, erhabenster held der Achaier,
Stärker erscheinst du denn Ich, und tapferer, nicht um ein kleines,
Du mit dem speer; doch möcht' ich an rath dirs etwa zuvorthun,
Weit, da ich länger gelebt, und mehr gesehn und erfahren.
Darum füge dein herz sich besänftiget meiner ermahnung. 220
Bald an dem kriegsaufruhr ersättigen sich die menschen,
Wo in menge die halme das erz zur erde dahinstrekt;
Kurz auch dauert das mähn, nachdem herneigte die wagschal
Zeus, der dem menschengeschlechte des kriegs obwalter erscheinet.
Nicht mit dem bauch ja müssen die Danaer todte betrauern; 225
Denn zu viel auf einander, und schaarweis jegliches tages,
Fallen sie: wer vermöchte dann aufzuathmen vom kummer?
Billig demnach jedweden beerdiget, wie er gestorben,
Mit unweichlicher seel', und Einen tag ihn beweinend.
So viel' aber entrannen des kriegs graunvoller vertilgung, 230
Müssen mit trank und speise sich kräftigen; daſs noch entflammter
Wir ausdaurendes muts feindselige männer bekämpfen,
Unter der ehernen last der rüstungen. Aber daſs niemand,
Harrend des zweiten befehls, in Argos volke verweile!
Solcher befehl bringt wahrlich verderben ihm, welcher zurükbleibt 235
Unter den schiffen des heers! Nein, alle zugleich ausstürmend

Gegen die reisigen Troer erheben wir grause vertilgung!

Sprachs, und Nestors söhne gesellt' er sich, jenes erhabnen,
Meges zugleich den Fyleiden, Meriones auch, und Thoas,
Kreions tapferen sohn Lykomédes, samt Melanippos. 240
Eilend gingen sie dann zum kriegsgezelt Agamemnons.
Schnell dann war, wie geredet das wort, so die sache vollendet.
Sieben nahmen sie dort dreifüssiger kessel im zelte,
Die er versprach, zwölf ross', und zwanzig schimmernde becken;
Weiber auch führten sie schnell, untadliche, kundig der arbeit, 245
Sieben, zugleich die achte, des Brises rosige tochter.
Aber Odysseus wog die zehn talente des goldes,
Ging dann voran; ihm folgten die jünglinge alle mit gaben.
Die nun stellten sie dort in den volkskreis. Doch Agamemnon
Hub sich; Talthybios dann, unsterblichen ähnlich an stimme, 250
Trat zum hirten des volks, und hielt in den händen den eber.
Atreus sohn, ausziehend mit hurtigen händen das messer,
Das an der grossen scheide des schwerts ihm immer herabhing,
Schor von des ebers haupte das erstlingshaar, und erhob dann
Betend die hände zu Zeus; rings sassen indeſs die Argeier 255
Still umher, nach der sitte, des königes wort zu vernehmen.
Flehend nunmehr begann er, den blik gen himmel gewendet:

Höre nun Zeus zuerst, der seligen höchster und bester,
Erd' und Helios auch, und Erinnyen, unter der erde,
Die ihr todte bestraft, wer hier meineide geschworen! 260
Niemals hab' ich die hand an Brises tochter geleget,
Weder des lagers genuſs abnöthigend, weder ein andres;
Sondern sie blieb unberührt in den wohnungen meines gezeltes!

Schwör' ich einiges falsch, dann senden mir elend die götter,
Ohne mafs, wie sie senden dem frevelen schwörer des meineids! 265

Sprachs, und des ebers kehle zerschnitt er mit grausamem erze;
Welchen Talthybios drauf in des meers grauwogende fluten
Wirbelnd den fischen zum frafs hinschleuderte. Aber Achilleus
Stand empor, und begann vor Argos kriegrischen söhnen:

Vater Zeus, traun grosse verblendungen giebst du den männern! 270
Nimmermehr wohl hätte den mut in der tiefe des herzens
Atreus sohn mir empört so fürchterlich, oder das mägdlein
Weg mir geführt mit gewalt, der unbiegsame; sondern fürwahr Zeus
Wollte nur vielen den tod in Argos volke bereiten!
Doch nun geht zum mahle, damit wir rüsten den angrif! 275

Also der held, und trennte sofort die rege versammlung.
Alle zerstreuten sich rings, zum eigenen schif ein jeder.
Doch die geschenk' umeilten die Myrmidonen geschäftig,
Brachten sie dann zum schiffe des göttergleichen Achilleus.
Diese legten sie dort im gezelt, und sezten die weiber; 280
Auch die ross' ihm führten zur heerd' hochherzige diener.

Brises tochter nunmehr, wie die goldene Afrodite,
Als sie gesehn den Patroklos zerfleischt von der schärfe des erzes;
Gofs sie um jenen sich hin, und weinete laut, und zerrifs sich
Beide brüst', und den blühenden hals, und ihr rosiges antliz. 285
Also sprach mit thränen das weib, göttinnen vergleichbar:

Ach mein theurer Patroklos, gefälligster freund mir im elend!
Lebend noch verliefs ich im zelte dich, als ich hinwegging;
Und ich kehrende finde dich todt nun, völkergebieter,
Hingestrekt! So verfolgt mich unheil immer auf unheil! 290

Meinen mann, dem der vater mich gab, und die würdige mutter,
Sah ich dort vor der stadt zerfleischt von der schärfe des erzes;
Auch drei leibliche brüder, von Einer mutter geboren,
Herzlich geliebt, die alle der unglükstag mir hinwegriſs.
Dennoch wolltest du nie, da den mann der schnelle Achilleus 295
Mir erschlug, und verheerte die stadt des göttlichen Mynes,
Weinen mich sehn; du versprachst, des göttergleichen Achilleus
Jugendlich weib mich zu machen, und wann du in schiffen gen Ftia
Mich gebracht, zu feiren den Myrmidonen das brautmahl.
Drum ohn' ende bewein' ich, daſs Du, stets freundlicher, hinstarbst! 300

Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die weiber,
Um Patroklos zum schein, doch jed' um ihr eigenes elend.
Jenen indeſs umringten die edleren helden Achaia's,
Flehend des mahls zu geniessen; allein er versagt' es mit seufzen:

Trauteste freund', ich fleh euch, wofern ihr liebe mir heget, 305
Eher nicht ermahnt mich, mit trank und nährender speise
Meinen geist zu erfrischen; denn heftiger kummer durchdringt mich!
Nein bis die sonne sich senkt, ich harr', und geduide mich standhaft!

Dieses gesagt, entlieſs er die anderen fürsten des heeres.
Atreus söhne nur blieben zurük, und der edle Odysseus, 310
Nestor, Idomeneus auch, und der graue reisige Fönix,
Sorgsam all' aufheiternd den traurenden; doch er empfand nicht
Heiterkeit, eh in den schlund des blutigen kriegs er hineindrang.
Stets gedacht' er des freundes, und redete, schnell aufathmend:

Ach du hast mir vordem, unglüklicher, liebster der freunde, 315
Selber so oft im gezelte gebracht ein labendes frühmahl,
Schnell in geschäftiger hast, wenn das heer der Achaier hinausdrang,

Gegen die reisigen Troer das graun des krieges zu tragen!
Jezo liegst Du hier, ein erschlagener; und es erquikt mir
Weder trank noch speise das herz, von dem reichlichen vorrat, 320
Weil Du fehlst! Nie könnt' auch ein herberes wehe mich treffen;
Nein, und wenn ich sogar des vaters ende vernähme,
Der wohl nun in Ftia die bittersten thränen vergiesset,
Solches sohns zu entbehren, der hier im lande des fremdlings
Um die entsezliche Helena kämpft mit den reisigen Troja's; 325
Oder den tod des sohnes, der mir in Skyros ernährt wird,
Wenn er etwa noch lebt, Neoptolemos, göttlicher bildung!
Ehmals hegte mir immer das herz im busen die hofnung,
Sterben würd' ich allein, von der rossenährenden Argos
Fern, im troischen land'; und Du heimkehren gen Ftia, 330
Dafs du mir den sohn im dunklen gebogenen schiffe
Brächtest von Skyros daher, und dort jedwedes ihm zeigtest,
Meine hab', und die knecht', und die hochgebühnete wohnung.
Denn schon ahnd' ich im geist, dafs Peleus todt in der erde
Schlummere, oder vielleicht noch kümmerlich leb' in schwermut, 335
Niedergebeugt von alter und traurigkeit, weil er beständig
Harrt des schreklichen boten, der meinen tod ihm verkündigt!

Also sprach er weinend; und ringsum seufzten die fürsten,
Eingedenk, was jeder in seinem hause zurükliefs.
Mitleidsvoll erblikte die traurenden Zeus Kronion; 340
Schnell zur Athene nunmehr die geflügelten worte begann er:

Trautes kind, so gänzlich verlässest du jezo den helden!
Gar nicht kümmert sich mehr dein herz um den edlen Achilleus?
Schaue, wie jener dort vor des meers hochhauptigen schiffen

Sizt, um den freund wehklagend, den theuersten! Alle die andern 345
Gingen zum frühmahl hin; Er rührt nicht speise noch trank an.
Auf, laſs nektar sogleich und ambrosia jenem zum labsal
Sanft in die brust einfliessen, daſs nicht ihm nahe der hunger.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin.
Schnell, wie ein schreiender adler mit weitverbreiteten flügeln, 350
Schwang sie vom himmel hinab durch den äther sich: wo die Achaier
Ämsig zur schlacht im heere sich rüsteten; und dem Achilleus
Flöſste sie nektar sogleich und ambrosia sanft in die brust ein,
Daſs nicht starrten die kniee von unerfreulichem hunger.
Selbst dann heim zum palaste des allgewaltigen vaters 355
Kehrte sie. Jen' entströmten den hurtigen schiffen des meeres.
Wie dichtwimmelnde flocken des schnees von Zeus sich ergiessen,
Kalt, und geschnellt vom stosse des hellanwehenden nordwinds:
So dichtwimmelnde helme nunmehr, voll freudiges schimmers,
Drangen hervor aus den schiffen, und hochgenabelte schilde, 360
Auch brustharnische, mächtig gewölbt, und eschene lanzen.
Glanz erreichte den himmel, und ringsum lachte das erdreich
Von hellstralendem erz; und getön scholl unter dem fuſstritt
Wandelnder. Mitten auch wapnete sich der edle Achilleus.
Ihm von den zähnen ertönt' ein geknirsch her; aber die augen 365
Funkelten, gleich wie die lohe der glut; und es füllte das herz ihm
Unausduldsamer schmerz. So heftig ergrimmt auf die Troer,
Nahm er das göttergeschenk, das mit kunst ihm geschmiedet Hefästos.
Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen,
Blank und schön, anschliessend mit silberner knöchelbedeckung; 370
Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch;

Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln,
Eherner kling'; und darauf den schild auch, groſs und gediegen,
Nahm er, der ferne den glanz aussendete, ähnlich dem vollmond.
Wie wenn draussen im meere der glanz herleuchtet den schiffern, 375
Vom auflodernden feuer, das hoch auf bergen entflammet
Brennt in einsamer hürd'; indeſs mit gewalt sie der sturmwind
Fern in des meers fischwimmelnde flut von den freunden hinwegträgt:
So von Achilleus schild' entleuchtete glanz in den äther,
Denn schön prangt' er an kunst. Den gewichtigen helm nun hebend, 380
Dekt' er das haupt ringsher; und es stralete, gleich dem gestirne,
Sein hochbuschiger helm; und die mähn' aus gesponnenem golde
Flatterte, welche der gott auf dem kegel ihm häufig geördnet.
Jezo versucht' in der rüstung sich selbst der edle Achilleus,
Ob sie genau anschlöss', und leicht sich bewegten die glieder; 385
Und wie flügel ihm war sie, und hob den hirten der völker.
Auch dem schönen gehäus' entzog er den speer des erzeugers,
Schwer und groſs und gediegen; es konnt' ihn der Danaer keiner
Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:
Pelions ragende esche, die Cheiron schenkte dem vater, 390
Pelions gipfel enthaun, zum mord den heldengeschlechtern.
Aber Automedon jezt und Alkimos fügten die rosse
Schnell in die seile des jochs, die zierlichen; drauf in die mäuler
Legten sie jedem gezäum, und spanneten hinten die zügel
Zum wohlfugenden sessel. Automedon faſste die geissel, 395
Blank und bequem, mit der hand, und sprang in den sessel des wagens.
Hinter ihn drauf, gerüstet zur feldschlacht, schwang sich Achilleus,
Leuchtend im waffenschmuk, wie der stralende sohn Hyperions.

Graunvoll tönte den rossen sein ruf, dem gespanne des vaters:
Xanthos und Balios ihr, ruhmvolles geschlecht der Podarge, 400
Anders jezo gedenkt den wagenlenker zu bringen
Wieder ins heer der Achaier, nachdem wir des kampfs uns gesättigt;
Und nicht, gleich dem Patroklos, verlaſst ihn todt im gefilde!

Unter dem joch antwortete drauf das geflügelte streitroſs
Xanthos, und neigte das haupt erdwärts, daſs die blühende mähne 405
Ganz vorwallt' aus dem ringe des jochs, und zum boden hinabsank;
Sprachton aber gewährt' ihm die lilienarmige Here:

Ja, wohl bringen wir jezt dich lebenden, starker Achilleus;
Doch des verderbens tag ist nahe dir! Dessen sind wir nicht
Schuldig, vielmehr der mächtige gott und das harte verhängnis. 410
Nicht fürwahr durch säumnis und langsamkeit unserer schenkel
Raubte der Troer volk von Patroklos schulter die rüstung;
Nein der gewaltigste gott, der sohn der lockigen Leto,
Schlug ihn im vordergefecht, und gab siegsehre dem Hektor.
Wir zwar wollten im lauf auch Zefyros athem ereilen, 415
Welcher doch schnell vor allen daherstürmt: aber dir selber
Ward verhängt, dem gott und dem sterblichen manne zu fallen.

Jener sprachs; und die macht der Erinnyen hemmte den laut ihm.
Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

Xanthos, warúm weissagst du den tod mir? Dessen bedarfs nicht! 420
Selber weiſs ich es wohl, daſs fern von vater und mutter
Hier des todes geschik mich hinwegraft. Aber auch so nicht
Rast' ich, bevor ich die Troer genug im kampfe getummelt!

Sprachs, und lenkte voran mit geschrei die stampfenden rosse.

ILIAS.

ZWANZIGSTER GESANG.

I N H A L T.

Zeus verstattet den göttern antheil an der schlacht, dafs nicht Achilleus, dem schiksal entgegen, sogleich Troja erobere. Donner und erdbeben. Die götter zum kampfe gestellt. Den Äneias reizt Apollon gegen Achilleus. Beiderlei schuzgötter sezen sich gesondert. Den besiegten Äneias entrükt Poseidon, damit seine nachkommen die Troer beherschen. Hektor, den Achilleus angehend, wird von Apollon zurükgehalten. Durch des bruders Polydoros ermordung gerührt, naht er ihm gleichwohl. Hektors speer haucht Athene zurük, ihn selbst entführt Apollon. Achilleus mordet die fliehenden.

ILIAS.

ZWANZIGSTER GESANG.

So an den räumigen schiffen bewafneten sich die Achaier,
Um dich, Peleus sohn, unersättlicher krieger, geordnet.
Jenseits hielten die Troer geschaart auf dem hügel des feldes.
Zeus nun gebot der Themis, zum rath zu berufen die götter,
Von des Olympos haupt, des vielgebognen; und ringsum 5
Wandelte jen' und gebot, sich in Zeus palast zu versammeln.
Auch kein gott der ströme war fern, nur Okeanos einzig,
Und nicht eine der Nymfen, die liebliche haine bewohnen,
Oder quellen der ström', und grünbekräuterte thäler.
Als sie gekommen zum hause des schwarzumwölkten Kronion, 10
Sassen in hallen sie dort, den gehauenen, welche dem vater
Selbst Hefästos gebaut mit kundigem geist der erfindung.

So dort sassen um Zeus die versammelten. Nicht auch Poseidon
War unfolgsam dem ruf, er kam aus dem meer zu den andern.
Sizend nunmehr im kreis', erforscht' er den rath des Kronion: 15
Warum doch, Stralschwinger, beriefst du der götter versammlung?
Denkst du über die Troer und Danaer etwas zu ordnen,
Welchen anjezt ganz nahe der krieg und das treffen entbrannt ist?
Ihm antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Erderschüttrer, du kennst den rathschlufs meiner gedanken, 20
Und weshalb ich berief. Sie kümmern mich, auch im verderben.
Selber indefs nun bleib' ich auf ragendem hang des Olympos
Sizend, das herz zu erfreuen des anschauns. Aber ihr andern
Geht hinab in die heere der Troer und der Achaier:
Beiden mögt ihr helfen, wie jeglichen treibt die gesinnung. 25
Denn wo Achilleus allein zum kampf in die Troer hineindringt,
Nicht auch ein kleines bestehn sie den rüstigen Peleionen.
Stets vor ihm ja zuvor auch entbebten sie, schon ihn erblickend;
Doch nunmehr, da so heftig um seinen freund er ergrimmt ist.
Sorg' ich, dafs er die mauer, auch troz dem schiksal, verwüste. 30
Also redete Zeus, und erregt' unermefsliche kriegswut.
Schnell nun eilten zum kampf die unsterblichen, zwiefaches sinnes.
Here ging zum kreise der schiff', und Pallas Athene;
Auch Poseidon zugleich, der umuferer; auch Hermeias
Folgte, der bringer des heils, der mit spähendem geiste geschmükt war; 35
Auch Hefästos folgte gesellt, wutfunkelndes blickes,
Hinkend, und mühsam strebten daher die schwächlichen beine.
Ares mit wehendem helm ging unter die Troer; zugleich ihm
Föbos, das haupt ungeschoren, und Artemis, froh des geschosses,

.eto, und Xanthos zugleich, und die holdanlächelnde Kypris. 40

Als noch fern die götter dem kampf der sterblichen waren,
'rangeten stets die Achaier in herlichkeit, weil nun Achilleus
Vieder erschien, der lange vom schreklichen kampfe gerastet;
)och den Troern gesamt erzitterten unten die glieder
leftig vor angst, da sie schauten den rüstigen Peleionen, 45
.euchtend im waffenschmuk, dem mordenden Ares vergleichbar.
Aber nachdem ins gemeng' Olympier kamen zu männern:
Vütete Eris mit macht, die zerstreuerin; schrie auch Athene,
tehend bald an der tiefe des grabens, ausser der mauer,
ald an des meers dumpfhallendem strand scholl mächtig ihr ausruf. 50
)ort brüllt' Ares entgegen, dem düsteren sturme vergleichbar,
.aut von der obersten höhe der stadt anmahnend die Troer,
ald am Simois laufend umher auf Kallikolone.

So dort gegen einander empöreten selige götter
eide heer', und huben zerschmetternden streit der vertilgung. 55
Graunvoll donnerte nun der menschen und ewigen vater
)benher; und von unten erschütterte Poseidaon
Veit die unendliche erd', und der berg' aufstarrende häupter.
Alle sie wankten bewegt, die füsse des quelligen Ida,
is zu den höhn, auch Ilios stadt, und der Danaer schiffe. 60
ang' erschrak dort unten der schattenfürst Aïdoneus:
ebend sprang er vom thron mit geschrei auf, dass ihm von oben
icht die erd' aufrisse der landerschüttrer Poseidon,
afs nicht menschen erschien' und unsterblichen seine behausung,
ürchterlich dumpf, voll wustes, wovor selbst grauet den göttern. 65
olch ein getös' erscholl, da die götter zum kampf sich genahet!

Siehe, nunmehr entgegen dem meerbeherscher Poseidon
Stellte sich Föbos Apollon, und trug die gefiederten pfeile;
Gegen den Ares stand die kriegerin Pallas Athene;
Gegen Here die göttin der jagd, mit goldener spindel,
Artemis, froh des geschosses, des Fernetreffenden schwester;
Gegen Leto Hermeias, der segnende bringer des heiles;
Doch dem Hefästos entgegen des stroms tiefstrudelnder herscher,
Xanthos im kreis der götter genannt, von menschen Skamandros.
So dort stürzten auf götter die götter sich. Aber Achilleus, 75
Gegen den Hektor zumeist ins gewühl zu tauchen begehrt' er,
Priamos sohn; denn vor allen mit seinem blute verlangt' ihn
Sehnlich den Ares zu tränken, den unaufhaltsamen krieger.
Doch den Äneias stürmte der volkzerstreuer Apollon
Grad' auf den Peleionen, und haucht' ihm edelen mut ein, 80
Ähnlich an wuchs und stimme des Priamos sohne Lykaon;
Dessen gestalt nachahmend, begann der herscher Apollon:
Wo ist, fürst der Troer, Äneias, alle die drohung,
Die du vor Troja's helden gedroht bei festlichem weintrunk,
Kühn entgegen zu kämpfen dem Peleionen Achilleus? 85
Aber Äneias darauf antwortete, solches erwiedernd:
Priamos sohn, o warum mich abgeneigten ermahnst du,
Gegen die übermacht des Peleionen zu kämpfen?
Nicht ja heute zuerst vor dem mutigen renner Achilleus
Würd' ich bestehn, der mich eher bereits mit der lanze vom Ida 90
Weggescheucht, da er kam die weidenden rinder zu rauben,
Und Lyrnessos verheert' und Pédasos. Aber Kronion
Rettete mich, der kraft mir erregt' und hurtige schenkel.

Traun ich wäre vertilgt von Achilleus hand und Athene's,
Welche licht ihm zu schaffen voranging, und ihn ermahnte, 95
Leleger rings und Troer mit ehernem speer zu ermorden.
Drum nicht mag dem Achilleus ein mann zum kampfe begegnen;
Stets ist einer der götter gesellt, der böses ihm abwehrt.
Auch sein eignes geschofs fliegt gradan, nicht ihm ermüdend,
Eh es in menschenblut sich gesättiget. Wenn nur ein gott uns 100
Gleich ausmässe des kampfs entscheidungen; nimmer so leicht dann
Würd' ihm der sieg, und trozt' er, aus starrendem erze gebildet!

Ihm antwortete drauf Zeus sohn, der herscher Apollon:
Auf denn, edler, auch Du die ewigwaltenden götter
Angefleht! Dich hat ja die tochter Zeus Afrodite, 105
Sagt man, erzeugt; und jener entsprofs der geringeren göttin:
Sie ist tochter von Zeus, sie dort vom greise des meeres.
Grade denn trage das erz ungebändigter kraft, und durchaus nicht
Werde durch pochende worte zurükgewandt noch bedrohung!

Also der gott, und beseelte mit mut den hirten der völker. 110
Schnell durch die vordersten ging er, mit stralendem erze gewapnet.
Doch nicht eilt' unbemerkt von der lilienarmigen Here
Gegen den Peleionen der held durch das männergetümmel.
Jene berief die götter umher, und redete also:

Überlegt nun beide, Poseidon du, und Athene, 115
Selbst in eueren herzen, wohin sich wende die sache.
Dorther kommt Äneias, mit stralendem erze gewapnet,
Gegen den Peleionen; es reizt' ihn Föbos Apollon.
Aber wohlan, wir wollen zurük ihn drängen von dannen
Straks nun; oder auch einer vertheidige, neben ihm stehend, 120

Peleus sohn, und erfüll' ihn mit kraft, und lasse sein herz nicht
Mangeln des muts: dafs er sehe, die mächtigsten unter den göttern
Sein ihm hold; dort aber die nichtigen, welche von jeher
Troja's volk' abwehren gefecht und waffenentscheidung.
All' entstiegen wir ja dem Olympos, um zu begegnen 125
Diesem gefecht; dafs nichts im Troervolk er erdulde,
Heute nur; künftig jedoch erduld' er, was ihm das schiksal,
Als ihn die mutter gebar, in den werdenden faden gesponnen.
Aber entdekt nicht solches ein götterspruch dem Achilleus;
Schrecken ergreift ihn gewifs, wann ein gott entgegen ihm wandelt 130
Durch die schlacht; denn furchtbar zu schaun ist der götter erscheinung.

Ihr antwortete drauf der erderschüttrer Poseidon:
Here, nicht so gewütet im wahnsinn; wenig geziemt dirs.
Ungern möcht' ich solches, dafs wir die anderen götter
Feindlich im kampf anfielen; denn weit gewaltiger sind wir. 135
Lafst uns jezo vielmehr hingehn, und nieder uns sezen
Ausser dem weg' auf die wart', und der krieg sei zur sorge den männern.
Aber wo Ares zuerst kampf anhebt, oder Apollon,
Wo sie Achilleus hemmen, und nicht ihn lassen im kampfe;
Schleunig sodann uns selber wird straks sich erheben der aufruhr 140
Wildes gefechts; und in eile hinweg dann scheidend, vermut' ich,
Kehren sie heim zum Olympos, zur schaar der anderen götter,
Unter unseren händen mit kraft und stärke gebändigt.

Dieses gesagt, ging jener voran, der Finstergelokte,
Zu dem geschütteten walle des göttergleichen Herakles, 145
Den ihm hoch die Troer vordem und Pallas Athene
Ründeten, dafs, sich bergend, dem meerscheusal er entrönne,

Wann es einmál vom gestade daher ihn scheucht' in das blachfeld.
Dorthin ging Poseidon, und safs mit den anderen göttern,
Alle die schultern umhüllt von undurchdringlichem nebel. 150
Drüben sezten sich jen' áuf der stirn der Kallikolone,
Schnellender Föbos, um dich, und den stadtverwüstenden Ares.
Also sassen sie dort, die unsterblichen, gegen einander,
Sinnend auf rath; zum beginne des harthinstreckenden kampfes
Säumten sie jegliches theils; doch Zeus hochthronend gebot ihn. 155
Voll nun ward das ganze gefild', und stralte vom erze
Wandelnder männer und ross'; auf dröhnte der grund von dem fufstritt,
Als sie sich nahten in wut. Doch zween vorstrebende männer
Kamen hervor aus den heeren gerannt, in begierde des kampfes,
Held Äneias der Anchisiad', und der edle Achilleus. 160
Sieh', Äneias zuerst kam wild androhend; und hochher
Nikte vom lastenden helme der busch; den gewaltigen stierschild
Trug er der brust vorhaltend, und schwenkte den ehernen wurfspiefs.
Gegen ihn drang der Peleide mit ungestüm, wie ein löwe
Grimmvoll naht, den zu tödten entbrannt, die versammelten männer 165
Kommen, ein ganzes volk; im anfang stolz und verachtend
Wandelt er; aber sobald mit dem speer ein mutiger jüngling
Traf, dann krümmt er sich gähnend zum sprung, und schaum von den zähnen
Rinnt ihm herab, und es stöhnt sein edeles herz in dem busen;
Dann mit dem schweif die hüften und mächtigen seiten des bauches 170
Geisselt er rechts und links, sich selbst anspornend zum kampfe;
Grafs nun die augen verdreht, an wütet er, ob er ermorde
Einen mann, ob er selbst hinstürz' im vordergetümmel:
So den Achilleus drängte der mut des erhabenen herzens,

Kühn entgegen zu gehn dem tapferen held Äneias. 175
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Rief er zuerst anredend, der mutige renner Achilleus:

Wie so weit, Äneias, hervor aus der menge dich wagend,
Nahest du? Treibt dich vielleicht mit mir zu kämpfen das herz an,
Weil du hofst zu beherschen das volk gaulzähmender Troer, 180
Künftig in Priamos macht? O wenn du schon mich erlegtest,
Nie wird Priamos drum in die hand dir geben die ehre.
Denn selbst hat er ja söhn'; und fest, nicht wankend, beharrt er.
Massen vielleicht die Troer dir auserlesene güter,
Schön an ackergefild' und pflanzungen, dafs du sie bautest, 185
Wenn du mich etwa erschlügst? Das möchtest du schwerlich vollenden!
Hab' ich doch schon, wie ich meine, dich wo mit der lanze verfolget.
Denkest du nicht, wie ich einst dich einsamen dort von den rindern
Scheuchte die höhn des Ida hinab mit hurtigen schenkeln,
Fliegendes laufs? Nicht wagtest du umzuschaun im entfliehen! 190
Dorther bis in Lyrnessos entflohest du; aber in trümmer
Warf ich sie, rasch einstürmend mit Pallas Athen' und Kronion.
Viele gefangene weiber, beraubt der heiligen freiheit,
Führt' ich; allein dich rettete Zeus und die anderen götter.
Schwerlich indefs erretten sie heute dich, wie du im herzen 195
Etwa wähnst! Wohlan denn, ich rathe dir, wandere schleunig
Unter die menge zurük, und scheue dich, mir zu begegnen,
Eh dich ein übel ereilt! Geschehenes kennet der thor auch!

Aber Äneias darauf antwortete, solches erwiedernd:
Peleus sohn, mit worten fürwahr nicht, gleich wie ein knäblein, 200
Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,

So herzschneidende wort', als frevele, auszurufen.
Kennen wir doch des andern geschlecht, und kennen die eltern,
Hörend die längstberühmten erzählungen sterblicher menschen;
Denn nie sahst du die meinen, ich sah die deinigen niemals. 205
Doch man sagt, dich zeugte der unvergleichbare Peleus,
Dem dich Thetis gebar, des meers schönlockige göttin.
Aber ich selbst, ein sohn des hochgesinnten Anchises
Rühm' ich entsprossen zu sein, von der tochter Zeus Afrodite.
Jenen ist oder auch diesen, den theueren sohn zu beweinen, 210
Heute bestimmt; nicht werden ja wir, durch kindische worte
So aus einander getrennt, das schlachtfeld wieder verlassen.
Soll ich dir aber auch dieses verkündigen, dafs du erkennest
Unserer väter geschlecht, wiewohl es vielen bekannt ist:
Erst den Dardanos zeugte der herscher im donnergewölk Zeus, 215
Ihn Dardania's stifter; denn Ilios heilige veste
Stand noch nicht im gefilde, bewohnt von redenden menschen;
Sondern am abhang wohnten sie noch des quelligen Ida.
Dardanos drauf erzeugt' Erichthonios sich, den beherscher,
Welcher der reichste war der sterblichen erdebewohner. 220
Stuten weideten ihm, drei tausende, rings in den auen,
Säugende, üppiges mutes, von hüpfenden füllen begleitet.
Boreas selbst, von den reizen gelokt der weidenden stuten,
Gattete sich, in ein rofs mit dunkeler mähne gehüllet;
Und zwölf mutige füllen gebaren sie seiner befruchtung. 225
Diese, so oft sie sprangen auf nahrungsprossender erde,
Über die spizen des halms hin flogen sie, ohn' ihn zu knicken;
Aber so oft sie sprangen auf weitem rücken des meeres,

Oben einher auf der fläche der wallungen liefen sie schwebend.
Dann Erichthonios zeugte den Tros zum gebieter den Troern; 230
Aber von Tros erwuchsen die drei untadlichen söhne,
Ilos, Assarakos auch, und der göttliche held Ganymedes,
Welcher der schönste war der sterblichen erdebewohner:
Ihn auch raften die götter empor, Zeus becher zu füllen,
Wegen der schönen gestalt, daſs er lebte mit ewigen göttern. 235
Ilos zeugte den sohn Laomedon, tapfer und edel;
Aber Laomedon zeugte den Priamos, und den Tithonos,
Lampos, und Klytios auch, und den streitbaren held Hiketaon.
Kapys, Assarakos sohn, erzeugete drauf den Anchises;
Aber Anchises mich selbst; und Priamos zeugte den Hektor. 240
Sieh, aus solchem geschlecht und blute dir rühm' ich mich jezo.
Doch der menschen gedeihn vermehrt und mindert Kronion,
Wie sein herz es gebietet; denn Er ist mächtig vor allen.
Aber laſs nicht länger uns hier, gleich albernen kindern,
Schwazend stehn in der mitte des feindlichen waffengetümmels. 245
Denn für beide ja sind herzkränkende worte zu sagen,
Viele, daſs kaum sie trüg' auch ein hundertrudriges lastschif.
Leicht ist die zunge der menschen gewandt, viel sind auch die reden
Aller art, und weit das gefild' hinstreifender worte.
Wie du selbst ausredest ein wort, so magst du es hören. 250
Doch was nöthiget uns, in erbitterung gegen einander
Lästerworte zu lästern und schmähungen, gleich den weibern,
Die, zum zorne gereizt von herzdurchdringender feindschaft,
Lästern gegen einander, hervor auf die gasse sich stürzend,
Manches wahr, und auch nicht; denn der zorn gebietet auch solches. 255

Worte ja werden mir nimmer den mut abwenden vom angrif,
Ehe mit erz du entgegen gekämpft hast! Jezo wohlauf denn,
Kosten wir rasch von einander die ehernen kriegeslanzen!

Sprachs, und den ehernen speer auf den schild voll grauns und entsezens
Schwang er; und ringsum hallte der grosse schild von dem speerwurf. 260
Doch der Peleid' hielt ferne den schild mit nervichtem arme,
Ganz bestürzt; denn er wähnte, die weitherschattende lanze
Würde hindurch leicht dringen dem mutigen held Äneias:
Thor! er bedachte nicht in des herzens geist und empfindung,
Wie es so leicht nicht sei, dafs herliche gaben der götter 265
Durch der sterblichen arme gebändiget werden, und weichen.
Auch nicht jezt Äneias, des feurigen, stürmende lanze
Brach den schild; denn es hemmte das gold, die gabe des gottes.
Zwo der schichten allein durchstürmte sie; aber annoch drei
Waren; denn fünf der schichten vereinigte hämmernd der künstler, 270
Jene zwo von erz, und die inneren beide von zinne,
Aber die eine von gold, wo die eherne lanze gehemmt ward.

Jezo schwang der Peleide die weithinschattende lanze;
Und er traf dem Äneias den schild von geründeter wölbung,
Nahe dem äussersten rand, wo das erz am dünnsten umherlief, 275
Auch am dünnsten ihn dekte die stierhaut; aber hindurch drang
Pelions ragende esche mit sturm, und es krachte die wölbung.
Nieder dukt' Äneias in eil', und strekte den schild auf,
Angstvoll; aber der speer, der ihm hinsaust' über die schultern,
Stand in die erde gebohrt, und zerschlug ihm beide die ränder 280
Am ringsdeckenden schild; doch entschlüpft der gewaltigen lanze,
Stand er nunmehr, (und entsezen umströmt' ihm die dunkelnden augen,)

Ganz bestürzt, wie so nah das geschofs traf. Aber Achilleus
Rannte begierig hinan, das geschliffene schwert sich entreissend,
Mit graunvollem geschrei. Da ergrif Äneias den feldstein, 285
Grofs und ungeheuer, dafs nicht zween männer ihn trügen,
Wie nun sterbliche sind; doch er schwang ihn allein und behende.
Jezo hätt' Äneias des stürmenden helm mit dem steine,
Oder den schild ihm getroffen, der doch dem verderben gewehret;
Ihn dann hätt' Achilleus gehaun mit dem schwert und getödtet: 290
Wenn nicht scharf sie bemerkte der erderschüttrer Poseidon.
Eilend begann er das wort zur unsterblichen götterversammlung:

Wehe doch! traun mich jammert des hochgesinnten Äneias,
Welcher bald, vom Peleiden besiegt, zum Aïs hinabfährt,
Weil er gehorcht dem worte des treffenden Föbos Apollon: 295
Thor! nichts wird er ihm helfen zur abwehr grauses verderbens.
Aber warúm soll jener nun schuldlos jammer erdulden,
Also verkehrt, um anderer weh; da gefällige opfer
Stets er den göttern gebracht, die weit den himmel bewohnen?
Auf, wir selbst nun wollen der todesgefahr ihn entreissen; 300
Dafs nicht auch der Kronid' ereifere, wenn ihn Achilleus
Tödtete, jenen mann; denn das schiksal gönnt ihm errettung:
Dafs nicht samenlos das geschlecht hinschwind' und der name
Dardanos, den der Kronid' aus allen söhnen sich auskohr,
Welche von ihm aufwuchsen und sterblichen menschentöchtern. 305
Denn des Priamos stamm ist schon verhafst dem Kronion;
Jezo soll des Äneias gewalt obherschen den Troern,
Und die söhne der söhn', in künftigen tagen erzeuget.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

Selber im geist erwäg' es, o erderschütternder könig, 310
Ob du erretten ihn willst, den Äneias, oder ihn lassen.
Denn fürwahr wir beide betheuerten oft mit eidschwur,
Vor den unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,
Niemals einem der Troer den grausamen tag zu entfernen,
Nicht wenn Troja sogar in verheerender flamme des feuers 315
Loderte, rings entflammt von den kriegrischen söhnen Achaia's.

Als er solches vernommen, der erderschüttrer Poseidon;
Flugs durcheilt' er den kampf und den klirrenden sturm der geschosse,
Hin wo Äneias war, und der hochberühmte Achilleus.
Jezo sogleich umgoſs er mit schattendem dunkel die augen 320
Ihm, dem Peleiden Achilleus, und zog die mordende esche
Selber zurük aus dem schilde des hochgesinnten Äneias;
Diese legt' er darauf vor die füsse gestreckt dem Achilleus;
Doch den Äneias hoch von der erd' aufhebend entschwang er.
Und weit über die reihen des volks, weit über die rosse, 325
Flog Äneias hinweg, von der hand des gottes geschleudert;
Bis er kam an die grenze des tobenden schlachtengetümmels,
Wo der Kaukonen geschlecht zum kampf gerüstet einherzog.
Jezo naht' ihm wieder der erderschüttrer Poseidon;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 330

Welch ein gott, Äneias, gebietet dir, also verblendet
Gegen des Peleus sohn zu kämpfen den kampf der entscheidung,
Der weit mächtiger ist, und mehr geliebt von den göttern?
Künftig weiche zurük, so oft du jenem begegnest;
Daſs nicht, troz dem verhängnis, in Aïdes haus du hinabsteigst. 335
Aber nachdem Achilleus den tod und das schiksal erreicht hat;

Dann nur immer getrost in den vordersten reihen gekämpfet!
Denn kein anderer sonst der Danaer raubt dir die rüstung.

Sprachs, und verliefs ihn daselbst, nachdem er ihm alles verkündigt.
Schnell dem Achilleus jezt von den augen trieb er des nebels 340
Hehre nacht; und sofort war hell den blicken die aussicht.
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Weh mir! ein grosses wunder erblick' ich dort mit den augen!
Siehe, die lanze liegt an der erd' hier; aber der mann ist
Nirgends, dem ich sie warf, ihn auszutilgen verlangend! 345
Ei dafs auch Äneias geliebt von unsterblichen göttern
War! doch meint' ich gewifs, er rühme sich nur so vergebens.
Wandr' er dahin! Nie wahrlich mit mir sich annoch zu versuchen
Waget er, der auch nun zu entfliehn aus dem tode sich freuet!
Jezo wohlauf, anmahnend der Danaer kriegesgeschwader, 350
Will ich die anderen Troer im feindlichen kampfe versuchen!

Riefs, und sprang in die reihn, und ermunterte jeglichen streiter:
Nicht so fern von den Troern enthaltet euch, edle Achaier;
Alle nun, mann auf mann, dringt ein, und gedenket des kampfes!
Denn zu schwer wird mirs, wie grofs auch meine gewalt sei, 355
Solch ein männergewühl zu durchgehn, und mit allen zu kämpfen!
Selbst nicht Ares vermöcht', ein unsterblicher zwar, noch Athene,
Solchen schlund des gewürgs mit kriegsarbeit zu durchwandeln!
Aber so viel ich selber vermag an händen und schenkeln,
Und an gewalt; nicht mein' ich das mindeste defs zu versäumen; 360
Ringsum schreit' ich einher durch die ordnungen; nimmer auch, hoff' ich,
Wird ein Troer sich freun, wer meinem speere begegnet!

Also ermahnte der held; auch dort der stralende Hektor

Rief den Troern befehl, und verhiefs kampf gegen Achilleus:

Troja's mutige söhne, verzagt nicht vor dem Peleiden; 365
Ich auch möchte mit worten unsterbliche selber bekämpfen,
Doch mit dem speer unmöglich; denn weit gewaltiger sind sie.
Selbst nicht Achilleus vermag ein jegliches wort zu vollenden;
Sondern eins vollbringt er, das andere läfst er verstümmelt.
Ihm nun eil' ich entgegen, und wäre sein arm wie die flamme, 370
Wäre sein arm wie die flamme, sein mut wie blinkendes eisen!

Also ermahnte der held; da erhuben sie drohende lanzen,
Troja's söhn', und gemischt war der angrif; wildes getön scholl.
Jezo trat zu Hektor und redete Föbos Apollon:

Hektor, nimmer hinfort mit Achilleus wage den vorkampf; 375
Sondern umher in der meng', auswärts dem getümmel, erhasch' ihn:
Dafs nicht etwa sein speer dich bändige, oder sein schwerthieb!

Jener sprachs; und Hektor entwich in den haufen der männer,
Angstvoll, als er die stimme vernahm des redenden gottes.
Aber Achilleus sprang voll stürmender kraft in die Troer, 380
Mit graunvollem geschrei; und zuerst den Ifition raft' er,
Ihn des Otrynteus sohn, den mächtigen völkergebieter,
Den die Najade gebar dem städteverwüster Otrynteus,
Unten am schneeigen Tmolos, in Hyda's fettem gefilde.
Diesem, der anlief, schofs mit dem speer der edle Achilleus 385
Grad' auf die mitte des haupts, und ganz von einander zerbarst es.
Dumpf hin kracht' er im fall; da rief frohlockend Achilleus:

Liege nun, Otrynteide, du schreklichster unter den männern!
Hier ist also dein tod; die geburt war fern an Gygäa's
Schönem see, wo dir dein väterlich erbe gebaut wird, 390

Am fischwimmelnden Hyllos, und Hermos strudelnden wassern!

So frohlokte der held; doch jenen umschattete dunkel;
Und von der Danaer rossen zermalmt mit rollenden rädern,
Lag er im vordergewühl. Nach ihm dem Demoleon jezo,
Jenem tapferen wehren der schlacht, dem erzeugten Antenors, 395
Stiefs er den speer in den schlaf, durch des helms erzwangige kuppel:
Und nicht hemmte das erz den gewaltigen; sondern hindurch drang
Schmetternd die eherne spiz' in den schädel ihm; und das gehirn ward
Ganz mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif.
Drauf dem Hippodamas stach er, der rasch vom wagen herabsprang, 400
Als er vor ihm hinbebte, mit ehernem speer in den rücken;
Und er verhauchte den geist, und stöhnete dumpf, wie ein stier oft
Stöhnete, umgeschleppt um den helikonischen herscher,
Wann ihn jünglinge schleppen; es freut sich ihrer Poseidon;
Also stöhnt' auch jener, den mutigen geist aushauchend. 405
Er dann flog mit dem speer auf den göttlichen held Polydoros,
Priamos sohn. Dem wehrte bisher sein vater die feldschlacht,
Weil er der jüngste sohn, gezeugt in späterem alter,
Und der geliebteste war, der behendeste aller im wettlauf.
Jezt aus kindischer lust, vorzüglich im lauf zu erscheinen, 410
Tobt' er im vorderkampf, bis das blühende leben dahin war.
Diesen traf mit der lanze der mutige renner Achilleus,
Als er vorüberflog, an den rükgrat, wo sich des gurtes
Goldene spang' ihm schlofs, und zwiefach hemmte der harnisch.
Aber bis vorn zum nabel durchstürmt' ihn die eherne spize; 415
Heulend sank er aufs knie; und gewölk des todes umhüllt' ihn
Schwarz; und er rafte heran das gedärm mit den händen sich krümmend.

Hektor, sobald er gesehn, wie dort Polydoros der bruder
Hielt das gedärm in den händen, umhergekrümmt auf der erde;
Schnell vor die augen herab flofs dunkel ihm; und er ertrug nicht 420
Länger entfernt zu verkehren; er stürmete grad' auf Achilleus,
Zuckend den ehernen speer, wie ein glutstral. Aber Achilleus,
So wie er sah, auf sprang er, und rief frohlockend die worte:

Siehe der mann, der schmerzlich das innerste herz mir verwundet,
Der den genossen mir schlug, den trautesten! Länger fürwahr nicht 425
Wollen wir scheu vor einander entfliehn durch die pfade des treffens!

Sprachs, und mit finsterem blicke begann er zum göttlichen Hektor:
Näher heran, dafs du eilig das ziel des todes erreichest!

Wieder begann unerschrocken der helmumflatterte Hektor:
Peleus sohn, mit worten fürwahr nicht, gleich wie ein knäblein, 430
Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,
So herzschneidende wort', als frevele, auszurufen.
Weifs ich doch, wie tapfer du bist, und wie weit ich dir nachsteh.
Aber solches ruht ja im schoofs der seligen götter:
Ob ich vielleicht, auch geringer an kraft, dir raube das leben, 435
Treffend mit meinem geschofs, das auch an der spize geschärft ist.

Sprachs, und die lanz' aufschwingend entsendet' er. Aber Athene
Trieb mit dem hauch sie zurük vom Peleionen Achilleus,
Nur ganz leis' anathmend; und hin zum göttlichen Hektor
Flog sie, und sank kraftlos zu den füssen ihm. Aber Achilleus 440
Stürzte begierig hinan, ihn auszutilgen verlangend,
Mit graunvollem geschrei; doch schnell entrükt' ihn Apollon,
Sonder müh', als gott, und hüllt' in nebel ihn ringsher.
Dreimal stürzt' er hinan, der mutige renner Achilleus,

Mit erzblinkendem speer, und dreimal stach er den nebel. 445
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
Jezo mit drohendem laut die geflügelten worte begann er:

Wieder entrannst du dem tode, du hund! Schon nahte verderben
Über dein haupt; doch von neuem entrükte dich Föbos Apollon,
Den du gewiſs anflehst, in das speergerassel dich wagend! 450
Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig begegnend;
Würdiget anders auch mich ein unsterblicher gott zu begleiten!
Jezo eil' ich umher zu den anderen, wen ich erhasche!

Sprachs, und dem Dryops stach er gerad' in den hals mit der lanze,
Daſs er hinab vor die füſs' ihm taumelte. Den nun verlieſs er; 455
Aber Filétors sohn, den gewaltigen kämpfer Demuchos,
Hemmt' er, durchbohrend das knie mit gesendeter lanze; genaht dann,
Schwang er das mächtige schwert mit gewalt, und raubte die seel' ihm.
Drauf den Laógonos auch und Dardanos, söhne des Bias,
Stürzet' er beid' anrennend vom wagengeschirr auf die erde: 460
Den mit der lanze wurf, und den mit dem hiebe des schwertes.
Tros dann, Alástors sohn: der naht' ihm, fassend die kniee,
Ob er ihn, den gefangnen, verschont', und lebend entliesse,
Und ihn nicht zu erschlagen, an alter ihm gleich, sich erbarmte:
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein flehen umsonst war: 465
Denn nicht sanft war jener gesinnt, noch freundliches herzens,
Sondern ein heftiger mann! Zwar rührt' ihm jener die kniee,
Strebend ihn anzuflehn; doch er haute das schwert in die leber,
Daſs ihm die leber entsank, und das schwarze blut aus der wunde
Ganz den busen erfüllt'; und nacht umzog ihm die augen, 470
Als ohnmächtig er sank. Auch dem Mulios stieſs er die lanze

Nahend ins ohr, und sogleich aus dem anderen ohre hervor drang
Jenem das spizige erz. Auch Agénors sohn, dem Echeklos,
Schwang er tief in den schädel das schwert mit gewaltigem hefte:
Ganz ward warm die klinge vom sprizenden blut; und die augen 475
Übernahm der purpurne tod und das grause verhängnis.
Auch den Deukalion jezt: wo der sehnen geflecht sich vereinigt
Unter dem buge des arms, dort, ganz die rechte durchbohrend,
Traf ihn das spizige erz; und er harrt', am arme gelähmet, 479
Vor sich schauend den tod; doch das schwert in den nacken ihm haut' er,
Dafs mit dem helme das haupt fern taumelte; und aus den wirbeln
Sprizte das mark ihm empor, und er lag auf der erde sich streckend.
Weiter darauf enteilt' er zu Peireos treflichem sohne,
Rigmos, der aus Thrake, dem scholligen lande, gekommen:
Diesem schofs er die lanze gerad' in die weiche des bauches; 485
Und er entsank dem geschirr. Auch dem freund' Areïthoos jezo,
Ihm, der die ross' úmlenkte, den ehernen speer in den rücken
Stiefs er, und warf ihn vom wagen; es tummelten bäumend die rosse.
Wie ein entsezlicher brand die gewundenen thale durchwütet,
Hoch im dürren-gebirg'; es entbrennt unermefslich die waldung, 490
Und rings wehet der wind mit sausenden flammenwirbeln:
So rings flog mit der lanze der wütende, stark wie ein Dämon,
Folgend zu mord und gewürg'; und blut umströmte das erdreich.
Wie wenn einer ins joch breitstirnige stiere gespannet,
Weisse gerste zu dreschen auf rundgeebneter tenne; 495
Leicht wird zermalmt das getreide vom gang lautbrüllender rinder:
So vor Achilleus dort, dem erhabenen, trabten die rosse
Stampfend auf bäuchige schild' und leichname; unten besudelt

Trof die axe von blut, und die zierlichen ränder des sessels,
Welchen jezt von der hufe gestampf ansprizten die tropfen, 500
Jezt von der räder beschlag. So wütet' er, ruhm zu gewinnen,
Peleus sohn, mit blut die unnahbaren hände besudelt.

ILIAS.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Achilleus stürzt einer schaar Troer in den Skamandros mi dem schwerte nach. Zwölf lebende fesselt er zum sühnopfer fü Patroklos. Den getödteten Lykaon hineinwerfend, höhnt er, das der stromgott nicht rette. Auch den Asteropäos, eines stromgot tes sohn, welchen Skamandros erregte, strekt er ans ufer, un höhnt der stromgötter. Skamandros gebeut ihm, ausser dem stro me zu verfolgen. Er versprichts; doch in der wut springt er wie der hinein. Der zürnende strom verfolgt ihn ins feld. Jener von göttern gestärkt, durchdringt die flut. Als Skamandros noc wütender den Simois zu hülfe ruft, sendet ihm Here den Hefästo entgegen, der das feld troknet, dann ihn selber entflammt. De jammernden gebeut Here zu schonen. Ares und Afrodite von Athe ne besiegt, Föbos dem Poseidon ausweichend, Artemis von Her geschlagen, Hermes die Leto scheuend. Rükkehr der götter. Pria mos öfnet den flüchtigen das thor. Den verfolgenden Achilleu hemmt Agenor; dann in Agenors gestalt fliehend, lokt Apoll ihn feldwärts, indefs die Troer einflüchten.

ILIAS.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

Als sie nunmehr an die fuhrt des schönhinwallenden Xanthos
men, des wirbelnden stroms, den Zeus der unsterbliche zeugte;
rt aus einander sie trennend, verfolgt' er ein theil in das blachfeld
dtwärts, wo die Achaier dahergescheucht sich ergossen
den vorigen tag, vor der wut des stralenden Hektor: 5
r nun flüchteten jen' in betäubender angst; doch Here
tete dickes gewölk, und hemmte sie. Aber die andern,
t gedrängt an des stroms tiefstrudelnde silbergewässer,
zten hinab mit lautem getös'; und es rauschten die fluten,
die gestad' umher laut halleten: rings mit geschrei nun 10

Schwammen sie dort durch einander und dort, in den drehenden wirbeln
Wie vor des feuers gewalt sich ein schwarm heuschrecken emporheb
Gegen den strom zu entfliehn; denn es sengt unermüdete glut si
Plözlich entflammt im gefild', und sie fallen gescheucht in die wasse
So vor Achilleus ward dem tiefhinstrudelnden Xanthos
Voll sein rauschender strom von der rosse gewirr und der männe

Aber der göttliche liefs die lanze daselbst an dem ufer,
Auf tamarisken gelehnt, und stürzte sich, stark wie ein Dämon
Nach, sein schwert in der hand, und entsezliche thaten ersann e
Wild nun haut' er umher; mistöniges röcheln erhub sich
Unter dem mordenden schwert, und geröthet von blut war das wasse
Wie vor dem ungeheuren delfin die anderen fische
Fliehend die buchten erfüllen des wohlanlandbaren hafens,
Bange gedrängt; denn gräfslich verschlinget er, wen er erhaschet
So die Troer, voll angst in des furchtbaren stromes gewässern:
Flohen sie unter die bord'. Als drauf vom ermorden die händ' il
Starreten, wählt' er annoch zwölf lebende jüngling' im strome,
Abzubüssen den tod des Menötiaden Patroklos.
Diese zog er heraus, sinnlos, wie die jungen der hindin;
Band dann zurük die hände mit wohlgeschnittenen riemen,
Welche sie selbst getragen um ihre geflochtenen panzer;
Gab sie den seinigen drauf, zu den räumigen schiffen zu führe
Wieder hinein dann stürzt' er, nach mord und gewürge sich sehne

Jezt begegnet' ihm Priamos sohn, des Dardanionen,
Der aus dem strom aufstrebte, Lykáon; den er vordem selbst
Weggeführt mit gewalt von des vaters fruchtbarem obsthain,
Einst in der nacht ausgehend. Es schnitt mit dem erze der jüng

Wildernder feigen gesprofs, zum sesselrande des wagens.
Doch unverhoft ihm nahte zum weh der edle Achilleus.
Damals sandt' er in Lemnos bevölkerte stadt zum verkauf ihn, 40
Führend im schif, und den werth bezahlte der sohn des Ïason.
Dorther löste sein gast Eëtion, herscher in Imbros,
Ihn sehr theuer erkauft, und sandt' ihn zur edlen Arisbe.
Heimlich schlich er von dannen, und kam zum palaste des vaters.
Eilf der tag' erfreut' er das herz mit seinen geliebten, 45
Wiedergekehrt aus Lemnos; doch jezt am zwölften von neuem
Gab ihn ein gott in die hand des Achilleus, welcher bestimmt war,
Ihn zum Aïs zu senden, wie sehr ungern er dahinging.
Als nun jenen bemerkte der mutige renner Achilleus,
Ihn der entblöfst von helme, von schild und lanze, daherkam: 50
Alles hatt' er zur erde gelegt; denn ermattet von angstschweifs
Strebt' er empor aus dem strom, und kraftlos wankten die kniee:
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Weh mir, ein grofses wunder erblick' ich dort mit den augen!
Ganz gewifs nun werden die edelmütigen Troer, 55
Die ich erschlug, von neuem aus nächtlichem dunkel hervorgehn;
So wie jener auch kommt, entflohn dem grausamen tage,
Der in die heilige Lemnos verkauft ward; aber ihn hielt nicht
Wogend das graue meer, das viele mit zwang zurükhemmt.
Auf denn wohlan, nun soll er die spiz' auch unserer lanze 60
Kosten, damit ich erkenn' in meinem geist, und vernehme,
Ob er so gut auch von dannen zurükkehrt, oder ihn endlich
Hält die ernährende erde, die selbst den tapferen festhält.

Also dacht' er, und stand; da nahete jener ihm angstvoll,

Seine kniee zu rühren bereit: denn er wünschte so herzlich, 65
Noch zu entfliehn dem grausamen tod' und dem schwarzen verhängnis.
Siehe, den ragenden speer erhob der edle Achilleus,
Ihn zu durchbohren bereit; doch er eilt' und umfasste die kniee,
Hergebükt; und der speer, der hinwegsaust' über die schultern,
Stand in der erd', und lechzt' im menschenblute zu schwelgen. 70
Aber mit einer hand umschlang er ihm flehend die kniee,
Und mit der anderen hielt er die spizige lanz' unverrükt ihm;
Laut nun fleht' er empor, und sprach die geflügelten worte:

Flehend fass' ich dein knie; du erbarm dich meiner, Achilleus!
Deinem schuz einst war ich vertraut; drum scheue mich, edler! 75
Denn bei dir ja zuerst genofs ich den kern der Demeter,
Jenes tags, da dein arm mich ergrif in dem fruchtbaren obsthain,
Und du fern mich verkauftest, getrennt von vater und freunden,
Nach der heiligen Lemnos, und hundert stiere gewannest.
Jezo löst' ich mich dreimal so hoch! Der zwölfte der morgen 80
Leuchtet mir erst, seitdem ich in Ilios mauren zurükkam,
Lange gequält; und von neuem hat Dir in die hand mich gesendet
Böses geschik! Wohl mufs ich verhafst dem erhabenen Zeus sein,
Der dir wieder mich gab; und für wenige tage gebar mich
Meine liebende mutter Laothoe, tochter des greises 85
Altes, welcher im volk der streitbaren Leleger herschet,
Pedasos luftige burg an Satníois ufer bewohnend.
Dessen tochter war Priamos weib, nebst vielen der andern;
Und zween söhne gebar sie; doch Du willst beid' uns erwürgen!
Jenen im vordergefecht fufswandelnder kämpfer bezwangst du, 90
Ihn den held Polydoros, durchbohrt mit spiziger lanze;

Und mein harrt das verderben alhier nun! Nimmer ja hoff' ich
Deiner hand zu entfliehn, nachdem mich genähert ein Dämon!
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Tödte mich nicht; denn ich bin kein leiblicher bruder des Hektor, 95
Welcher den freund dir erschlug, so sanftgesinnt und so tapfer!

Also flehte zu jenem des Priamos edler erzeugter
Jammernd empor; da erscholl die unbarmherzige stimme:

Thörichter, nicht von lösung erzähl' und schwaze mir länger!
Denn bevor Patroklos den tag erreichte des schiksals, 100
War ich annoch im herzen geneigt, zu schonen der Troer;
Viel' auch führt' ich gefangen hinweg, und verkaufte sie lebend.
Doch nun fliehe den tod nicht einer auch, welchen ein Dämon
Hier vor Ilios mauren in meine hand mir gesendet,
Aller Troer gesamt, und am wenigsten Priamos söhne! 105
Stirb denn, lieber, auch du! Warum wehklagest du also?
Starb doch auch Patroklos, der weit an kraft dir voranging!
Schauest du nicht, wie ich selber so schön und grofs an gestalt bin?
Denn dem edelsten vater gebar mich die göttliche mutter!
Doch wird mir nicht minder der tod und das harte verhängnis 110
Nahn, entweder am morgen, am mittag, oder am abend;
Wann nun einer auch mir in der schlacht das leben entreisset,
Ob er die lanze mir schnellt, ob auch ein geschofs von der senne.

Also der held; doch jenem erzitterten herz und kniee.
Fahren liefs er den speer, und safs ausbreitend die hände 115
Beide. Doch Peleus sohn, das geschliffene schwert sich entreissend,
Stiefs es hinein am gelenke des halses ihm: tief in die gurgel
Drang zweischneidig das schwert; und vorwärts nun auf der erde

Lag er gestrekt; schwarz strömte das blut, und nezte den boden.
Ihn dann schwang der Peleid', am fusse gefaſst, in den strom hin; 120
Und mit jauchzendem ruf die geflügelten worte begann er:
Dort nun streck' im gewimmel der fische dich, die von der wunde
Sorglos dir ablecken das blut! Nie bettet die mutter
Dich auf leichengewand', und wehklagt; sondern Skamandros
Trägt dich strudelnd hinab in des meers weitoffenen abgrund. 125
Hüpfend sodann naht unter der flut schwarzschauernder fläche
Mancher fisch, um zu schmausen am weissen fette Lykaons.
Treff' euch weh, bis wir kommen zu Ilios heiliger veste,
Ihr in stürzender flucht, ich aber mit mord euch verfolgend.
Nicht ja selber der Strom mit mächtigem silbergestrudel 130
Rettet euch, welchem ihr oft so viel darbringet der stiere,
Und starkhufige ross' in die flut lebendig hinabwerft:
Aber auch so vertilgt euch das jammergeschik, bis ihr alle
Für Patroklos mord mir gebüſst, und das weh der Achaier,
Die an den hurtigen schiffen ihr tödtetet, als ich entfernt war! 135
Jener sprachs; da ergrimmte noch weit zornvoller der stromgott;
Und er erwog im geist, wie hemmen er möcht' in der arbeit
Peleus göttlichen sohn, und die plag' abwenden den Troern.
Aber Achilleus indeſs mit weithinschattender lanze
Sprang auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend, 140
Pelegons sohn: den zeugte der mächtigströmende herscher
Axios, und Periböa, des Akessamenos tochter,
Schön, an geburt die erste, geliebt vom wirbelnden stromgott.
Gegen ihn drang der Peleid': er dort, aus dem strome begegnend,
Stand, zween speer' in den händen; ihm athmete mut in die seele 145

Xanthos, dieweil er mit zorn die ermordeten jünglinge schaute,
Die der Peleid' in den fluten ermordete, sonder erbarmen.
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Rufte zuerst anredend der mutige renner Achilleus:

Wer, und woher der männer, der mir zu nahn sich erkühnet? 150
Meiner kraft begegnen nur söhn' unglüklicher eltern!

Ihm antwortete drauf des Pelegon edler erzeugter:
Peleus mutiger sohn, was fragst du nach meinem geschlechte?
Fern aus dem scholligen lande Päonia führ' ich die schaaren
Speerumragter Päonen zur schlacht; und der eilfte der morgen 155
Leuchtet mir nun, seitdem ich in Ilios mauren hineinging.
Doch mir stammt das geschlecht von dem mächtigen Axiosstrome,
Axios, der am schönsten das land mit der welle befruchtet:
Der hat Pelegons stärke gezeugt, und der lanzenberühmte
Pelegon mich, wie man sagt. Jezt kämpfe mir, hoher Achilleus! 160

Also droht' er daher; da erhob der edle Achilleus
Pelions ragende esch'; allein zwo lanzen zugleich warf
Asteropäos der held, der rechts mit jeglicher hand war.
Eine traf des schildes gewölb' ihm; aber hindurch nicht
Brach sie den schild; denn es hemmte das gold, die gabe des gottes. 165
Doch die andere streift' ihm den rechten arm an der beugung,
Dafs ihm dunkeles blut vorrieselte; über ihm selbst dann
Stand sie gebohrt in den grund, voll gier im fleische zu schwelgen.
Jezo schwang auch Achilleus die gradanstürmende esche
Hin auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend. 170
Doch ihn selbst verfehlt' er, und traf das erhabene ufer,
Dafs bis zur hälft' in das ufer die eschene lanze hineindrang.

Peleus sohn, das geschliffene schwert von der hüfte sich reissend,
Stürmte hinan mit begier: Der strebte den speer des Achilleus,
Aber umsonst, dem borde mit nervichter hand zu entziehen. 175
Dreimal erschüttert' er jenen, und strengt' im ziehen gewalt an;
Dreimal versagt' ihm die kraft; doch das viertemal wollt' er mit eifer
Brechen, ihn ganz úmbeugend, den eschenen speer des Achilleus.
Aber es kam mit dem schwert der Peleid', und raubte das leben.
Denn er hieb in den bauch am nabel ihm; und es ergofs sich 180
Alles gedärm' auf die erd'; und dem röchelnden starrten die augen
Trüb' in nacht. Doch Achilleus, daher auf den busen ihm stürmend,
Nahm sein waffengeschmeid', und rief frohlockend die worte:

Lieg' also! Schwer magst du des hocherhabnen Kronions
Söhne mit streit angehen, obgleich von dem Strome du abstammst! 185
Denn dich rühmst du entsprossen vom mächtigströmenden herscher;
Aber von Zeus geschlecht, des gewaltigen, preis' ich mich selber.
Denn mich zeugte der könig des myrmidonischen volkes,
Peleus, Äakos sohn; und den Äakos zeugte Kronion.
Drum wie Zeus vorwaltet den meerabrauschenden Strömen, 190
Also waltet des Zeus geschlecht vor den söhnen des Stromes.
Auch ein mächtiger Strom rauscht neben dir, ob er vielleicht dir
Helfe; doch keiner vermag mit Zeus Kronion zu kämpfen.
Ihm nicht wähnet sich gleich der herliche gott Acheloos,
Noch des Okeanos kraft, des tief hinströmenden herschers: 195
Welchem doch alle ström', und alle fluten des meeres,
Alle quellen der erd', und sprudelnde brunnen entfliessen:
Dennoch scheut auch jener den wetterstral des Kronion,
Und den entsezlichen donner, der hoch vom himmel herabkracht.

Also der held; und dem bord' entzog er die eherne lanze. 200
Jenen verliefs er daselbst, nachdem er den geist ihm genommen.
Ausgestrekt auf dem sande, bespült vom dunklen gewässer.
Ringsher schlängelten aal' und wimmelnde fisch' um den leichnam,
Gierig das weisse fett, das die nieren umwuchs, ihm benagend.
Er dann wandelte fort zur reisigen schaar der Päonen, 205
Welche noch voll angst am wirbelnden strom umherflohn,
Als sie den tapfersten sahn in schreckenvoller entscheidung
Unter Achilleus hand und gewaltigem schwerte gebändigt.
Dort den Thersilochos nun, und Astypylos schlug er, und Mydon,
Thrasios dann, auch Mnesos, und Änios, auch Ofelestes. 210
Und noch mehr der Päonen erschlug der schnelle Achilleus,
Wenn nicht zürnend geredet des stroms tiefstrudelnder herscher,
Der in menschengestalt aufruft' aus tiefem gestrudel:

Peleus sohn, du wütest, an kraft und entsezlichen thaten
Mehr als mensch; denn immer begleiten dich waltende götter. 215
Wenn dir Zeus die Troer verlieh, dafs du alle verderbtest;
Ausser mir sie verfolgend im blachfeld', übe die graunthat.
Voll sind mir von todten bereits die schönen gewässer;
Kaum auch kann ich annoch ins heilige meer mich ergiessen,
Ganz von todten geengt: so tobst du mit mord und vertilgung! 220
Aber wohlan, lafs ab; ich staune dir, völkergebieter!

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Solches gescheh', o Skamandros, du göttlicher, wie du gebietest.
Doch nicht raste mein arm, die frevelen Troer zu morden,
Bis ich zur stadt sie gejagt, und Hektors stärke geprüfet, 225
Ob er im kampfe vielleicht mich bändiget, oder ich selbst ihn.

Also sprach er, und stürzt' in die Troer sich, stark wie ein Dämon.
Jezo begann zu Apollon des stroms tiefstrudelnder herscher:
Wehe, du achtest ja nicht, Zeus sohn mit silbernem bogen,
Was Kronion beschloſs, der dir so ernsten befehl gab, 230
Troja's söhne mit macht zu vertheidigen, bis sich des abends
Dämmernde späte genaht, die scholligen äcker beschattend.
Jener sprachs; und Achilleus, der herliche, sprang in den strudel
Hoch vom hangenden bord. Da wütete schwellend der Strom her.
All' erregt' er die fluten getrübt, und drängte die todten, 235
Jene, die rings in meng' ihn erfüllt, die getödtet Achilleus:
Diese warf er hinaus, mit lautem gebrüll, wie ein pflugstier,
An das gestad', und die lebenden rings in den schönen gewässern
Rettet' er, eingehüllt in hoch aufstrudelnde wogen.
Schreklich umstand den Peleiden die trübe geschwollene brandung, 240
Schlug an den schild dann schmetternd herab; und er konnte nicht länger
Fest auf den füssen bestehn. Da fasst' er die ulm' in den händen,
Frisch von wuchs, hochragend; doch jene, gestürzt aus den wurzeln,
Riſs das gestad' aus einander, und hielt die schönen gewässer
Auf mit dichtem gezweig', und überbrükte die fluten, 245
Ganz hinunter gestürzt; und der held, aus der tiefe sich schwingend,
Eilete durch das gefilde mit hurtigen füssen zu fliegen,
Angstvoll. Noch nicht ruhte der schrekliche, sondern er stürzt' ihm
Nach mit dunkelnder flut; daſs hemmen er möcht' in der arbeit
Peleus göttlichen sohn, und die plag' abwenden den Troern. 250
Aber Achilleus entsprang, so weit die lanze dahinfliegt,
Ungestüm wie der adler, der schwarzgeflügelte jäger,
Welcher der mächtigste ist und geschwindeste aller gevögel:

)iesem gleich, hin stürmt' er; das erzgeschmeid' um den busen
Rasselte grauses getöns; und seitwärts jenem entschlüpfend 255
'loh er; allein nach rauschte der strom mit lautem getös' ihm.
Vie wenn ein wässernder mann von des bergquells dunklem gesprudel
)ber saat und gärten den lauf der gewässer daherführt,
Jnd, in der hand die schaufel, den schutt wegräumt aus der rinne;
ezo strömt es hervor, und die kieselchen alle des baches 260
Verden gewälzt; denn geschwinde mit rauschenden wellen entstürzt es
/om abschüssigen hang', und eilet zuvor auch dem führer:
Also erreichte der Strom mit wogender flut den Achilleus
tets, wie rasch er auch war; denn stark vor menschen sind götter.
Aber so oft ansezte der mutige renner Achilleus, 265
'est ihm entgegen zu stehn, dafs er schauete, ob ihn die götter
Alle zur flucht hinscheuchten, die weit den himmel bewohnen;
ichnell hatt' ihm das gewoge des himmelentsprossenen stromes
loch die schulter umspült. Dann sprang er empor mit den füssen,
Jnmutsvoll in der seel'; und der strom zwang unten die kniee, 270
chräg' anrollend mit macht, und den staub den füssen entreissend.
.aut wehklagt' Achilleus, den blik gen himmel gewendet:

Vater Zeus, dafs auch keiner der ewigen nun sich erbarmet,
Aich aus dem strom zu retten! Wie gern dann duldet' ich alles!
.einer indefs ist mir der Uranionen so schuldig, 275
ils die liebende mutter, die mich durch teuschungen einnahm;
)enn sie sprach, an der mauer der erzumpanzerten Troer
ei mir zu sterben bestimmt durch Apollons schnelle geschosse.
lätte mich Hektor getödtet, der hier der tapferste aufwuchs!
)ann wär' ein starker erlegt, und es raubt' ein starker die rüstung! 280

Doch nun ward, zu sterben den schmählichen tod, mir geordnet
Eingehemmt von dem mächtigen strom, wie ein jüngerer sauhirt,
Welcher im regenbache versinkt, durchwatend im winter!

Als er es sprach, da traten Poseidon schnell und Athene
Ihm zur seite genaht, gleich sterblichen männern an bildung, 285
Fügeten hand in hand, und redeten tröstende worte;
Also begann vor ihnen der erderschüttrer Poseidon:

Nicht so bang', o Peleid', erzittere, noch so verzagend;
Denn wir sind dir beid' als helfende götter genahet,
Mit einwilligung Zeus, ich selbst und Pallas Athene! 290
So nicht ward, zu sterben im strom, dir geordnet vom schiksal;
Sondern bald kehrt jener zur rast, und du selber erkennst es.
Doch ermahnen wir dich aufs fleissigste, wenn du gehorchest.
Lafs nicht ruhn die hände vom allverheerenden kriege,
Ehe du eingehemmt in Ilios thürmende mauern 295
Troja's volk, wer entrann. Doch wann Hektors geist du geraubt hast
Dann zu den schiffen gekehrt; wir geben dir ruhm zu gewinnen

Also redeten beid', und eilten hinweg zu den göttern.
Er nun drang, vom gebot der unsterblichen mächtig ermuntert,
In das gefild'; und es wogte von weitergossenen wassern. 300
Viel schönprangende waffen der kampferschlagenen männer
Schwammen, und leichen gemischt. Hoch sprang er empor mit den knieen
Gegen die flut gradaus, der stürmende, welchen nicht aufhielt
Der breitrollende strom; denn mit kraft erfüllt' ihn Athene.
Noch nicht liefs Skamandros vom zorn ab; nein noch ergrimmter 305
Eifert' er Peleus sohn', und erhub hochwogige brandung,
Mächtig empor sich bäumend, und laut zum Simoïs ruft' er:

Bruder, wohlan! die gewalt des mannes da müssen wir beid' izt
indigen; oder sofort des herschenden Priamos veste
'irft er in staub; denn die Troer bestehn ihn nicht im getümmel! 310
uf, sei helfer in eil', und fülle den strom mit gewässern
ings aus den quellen der berg', und ermuntere jeglichen giefsbach!
och nun hebe die flut, und rolle mit donnernder woge
löck' und steine daher; dafs den schreklichen mann wir bezähmen,
'elcher nunmehr obherscht, und gleich den unsterblichen schaltet! 315
icht soll, mein' ich, die kraft ihn vertheidigen, oder die bildung,
och der rüstungen pracht: die sollen mir tief in dem sumpf wo
iegen von häufigem schlamme bedekt; und ihn selber umwälz' ich
ings mit sand, in den schwall von muscheln und kies ihn verschüttend,
och, dafs selbst sein gebein nicht aufzusammeln vermögen 320
rgos söhn', im unendlichen wust, den ich über ihn ausgofs!
ort soll werden das mal des gestorbenen; und er bedarf nicht,
afs ihm ein rasengrab die bestattenden Danaer häufen!

Sprachs, und drang auf Achilleus in trüb' aufstürmender brandung,
lut mit schaum anrauschend, mit blut und gewirbelten leichen. 325
ırpurbraunes gewoge des himmelentsprossenen stromes
'allete hochgethürmt, und schlug auf den Peleionen.
ere nunmehr schrie auf, voll inniger angst um Achilleus,
afs ihn mit macht wegrafte des stroms tiefstrudelnder herscher.
hnell zu Hefästos darauf, dem theueren sohne, begann sie: 330

Hebe dich, sohn Hefästos, du hinkender! deiner gewalt ist,
hten wir, gleich im kampfe der mächtig strudelnde Xanthos;
rf, sei helfer in eile, mit lodernden flammen erscheinend!
 er ich selbst will gehen, den West und den schauernden Südwind

Schnell von dem meergestade zu heftigem sturm zu erregen,
Welcher das heer der Troer mit mann und waffen verbrenne,
Schrekliche glut forttragend. Doch Du am gestade des Xanth
Zünde die bäum', auch ihn selber durchlodere; aber durchaus ni
Werde durch freundliche worte zurükgewandt noch bedrohung
Eher auch nicht lass deine gewalt ruhn, als wann ich selber
Rufe das laute gebot; dann zähme die glut der vertilgung!

Here sprachs; doch Hefästos ergoss den entsezlichen glutst
Erst durchflog das gefilde die glut, und verbrannte die todten,
Jene, die rings in meng' es erfüllt, die getödtet Achilleus.
Ganz ward trocken das feld, und gehemmt das blinkende wasser.
Wie wenn in herbstlicher schwüle der nord den gewässerten gart
Alsobald austroknet, und fröhlich es schaut der besteller:
So ward trocken das ganze gefild', und die leichname ringsum
Brannten. Da stürmte der gott in den strom helleuchtende flamm
Brennend standen die ulmen, die weidichte, und tamarisken,
Brennend der lotos zugleich, riedgras und duftender galgant,
Welche die schönen gewässer des stroms weitwuchernd umsprosst
Angstvoll schnappten die aal' und die fisch' umher in den strud
Welche die schönen gewässer durchtaumelten hiehin und dort
Matt von dem flammenhauch des erfindungsreichen Hefästos.
Brennend auch wogte der Strom, und redete, also beginnend:

Keiner, Hefästos, hält dir obstand unter den göttern;
Auch nicht Ich verlange mit dir, glutsprüher, zu kämpfen!
Ruhe vom streit! Ob die Troer sofort auch der edle Achilleus
Ganz aus der veste verjagt! Was acht' Ich fehd' und beschirmung?

Sprachs, und brannt' in der glut, und es sprudelten seine gew

wie braust ein kessel, gedrängt vom gewaltigen feuer,
ann er das fett ausschmelzet des wohlgenährеten mastschweins,
ngsumher aufbrodelnd, umflammt von trockenen scheitern,
durchglühte das feuer den strom, und es brauste das wasser. 365
ırwärts flofs er nicht mehr; er stokt', in der lohe geängstet,
ırch Hefästos gewalt, des erfindenden. Aber zur Here
andt' er sich laut wehklagend, und sprach die geflügelten worte:
Here, warúm doch quälet dein sohn so heftig vor andern
einen strom? Ich habe mich dir ja minder verschuldet, 370
s die anderen alle, so viel beistehen den Troern.
ɔch nun will ich ja gern mich beruhigen, wenn du gebietest;
ır sei ruhig auch jener! Zugleich auch dieses beschwör' ich,
emals einem der Troer den grausamen tag zu entfernen,
cht wenn Troja sogar in verheerender flamme des feuers 375
ıderte, rings entflammt von den kriegrischen söhnen Achaia's!
Als sie solches vernommen, die lilienarmige Here;
hnell darauf zu Hefästos, dem theueren sohne, begann sie:
Halt, mein sohn Hefästos, gepriesener! nicht ja geziemt dir,
den unsterblichen gott der sterblichen wegen zu martern! 380
Here sprachs; da löschte der gott sein entsezliches feuer;
hnell dann rollten zurük in den strom die schönen gewässer.
s dem Xanthos der mut so gedämpft war, blieben sie beide
ınz in ruh; denn Here bezähmte sie, heftig ergrimmt zwar.
Aber die anderen götter durchfuhr unmässige feindschaft, 385
ıgestüm; und getrennt tobt' allen das herz in den busen.
.ut nun prallt' an einander der sturm; weit krachte der erdkreis,
ıd es erscholl wie drommeten die luft rings. Ferne vernahm es

Zeus auf Olympos höhn, wo er safs; und es lachte das herz ih
Wonnevoll, da er sahe zum kampf anrennen die götter. 3
Nicht mehr lang' aus einander verweilten sie. Siehe, voran dra
Ares der schilddurchbrecher, und stürmt' auf Pallas Athene,
Haltend den ehernen speer; und er rief die schmähenden worte:

Warum treibst du die götter zum kampf, schamloseste flieg
Stürmischer dreistigkeit voll. Du tobst unbändiges mutes! 3
Weifst du noch, wie du Tydeus sohn Diomedes gereizet,
Mir zu nahn, und wie selber den stralenden speer mit den händ
Grade daher du gedrängt, den blühenden leib mir verwundend?
Jezo sollst du mir alles berichtigen, was du verschuldet!

Also sprach er, und stiefs auf die quastumbordete Ägis, 4
Schreklich und hehr, die auch nimmer bezähmt Zeus flammender donn
Hierauf stiefs mit gewaltigem speer der blutige Ares.
Jene wich, und erhub mit nervichter rechte den feldstein,
Der dort lag im gefilde, den dunkelen, rauhen und grossen,
Den zur grenze der flur aufstelleten männer der vorzeit: 4
Hiermit traf sie den wütrich am hals', und löste die glieder.
Sieben hufen bedekt' er im fall, und bestäubte das haupthaar;
Und ihn umklirrte das erz. Da lächelte Pallas Athene;
Und mit jauchzendem ruf die geflügelten worte begann sie:

Thörichter, nie wohl hast du bedacht, wie weit ich an kraft dir 4
Vorzugehn mich rühme, da Mir voll troz du begegnest.
Also magst du der mutter verwünschungen ganz ausbüssen,
Welche von zorn und hafs dir entbrannt ist, weil den Achaiern
Du dich entzogst, und vertheidigst die übermütigen Troer.

Also redete jen', und wandte die stralenden augen. 4

ın dann führt' an der hand die tochter Zeus Afrodite,
'ährend er schnell aufstöhnt'; und kaum kehrt' endlich der athem.
zt ward ihrer gewahr die lilienarmige Here,
nd zur Athene sogleich die geflügelten worte begann sie:
Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter! 420
haue, wie dreist die fliege den mordenden Ares hinwegführt
ıs dem entscheidenden kampf durch den aufruhr! Hurtig verfolge!
Here sprachs; und Athene verfolgete, freudiges herzens.
ürmend drang sie hinan, und schlug mit mächtiger hand ihr
:gen die brust; und plözlich erschlaften ihr herz und kniee. 425
so lagen sie beid' auf der nahrungsprossenden erde.
ne mit jauchzendem rufe begann die geflügelten worte:
Also müssen sie alle, so viel beistehen den Troern,
inftig sein, wann sie Argos gepanzerte söhne bekämpfen,
en so kühn und beharrlich an mut, wie jezt Afrodite 430
m, dem Ares zu helfen, und meiner stärke sich darbot!
dann hätten wir längst schon ruhe gehabt von dem kriege,
:il wir Troja verheert, die stadt voll prangender häuser!
Sprachs; da lächelte sanft die lilienarmige Here.
ch zu Apollon begann der erderschüttrer Poseidon: 435
Föbos, warum doch stehn so entfernt wir? Uns ja gebührts nicht,
schon andre begannen! O schande doch, wollten wir kampflos
d' hingehn zum Olympos, zum ehernen hause Kronions!
›e denn an; du bist ja der jüngere; aber mir selbst nicht
met es, weil an geburt ich vorangeh', und an erfahrung. 440
›r, wie erinnerungslos dir das herz ist! Selber ja dess nicht
ıkst du, wie viel wir bereits um Ilios böses erduldet,

Wir von den göttern allein, als, hergesandt von Kronion,
Wir ein völliges jahr dem stolzen Laomedon fröhnten,
Für bedungenen lohn, und jener befehl' uns ertheilte.
Ich nun selbst erbaute der Troer stadt, und die mauer,
Breit und schön, der veste zur undurchdringlichen schuzwehr;
Doch du weidetest, Föbos, das schwerhinwandelnde hornvieh
Durch die waldigen krümmen des vielgewundenen Ida.
Als nun aber dem lohne das ziel die erfreuenden Horen
Endlich gebracht, da entzog mit gewalt der grausame könig
Uns den sämtlichen lohn, und trieb uns hinweg mit bedrohung.
Denn dir drohete jener die füss' und die hände zu fesseln,
Und zum verkauf dich zu senden in irgend ein ferneres eiland;
Ja er verhiess, uns beiden mit erz die ohren zu rauben.
Also kehreten wir mit erbitterter seele von jenem,
Zornvoll wegen des lohns, um den der versprecher geteuschet.
Dessen volke nunmehr willfahrest du, nicht mit uns andern
Trachtend, wie ganz hinstürzen die frevelen Troer von grund' aus
Schreklich getilgt, mit kindern zugleich und züchtigen weibern!

Ihm antwortete drauf der treffende Föbos Apollon:
Herscher des meers, dir selbst nicht wohlbehaltenes geistes
Schien' ich, wofern mit dir, der sterblichen wegen, ich kämpfte.
Die hinfällig, wie laub in den waldungen, jezt um einander
Mutig an kraft aufstreben, die frucht der erde geniessend,
Jezo wieder entseelt dahinfliehn. Auf denn, in eile
Ruhen wir beide vom kampf, und jen' entscheiden ihn selber!

Also sprach Apollon, uud wandte sich, scheuend in ehrfurcht
Wider des vaters bruder den arm der gewalt zu erheben.

Doch ihn strafte die schwester, die herscherin streifendes wildes, 470
Artemis, fröhlich der jagd, und rief die höhnenden worte:

Fliehest du schon, Ferntreffer? und hast den sieg dem Poseidon
Ganz nun eingeräumt, und umsonst ihm gegeben den siegsruhm?
Thor, was trägst du den bogen, den nichtigen tand, an der schulter?
Daſs ich nimmer hinfort dich hör' im palaste des vaters 475
Pralend drohn, wie vordem im kreis der unsterblichen götter,
Kühn entgegen zu kämpfen dem meerbeherscher Poseidon!

Also sprach sie; doch nichts antwortete Föbos Apollon.
Aber es zürnete Zeus ehrwürdige lagergenossin:

Wie doch wagst du anizt, schamloseste hündin, mir selber 480
Obzustehn? Schwer magst du mit mir dich messen an stärke,
Troz dem geschoſs, das du trägst. Denn sterblichen frauen zur löwin
Stellte dich Zeus, und gab, daſs du mordetest, die dir gelüstet.
Wahrlich gerathener wär' es, im forst zu erlegen das raubwild,
Oder die streifenden hirsch', als höhere frech zu bekämpfen. 485
Aber gefällt auch des kampfes versuch dir; auf, so erkenne,
Wie viel stärker ich sei, da du Mir voll trozes dich darstellst!

Sprachs, und ergrif mit der linken ihr beide händ' an dem knöchel,
Und mit der rechten entzog sie die jagdgeschosse den schultern;
Lächelnd gab sie damit unwürdige streich' um die ohren 490
Ihr, die zurük sich gewandt; und die pfeil' entsanken dem köcher.
Weinend floh die göttin nunmehr, wie die schüchterne taube,
Welche, vom habicht verfolgt, in den hohligen felsen hineinfliegt,
Tief in die kluft; noch nicht war, erhascht zu werden, ihr schiksal:
Also flog auch jene bethränt, und liefs ihr geschoſs dort. 495
Aber zu Leto sprach der bestellende Argoswürger:

Leto, mit dir zu streiten, sei ferne mir; denn zu gefahrvoll
Ist der kampf mit den frauen des schwarzumwölkten Kronion.
Drum nur immer getrost im kreis der unsterblichen götter
Rühme dich, dafs du mir obgesiegt durch gewaltige kräfte! 500

Sprachs; da sammelte Leto das krumme geschofs und die pfeile.
Andere anderswoher, wie im wirbelnden staub sie gefallen.
Als sie nunmehr sie genommen, enteilte sie, hin zu der tochter.
Jene kam zum Olympos, zum ehernen hause Kronions;
Weinend sezte sich dort auf des vaters kniee die jungfrau; 505
Und es erbebt' ihr feines gewand, von ambrosia duftend.
Herzlich umarmte sie Zeus, und begann mit freundlichem lächeln:

Wer mishandelte dich, mein töchterchen, unter den göttern?
Ihm antwortete drauf die jägerin, lieblich im kranze:

Vater, dein weib hat mir leides gethan, die erhabene Here, 510
Welche die ewigen götter zu streit und hader empöret.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber zur heiligen Troja hinein ging Föbos Apollon;
Denn er sorgt' um die mauer der schöngebaueten veste,
Dafs nicht, troz dem verhängnis, die Danaer heut sie verheerten. 515
Doch zum Olympos eilten die anderen ewigen götter,
Die voll zürnendes grams, und jen' hochprangendes ruhmes;
Safsen sodann um den vater, den donnerer. Aber Achilleus
Mordete Troja's söhne zugleich und stampfende rosse.
Wie wenn wallender rauch zum weiten himmel emporsteigt 520
Aus der brennenden stadt, und zorn der götter ihn aufregt;
Arbeit schaffet er allen, und bringt auch manchem betrübnis:
Also schuf der Peleid' arbeit und betrübnis den Troern.

Dort stand Priamos jezo, der greis, auf dem heiligen thurme,
Schauend auf Peleus sohn, den gewaltigen; und wie vor jenem 525
Fliehender Troer gewühl hertummelte, ohne dafs abwehr
Irgend erschien. Wehklagend vom thurm nun stieg er zur erde,
Und ermahnt' an der mauer die rühmlichen hüter des thores:

Öfnet die flügel des thors, und haltet sie, bis sich die völker
All' in die stadt eindrängen, die fliehenden; denn der Peleide 530
Tobt dort nahe dem schwarm! Nun ahndet mir mifslicher ausgang!
Aber sobald in die mauer sie eingehemmt sich erholen,
Schliefst dann wieder das thor mit dicht einfugenden flügeln;
Denn ich besorg', uns stürmt der verderbliche mann in die mauer!

Sprachs; und sie öfneten schleunig das thor, wegdrängend die riegel;
Und die gebreiteten flügel erretteten. Aber Apollon 536
Eilte hinaus, um begegnend die noth der Troer zu wenden.
Jene, gerad' auf die stadt und die hochgethürmete mauer,
Ausgedörrt vom durste, mit staube bedekt, aus dem blachfeld
Flohn sie; doch rasch mit der lanze verfolget' er; wild wie im wahnsinn
Tobt' ihm beständig das herz, und er wütete ruhm zu gewinnen. 541
Jezt hätt' Argos volk die thürmende Troja erobert,
Wenn nicht Föbos Apollon den held Agenor erwekte,
Ihn des Antenor sohn, den untadlichen tapferen streiter.
Diesem haucht' er ins herz kühnheit, und selber zur seit' ihm 545
Stand er, um abzuwehren die schreklichen hände des todes,
Dicht an die buche gedrängt; und dunkeler nebel umhüllt' ihn.
Jener, sobald er gesehn den städteverwüster Achilleus,
Stand, und vieles bewegt' unruhig sein geist, wie er harrte.
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele: 550

Wehe mir doch! wofern ich dahin vor dem starken Achilleus
Fliehe des wegs, wo die andern in angst hinfliehn und verwirrung;
Dennoch wird er mich fahn, und gleich dem feigsten erwürgen.
Aber lass' ich jene gescheucht die gefilde durchtummeln
Vor dem Peleiden Achilleus, und fliehe hinweg von der mauer 555
Nach dem idäischen felde mit schnelligkeit, bis ich erreichet
Ida's waldanhöhen, und wo im gesträuch mich verborgen;
Dann am abende könnt' ich, nachdem ich im strome gebadet,
Abgekühlt vom schweisse, gen Ilios heimlich zurükgehn.
Aber warum doch bewegte das herz mir solche gedanken? 560
Wenn er nur nicht von der stadt mich feldwärts fliehenden wahrnimt,
Und nachstürmendes laufs einholt mit hurtigen füssen!
Nimmer hinfort entrönn' ich dem tod' und dem grausen verhängnis;
Denn zu sehr an gewalt vor allen geborenen ragt er!
Aber wofern alhier vor der stadt ihm entgegen ich wandle; 565
Ist ja auch jenem der leib dem spizigen erze verwundbar,
Und ihn beseelt Ein geist, und sterblich wie andere männer
Nennen sie ihn; doch Zeus der donnerer schenket ihm ehre!

Sprachs; und gefasst den Achilleus erwartet' er; und in der brust ihm
Strebte das mutige herz zu kämpfen den kampf der entscheidung. 570
Wie wenn kühn ein pardel aus tiefverwachsener holzung
Gegen den jagenden mann anrennt, und weder im herzen
Zagt, noch erschrocken entflieht, nachdem das gebell ihn umtönte:
Denn ob jener ihn stechend verwundete, oder auch werfend,
Dennoch, selbst von der lanze durchbohrt schon, rastet er niemals, 575
Sondern stürmt, bis er jenen bekämpft hat, oder dahinsinkt:
Also Antenors sohn, der tapfere streiter Agenor,

Nicht begehrt' er zu fliehn, bis dort er versucht den Achilleus;
Sondern sich selbst vorstreckend den schild von gerundeter wölbung,
Zukt' er die lanz' auf jenen, und rief mit lautem getön aus: 580

Wohl schon hast du im herzen gehoft, ruhmvoller Achilleus,
Diesen tag zu verheeren die stadt der mutigen Troer!
Thörichter! traun noch viel soll des elends werden um jene;
Weil wir annoch so viel' und so tapfere männer darin sind,
Die für eltern zugleich, und blühende weiber und kinder, 585
Ilios veste beschirmen! Doch deiner harrt das geschik hier,
Seist du noch so entsezlich, du unerschrockener krieger!

Sprachs, und den blinkenden speer mit gewaltigem arme versandt' er,
Traf, und verfehlete nicht, das schienbein unter dem kniee,
Dafs ringsher ihm die schiene des neugegossenen zinnes 590
Tönete schrekliches klangs; doch es prallte das erz dem getrofnen
Ab, und durchbohrete nicht, gehemmt von der gabe des gottes.
Auch der Peleid' izt drang auf den göttergleichen Agenor
Wütend; allein nicht gönnt' ihm Apollon ruhm zu gewinnen,
Sondern jenen entraft' er, und breitete hüllenden nebel, 595
Liefs ihn ruhig sodann aus schlacht und getümmel hinweggehn.
Aber den Peleionen entfernt' er mit list von dem volke.
Siehe, der treffende gott, in Agenors bildung erscheinend,
Trat ihm nah vor die füfs', und eilendes laufes verfolgt' er.
Während er diesem nunmehr nachlief durch weizengefilde, 600
Welcher, zum wirbelnden strome gewandt des tiefen Skamandros,
Wenig zuvor ihm entrann; denn mit list verlokt' ihn Apollon,
Dafs er beständig ihn hoft' im fliegenden lauf zu erhaschen:
Kämen indefs einflüchtend die anderen Troer mit haufen

Herzlich erwünscht in die stadt, die ganz von gedrängten erfüllt ward. 605
Keiner vermocht' anjezt vor der stadt und der thürmenden mauer
Andere noch zu erwarten, und umzuschaun, wer entflohn sei,
Und wer gefallen im streit; nein herzlich erwünscht in die veste
Strömten sie, wen nun schenkel und hurtige kniee gerettet.

ILIAS.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Den Achilleus, der vom verfolgten Apollon wiederkehrt, erwartet Hektor vor der stadt, obgleich die eltern von der mauer ihn jammernd hereinrufen; beim annahn des schreklichen flieht er, und wird dreimal um Ilios verfolgt. Zeus wägt Hektors verderben, und sein beschüzer Apollon weicht. Athene in Deïfobos gestalt verleitet den Hektor zu widerstehn. Achilleus fehlt, Hektors lanze prallt ab; drauf mit dem schwert anrennend wird er am halse durchstochen, dann entwafnet, und rükwärts am wagen zu den schiffen geschleift. Wehklage der eltern von der mauer, und der zukommenden Andromache.

ILIAS.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

Also rings in der stadt, angstvoll, wie die jungen der hindin,
Kühleten jene den schweifs, und tranken, den durst sich zu löschen,
Längs der mauer gestrekt an der brustwehr. Doch die Achaier
Wandelten dicht zur mauer, die schilde gelehnt an die schultern.
Hektorn zwang zu beharren das schreckenvolle verhängnis, 5
Aufserhalb vor Ilios stadt und dem skäischen thore.
Aber zum Peleionen begann izt Föbos Apollon:
Warum doch, o Peleide, verfolgst du mich eilendes laufes,
Selbst ein sterblicher du den unsterblichen? Schwerlich indefs wohl
Hast du als gott mich erkannt, dafs sonder rast du dich abmühst. 10
Traun nichts kümmert der Troer gefecht dich, welche du scheuchtest:
Jene flohn in die veste gedrängt; du aber verirrst hier.
Nie doch tödtest du mich, dem durchaus kein schiksal verhängt ist.
Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:

O des betrugs, Ferntreffer, du grausamster unter den göttern,
Dafs du hinweg von der mauer mich wendetest! Viele fürwahr noch
Hätten geknirscht in den staub, eh Ilios stadt sie erreichet!
Doch mir raubtest du jezt siegsruhm, und rettetest jene,
Sonder müh; denn du hast nicht rache zu scheun in der zukunft.
Traun ich rächte mich gern, wenn genug der stärke mir wäre! 20
Sprachs, und gegen die stadt ging troziges sinnes der held an,
Ungestüm, wie ein rofs, zum siege gewöhnt, mit dem wagen,
Welches behend' und gestrekt einhersprengt durch das gefilde:
So der Peleid', eilfertig die knie' und die schenkel bewegt' er.
Priamos aber, der greis, ersah ihn zuerst mit den augen, 25
Ganz umstralt, wie den stern, da er herflog durch das gefilde,
Welcher im herbst aufgeht, und überschwänglich an klarheit
Scheint vor vielen gestirnen in dämmernder stunde des melkens!
Welcher Orions hund genannt wird unter den menschen;
Hell zwar glänzt er hervor, doch zum schädlichen zeichen geordnet, 30
Denn viel dörrende glut den bekümmerten sterblichen bringt er:
Also strahte das erz um die brust des laufenden herschers.
Laut wehklagte der greis, und schlug sein haupt mit den händen,
Hoch empor sie erhebend, und rief wehklagend hinunter,
Flehend dem lieben sohn, der ausserhalb vor dem thore 35
Stand, voll heisser begier, mit dem Peleionen zu kämpfen;
Diesem rief lautjammernd der greis, und strekte die händ' aus:
Hektor, erwarte mir nicht, mein theuerer sohn, den verderber,
Einsam, getrennt von den andern, dafs nicht dich ereile das schiksal
Unter Achilleus hand, der weit an stärke dir vorgeht! 40
Ha der grausame! möcht' er den ewigen also geliebt sein,

Wie mir selbst! bald läg' er, ein raub den hunden und geiern
Dargestrekt; dann schwände der gram, der das herz mir belastet!
Ach der söhne so viel' und so tapfere raubte mir jener,
Mordend theils, und verkaufend in fernentlegene inseln! 45
Jezt auch zween der geliebten, Lykáon samt Polydoros,
Schau' ich nirgend im volke der eingeschlossenen Troer,
Die mir Laothoe beide gebar, die fürstin der weiber.
Wenn sie jedoch nur leben im Danaerheere, so könnt' ich
Wieder mit erz und gold sie befrein; denn ich habe daheim ja: 50
Vieles gab ja der tochter der graue gepriesene Altes.
Sind sie aber schon todt, und in Aïdes schattenbehausung;
Wehe mir selbst und der mutter, die wir zum grame sie zeugten.
Doch das andere volk wird weniger jene betrauern,
Wenn nur Du nicht stirbst, von Achilleus stärke gebändigt. 55
Komm denn herein in die stadt, mein trautester, dafs du errettest
Troja's männer und fraun, dafs nicht mit ruhm du verherlichst
Peleus sohn, und selber dein süsses leben verlierest!
Auch erbarme dich mein, des elenden, weil ich noch athme,
Ach des jammervollen, den Zeus an der schwelle des alters 60
Straft zu schwinden in gram, und unendliches weh zu erblicken:
Meine söhn' erwürgt, und hinweggerissen die töchter,
Ausgeplündert die kammern der burg, und die stammelnden kinder
All' auf den boden geschmettert, in schreckenvoller entscheidung,
Auch die schnüre geschleppt von grausamer hand der Achaier! 65
Selber zulezt wohl lieg' ich zerfleischt am thor des palastes
Von blutgierigen hunden, nachdem ein mordendes erz mir,
Zuckend oder geschnellt, den geist aus den gliedern hinwegnahm,

Die ich im hause genährt am tisch, zu hütern des thores;
Sie dann lecken mein blut, und wild von rasendem wahnsinn
Liegen sie vorn am thor! Dem jünglinge stehet es wohl an,
Wenn er im streit erschlagen, zerfleischt von der schärfe des erz
Daliegt; schön ist alles im tode noch, was auch erscheinet.
Aber wird das grauende haupt, und der grauende bart nun,
Auch die scham von hunden entstellt dem ermordeten greise;
Nichts ist kläglicher traun den unglükseligen menschen!

Also der greis, und raufte sich graues haar mit den händen
Rings von dem haupt; doch nicht war Hektors geist zu bewegen
Auch die mutter zunächst wehklagete, thränen vergiessend,
Trennte das busengewand, und erhub die brust mit der linken;
So, von thränen benezt, die geflügelten worte begann sie:

Hektor! scheue, mein sohn, den anblik, ach und erbarm dich
Meiner selbst! wo ich je die stillende brust dir geboten,
Denke mir defs, mein kind, und wehre dem schreklichen mann
Hier, in die mauer gerettet; nur nicht vorkämpfend besteh' ihn!
Rasender! wenn er sogar dich mordete; nimmer bewein' ich
Dich auf leichengewanden, du trautester sprösling des schoofses
Noch die reiche gemahlin; getrennt, o so fern! von uns beiden.
Dort an der Danaer schiffen, zerfleischen dich hurtige hunde!

Also weineten beide, den trautesten sohn anflehend,
Laut mit geschrei; doch nicht war Hektors geist zu bewegen;
Nein er erharrt' Achilleus, des ungeheuren, herannahn.
So wie ein drach' im gebirge den mann erharrt an der felskluft,
Satt des giftigen krauts, und erfüllt von heftigem zorne;
Gräfslich schaut er umher, in ringel gedreht um die felskluft:

So unbändiges mutes verweilt' auch Hektor, und wich nicht,
Lehnend den hellen schild an des thurms vorragende mauer;
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe mir! wollt' ich anjezt in thor und mauer hineingehn;
Würde Polydamas gleich mit kränkendem hohn mich belasten, 100
Welcher mir rieth in die veste das heer der Troer zu führen,
Vor der verderblichen nacht, da erstand der edle Achilleus.
Aber ich hörete nicht; wie heilsam, hätt' ich gehöret!
Jezo nachdem ich verderbte das volk durch meine bethörung,
Scheu' ich Troja's männer und saumnachschleppende weiber, 105
Dafs nicht einst mir sage der schlechteren einer umher wo:
Hektor verderbte das volk, auf eigene stärke vertrauend!
Also spricht man hinfort; doch mir weit heilsamer wär' es:
Mutig entweder mit sieg von Achilleus morde zu kehren,
Oder ihm selbst zu fallen in rühmlichem kampf vor der mauer. 110
Aber legt' ich zur erde den schild von geründeter wölbung,
Samt dem gewichtigen helm, und, den speer an die mauer gelehnet,
Eilt' ich entgegen zu gehn dem tadellosen Achilleus,
Und verhiefs' ihm Helena selbst, und ihre besizung
Alle, so viel Alexandros daher in geräumigen schiffen 115
Einst gen Troja geführt, was unseres streites beginn war,
Dafs er zu Atreus söhnen es führt'; auch dem volke von Argo
Anderes auszutheilen, wie viel auch heget die stadt hier;
Und ich nähme darauf von Troja's fürsten den eidschwur,
Nichts ingeheim zu entziehn, nein zwiefach alles zu theilen, 120
Was auch die liebliche stadt an gut in den wohnungen einschliefst: —
Aber warúm doch bewegte das herz mir solche gedanken?

Laſs mich ja nicht flehend ihm nahn! Nein sonder erbarmung
Würd' er, und sonder scheu, mich niederhaun, den entblöſsten
Grad' hinweg, wie ein weib, sobald ich der wehr mich enthüllet. 125
Jezo fürwahr nicht gilt es, vom eichbaum oder vom felsen
Lange mit ihm zu schwazen, wie jungfrau traulich und jüngling,
Jungfrau traulich und jüngling zu holdem geschwäz sich gesellen
Besser zu feindlichem kampfe hinangerannt! daſs wir eilig
Sehn, wem etwa von uns der Olympier gönne den siegsruhm! 130

Also erwog' er, und blieb. Doch nah' ihm wandelt' Achilleus
Ares gleich an gestalt, dem helmerschütternden streiter,
Welchem Pelions esch' auf der rechten schulter entsezlich
Bebete; aber das erz umleuchtet' ihn, ähnlich dem schimmer
Lodernder feuersbrunst, und der hell aufgehenden sonne. 135
Hektor, sobald er ihn sah, erzitterte; nicht auch vermocht' er
Dort zu bestehn, und er wandte vom thore sich, ängstlich entfliehend.
Hinter ihm flog der Peleide, den hurtigen füſsen vertrauend.
So wie ein falk des gebirgs, der behendeste aller gevögel,
Leicht mit gewaltigem schwung nachstürmt der schüchternen taube; 140
Seitwärts schlüpfet sie oft; doch nah mit hellem getön ihr
Schieſset er häufig daher, voll heiſser begier zu erhaschen:
So drang jener im flug gradan; doch es flüchtete Hektor
Längs der troischen mauer, die hurtigen kniee bewegend.
Beid' an der warte vorbei und dem wehenden feigenhügel, 145
Immer hinweg von der mauer, entflogen sie über den fahrweg.
Und sie erreichten die zwo schönsprudelnden quellen, woher sich
Beide bäch' ergieſsen des wirbelvollen Skamandros.
Eine rinnt beständig mit warmer flut, und umher ihr

'allt aufsteigender dampf, wie der rauch des brennenden feuers; 150
›er die andere fliefst im sommer auch kalt wie der hagel,
der des winters schnee, und gefrorene schollen des eises.
›rt sind nahe den quellen geräumige gruben der wäsche,
hön aus steine gehaun, wo die stattlichen feiergewande
:oja's weiber vordem und liebliche töchter sich wuschen, 155
ls noch blühte der fried', eh die macht der Achaier daherkam.
ier nun rannten vorbei der fliehende und der verfolger.
ornan floh ein starker, jedoch ein stärkerer folgte,
ürmendes laufs: denn nicht um ein weihvieh, oder ein stierfell,
rebten sie, welches man stellt zum kampfpreis laufender männer; 160
ndern es galt das leben des gaulbezähmenden Hektor.
wie, zum siege gewöhnt, um das ziel starkhufige rosse
ırtiger drehen den lauf; denn es lohnt ein köstlicher dreifufs,
ler ein blühendes weib, am fest des gestorbenen herschers:
so kreiseten sie dreimal um Priamos veste 165
ngs mit geflügeltem fufs; und die ewigen schaueten alle.
zo begann das gespräch der menschen und ewigen vater:

Wehe doch! einen geliebten, umhergejagt um die mauer,
h' ich dort mit den augen; und ach, sein jammert mich herzlich,
ktors, welcher so oft mir schenkel der stier' auf dem altar 170
ndete, bald auf den höhen des vielgewundenen Ida,
ld in der oberen burg! Nun drängt ihn der edle Achilleus,
ıgs um Priamos stadt mit hurtigen füfsen verfolgend.
er wohlan, ihr götter, erwägt im herzen den rathschlufs:
er der todesgefahr noch entfliehn soll, oder anizo
len, wie tapfer er ist, dem Peleionen Achilleus.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Vater mit blendendem stral, schwarzwolkiger, welcherlei rede!
Einen sterblichen mann, längst ausersehn dem verhängnis,
Denkst du anizt von des tods graunvoller gewalt zu erlösen? 18
Thu's; doch nimmer gefällt es dem rath der anderen götter!

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Fasse dich, Tritogeneia, mein töchterchen! Nicht mit des herzen
Meinung sprach ich das wort: ich will dir freundlich gesinnt sein
Thue, wie dirs im herzen genehm ist; nicht so gezaudert. 18

Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin;
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos.

Hektorn drängt' in der flucht rastlos der verfolger Achilleus.
Wie wenn den sohn des hirsches der hund im gebirge verfolget,
Aufgejagt aus dem lager, durch windende thal' und gebüsche; 1
Ob auch jener sich berg' und niederduk' in dem reisig,
Stets doch läuft er umher, der spürende, bis er gefunden:
So barg Hektor sich nicht dem mutigen renner Achilleus.
Wenn er auch oft ansezte, zum hohen dardanischen thore
Hinzuwenden den lauf, und den festgebaueten thürmen, 1
Ob vielleicht von oben der freunde geschofs ihn beschüzte;
Eben so oft flog jener zuvor, und wendet' ihn abwärts
Nach dem gefild', er selbst an der seite der stadt hinfliegend.
Wie man im traum umsonst den fliehenden strebt zu verfolgen;
Nicht hat dieser die macht zu entfliehn, noch der zu verfolgen: 2
Also ergrif nicht dieser im lauf, noch enteilete jener.
Doch wie wär' izt Hektor entflohn vor den Keren des todes,
Wenn nicht Einmal noch und zulezt ihm Föbos Apollon

Nahete, welcher ihm kraft aufregt' und hurtige schenkel?

Aber dem volke verbot mit winkendem haupt der Peleide, 205
Nicht ihm daherzuschnellen auf Hektor herbe geschosse;
Daſs kein treffender raubte den ruhm, er der zweite dann käme.
Als sie nunmehr zum vierten die sprudelnden quellen erreichet;
Jezo strekte der vater hervor die goldene wage,
Legt' in die schalen hinein zwei finstere todesloose, 210
Dieses dem Peleionen, und das dem reisigen Hektor,
Faſste die mitt', und wog: da lastete Hektors schiksal
Schwer zum Aïdes hin; es verlieſs ihn Föbos Apollon.
Doch zu Achilleus kam die herscherin Pallas Athene;
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte: 215

Jezt doch, hoff' ich gewiſs, Zeus liebling, edler Achilleus,
Bringen wir grossen ruhm dem Danaervolk zu den schiffen,
Hektors kraft austilgend, des unersättlichen kriegers.
Nun nicht länger vermag er aus unserer hand zu entrinnen,
Nein wie sehr auch sich härme der treffende Föbos Apollon, 220
Hingewälzt vor die kniee des ägiserschütternden vaters.
Aber wohlan, nun steh und erhole dich; während ich selber
Jenem genaht zurede, dir kühn entgegen zu kämpfen.

Also Pallas Athen'; er gehorcht' ihr, freudiges herzens,
Stand, und ruhte gelehnt auf die erzgerüstete esche. 225
Jene verlieſs ihn dort, und erreichte den göttlichen Hektor,
Ganz dem Deïfobos gleich an wuchs und gewaltiger stimme;
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Ach mein älterer bruder, wie drängt dich der schnelle Achilleus,
Rings um Priamos stadt mit hurtigen füssen verfolgend! 230

Aber wohlan, hier stehn wir in fest ausharrender abwehr!

Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:
Stets, Deïfobos, warst du zuvor mein trautester bruder,
Aller, die Priamos zeugt' und Hekabe, unsere mutter;
Doch nun denk' ich noch mehr im innersten dich zu ehren, 235
Dafs du um meinetwillen, sobald dein auge mich wahrnahm,
Dich aus der mauer gewagt, da andere drinnen beharren.

Ihm antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Bruder, mich bat der vater mit flehn und die würdige mutter,
Die um einander die kniee mir rühreten, auch die genossen 240
Fleheten, dort zu bleiben: so sehr sind alle voll schreckens.
Doch mein herz im busen durchdrang tiefschmerzender kummer.
Nun gradan mit begierde zum kampf! nun länger hinfort nicht
Unserer lanzen geschont! damit wir sehn, ob Achilleus
Uns in den staub ausstrekt, und blutige waffen hinabträgt 245
Zu den gebogenen schiffen; ob deiner lanz' er dahinsinkt!

Dieses gesagt, ging jene voran, die teuschende göttin.
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Jezo begann anredend der helmumflatterte Hektor:

Nicht fortan, o Peleid', entflieh' ich dir, so wie bis jezo! 250
Dreimal umlief ich die veste des Priamos, nimmer es wagend,
Deiner gewalt zu beharren; allein nun treibt mich das herz an,
Fest dir entgegen zu stehn, ich tödte dich, oder ich falle!
Lafs uns jezt zu den göttern emporschaun, welche die stärksten
Zeugen des eidschwurs sind, und jegliches bundes bewahrer. 255
Denn ich werde dich nimmer mit schmach mishandeln, verleiht mir
Zeus, als sieger zu stehn, und dir die seele zu rauben;

Sondern nachdem ich entwandt dein schönes geschmeid', o Achilleus;
Geb' ich die leiche zurük an die Danaer. Thue mir gleiches.

Finster schaut' und begann der mutige renner Achilleus: 260
Hektor, du unsühnbarer, mir nicht von verträgen geplaudert!
Wie kein bund die löwen und menschenkinder befreundet,
Auch nicht wölf' und lämmer in eintracht je sich gesellen;
Sondern bitterer hafs sie ewig trennt von einander:
So ist nimmer für uns vereinigung, oder ein bündnis, 265
Mich zu befreunden und dich, bis einer zuvor in dem staube
Ares mit blute getränkt, den unaufhaltsamen krieger!
Jeglicher kampfeskund' erinnre dich! Jezo gebührt dir,
Lanzenschwinger zu sein, und unerschrockener krieger!
Länger entrinnst du nicht mehr; durch meine lanze bezähmt dich 270
Pallas Athene sofort! Nun büfsest du alles auf Einmal,
Aller der meinigen weh, die du rasender schlugst mit der lanze!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze.
Diese jedoch vorschauend vermied der stralende Hektor;
Denn er sank in die knie'; und es flog der eherne wurfspiefs 275
Über ihn weg in die erd': ihn ergrif und reichte die göttin
Schnell dem Peleiden zurük, unbemerkt von dem streitbaren Hektor.
Hektor aber begann zu dem tadellosen Achilleus:

Weit gefehlt! Nein schwerlich, o göttergleicher Achilleus,
Offenbarete Zeus mein geschik dir, wie du geredet; 280
Sondern du warst ein gewandter und hinterlistiger schwäzer,
Dafs ich, vor dir hinbebend, des muts und der stärke vergäfse.
Nicht mir fliehenden soll dein speer den rücken durchbohren;
Sondern vorn, dem gerad' anstürmenden, stofs' in die brust ihn,

Wenn dir ein gott es verlieh! Doch jezt vermeide die schärfe 285
Dieses speers! O möchte dein leib doch ganz ihn empfangen!
Leichter wäre sodann der kampf für die männer von Troja,
Wenn Du sänkst in den staub; Du bist ihr grössestes unheil!

Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze,
Traf, und verfehlete nicht, gerad' auf den schild des Peleiden; 290
Doch weit prallte vom schilde der speer. Da zürnete Hektor,
Daſs sein schnelles geschoſs umsonst aus der hand ihm entflohn war;
Stand, und schaute bestürzt; denn es war kein anderer wurfspieſs.
Laut zu Deïfobos drauf, dem weiſsgeschildeten, ruft' er,
Fodernd den ragenden speer; allein nicht nahe war jener. 295
Hektor erkannt' es anjezt in seinem geist, und begann so:

Wehe mir doch! nun rufen zum tode mich wahrlich die götter!
Denn ich dachte, der held Deïfobos wolle mir beistehn;
Aber er ist in der stadt, und es teuschte mich Pallas Athene.
Nun ist nahe der tod, der schrekliche, nicht mir entfernt noch; 300
Auch kein rath zu entfliehn! Denn ehmals gönnete solches
Zeus, und des Donnerers sohn, der Treffende, welche zuvor mich
Stets willfährig geschirmt; nun aber erhascht mich das schiksal!
Daſs nicht arbeitlos in den staub ich sinke, noch ruhmlos,
Nein erst grosses vollendend, wovon auch künftige hören! 305

Also redete jener, und zog das geschliffene schwert aus,
Welches ihm längs der hüfte herabhing, groſs und gewaltig;
An nun stürmt' er gefaſst, wie ein hochherfliegender adler,
Welcher herab auf die ebne gesenkt aus nächtlichen wolken
Raubt den hasen im busch, wo er hindukt, oder ein lämmlein: 310
Also stürmete Hektor, das hauende schwert in der rechten.

Gegen ihn drang der Peleid', und wut durchtobte das herz ihm
Ungestüm: er strekte der brust den geründeten schild vor,
Schön und prangend an kunst; und der helm, viergipflig und stralend,
Nikte vom haupt; und die mähne des schöngesponnenen goldes 315
Flatterte, welche der gott auf dem kegel ihm häufig geordnet.
Hell wie der stern vorstralet in dämmernder stunde des melkens,
Hesperos, der am schönsten erscheint vor den sternen des himmels:
Also stralt' es vom speer, dem geschliffenen, welchen Achilleus
Schwenkt' in der rechten hand, wutvoll dem erhabenen Hektor, 320
Spähend den schönen leib, wo die wund' am leichtesten hafte.
Rings zwar sonst umhüllt' ihm den leib die eherne rüstung,
Blank und schön, die er raubte, die kraft des Patroklos ermordend;
Nur wo das schlüsselbein den hals und die achsel begrenzet,
Schien die kehl' ihm entblöſst, die gefährlichste stelle des lebens: 325
Dort mit dem speer anstürmend durchstach ihn der edle Achilleus,
Daſs ihm gerad' aus dem zarten genik die spize hervordrang.
Doch nicht völlig durchschnitt der eherne speer ihm die gurgel,
Daſs er noch zu reden vermocht' im wechselgespräche;
Und er sank in den staub; da rief frohlockend Achilleus: 330

Hektor, du glaubtest gewiſs, da Patrokleus wehr du geraubet,
Sicher zu sein, und achtetest nicht des entfernten Achilleus.
Thörichter! fern war jenem ein weit machtvollerer rächer
Bei den gebogenen schiffen, ich selbst, zurük ihm geblieben,
Der dir die kniee gelöst! Dich ziehn nun hund' und gevögel 335
Schmählich umher; ihn aber bestatten mit ruhm die Achaier.

Wieder begann schwachathmend der helmumflatterte Hektor:
Dich bei dem leben beschwör' ich, bei deinen knien, und den eltern,

Lafs mich nicht an den schiffen der Danaer hunde zerreissen;
Sondern nim des erzes genug und des köstlichen goldes 340
Dir zum geschenk, das der vater dir beut, und die würdige mutter.
Aber den leib entsende gen Ilios, dafs in der heimat
Troja's männer und fraun des feuers ehre mir geben.

Finster schaut' und begann der mutige renner Achilleus:
Nicht beschwöre mich, hund, bei meinen knien, und den eltern! 345
Dafs doch zorn und wut mich erbitterte, roh zu verschlingen
Dein zerschnittenes fleisch, für das unheil, das du mir brachtest!
Niemand sei, der die hunde von deinem haupt dir verscheuche!
Wenn sie auch zehnmal so viel, und zwanzigfältige sühnung,
Hergebracht darwögen, und mehreres noch mir verhiefsen! 350
Ja wenn selber mit golde dich aufzuwägen geböte
Priamos, Dardanos sohn; auch so nicht bettet die mutter
Dich auf leichengewand', und wehklagt, den sie geboren;
Sondern hund' und gevögel zerreissen dich, ohne verschonung!

Wieder begann, schon sterbend, der helmumflatterte Hektor: 355
Ach ich kenne dich wohl, und ahndete, nicht zu erweichen
Wärest du mir; Du trägst ja ein eisernes herz in dem busen.
Denke nunmehr, dafs nicht dir götterzorn ich erwecke,
Jenes tags, wann Paris dich dort und Föbos Apollon
Tödten, wie tapfer du bist, am hohen skäischen thore! 360

Als er solches geredet, umschlofs der endende tod ihn;
Aber die seel' aus den gliedern entflog in die tiefe des Aïs,
Klagend ihr jammergeschik, getrennt von jugend und mannkraft.
Auch dem gestorbenen noch rief jezt der edle Achilleus:

Stirb! mein eigenes loos, das empfah' ich, wann es auch immer 365

Zeus zu vollenden beschliefst, und die andern unsterblichen götter!

Also sprach er, und zog die eherne lanz' aus dem leichnam;
Diese legt' er beiseit, und die blutige wehr von den schultern
Nahm er zum raub. Da umliefen ihn andere männer Achaia's,
Welche sehr anstaunten den wuchs und die herliche bildung 370
Hektors; und nicht naht' ihm ein einziger ohne verwundung.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wunder doch! viel sanfter fürwahr ist nun zu betasten
Hektor, als da die schiff' in lodernder glut er verbrannte!

Also redete mancher, und nahte sich, ihn zu verwunden. 375
Aber nachdem ihn entwafnet der mutige renner Achilleus,
Stand er in Argos volk, und sprach die geflügelten worte:

Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares,
Jezo da diesen mann mir zu bändigen gaben die götter,
Der viel böses gethan, weit mehr denn die anderen alle; 380
Auf denn, lafst uns die stadt in rüstungen rings versuchen,
Bis wir ein wenig erkannt, wo der sinn der Troer hinausgeht:
Ob sie vielleicht uns räumen die burg, weil dieser dahinsank;
Oder zu stehn sich erkühnen, wiewohl nicht Hektor begleitet.
Aber warúm doch bewegte das herz mir solche gedanken? 385
Liegt doch tódt bei den schiffen, und ohne klag' und bestattung,
Unser freund Patroklos, den nie ich werde vergessen,
Weil ich mit lebenden geh', und kraft in den knieen sich reget!
Wenn man auch der todten vergifst in Aïdes wohnung,
Dennoch werd' ich auch dort des trautesten freundes gedenken! 390
Jezo wohlan, im gesang des Päeon, männer Achaia's,
Kehren wir, Hektor führend, hinab zu den räumigen schiffen!

Groſs ist der ruhm des triumfs; uns sank der göttliche Hektor,
Welchem die Troer der stadt, wie einem gott, sich vertrauten! 394

Sprachs, und schmähliche thaten ersann er dem göttlichen Hektor.
Beiden füssen nunmehr durchbohret' er hinten die sehnen,
Zwischen knöchel und fers', und durchzog sie mit riemen von stierhaut,
Band am sessel sie fest, und lieſs nachschleppen die scheitel;
Selbst dann trat er hinein, und erhob die prangende rüstung;
Treibend schwang er die geissel, und rasch hin flogen die rosse. 400
Staubgewölk umwallte den schleppenden; rings auch zerrüttet
Rollte das finstere haar, da ganz sein haupt in dem staube
Lag, so lieblich zuvor! allein nun hatt' es den feinden
Zeus zu entstellen verliehn in seiner väter gefilde.
Also bestäubt ward jenem das haupt ganz. Aber die mutter 405
Rauft' ihr haar, und warf den glänzenden schleier des hauptes
Weit hinweg, und blikte mit jammergeschrei nach dem sohne.
Kläglich weint' auch der vater und jammerte; doch von den völkern
Tönte geheul ringsum und angstgeschrei durch die veste.
Weniger nicht scholl jezo die wehklag', als wenn die ganze 410
Ilios hoch vom gipfel in glut hinsänke verlodernd.
Kaum noch hielten die völker den greis, der in zürnender wehmut
Strebte hinauszugehn aus dem hohen dardanischen thore.
Allen fleht' er umher, auf schmuzigem boden sich wälzend,
Nannte jeglichen mann mit seinem namen, und sagte: 415

Haltet, o freund', und laſst mich allein, wie sehr ihr besorgt seid,
Gehn vor die veste hinaus, und nahn den schiffen Achaia's!
Anflehn will ich den mann, den entsezlichen thäter des frevels:
Ob er vielleicht mein alter mit ehrfurcht, und mit erbarmung

nschaut; denn auch jenem ist schon grauhaarig der vater, 420
'eleus, der ihn erzeugt' und nährete, ach zum verderben
'roja's, doch Mir vor allen bereitet' er fülle des jammers!
)enn so viele söhn' erschlug er mir, blühender jugend!
lle betraur' ich jedoch nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,
ls ihn allein, deſs herber verlust mich zum Aïs hinabführt, 425
lektor! Wär' er doch nur in meinen armen gestorben!
att dann hätten wir beide das herz uns geweint und gejammert,
ch, und die ihn gebar, die unglükselige mutter!

Also sprach er weinend; und ringsum seufzten die bürger.
lekabe aber erhub die wehklag' unter den weibern: 430

Sohn, was soll ich arme hinfort noch leben in jammer,
)a du trauter mir starbst? der mir bei nacht und bei tage
hr' und herlichkeit war in der stadt, und allen errettung,
'roja's männern und fraun, die dich, wie einen der götter,
chteten! Traun auch warst du ihr stolz und erhabener ruhm stets, 435
Veil du gelebt! Nun aber hat tod und geschik dich ereilet!

Also sprach sie weinend. Doch nichts noch hörte die gattin
lektors; denn nicht kam ihr ein kundiger, welcher die botschaft
leldete, daſs der gemahl ihr auswärts blieb vor dem thore;
ondern sie webt' ein gewand, im innern gemach des palastes, 440
)oppelt und blendend weiſs, und durchwirkt mit mancherlei bildwerk.
ezo rief sie umher den lockigen mägden des hauses,
ilend ein groſs dreifüssig geschirr auf feuer zu stellen,
um erwärmenden bade, wann Hektor kehrt' aus der feldschlacht:
hörin! sie wuſste nicht, daſs weit entfernt von den bädern 445
n durch Achilleus hände besiegt Zeus tochter Athene.

Aber geheul vernahm sie und jammergeschrei von dem thurme;
Und ihr erbebten die glieder, es sank zur erde das webschif;
Alsobald in dem kreis schönlockiger mägde begann sie:

Auf, ihr zwo mir gefolgt; ich eile zu schaun, was geschehn ist! 45
Eben vernahm ich die stimme der schwäherin; ach, und mir selb
Schlägt das herz im busen zum hals' empor, und die kniee
Starren mir! Sicherlich naht ein unheil Priamos söhnen!
Fern sei meinem ohr die verkündigung! aber mit unruh
Sorg' ich, den mutigen Hektor hab' izt der edle Achilleus 45
Abgeschnitten allein von der stadt, ins gefilde verfolgend,
Und wohl schon ihn gehemmt in seiner entsezlichen kühnheit,
Welche stets ihn beseelt! Denn niemals weilt' er im haufen;
Sondern voran flog mutig der held, und zagte vor niemand!

Sprachs, und die kammer hindurch entstürmte sie, gleich der Mänad
Wild ihr pochendes herz; und es folgten ihr dienende weiber. 46
Aber nachdem sie den thurm und die schaar der männer erreichet
Stand sie und blikt' auf der mauer umher, und schauete jenen
Hingeschleift vor Ilios stadt; und die hurtigen rosse
Schleiften ihn mitleidslos zu den räumigen schiffen Achaia's. 46
Schnell umhüllt' ihr die augen ein mitternächtliches dunkel;
Und sie entsank rükwärts, ausathmend die seel' in ohnmacht.
Weithin flog vom haupte der köstlich pragende haarschmuk,
Vorn das band, und die haub', und die schöngeflochtene binde,
Auch der schleier, geschenkt von der goldenen Afrodite, 47
Jenes tags, da sie führte der helmumflatterte Hektor
Aus Eëtions burg, nach unendlicher bräutigamsgabe.
Rings auch standen geschwister des manns und frauen der schwäger

ıltend die athemlose, die ganz wie zum tode betäubt war.
s sie zu athmen begann, und der geist dem herzen zurükkam; 475
zt mit gebrochener klage vor Troja's frauen begann sie:
Hektor, o weh mir armen! zu gleichem geschik ja geboren
'urden wir einst: du selber in Priamos hause zu Troja;
ɔer Ich zu Thebe, am waldigen hange des Plakos,
Eëtions burg; der mich erzog, da ich klein war, 480
end ein elendes kind! Ach hätt' er mich nimmer erzeuget!
zt in Aïdes wohnung hinab zu den tiefen der erde
:hest du; Ich hier bleib', in schmerz und jammer verlassen,
ne wittwe im haus', und das ganz unmündige söhnlein,
elches wir beide gezeugt, wir elenden! Nimmer, o Hektor, 485
irst du jenem ein trost, da du todt bist, oder dir jener!
ɔerlebt er auch etwa den traurigen krieg der Achaier,
:nnoch wird ja beständig ihm sorg' und gram in der zukunft
ohn; denn andere werden ihm rings abschmälern das erbgut.
he, der tag der verwaisung beraubt ein kind der gespielen; 490
mer senkt es die augen beschämt, mit thränen im antliz.
rbend gehet das kind umher zu den freunden des vaters,
ht und faſst den einen am rok, und den andern am mantel;
er erbarmt sich einer, der reicht ihm das schälchen ein wenig,
ſs er die lippen ihm nez', und nicht den gaumen ihm neze. 495
: verstöſst es vom schmaus' ein kind noch blühender eltern,
s mit fäusten es schlägt, und mit kränkenden worten es anfährt:
ɔe dich weg! dein vater ist nicht bei unserem gastmahl!
inend geht von dannen das kind zur verwittweten mutter,
ser Astyanax! der sonst auf den knieen des vaters 500

Nur mit mark sich genährt, und fettem fleische der lämmer;
Und wann, müde des spiels, er auszuruhen sich sehnte,
Schlummert' er süß im schönen gestell, in den armen der amm
Auf sanftschwellendem lager, das herz mit freude gesättigt.
Doch viel duldet er künftig, beraubt des liebenden vaters, 5
Unser Astyanax, wie Troja's männer ihn nennen:
Denn du allein beschirmtest die thor' und die thürmenden mauer
Nun wird dort an den schiffen der Danaer, fern von den elter
Reges gewürm dich verzehren, nachdem du die hunde gesättigt
Nakt! Doch liegen genug der gewand' in deinem palaste, 5
Fein und zierlich gewebt von künstlichen händen der weiber!
Aber ich werde sie all' in lodernder flamme verbrennen!
Nichts mehr frommen sie dir; denn niemals ruhst du auf ihne
Brennen sie denn vor Troern und Troerinnen zum ruhm dir!

Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die weiber. 5

ILIAS.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Achilleus mit den seinen umfährt den Patroklos, wehklag und legt den Hektor aufs antliz am todtenlager. In der nacht e scheint ihm Patroklos, und bittet um bestattung. Am morgen hol die Achaier holz zum scheiterhaufen. Patroklos wird ausgetr gen, mit haarlocken umhäuft, und samt den todten-opfern ve brannt. Boreas und Zefyros erregen die flamme. Den ander morgen wird Patroklos gebein in eine urne gelegt, und, bis Ach leus gebein hinzukomme, beigesezt; vorläufiger ehrenhügel auf d brandstelle. Wettspiele zur ehre des todten: wagenrennen, fau kampf, ringen, lauf, waffenkampf, kugelwurf, bogenschufs, spe wurf.

ILIAS.

REIUNDZWANZIGSTER GESANG.

o dort seufzeten jene durch Ilios. Doch die Achaier,
ls sie die schiffe nunmehr und den Hellespontos erreichet,
hnell zerstreuten sich alle, zum eigenen schif ein jeder.
ır den Myrmidonen verbot der edle Achilleus
h zu zerstreun, und begann vor den kriegserfahrnen genossen: 5
Reisige Myrmidonen, ihr werth geachteten freunde,
ıf, noch nicht den geschirren entspannt die stampfenden rosse;
ndern zugleich mit rossen und rollenden wagen uns nahend,
einen wir erst Patroklos; denn das ist die ehre der todten.
er nachdem wir die herzen des traurigen grames erleichtert, 10
sen wir unsre gespann', und schmausen alhier mit einander.
Sprachs, und begann wehklag'; auch klageten alle genossen.
eimal lenkten sie rings schönmähnige ross' um den leichnam,
aurend, und Thetis erregte des grams wehmütige sehnsucht.

Nafs war der sand von thränen, und nafs die rüstung der männer,
Welche den held vermifsten, den mächtigen schreckengebieter.
Peleus sohn vor ihnen begann die jammernde klage,
Seine mordenden hände gelegt auf den busen des freundes:

Freude dir, held Patroklos, auch noch in Aïdes wohnung:
Alles ja wird dir jezo vollbracht, was zuvor ich gelobet,
Hektor dahergeschleift den zerfleischenden hunden zu geben;
Auch zwölf jünglinge dir am todtenfeuer zu schlachten,
Troja's edlere söhn', im zorn ob deiner ermordung!

Sprachs, und schmähliche thaten ersann er dem göttlichen Hekto
Vorwärts nieder am bett des Menötiaden ihn streckend,
Hin in den staub. Sie aber enthüllten sich alle der rüstung,
Blank von erz, und lösten die schallenden rosse vom wagen;
Sezten sich dann am schiffe des äakidischen renners,
Tausende; jener darauf gab köstlichen schmaus der begräbnis.
Viele der mutigen stier' umröchelten blutend das eisen,
Abgewürgt, auch viele der schaf' und meckernden ziegen;
Viel weifszahnige schweine zugleich, voll blühendes fettes,
Sengten sie ausgestrekt in der lodernden glut des Hefästos;
Und rings strömete blut, mit schalen geschöpft, um den leichna

Aber ihn selbst, den herscher, den rüstigen Peleionen,
Führten zum held Agamemnon die waltenden fürsten Achaia's,
Kaum durch worte bewegend; da zorn um den freund ihn erbitt
Als sie das schöne gezelt Agamemnons jezo erreichten;
Schnell gebot herolden von tönender stimme der könig,
Über die glut zu stellen ein grofses geschirr; ob gehorchte
Peleus sohn, zu waschen den blutigen staub von den gliedern.

Aber er weigerte sich standhaft, und gelobte mit eidschwur:

Nein, so wahr Zeus waltet, der seligen höchster und bester!
Nicht ist erlaubt, dafs eher ein bad mir rühre die scheitel,
Eh ich Patroklos auf feuer gelegt, und geschüttet das grabmal, 45
Und mir geschoren das haar! denn nie wird fürder mir also
Gram durchdringen das herz, so lang' ich mit lebenden wandle!
Aber wohlan, jezt fügen wir uns dem traurigen gastmahl.
Doch am morgen gebeut, o völkerfürst Agamemnon,
Holz aus dem walde zu führen, und darzubieten das alles, 50
Was dem todten gebührt, der in nächtliches dunkel hinabgeht:
Dafs uns jenen verbrenne die kraft unermüdetes feuers,
Schnell aus den augen hinweg, und das volk zum geschäfte sich wende.

Also der held; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.
Als nun ämsig umher die nachtkost jeder gerüstet, 55
Schmausten sie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war,
Gingen sie auszuruhn, zum eigenen zelt ein jeder.

Peleus sohn am gestade des weitaufrauschenden meeres
Legte sich seufzend vor gram, mit umringenden Myrmidonen, 60
Dort wo rein der strand von der steigenden welle gespült war:
Als ihn der schlummer umfing, und der seel' unruhen zerstreuend,
Sanft umher sich ergofs; denn es starrten die reizenden glieder
Ihm, der Hektor verfolgt' um Ilios luftige höhen.
Jezo kam die seele des jammervollen Patroklos, 65
Ähnlich an gröfs' und gestalt und lieblichen augen ihm selber,
Auch an stimm', und, wie jener, den leib mit gewanden umhüllet;
Ihm nun trat er zum haupt, und sprach anredend die worte:

Schläfst du, meiner so ganz uneingedenk, o Achilleus?
Nicht des lebenden zwar vergaſsest du, aber des todten! 70
Gieb mir ein grab, daſs ich eilig des Aïdes thore durchwandle!
Denn mich scheuchen die seelen, gebild' ausruhender, fernweg,
Und nicht über den strom vergönnen mir jene den zugang;
Sondern ich irr' unstät um die mächtigen thore des Aïs.
Und nun reiche die hand mir jammernden! Nimmer hinfort ja 75
Kehr' ich aus Aïdes burg, nachdem ihr die glut mir gewähret!
Ach nie werden wir lebend, von unseren freunden gesondert,
Sizen, und rath aussinnen: denn mich entrafte das schiksal
Jezt in den schlund, das verhaſste, das schon dem geborenen zufiel;
Und dir selbst ist geordnet, o göttergleicher Achilleus, 80
Nahe der mauer zu sterben der wohlentsprossenen Troer.
Eines sag' ich dir noch, und ermahne dich, wenn du gehorchest.
Lege mir nicht das gebein vom deinigen fern, o Achilleus;
Sondern gesellt, wie mit dir ich erwuchs in euerer wohnung;
Seit Menötios mich, den blühenden knaben, aus Opus 85
Führte zu euerer burg, nach der schreklichen that der ermordung,
Jenes tags, nachdem ich Amfidamas knaben getödtet,
Ohne bedacht, nicht wollend, erzürnt beim spiele der knöchel;
Freundlich empfing mich in seinem palast der reisige Peleus,
Und erzog mich mit fleiſs, und ernannte mich deinen genossen: 90
So auch unser gebein umschlieſs' ein gleiches behältnis,
Jenes goldne gefäſs, das die göttliche mutter dir schenkte.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Was, mein trautester bruder, bewog dich herzukommen,
Und mir solches genau zu verkündigen? Gerne gelob' ich, 95

Alles dir zu vollziehn, und gehorche dir, wie du gebietest.
Aber wohlan, trit näher; damit wir beid' uns umarmend,
Auch nur kurz, die herzen des traurigen grames erleichtern.

Als er dieses geredet, da strekt' er verlangend die händ' aus;
Aber umsonst: denn die seele, wie dampfender rauch, in die erde 100
Sank sie hinab hellschwirrend. Bestürzt nun erhub sich Achilleus,
Schlug die hände zusammen, und sprach mit jammernder stimme:

Götter, so ist denn fürwahr auch noch in Aïdes wohnung
Seel' und schattengebild, doch ganz der besinnung entbehrt sie!
Diese nacht ja stand des jammervollen Patroklos 105
Seele bei mir am lager, die klagende, herzlich betrübte,
Und gebot mir manches, und glich zum erstaunen ihm selber!

Sprachs, und allen erregt' er des grams wehmütige sehnsucht.
Doch den traurenden kam die rosenarmige Eos
Um den bejammerten todten. Und siehe, der held Agamemnon 110
Trieb maulthier' und männer daher aus den zelten des lagers,
Holz vom walde zu führen; zugleich, ein edler gebieter,
Eilte Meriones mit, des tapfern Idomeneus kriegsfreund.
Diese wandelten nun, holzhauende äxt' in den händen,
Auch geflochtene seil'; und voran die hurtigen mäuler. 115
Lange hinauf und hinab, richtweg' und krümmungen, ging man.
Als sie die waldanhöhen erreicht des quelligen Ida,
Schnell mit geschliffenem erz hochwipfliche bäume des waldes
Hauten sie ämsiger eil'; und rings mit lautem gekrach hin
Stürzten sie; drauf zerschlugen das holz die Achaier, und ludens 120
Rasch auf die mäuler geschnürt; und sie trabten den grund mit den hufen,
Sehnsuchtsvoll nach der ebne, das dichtverwachsne gesträuch durch.

Schwer auch trugen die männer gesamt dikstämmige kloben,
So wie Meriones hiefs, des tapfern Idomeneus kriegsfreund.
Jezo warf man die reihn an den meerstrand, dort wo Achilleus 125
Auserkohr dem Patroklos das ragende grab, und sich selber.

Aber nachdem ringsher sie gereiht die unendliche waldung,
Blieben sie dort mit einander, und sezten sich. Aber Achilleus
Rief alsbald den schaaren der myrmidonischen streiter,
Umzugürten das erz, und vorzuspannen den wagen 130
Jeder die ross'; und sie sprangen empor, und hüllten geschmeid' um.
Jezt betraten die sessel die reisigen, kämpfer und lenker;
Diese voran; und es zog des fufsvolks dickes gewölk nach,
Tausende; mitten auch trug der freunde schaar den Patroklos.
Überstreut ward ganz mit geschorenen locken der leichnam; 135
Und ihm hielt nachfolgend das haupt der edle Achilleus,
Traurend; denn seinen freund, den untadlichen, sandt' er zum Aïs.

Als sie den ort nun erreicht, den ihnen genannt der Peleide;
Sezten sie nieder die bahr', und häuften genügende waldung.
Aber ein andres ersann der mutige renner Achilleus: 140
Abgewandt vom gerüste, beschor er sein bräunliches haupthaar,
Das er dem strom Spercheios genährt, vollblühendes wuchses.
Unmutsvoll nun sprach er, und schaut' in die dunkele meerflut:

O Spercheios, umsonst gelobte dir Peleus der vater,
Dort einst, wiedergekehrt zum lieben lande der väter, 145
Sollt' ich dir scheeren das haar, und weihn die dankhekatombe,
Auch an den quellen daselbst dir funfzig üppige widder
Heiligen, wo dir pranget ein hain und duftender altar.
Also gelobte der greis; nicht hast du das flehn ihm vollendet.

Nun ich nicht heimkehre zum lieben lande der väter, 150
Lafs mich dem held Patroklos das haar mitgeben zu tragen!

Jener sprachs, in die hände des trautesten freundes das haupthaar
Legend; und allen erregt' er des grams wehmütige sehnsucht.
Siehe, den klagenden wäre das licht der sonne gesunken;
Doch schnell trat der Peleide zum held Agamemnon, und sagte: 155

Atreus sohn, denn deinen ermahnungen horcht ja vor allen
Argos volk; sich des grames ersättigen können sie immer.
Jezo gebeut, dafs jene, vom todtenbrand sich zerstreuend,
Rüsten ihr mahl. Dies werk vollenden wir, denen am meisten
Sorg' um die leich' obliegt; auch lafs die könige weilen. 160

Als er solches vernommen, der völkerfürst Agamemnon;
Schnell zerstreut' er das volk zu den gleichgezimmerten schiffen.
Nur die bestattenden blieben daselbst, und häuften die waldung.
Bauend das todtengerüst, je hundert fufs ins gevierte,
Legten dann hoch aufs gerüst den leichnam, trauriges herzens. 165
Viele gemästete schaf', und viel schwerwandelndes hornvieh,
Zogen sie ab am gerüst, und bestellten sie; aber von allen
Nahm er das fett, und bedekte den freund, der edle Achilleus,
Ganz vom haupt zu den füssen; die abgezogenen leiber
Häuft' er umher; auch krüge voll honiges stellt' er und öles, 170
Gegen das leichenbett; und vier hochhalsige rosse
Warf er mit grosser gewalt auf das todtengerüst, lautstöhnend.
Neun der häuslichen hund' ernährt' am tische der herscher;
Deren auch warf er zween, die er schlachtete, auf das gerüst hin;
Auch zwölf tapfere söhne der edelmütigen Troer, 175
Die mit dem erz er gewürgt; denn schrekliche thaten ersann er;

Und nun liefs er die flamme mit eiserner wut sich verbreiten.
Laut wehklagt' er sodann, den trautesten freund anrufend:
Freude dir, held Patroklos, auch noch in Aïdes wohnung!
Alles ja wird dir jezo vollbracht, was zuvor ich gelobet. 180
Auch zwölf tapfere söhne der edelmütigen Troer,
Diese zugleich dir alle verzehrt glut; Hektor indefs nicht,
Priamos sohn, soll dem feuer ein raub sein, sondern den hunden!
Also rief er mit drohn; doch Ihm nicht naheten hunde;
Sondern die hund' entfernte die tochter Zeus Afrodite 185
Tag und nacht, und salbte den leib mit ambrosischem balsam,
Rosiges dufts, dafs nicht er schleifend die haut ihm verlezte.
Über ihn zog ein dunkles gewölk auch Föbos Apollon
Hoch vom himmel aufs feld, und ganz umhüllt' er die gegend,
Wo der ermordete lag; dafs nicht der sonne gewalt ihm 190
Früh um die sehnen das fleisch ausdörrete, und an den gliedern.
Doch nicht lodert' in glut das gerüst des todten Patroklos.
Schnell ein andres ersann der mutige renner Achilleus,
Trat vom gerüst abwärts, und rief zween Winde gelobend,
Boreas samt des Zefyros macht, mit verheifsenen opfern; 195
Viel auch sprengt' er des weins aus goldenem becher, und flehte,
Rasch zu wehn, und den todten in lodernder glut zu verbrennen,
Mächtig das holz anfachend zum brand. Doch die hurtige Iris
Hörete seine gelübd', und kam als botin den Winden,
Sie nun sassen gesellt in des sausenden Zefyros wohnung, 200
Froh am festlichen schmaus; und Iris, fliegendes laufes,
Trat auf die steinerne schwell'. Als jene sie sahn mit den augen,
Sprangen sie alle vom siz, und neben sich lud sie ein jeder.

Doch sie weigerte sich des gebotenen sizes, und sagte:

Nöthiget nicht; denn ich eile zurük an Okeanos fluten, 205
Dort wo die Äthiopen den ewigen jezt hekatomben
Festlich weihn, daſs ich selber des opfermahls mich erfreue.
Aber, o Boreas, dir und dem sausenden Zefyros flehet
Peleus sohn zu kommen, und heilige opfer gelobt er,
Daſs ihr in glut aufregt das todtengerüst des Patroklos, 210
Wo er liegt, den seufzend das volk der Achaier bejammert.

Also sprach sie, und eilte hinweg. Da erhuben sich jene,
Mit graunvollem getös', und tummelten rege gewölk' her.
Bald nun kamen ins meer sie gestürmt; da erhub sich die brandung
Unter dem brausenden hauch: und sie kamen zur scholligen Troja, 215
Stürzten sich dann ins gerüst; und es knatterte mächtig empor glut.
Siehe, die ganze nacht durchwühlten sie zuckende flammen,
Sausend zugleich in das todtengerüst; und der schnelle Achilleus
Schöpfte die ganze nacht, in der hand den doppelten becher,
Wein aus goldenem krug', und feuchtete sprengend den boden, 220
Stets die seel' anrufend des jammervollen Patroklos.
Wie wenn klagt ein vater, des sohns gebeine verbrennend,
Der ein bräutigam starb, zum weh der jammernden eltern:
Also klagte der held, das gebein des freundes verbrennend,
Und umschlich das todtengerüst mit unendlichen seufzern. 225

Jezt wann der morgenstern das licht ankündend hervorgeht,
Dann im safrangewand' um das meer sich Eos verbreitet;
Jezo sank in staub das gerüst, und es ruhte die flamme.
Schnell nun eilten die Winde zurük, nach hause zu kehren,
Über das thrakische meer; und es braust' aufstürmende brandung. 230

Peleus sohn, abwärts vom glimmenden schutte gesondert,
Legte sich abgemattet; und labender schlummer umfing ihn.
Aber um Atreus sohn versammelten jene sich ringsher,
Und der kommenden männer getös' und lermen erwekt' ihn.
Aufrecht safs er nunmehr, und sprach zu jenen die worte: 235

Atreus sohn, und ihr andern, erhabene fürsten Achaia's,
Erst den glimmenden schutt mit röthlichem weine gelöschet,
Überall, wo die glut hinwütete; aber sofort dann
Lafst Patroklos gebein, des Menötiaden, uns sammeln,
Wohl es unterscheidend; und leicht zu erkennen ist solches. 240
Denn er lag in der mitte der glut; und die anderen abwärts
Brannten am äufseren rande vermischt, die ross' und die männer.
Dann in gedoppeltes fett, in eine goldene urne,
Legen wirs, bis selber hinab ich sinke zum Aïs.
Doch nicht rath' ich das grab sehr grofs zu erheben mit arbeit, 245
Sondern nur so schiklich; in zukunft mögt ihr es immer
Weit und hoch aufhäufen, ihr Danaer, die ihr mich etwa
Überlebt, nachbleibend in vielgeruderten schiffen.

Jener sprachs; sie gehorchten dem rüstigen Peleionen:
Löschten zuerst den glimmenden schutt mit röthlichem weine, 250
Rings wo die flamme gewütet, und hoch die asche gehäuft lag;
Sammelten drauf das weifse gebein des herzlichen freundes
Weinend, in doppeltes fett, in eine goldene urne;
Stellten sie dann im gezelt, umhüllt mit köstlicher leinwand;
Mafsen im kreise das mal, und warfen den grund in die ründung 255
Rings um den brand, und häuften geschüttete erde zum hügel.

Als sie das mal nun geschüttet, enteilten sie. Aber Achilleus

Hemmte das volk, und hiefs es in weitem ringe sich sezen;
Brachte darauf zu preisen des kampfs dreifüfsige kessel,
Becken, und ross' und mäuler und mächtige stier' aus den schiffen, 260
Schöngegürtete weiber zugleich, und blinkendes eisen.

Erst dem lenker des schnellsten gespanns zum herlichen kampfpreis
Stellt' er ein weib zu nehmen, untadelich, kundig der arbeit,
Samt dem gehenkelten kessel von zweiundzwanzig mafsen:
Dieses dem ersten zum preis; dem anderen stellt' er die stute, 265
Ungezähmt, sechsjährig, beschwert vom füllen des maulthiers;
Dann dem dritten bestimmt' er zum preis ein schimmerndes becken,
Schön, vier mafs' enthaltend, und rein von der flamme des feuers;
Drauf dem vierten den preis von zwei talenten des goldes;
Endlich dem fünften die doppelte schal', unberührt von der flamme. 270
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Atreus sohn, und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
Für die reisigen stehn die kampfpreis' hier in dem kreise.
Wär' es ein anderer nun, den wir Danaer ehrten mit wettkampf;
Dann wohl trüg' ich selber den ersten preis zum gezelte. 275
Denn ihr wifst, wie an tugend hervor mein edles gespann ragt.
Auch ist unsterblich die zucht: denn Poseidon schenkte dem Peleus,
Meinem vater, die rosse, der mir zur gabe sie darbot.
Doch nun bleib' ich selber zurük, und die stampfenden rosse.
Denn sie verloren die kraft des edelsten wagenlenkers, 280
ch des freundlichen, welcher so oft mit geschmeidigem öle
nen die haare gesprengt, wann in lauterer flut sie gebadet.
iesen nunmehr dastehend betrauren sie, und auf den boden
iefsen die mähnen herab, und sie stehn unmutiges herzens.

Auf denn, ihr andern im heere, beschicket euch, wer der Achaier 285
Eigenen rossen vertraut, und dem wohlgefügeten wagen!

Also sprach der Peleid'; und rüstige lenker erstanden.
Erst vor allen erhub sich der völkerfürst Eumelos,
Er des Admetos sohn, der an wagenkunde hervorschien.
Auch der Tydeid' erhub sich, der starke held Diomedes, 290
Welcher die troischen ross' anschirrete, die dem Äneias
Jüngst er geraubt; ihn selber errettete Föbos Apollon.
Drauf erstand der Atreide, der bräunliche held Menelaos,
Göttliches stamms, und jochte die hurtigen ross' an den wagen,
Seinen Podargos, den hengst, und Äthe, die stut Agamemnons: 295
Welche dem bruder geschenkt der Anchisiad' Echepolos
Um nicht jenem zu folgen ins land gaultummelnder Troer,
Sondern dort sich der ruhe zu freun; denn mächtigen reichthum
Gab ihm Zeus, und er wohnt' in Sikyons fruchtbaren thälern:
Sie nun spannt' er ins joch, die stets sich sehnte nach wettlauf. 300
Dann der vierte bereitet' Antilochos glänzende rosse,
Nestors treflicher sohn, des edelmütigen herschers,
Sein des Neleiaden; und hurtige rosse von Pylos
Flogen einher mit dem wagen. Ihm rieth jezt nahend der vater
Guten rath, der kundige greis dem verständigen jüngling: 305

Sohn, wie jung du auch bist, Antilochos, liebten dich dennoch
Zeus und Poseidaon, und lehreten kunde des wagens
Aller art; drum möcht' es nicht noth sein, dich zu belehren.
Wohl das ziel zu umlenken verstehest du; aber die rosse
Sind dir die trägsten im lauf; drum ahndet mir mifslicher ausgang. 310
Rascher sind jener die ross' und fertiger; selber indefs nicht

Wissen sie besseren rath, als du, mein sohn, zu ersinnen.
Auf demnach, mein theurer, ins herz dir fasse die lehre
Mancher art; dafs nicht die belohnungen alle vorbeigehn.
Mehr ja vermögen durch rath holzhauende, weder durch stärke; 315
Auch durch rath nur lenket im dunkelen meere der steurer
Sein schnellwandelndes schif, das stürmender winde gewalt wirft:
So durch rath auch besiegt ein wagenlenker den andern.
Wer allein dem gespann und dem rollenden wagen vertrauet,
Ohne bedacht in das weite verliert er sich dorthin und dahin, 320
Wild auch schweifen die ross' und ungezähmt in der rennbahn.
Doch wer den vortheil kennt, und schlechtere rosse dahertreibt,
Schaut beständig das ziel, und beugt kurzum, und vergifst nie,
Welchen strich er zuerst sie gelenkt mit seilen von stierhaut;
Nein fest hält er den lauf, und merkt auf den vorderen achtsam. 325
Deutlich mufs ich das ziel dir verkündigen, dafs du nicht fehlest.
Dorrend ragt ein pfahl, wie die klafter hoch, aus der erde,
Kienholz, oder von eichen, das nicht im regen vermodert;
Rechtsan lehnen und links sich zween weifsschimmernde steine,
Dort in der enge des wegs, wo die ebene bahn sich herumschwingt: 330
Sei er vielleicht ein mal des längst verstorbenen mannes,
Oder ein rennziel auch, von vorigen menschen errichtet;
Den nun stellt zum zeichen der mutige renner Achilleus.
Diesem dich hart andrängend, beflügele wagen und rosse;
Selber zugleich dann beug' in dem schöngeflochtenen sessel 335
Sanft zur linken dich hin; und das rechte rofs des gespannes
Treib mit geifsel und ruf, und lafs ihm die zügel ein wenig:
Während dir nah am ziele das linke rofs sich herumdreht,

So dafs fast die nabe den rand zu erreichen dir scheinet
Deines zierlichen rades. Den stein nur zu rühren vermeide, 34
Dafs du nicht verwundest die ross', und den wagen zerschmetterst
Denn ein triumf den andern, und schmähliche kränkung dir selbst
Wäre das! Auf denn, geliebter, sei vorsichtsvoll und behutsam.
Hast du nur erst am ziele herumgewendet im vorsprung;
Keiner ist dann, der verfolgend dich einholt, oder vorbeijagt: 34
Trieb' er sogar im sturme dir nach den edlen Areion,
Der selbst göttern entstammte, den hurtigen gaul des Adrastos,
Oder Laomedons rosse, die hier voll herlichkeit aufblühn!

Also redete Nestor, der neleiadische könig,
Sezte sich dann, nachdem er dem sohn jedwedes bedeutet. 35

Auch Meriones schirrte der fünfte sich glänzende ross' an.
Alle betraten die sessel, und warfen die loos', und Achilleus
Schüttelte: plözlich entsprang des Antilochos loos aus dem helme:
Nächst dem Nestoriden gewann Eumelos der herscher;
Diesem zunächst der Atreide, der streitbare held Menelaos; 35
Hierauf traf das loos den Meriones; aber zulezt traf
Tydeus tapferen sohn das loos die rosse zu lenken.
Alle gereiht nun standen; es wies das zeichen Achilleus
Fern in dem flachen gefild'; und dabei zum schauer bestellt' er
Fönix, den göttlichen held, den kriegsgefährten des vaters, 36
Wohl zu bemerken den lauf, und anzusagen nach wahrheit.

Alle zugleich auf die ross' erhuben sie drohende geifseln,
Schlugen zugleich mit den riemen, und schrien anmahnende worte
Heftiges muts; und in eile durchstürmeten jene das blachfeld,
Schnell von den schiffen hinweg; und empor stieg unter den brüsten 36

ik aufwallender staub, dem gewölk gleich, oder dem sturmwind;
nd wild flogen die mähnen im wehenden hauche des windes.
zo rollten die wagen gesenkt an der nährenden erde,
zo stürmtên sie hoch, als schwebende. Aber die lenker
anden empor in den sesseln; es schlug ihr herz in den busen 370
ıut vor begierde des siegs; und jeglicher drohte den rossen,
ächtiges rufs; und sie flogen in stäubendem lauf durch die felder.
Doch wie dem ende des laufs die hurtigen rosse sich nahten,
:hrend zum bläulichen meer; nun wars, wo jegliches tugend
hien; und gestrekt fort schossen die rennenden. Aber in eile 375
ırangen die stuten voraus des Feretiaden Eumelos;
esen zunächst entschwang sich das hengstgespann Diomedes,
oisches stamms: nicht ferne verfolgten sie, sondern so nahe,
ıfs sie stets auf den sessel des vorderen schienen zu springen,
ıd ihm warm auf den rücken ihr hauch und die mächtigen schultern 380
hmete; denn ihn berührte das haupt der fliegenden rosse.
ıd nun wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen,
enn nicht Föbos Apollon gezürnt dem sohne des Tydeus,
ıd ihm schnell aus den händen die glänzende geifsel geschleudert.
he, vor unmut stürzten die thränen ihm über das antliz, 385
; er die noch viel stärker entfliegenden stuten erblikte,
er die hengst' ihm säumten, die treibende geifsel vermissend.
:ht unbemerkt von Athene belistete Föbos Apollon.
deus sohn; schnell eilte sie her zum hirten der völker,
b ihm die geifsel zurük, und mehrte den mut des gespannes. 390
rnend verfolgte sie drauf den tapferen sohn des Admetos,
d zerbrach ihm das joch, die unsterbliche: wild aus einander

Sprangen die stuten vom weg', und es scharrt' an der erde die deichsel
Jener entsank dem sessel, und wälzte sich neben dem rade,
Beide arm' an der beugung, den mund und die nase verlezend; 3
Auch die stirn' an den brauen verwundet' er; aber die augen
Wurden mit thränen erfüllt, und athmend stockt' ihm die stimm
Tydeus sohn trieb schleunig vorbei die stampfenden rosse,
Weit den anderen allen zuvor; denn Pallas Athene
Stärkte die rosse mit mut, und krönt' ihn selber mit siegsruhm. 40
Nächst ihm flog der Atreide, der bräunliche held Menelaos.
Aber Antilochos rief des vaters rossen ermunternd:

Angestrengt die glieder, und dehnet euch fliegendes laufes!
Dafs mit jenen ihr kämpft um den vorsprung, foder' ich gar nich
Mit des Tydeiden gespann, des feurigen; hat doch Athene 4
Ihnen die schnelle verliehn, und gekrönt ihn selber mit siegsruhm.
Nur Menelaos gespann holt ein, und bleibt nicht dahinten,
Stürmender kraft, dafs nicht mit kränkender schmach euch bedec
Äthe, die stute nur ist! Was säumet ihr, trefliche rosse?
Denn ich verkünde zuvor, und das wird wahrlich vollendet. 4
Nie wird pflege für euch beim völkerweidenden Nestor
Künftig sein; schnell mordet er euch mit der schärfe des erzes.
Wenn wir anizt nachlässig geringeren preis nur gewinnen!
Auf denn, mit grosser gewalt, und verfolget sie hurtiges laufes!
Aber ich selbst will dieses mit kunst ausführen und sorgfalt, 4
Dafs in der enge des wegs ich vorbeischlüpf', und ihn bemerke.

Jener sprachs; und geschrekt von des königes scheltendem zorn
Rannten sie heftiger fort ein weniges. Siehe, sogleich nun
Schaut' er des hohlwegs eng', Antilochos, freudig zur feldschlacht

usgeschwemmt war der grund, wo gesammelte wintergewässer 420
urch den weg sich gewühlt, ringsum die erde vertiefend.
orthin fuhr Menelaos, der wagen gemisch zu vermeiden.
ber Antilochos trieb seitwärts die stampfenden rosse
usser dem weg', und wenig vorbei ihm lenkend verfolgt' er.
essen erschrak der Atreid', und rief dem sohne des Nestor: 425
Sinnlos lenkst du den wagen, Antilochos! hemme die rosse!
ıg ist der weg; bald eil' auf breiterer bahn mir vorüber:
afs du nicht an den wagen mir fahrst, und uns beide beschädigst!
Sprachs; doch Antilochos trieb noch ungestümer zum lauf an,
rängend mit geifselhieben, dem nichts vernehmenden ähnlich. 430
'eit wie die scheib' hinflieget vom schwung des erhobenen armes,
'ann sie ein blühender mann, die kraft zu versuchen, entsendet:
weit sprangen sie vor, und es säumeten jene von hinten
reus sohn'; auch hemmt' er mit fleifs in der eile des laufes:
afs nicht wo anprellend im weg die stampfenden rosse 435
ide geschirr' umstürzten, die schöngeflochtnen, und selber
in den staub hinsänken, gereizt von begierde des sieges.
heltend begann nunmehr der bräunliche held Menelaos:
Keiner, Antilochos, gleicht an verderblichem sinne dir selber!
h! wir nannten dich falsch den verständigen sonst, wir Achaier! 440
ch nicht sollst du fürwahr ohn' eidschwur nehmen den kampfspreis!
So der Atreid'; und den rossen mit hallendem rufe gebot er:
eilet mir nicht so träg', und steht nicht traurendes herzens!
ld wird jenen die kraft der knie' und schenkel erstarren,
er denn euch; denn beiden gebrichts an blühender jugend! 445
Jener sprachs; und geschrekt von des königes scheltendem zuruf,

Rannten sie heftiger fort, und bald nun nahten sie jenen.

Argos söhn' indessen im kampfkreis schaueten sizend
Auf die gespann'; und sie flogen in stäubendem lauf durch die felder.
Kreta's herscher zuerst, Idomeneus, merkte die rosse; 450
Denn er safs aus dem kreise getrennt auf der höheren warte.
Jenen anjezt, in der ferne den laut androhenden hörend,
Kannt' er, und merkte das rofs, das hell und kennbar hervorschien:
Welchem röthlich umher der leib war, aber die stirne
Weifs die geründete blässe bezeichnete, ähnlich dem vollmond. 455
Aufrecht stand der könig, und redete vor den Argeiern:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Kenn' ich allein die rosse der kommenden, oder auch ihr dort?
Andere dünken mir jezt die vorderen rosse der kämpfer,
Auch ihr lenker erscheint ein anderer. Jene vielleicht sind 460
Wo im gefilde verlezt, die hinauf die tapfersten waren.
Denn zwar sah ich die stuten zuerst an dem ziele sich umdrehn;
Doch nun kann ich sie nirgend ersehn, ob rings mir die augen
Durch der Troer gefild' umherschaun forschendes blickes.
Sind dem lenker vielleicht die zügel entflohn, und vermocht' er 465
Nicht zu wenden ums ziel, und traf unglüklich die beugung?
Dort wohl stürzt' er vom sessel herab, und der wagen zerbrach ihm,
Und es entsprangen zerscheucht mit verwildertem geiste die stuten.
Aber schauet auch Ihr, und erhebet euch! Nicht ja vermag ich
Jene genau zu erkennen; doch dünkt der lenker des wagens 470
Mir der ätolische mann, der Argos schaaren beherschet,
Tydeus des reisigen sohn, der starke held Diomedes.

Höhnend verwies ihm Ajas, der schnelle sohn des Oileus:

Was so geschwäzig vorher, Idomeneus? Dort sind die stuten,
Fern mit gehobenem hufe des blachfelds räume durchfliegend! 475
Nicht doch bist du der jüngste so sehr im volk der Argeier,
Noch sind dir am schärfsten im haupt die spähenden augen!
Aber du warst beständig ein plauderer! Nicht ja geziemt dir,
Rasch mit der zunge zu sein; denn hier sind bessere männer!
Sind doch die stuten noch immer die vorderen, so wie im anfang; 480
Und noch fährt Eumelos, die lenkenden seil' in den händen!

Drauf voll heftiges zornes begann der herscher von Kreta:
Ajas, im zank der erste, du lästerer! anderer tugend
Trägst du wenig im volk, denn du bist unfreundliches herzens!
Hurtig, ein dreifuſs steh' uns wettenden, oder ein becken; 485
Aber ein zeuge des streits sei Atreus sohn Agamemnon,
Weſs die vorderen rosse: damit du büſsend erkennest!

Jener sprachs; da erhub sich der schnelle sohn des Oileus,
Zürnendes muts, noch mehr der heftigen worte zu wechseln.
Und nun hätten fortan die zankenden beide geeifert, 490
Wenn nicht Achilleus selbst sich emporhub, also beginnend:

Nicht mehr jezt mit einander der heftigen worte gewechselt,
Zornvoll, Ajas du selbst, und Idomeneus; wenig geziemts euch!
Selbst ja tadeltet ihrs, wenn ein anderer solches begönne.
Aber sizt ihr ruhig im kreis', und schaut nach den rossen 495
Forschend hinauf: bald werden, gereizt von begierde des sieges,
Jene von selbst ankommen; dann mögt ihr jeder erkennen,
Welches gespann der Argeier voranläuft, welches dahinten.

Also der held; da naht' in beschleunigtem lauf Diomedes.
Immer umschwang er die schultern, und geiſselte; aber die rosse 500

Huben sich hoch von der erde, den weg in eile vollendend.
Immer auch flog um den lenker der staub, von den hufen gesprenget;
Während der prangende wagen, mit zinn und golde gezieret,
Schnell dem sturm des gespanns nachrasselte; und nur ein wenig
Tauchte von hinten das gleis der erzbeschlagenen räder 505
In den gelockerten staub: so eiferig flogen die rosse.
Jezo hielt er im kreis', und es quoll den dampfenden rossen
Ringsum schweiſs von den nacken und vorn von der brust auf die erde.
Selber darauf entsprang er dem hellumschimmerten sessel,
Lehnete dann die geiſsel ans joch. Nicht säumte der tapfre 510
Sthenelos nun, er ergrif in freudiger eile den kampfpreis,
Gab dann hinwegzuführen das weib den mutigen freunden,
Samt dem gehenkelten kessel, und lösete selber die rosse.

Nächst ihm lenkte die ross' Antilochos, enkel des Neleus,
Welcher durch list, durch schnelligkeit nicht, dem Atreiden zuvorkam.
Dennoch trieb Menelaos ihm nah die hurtigen rosse. 516
Weit wie dem rade das roſs entfernt ist, welches den eigner
Trägt, und gestrekt vor dem wagen dahersprengt durch das gefilde;
Hinten berührts des rades umschienten rand mit den haaren
Seines schweifs; denn nah ihm enteilet es, und nur ein wenig 520
Raum ist, welcher es trennt im lauf durch gebreitetes blachfeld:
Eben so weit von dem edlen Antilochos blieb Menelaos
Nun zurük, da er erst bis zum scheibenwurfe zurükblieb;
Doch bald holt' er ihn ein: denn mutiger stets und entflammter
Sprang die stut' Agamemnons einher, die glänzende Äthe. 525
Hätte noch weiter die bahn sich erstrekt den jagenden kämpfern,
Sicherlich wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen.

Aber Meriones drauf, Idomeneus tapferer kriegsfreund,
Blieb des speerwurfs weite vom rühmlichen held Menelaos:
Weil am trägsten ihm war das gespann schönmähniger rosse, 530
Wenig er selbst auch geübt ein geschirr zu lenken im wettkampf.
Endlich zulezt nach den andern erschien der sohn des Admetos,
Schleppend den zierlichen wagen, und vorwärts treibend die rosse.
Mitleidsvoll erblikt' ihn der mutige renner Achilleus,
Stand im kreis der Argeier, und sprach die geflügelten worte: 535
 Schaut, wie zulezt der tapferste mann sein edles gespann lenkt!
Aber wohlauf, ihm werde, nach billigkeit, jezo der preise
Zweiter verliehn; doch der erste gebührt dem sohne des Tydeus.
 Jener sprachs; und alle sie billigten, was er geordnet.
Und nun hätt' er das rofs ihm verliehn, denn die Danaer wolltens; 540
Hätt' Antilochos nicht, der sohn des erhabenen Nestor,
Schnell auffahrend vom siz, mit Peleus sohne gerechtet:
 Heftig werd' ich dir zürnen, Achilleus, wo du vollendest
Dieses wort! denn du gehst mir abzunehmen den kampfpreis,
Denkend im geist, weil jener gespann und wagen beschädigt; 545
Er ein treflicher mann! Doch sollt' er die ewigen götter
Anflehn; nie dann wär' er zulezt mit dem wagen gekommen!
Aber bedauerst du ihn, und gefällt dirs also im herzen;
Siehe, du hast im gezelte des goldes viel und des erzes,
Hast auch vieh, und mägde genug, und stampfende rosse: 550
Nim davon, und ehr' ihn sogar mit höherem kampfpreis,
Künftig oder auch gleich, damit die Achaier dich loben.
Aber nie entsag' ich dem rofs; um dieses versuche,
Welcher mann es begehrt, mit mir im kampfe zu streiten!

Sprachs; da lächelte sanft der mutige renner Achilleus, 555
Seines Antilochos froh, der ihm ein trauter genoſs war.
Ihm antwortet' er drauf, und sprach die geflügelten worte:

Soll ich, Antilochos, denn ein andres geschenk dem Eumelos
Geben aus meinem gezelt; ich will dir auch dieses gewähren.
Ihm denn schenk' ich den harnisch, geraubt dem Asteropäos, 560
Blank von erz, um welchen ein guſs hellstralendes zinnes
Ringsumher sich dreht; nicht wenig wird er ihm werth sein.

Sprachs, und dem trautesten freund Automedon hieſs er den harnisch
Bringen aus seinem gezelt; da enteilete jener, und bracht' ihn.
Er nun bot dem Eumelos die gab'; und freudig empfing er. 565

Jezo stand Menelaos empor, unmutiges herzens,
Zürnend mit ungestüm dem Antilochos; aber ein herold
Reicht' in die händ' ihm den zepter, und still zu schweigen ermahnt' er
Argos volk; und jezo begann der göttliche kämpfer:

Welche that begingst du, Antilochos, sonst so verständig? 570
Meine tugend hast du geschmäht, und die rosse gehindert,
Deine mit list vordrängend, die weit geringer doch waren!
Auf denn, ihr, der Argeier erhabene fürsten und pfleger,
Schlichtet das recht uns beiden nach billigkeit, keinem zu liebe:
Daſs nicht jemand sage der erzumschirmten Achaier: 575
Atreus sohn hat mit trug den Antilochos überwältigt,
Und ihn der stute beraubt, da weit geringer doch waren
Seine ross', er selber an macht vorragend und stärke.
Aber ich selbst will schlichten, und schwerlich wird, was ich sage,
Irgend ein mann mir tadeln im volk; denn gerecht sei der ausspruch. 580
Auf, Antilochos, komm, du göttlicher, wie der gebrauch ist;

Vor die ross' und den wagen gestellt hier, und in den händen
Haltend die schwanke geifsel, womit du eben gelenket,
Rühre die ross', und schwöre zum erderschüttrer Poseidon,
Dafs du nicht vorsäzlich mit list mir den wagen gehindert! 585
Und der verständige jüngling Antilochos sagte dagegen:
Zähme dein herz; du siehst ja, ich bin weit jüngeres alters,
Als Du, fürst Menelaos, du ragst an jahren und tugend.
Weifst du doch, wie ein jüngling sich leicht zu vergehungen wendet:
Übereilt ist solchem der sinn, und eitel der rathschlufs. 590
Drum lafs jezo das herz dir besänftigen. Gern ja die stute
Geb' ich dir, die ich nahm; und fodertest du von dem meinen
Sonst ein gröfseres noch, mit freudigkeit brächt' ich sogleich es
Dir zum geschenk: nur dafs ich, o göttlicher held, nicht auf immer
Deinem herzen entfall', und sündige wider die götter! 595
Sprachs, und führte das rofs, der sohn des erhabenen Nestor,
Gab es sodann in die hand Menelaos. Jenem durchdrang nun
Wonne das herz, wie der thau sich mild um die ähren verbreitet
Frisch aufwachsender saat, wann empor rings starren die felder:
So durchdrang, Menelaos, dein herz erfrischende wonne. 600
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Jezo will ich selber, Antilochos, gerne dir nachsehn,
Eifert' ich schon; denn nicht ausschweifendes, flatterndes geistes
Warst du vordem; jezt aber besiegte dein herz nur die jugend.
Künftig indefs vermeide, die besseren schlau zu belisten. 605
Nicht so leicht hätt' ein andrer im Danaervolk mich besänftigt;
Doch Du hast ja so vieles gethan, und so vieles erduldet,
Meinethalb, du selbst, und der tapfere vater und bruder.

Drum willfahr' ich dir gerne, dem flehenden, und auch die stute
Geb' ich, die meinige, dir: dafs all' umher sie erkennen, 610
Weit sei entfernt mein herz von übermut und gewaltthat.

Also sprach er, und gab des Antilochos freunde Noemon
Wegzuführen das rofs; sich nahm er das schimmernde becken.
Aber Meriones nahm die zwei talente des goldes,
Er der vierte des kampfs. Der fünfte preis, der zurükblieb, 615
War die doppelte schale; die gab dem Nestor Achilleus,
Trug durch Argos söhne sie hin, und redete nahend:

Nim, und bewahr', o greis, dies denkmal unserer freundschaft,
Zu des begrabnen Patroklos erinnerung! Nimmer ja schaust du
Ihn im Danaervolk! Ich gewähre dir diesen kampfpreis 620
Frei: denn du theilst wohl schwerlich den faustkampf, oder das ringen,
Nicht auch zum schwunge des speers erhebst du dich, noch in dem wettlauf
Fliegest du; denn schon drükt dich die last des höheren alters.

Sprachs, und reicht' ihm die schal' in die hånd'; und freudig empfing er;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 625

Wahrlich, o sohn, du hast wohlziemende worte geredet.
Nicht mehr fest sind die glieder, die füfse, mein freund, auch die arme
Regen sich nicht von den schultern so leicht und behende wie ehmals.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens,
Wie in Buprasion einst am leichenfest Amarynkeus, 630
Als kampfpreise gestellt des epeiischen königes kinder!
Dort war Mir nicht einer an kraft gleich, nicht der Epeier,
Noch der Pylier selbst, noch auch der erhabnen Ätoler.
Denn mit der faust besiegt' ich des Enops sohn Klytomedes;
Ringend darauf den Ankäos von Pleuron, welcher mir aufstand; 635

Rasch dann lief ich vorüber dem fertigen läufer Ifiklos;
Schofs dann ab mit dem speere den Fyleus, samt Polydoros.
Nur mit rossen gewannen mir ab die Aktorionen,
Aber an zahl vorstrebend, im neidischen durste des sieges;
Denn dort waren die gröſsten der herlichen preise noch übrig. 640
Beide nun fuhren gepaart: der hielt und lenkte die zügel,
Lenkte die zügel mit macht; und der andere trieb mit der geifsel.
So war ich einst! Doch jezo vergönn' ich es jüngeren männern,
Solcherlei thaten zu thun; ich selbst muſs traurigem alter
Folgsam sein: dort aber wie schimmert' ich unter den helden! 645
Gehe denn hin, und feire den tod des genossen mit wettkampf.
Gern empfah' ich dieses geschenk, und es freuet mein herz sich,
Dafs du mein noch gedenkst, des liebenden, nimmer vergessend,
Mich mit geziemender ehr' in Argos volke zu ehren.
Lohnen es dir die götter mit herzerfreuendem danke! 650

Sprachs; und durch das gedränge der Danaer wandelt' Achilleus
Weg, nachdem er das lob des Neleiaden vernommen.
Jezt der schreklichen wette des faustkampfs stellt' er die preise.
Führend band er im kreis' ein arbeitduldendes maulthier,
Ungezähmt, sechsjährig, und hart zu bezähmendes trozes; 655
Doch dem besiegeten ward ein doppelter becher beschieden.
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Atreus söhn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
Hierum lafst zween männer, die tapfersten hier, sich bekämpfen,
Rüstig die händ' aufhebend zum faustkampf. Wem nun Apollon 660
Giebt, als sieger zu stehn, erkannt von allen Achaiern,
Solcher führ' ins gezelt das arbeitduldende maulthier;

Doch wer besiegt abgeht, empfange den doppelten becher.

Sprachs; und schleunig erhub sich ein mann, machtvoll und gewaltig,
Panopeus sohn Epeios, geübt in der kunde des faustkampfs. 665
Laut rief der, anfassend das arbeitduldende maulthier:

Komme heran, wer begehrt den doppelten becher zu nehmen!
Aber das maulthier, mein' ich, entführt kein andrer Achaier,
Siegend im kampfe der faust; denn ich rühme mich selber den besten.
Nicht genug, dafs der schlacht ich ermangele? Traun ja unmöglich 670
Könnt' in jeglichem werk ein sterblicher kunde gewinnen.
Dieses verkünd' ich zuvor, und das wird wahrlich vollendet:
Ganz zerschmettr' ich den leib vor der faust, und gebeine zermalm' ich!
Bleibe denn hier mit einander die schaar der leichenbesorger,
Dafs sie den mann wegtragen, von meiner stärke gebändigt. 675

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Nur der göttliche mann Euryalos trat ihm entgegen,
Er des Mekistheus sohn, des taläonidischen herschers,
Welcher in Thebe vordem, am leichenfest des erschlagnen
Ödipus, alles volk der Kadmeionen besieget. 680
Ämsig bereitete diesen der speerberühmte Tydeide,
Sprach aufmunternde wort', und wünscht' ihm herzlich den siegsruhm.
Erstlich legt' er den gürtel ihm dar, und reichte darauf ihm
Schöngeschnittene riemen des mächtigen stiers von der weide.
Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den kampfkreis. 685
Gegen einander zugleich mit gewaltigen armen sich hebend,
Rannten sie an, und es mischten die lastenden arme sich ringsum;
Furchtbar scholl um die kiefer der fäuste geklatsch, und der angstschweifs
Flofs von den gliedern herab. Nun hub sich der edle Epeios 689

Hoch, und schlug auf den backen des spähenden, dafs er zu stehn nicht
Länger vermocht', und zur erde die blühenden glieder ihm sanken.
Wie vor dem kräuselnden nord ein fisch aus dem wasser emporspringt
Am meergrasigen strand, und die dunkele wog' ihn bedecket:
So sprang jener empor von dem streich. Doch der edle Epeios
Stellt an den händen ihn auf; und liebende freund' in versammlung 695
Führten ihn weg durch den kreis, da er kaum nachschleppte die füfse,
Dickes blut ausspeiend, das haupt zur seite gehänget;
Zwischen sich sezten sie dann den betäubeten, irrendes geistes;
Andere gingen indefs, und trugen den doppelten becher.

Peleus sohn nun stellte noch andere preise des kampfes, 700
Zeigend dem Danaervolk, des mühsamstrebenden ringens:
Erst dem sieger den grofsen und feuerduldenden dreifufs,
Welchen an werth zwölf rinder bei sich die Danaer schäzten;
Doch dem besiegeten stellt' er ein blühendes weib in den kampfkreis,
Klug in mancherlei kunst, und geschäzt vier rinder an werthe. 705
Aufrecht stand der Peleid', und redete von den Argeiern:

Hebt euch, welchen gefällt auch diesen kampf zu versuchen!
Jener sprachs; da erhub sich der Telamonier Ajas,
Auch der erfindungsreiche Odysseus, kundig des vortheils.
Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den kampfkreis, 710
Fafsten sich dann einander, umschmiegt mit gewaltigen armen:
Gleich den begegnenden sparren, die fest der zimmerer fügte,
Einem erhabenen hause, die macht der winde vermeidend.
Beiden knirschte der rücken, von stark anhaltenden armen
Angestrengt und gezukt; und nieder strömte der schweifs rings; 715
Aber häufige striemen entlang an seiten und schultern,

Roth von schwellendem blut, erhuben sich; und mit begier stets
Rangen sie beide nach sieg, um den schöngegossenen dreifuſs.
Weder vermocht' Odysseus im ruk auf den boden zu schmettern,
Noch auch Ajas vermocht' es, ihn hemmte die kraft des Odysseus. 72
Aber nachdem schon murrten die hellumschienten Achaier,
Jezo begann zu jenem der Telamonier Ajas:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Hebe mich, oder ich dich; für das übrige sorge Kronion!

Sprachs, und hub ihn empor; doch der list vergaſs nicht Odysseus, 72
Schlug ihm von hinten die beugung des knies, und löste die glieder;
Rüklings warf er ihn hin, und es sank von oben Odysseus
Ihm auf die brust; rings schauten erstaunt und wundernd die völker.
Jezo hub auch jenen der herliche dulder Odysseus,
Und bewegt' ihn vom boden ein weniges, doch er erhub nicht; 73
Dennoch beugt' er sein knie; da sanken sie beid' auf den boden
Dicht an einander hinab, ringsum mit staube besudelt.
Und zum drittenmal hätten sie beid' aufspringend gerungen;
Aber Achilleus erstand, und hemmte sie, also beginnend:

Nicht mehr strebt mit einander, euch selbst abmattend in arbeit. 73
Beiden gebührt ja der sieg; mit gleichem preis denn belohnet
Geht nun, daſs auch andre der Danaer eifern im kampfspiel.

Also der held; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Beid' entwischten den staub, und kleideten sich mit dem leibrok.

Peleus sohn nun stellte noch andere preise dem wettlauf: 74
Einen silbernen krug voll kunstwerk; dieser umfaſste
Sechs der maſs', und besiegt' an schönheit all' auf der erde,
Weit; denn kunsterfahrne Sidonier schufen ihn sinnreich;

Aber fönikische männer, auf finsteren wogen ihn bringend,
Boten in hafen ihn feil, und schenkten ihn endlich dem Thoas; 745
Drauf für den Priamiden Lykaon gab zur bezahlung
Ihn dem erhabnen Patroklos Iasons sohn Euneos.
Den nun stellt' Achilleus zum kampfpreis wegen des freundes,
Ihm, der am schnellsten im laufe der hurtigen schenkel erschiene;
Einen mächtigen stier dem folgenden, schwer des fettes; 750
Drauf des goldes ein halbes talent bestimmt' er dem lezten.
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hebt euch, welchen gefällt auch diesen kampf zu versuchen!
Sprachs; und Ajas erhub sich, der schnelle sohn des Oileus,
Drauf Odysseus, im rathe gewandt, und Antilochos endlich, 755
Nestors sohn; denn rasch vor den jünglingen siegt' er im wettlauf.
Alle gereiht nun standen; es wies das zeichen Achilleus.
Ihnen erstrekte der lauf von dem stande sich; aber in eile
Stürmete Ajas voran; ihm flog der edle Odysseus
Nahe gedrängt: so wie dicht an des schöngegürteten weibes 760
Busen das webschif fliegt, das schön mit den händen sie auswirft,
Ziehend das garn vom knäuel zum eintrag; nahe dem busen
Lenket sie: also verfolgt' ihn Odysseus nah; und von hinten
Trat er die spur mit den füfsen, eh fallend der sand sie bedekte;
Und an den nacken ihm strömte den hauch der edle Odysseus 765
Stets im geflügelten lauf; und daher schrien alle Achaier
Ihm, wie er strebte nach sieg, den eilenden mehr noch ermunternd.
Als sie dem ende des laufs nun naheten, betet' Odysseus
Schnell zu des mächtigen Zeus blauäugiger tochter im herzen:

Höre mich, göttin, und komm als helferin mir zu dem wettlauf! 770

Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene;
Leicht ihm schuf sie die glieder, die füfs', und die arme von oben.
Als sie nunmehr schon nahten hinanzufliegen zum kampfpreis;
Jezo strauchelte Ajas im lauf, denn es irrt' ihn Athene,
Dort wo der unrath lag der geschlachteten brüllenden rinder, 775
Die für Patroklos getödtet der mutige renner Achilleus;
Und mit dem rinderkoth ward mund ihm und nase besudelt.
Aber den mischkrug hob der herliche dulder Odysseus
Schnell, wie er kam; und es fafste den stier der gewaltige Ajas.
Dieser stand, in den händen das horn des geweideten rinder, 780
Immer noch koth ausspeiend, und redete vor den Argeiern:

Traun, wohl irrte die göttin im laufe mich, welche von jeher
Mütterlich naht dem Odysseus, ihm beizustehn und zu helfen!

Jener sprachs; und sie all' erhuben ihm frohes gelächter.
Auch Antilochos jezo enttrug den lezten der preise, 785
Lächelnd im gehn, und also vor Argos söhnen begann er:

Freunde, das wifst ihr alle, doch sag' ich es: dafs auch anizt noch
Ehre den älteren menschen verleihn die unsterblichen götter.
Ajas zwar ist nur ein weniges älter denn Ich bin;
Jener indefs ist früheres stamms, und früherer menschen: 790
Doch man preist sein alter ein grünendes; schwerlich gelingt es,
Dafs im lauf ihn ereil' ein Danaer, aufser Achilleus.

Jener sprachs, lobpreisend den rüstigen Peleionen.
Aber Achilleus drauf antwortete, solches erwiedernd:

Nicht, Antilochos, soll umsonst dir geredet das lob sein; 795
Sondern ich will des goldes ein halbes talent dir hinzuthun.

Sprachs, und reicht' ihm das gold in die händ'; und freudig empfing er.

ezo trug der Peleide die weithinschattende lanze,
amt dem schild' und dem helm, und legte sie nieder im kampfkreis,
ene wehr des Sarpedon, die jüngst Patroklos erbeutet. 800
ufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hierum lasst zween männer, die tapfersten unseres heeres,
eid' in waffen gehüllt, und durchbohrendes erz in den händen,
ngestrengt mit einander vor Argos volk sich versuchen.
Ver nun den blühenden leib des anderen eher verlezet, 805
lurch die waffen das fleisch und das dunkele blut ihm berührend:
lem gewähr' ich zum lohn dies schwert voll silberner buckeln,
chön, von thrakischer kunst, das ich raubte dem Asteropäos.
ber die rüstungen hier empfangen sie beide gemeinsam;
nd mit köstlichem mahle bewirt' ich sie beid' im gezelte. 810

Jener sprachs; da erhub sich der Telamonier Ajas,
uch der Tydeid' erstand, der starke held Diomedes.
ls an gesonderten enden des volks sich diese gewapnet;
raten sie beid' in die mitte hervor, in begierde des kampfes,
it androhendem blik; und staunen ergrif die Achaier. 815
ls sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
reimal rannten sie an, und dreimal stürmten sie nahe.
jas darauf stiefs jenem den schild von geründeter wölbung;
och nicht rührt' er den leib; ihm wehrt' inwendig der harnisch.
ber der held Diomedes, hinweg am mächtigen schild' ihm, 820
elet' er stets nach dem hals mit der blinkenden schärfe des speeres.
aut nun riefen daher, um Ajas besorgt, die Achaier,
afs sie vom streit abliefsen, und gleich sich theilten den kampfpreis.
ber Achilleus gab das mächtige schwert dem Tydeiden,

Samt der scheid' in die hand, und dem schöngeschnittenen riemen. 825

Jezo trug der Peleide die rohgegossene kugel,
Welche vordem geworfen Ëetions mächtige stärke;
Aber jenen erschlug der mutige renner Achilleus,
Und er entführt' in schiffen mit anderer habe die kugel.
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern: 830

Hebt euch, welchen gefällt auch diesen kampf zu versuchen!
Wenn er auch weites gebiet fruchttragender äcker beherschet,
Hat er daran zu fünf úmrollender jahre vollendung
Reichen gebrauch: denn es darf niemals aus mangel des eisens
Weder hirt noch pflüger zur stadt gehn, sondern er reicht ihm. 835

Jener sprachs; da erhub sich der streitbare hled Polypötes,
Auch Leonteus kraft, des göttergleichen gebieters,
Ajas auch, der Telamonid', und der edle Epeios.
Alle gereiht nun standen: da fasst' Epeios die kugel,
Schwang sie im wirbel, und warf; und es lachten gesamt die Achaier. 840
Hierauf nahm sie, und warf des Arés sprössling Leonteus;
Nächst ihm drauf entschwang sie der Telamonier Ajas
Aus der gewaltigen hand, dass sie hinflog über die zeichen.
Doch da die kugel ergrif der streitbare held Polypötes:
Weit wie ein rinderhirt den gebogenen stecken entschwinget, 845
Welcher, im wirbel gedreht, hinfliegt durch die weidenden rinder:
So, ganz über den kreis, entschwang er sie; alle nun schrien auf.
Und es erhuben sich freunde des göttlichen manns Polypötes,
Die zu den räumigen schiffen den preis hintrugen des königs.

Hierauf sezte den schüzen der held blauschimmerndes eisen, 850
Zehn zweischneidige äxt', und zehn der beile zum kampfpreis.

Dann erhub er den mast des schwarzgeschnäbelten meerschifs
Fern am kiesigen strand; und eine schüchterne taube
Band er daran mit dem fuſs an dünnem faden, zum ziele
Ihrem geschoſs. Wer nun die schüchterne taube getroffen, 855
Nehme die doppelten äxte gesamt, zum gezelte sie tragend;
Wer jedoch den faden nur trift, und den vogel verfehlet,
Solcher mag, wie besiegt, mit den kleineren beilen hinweggehn.

Jener sprachs; da erhub sich die kraft des herschenden Teukros,
Auch Meriones dann, Idomeneus tapferer kriegsfreund. 860
Beid' izt nahmen sich loos', und schüttelten; aber des Teukros
Sprang aus dem ehernen helme zuerst: und sogleich von der senne
Schnellt' er den pfeil mit gewalt; doch nicht gelobt' er dem herscher
Eine dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern.
Siehe, den vogel verfehlt' er; denn Ihm misgönnt' es Apollon; 865
Aber er traf den faden am fuſs des gebundenen vogels,
Und es durchschnitt den faden das erz des herben geschosses.
Aufwärts schwang die taub' in die lüfte sich, aber herunter
Hing der faden zur erd'; und laut auf schrien die Achaier.
Ohne verzug entrafte Meriones jezo den bogen 870
Ihm aus der hand; denn er hielt den pfeil schon lange zum schnellen.
Alsobald gelobt' er dem treffenden Föbos Apollon
Eine dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern.
Hoch nun unter den wolken ersah er die schüchterne taube;
Und wie im kreise sie flog, durchschoſs er sie unter dem flügel: 875
Ganz hindurch drang stürmend der pfeil; in die erde zurük dann
Schoſs er gebohrt vor den fuſs des Meriones; aber der vogel
Lieſs auf den mast sich nieder des schwarzgeschnäbelten meerschifs,

Safs und senkte den hals, und die ausgebreiteten flügel.
Bald entfloh aus den gliedern der geist, und ferne vom mastbaum 880
Sank er hinab: rings schauten erstaunt und wundernd die völker.
Aber Meriones nahm die zehn zweischneidigen äxte;
Teukros, die beil' aufhebend, durchging die gebogenen schiffe.

Peleus sohn nun stellte den ragenden speer und ein becken,
Rein von glut, mit blumen geziert, vom werthe des stieres, 885
Hergebracht in den kreis. Da erhuben sich sender des wurfspeers:
Erstlich erstand der Atreide, der völkerfürst Agamemnon,
Auch Meriones dann, Idomeneus tapferer kriegsfreund.
Doch es begann vor ihnen der mutige renner Achilleus:

Atreus sohn, wir wissen, wie weit du allen vorangehst; 890
Auch wie weit du an kraft und speerwurf alle besiegest.
Darum kehre du selbst mit diesem preis zu den schiffen;
Aber den speer lafs uns dem held Meriones reichen,
Wenn es Dir im herzen gefällt; Ich wenigstens rath' es.

So der Peleid'; ihm gehorchte der völkerfürst Agamemnon. 895
Er nun reichte den speer dem Meriones; aber der held dort
Gab in Talthybios hand den köstlich prangenden kampfpreis.

ILIAS.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Achilleus, nach schlafloser nacht, schleift Hektors leib um Patroklos grab; doch Apollon verhütet entstellungen. Zeus befiehlt dem Achilleus durch Thetis, den leichnam zu erlassen; und dem Priamos durch Iris, dem Achilleus die lösung zu bringen. Priamos, durch ein zeichen gestärkt, kommt unter Hermes geleit, unbemerkt von den hütern, zu Achilleus gezelt. Er erlangt den leichnam des sohns, nebst waffenstillstand zur bestattung, und kehrt unbemerkt nach Ilios zurük. Um Hektors todtenlager wehklage der gattin, der mutter, der Helena. Bestattung und gastmahl.

ILIAS.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

Jezo trennten den kreis die versammelten; rings zu den schiffen
Eilten die völker zerstreut; und jeglicher sorgte, des mahles
Und des erquickenden schlafs sich zu sättigen. Aber Achilleus
Weinte den trautesten freund trostlos; nicht fafst' ihn des schlummers
Allgewaltige kraft; er wälzte sich hiehin und dorthin, 5
Sehnsuchtsvoll nach Patroklos erhabener tugend und mannkraft.
Ach wie viel er vollendet mit ihm, und wie manches erduldet,
Männerschlachten umher und schrekliche wogen durchstrebend:
Dessen gedacht' er im geist, und häufige thränen vergofs er.
Bald nun legt' auf die seiten er sich, und bald auf den rücken, 10
Bald auf das antliz hin; dann plözlich empor sich erhebend,
Schweift' er am ufer des meers, voll bangigkeit. Jezo erschien ihm
Eos im röthlichen glanze, das meer und die ufer bestralend.
Schnell, nachdem er ins joch die hurtigen rosse gespannet,
Und zum schleifen den Hektor befestiget hinten am sessel, 15
Zog er ihn dreimal ums grab des Menötiaden Patroklos,
Ging dann zurük ins gezelt, und ruhete; jenen verliefs er
Dort im staube gestrekt auf das antliz. Aber Apollon
Schüzte den schönen leib vor entstellungen, weil ihn des mannes
Jammerte, selbst im tod', und dekt' ihn ganz mit der Ägis 20
Goldenem schirm, dafs nicht er schleifend die haut ihm verlezte.

Also frevelte jener im zorn an dem göttlichen Hektor.
Ihn nun sahn mit erbarmen die seligen götter des himmels,
Und sie geboten entwendung dem spähenden Argoswürger.
Zwar den anderen allen gefiels; nur der Here durchaus nicht, 25
Auch dem Poseidon nicht, noch Zeus blauäugiger tochter;
Sondern stets blieb ihnen verhaſst die heilige Troja,
Priamos selbst und das volk, um die freventhat Alexandros,
Welcher die göttinnen schmähte, da ihm ins gehöfde sie kamen,
Und sie pries, die zum lohn ihm verderbliche üppigkeit darbot. 30
Aber nachdem die zwölfte der morgenröthen emporstieg,
Jezo begann im kreis der unsterblichen Föbos Apollon:

Grausam seid ihr, o götter, und eiferig! Hat euch denn niemals
Hektor schenkel verbrannt erlesener rinder und ziegen?
Doch versagtet ihr jezo, auch selbst dem todten, errettung, 35
Daſs sein weib und die mutter ihn säh', und das stammelnde knäblein,
Auch sein vater der greis, und das volk rings: welche sogleich dann
Jenen in glut verbrennten mit festlichem leichenbegängnis!
Aber dem bösen Peleiden, ihr ewigen, helft ihr so willig,
Welchem das herz nichts achtet der billigkeit, noch die gesinnung 40
Biegsam ist in der brust; wie ein bergleu, denkt er nur wildheit,
Der, von gewaltiger kraft und trozendem mute gereizet,
Wild in der sterblichen heerd' eindringt, sich ein mahl zu erhaschen:
So ist erbarmungslos der Peleid'; auch selber die scham nicht
Kennet er, welche den menschen zum heil ist, oder zum schaden. 45
Traurt doch mancher fürwahr um einen geliebteren todten,
Wann ein leiblicher bruder dahinsank, oder ein sohn auch;
Dennoch hemmt er die thränen, und stillt die jammernde klage:

Denn ausduldenden mut verlieh den menschen das schiksal.
Jener indeſs, nachdem er den göttlichen Hektor ermordet, 50
Band ans geschirr den entseelten, und rings um des freundes begräbnis
Schleift er ihn! Traun nicht kohr er das schönere, oder das beſsre!
Daſs nur nicht, wie edel er sei, wir götter ihm eifern!
Denn unempfindlichen staub mishandelt er, tobend vor unsinn!

Wieder begann voll zornes die lilienarmige Here: 55
Hingehn möchte dein wort, o gott des silbernen bogens,
Achtet ihr gleich an würde den Hektor und den Achilleus!
Sterblich nur ist Hektor, gesäugt vom busen des weibes;
Aber Achilleus ist der göttin geschlecht, die ich selber
Nähret' und auferzog, und dem mann hingab zur genossin, 60
Peleus, ihm, den vor allen zum lieblinge kohren die götter.
Alle ja kamt ihr götter zum brautfest; du auch mit jenen
Schmausetest, haltend die harf', o genoſs der bösen, o falscher!

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Eifere nicht, o Here, so unmutsvoll mit den göttern. 65
Zwar nicht gleicher würde genieſsen sie; aber auch Hektor
War den göttern geliebt vor den sterblichen allen in Troja;
So ja auch Mir! denn nimmer versäumet' er köstliche gaben;
Nie auch mangelte mir der altar des gemeinsamen mahles,
Nie des weins und gedüftes, das uns zur ehre bestimmt ward. 70
Seiner entwendung indeſs entsagen wir, (nie doch geschäh' es
Vor dem Peleiden geheim), des mutigen Hektor; denn immer
Kommt zu ihm die mutter, sowohl bei nacht wie bei tage.
Doch wenn irgend ein gott daher mir riefe die Thetis,
Daſs ich ein heilsames wort ihr redete, wie nun Achilleus 75

Gaben aus Priamos hand annähm', und erliefse den Hektor!

Sprachs; und Iris erhub sich, die windschnell eilende botin.
Zwischen Samos hinab, und die rauhumstarrete Imbros,
Sprang sie ins finstere meer; und es scholl die woge des sundes.
Jene sank, wie geründetes blei, in die tiefe hinunter, 80
Welches, über dem horn des geweideten stieres befestigt,
Sinkt, den gefräſsigen fischen des meers das verderben zu bringen.
Jezo fand sie Thetis in wölbender grott', und die andern
Meergöttinnen umher; sie selbst in die mitte gesezet
Weinte des sohns schiksal, des untadlichen, welchem bestimmt war, 85
Ferne vom vaterland' in der scholligen Troja zu sterben.
Nahe trat und begann die windschnell eilende Iris:

Hebe dich, Thetis; es ruft, der unwandelbar ordnet, Kronion.
Ihr antwortete drauf die silberfüſsige Thetis:

Warum heiſst mich solches der mächtige? Blödigkeit hält mich, 90
Ewigen göttern zu nahn, weil gram mir die seele belastet.
Aber ich geh; kein wort auch entfalle mir, welches er redet.

So die heilige göttin, und nahm ein trauergewand um,
Dunkelschwarz, noch keinen umhüllete schwärzere kleidung.
Rasch nun wandelte sie, und die windschnell eilende Iris 95
Führete; seitwärts fuhr die getrennete woge des meeres.
Als sie den strand nun erstiegen, entschwangen sich beide gen himmel.
Und sie fanden den waltenden Zeus, und rings um den herscher
Saſsen, zum rathe gesellt, die unsterblichen seligen götter.
Jene nunmehr saſs nieder bei Zeus, es wich ihr Athene. 100
Here reicht' in die hand den schönen goldenen becher,
Freundliche wort' ihr sagend; sie trank, und reichte zurük ihn.

Jezo begann vor ihnen der menschen und ewigen vater:

Thetis, du kamst zum Olympos, o herscherin, herzlich betrübt zwar;
Denn unendlicher gram belastet dich; selber ja weiſs ichs. 105
Dennoch sag' ich dir an, warum ich daher dich gefodert.
Schon neun tag' empörte der streit die unsterblichen götter,
Über Hektors leich' und den städteverwüster Achilleus.
Denn sie geboten entwendung dem spähenden Argoswürger;
Doch Ich strebe vielmehr Den ruhm zu verleihn dem Achilleus, 110
Achtsame scheu und liebe für dich noch immer bewahrend.
Schleunig denn gehe zum heer, und verkündige solches dem sohne:
Unmuts sein ihm die götter gesamt, doch vor allen mir selber
Glühe das herz von zorne, dieweil er in tobendem wahnsinn
Hektor dort ungelöst bei den prangenden schiffen zurükhält; 115
Ob er vielleicht mein achte mit furcht, und erlasse den Hektor.
Aber ich selbst will Iris dem herschenden Priamos senden,
Daſs er löse den sohn, zu den schiffen der Danaer wandelnd,
Und mit gefälligen gaben Achilleus seele versöhne.

Also Zeus; ihm gehorchte die silberfüſsige Thetis; 120
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos.
Bald zum gezelte des sohnes gelangte sie, wo sie ihn selber
Fand, schwerseufzend vor gram; und umher die trauten genossen
Schalteten ämsiger eil', und rüsteten jenem das frühmahl;
Denn ein schaf, dikwollig und groſs, war im zelte geschlachtet. 125
Nahe dem sohn nun saſs sie, die ehrfurchtwürdige mutter,
Streichelt' ihn sanft mit der hand, und redete, also beginnend:

Lieber sohn, wie lange, vor gram wehklagend und seufzend,
Willst du das herz abzehren, des tranks und der speise vergessend,

Auch des schlafs? Gut wär' es, ein blühendes weib zu umarmen. 130
Denn nicht wirst du mir lang' einhergehn, sondern bereits dir
Nahe steht zur seite der tod und das grause verhängnis.
Auf, und vernim, was ich red'; ich bringe dir worte Kronions:
Unmuts sein dir die götter gesamt, doch vor allen ihm selber
Glühe das herz von zorne, dieweil du in tobendem wahnsinn 135
Hektor hier ungelöst bei den prangenden schiffen zurükhältst.
Aber wohlan, entlaſs' ihn, und nim die lösung des leichnams.

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Wohl denn, wer die lösung mir bringt, der empfahe den leichnam,
Wenn ja mit ernstem beschluſs der Olympier selber gebietet. 140

Also redeten dort in dem schifheer mutter und sohn izt,
Viele geflügelte wort' im wechselgespräch sich erwiedernd.
Zeus entsandte nun Iris zu Ilios heiliger veste:

Eile mir, hurtige Iris, verlassend die höhn des Olympos;
Bring' in Ilios stadt dem herschenden Priamos botschaft, 145
Daſs er löse den sohn, zu den schiffen der Danaer wandelnd,
Und mit gefälligen gaben Achilleus seele versöhne,
Er allein, von keinem der anderen Troer begleitet.
Nur ein herold folg' ihm, ein älterer, welcher die mäuler
Samt dem rollenden wagen ihm lenk', und wieder von dannen 150
Führe den leichnam zur stadt, den der Peleione getödtet.
Weder tod bekümmre sein herz, noch andere schreknis;
Denn wir gesellen zur hut den mächtigen Argoswürger,
Daſs er geleit' und führe, bis Peleus sohn er erreichet.
Wann ihn jener geführt ins gezelt des edlen Achilleus, 155
Selbst nicht tödtet er ihn, und wehrt auch den anderen allen.

Nicht ja vernunftlos ist er, noch unachtsam, noch ein frevler;
Nein voll huld wird er schonen des hülfeflehenden mannes.

Sprachs; und Iris erhub sich, die windschnell eilende botin.
Bald zu Priamos kam sie, und fand wehklag' und geheul dort. 160
Ringsher safsen die söhn' um den traurenden vater im vorhof,
Feucht die gewande sich weinend; er selbst in der mitte der greis war
Straf, dafs die bildung erschien, in den mantel gehüllt; und umher lag
Viel unraths auf nacken und haupt des herschenden greises,
Den er, vor leid sich wälzend, mit eigenen händen emporwarf. 165
Aber die töchter und schnür' in den wohnungen jammerten lautauf,
Eingedenk der aller, die schon, so viel und so tapfer,
Lagen des geistes beraubt von der Danaer mordenden händen.
Nahe vor Priamos trat die botin Zeus, und begann so,
Redend mit leiser stimm'; und schauer durchfuhr ihm die glieder: 170

Fasse dich, Dardanos sohn, o Priamos; nicht so verzaget!
Denn kein übeles wort zu verkündigen nah' ich dir jezo,
Sondern gutes gedenkend; ich komm' als botin Kronions,
Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.
Lösen heifst der Olympier dich den göttlichen Hektor, 175
Und mit gefälligen gaben Achilleus seele versöhnen,
Dich allein, von keinem der anderen Troer begleitet.
Nur ein herold folg', ein älterer, welcher die mäuler
Samt dem rollenden wagen dir lenk', und wieder von dannen
Führe den leichnam zur stadt, den der Peleione getödtet. 180
Weder tod bekümmre dein herz, noch andere schreknis:
Denn er gesellet zur hut den mächtigen Argoswürger,
Dafs er geleit' und führe, bis Peleus sohn du erreichest.

Wann dich jener geführt ins gezelt des edlen Achilleus,
Selbst nicht tödtet er dich, und wehrt auch den anderen allen. 185
Nicht ja vernunftlos ist er, noch unachtsam, noch ein frevler;
Nein voll huld wird er schonen des hülfeflehenden mannes.

Also sprach und entflog die windschnell eilende Iris.
Aber Priamos hieſs die söhn' ihm den rollenden wagen
Rüsten mit mäulergespann, und den korb auf den wagen ihm binden. 190
Selbst dann stieg er hinab in die lieblich duftende kammer,
Hoch, mit zeder gebühnt, die viel preiswürdiges einschloſs;
Rief dann Hekabe her, sein edeles weib, und begann so:

Armes weib, mir nahte von Zeus olympische botschaft,
Daſs ich löse den sohn, zu den schiffen der Danaer wandelnd, 195
Und mit gefälligen gaben Achilleus seele versöhne.
Aber sage mir nun, wie deucht dir solches im herzen?
Denn mir selber entflammt ein gewaltiger eifer die seele,
Hinzugehn zu den schiffen, ins weite heer der Achaier.

Also der greis; doch schluchzend erwiederte jenem die gattin: 200
Wehe, wohin doch entfloh der verstand dir, der so gepriesen
Ehmals war bei menschen der fremd', und deines gebietes?
Welch ein mut, so allein zu der Danaer schiffen zu wandeln,
Einem mann vor die augen, der dir so viel und so tapfre
Söhn' erschlug? Du trägst ja ein eisernes herz in dem busen! 205
Denn sobald er dich hält und dort mit den augen erblicket,
Jener mann, blutgierig und falsch; nie heget er mitleid
Oder erbarmen mit dir! Drum laſs uns fern ihn beweinen,
Sizend im hause daheim: so hats ihm das grause verhängnis,
Als ich selbst ihn gebar, in den werdenden faden gesponnen, 210

Einst schnellfüſsige hunde zu sättigen, fern von den eltern,
Bei dem entsezlichen mann, dem ich gern aus dem busen die leber
Roh verschläng' einbeiſsend! Das wär' ihm gerechte vergeltung
Meines sohns! Denn nicht der verworfenen einen erschlug er;
Sondern für Troja's männer und tiefgegürtete weiber 215
Stand der held, nicht achtend der flut, noch zages vermeidens!

Ihr antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:
Halte mich nicht, der zu gehen beschloſs, noch werde du selber
Zum wehdrohenden vogel im hause mir; nimmer gehorch' ich!
Hätt' es ein anderer mir der erdbewohner geboten, 220
Etwa ein zeichendeuter, ein opferprofet, und ein priester;
Lug wohl nennten wir solches, und wendeten uns mit verachtung.
Nun, (denn ich hörte die göttin ja selbst, und schaut' in das antliz,)
Geh' ich, und nicht sei verloren die rede mir! Droht denn das schiksal
Mir den tod bei den schiffen der erzumschirmten Achaier; 225
Wohl! er ermorde mich gleich, der wüterich; halt' ich nur meinen
Lieben sohn in den armen, das herz mit thränen gesättigt!

Sprachs, und öfnete schnell die zierlichen deckel der kisten.
Dorther wählt' er sich zwölf der köstlichen feiergewande,
Zwölf der teppiche dann, und einfache hüllen des schlafes, 230
Auch leibröcke so viel, und so viel der prächtigen mäntel.
Hierauf wog er des goldes, und nahm zehn volle talente;
Auch vier schimmernde becken, und zween dreifüſsige kessel;
Auch den köstlichen becher, den thrakische männer ihm schenkten,
Als er gesandt hinkam, ein kleinod! aber auch sein nicht 235
Schonete nun im palaste der greis; denn er wollte so herzlich
Lösen den trauten sohn. Doch jezo scheucht' er die Troer

Sämtlich hinweg aus der halle, mit schmählichen worten bedrohend:

Fort, ihr verruchtes gezücht, nichtswürdige! Habt ihr nicht selbe
Gram im hause genug, dafs ihr herkommt, mich zu bekümmern? 24
Achtet ihrs klein, dafs Zeus den jammer mir gab, zu verlieren
Meinen tapfersten sohn? Wohlan, schon selber erfahrt ihrs!
Denn viel leichter hinfort wirds wohl den söhnen Achaia's,
Euch, da jener geschieden, zu bändigen! Aber o möcht' ich,
Eh ich die trümmerhaufen der stadt, und die grause verwüstung, 24
Selbst mit den augen geschaut, eingehn in Aïdes wohnung!

Sprachs, und scheuchte hinaus mit dem stabe sie; und sie enteilten
Vor dem stürmischen greis. Dann ruft' er scheltend die söhne,
Helenos ruft' er, und Paris, und Agathon, göttlicher bildung,
Pammon, Antifonos auch, und Deïfobos, auch den Polites, 25
Tapfer im streit, Hippothoos auch, und den mutigen Dios;
Diesen neun gebot mit scheltendem rufe der vater:

Eilt, untüchtige söhn', ihr schändlichen! Dafs ihr zugleich doch
Alle für Hektor lägt bei den hurtigen schiffen getödtet!
Ich unseliger mann! die tapfersten söhn' erzeugt' ich 25
Weit im Troergebiet, und nun ist keiner mir übrig!
Mestor den göttlichen held, und Troilos, froh des gespannes,
Hektor auch, der ein gott bei sterblichen war, und an tugend
Nicht wie des sterblichen manns, wie ein sohn der götter, einherging!
Diese verschlang mir der krieg; nur die schandfleck' alle sind übrig, 26
Lügener all' und gaukler und trefliche reigentänzer,
Räuber des volks, nur schwelgend im fett der lämmer und ziklein!
Wollt ihr nicht mir den wagen sogleich ausrüsten, und alles
Dies in den korb einlegen, dafs unseren weg wir vollenden?

Also der greis; und geschrekt vom scheltenden rufe des vaters, 265
Trugen sie schnell aus der halle den rollenden wagen der mäuler,
Schön und neugefügt, und banden den korb auf den wagen;
Huben sodann vom pflocke das joch der mäuler von buxbaum,
Glatt, mit buckeln erhöht, und wohl mit ringen befestigt;
Brachten zugleich mit dem joche sein band, neun ellen an länge, 270
Legeten dieses behend' auf die wohlgeglättete deichsel,
Vorn am äufsersten end', und fügten den ring auf den nagel;
Dreimal umschlangen sie jezo des jochs vorragende buckeln,
Banden dann grade sie fest, und knüpfeten unten die schlinge.
Ämsig darauf aus der kammer, den zierlichen wagen beladend, 275
Trugen sie Hektors lösegeschenk', unendliches werthes;
Fügten die mäuler sodann, starkhufige dulder der lastfuhr,
Welche dem Priamos einst zum geschenk verehret die Myser.
Rosse für Priamos joch nun führten sie, welche der alte
Selbst mit sorge gepflegt an schöngeglätteter krippe; 280
Beid' izt fügten die ross' im hof des hohen palastes,
Priamos selbst und der herold, des raths allkundige greise.
Ihnen nahete Hekabe nun mit bekümmertem herzen;
Einen goldenen becher des herzerfreuenden weines
Trug sie daher in der rechten, zum opfertrank vor der abfahrt; 285
Und sie trat vor die ross', und redete, also beginnend:

Nim, und sprenge für Zeus, und fleh'ihm, dafs du zurükkehrst,
Heim aus der feindlichen männer gewalt, da das mutige herz dich
Doch hintreibt zu den schiffen, wie sehr ungern ich es wollte.
Auf, du bete nunmehr zum schwarzumwölkten Kronion, 290
Ida's gott, der rings auf Troja's fluren herabschaut:

Senden woll' er zum zeichen den raschgeflügelten vogel,
Der, ihm geliebt vor allen, an mächtiger stärke hervorragt,
Rechts einher; damit du, ihn selbst mit den augen erkennend,
Seiner getrost zu den schiffen der reisigen Danaer gehest. 295
Doch wenn nicht dir gewährt der Donnerer seinen gesandten;
Nie dann möcht' ich fürwahr durch meinen rath dich ermuntern,
Hin zu der Danaer schiffen zu gehn, wie sehr du es wünschest.

Ihr antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:
Liebes weib, nicht sei mir dieser dein rath unvollendet; 300
Wohl ja erhebt man die hände zu Zeus, um erbarmen ihm flehend.

Also der greis, und berief die schafnerin, dafs sie die hände
Ihm mit lauterem wasser besprengete; jene nun nahte,
Haltend das waschgefäfs und die kanne zugleich in den händen.
Als sich gewaschen der greis, empfing er den becher der gattin, 305
Stand in der mitte des hofs, und betete, sprengte den wein dann,
Schauend zum himmel empor, und rief mit erhobener stimme:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herscher vom Ida,
Lafs mich vor Peleus sohn barmherzigkeit finden und gnade!
Sende mir auch zum zeichen den raschgeflügelten vogel, 310
Der, dir geliebt vor allen, an mächtiger stärke hervorragt,
Rechts einher; damit ich, ihn selbst mit den augen erkennend,
Seiner getrost zu den schiffen der reisigen Danaer gehe.

Also sprach er flehend; ihn hörete Zeus Kronion.
Schnell den adler entsandt' er, die edelste vorbedeutung, 315
Wohnend in thal und gesümpf, den schwarzgeflügelten jäger.
Weit wie die thüre sich öfnet der hochgewölbeten kammer,
Eines begüterten manns, mit sicherem schlosse befestigt:

lso breitete jener die fittige, als er am himmel
echtsher über die stadt anstürmete. Jen', ihn erblickend, 320
reueten sich, und allen durchglühete wonne die herzen.

Eilend betrat nun der greis den zierlichen sessel des wagens,
enkte darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
or ihm zogen die mäuler der last vierrädrigen wagen,
on Idäos gelenkt, dem fertigen; aber von hinten 325
ampfte der rosse gespann, die der greis antrieb mit der geifsel,
urtig einher durch die stadt; und alle die seinigen folgten
aut wehklagend ihm nach, als ob er zum tod' hinginge.
ls sie nunmehr von der höhe der stadt in die ebene kamen,
ieder zurük nun kehrten gen Ilios eidam' und söhne. 330
och der beiden vergafs nicht Zeus allwaltende vorsicht,
elche das feld durchfuhren; er schaute den greis mit erbarmung;
hnell zu Hermeias darauf, dem theueren sohne, begann er:

Hermes, o sohn, (denn dir ja das angenehmste geschäft ists,
innern gesellig zu nahn; auch hörest du, wen dir geliebet;) 335
', und den Priamos dort zu den räumigen schiffen Achaia's
hre mir so, dafs keiner ihn seh', und keiner bemerke,
ngs in der Danaer volk, bis Peleus sohn er erreichet.

Also Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
te sofort, und unter die füfse sich band er die solen, 340
hön, ambrosisch und golden, womit er über die wasser
d das unendliche land hinfährt, wie im hauche des windes.
erauf nahm er den stab, womit er der sterblichen augen
schliefst, welcher er will, und die schlummernden wieder erwecket;
esen trug und entflog der tapfere Argoswürger. 345

Schnell nun Troja's gefild' und den Hellespontos erreicht' er;
Ging dann einher, an gestalt wie ein blühender sohn des beherschers,
Dem die wange sich bräunt, im holdesten reize der jugend.

Als nun jene vorbei an Ilos male gelenket,
Hielten sie beid' ein wenig, die ross' und die mäuler zu tränken 350
Unten am strom; schon lag in dämmerung rings das gefilde,
Aber den Hermes nunmehr ersah der bemerkende herold
Dort in der näh', und schnell zu Priamos redet' er also:

Merke doch, Dardanion'; hier gilts aufmerksame klugheit.
Schaue den mann; ich sorge, der wird uns beide vertilgen! 355
Lafs uns sofort mit den rossen hinwegfliehn, oder auch nahend
Jenem die knie' umfassen, und flehn um gnad' und erbarmung!

Sprachs; und die seele des greises durchschauerte banges entsezen,
Aufrecht starrten die haar', und gelähmt an den biegsamen gliedern,
Stand er erstaunt. Da nahte der freundliche bringer des heiles, 360
Fafste die hand des greises, und fragt' ihn, also beginnend:

Vater, wohin doch also die ross' und die mäuler gelenket,
Durch die ambrosische nacht, da andere sterbliche schlafen?
Gar nicht fürchtest du denn die mutbeseelten Achaier,
Welche ja nahe dir drohn, so feindlichgesinnt und erbittert? 365
Sähe dich einer davon in der nacht schnellfliehendem dunkel
Führen so köstliche habe, wie wär' alsdann dir zu mute?
Selbst ja bist du nicht jung, und ein greis ist jener begleiter,
Einem mann zu wehren, wer etwa zuerst euch beleidigt.
Doch ich werde mit nichts dich beleidigen, andre sogar auch 370
Möcht' ich von dir abwehren; dem lieben vater ja gleichst du.

Ihm antwortete Priamos drauf, der götliche herscher:

Also ist es fürwahr, mein theuerer sohn, wie du sagest.
Aber es decket ein gott auch mich mit schirmender hand noch,
Daſs mir solch ein gefährt auf meinem wege begegnet, 375
Mir zum heil, so wie du, an gestalt und bildung ein wunder,
Und so verständig an geist; du entstammst glükseligen eltern.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 380
Sendest du etwa hinweg so viel und erlesene güter
Fern in ein fremdlingsvolk, daſs dir dies wenigstens bleibe?
Oder verlaſst ihr alle bereits die heilige Troja
Angstvoll? denn solch einen, den tapfersten mann ja verlort ihr,
Deinen sohn! nichts wich er an mutigem kampf den Achaiern! 385

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:
Aber wer bist du, o bester, und welchen eltern entstammst du,
Der du so schön vom tode des armen sohns mir geredet?

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
Mich versuchst du, o greis, und fragst nach dem göttlichen Hektor. 390
Jenen hab' ich so oft in männerehrender feldschlacht
Selbst mit den augen gesehn, auch als zu den schiffen er treibend
Argos männer erschlug, mit zerfleischender schärfe des erzes.
Wir dann standen von fern, und bewunderten; weil uns Achilleus
Wehrt' in den kampf zu gehn, dem Atreionen noch zürnend. 395
Denn ihm bin ich genoſs, von dem selbigen schiffe geführet,
Myrmidonisches stamms, und es heiſst mein vater Polyktor.
Reich ist jener an gut, doch ein greis schon, so wie du selber.
Sechs noch hat er der söhn', ich selbst bin der siebente bruder.

Als mit diesen ich loste, da traf michs, dafs ich daherzog. 400
Jezo ging ich ins feld von dem schifsheer; denn mit dem morgen
Ziehn in die schlacht um die stadt frohblickende männer Achaia's.
Denn mit verdrufs schon harren die sizenden; kaum auch hinfort noch
Hemmen das volk von begierde des kampfs die fürsten Achaia's.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher: 405
Wenn du denn ein genofs des Peleiaden Achilleus
Bist; wohlan so verkünde mir ganz die lautere wahrheit:
Ob noch dort bei den schiffen mein sohn ist, oder Achilleus
Schon in stücke zerhaun den gierigen hunden ihn vorwarf.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger: 410
Greis, noch nicht ward jener den hunden ein frafs, noch den vögeln;
Sondern dort noch liegt er am schif des edlen Achilleus
Immer so im gezelt; und schon den zwölften der morgen
Lieget er, ohne dafs moder ihm schadete, noch des gewürmes
Reger schwarm, der gierig erschlagene männer verzehret. 415
Immer zwar um das grab des trautesten freundes Patroklos
Schleift er ihn mitleidslos, wann der heilige morgen emporsteigt;
Doch nicht schändet er ihn. Mit bewunderung sähest du selber,
Wie er so frisch und thauig, umher vom blute gereinigt,
Daliegt, nirgend beflekt, und die wunden sich alle geschlossen, 420
Die ihn durchbohrt, so viel' auch mit feindlichem erz ihn beschädigt.
Also walten besorgt des edelen sohnes die götter
Dir im tode sogar; denn geliebt war er jenen von herzen.

Hermes sprachs; froh hörte der greis, und erwiederte also: 424
Kind, wie gut, wenn der mensch den unsterblichen bringt die geschenke
Seiner pflicht! So vergafs auch der sohn mir, ach da er lebte,

Nie im palast der götter, die hoch den Olympos bewohnen;
Drum gedenken sie sein auch selbst in des todes verhängnis.
Aber wohlan, nim jezo von mir den stattlichen becher;
Dann verleihe mir schuz, und geleite mich hin mit den göttern, 430
Bis ich komm' ins gezelt des Peleiaden Achilleus.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
Greis, du versuchst umsonst mich jüngeren; nimmer gehorch' ich,
Dafs ich deine geschenk', ohn' Achilleus wissen, empfange.
Jenen scheu' ich im herzen, und zittere, ihn zu berauben, 435
Ehrfurchtsvoll, dafs nicht ein übel hinfort mir begegne.
Doch dir ging' ich gesellt auch wohl zur gepriesenen Argos,
Sorgsam im rüstigen schif, und sorgsam zu fufs dich geleitend;
Keiner auch würd', achtlos des geleitenden, wider dich annahm.

Also der bringer des heils, und ins rossegeschirr sich erhebend, 440
Fafst' er die geifsel sofort und das schöne gezäum in die hände,
Und gab edelen mut den rossen zugleich und den mäulern.
Als sie nunmehr die mauer der schiff' und den graben erreichten,
Fanden sie dort die hüter am spätmahl eben beschäftigt.
Doch sie bethaute mit schlaf der bestellende Argoswürger 445
All', und öfnete schleunig das thor, wegdrängend die riegel,
Führte dann Priamos ein, und die schönen geschenk' auf der lastfuhr.
Als sie nunmehr das gezelt des Peleiaden erreichten,
Welches hoch dem beherscher die Myrmidonen erbauet,
Zimmernd der tannen gebälk, und obenher es gedecket 450
Mit grauwolligem schilf, aus sumpfigen wiesen gesammelt:
Ringsum bauten sie dann den geräumigen hof dem beherscher
Dicht von gereiheten pfählen, und nur ein tannener riegel

Hemmte die pfort'; es schoben ihn vor drei starke Achaier,
Und drei schoben zurük den mächtigen riegel des thores, 455
Von den anderen dort; nur Achilleus schob ihn allein vor:
Jezo öfnete schnell der bringer des heils Hermeias,
Führte den greis ins geheg' und das edle geschenk für Achilleus,
Stieg dann herab vom wagen zur erd', und redete also:

Siehe, dir bin ich, o greis, ein unsterblicher gott gekommen, 460
Hermes, den zum geleiter dir selbst hersandte der vater.
Aber wohlan, nun will ich hinweggehn, eh ich Achilleus
Angesichte genaht; denn unanständig ja wär' es,
Wenn ein unsterblicher gott für sterbliche sorgte so sichtbar.
Geh du hinein, und die kniee des Peleionen umfassend, 465
Flehe bei seinem vater ihn an, und der lockigen mutter,
Und dem geliebtesten sohne; damit du das herz ihm erregest.

Also sprach er, und eilte hinweg zum hohen Olympos,
Hermes; doch Priamos sprang vom rossegeschirr auf die erde,
Liefs dann Idäos im hofe zurük, dafs bleibend der herold 470
Ross' und mäuler bewahrt', und wandelte grad' in die wohnung,
Dort wo Achilleus safs, der göttliche. Jenen daheim nun
Fand er; es safsen getrennt die seinigen; aber allein zween,
Held Automedon nur, und Alkimos, sprösling des Ares,
Dieneten jenem gesellt; er ruhete kaum von der mahlzeit, 475
Satt der speis' und des tranks, und vor ihm stand noch die tafel.
Jezo trat unbemerkt der erhabene greis in die wohnung,
Naht', und umschlang dem Peleiden die knie', und küfste die hände.
Ach die entsezlichen würger, die viel der söhn' ihm gemordet!
Wie wenn ein mann, belastet mit blutschuld, der in der heimat 480

Einen bürger erschlug, zum anderen volke sich rettet,
In des begüterten haus, und erstaunt ihn jeder betrachtet:
Also staunt' Achilleus, den göttlichen Priamos schauend.
Auch die anderen staunten, und sahn einander ins antliz.
Aber flehend begann der erhabene Priamos also: 485

Deines vaters gedenk', o göttergleicher Achilleus,
Sein, der bejahrt ist wie Ich, an der traurigen schwelle des alters!
Und vielleicht, daſs jenen auch rings umwohnende völker
Drängen, und niemand ist, ihm jammer und weh zu entfernen.
Jener indeſs, so oft er von dir dem lebenden höret, 490
Freut sich innig im geist, und hoft von tage zu tage,
Wiederzusehn den trautesten sohn, heimkehrend von Troja.
Ich unseliger mann! die tapfersten söhn' erzeugt' ich
Weit im Troergebiet, und nun ist keiner mir übrig!
Funfzig hatt' ich der söhn', als Argos menge daherzog: 495
Ihrer neunzehn wurden von Einer mutter geboren,
Und die anderen zeugt' ich mit nebenfraun in der wohnung.
Vielen davon zwar löste der stürmende Ares die glieder;
Doch der mein einziger war, der die stadt und uns alle beschirmte,
Den jüngst tödtetest Du, da er kämpfte den kampf für die heimat, 500
Hektor! Für Den nun komm' ich herab zu den schiffen Achaia's,
Ihn zu erkaufen von dir, und bring' unendliche lösung.
Scheue die götter demnach, o Peleid', und erbarme dich meiner,
Denkend des eigenen vaters! ich bin noch werther des mitleids!
Duld' ich doch, was keiner der sterblichen erdebewohner: 50[5]
Ach zu küssen die hand, die meine kinder getödtet!

Sprachs, und jenem erregt' er des grams sehnsucht um den vater

Sanft bei der hand anfassend, zurük ihn drängt' er, den alten.
Als nun beide gedachten: der greis des tapferen Hektor,
Weint' er laut, vor den füſsen des Peleionen sich windend; 510
Aber Achilleus weinte den vater jezo, und wieder
Seinen freund; es erscholl von jammertönen die wohnung,
Aber nachdem sich gesättigt des grams der edle Achilleus,
Und aus der brust ihm entfloh der wehmut süſses verlangen;
Sprang er empor vom sessel, und hub den greis an der hand auf, 515
Voll mitleids mit dem grauenden haupt, und dem grauenden barte;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Armer, fürwahr viel hast du des wehs im herzen erduldet!
Welch ein mut, so allein zu der Danaer schiffen zu wandeln,
Einem mann vor die augen, der dir so viel und so tapfre 520
Söhn' erschlug! Du trägst ja ein eisernes herz in dem busen!
Aber wohlan, nun sez' auf den sessel dich; laſs uns den kummer
Jezt in der seel' ein wenig beruhigen, herzlich betrübt zwar.
Denn wir schaffen ja nichts mit unserer starrenden schwermut.
Also bestimmten die götter der elenden sterblichen schiksal, 525
Bang' in gram zu leben; allein sie selber sind sorglos.
Denn es stehn zwei fässer gestellt an der schwelle Kronions,
Voll das eine von gaben des wehs, das andre des heiles.
Wem nun vermischt austheilet der donnerfrohe Kronion,
Solcher trift abwechselnd ein böses loos, und ein gutes. 530
Wem er aber des wehs austheilt, den verstöſst er in schande;
Und herznagende noth auf der heiligen erde verfolgt ihn,
Daſs, nicht göttern geehrt noch sterblichen, bang' er umherirrt.
So zwar schenkten die götter dem Peleus glänzende gaben

Seit der geburt; denn hoch vor allen menschen gesegnet 535
Ragt' er an hab' und macht, der Myrmidonen beherscher;
Ja sie vermähleten selbst dem sterblichen manne die göttin.
Aber es gab auch böses ein himmlischer; denn er versagt' ihm
Edle söhn' im palaste gezeugt zu künftiger herschaft.
Einen sohn nur zeugt' er, der früh hinwelkt, und sogar nicht 540
Pflegen des altenden kann; denn weit entfernt von der heimat
Siz' ich in Troja hier, dich selbst und die deinen betrübend.
Dich auch priesen, o greis, vormals glükselig die völker:
Alles, so viel dort Lesbos, der siz des Makar, umgrenzet,
Frygia dort, und hier der unendliche Hellespontos, 545
Das beherschtest du, greis, durch macht und söhne verherlicht.
Aber nachdem dies leid dir gesandt die Uranionen,
Tobt dirs stets um die mauren von schlacht und männerermordung.
Duld' es, und jammere nicht so unablässig im herzen;
Nichts ja fruchtet es dir, den edelen sohn zu betrauern, 550
Noch erweckest du ihn; eh schafst du dir anderen kummer!

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:
Seze mich nicht auf den sessel, o liebling Zeus, da noch Hektor
Liegt in deinem gezelt, unbeerdiget! Eilig erlass' ihn,
Daſs ich selbst mit den augen ihn seh'; und empfahe du lösung, 555
Reichliche, die wir gebracht. Du geneuſs des guten, und kehre
Heim in das vaterland, nachdem du zuerst mir vergönnet,
Lebend annoch zu schauen das licht der stralenden sonne.

Finster schaut', und begann, der mutige renner Achilleus:
Nicht mehr jezt mich gereizet, o greis! Ich gedenke ja selber, 560
Hektor dir zu erlassen; denn Zeus entsandte mir botschaft,

Meine gebärerin Thetis, erzeugt vom greise des meeres.
Auch erkenn' ich im geist, o Priamos, deutlich und fehllos,
Daſs ein gott dich geführt zu den hurtigen schiffen Achaia's.
Niemals wagt' es fürwahr ein sterblicher, wär' er auch jüngling, 565
Her in das lager zu kommen; denn nie entschlüpft' er den wächtern,
Und nicht öfnet' er leicht an unseren thoren die riegel.
Drum laſs ab, noch mehr mein traurendes herz zu erregen;
Denn sonst möcht' ich, o greis, auch dein nicht schonen im zelte,
Wie demütig du flehst, und Zeus gebote verlezen. 570

Jener sprachs; bang' hörte der greis, und gehorchte der rede.
Aber Achilleus sprang, wie ein löw', aus der pforte der wohnung,
Nicht er allein; ihm folgten zugleich zween wackre genossen,
Alkimos dort, und der held Automedon, welche vor allen
Ehrete Peleus sohn, nach dem abgeschiednen Patroklos. 575
Und sie entspannten dem joch die rosse zugleich und die mäuler,
Dann herein auch führend des königes tönenden herold,
Sezten sie ihn auf den sessel; und drauf vom zierlichen wagen
Huben sie Hektors lösegeschenk', unendliches werthes.
Aber man lieſs zween mäntel, und einen köstlichen leibrok, 580
Daſs er die leich', anständig verhüllt, dargäbe zur heimfahrt.
Mägde berief er nunmehr, und hieſs sie waschen und salben
Hektors leib, doch entfernt, und ungesehn von dem vater;
Daſs nicht tobte der zorn in Priamos traurender seele,
Schaut' er den sohn, und vielleicht aufstürmte das herz dem Achilleus, 585
Dann er jenen erschlüg', und Zeus gebote verlezte.
Aber nachdem ihn gewaschen die mägd', und mit öle gesalbet,
Dann mit dem köstlichen mantel ihn wohl umhüllt, und dem leibrok

Legt' ihn Achilleus selbst auf ein hingebreitetes lager;
Und ihn erhoben die freund' auf den zierlichen wagen der mäuler. 590
Jener nunmehr wehklagt', und rief dem theuren genossen:

Zürne mir nicht, Patroklos, noch eifere, hörest du etwa
Auch in Aïdes nacht, daſs ich Hektors leich' ihm zurükgab,
Der ihn gezeugt; denn nicht unwürdige lösungen bracht' er.
Dir auch weih' ich davon zum antheil, was dir gebühret. 595

Also sprach, und kehrt' ins gezelt, der edle Achilleus,
Sezt' auf den stattlichen sessel sich hin, von welchem er aufstand,
Dort an der anderen wand, und sprach zu Priamos also:

Siehe, dein sohn ist jezo gelöst, o greis, wie du wünschtest;
Und er liegt auf gewanden. Sobald der morgen sich röthet, 600
Schaust du und führst ihn hinweg; nun laſs uns denken der nachtkost.
Denn auch Niobe selbst, die lockige, dachte der nahrung,
Sie die zugleich zwölf kinder in ihrem hause verloren,
Sechs der lieblichen töchter, und sechs aufblühende söhne.
Ihre söhn' erlegte mit silbernem bogen Apollon, 605
Zorniges muts, und die töchter ihr Artemis, froh des geschosses;
Weil sich Niobe gleich der rosigen Leto geachtet:
Zween nur habe die göttin, sie selbst so viele geboren,
Prahlte sie; deſs ergrimmten die zween, und vertilgten sie alle.
Jene lagen nunmehr neun tag' in blut; und es war nicht, 610
Der sie begrub; denn die völker versteinerte Zeus Kronion.
Drauf am zehnten begrub sie die hand der unsterblichen götter.
Dennoch dachte der speise die traurende, müde der thränen.
Jezo dort in den felsen, auf einsam bewanderten bergen
Sipylons, wo man erzählt daſs göttliche Nymfen gelagert 615

Ausruhn, wann sie im tanz Acheloïos ufer umhüpfet:
Dort, obzwar ein gestein, fühlt jene das leid von den göttern.
Auf denn, o göttlicher greis, auch wir gedenken des mahles,
Jezo; hinfort ist mufse den lieben sohn zu beweinen,
Wann du zur stadt ihn gebracht; denn viel der thränen verdient er. 620

Sprachs, und erhub sich in eil', und ein schaf weifswolliges vliefses
Schlachtet' er; freund entzogen die haut, und bestellten es klüglich;
Schnitten behend' in stücke das fleisch, und stektens an spiefse,
Brieten sodann vorsichtig, und zogen es alles herunter.
Aber Automedon nahm und vertheilte das brot auf dem tische, 625
Jedem im zierlichen korb'; und das fleisch vertheilet' Achilleus.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Nun sah Priamos staunend, der Dárdanion', auf Achilleus,
Welch ein wuchs, und wie edel; er glich unsterblichen göttern. 630
Auch vor Priamos staunte, dem Dardanionen, Achilleus,
Schauend das angesicht voll würd', und die rede vernehmend.
Aber nachdem sie gesättigt den anblik einer des andern;
Drauf zu jenem begann der erhabene Priamos also:

Bette mich nun aufs schnellste, du göttlicher, dafs wir anizo 635
Auch des erquickenden schlafs uns sättigen, sanft gelagert.
Denn nie schlossen sich noch die augen mir unter den wimpern,
Seit vor deiner gewalt mein sohn zu den todten hinabsank;
Sondern stets nur seufz' ich, und nähr' unendlichen jammer,
In dem gehege des hofs auf schmuziger erde mich wälzend. 640
Nun erst kostet' ich wieder der speis', auch röthlichen weines
Sandt' ich die kehle hinab; nichts hatt' ich zuvor noch gekostet.

Jener sprachs; und Achilleus befahl den genossen und mägden,
Unter die halle zu stellen ihr bett, dann unten von purpur
Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten. 645
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.
Rasch enteilten die mägde dem saal, mit leuchtenden fackeln;
Und sie bereiteten ämsig den fremdlingen jedem ein lager.
Scherzend begann nunmehr der mutige renner Achilleus:

Draussen lagre dich nun, o lieber greis; denn es möcht' hier 650
Etwa ein fürst herkommen der Danaer, welche gewöhnlich,
Rath mit mir zu rathen, in meinem gezelt sich versammeln.
Sähe dich einer davon in der nacht schnellfliehendem dunkel,
Bald verkündigte ders dem hirten des volks Agamemnon,
Und verzögert würde vielleicht die erlassung des leichnams. 655
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wie viel tage gedenkst du den edelen sohn zu bestatten?
Daſs ich indeſs, selbst ruhend, das volk abhalte vom angrif.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:
Wenn du vergönnst, mit feier den edelen sohn zu bestatten, 660
Würdest du, so es machend, gefälligkeit üben, Achilleus.
Wir in der stadt, wie du weiſst, sind eingehemmt, und die waldung
Holen wir fern im gebirg'; und mutlos zagen die Troer.
Gern betraurten wir ihn neun tag' in unserer wohnung;
Dann am zehnten bestatteten wir, und feirten das gastmahl; 665
Häuften ihm drauf am eilften den ehrenhügel des grabes;
Aber den zwölften tag, dann kämpfen wir, wenn es ja sein muſs.

Wieder begann dagegen der mutige renner Achilleus:
Greis, auch dieses gescheh', o Priamos, wie du begehrest.

Hemmen werd' ich so lange die kriegsmacht, als du gefodert. 670

Also sprach der Peleid', und fafst' am knöchel des greises
Rechte hand, damit er des herzens furcht ihm entnähme.
Also schliefen sie dort in der vorderen halle der wohnung,
Priamos selbst und der herold, des raths allkundige greise.
Aber Achilleus ruht' im innersten raum des gezeltes, 675
Und ihm lag zur seite des Brises rosige tochter.

Alle nunmehr, die götter und gaulgerüsteten männer,
Schliefen die ganze nacht, von sanftem schlummer gefesselt.
Aber nicht Hermeias, den segnenden, fafste der schlummer;
Denn er erwog im geist, wie er Priamos, Troja's beherscher, 680
Führen möcht' aus den schiffen, geheim vor den heiligen wächtern.
Ihm nun trat er zum haupt, und redete, also beginnend:

Greis, kein böses fürwahr bekümmert dich, dafs du so ruhig
Schläfst bei feindlichen männern, nachdem dich verschonet Achilleus.
Zwar nun hast du den sohn dir gelöst, und vieles gegeben; 685
Aber dich lebenden lösten mit dreimal gröfserer gabe
Deine söhne daheim in Ilios, wenns Agamemnon
Wüfste, der Atreion', und Achaia's völker es wüfsten.

Jener sprachs; bang' hörte der greis, und wekte den herold.
Ihnen schirrt' Hermeias der rosse gespann und der mäuler; 690
Selbst dann lenkt' er in eile durchs heer; und keiner vernahm es.

Als sie nunmehr an die fuhrt des schönhinwallenden Xanthos
Kamen, des wirbelnden stroms, den Zeus der unsterbliche zeugte;
Jezo schied Hermeias hinweg zum hohen Olympos.
Eos im safrangewand' umschien mit helle den erdkreis. 695
Sie dann trieben die rosse zur stadt wehklagend und seufzend

Fort, und den leichnam führten die maulthier'. Aber kein andrer
Sah sie vorher, der männer und schöngegürteten weiber;
Nur Kassandra, so schön, wie die goldene Afrodite,
Stieg auf Pergamos höh', und schauete ferne den vater; 700
Welcher im sessel stand, und den stadtdurchrufenden herold,
Auch in dem maulthierwagen, gestrekt auf gewande den leichnam.
Laut wehklagte sie nun, und rief durch Ilios ringsum:

Eilt zu schaun, ihr Troer und Troerinnen, den Hektor;
Habt ihr des lebenden je, der wiederkehrt' aus der feldschlacht, 705
Euch gefreut; denn er war die freude der stadt und des volkes!

Jene sprachs; und es blieb kein einziger mann in der veste,
Auch kein weib; denn alle durchdrang unermeſsliche trauer.
Nahe begegneten sie am thor dem führer des leichnams.
Beide, die liebende gattin, voran, und die würdige mutter, 710
Rauften ihr haar, sinnlos an den rollenden wagen gestürzet,
Ihm anrührend das haupt; und weinend umstand sie die menge.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Hätten sie Hektor am thore geklagt mit thränen des jammers,
Wenn nicht jezt aus dem sessel der greis zum volke geredet: 715

Weicht, und laſst mir die mäuler hindurchgehn; aber nach diesem
Sättiget euch der thränen, nachdem ich ins haus ihn geführet!

Jener sprachs; und sie trennten sich schnell, und wichen dem wagen.
Als sie den leichnam nun in die prangende wohnung geführet,
Legten sie ihn auf ein schönes gestell, und ordneten sänger, 720
Anzuheben die klag'; und gerührt, mit jammernden tönen,
Sangen sie trauergesang, und ringsum seufzten die weiber.
Aber die blühende fürstin Andromache klagte vor allen,

Haltend sein haupt in den händen, des männervertilgenden Hektor.

Mann, du verlorst dein leben, du blühender; aber mich wittwe 725
Lässest du hier im palast, und das ganz unmündige söhnlein,
Welches wir beide gezeugt, wir elenden! Ach wohl schwerlich
Blüht er zum jüngling' heran! Denn zuvor wird Troja vom gipfel
Umgestürzt, da du starbst, ihr vertheidiger, welcher die mauern
Schirmte, die züchtigen frauen und stammelnden kinder errettend. 730
Bald nun werden hinweg sie geführt in geräumigen schiffen,
Und mit jenen ich selbst! Doch du, mein trautester sohn, wirst
Dorthin gehn mit der mutter, um schmach zu erdulden und arbeit,
Unter des frohnherrn zwang, des grausamen; oder dich schmettert
Hoch vom thurm ins verderben, am arme gefaſst, ein Achaier, 735
Zürnend, daſs Hektor den bruder ihm tödtete, oder den vater,
Oder den blühenden sohn: denn sehr viel männer Achaia's
Sanken durch Hektors hände, den staub mit den zähnen zerknirschend.
Denn kein schonender war dein vater im graun der entscheidung;
Drum wehklagen ihn nun die völker umher in der veste. 740
Unaussprechlichen gram der verzweiflung schufst du den eltern,
Hektor; doch mich vor allen betrübt nie endender jammer;
Denn nicht hast du mir sterbend die hand aus dem bette gereichet,
Noch ein wort mir gesagt voll weisheit, dessen ich ewig
Dächte bei tag und nacht, wehmütige thränen vergieſsend. 745

Also sprach sie weinend, und ringsum seufzten die weiber.
Jezo erhub vor ihnen auch Hekabe klagend die stimme:

Hektor, du herzenskind, mein trautester aller gebornen!
Ach und weil du mir lebtest, wie warst du geliebt von den göttern,
Welche ja dein wahrnahmen auch selbst in des todes verhängnis! 750

Denn die anderen söhne, die mir der schnelle Achilleus
Nahm, verkauft' er vordem jenseits der verödeten meerflut,
Hin gen Samos und Imbros und zur unwirtbaren Lemnos.
Aber da Dich er entseelt mit ragender spize des erzes,
O wie schleift' er dich oft um das ehrenmal des Patroklos, 755
Seines freunds, den du schlugst; und erweckete jenen auch so nicht:
Dennoch frisch wie bethaut und blühend annoch im palaste
Ruhest du, jenem gleich, den der gott des silbernen bogens
Unversehns hinstrekte, mit lindem geschofs ihn ereilend.

Also sprach sie weinend, und wekt' unermefslichen jammer. 760
Endlich erhub vor ihnen auch Helena klagend die stimme:

Hektor, o trautester du, mir geliebt vor des mannes gebrüdern!
Ach mein gemahl ist jezo der göttliche held Alexandros,
Der mich gen Troja geführt! O wär' ich zuvor doch gestorben!
Denn mir entflohn seitdem schon zwanzig jahre des lebens, 765
Seit von dannen ich ging, das land der väter verlassend;
Nimmer jedoch entfiel dir ein böses wort, noch ein vorwurf.
Ja wenn ein andrer im hause mich anfuhr, unter den brüdern
Oder den schwestern des manns, und den stattlichen frauen der schwäger,
Oder die schwäherin selbst, denn der schwäher ist mild wie ein vater; 770
Immer besänftigtest du, und redetest immer zum guten,
Durch dein freundliches herz und deine freundlichen worte.
Drum bewein' ich mit dir mich elende, herzlich bekümmert!
Denn kein anderer nun in Troja's weitem gefilde
Ist mir tröster und freund; sie wenden sich alle mit abscheu! 775

Also sprach sie weinend; es seufzt' unzählbares volk nach.
Priamos aber, der greis, begann im gedränge der Troer:

Bringt nun holz, ihr Troer, vom walde zur stadt, und besorgt nicl
Laurenden hinterhalt der Danaer; denn es verhiefs ja
Peleus sohn, mich entsendend von Argos dunkelen schiffen, 7S
Nicht uns schaden zu thun, bis genaht der zwölfte der morgen.

Jener sprachs; da bespannten sie schnell mit stieren und mäuler
Wagen der last, und versammelten sich dort aufser der veste,
Führeten dann neun tage zur stadt unermefsliche waldung.
Aber nachdem zum zehnten die leuchtende Eos emporstieg, 78
Jezo trugen sie weinend hinaus den mutigen Hektor,
Legten ihn hoch auf der scheiter gerüst, und entflammten das feuer

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Kam das versammelte volk um den brand des gepriesenen Hektor
Diese löschten den glimmenden schutt mit röthlichem weine, 79
Überall, wo die glut hinwütete; drauf in der asche
Lasen das weifse gebein die brüder zugleich und genossen,
Wehmutsvoll, ihr antliz mit häufigen thränen benezend.
Jezo legeten sie die gebein' in ein goldenes kästlein,
Und umhüllten es wohl mit purpurnen weichen gewanden; 79
Senkten sodann es hinab in die hohle gruft; und darüber
Häuften sie mächtige stein' in dichtgeschlossener ordnung;
Schütteten dann in der eile das mal; rings safsen auch späher,
Dafs nicht zuvor anstürmten die hellumschienten Achaier.
Als sie das mal nun geschüttet, enteilten sie. Jezo von neuem 80
Kamen sie, nach dem gebrauch, und feierten stattlichen festschmau
Dort in Priamos hause, des gottbeseligten herschers.
Also bestatteten jene den leib des reisigen Hektor.

